

le ne fay rien
sans
Gayeté
(Montaigne, Des livres)

Ex Libris
José Mindlin



ZWEITE SCHINGÚ-EXPEDITION 1887—88.

DIE

BAKAÏRÍ - SPRACHE.

WÖRTERVERZEICHNIS, SÄTZE, SAGEN, GRAMMATIK.

MIT BEITRÄGEN ZU EINER LAUTLEHRE
DER KARAÏBISCHEN GRUNDSPRACHE.

VON

KARL VON DEN STEINEN.

LEIPZIG

K. F. KOEHLER'S ANTIQUARIUM.

1892.

Vorwort.

Die Aufnahme der Bakaïri-Sprache stellt von den Ergebnissen der zweiten Schingú-Expedition wohl denjenigen Beitrag dar, in dem das meiste Neue enthalten ist. Indem ich ihn der Oeffentlichkeit übergebe, möchte ich vor allem der angenehmen Pflicht gengen und dem Kuratorinm der Humboldt-Stiftung, das mich durch eine ansehnliche Unterstützung gefördert hat, den verbindlichsten Dank aussprechen. Vielen Dank schulde ich für das spätere Studium der Bearbeitung daheim meinem Freunde, dem Antor des Deutschen Sprachatlasses, Herrn Dr. Georg Wenker in Marburg; gründlich vertraut mit allen Tücken menschlicher Sprachlaute, war er in hervorragender Weise befähigt, wertvollen Rat zu erteilen, und seinem unermüdliehen Interesse habe ich es allein zuzuschreiben, dass die hier und da zu einer kleinen Geduldsprobe ausartende Untersuchung der Karaibenidiome eine Quelle des Genusses und der Anregung bleiben konnte.

Man kann die Bakaïri — nach brasilischer Schreibweise „Bacahiris“ — in zwei Gruppen einteilen: eine westliche, die das östliche Quellgebiet des Tapajoz, und eine östliche, die das westliche Quellgebiet des Schingú bewohnt.

Die Westbakaïri sind anlässlich einer Goldsucher-Expedition des Pater Lopez in den zwanziger Jahren nnseres Saeculums zu Christen erklärt worden, verstehen von ihrer neuen Religion soviel wie von der Spectralanalyse und gelten als typische „indios mansos“, als zahme Indianer — das

heisst, sie kommen zuweilen von ihren Dörfern, den äussersten Vorposten des Bekannten in der Provinz Mato Grosso, nach der Hauptstadt Cuyabá, um sich bei der Regierung einige Geschenke zu erbetteln oder ihr bischen Kautschuk gegen minderwertige Tauschwaaren abzusetzen, verdingen sich auch als Arbeiter auf den kleinen, ihnen zunächst liegenden Gehöften oder Zuckermühlen, führen in diesem Verkehr mit der bescheidensten Klasse der ländlichen Bevölkerung schöne portugiesische Taufnamen, haben Häuptlinge mit dem Rang und gelegentlich sogar dem Rock von Kapitän oder Lieutenant und sind in einem raschen Verfall der Sitten und des Gemeindelebens begriffen. Wenn sich in der Litteratur bereits früher Bakaírí „an den Quellflüssen des Schingú“ verzeichnet finden, so sind damit die östlichsten Bakaírí dieser Westgruppe gemeint, die des Paranatinga — in Wahrheit eines Nebenflusses des Tapajoz, von dem man aber lange Zeit geglaubt hat, dass er dem Schingú zuströme.

Die Ostbakaírí sind auf den Schingú-Expeditionen von 1884 und 1887 erst aufgefunden worden; 1884 haben wir vier Dörfer an dem Rio Batový, dem Tamitotoala der Eingeborenen, 1887 drei Dörfer an dem östlicher gelegenen Kulisehu besucht. Diese „indios bravos“ oder wilden Indianer waren gastliche, gutnütige Menschen, deren Vertrauen leicht zu gewinnen war, da sie niemals einen Weissen gesehen hatten. Sie zeichneten sich aus als Fischer und führten meisterhaft ihre gebrechlichen Rindenkanus durch die Katarakte, sie betrieben fleissig den Anbau der Mandioka und anderer einheimischen Nutzpflanzen, standen aber hinter den ihnen benachbarten Stämmen, von denen sie z. B. Töpfe und Steinbeile erhielten, ein wenig in der Kultur zurück.

Doch kann ich hier auf alle diese Verhältnisse, die ich noch ausführlich zu behandeln gedenke, nicht näher ein-

gehen und muss vorderhand auf meinen Bericht über die erste Expedition in dem Buche „Durch Centralbrasilien“, Leipzig, F. A. Brockhaus 1886, verweisen. Ich werde auch erst in jenem Zusammenhang genauer mitteilen können, was ich Bestimmtes oder Unbestimmtes über die früheren Verschiebungen der Stämme zwischen Tapajoz und Schingú, sowie über die Dauer der Trennung von West- und Ostbakaíri erfahren habe. Die durch unsere Expeditionen wieder zusammengeführten Stammesgenossen, die sich gegenseitig nahezu vergessen hatten, haben sich so mühelos miteinander verständigt und haben dabei nur so geringe mundartliche Verschiedenheiten erkennen lassen, dass wir bei dem Studium der Sprache der Zersplitterung nur selten zu denken brauchen.

Mein Hauptgewährsmann für die vorliegende Arbeit ist der wackere Indianer aus dem Paranatinga-Dorf gewesen, den das Titelbild mit civilisirtem Scheitel und unausgerupftem, langgezupftem Schnurrbart nach Dr. Ehrenreich's Photographie getreulich wiedergibt, und der wie alle solche Leute natürlich Antonio hiess. Er war uns ein unschätzbare Begleiter und Pfadfinder auf der zweiten wie auf der ersten Reise. Sein gebrochenes Portugiesisch vervollkommnete sich während unseres langen Zusammenseins so weit, dass ich alles Wesentliche, meinerseits im Bakaíri fortschreitend, von ihm erfahren konnte.

Nicht gering war die Schwierigkeit, ihn zum Uebersetzen zu bringen. Nicht nur, dass er sich im Anfang gegen die zwecklose Liebhaberei stark sträubte und auch leicht ermüdete — dem liess sich durch freundliches Zureden, durch den Hinweis darauf, wie erwünscht es den Stämmen jenseits „Wasser-kein Haus“ d. i. des Meeres sei, endlich einmal genauer über die Bakaíri unterrichtet zu werden,

durch Tabak und kleine Geschenke einigermaßen abhelfen, aber er begriff überhaupt den Sinn und das Wesen des Uebersetzens nur sehr allmählich. Einmal nach der Form: wenn ich ihm z. B. einen Satz gab, du hast das und das gethan, so übertrug er beharrlich: ich habe das und das gethan, und verwandelte umgekehrt meine erste Person nicht minder eigensinnig in die zweite der Anrede. Dann nach dem Inhalt: wenn ich sagte, der Häuptling hat einen Jaguar getödtet, so erklärte er mit Nachdruck und nicht frei von Vorwurf, nein, der Häuptling hat keinen Jaguar getödtet.

An der mit A bezeichneten Sammlung von Sätzen ist leicht zu erkennen, wie das Hindernis überwunden wurde. Wir gingen unsere gemeinsamen Reiseerlebnisse durch und verfassten zusammen in Bakaïri einen gedrängten Bericht über die Fahrt auf dem Kulisehu. Später unterhielten wir uns über den Lebensgang des Menschen, und ich erfuhr nebenher auch Manches von dem, was ich über Sitten und Gebräuche der Indianer noch mitzuteilen habe. Endlich hatte ich ihn dann so weit, dass er nach grammatikalischen Rücksichten geordnete Sätze richtig übersetzte und eine Anzahl von Zeitwörtern in ihren hauptsächlichsten Formen mit mir durchkonjugirte.

Die Sätze dieser Sammlung haben hier und da einen Aufwand von Geduld gekostet, dessen sich der Leser nicht bewusst werden wird, von dem aber manche Randbemerkung meiner ersten Niederschrift Zeugnis ablegt. Der Satz 223: „Wann seid Ihr angekommen? Wir kamen heute Nachmittag; wir sind aber auch später aufgebrochen als ihr“ wird Niemandem verraten, dass es geschlagener zwanzig Minuten bedurfte, um den Bakaïri-Ausdruck für die Feinheit der Schlusswendung zu finden, dass die Einen später aufgebrochen waren als die Andern.

Das beliebte Paradigma *amo, amas, amat* wäre von Antonio nicht zu gewinnen gewesen. Satz 236 lautete in Portugiesisch „*eu amo esta mulher*, ich liebe dieses Weib.“ Ja, aber was bedeutet „*amo*“? Zuerst glaubte er, ich habe Bak. *áma* = du gemeint. Dann, als ich nach Kräften erläuterte, klagte er, die Menschen redeten so verschieden, der eine so, der andere so; er habe das Wort allerdings schon in den Gesängen unserer Expeditionsleute gehört, sowohl bei Paulistas wie bei Mineiros, das heisst bei Söhnen der Provinz S. Paulo oder Minas Geraes, allein niemals habe er es in der Unterhaltung vernommen und verstehe deshalb nicht, was es bedeute. Ich plagte mich redlich mit allen nur denkbaren Beispielen, Umschreibungen und Gegensätzen, schilderte die Mutterliebe, die Gattenliebe, die Freundschaft, liess die Aeffin ihren Säugling an die Brust drücken und die Katze ihre Jungen verteidigen, ich führte die Sehnsucht nach den fernen Verwandten in's Feld und stellte der Liebe für die Stammesbrüder den Hass gegen die Kayabí, die Erbfeinde, gegenüber — vergebens, Gefühl war Alles. Antonio hatte keinen Namen dafür. Der Satz lautete schliesslich *yekorúto pekóto*; die Götter wissen, was er wirklich bedeutet, und mir ist nur das Eine wahrscheinlich, dass *yekorúto* gar keine Verbalform ist und eben nicht heisst „ich liebe.“

Wie viel Dressur und Anpassung an fremden Gedanken-gang in den Antonio-Sätzen enthalten ist, erhellt aus dem Vergleich mit der Sprache der Sagen, in denen allein das natürliche Bakaíri überliefert wird. Hier ist die Bildung der Sätze wesentlich anders, sie sind auch ganz anders untereinander verbunden, sie lehren uns in ihrem kindlichen Lapidarstil eine erstaunliche Knappheit des Ausdrucks kennen, bei aller Unbeholfenheit einen Widerwillen gegen

das nach Form und Inhalt Ueberflüssige, dem wir durch genau entsprechende Uebersetzung nicht gerecht werden können, ohne undeutlich zu werden. Zur sachlichen Erklärung und Würdigung dieser Legenden und Märchen habe ich noch Vieles nachzutragen, das hier auszuführen nicht am Platze war; ich habe mich darauf beschränken müssen, die zum Verständnis notwendigsten Anmerkungen beizufügen.

So darf ich auch den wertvollen Winken nicht näher treten, die uns hier für die Frage über die früheren Wanderungen der Karaiibenstämme geboten werden. Es musste sich in erster Linie darum handeln, die linguistische Vorarbeit objektiv und um ihrer selbst willen zu erledigen. Sehr nahe stehende Verwandte der Bakaíri scheinen die Chayma und Kumanagoto des fernen Nordens gewesen zu sein, deren Wörterverzeichnisse und Grammatiken in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts aufgenommen worden sind, und für die als wichtigste Quelle das durch die Platzmann'sche Facsimile-Ausgabe allgemein zugänglich gewordene Buch des 1676 in Carácas gestorbenen Franziskaners Manuel de Yangués zu gelten hat. Doch ist wohl im Auge zu behalten, dass die Zahl der Uebereinstimmungen um so grösser sein kann, je reichhaltiger das Material ist. Unsere erste Aufgabe, meine ich, sollte der Versuch sein, durch die Sprachvergleihung, soweit es angeht, ein Bild von der karaiibischen Grundsprache zu entwerfen. Es ist eine zweite, hiervon ganz unabhängige Frage, wo das Volk gesessen, das sie geredet, und diese lasse ich absichtlich beiseite. Nur möchte ich Einiges zu der Schreibweise „Kariben“ statt „Karaiben“ bemerken, die bei uns gebräuchlicher zu werden scheint, und deren auch ich mich früher bedient habe. Im modernen Bakaíri heisst „Fremder“ *k̄xarápa* = *k̄x-ará-pa* „nicht wie wir“ im Gegensatz zu *k̄xarále* =

kx-ard-le „wie wir“. Daneben hat bei den Westbakaírf der „Portugiese“ oder Brasilier den Stammesnamen „*kxaráiba*“, und „*kxaráiba*“ nannten uns auch die Ostbakaírf, die niemals mit den Weissen in Berührung gekommen waren und von seinem Erscheinen höchstens die dunkle, allmählich wohl bis in den letzten Winkel vorgedrungene Kunde besaßen. Man könnte „*kxaráiba*“ analog „*kxarápa*“, über dessen Zerlegung kein Zweifel besteht, als „*kx-ara-ipá*“ zergliedern = „sie sind nicht wie wir, haben nichts wie wir.“ Ich will jedoch die Sünden in der Etymologie von Stammesnamen nicht um eine vermehren und nur betonen, dass wir zu den „Karaiben“ zurückkehren sollten, da bei den Bakaírf wie im Norden die reine Form *kxaráiba* lautet.

Ich würde glücklich sein, wenn es mir gelungen wäre, unsere schattenhaften Vorstellungen über die Sprache der Urkaraiben ein wenig bestimmter zu gestalten. Das Eine wenigstens ist sicher, dass in der Entwicklung aller Einzelidiome dieselben festen Lautgesetze herrschen, und dass sie alle eine Reihe gleichartig gerichteter Veränderungen erlitten haben, die sich aber untereinander nur entsprechen, nicht decken, sodass sie notwendig zur Zeit der Gemeinsamkeit in der Grundsprache noch nicht bestanden haben.

Sicher ist es ferner auch, dass in diesen praefigierenden Sprachen die alten Stammanlaute rettungslos zu Grunde gehen. Besonders durch die Personalpraefixe hat sich ein verhängnisvoller Weg für die geistige Entwicklung geöffnet, ein wahrer Holzweg. Denn wenn die Praefixe den Stammanlaut vernichten, statt dass derselbe sich in feinen lautlichen Unterschieden den Unterschieden der Begriffe anpasst, so wird die Differenzierung der Beziehungen — das sind doch die Praefixe — ausgebildet auf Kosten der begrifflichen Differenzierung. Die Begriffe verschwinden in den Beziehungen.

kχ-an-e-pürá-ura ich sehe nicht, *kχ-an-a-pürá-ura* ich nehme nicht mit, *kχ-an-ö-pürá-ura* ich beisse nicht: da ist das *e*, das *a*, das *ö* Alles, was von den Begriffen übrig geblieben ist. Wortbildungen, die auf ein Haar einem Knotenbündel der Peruaner gleichen, an denen man nesteln muss, um den Sinn freizulegen, statt dass sich derselbe in klarer Umgrenzung als wichtigster Bestandteil scharf absetzt und frei heraushebt. So mag das vorzügliche Lokalgedächtnis, das bewunderungswürdige Orientierungsvermögen, das unsern Indianer auszeichnet, durch die Sprache unterstützt werden; allein er wird dafür gehemmt, wenn er sich von der Anschauung befreien, wenn er rein Gedachtes dem Hörer überliefern und abstrahiren will.

Nicht nur an einzelnen Fällen, an ganzen Gruppen von Beispielen werde ich darthun, wie die Stammanlaute der Grundsprache im Bakaírí und in den verwandten Sprachen auf dem Aussterbeetat stehen. Noch eben ist es gelungen, sie festzuhalten, aber es war die höchste Zeit. Darum möchte ich laut predigen, was ich bei dieser Arbeit gelernt habe: man suche bei der sprachlichen Aufnahme der praefigurierenden Naturvölker der Aussprache Rechnung zu tragen, so gut man nur irgend vermag! Man erachte es nicht für gleichgültig, dass man einmal so, das andere Mal so geschrieben hat, und halte es nicht für überflüssig, jede Schreibart, sei sie auch noch so gequält, ohne Umarbeitung mitzutheilen. Im Bakaírí hat es sich deutlich gezeigt, dass diese wechselnden Laute die wichtigsten, die Ueberlebsel der ursprünglichen Typen sein können. Wo sie dagegen verloren gegangen sind, ist der Willkür Thür und Thor geöffnet, und keine Möglichkeit mehr vorhanden, den Gang der Entwicklung festzustellen.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	III
Alphabet	XV
Körperteile. Bakairi-Deutsch	1
do. Deutsch-Bakairi	9
Familie und Gesellschaft. Deutsch-Bakairi	14
Seele und Sprache. Deutsch-Bakairi	19
Ethnographisches. Bakairi-Deutsch	21
Natur. Deutsch-Bakairi	28
Firmament 28, Zeitrechnung 29, Luft 30, Feuer 31, Wasser 31, Erde 32	
Tiere. Bakairi-Deutsch	34
I. Allgemeines. II. Arten	
Pflanzen. Bakairi-Deutsch	44
I. Allgemeines 44, II. Arten 46	
Eigennamen. Bakairi-Deutsch	53
Personennamen 53, Stammesnamen 59, Namen von Dörfern, Flüssen, Bergen 62	
Adjectiva. Bakairi-Deutsch	64
Farben 64	
Pronomina, selbständige	69
Quantitative Ausdrücke	70
Bestimmungsausdrücke des Ortes	72
Bestimmungsausdrücke der Zeit	73
Modale Ausdrücke	74
Interjektionen.	74
Verba. Bakairi-Deutsch-Portugiesisch	75
Verbal-Stämme. Deutsch-Bakairi	154

	Seite
A Sätze des Antonio .	161
S Schöpfungslegende	209
K Kamuschini macht Franen für Oka	225
F Keri und der Fuchs auf der Jagd	229
R Das Reh erhält die Mandioka vom Bagadú	231
T Der Jaguar und der Ameisenbär (Tamanduá)	235

Wörterverzeichnisse von Karaibenstämmen	245
Lautliche Unsicherheit	249
Vokale 252, Halbvokale und Konsonanten 253	
Lautwandel	256
Konsonantischer Anlaut 257	
<i>p</i> der Grundsprache	259
I. <i>p</i> wird Bak. <i>w</i> und kann verschwinden	259
II. Bak. <i>p</i> , <i>w</i> und die Vergleichung	260
III. <i>p</i> und <i>f</i>	262
IV. <i>p</i> = <i>hu</i> , <i>gu</i> = englisch <i>w</i> der Nordkaraiben	262
V. <i>p</i> = <i>h</i>	263
VI. <i>pu</i> = Bak. <i>χu</i> und ein früheres <i>f</i>	264
VII. <i>pu</i> = Bak. <i>γyu</i>	266
VIII. Das Pronomen der ersten Person ursprüng- lich = <i>pu</i> ?	268
IX. Schlussfolgerung	269
<i>t</i> der Grundsprache	270
I. Auffallendes Verhalten von Bak. <i>tè</i> - und <i>tí</i> -	270
II. Aufklärung durch das Tamanaco: <i>t</i> - der Grundsprache = Tam. <i>t</i> -, <i>j</i> -, Bak. <i>s</i> -	271
III. Körperteile mit erhaltenem <i>t</i> -Stammanlaut	272
IV. <i>t</i> = Maquir. <i>r</i> und Parav. <i>r</i> , <i>l</i>	274
V. Grundsprache <i>i-t</i> , Bak. <i>is</i> = Kum. <i>ch</i> .	275
VI. <i>t</i> - der Grundsprache und Bak. <i>s</i> -Gruppe a. Innerhalb des Bakaïri 276 b. Gemäss der Vergleichung 277 Tabelle: Feuer, Sonne, Holz 278	276
VII. Die Legende vom Verbalpraefix <i>s</i> - der ersten Person	281
A. Für die Sprachen des Nordens 281 B. Für das Bakaïri 285	

	Seite
VIII. <i>t</i> als transitives Praefix der Grundsprache.	
Jetzt Stammanlaut transitiver Verba	291
Verzeichnis der Bak.-Intransitiva 293, der Bak.- Transitiva 294, Transitiva des Galibi 297, Chayma 298, Kumanagoto 298	
IX. Ortsadverbien mit <i>t</i> - der Grundsprache	305
1. <i>tu</i> 305, 2. <i>ta</i> 305, 3. <i>ti</i> und <i>te</i> 307.	
X. Schlussbemerkung	309
<i>k</i> der Grundsprache	311
<i>m</i> , <i>n</i> und Nasalirung	314
Uebersicht der heutigen Bak.-Konsonanten nach ihrem Ursprung	317

Habitus der Sprache	318
Accent	320
Partikel und Suffix <i>lö</i>	321
Substantivum	324
Personalpraefixe 325, die erste und dritte Person 326, zweite Person 328, <i>kx</i> - unser 325, <i>t</i> sein (reflexiv) 330, Reverentialsuffix <i>-go</i> und die Guckstämme 332.	
Postpositionen	334
Aufzählung 334 – 342, Pronomen und Postposition 342, Ursprung der Postpositionen 343, Postposition und Partikel <i>-pe</i> , <i>-pe-pa</i> 344, negative Suffixe <i>-pa</i> und <i>püri</i> 346.	
Pronomen	347
Zahlwörter und unbestimmte Pronomina	351
Adverb	355
Vergleichung und Steigerung	357
Verbum	360
Taki-Verba und Raki-Verba	361
Verzeichnis der transitiven Taki-Verba 361, der intransitiven Taki-Verba 362, der transitiven Raki-Verba 363, der intransitiven Raki-Verba 364, Bedeutungsunterschied 365.	
„Tempora“	370
Schema der Raki-Formen	372
Schema der Taki-Formen	373

Verbum	Seite
Pronominalpraefixe	373
I. — <i>se</i> , — <i>he</i>	376
II. Stamm-Form der Raki-Verba, Stamm + <i>te</i> , <i>ta</i> der Taki-Verba	376
III. Raki: <i>kχ-an—le</i> ; <i>kχ—le</i> . Taki: <i>kχ-an— dile</i> ; <i>kχ—dile</i>	379
IV. — <i>raki</i> und — <i>taki</i>	380
V. <i>kχ-an—ribi</i> , <i>kχ-an—tibi</i>	381
VI. — <i>ribi</i> und — <i>tibi</i> ; — <i>ribi-he</i> und — <i>tibi-he</i>	382
VII. Positiver Imperativ — <i>ka</i> , — <i>γa</i> (— <i>ke</i> , — <i>γe</i>).	383
VIII. <i>kχ-an—pa</i> , <i>kχ-an—püra</i> , <i>kχ—pa</i> , <i>kχ—püra</i>	384
IX. Negativer Imperativ	385
Transitiva 385, Intransitiva 386	
X. — <i>ni</i> , — <i>nipürihe</i>	388
XI. — <i>tuho</i> , <i>t—tuho</i>	388
XII. <i>ta—se</i> , <i>ta—he</i> etc.	390
XIII. <i>ta—heni</i> , <i>ta—seni</i>	391
XIV. — <i>tani</i>	391
XV. Futurum	391
1. Mit <i>ise</i> , <i>ihe</i> 391, 2. mit <i>tihe</i> , <i>tise</i> , <i>tihé-pa</i> , <i>tisé-pa</i> 392. Seltenerer Formen 393	
XVI. — <i>kile</i>	393
XVII. <i>kχit—ne</i> , <i>kχih—ne</i>	394
XVIII. — <i>to</i> , — <i>ho</i> , — <i>tohe</i> , — <i>hohe</i> . Postpositionen	394
XIX. — <i>tono-</i> , — <i>tâneye-</i> , — <i>no-</i> , — <i>nono</i>	395
Verbale Konstruktion von Adverbien und die Hülfszeitwörter	396
Verbalstamm und Nominalstamm	401
Adjectivum	402
 Berichtigungen	 404

Alphabet.

Von phonetischen Rücksichten geleitet, habe ich das Alphabet so zusammengesetzt, dass möglichst diejenigen Laute einander folgen, die ineinander übergehen:

a ä o u w ö e ü i y p b t
d γ k (g) kχ χ tχ š ž s z dz
h r (λ) l m n ŋ

Dieses Alphabet ist unten auf jeder Seite des Wörterverzeichnisses angebracht, damit man es stets bequem zur Hand habe.

Zu den Vokalen und Halbvokalen:

a ist in den Endsilben unrein.

ä, offenes *o*, englisches *a* in *walk*.

w, konsonantisches *u*, englisches *w* in *water*.

e offen und geschlossen.

y, konsonantisches *i*, englisches *y* in *youth*.

Alle Vokale kommen nasalirt vor und sind dann durch eine Tilde (˜) ausgezeichnet.

Zu den Konsonanten:

γ, ein weicher gutturaler Reibelaut, der am mittleren Gaumen hervorgebracht wird, ist gleich dem tönenden westfälischen *g*. Unser gewöhnliches *g* kommt seltener vor und nähert sich dann sehr einem *k*.

kχ Verbindung von *k* mit nachfolgendem hartem Reibelaut des hintern Gaumens.

χ harter gutturaler Reibelaut. am hintern oder mittlern Gaumen gebildet.

$t\chi = t$ mit vorderm χ .

\check{s} französisches *ch*.

\check{z} französisches *j*.

s französisches *ç*.

z französisches *z*.

λ , sehr schwieriger Laut, früher von mir als *l* geschrieben, ähnelt zumeist einem cerebralen *l*, ist stets silbenbildend und entspricht einem *r* + reducirtem Vokal.

η gutturaler Nasallaut, deutsch *ng* in *Engel*.

Es sind mit den folgenden Buchstaben citirt:

C „Durch Centralbrasilien.“

A Sätze des Antonio. 1—542. Seite 161—209.

S Schöpfungslegende. 1—178. Seite 209—224.

K Kamuschini macht Frauen für Oka. 1—46. S. 225—229.

F Keri und der Fuchs auf der Jagd. 1—24. S. 229—231.

R Das Reh erhält die Mandioka vom Bagadú. 1—34.
Seite 231—234.

T Der Jaguar und der Ameisenbär (Tamanduá). 1—103.
Seite 235—244.

Die verglichene karaibische Litteratur. Seite 245.

Körperteile.

Bakaíri – Deutsch.

Die weitaus grösste Zahl ist mit dem Pronominalpraefix *kχ*-unser angezeichnet, das man sich für die alphabetische Reihenfolge wegzudenken hat. Körperteile von Tieren, die für den Menschen gleich lauten, sind bei der zugehörigen *kχ*-Form eingeordnet; die übrigen, für die also eine entsprechende *kχ*-Form fehlt, finden sich am Schluss der Liste.

<i>kχawári, kχawóci</i> Unterarm.	<i>Kumanagoto</i> yetpot, yetot, <i>Apalai</i> etipoti.
<i>kχawáλ</i> Arm, incl. Hand. C 23. <i>Tamanaco</i> japari, <i>Kariniaco</i> ad- apari, <i>Galibi</i> yaboule: iapolé. <i>Kumanagoto, Chayma</i> yapuer. <i>sawóci, saóli</i> Flügel.	<i>kχás-ibúri</i> Kreuz.
<i>kχawári enédi</i> Unterarmsehne.	<i>kχasenáγu</i> zwei Unterarmkno- chen, auch beide Unterschen- kelknochen.
<i>kχawári yarári</i> Ellbogen. <i>Kumanagoto</i> yariar. Horn, Ge- weih. <i>Bakaíri</i> Ferse <i>kχuzúlu</i> yarári.	<i>kχasíci</i> Unterkiefer. <i>kχazeúri</i> Ferse. Vgl. <i>kχahéiru</i> Knie.
<i>kχaitólu</i> Kropf. <i>aitóru</i> Kropf, Hals. <i>zaitólu</i> Hals, von einem Vogel. <i>Kumanagoto</i> papada: yhuoro- toru (huoror Kehle).	<i>kχahéúλ</i> Knie C. 38. <i>kχahéucu</i> Knie. <i>Palmella</i> oh-heu. <i>Krischani</i> jazemu, <i>Ipurucoto</i> jozemu, <i>Ma-</i> <i>kuši</i> iezemu, <i>Tamanaco</i> jece- chimhru.
<i>kχáíséri</i> Urin. Verbalform = wir pissen. Vgl. áise pissen: áisé-le er pisst.	<i>kχahenkoadári</i> Kniekehle. <i>kχahureladúru</i> Kniescheibe. Vgl. oládu Schlüssel.
<i>kχatabári</i> Achselhöhle. <i>Galibi</i> e-iata-ri.	<i>kχararáxu, kχanaráxu</i> Herz. <i>yararáxu</i> Herz, von einem Vogel.
<i>kχatabári χátu</i> Achselhaar. <i>kχate-χáto</i> Vollbart.	<i>kχarenokúro</i> Galle. Vgl. <i>kχaléri</i> Leber, <i>ekúro</i> Saft.

- kxalɣáno* Puls.
- kxaléri* Leber.
erére Leber, von einem Vogel.
eréri Leber A. 540.
Kumanagoto chirere, *Chayma* chere-
 rere. *Tamanaco* jeréri, *Roucouyenne* éreré.
- kxamaɣólu* Handrücken.
kxomahólu Handrücken.
kxemaɣógu Handfläche.
kxamaólu iyári Handfläche.
Tamanaco zu jamgnári Hand
 amigna-rári Handfläche.
*kxamaɣógu-enutóto, kxamaɣólu-
 enutóto* Handgelenk.
- kxamáλ* Hand. C. 25.
kxámári Hand, Finger.
imári meine Hand.
omári deine Hand.
imári seine Hand.
- kxomári* Hand.
kxemáre Hand.
amáre dein Fingerknochen S. 11.
Kumanagoto emia, *Apalai* yemali,
Maquiritaré arr-amori,
Galibi, yamori, *Woyawai* yamore,
Roucouyenne yamourou Arm,
 Hand, Finger *Tamanaco* jam-
 gnári, *Krischaná* enna, *Ipurucoto*
 eia: *Chayma* Fingernagel yamor.
- kxamáλ iméλ* Finger C. 26.
 = kleine Hand oder Sohn der Hand.
kxámári iyáé, iyúme Daumen,
 Finger I. = Vater.
iyúme zopáno, iyúme opáno
 Finger II = Nachbar, Hülfe
 des Vaters.
kxámári sapáno Finger II.
- kxámári ivotári, yotári* Mittel-
 finger. Finger III = mitt-
 lerer Finger.
*kxámári iméri kxapáno, iméri.
 yapáno* Finger IV = Nach-
 bar. Hülfe des Kleinen.
Kumanagoto ipanar Ringfinger.
kxámári imeráka Finger V.
- kxámu* Hoden, Scrotum.
Kumanagoto chemur; Ei emboy,
Chayma chomur, *Inselkar.* heem.
 Ei: *Ipurucoto* imu, *Krischaná*
 imuin. *Galibi* imon, imombo,
Roucouyenne imon. *Ipurucoto*,
Makusi Samen imum.
- kxamu-xúto* Schamhaar = Scro-
 tum-Haar.
- kxamekxíno* Brauen.
kxamelári Stirn.
Makusi jemelá.
- kxamíti* Gesicht.
kxanatakurári Nasenknorpel.
kxanáλ Nase C. 11.
kxanári Nase.
yenári meine Nase.
áma inári deine Nase.
máka inári seine Nase.
- enáli* Schnabel.
 Zu *kxanári*: *Tamanaco* jonnári,
Pianogoto, *Maiongkong* yoanari,
Woyawai younari, *Wayamara*
 yonari, *Ipurucoto* innaré, *Kri-
 schaná* tunaré, *Apalai* yeomali,
Roucouyenne yemua (Schreib-
 fehler?), *Kumanagoto* euna, *Ma-
 kusi*, *Arkuna* uyeuna; iuná,
Palmella ohóna, *Paravilhana*
 cuné-nia-lö, *Maquiritaré* yonarri.

- kxanatól* Nase C. 11.
kxanatóri Nasenloch.
enutári-píríhe Nasenscheidewand.
etál (Nasen)loch C. 12.
 Zu *kxanatóri*: *Galibi* enetali, *Kariniaco* énatbari, *Karibisi* yenetari, *Akawai* yenotarri, *Tamanaco* Nasenlöcher jonuarjotta.
kxánu Auge.
enó S. 14, *ónu* T. 84 die Augen.
tánu seine Augen T. 85.
Makusi ienu. tenu.
Ipurucoto uyenu, *Krischaná* uini, *Pianoghoto* yenci. *Apalai*, *Tamanaco* janúru, *Galibi*, *Karijona*, *Trio*, *Karibisi*, *Akawai*, *Arekuna*, *Wayamara* yenourou, *Roucouyenne* yeourou, *Kariniaco* énurú, *Inselkar*. enoulou, *Maiongkong* uyenuru, *Kumanagoto* enur.
Woyawai eoru, *Palmella* ohno.
kxánu-análi Pupille
 = Augenkern.
kxánu-itúbi Oberlid.
 = Augenhaut,
en-itúbi Augenlid S. 73.
óno-inono-itubi dein Unterlid.
kxánu pcaráko Wimperu.
kxánu tapekéy Sclerotica.
 = Augeu weiss.
kxánu tamayenéy Iris.
 = Augen schwarz.
kxánu kxonóro Angenschmalz.
 = Augen-Dreck (Erde).
kxanutóto Ellbogengelenk.
kxápiri Lippe.
izopíl. C. 16 *yópiri* Schnauze.
- kxádluséri* Speichel.
 Verbalform, vgl. Verbum etase speien. *Kumanagoto* etahue Speichel, *Chayma* yetazeur.
kxádúle Lunge.
Kumanagoto ytorotoror.
kxádúri Kinn.
Kumanagoto petar Gesicht. *Baka'ri* = wadiri, wödiri. petiri?
kxávédi Achillessehne.
kxowénu Unterarm, Ellbogen.
kxowénu-táike Ellbogen.
kxopáuli Unterer Rücken.
kxoramázu Niere.
kxozúno Thräne.
kxorexuyáno Athem.
 Vgl. *kxaluyáno* Puls.
kxolepál Athem C. 46.
kxoutári, *kxontál* Nagel.
kxua-xúto Schnurrbart.
ou-xúto dein Schnurrbart.
paxúto Bart.
 Mit den beiden vorhergehenden identisches Wort ohne Pronominalpræfix.
Palmella Backen paxo.
kxupári Oberarm.
Palmella Arm oporémo.
úpa wíti mit den Oberarm getragenes Band.
kxutúbi, *kxutúpi*. Haut Körper.
 Als meine deine, seine Haut angegeben: *ixútu*, *oxútu*, *ixútu*.
 Vgl. *kxuxúto* Körperhaar.
Kumanagoto pizpe, *pikpe*, *Tamanaco* pitpe, *Makusi* ipipé, *Krischaná* piperé, *Arekuna* pipo, *Akawai* eupihpoh, *Inselkar*. tibi-

- poue, *Galibi* ibippo, opipo, *Roucouyenne* pitpot.
itúpi Fell A. 535.
kxiyotúl Rippe C. 29.
kxiyotúri Rippe.
Kumanagoto Ende, Spitze potur.
 Rippe *yabot*.
iyotúro Rippenstück eines
 Bratens A. 538.
kxiyoturáwo Rücken-Wirbel.
kxiyogól Kehle C. 18.
kxiyogóru Kehlkopf.
Kumanagoto hnoror, huerhuer,
Tamanaco uaróri Hals.
kxiyáru Samen.
 Vgl. *uyuróto* Mann. Auch ekúro
 Saft. *Inselkar.*: Samen okele,
 Mann oüekélli.
kxiyokohéle Schweiß.
kxiyóu, *kxiyówu*, *kxiyóhu* Brust.
 Vgl. *kxámári* und *kxiyúlu*, Hand
 und Fuss, für Dorsum, Palma
 und Planta..
Galibi ipobou Magen, *itipobouro*
 Brust, *Akawai* epoburuh, *Kari-*
niaco piapouru, *Kumanagoto*
pouropo, *Chayma* pupopur, *Tama-*
naco mgòì Schulter, *ptari-mgòì*
 Fuss-Rücken = *Bakaïri* *kxi-*
yúlu-ixóhu Fuss-Brust, während
 Fusssohle (*ptari*-)rari dem *Ba-*
kaïri (*kxiyúlu*-)iyári (Fuss-)
 Bauch entspricht.
kxiyokalári-Schlüsselbein.
kxiyáru Hinterer.
ixu Hinterteil, Rücken.
Kumanagoto ychory Schwanz.
kxiyáru-ewári After.
yeméri Hinterer.
- kxiyúto* Körperhaar.
 Als meine, deine, seine „Haut“
 angegeben: *ixútu*, *oxútu*, *ixú-*
tu. vgl. *kxiyúbi* Haut.
yxiyúto Deckfedern, kleine
 Federn.
kxiyúto Feder.
xúto Feder.
Chayma ibot Haar, *potar*
 Bart, *Kumanagoto* ypotu Borsten;
 pot Feder, Körperhaar, *Tama-*
naco cipoti, *Apalai* yonfetou
 Haar, *Maquiritaré* iyoti.
Galibi yoncetti; *iouncéto*, *Aka-*
wai eiuseti, *Roucouyenne* yem-
 cetti, *Kariniaco* ad-onset, *Ma-*
kusi untsé, unzé.
kxiyúlu Fuss C. 39.
kxiyúlu, *kxiyúru* Fuss.
uxúru mein Fuss.
oxúru dein Fuss.
ixúru sein Fuss.
ixúru Füße A. 264.
Wayamara kiporu, *Makusi*
 hupu; upu, *Inselkar.* onpu,
Karibisi pupu, *Akawai* yu-
 bobu, *Galibi* boubourou, *Pi-*
menteira Zehe pupulü, *Rou-*
couyenne epoupourou, *Apalai*
 ipoupourou, *Chayma* Fussnagel
 pror, *Maquiritaré* ohorro.
kxiyúlu-ipúri Ferse.
 = Fussknochen.
yxiyúlu iyáli Ferse.
kxiyúlu yarári Ferse.
Kumanagoto yarar Horn, Geweih.
kxiyúlyarál Ferse C. 40.
kxiyúlu-ewile Zehe, *ewile* =
 Frucht.

kxuxáru iyáe kxuxálu iyáe,
iyánu Zehe I = Vater des
Fusses.

Vgl. Seite 2 die entsprechenden
Bezeichnungen für die Finger.

*kxuxáru sapáno, kxuxálu iyá-
nu yuyáno, kxuxálu sapáno*
Zehe II = Nachbar, Hülfe
des Vaters des Fusses.

*kxuxáru irotári, kxuxálu irotári,
yotári* Zehe III = mittlerer
des Fusses.

*kxuxáru imeráko sapáno, kxu-
xálu iméri zapáno, kxuxálu*
imeri zapáno Zehe IV =
Nachbar, Hülfe des Kleinen.

*kxuxáru imeráku, kxuxálu imé-
ri ewile* Zehe V = kleine
Zehe.

kxuxáru enutóto Fussgelenk.

kxuxálu-ixóhu Fussrücken.
= Fussbrust.

kxuxálu iyáru Zehe C 42 ist
eine Verwechslung mit Fuss-
rücken *kxuxálu-ixóhu*.

yuxálu ixóhu Sohle und Vor-
derballen.

kxuxálu iyári Fusssohle.
= Fussbauch.

Tamanaco zu ptari Fuss ptari-
rari Sohle.

kxuxálu Sohle C. 41.

kxuxálu haikóto Fussgelenk.

kxálu Zunge.

álu meine Zunge

álu deine Zunge

álu seine Zunge.

Paravilhana anulu, *Tamanaco,*
Galibi nuru, *Pimenteira* nuri.
Kumanagoto nuri. Sprache enru.
Makusi hünü; anüm, *Ipuruco-*
to unum, *Krischaná* miá. *Pal-*
mella nno.

kxánu, kxánu Blut.

ánu mein Blut

ánu dein Blut

yánu, yánu sein Blut.

Vgl. úno Fleisch.

Kumanagoto ypuu Fleisch, *Ta-*
manaco panü Fleisch. *Roucou-*
yenne mumu Blut, *Galibi* moi-
nu, moimru Blut.

kxánu-rtári Vene.

= Blutloch, Blutröhre.

kxepená Bein C 36.

kxepenári Unterschenkel.

ipenári Bein, eines Tieres.
A. 539.

kxéti Koth.

Vgl. *kxiéte*.

Kumanagoto huet Excrement
der Tiere. Koth vete.

kxexálu Fett.

iyáti Fett A. 540.

Kumanagoto gnstar. schnecken
ycateuache, ticatene. Fett *ycat-*
ty, ticaty, Tamanaco catti,
Krischaná icaté, *Makusi* icá.
Ipuruco icazez. *Roucouyenne*
tikaké, wohl Adjektiv.

kxexokári Mark und Rücken-
mark.

yexokári Mark von beliebigen
Knochen A. 539.

kxehiko Urin.

tehíku sein Urin T. 36.

Galibi pissen chicon, cicou, *In-*

- selkar.* mein Urin i-chicou-lou, *Karijona* toucou, *Roucouyenne* soucou-poe, *Kumanagoto* chucu. *Tamanaco* ciuc, Blase = Urin-Haus ciuc-jeñti.
- kzehikwatári* Blase.
= Urinloch.
- kziematáλ* Schulter C. 21.
- kziwatári* Schulter.
Galibi imotali, *Inselkar.* imotalli, *Chayma* motar, *Kumanagoto* motar.
Ipurucoto motá, *Makusi* humota.
- kziwámu* Oberer Rücken.
- kziwanatáλ* Ohr C. 10.
- kziwanatári* Ohr.
iwanatári mein Ohr.
aunatári dein Ohr.
iwanatári sein Ohr.
Inselkar. ibánali „Ohrgehäng“, *tibánali* Gehör, etc. Ohr selbst Aruakwort.
Tamanaco, *Roucouyenne* panari, *Kumanagoto* panar, *Kariniaco* pianari, *Paravilhana* apánalo, *Galibi*, *Palmella* pana, *Ipurucoto* panan, *Makusi* panuré; upana, *Karijona* anari, *Caripuna* pahne, *Maquiritaré* ihanarri.
- kziwanatar-íxu* Ohrläppchen.
= Ohrschwänzchen.
- kziwanataríxu kigobúri* Ohrläppchenloch. = Ohrschwanz-Lippe.
- kziwanatári-etári* Ohreingang.
kziwéte, *kziwéti* Oberschenkel.
Galibi eipeti, *ipiti*, *Inselkar.* iébeti, *Kariniaco* piéti, *Tamanaco*, *Pimenteira* petti, *Karijona* beti Fuss, *Maquiritaré* ihête.
- kziwékzáλ* Nabel C. 33.
- kziwékzári* Nabel.
- kziwékáli* Nabel.
- kziwenéte*, *kziwenéti* Stirn.
- kziwikuári* Nacken.
- kziwíme* Hals.
tivimi-óna auf ihren Hals A. 95.
Kumanagoto ypuimuir, *Chayma* pemuir, *Tamanaco* pumeri Nacken, *Makusi*, *Arekuna* huma.
- kziépáλ* Kinn C. 17.
- kziépári* Unterkiefer.
- kziéti* Kothhaufe T. 7.
yéti sein (eius), tieti sein (suus) Kothhaufe. Vgl. *kxéti*.
- kzieróru* Backen- u. Mahlzahn.
- kziéλ* Zahn C. 14.
- kziéri* Zahn, Schneid- u. Eckzahn.
yéri mein Zahn
aéri dein Zahn
yéri sein Zahn.
yéri Zähne A. 252.
Tamanaco, *Kariniaco*, *Karijona*, *Inselkar.* yeri, *Pimenteira* jari, *Galibi*, *Roucouyenne*, *Palmella* yéré, *Kumanagoto*, *Chayma* yer. *Arekuna* huyéhre, *Paravilhana* elelö, *Ipurucoto* uie, *Makusi* huyé, uijé, *Krischaná* uieté. *Aruak* dari. *Maquiritaré* add-erri.
- kzipé* Schulterblatt.
Chayma ypeya, peye.
- kzipúλ* Knochen C. 43.
- kzipúri* Rücken-Wirbel.
šipúri Fersenballen.
ípúle A. 465, *ípúre* A. 539,
ípúri F. 19 Knochen.

- Paravillana jepelli*, *Galibi iperi*, Stirn *yepo*, *Inselkar*. έριε.
Kumanagoto *yepuc*, *yep* Körper, *yep* Knochen. *Makusi* *hépo*; *tibirebé*, *Iparucoto* *itepy*, *Roucouayouc* *yétipé*, *Krischaná* *tepy*, *Tamanaco* *jetpé*. Vgl. auch Stirn: *Kumanagoto* *per*, *Tamanaco* *peri*, *Palmella* *epelo*.
Paravillana *eppléö*.
Krischaná, *Iparucoto* Schnabel *lepi*, *Makusi* Schnabel *itebi*.
- kzitáxu* Darm.
itáxu mein Darm
otáxu dein Darm
itáxu sein Darm A. 536.
Inselkar *tichapoulon* Wanst.
- kzitári* Mund. C. 13 *kzitáxl*.
itari mein Mund
otári dein Mund
itári sein Mund.
Kumanagoto *mtar*, *untar*, *ymtar*.
Tamanaco *mdari*, *Karilisi* *endari*, *Maquiritaré* *intarri*.
- kziári* Bauch.
iyári Bauch, eines Tiers A. 535, 536. *iyári* = *unter* A. 79.
- kzišiniári* Unterschenkel.
kzizéu-kuatáli Kniekehle.
kzihemáru Kehlgegend.
Kumanagoto *yeehen* Kehle.
- kziléxl* Penis C. 34.
kziléri Penis.
éli, C. 35 *elli*, Vulva.
kzinagáxu, *kxinaráxu* Kopf.
Kumanagoto *puentpue*.
- inaγáxu* Kopf. eines Tiers A. 535.
- henáxuiri* Kamm des Halses.
inaγázubiti behaarter Ober-
 teil des Kopfes.
kzínuxa-záto Kopfhaar.
inacuzáto *tupiwéy* blondes
 Haar.
agópa *t-inaγa-urekéy* grau-
 melirtes Haar.
tinuxa-múikéy Locken.
kzinagáxu-etale Haar-Wirbel.
kzinagax-seγího Tonsur.
kzínagaxséri Gehirn.
kziúúúúxl Brustwarze C. 30.
pekóto-iúúúúxl Weibliche Brust
 C. 31.
kziúúúúári Mamma.
pekóto *inuuári* die Brust der
 Frau.
áwanári A. 250 deine Brust.
pána Warze.
Kumanagoto *ypanapiar* Busen.
Makusi *maná*, *Iparucoto* *imanaté*, *Galibi* *manati*, *Maquiritaré* *imanate*, *Inselkar*. *ibanátri*.
- mann*, *pónu* Milch.
- šive*, *nšive* Schwanz.
etári Röhre, Loch.
Kumanagoto *ineter* Luftröhre.
ekúro Saft von Frucht oder
 Baum. Vgl. Pflanzen.
Kumanagoto *ecur*.
ekurubúle Suppe. Fleisch-
 brühe A. 541.
eséri Flosse.
enutóto Gelenk.

<p><i>nuréki</i> Geweih.</p> <p><i>úno</i> Fleisch. = Blut? vgl. <i>kzúno</i>. A. 532, 541.</p> <p><i>izúri</i> Gräte.</p> <p><i>izurubúri</i> Fusspur, z. B. <i>múe- zúrúbúri</i> Tapir-Spur, von <i>izúlu</i> Fuss.</p> <p><i>póto</i> Fleisch. Vgl. Tiere. <i>Karijona</i> ioti Fleisch. Wild- pret.</p> <p><i>piiraári</i> Feder, die am Ohr getragen wird A. 295.</p> <p><i>tána</i> Schnabel S. 40, 41.</p> <p><i>t-twaéri</i>, seine Ohrfeder A. 296.</p> <p><i>zotaróku</i> Schwanzfeder.</p> <p><i>izotaróyo</i> Schwanz, vom Vogel.</p>	<p><i>Kumanagoto</i> chory, ychory. Enthält das Bakaïriwort neben dem šo, išo (= izu Hinterer) noch das toro Vogel der Nord- karaiben?</p> <p><i>zusatróku</i> Schwanz, vom Fisch.</p> <p><i>šusatróxu</i> Schwanz, vom Fisch.</p> <p><i>zúéwi</i> Koth T. 25. Enthält wie die vier vorher- gehenden izu Hinterer. Vgl. <i>kzúxu-ewiri</i> After.</p> <p><i>txihúlu</i> Bein, fleischiges, vom Vogel. (<i>izúlu</i> Fuss).</p> <p><i>txinári</i> Lauf, Zehen, vom Vogel. Vgl. <i>kzišinári</i> Unterschenkel.</p> <p><i>imóru</i> Ei, vgl. <i>kzámu</i> Hoden p. 2 mit den Entsprechungen der Nordkaraiben.</p>
---	---

a á o u w ö e ü i y p b t d γ k(g) kx χ tx š ž s z dz h r(λ) l m n η

Körperteile.

Deutsch — Bakairi.

Topographisch geordnet:

1. Haut und Haar 2. Kopf 3. Hals 4. Rumpf 5. Obere Extremität 6. Untere Extremität 7. Knochen, Blut, Fleisch, Absonderungen und dergl. 8. Besondere Körperteile von Tieren.

Haut, Körper <i>kzutábi, kzutápi</i> ; <i>itápi</i> seine Haut.	Kopf <i>kzinarázu, kzinarázu</i> , eines Tiers: <i>inayázu</i> .
Körperhaar <i>kxuzáto</i> . <i>ixúto, oxúto, izáto</i> als „meine, deine, seine Haut“ ange- geben.	Behaarter Oberteil des Kopfes <i>inayázubili</i> .
Kopfhaar <i>kxinaya-xúto</i> .	Gehirn <i>kzinayaséri</i> .
Blondes Haar <i>inurazátu tapia- réh</i> .	Stirn <i>kziwénéte, kziwénéti</i> , <i>kxameláál, kxamelári</i> .
Graumelirtes (Haar) <i>ayópa t-inayáurekéh</i> .	Gesicht <i>kxamiti</i> .
Locken <i>tinaya-múikéh</i> .	Brauen <i>kxamekxiwo</i> .
Haar-Wirbel <i>kzinayázu-etále</i> .	Wimpern <i>kxánu pearóko</i> .
Tonsur <i>kxinaya-seyího</i> .	Oberlid <i>enu-itábi</i> .
Bart <i>paxúto</i> .	Augenlid <i>enu-itápi</i> .
Schnurrbart <i>kxua-xúto</i> . dein Schnurrbart <i>oa-xúto</i> .	dein Unterlid <i>óno inono-itubi</i> .
Vollbart <i>kxate-xúto</i> .	Auge <i>kxánu</i> . die Augen <i>enó, énu</i> . seine Augen <i>tána</i> .
	Sclerotica <i>kxánu tapekéh</i> .
	Pupille <i>kxanu-análi</i> .
	Iris <i>kxánu tamayenéh</i> .

Augenschmalz <i>κζάνου κζονόρο.</i>	deine Zunge <i>άλυ.</i>
Ohr <i>κζίωανατάλ.</i>	seine Zunge <i>ίλυ.</i>
Ohr <i>κζίωανατάρι.</i>	Kinn <i>κζιεπάλ.</i>
mein Ohr <i>ίκανατάρι.</i>	Unterkiefer <i>κζιεπάρι, κζασίρι.</i>
dein Ohr <i>αυνατάρι.</i>	
sein Ohr <i>ίκανατάρι.</i>	Hals <i>κζιωίμε.</i>
Ohrläppchen <i>κζίωαναταρίχου.</i>	auf ihren Hals <i>τίβιμι-όνα.</i>
Ohrläppchenloch <i>κζίωαναταρίχου κίγobάρι.</i>	Kehle <i>κζιγορόλ.</i>
Ohreingang <i>κζίωανατάρι-εταρί.</i>	Kehlkopf <i>κζιγορόου.</i>
Nase <i>κζανάρι.</i>	Kehlgegend <i>κζιηεμάου.</i>
meine Nase <i>γενάρι.</i>	Kropf <i>κζαιτόλυ.</i>
deine Nase <i>άμα ίνάρι.</i>	Kropf, Hals <i>αιτόου.</i>
seine Nase <i>μάκα ίνάρι.</i>	Nacken <i>κζιwickuάρι.</i>
Nase <i>κζανάλ.</i>	Schulter <i>κζιματάλ,</i>
Nase <i>κζανατάλ.</i>	<i>κζιωατάρι.</i>
Nasenloch <i>κζανατάρι.</i>	Schulterblatt <i>κζιπέ.</i>
(Nasen)loch <i>ετάλ.</i>	Achselhöhle <i>κζαταβάρι.</i>
Nasenknorpel <i>κζανατακुरάρι.</i>	Achselhaar <i>κζαταβάρι χίτου.</i>
Mund <i>κζιτάλ.</i>	Schlüsselbein <i>κζιχοκαλάρι.</i>
Mund <i>κζιτάρι.</i>	Brust <i>κζιχού, κζιχόου,</i>
mein Mund <i>ίτάρι.</i>	<i>κζιχόου.</i>
dein Mund <i>οτάρι.</i>	Brustwarze <i>κζιίνιαάλ.</i>
sein Mund <i>ίτάρι.</i>	Weibliche Brust <i>pekóto- ίνιαάλ.</i>
Lippe <i>κζάρίρι.</i>	Mamma <i>κζιίνιαναρί.</i>
Backen- u. Mahlzahn <i>κζιερóου.</i>	Die Brust der Frau <i>pekóto ίνιαναρί.</i>
Zahn <i>κζιέλ.</i>	Warze <i>πάνα.</i>
Zahn, Schneide- und Eckzahn <i>κζιέρι.</i>	Rippe <i>κζιγοτούλ, κζιγοτούρι.</i>
mein Zahn <i>γέρι.</i>	Rückenwirbel <i>κζιγοτουράω,</i>
dein Zahn <i>αέρι.</i>	<i>κζιπάρι.</i>
sein Zahn <i>γέρι.</i>	Oberer Rücken <i>κζιωάμου.</i>
Zähne <i>γέρι.</i>	Unterer Rücken <i>κζοπάδι.</i>
Zunge <i>κζάλυ.</i>	Nabel <i>κζιwekχάλ, κζιwekχάρι, κζιwekάλι.</i>
meine Zunge <i>ύλυ.</i>	

Bauch <i>κχιγάρι.</i>	Hand <i>κχάμáρι.</i>
Bauch, eines Tieres <i>ιγάρι.</i>	meine Hand <i>ιμάρι.</i>
Kreuz <i>κχίσι-ιβáρι.</i>	deine Hand <i>ουάρι.</i>
Hinterer <i>κχάχυ, γεμέρι.</i>	seine Hand <i>ιμάρι.</i>
Hinterteil, Rücken <i>ίζυ.</i>	Hand <i>κχομάρι.</i>
After <i>κχάχυ-εωίρι.</i>	Hand <i>κχεμάρι.</i>
Scrotum <i>κχάουα.</i>	Handrücken <i>κχαμαχόχυ.</i>
Schamhaar = Scrotumhaar	<i>κχομαχόχυ.</i>
<i>κχαουα-χάτο.</i>	Handfläche <i>κχεμαχόχυ.</i>
Penis <i>κχιλέλ, κχιλέρι.</i>	<i>κχαμαόχυ ιγάρι.</i>
Vulva <i>ελι, ελλι.</i>	Finger <i>κχάμáρι.</i>
Darm <i>κχιτάχυ.</i>	dein Fingerknochen <i>αμάρι.</i>
mein Darm <i>ιτάχυ.</i>	Finger = kleine Hand oder Sohn
dein Darm <i>οτάχυ.</i>	der Hand <i>κχαμάλ ιμάλ.</i>
sein Darm <i>ιτάχυ.</i>	Nagel <i>κχονατάρι, κχοτάλ.</i>
Herz <i>κχουαράχυ, κχουαράχυ,</i>	Daumen. Finger I = Vater
<i>γουαράχυ.</i>	<i>κχάμáρι ιγάρι, ιγάρι.</i>
Lunge <i>κχάιλáλε.</i>	Finger II = Nachbar. Hülfe
Leber <i>κχάβέρι, ερίρε, ερίρι.</i>	des Vaters <i>ιγάριε χορίνο.</i>
Niere <i>κχοραμάχυ.</i>	<i>ιγάριε ορίνο.</i>
Blase <i>κχεχικωτάρι.</i>	Finger II <i>κχάμáρι σαρίνο.</i>
Oberarm <i>κχουάρι.</i>	Finger III = mittlerer Finger
um den Oberarm getragenes	<i>κχάμáρι ιρατάρι, γοτάρι.</i>
Band <i>ίμα ιτί.</i>	Finger IV = Nachbar, Hülfe des
Arm (incl. Hand) <i>κχαιάλ.</i>	Kleinen <i>κχάμáρι ιμάρι κχα-</i>
Unterarm <i>κχαιάρι, κχαιωίρι.</i>	<i>ρίνο, ιμάρι γάρινο.</i>
Unterarmknochen (beide) <i>κχα-</i>	Finger V <i>κχάμáρι ιμεράκα.</i>
<i>σεμάχυ.</i>	Bein <i>κχερενάλ.</i>
Ellbogen <i>κχαιάρι γαρίρι.</i>	Bein, eines Tiers <i>ιπενάρι.</i>
Unterarm, Ellbogen <i>κχοπέου,</i>	Oberschenkel <i>κχιωέτε, κχιωέτι.</i>
<i>κχοβίνυ-τάικε.</i>	Knie <i>κχαθεύλ, κχαθεύρι.</i>
Ellbogengelenk <i>κχαιυτότο.</i>	Kniekehle <i>κχυθευκοατάρι,</i>
Handgelenk <i>κχαμαχόχυ ενυτότο,</i>	<i>κχιζευ-κωατίλι.</i>
<i>κχαμαχόχυ ενυτότο.</i>	Kniescheibe <i>κχαθευρελάδύρι.</i>
Hand <i>κχαμάλ.</i>	

Unterschenkel <i>kzišinarí,</i> <i>kzepenári.</i>	<i>kxaxáru írotári,</i> <i>kxaxálu írotári, gotári.</i>
Beide Unterschenkel-Knochen <i>kzaseináyu.</i>	Zehe IV. Nachbar, Hülfe des Kleinen <i>kxaxáru ímeráka</i>
Fuss <i>kxaxúλ.</i>	<i>saráno,</i>
Fuss <i>kxaxálu, kxaxáru.</i>	<i>kxaxálu iméri xaráno,</i>
mein Fuss <i>axáru.</i>	<i>kxaxálu iméri zaráno.</i>
dein Fuss <i>oxáru.</i>	Zehe V, kleine Zehe <i>kxaxáru</i>
sein Fuss <i>ixáru.</i>	<i>ímeráka,</i>
Fussgelenk <i>kxaxálu haikóto,</i> <i>gurúru enutóto.</i>	<i>kxaxálu iméri ewile.</i>
Fussrücken <i>kxaxálu ixóhu</i> = Fussbrust.	Knochen <i>kxípiλ, ipále,</i> <i>ipáre, ipári.</i>
Fusssohle und Vorderballen <i>kxaxálu ixóhu.</i>	Gelenk <i>enutóto.</i>
Fusssohle <i>kxaxálu igári.</i> = Fussbauch.	Mark u. Rückenmark <i>kxexokári.</i>
Ferse <i>kxaxálu ipári, kxazeári</i> = Fussknochen.	Mark von beliebigen Knochen <i>yxokári.</i>
Ferse <i>yaxálu iaγábi,</i> <i>kxaxálu yarári,</i> <i>kxaxáλγarál.</i>	Fett <i>kxegábi, igáti.</i>
Achillessehne <i>kxánehdi.</i>	Fleisch <i>póto, úno.</i>
Zehe <i>kxaxálu ewile.</i>	Saft <i>ekáuro.</i>
Zehe C. 42 <i>kxaxáλ igóve</i> ist eine Verwechslung mit Fuss- rücken <i>kxaxálu-ixóhu.</i>	Blut <i>kxáno, kxánu.</i> mein Blut <i>ínu.</i> dein Blut <i>ánu.</i> sein Blut <i>yánu, yáno.</i>
Zehe I, Vater des Fusses <i>kxaxáru iyáe,</i> <i>kxaxálu iyáe, iyáme.</i>	Röhre, Loch <i>etári.</i>
Zehe II, Nachbar, Hülfe des Vaters des Fusses <i>kxaxáru saráno,</i> <i>kxaxálu iyáme yaráno,</i> <i>kxaxálu saráno.</i>	Vene <i>kxáno-etári.</i>
Zehe III, mittlerer des Fusses	Puls <i>kxaluyáno.</i>
	Athem <i>kxorexuyáno, kxolepál.</i>
	Schweiss <i>kxukobihéle.</i>
	Thräne <i>kxogáno.</i>
	Speichel <i>kxádaséri.</i>
	Milch <i>pánu, pónu.</i>
	Galle <i>kxarenokáru.</i>
	Samen <i>kxuyáru.</i>
	Urin <i>kxeháku.</i>
	sein Urin <i>teháku.</i>

Urin <i>kzáiséri.</i>	Fell <i>itápi.</i>
Kothhaufe <i>kzéli, kzáti, kziéti,</i> <i>yéli sein (vius), tiéli sein</i> <i>(suus).</i>	Flosse <i>eséri.</i>
Koth <i>zuévi.</i>	Flügel <i>sawóri, suóli.</i>
	Gräte <i>izúvi.</i>
	Kamm des Hahns <i>benázurívi.</i>
	Kropf <i>zaitólu.</i>
Bein, fleischiges, vom Vogel <i>tzihúlu.</i>	Lauf, Zehen <i>tzimári.</i>
Deckfedern, kleine Federn <i>yuxúto.</i>	Rippenstück eines Bratens <i>iyotúro.</i>
Ei <i>imóru.</i>	Schnabel = Nase <i>enáli; tánu.</i>
Feder, (vgl. auch Schwanz) <i>χúto.</i>	Schnauze <i>yópívi, izopíl.</i>
Feder <i>txuxúto.</i>	Schwanz <i>šve, nšve.</i>
Feder die am Ohr getragen wird <i>púraívi.</i>	Schwanzfeder <i>χotaróku.</i>
seine Ohrfeder <i>ttwaévi.</i>	Schwanz, vom Vogel <i>ixotarógo.</i>
	Schwanz, vom Fisch <i>χusaróku.</i>
	Schwanz, vom Fisch <i>šusarógn.</i>

a ä o u w ü e ll i y p b t d y k(g) kz χ tx š ž s z dz h r(λ) l m n η

Familie und Gesellschaft.

Deutsch — Bakairí.

- Leute, wir alle *kxúra* C. 47. A. 238, 240, 242, 384, 520, 532. Vgl. *uyuróto* Mann. *Ipurucoto* Mann curai.
- Leute, wenn man von vielen Menschen spricht *kxúra*. Viele Leute *iuíku kxúra*; A. 149 *ááγ kxúra*, viele Leute, ein grosses Volk.
- Leute, meine, deine etc.: besonders in dem Sinne von Verwandte, Stammesgenossen *unúto* A. 366, *unóta* A. 499. *ünúto* A. 88 meine Verwandten. Vgl. Grossmutter. *uunóta* A. 501 deine Verwandten. *kxonúdo* A. 63 unsere Leute. *zayúítz-orúto* A. 183 die alten Leute, die Vorfahren. *yunúto* S. 146 seine Leute (rief Keri). *Kumanagoto* punoto.
- Leute, Kameraden, Begleiter *ipemúko* A. 537. *kxipemúxo* A. 362 unsere Leute. *hín-epemúko* A. 112 unsere Leute, ebenso *šina ipemúko* A. 7. *Inselkar.* íbe „nation“ Mann *uyuróto* A. 165, 197, 248, 281, 464. *Ipurucoto, Krischaná* curai, *Krischaná* Knabe *ucuraihé, Chayma gurayto, Makusi uratáe.* Männer A. 146, 222, K. 13. 14. Weib *pekóto* A. 138, 146, 175, 236, 315, 495, S. 5, 6, 7. Weiber A. 19, 93, 126, 129, 136, 145, 174, 222. K. 10. Hast du eine Frau? *pekóto yuat-áma?* *Kumanagoto* Mädchen *picota, peque. Paravilhana* paika Schwester, *Galibi* uaka Schwester. Doch heisst *peque* im *Kumanogoto* auch „Knabe“ Knabe *uyuróto iméri.*

Junge Männer *otipátatípi* A. 176.
Mädchen *pekóto iuéri*.

Jungfrau *áwizato* A. 137. 503.

Vater, Papa Anrede des Kindes *tsógo, tsóyu* A. 253.

Ebenso für den nicht minder wichtigen Mutterbruder, und wahrscheinlich dort abgeleitet. Vgl. *kxiyu* Oheim, matruus.

Vater *iyánc* C. 52.

iñe S. 45 pater eorum.

iyánc A. 277. *inyñe* A. 289.

nyñe A. 265. 267, 292 pater eius.

tñe S. 42, 49 pater suus.

Schomburgk-Karaiben youmie, rouime, *Tamanaco* imu in uane-imu Biene = Vater des Honigs. *Kumanagoto* umo mein Vater, amo dein Vater. *Chayma* yum, *Galibi* youaman, *Pimenteira* juju, *Inselkar.* ioñman, *Makusi.* *Arekuna* yungkung.

Mutter Mama, Anrede des Kindes *séko*.

tségo C. 55.

tsrko A. 253, S. 32.

Wahrscheinlich gleich *ise-ko*, vgl. *ise* Mutter und analog dem Verhältnis *tsóyo: kxiyu*. Nebeneinander bei *za* mitnehmen, Imperative *tsá-ka, dzá-ká, há-ka*.

Mutter *isr. ihe* meine oder seine, eius, A. 250, 260, 263, 285, 289, S. 24.

áhe deine Mutter.

áhe-áye A. 442 mit deiner Mutter.

tñe seine, sua, Mutter.

Galibi issano, *Chayma* zan,

Kumanagoto chan, *Krischana*, *Ipurucoto* ichane, *Makusi* ichá, *Tamanaco* jane, *Inselkar.* ichá-noncon.

Grosspapa. Anrede des Kindes *táyo* C. 57.

táxço F. 2. 11. 13.

Grossvater *itáaca, itáuco* A. 287 sein, eius.

títámu A. 176 sein. suus.

Ipurucoto itamá, *Inselkar.* ita-moulou, *Chayma, Kumanagoto* tamor. *Roucouyenne* tamo, *Akawai* tamu. *Galibi* tamoko, Greis tamoussi. *Makusi* amok. *Ipurucoto* itamon angeblich „Vater“, itamá Grossvater. *Palmella* tamoaíte alt.

Grossinama, Anrede des Kindes *níyo, nígo* C. 59.

Grossmutter *iuútu, iuútu* S. 36. *túautú-ua* S. 35 zu ihrer Grossmutter.

Inselkar. inouti. *Kumanagoto* noto, *Chayma* not. unot, *yuruto, Tamanaco* not.

Oheim, patruus = *tsógo* Papa.

Oheim, matruus, *kxiyu, kxiyu* mein Oheim.

yóyu, yóru dein Oheim.

zóyu, zóru sein Oheim.

kxiuv kxióyu unser Oheim.

úra zóyu mein Oheim.

úuta zóyu dein Oheim.

táyu A. 176 ihr. suus. Oheim.

Chayma zaur. yaur „suegro“. *Galibi* yaou, *Inselkar.* iao, *Schomburgk-Karaiben* yauwu. *Akawai* yuauh. Das *zóyu* dürften wir mit *tsóyu* identificiren,

- der Papa-Anrede gleichermassen für den Vater und für den Bruder der Mutter. Vgl. tsé-go Mama, das von íse, íhe abgeleitet werden kann. Bei za mitnehmen sind nebeneinander im Gebrauch die Imperativformen tsá-ka, dzá-kö und há-ke.
- Tante, väterlicher oder mütterlicher Seite, Anrede des Kindes = Mama tségo.
- Tante, Mutterschwester = Mutter íse.
- Tante, Vaterschwester yopúri, yupíli, zopúri meine Tante. ápúri, auch úma zopúri deine Tante. Vgl. die Formen gleichen Stammes zo, yo bei Oheim. zopúri seine Tante. kxopúri unsere Tante. Galibi yaou „Oheim oder Tante“.
- Schwiegervater, des Mannes wie der Frau itamúmo. Ipurucoto utamon.
- Schwiegermutter, des Mannes wie der Frau inuutúmo.
- Ehemann, Gatte ísá A. 291. úso mein Gatte. áso dein Gatte. ísá ihr Gatte. kxúso unser Gatte.
- Ehefrau, Gattin iwéte, iwíti S. 10, 14. tivíti S. 19 seine, sua. tumayáwa wíti die Gattin des Tumayaua. Kumanagoto Ehefrau huit, Ehemann puit. Tamanaco puti, Galibi poété, a-pouiti-me, Ipuru-
- coto upety, Krischaná ipotiquy Insekar. tibouit, la première, femme tebouitê, Chayma upuet.
- Wittwe iwítipúri A. 29.
- Kind iramúto, auch yamúto A. 365
- Kinder: iramúto A. 20, 32, 95.
- Säugling inyūamúto. Kleines des Vaters? Auch gehört: yamúto ináe.
- Sohn iméri A. 251, 266, 276, 285, 287, 480. Kumanagoto imrer.
- Tochter pekóto imél C. 67, pekóto iméri. Auch allein iméri A. 30. imeripúri A. 29. Kumanagoto ymrrer.
- Bruder, älterer iwári, also ohne Suffix -go, nur einmal aufgezeichnet. Sonst immer parígo A. 177, 529. parígo C. 68. warigóru A. 440 dein Bruder. warigólu-áye A. 434 mit deinem Bruder. kxúra kxivarigóru unser älterer Bruder.
- Bruder, jüngerer; Gefährte kxóno. yukóno A. 175 die Brüder. ayípa kóno wenige Gefährten.
- Gefährte, auch der Andere zayóno, ayóno. Vgl. Pronomina. kxayóno A. 258 mein Gefährte. yayóno A. 495 mein Gefährte.

<p><i>ayóno</i> A. 484 dein Gefährte. Von dem vorigen <i>kxóno</i>. jüngerer Bruder oft nicht zu trennen und vielleicht mit ihm identisch, z. B. <i>tšiu-ayóno</i> A. 155. <i>šiu-ayóno</i> A. 158. unsere Gefährten: die doch fast immer <i>kxóno</i> jüngerer Bruder angedredet wurden. Auch <i>tumayána ayóno</i> A. 156, der Freund des Tumayana gehört hierher. <i>Kumanagoto</i> yacono, adacono, chacono, <i>Chayma</i> yacono, <i>Kariníaco</i> yacouno, <i>Galibi</i> acono, <i>Roucouyenne</i> acon. <i>Pimenteira</i> accóh, <i>Ipurucoto</i> yacó Verwandter.</p> <p>Schwester. Entsprechend dem <i>kxóno</i> unter den Männern, <i>kxóru</i>, <i>úra</i> <i>kxóru</i> meine Schwester. Vgl. Cousine. <i>úra</i> <i>yenarúto</i> meine Schwester. <i>áma</i> <i>tnarúto</i> deine Schwester. <i>énarúto</i> seine Schwester. <i>kxenarúto</i> unsere Schwester. <i>Chayma</i> uyenachuto. Früher aufgeschrieben und weniger zuverlässig: <i>áma</i> <i>iyurúto</i> deine Schwester. <i>iyarúto</i> seine Schwester. <i>kxöyarúto</i> unsere Schwester. <i>bakairí</i> <i>ekxóru</i> A. 31.</p> <p>Aeltere Schwester <i>ta</i>: <i>kxóru waónopüri</i> (= erst gewesene).</p>	<p>Jüngere Schwester <i>ite</i>: <i>kxóru áyénóuopüri</i>. <i>Chayma</i> pit. <i>Kumanagoto</i> pichi.</p> <p>Vetter = älterem und jüngerem Bruder <i>paríyo</i>, <i>kxóno</i>.</p> <p>Vetter, von der Frau <i>ivi</i>. <i>arivi</i> dein Vetter. <i>ivi</i> sein Vetter. <i>kzeurvi</i> unser Vetter. <i>Kumanagoto</i> jüngerer Bruder <i>piry</i>, dein <i>apiry</i>, <i>Chayma</i> pir.</p> <p>Cousine <i>kxóru</i> = Schwester. <i>yerúto</i> meine Cousine. <i>airúto</i> deine Cousine. <i>yerúto</i> seine Cousine. <i>kzerúto</i> unsere Cousine. Merkwürdig abweichend von den unter <i>kxóru</i>. Schwester angeführten Formen.</p> <p>Schwager, vom Mann <i>páma</i>, <i>wanóko</i>. Letzteres die Form mit dem Reverentialsuffix.</p> <p>Schwager, von der Frau: zum Bruder des Gatten oder zum Gatten der Schwester <i>tserápe</i>. <i>Kumanagoto</i> yecher.</p> <p>Schwägerin, Frau des Bruders oder Schwester der Frau <i>uenúpe</i>.</p> <p>Neffe, Bruderssohn = ält. und jüng. Bruder <i>paríyo</i>, <i>kxóno</i>. <i>Tamanaco</i> par Neffe. Enkel: <i>Insélkar</i>. <i>ibáli</i>, <i>Krischaná</i> opary, <i>Kumanagoto</i>, <i>Chayma</i> par, <i>Makusi</i> ipá, <i>Ipurucoto</i> opá.</p> <p>Neffe, Schwestersohn <i>tikxáu</i>. <i>Galibi</i> <i>tigami</i> kleiner Bruder.</p>
--	---

Nichte *wáse, iwáse.*

Kumanagoto payche, Nichte und Schwiegertochter, *Chayma pache* Schwiegertochter, *Inselkar* Nichte *ibáche*. *Ipurucoto* Schwester, von der Frau gesagt, *ipachy*.

Enkel *íre, íwá* F. 13, S. 38, 65

Anrede: mein Enkel!

iwél C. 35.

tivéri ihre Enkel.

Chayma *pir*.

Häuptling *píma* A. 14, 28, 169, 432.

iwimári ihr S. 165.

pímáto C. 76.

Zauberarzt, wohlwollende und nützliche Art *piáze, piáze*.

Zauberer, Hexenmeister, unheilvolle Art *omcoto*. = *omezóto* Herr des Zaubergiftes.

Inselkar. *amáoti* Einsiedler, Weiser.

Herr, Besitzer *zóto. óto, áto*.

íra zóto mir gehört es, ich Herr.

péto áto S. 77 (Fuchs war) Herr des Feuers.

méguóto (Die Harpye) Herrin der Affen, bemächtigt sich ihrer.

ari-díle zóto S. 152 (Keri) Herr des Tanzens.

át-óto A. 29, 175. Haus-Herr. Die *Bakaíri* sind *zóto* des *Makanaritanzes*, die *Trumái* der Steinbeile, die *Nahuquá* der Kalabassen etc.

Maquiritaré zählend: 20 = 1 soto, 40 = 2 soto etc. *Chayma* *choto* Mensch. *Tananaco* *itoto* Mann. „Feind“: *Roucouyenne*, *Galibi* *toto*, *Karijona* *etoutou*. *Kumanagoto* Leute *choto*, *toto*. Vgl. die zahlreiche Stammesnamen von Karai ben auszeichnende Endung — *oto*.

Freund *iwáta. iwáta, iwáta* T. 2, 19, 21, 26, 39, 67, 75. mein Freund.

Inselkar. *ibátou* mein Nachbar *vis-à-vis*.

Feind *uturél* C. 81.

Fremder *kzua kéba* = nicht von uns.

Fremder *kzarápa* = *kz-ará-pa* „nicht wie wir“, nicht aus unserer Zahl; Leute von draussen. Vgl. *íra* wie.

Gegensatz: *kzaráde, kz-ará-le* Leute „wie wir“, die mit uns zusammen sind. Es liegt nahe, bei der Form *kzarápa* zu denken, dass das berühmte *kzaráiba* darauf zurückzuführen wäre, um so mehr als es dem richtigen Sinn von *kzaráiba* genau entspricht. Vgl. Eigennamen.

Jedenfalls ist *kzaráiba* längst eine selbstständige Form geworden und dieser etwaige Ursprung dem Sprachgefühl des modernen *Bakaíri* entrückt.

Seele und Sprache.

Deutsch — Bakairi.

- Seele *cyatopáre* = Schatten. Vgl. Verbum *cyatu* laufen, erzählen.
Gespenst, Seele eines Verstorbenen *kxatópa*.
Verhexter, dessen Tod der Hexenmeister herbeizuführen sucht *áunápe, amápö*.
Leben *áunári* A. 241. *tunáre* A. 244, sein Leben.
Vgl. Verbum *enaríuma* leben.
Klopfen des Herzens, Pulsschlag *idehuyáuo*.
Arbeit, Schmerz *eráno* A. 141, 345. Vgl. Verbum *eruni*.
Makusi ich habe Kopfschmerzen *yenépe pupewanna*, ich habe Zahnschmerzen *yenépe uye-wanna*.
Kopfschmerz *kxiyaráxu-erúuo*.
Fieber und Kopfschmerz *yatúlu*.
Furcht *töráno*. Aus Furcht *töranú-ye* A. 76.
- Schlaf *wéto, wédo* S. 62, 63.
Galibi oueton Schlaf; *au* *iee* *vetooibé* ich will schlafen, *In-selkar* *hueton* „Nacht“
Makusi *wedong* schlafen; *iuetuu* schlafen, *Kumanagoto* *huetuu* tiefer Schlaf, *vetuu*, *vetuu* Schlaf, *Tamanaco* *vetüi* sensitive Pflanze: „dormidera“
Chayma *vetuu* Schlange, die durch ihren Biss Schlaf bringt, *tebetüue* er schläft, *Ipurucoto* *uetuu* schlafen, *netuu* „gute Nacht!“, *Krischaná* *nietuu*.
Sprache *itáno* A. 11, 100, 101
Vgl. Verbum *itani* sprechen und *kxitári* Mund.
Krischaná *utano* Mund.
Wort *arekého* A. 254. Vgl. Verbum *ale-ke* sprechen.
Name *chéti, ezéti* A. 287, 388.
„*anúya ezéti? kxalekó ezéti?*“ fragten mich die Bakairi: „wie heisst Topf? wie heisst

Kalabasse?“ nämlich <i>kxarú- ba itanú-ye</i> , in der Sprache des Karaiben.	Name <i>nolóγá, nolóγe (?)</i> A. 288. Hier ist die Rede von Mädchenamen.
<i>Inselkar.</i> ýéti mein Name, eyéti dein Name, chéti : je l'ai nommé, <i>Roucouyenne</i> ehed, <i>Galibi</i> éété; été. <i>Karijona</i> été. <i>Makusi</i> „admirar bewundern“ essety, offenbar falsch gedeutetes Wort.	Lüge <i>kxewadilila</i> A. 368. Wahrheit <i>yáhe</i> A. 369, 370. Geschichte, Ereigniss <i>úna</i> . Erzählung <i>alitobúre</i> . Schriftzeichen, Bild <i>ikúto</i> .

a ä o u w ö e u i y p b t d γ k(g) kx χ tx ð ž s z dz h r(i) l m n η

Ethnographisches.

Bakairi — Deutsch.

- awáto, áwa* Keule, Stock.
Roucouyenne apoutou, *Galibi, Inselkar.* boutou, *Chayma* apuezana.
- áéta, áitu, áidá, awéta* Hängematte. A. 343, 346, 436.
yéti, áma iti, máka éti, kẏáti meine, deine, seine, unsere Hängematte.
Kumanagoto etue, *Makusi, Arekuna* antah, *Apalai* atouato. *Roucouyenne* etati, *Karijona* etaté, *Maquiritaré* ehuete, *Trio* oneitapi.
- áétaatakẏéra* Baumwoll-Hängematte. A. 353, 354.
- apúka* Schemel, Bank. Am Paratinga.
- atakẏéra, átakẏéra* Baumwolle. A. 346, 348. Vgl. Pflanzen.
- áse* Tragnetz für Kinder.
- aséo* Korb.
- aséru* Gürtel von schwarzen Kernen.
- ahitokúho* Spielzeug. A. 365. Vgl. Verbum *ahitoke* spielen.
- aripi* Instrument zur Durchbohrung von Ohrfläppchen und Nasenscheidewand.
- alúa* Ornament auf Kalabassen und Form kleiner Töpfe, einen Vampyr darstellend. Vgl. Tiere.
- amúya* Topf. A. 138, 139, 140, 195, 541.
Kumanagoto, Chayma murea, *Tamanaco* murea, *Paravilhana* muholá.
- auóto* Urukú, rote Farbe. in Blätter eingepackt. Vgl. Pflanzen.
- átu, atú, atö, áté.* Haus, Dorf. A. 213, 390, 425, 426. S. 133, 139.
- yéti* mein Haus.
íti oder *áti* dein Haus.
íti, éti sein Haus.
kẏáti unser Haus.
I. *Karijona* ata, *Tamanaco, Inselkar., Makusi, Arekuna* anté, *Tamanaco* jéuti = Bakairi éti, *Galibi* auto, *Kari-*

- niaco atto*, *aouto*, *Maquiri-taré* ahute. *Akawai yeowteh*, *Makusi eueté*, *Paravilhana evödé*.
- II. *Chayma*, *Kumanagoto* *pata*, *patar* Dorf, *Roucouyenne* *pata*, *pati* Dorf, *Krischaná*, *Ipurucoto upatá* und *Makusi patá* Stadt, *Tamanaco* *patali* Dorf.
- atanúri* alle Häuser.
- atópa* Hütte, Schutzdach. A. 3.
Ein „Unhaus“, ein Haus, das eigentlich kein Haus ist = *átá-pa*.
- áti* Fest. S. 160.
- oádu* Proviantkorb für das Mandiokamehl. Ein langes cylindrisches Stangengerüst, mit breiten Bastbinden um-
oésa, *oésá* Seil. [wickelt.
oyáli, *oráli*, *oláli* Schmuckkette.
- píu oyáli* Halskette aus vier-eckigen Muschelplättchen.
- okoríba* Faserhängematte.
- okoríba eniléri* Hängematte aus Buritífaser. A. 353. Man könne „*áctw eniléri* nicht sagen. Buritípalme *éni*.
- óxi* Dorf. C. 130.
- oladú*, *óládu* (*d* fast zartes englisches *th*) Beijú-Schüssel.
- óme* Zaubergift. T. 98, 99.
- alúri* Weiber-Dreiecke, Schambekleidung. Abbildung C. Seite 164.
- ulúle* Töpfchen von der Form einer Schildkröte.
- epiáyo* Beijúwender, Holz-scheibe zum Umwenden beim Backen der Mandiokafladen.
- etáli* Loch, Röhre.
- etúno* gestampftes Mehl.
- éti* Tanzwamms = Haus.
- éyo*, *áyo* Mörser. K. 5. R. 19.
Krischaná acui, *Ipucoroto uia-cui*, *Makusi a'*.
- ekáši* Kamm.
Tamanaco amacacci.
- hepadál* am Rio Novo Degen. C. 156. = *espada*.
- éh-we* Mandioka - Graber, ein spitzes Holz.
- ehíko* Wohnung. A. 179, 180.
- emaséri* Leibschnur der Frauen.
- enosíbíro* Tanzmütze mit angeflochtenem Querstückchen.
- iwáulu* Fischköder, rote bittere Beeren. Vgl. Pflanzen.
- iwayakáru* Ladung.
- iwéno* Malerei. Vgl. Verbum *iveni* bemalen.
Makusi imenu Farbe.
- iwíte* Heilmittel. Vgl. Pflanzen.
- itakénu* Tätowirung.
- ikakého* Ruder. Vgl. Verbum *ikake* rudern.
- ikáno* Löffelcuye, Kürbishälfte von der Form eines kleinen Löffels.
- ikúto* Bild, Figur.
- izóhu* Vordertheil des Kanus = Brust.
- ixu* Hintertheil des Kanus.
- imóto*, *imúodo* Tanzmütze mit

- langem Stiel und einem Knopf. In naher Beziehung zu *imé*.
- imé* Tanzmittze mit geknöpftem oder ungeknöpftem Stiel. Vgl. Tiere.
- imoyázu éti* Federdiadem = Kopf, Haas.
- imukáya* rotgefärbtes Oel, mit dem man sich einreibt, damit die Stechfliegen ankleben und zu Grunde gehen.
- imycopiáre* Baumwollband um das Handgelenk.
- gapáli* Getränk von großem Mandioka-Mehl.
- gatúka* Fischtanz.
- gúti* Fett zum Einreiben. Vgl. Körperteile *kzeyúli*.
- gukaikáto* Maske. A. 143.
Kumanagoto yakáto Figur.
- gutári* grobes Mandiokamehl.
- getazéto* ein wohlriechend. Harz.
- gehégupiáre* Kniegelenk-Band.
- yéto* Schwirrhholz = Donner.
So von einem Bakaíri bei den Mehinakú genaunt; bei den Bakaíri haben wir keine Schwirrhölzer gefunden.
- paulukau* Bastfaden.
Inselkar. pallacoánum.
- páti* Faden (eines Arara-Federarmbands).
- paitó* nannten die Kulisehu-Bakaíri meinen Mosquiteiro, das dünne Gewebe betastend.
- paixó-gévi* Unterkiefer des *peire* *cachorro* mit messerscharfem
- Zahn, zum Schneiden gebraucht. Vgl. Tiere.
- patáko* Korb. In der Haitisprache *patako* ein Korb, daher spanisch *petaca*.
- pagubiáre* Baumwollband um die Knöchel.
- pakúizo* Löffel. Von *páko* Kürbis.
- pakoáwe.* *pákzo* Kürbisrassel, die „*moraca*“ der Tupí.
- pákzo* Klappern am Fussgelenk.
- pahézo* mit Fischzähnen besetztes Stück Kürbisschale zum Wundritzen.
- para* Spiegel = Wasser.
- parawósi.* *pánsi* Feuerfächer.
- panakávi.* *panakxúal* Matte zum Trocknen der Mandioká.
- panáua* bei den zahmen Bakaíri = *farinha* geröstete Mandiokagrütze.
- patodári* Krallen von *Dasypus gigas*, mit der man Erde aufwühlt.
- pôe* Ohrfedern.
- poyéti* kleines Körbchen.
- potoipáre* Knochen, der in die durchbohrte Nasenscheidewand gesteckt wird = Jagdknochen. *póto-ipáre*. Vgl. Tiere.
- pózu* Pogu-Getränk. S. 143, 144. Vgl. Pflanzen.
- poyino* Holzzylinder im Kulisehdorf III. auf dem Rücken hängend.
- pósa* kleiner Korb.

- pohánu, poyáno* Topf. A. 490.
- póhe* Hacke der zahmen Bakairi, von dem portugiesischen *fouce*.
- póna, pána* Fischnetz, Tragnetz.
- póno, pónu* Tanzschürze aus Strohstreifen.
Roucouyenne pono Tanzpeitsche.
- pon-yéri* Piranhazahn zum Schneiden und Glätten; auch wurden unsere Scheeren einfach so benannt.
- pónu kanúri enyóru* Tanzmantel aus Strohstreifen.
- purósi* Fischreuse, breit, das Geflecht mit kurzen Maschen.
- púlu* Pfeil mit aufgesetztem Stück Borke als Ziel beim Wettschiessen.
- póni* Lebensmittel, Nahrung. A. 395, Speise C. 167.
- péwi* schmaler Embira-Bast, mit dem die Pfeile umwickelt werden.
- pépi* Kanu. A. 5, 21, 71, 161, 430, 432, 471.
i-wepú-ri sein Kanu.
Inselkar. biüeri.
- petó-se* Brennholz A. 537.
- péko, pékxu* Salz.
- periólo* Pfeil-Holzspitze.
- períya* Stöcke zum Feuerreiben.
Inselkar. huelékia. Vgl. Pflanzen.
- pelaráte* Feuerkohle.
- péno* Habe. A. 365. Substantivische Form von *-pe*, es ist vorhanden.
- püi, mpe* Beil. A. 161.
Chayma pure, Paravilhana uö-uö, Inselkar. hoté-hoté, Tamanaco ueve, Galibi, Roucouyenne, Karijona, Apalai, Kariniaco oui-oui, Palmella hō-hē, Roucouyenne Steinbeil potpou = potpou?
- piráuri* Federschmuck. A. 146.
- püréti* Knochen, um die Pfeilkerben zu machen.
- püléu, piráu* Pfeil. A. 192, 266, 273, 364 C. 158, K. 9, S. 31, 44.
Apalai piroou, Roucouyenne piréou, Wayamara parau, Makusi, Arecuna, Pianoghoto purau, *Chayma pure*, 1. upre, 2. opre, vergifteter Pfeil pureu. *Akawai pulewa, Karibisi purrewa, Kariniaco pourioui, Makusi polóu, Fimenteira piirarü, Inselkar. bouléoua, Krischaná upreu, Tamanaco, Kumanagoto preu, Galibi plia, Palmella puéra.*
- püléu, piráu* Flinte. A. 529, C. 159 = Pfeil.
- püléu análi* Schrot = Pfeilkerne.
- püléu etúno* Schiesspulver = Pfeil-Mehl.
- püléu iyalále* Pfeil-Widerhaken, ein spitzes Knöchelchen seitlich an der Pfeilspitze.
- pünáta, pináta* Thüre. A. 320, 321, C. 132.
Galibi pena, Inselkar. bena, Tamanaco nata, Krischaná, Ipu-curoto unatá, Makusi minatá, Chayma manata.

- pünerawiti, pünerawite* Faden. A. 95.
- püa* Muschel zum Ketten-
schmuck. Bulimus.
- püa orili* Halskette aus Muschel-
stücken.
- püa ipüri* rothe Muschelperlen
= Muschel-Knochen.
- pikü* Bank der Frauen „*pekóto
müce*“ aus mehreren nebenein-
ander gelegten und zusammen-
gehefteten Bambusstücken.
- tawi-etáál* Pfeife. C. 143 = Ta-
bak-Röhre.
- tapühi* Gefäß aus hohler trocken-
er Frucht.
- tapiko* Schemel.
- tatanáál* Stadt. C. 129.
Inselkar. *tatanáál* assemblée.
- takóca, takzúro* Beijú, Mandio-
kaffaden.
- táyo* Messer. A. 78, 79, 80, 85,
147, 173, 213, 323. C. 139.
Inselkar. *táyo* Schleifstein, *ni-
tágueli* mein Schleifstein.
- tumási* Fischreuse, lang und
schmal; das Geflecht mit
weiten Maschen.
- tamékya* Mandiokamehl in Zie-
gelsteinform, die *Puha* der
Brasilier.
- towuréka* Spindel, A. 350.
- tókya, tökzü* Bogen. A. 273, 324,
364.
Apalai takou, Kumanayoto (bei
denen Bogen *capra* heisst), *es-
copetina*, Gewehr: *etacu*.
- tokzá, tekzá* Bogen. C. 157.
- tokzáiti* Bogensehne. S. 1.
- toréko* Spindel.
- táta* Proviantkorb.
- takzá* Pfeil mit Kopf zum
Wettschiessen.
- tökóhi, tökzúhi* Rense. S. 79, 135.
- tsísi* Kompass = Sonne, weil
ich mit der Nadel den Mit-
tagsstand der Sonne demon-
strirte.
- dingéro* Geld. A. 399. Das
portugiesische *diabairo*.
- katukái, kutikum* Perlen. A. 94,
95, 147, 174.
- káta* Fangkorb, der im niedri-
gen Wasser der Lagune über
die Fische gestülpt wird.
- kzúwi* Kugel aus weissem Lehm,
mit dem sich die spinnenden
Frauen den Oberschenkel
einreiben.
- kzúí* Reibholz, mit Palmstach-
eln besetztes Holzstück,
auf dem die Mandiokawurzel
zerrieben wird.
- kzayéwi* Art verzierter Holz-
cylinder, die auf dem Rücken
getragen werden im Kuli-
seludorf III.
- kzutó* Flöte. S. 141.
- kzutóiti, kzútoiti* Festhütte der
Männer. A. 18. S. 140. =
Flöten-Haus.
- kzuléko, kzulekó* Kalabasse.
- kzanuayíri* kleine Flöte.

- kzonakxiúni* Kette von Waldgras-Perlen. Fischknöchelchen sehr ähnlich.
- kzoáta* Mandiokaständer.
- kzoatá-zwéri* Querbalken zur Sicherung des Mandiokaständers.
- kzóga* Henkel-Körbchen aus Buritigeflecht.
- kzóro* Flöte, Pansflöte.
- kzomax-etiál* Nadel. C. 142.
Karijona, Roucouyenne counaca Baumwollensaude. etiál = Loch, Röhre.
- kzomíti* Deckel des *tupábi*-Gefäßes.
- kzonopázi* Kopf-Aufsatz aus Stroh. eidechsenartig mit langem Schwanz. Abgebildet C. Tafel I. 4.
- kziúci* Filtrirmatte, durch die die Mandioka gepresst wird, Sieb; Maske aus starren Binsen geflochten.
- kzualóhe, kzualói* Tanzhose; grosse auf den Schultern getragene Tanzkrinoline in Kulisehudorf III.
- kzutápi* Trinkkürbis, Cuye. A. 322.
- kzulári* Lochbohrer für Muscheln.
- kziwámo-éti* Hemd = Rücken-Haus.
- kziyáka* Flechtstroh.
- kziyarázu-éti* Tanzmütze = Kopf-Haus.
- šurú* Tanzmaskengeflecht, das den Pintado-Fisch darstellte. Name des Fisches.
- žulú* Perlen, Ringe, aus Tucumnuss geschnitzt.
- žipá* Harz zum Einreiben des Bauches kranker Kinder.
- žira* Muschelkette.
- saáo* Seife. C. 125. Portugiesisch *sarão*.
- sawalápi* schwarze Perlen, aus Tucumnuss?
- sámu* ein Beijú von feinerem Mehl; auch in Wasser gebrockt und verrührt als Getränk.
- sáta, záta* hohler Baum, auf dem bei Festen getrommelt wird.
- se* Holz, Pfosten. Vgl. Pflanzen.
- se-opáli* Seitenteil des Pfostens.
- se-iyarázu* Kopf, Oberteil des Pfostens.
- se iyarážubíle* Spitze eines Pfostens.
- sedáto, zedáte* Schnur.
- séka, söká, tseká* Bratrost, Bratständer aus Holzstäben. S. 138, T. 68. Von den Brasilianern *trempe* genannt.
- semímo* Tanzmütze ohne Stiel. = Fledermaus, weil beim Fledermaus-Tanz gebraucht.
- hakiá* Kopfaufsatz mit Cuye. Abgebildet C. Tafel I. 3.
- hchíku* Wohnung. A. 325.

<p><i>rapulára</i> grob eingekochter Zucker. Portugiesisches Wort.</p> <p><i>mayáku, mayakú</i> Tragkorb, Kiepe. A. 107. 314.</p> <p><i>makanári</i> Tanzschmuck. S. 150.</p> <p>Maskentanz nur der Bakaíri.</p> <p><i>mouúre, mouulé</i> Sieb. A. 494.</p> <p><i>Inselkar. manále, manalé, Kari-niaco manaré, Tamanaco manári, Galibi manaret.</i></p> <p><i>múre</i> Bank.</p> <p><i>Galibi moulé, Inselkar. mouíle.</i></p> <p><i>malvrió</i> Ohrloch-Bohrer.</p> <p><i>méno emúxo</i> Stäbchen zum</p>	<p>Anmalen des Körpers mit Genipapo-Farbe.</p> <p><i>méni</i> grosse Flöte.</p> <p><i>natáko</i> spindelförmiger Stein, der als Zierrat von Frauen in der durchbohrten Nasenscheidewand getragen wurde.</p> <p><i>nótahóno</i> Federkranz. Abgebildet C Tafel I. 5.</p> <p><i>naoséri, noséri</i> Baumwoll-Leibsehnur.</p> <p><i>núno</i> Uhr. = Mond, weil sie Tag und Nacht ging.</p>
--	---

u ä o u w ü e ll i y p b t d γ k (g) k z z t z š ž s z dz h r (λ) l m n ŋ

Natur.

Deutsch – Bakairí.

Firmament. Zeitrechnung. Luft. Feuer. Wasser. Erde.

Himmel *kxáu*.

Araguay-Apiaká gabovi, *Chayma* kapo, *Tamanaco*, *Roucouyenne*, *Kariniaco* capu, *Chayma* kapo, *Galibi* capou, cabou, *Inselkar*. cáhoïe, *Karijona*, *Maquiritaré* caho, *Palmellas* cape, *Kumanagoto* cap, *Mundrucu* capi.

Sonne *tšíši* A. 516, 518, 519. S. 55.

Roucouyenne, *Apalai* chichi, *Araquajú* xixi, *Kumanagoto* chich; glühen *titiaze*, *titir*, Blitz *titir*, *Chayma* sis, *Maionkong*, *Maquiritaré* tshi, *Pimenteira* titti, *Araguay-Apiaká* titi. *Maipure* tshiè.

Aufgehende Sonne *tšíši eyascho*, *erascho*, auch *eyaschobúle*, = herauskommende, herausgekommene. Vgl. Verbum *eyuse* herauskommen.

Untergehende Sonne *tšíši eyáwóto*, auch *eyáwo-tobúle* = eintretende, eingetretene. Vgl. Verbum *eyáwo* eintreten.

Mittagssonne Mittag *tšíši kxu-rotá*, *kurotá*.

Galibi courita Tag, *icourita* Mittag, *Inselkar*. coulitáni-ali, *Kumanagoto* icuretau-chich.

Sonnenfinsterniss *tšíši yama-tíle*.

Mondfinsterniss *nína yama-tíle*.

Schatten *eyatobíri*. Vgl. Verbum *eyatu* laufen.

Mond *nína*.

Araguay-Apiaká, *Chayma*, *Tamanaco*, *Galibi*, *Pianoghoto*, *Maionkong*, *Wayamara* nuna, *Apalai*, *Akawai*, *Kumanagoto*, *Karibisi*, *Kariniaco* nuno, *Roucouyenne* nounou, *Karijona* nounoua, *Paravilhana* nóné, *Woyawai* nuni, *Inselkar*. nonum, *Maquiritaré* nonna.

Zunehmender Mond *nína iwélo* = anschwellender.

Vollmond *nína turé-wáya*.

C. 94 *tuze-ióga*.

Abnehmender Mond *nina*
cyãwã-se; C. 95 „*evãõse*“
itã-le = tritt ein, geht ein-
treten.

Auch *nina atãghẽ-idile*.

Stern *tsirimũka*.

Araguay-Apiakã tirim, *Galibi*,
Karibisi, *Makusi*, *Pianoghoto*
siriko, *Arekuna* sirike, *Tama-*
naco cirica, *Wayamara*, *Tire-*
righoto serika, *Paravilhana*
serikorõ, *Woyawai* serego,
Chayma. *Kumanagoto* chirke,
Krischanã chirequy, *Ipurucoto*,
Makusi chiriquy. *Maquiritarã*
tchirike. *Apalã* chilicoto, *In-*
selkar. chiric Plejaden, Jahr.

Komet *toxorẽh*. Adjektivisch.

Sternschnuppe *tsirimũka*
atãsekãdile.

Venus *kxarũl*.

Chayma caruna, der Stern, der
der Constellation der „tres
estrellas o bordones (Pilger-
stãbe)“ folgt, Tauste p. 24.

Südliches Kreuz *mũti*.

= Vogelschlinge.

Orion *kxoãta*.

= Mandiokastãnder, Gestell zum
Trocknen des Mehls.

Sirius *kxoãta-twẽri*.

= Grosser Querbalken zur
Sicherung des Mandiokastãn-
ders.

Plejaden *ttãtiyẽh*, *tedãtiyẽh*.

= Haufen Mandiokakõrner, die
von dem Mandiokastãnder her-
abgefallen sind. Vgl. Verbum
idãtiki aufhãufen.

Aldebaran *tãtiyẽh yãẽ*.

= Vater des (Kõrner-)haufens,
der Plejaden.

Zwillinge *mũni*.

= Flõte.

Sterne, nahe den Zwillingen,
unsicher, welche *wipã*.

= Ohrlochbohrer.

Milchstrasse *sãta*, *zãta*.

= Grosser, hohler Baum, an
dem bei Festen getrommelt
wird; seine Wurzel liegt im
Süden.

Milchstrasse *irãxuẽne*.

Am Kulisehu. Antonio un-
verständlich.

Tapir, Ameisenbãr, Jaguar
etc. in der Milchstrasse *mãc*,
pãhika, *utõto* etc.

Skorpion *ãse*.

= Tragnetz für Kinder.

Capella *timãyẽh*.

= Hũlse für die Ohrfeder.

Tag, Morgen *emẽ-tile*. Verbal-
form, vgl. Verbum *emẽ*. A. 328,
517.

In dem Sinn von Sonne ge-
braucht S. 52: *kxẽri itã-le emẽ-*
tile emãkẽ-he Keri ging die
Sonne zu nehmen.

Roucuyenne enamory Morgen-
dãmmernug.

Frühmorgens *mãckũtãni*.

Vielleicht *mãc* Tapir mit einem
Verbum: *mãc kutã-ni*.

Nacht, Abend, Dãmmernug
iyãu-tile, *iyãã-tile*. Verbal-
form, vgl. Verbum *iyãu*.

Dieses Wort scheint vorwiegend
den Beginn der Nacht oder

auch das Ende, Abend- und Morgendämmerung, zu bezeichnen. Es bedeutet in Wahrheit nur: „es wird kalt“ Vgl. Adjektivum *tiyarino* kalt.

Nacht *kχopái, kχopáe*.

Bezieht sich auf die tiefe, dunkle Nacht.

Chayma *cospay, Kumanagoto* *cozpay*.

Mitternacht *kχoetáhi*.

Dieses Wort wurde von Antonio erst nach langen Besinnen gefunden. Wahrscheinlich bedeutet es nur „wenn wir alle im Schlaf sind“ und hängt mit *wéto*, Schlaf unmittelbar zusammen. So ist dieses Wort auch in dem „media noche“ der *Kumanagoto* enthalten: *açarai-vetu*.

Nachmittags *kχoyonéka*.

Galibi Abend *coié*.

„Zeit“ *maróme* A. 268, 328 = später — früher *már-úme*.

„Monate“ eine Reihe beschreibender Ausdrücke und Sätze, die selbstverständlich keine eigentlichen Monatsnamen sind:

kχopólatéri stärkster Regen = Januar.

kχopó pegetó Regen ein wenig vorüber = Februar.

kχopó hoketatíle Regen lässt nach = März.

kχúra itíle es wird gut, die Trockenzeit beginnt = April.

sayého Holzfällen = Mai, Juni.

ikuitábe (Ende der Trockenzeit) = August.

kχópö ewíle der Regen kommt = September, Oktober.

anázi utíle der Mais reift = Jahresschluss.

Regenzeit *kχopóme*.

Trockenzeit *otapíkhúme* A. 268.

Hitze *otapíko, átapíke*.

Kälte *iyarína*. Vgl. *tiyaríne* kalt.

Frühnebel, Morgendunst *kχomíta*.

Ipurucoto *icomiteçá* kalt, *Krischaná* *nicomitai* kalt.

Morgenkühle. friagem der Mattogrossenser *hawáλ*.

Regenbogen *enanáko*.

Regen *kχópö, kχopó*.

Roucouyenne capo, *Kumanagoto* conopo, *Galibi*, *Akawai* connobo, *Inselkar*. conóbüi, *Paravilhaná* conupó, *Tamanaco* canepó, *Chayma*, *Krischaná*, *Ipurucoto* conopó, *Makusi* cono.

Tropfen *iyáku*. Es tröpfelt, vom Regen: *ayópa iyáku* = wenige Tropfen.

Blitz, Donner *yéto*.

Das Schwirrholtz wurde *yéto* genannt, was also, da sich der Name auf das Sausen und Brausen des an einem Seil durch die Luft geschwungenen Holzstücks bezieht, in diesem Fall mit „Donner“ übersetzt werden müsste.

Inselkar. iotiállou Gewittersturm

Hurrican. „Les Tonnerres grondent, tout l'alr est en feu“ Breton p. 306. *Krischani* ierembaiuu Blitz, *Ipurucoto* terembaiuu.

Luft? *uenólo*. Dieses Wort wurde dem *paru*, Wasser, gegenübergestellt: dort lebten die Vögel, hier die Fische.

Wind *sapéhéuu*, *sapézéuu* T. 59, 60.

Vgl. Verbum *epcheui* blasen. *Araguay-Apiaká* aptenu. *Pal-mella* pehete.

Feuerwind *petozéuu*.

Der von einem Waldbrand herflberkommende Wind, mit *sapézéuu* zusammen genannt.

Feuer, Brennholz *péto*. A. 210, 414, 415, 417, 537. S. 76, 77, 82, 86, 87. T. 26, 27.

Woyawai wetta, *Galibi*, *Karibisi*, *Kariniaco*. *Wayamara*, *Maionkong* wato, *Inselkar*. natuu, *Paravilhana* vuatü, *Maquiritaré* gualhato Feuer, Holz, *Akwai* watu, *Araguay-Apiaká* eampot, *Roucouyenne* ouapott, *Apakü* apoto, *Kumanagoto* apoto Holzfeuer, Brennholz, *Tamanako* uapto, *Makusi* apo.

Feuer? F. 2 *inujuduyéva*, F. 3 *inu yé-he* Feuer im Kampanztinden.

Ranch *eéno*.

Entstanden aus *ehuno*: *Kumanagoto* räuchern *huechuuache*, *techuuache*, *chechuuor*, *Chayma* Ranch *yechuu*.

Asche *pelúpa*.

Kohle *pelayáti*.

Russ *cuayéno*.

Wasser. Fluss *paru*, *parú*. A. 210, 311, 541, 542. T. 30, 31, 42, 44, 46.

Vgl. über die Verbreitung des Wortes „Durch Centralbrasilien“ p. 304 und 305. Es ist dort auf die merkwürdige Verteilung von *paru* und *tune* = Wasser oder Fluss unter den Karaiibenstämmen hingewiesen. Nördlich des Amazonenstroms heisse das Wasser fast allgemein *tune* bei den Karaiiben, während *paru* nur noch in zahlreichen Fluss-Eigennamen erhalten scheine. Die *Nahuquá* des Kulischeu und Kuluene, die Nachbarn der *Bakaïri*, sagen aber ebenfalls *tune*. Ich habe mich 1857 bemüht, bei den *Bakaïri* ein *tune*-Wort zu finden, doch ohne Erfolg. Ich habe nur noch ein Wort möne erhalten, das den Sinn von „Fluth“, Fluss, zu haben scheint; das Wasser im Topf kann nicht möne genannt werden. Mittlerweile bin ich, was die Nordkaraiiben angeht, bei den *Kumanagoto*, die Wasser und Fluss *tuna* nennen, doch auch dem alten *paru* begegnet: *remojar*, aufweichen, wässern heisst *y paruptache*. (*Yangués-Platzmann* p. 197) und *caldo* Brühe heisst *y paru*, Fischsuppe *huoto-paru* (ebendort p. 102). Hier ist also *paru* wie bei den *Bakaïri* das Wasser im Topf. Wenn wir demnach jetzt sehen, dass man am obern *Shingü* bei den *Nahuquá* grade

so gut tune sagt wie bei den Karaißen des Nordens, und wenn die hoch im Norden sitzenden Kumanagoto ebensogut noch paru im allgemeinen Sinn kennen wie die Bakaïri im Centrum des Continents, so ist das Wort paru für die Frage der Wander- richtung nicht mehr zu ver- werten.

Meer *parâtaba* = *paru-âta-ba*
Wasser-kein Haus: Wasser- wüste. A. 522.

Meer *mîrarîpe*, der grosse Brunnen.

Bach *paruatál*. C. 114.

Quellbach *satûbe*.

Cabeceira, Quellbach *paru atáli atáixo* = das Wasser hört auf (nicht: fängt an).

Insel *âtatúno*. Könnte hierin tuna Wasser enthalten sein? = Haus-Wasser?

Ufer eines Flusses, Abhang *paru- eméla*. Vgl. *kxamelári* Stirn. *Makusi* Stirn jemelâ.

Fluth, Fluss *mône*. R. 11. Nicht Wasser im Topf.

Kumanagoto mene Regenbogen.

Wasserfall, Salto *táu, táu*. Be- sonders wird so der Wasser- fall des Paranatinga, einige Tagereisen unterhalb des heutigen Dorfes genannt, an den sich viele Sagen knü- pfen — vgl. S. — und an dem die Paranatinga-Bakaïri wohnten, bis sie vor dem am

Rio Verde wohnenden Kaya- bí zurückwichen.

Starke Stromschnelle *ikiváru*.

A. 72. Enthält *paru* Wasser.

Stromschnelle, Cachoeira *ivélu*.

Sehr häufig wird dieselbe auch durch *tíxu* Steine be- zeichnet.

Kumanagoto Donner, Lärm meru, es donnert meruan. Auch olas de agua, Wellen des Wassers tuna meru. *Araguay-Apiaká* imeret Donner, *Chayma* ymerur Donner.

Lagune *záimo*.

Brücke *ekuráto*. Vgl. Verbum *ekura* übersetzen.

Erde, Boden *ño*.

Maquiritaré ñono, *Galibi*, *Rou- couyenne*, *Kumanagoto*, *Tama- naco*, *Chayma*, *Karijona* nono, *Inselkar*. nonum, *Pimenteira* nunu. *Krischaná*, *Ipurucoto* nqñé Platz, *Makusi* non Platz.

Weg *ôua, áwa, ôá*. S. 69.

Makusi wuâ nen, *Galibi*, *Rou- couyenne* oma, *Inselkar*. ema, *Kumanagoto* ezema, *Tamanaco* accemâ, *Chayma* azama, *Kri- schaná* iemâ, *Ipurucoto* eiman, *Makusi* iemary.

Wald *ítu*.

Apalai itou, *Karijona* itou, *itontatoué*, *Palmella* hito, *Ara- guay-Apiaká* itua, *Roucouyenne*, *Galibi* itouta, *Kumanagoto* tuto, *Tamanaco* jutu, *Chayma* yuto.

Capão-Wald, Waldinsel in der Grasflur *ânîlôwo*.

Capoeira-Wald, an Stelle des niedergebraunten Urwaldes

- aufwachsender Buschwald
sázu-pabúri.
- Gras, Prärie. offener Kamp.
campo limpo *póze, póze, póhi.*
Galibi ouóí, Inselkar. óhi Sa-
vanne, Palmella weße Campo.
- Offener Kamp *kunanotári.*
- Sumpfwiese, Vargem *unima.*
- Bewaldeter Kamp, Campo cerrado *yakátu.*
- Abgebrannter Kamp, Queimada
atuyeripw. Verbalform.
- Pflanzung *ápa-híti* Mandioka-
Pflanzung, *anaži-híti* Mais-
Pflanzung.
- Verlassene Ansiedlung, Tapeira
átába. = *átá-ba*, kein Haus
- Berg, Hügel *íwi.* T. 87.
Maquiritaré ihí, Kumanagoto
huípe, ypue, Galibi ouíhoni, In-
selkar. ollebo, Apalai, Roucou-
yenne ippouí, Tamanaco tipuéri
- Ebene *curtári* = Berg-Loch.
- Stein, Felsen *tázu.* Auch für
„Stromschnelle“
Roucouyenne, Kariniaco topou,
- Paravilhana topú. Galibi, Apa-*
lai tobou, Kumanagoto topo, Pal-
mella taupo, Pimenteira tappu,
Maquiritaré thaho, Akawai toi-
boh, Karijona tepo, Inselkar. te-
bou, Tamanaco, Krischaná tepu,
Makusi té. Makasi-Arekuna dó.
- Weisser Sandstein *tázu tapekén.*
- Grosse platte Steine am Fluss,
z. B. am Einschiffungsplatz
des Rio Batovy *unima.*
Chayma „piedra de iguaua“:
mama.
- Quarz *kurári.*
- Sand *suýúu.*
Palmella sakéna, Galibi sacau,
Kumanagoto chacau, Tamanaco
ciaccán, Chayma chicáo. Kari-
niaco sacabo, Inselkar. saccáo.
Akawai sakow, Krischaná es-
cabani, sacabani, Ipurucoto, Ma-
kusi essaquy, escaban, Makusi-
Arekuna skapong.
- Canga der Brasilier, Eisenerze
als Konkretionen in Sand-
steinen oder in Geröllmassen
gebildet *serietibúri.*

a ä o u w ü e l l i y p b t d γ k (g) k z χ t z š ž s z dz h r (λ) l m u ŋ

Tiere.

Bakaïrí — Deutsch.

I.

anayito, *ánayédã* Tier A. 102, 262, F. 6.

Tamanaco *anekiamgoto* wildes Tier im Gegensatz zum zahmen *jakini*, *Kumanagoto* *ekna*.

tawáyén, *taweyén* Vogel.

Die *Galibi*, *Chayma*, *Kumanagoto*, *Tamanaco* mit ihrem *tonoro* oder *torono* scheinen den Namen bestimmter Vogelarten zum Gattungsbegriff verallgemeinert zu haben; vgl. *Bakaïrí* *tóro* und *tóno*, die Namen des Papagei und Makuku, sehr gewöhnlicher Vögel. Das *Bakaïrí*-wort ist eine adjektivische Bildung von *sawóri* Flügel = geflügelt.

imóru Ei. Vgl. die Entsprechungen unter *kxámu* Hoden, Seite 2.

kxána, *kxaná* Fisch A. 211, 224, 229, 274, 276, 300, 467. S. 174. In C. 211, 448 *kará*; allerdings klingen n und r in diesem Wort sehr aneinander an.

Ipurucoto *caná*, *Paravilhana* *kaná*, *Pimenteira* *ganang*, *ganga*. Vgl. *póto* Fleisch.

tutuyén Wildpret, grosse Jagdtiere wie Tapir und Schwein, A. 274. Von *xútu* Haar adjektivisch = behaart.

póto Jagdbeute, Wildpret, Fleisch A. 385, T. 7, 22. A. 244 im allgemeinen Sinn von Tier, A. 294 *póto-ípúre* Tierknochen.

Kariniaco *boto* Fisch, *Chayma* *voto* = comida de peixe, Fischmahlzeit, *Kumanagoto* *huoto* Fisch, *Tamanaco* *uoto* Fisch, *Galibi* *ouotto*, *oto* Fisch, *otóli* Fleisch, *Inselkar.* *óto*, *aoto* Fisch.

átu Rostbraten T. 68, 69, 71, dein Rostbraten?

wátu mein Rostbraten T. 67.

Mit *póto* identisch?

Roucouyenne, *Karijona* *ioti*, *Inselkar.* *iutti*.

II.

aïri Brüllaffe. *Mycetes*.

awá Wolf. *Canis* *Azare*.

Inselkar. *aoállé* Art Fuchs, *Galibi* *auaré* und *Tamanaco* *avaré* *Mephitis suffocans*. *Tupi* *avará* *Canis vetulus* *Lund.* *Makusi* *warerè*.

- awáya** grosse Fischotter. *Ari-ranha*. *Lutra brasiliensis*. *Roucouyenne*, *Apalai* auaaua, *Schomburgk-Kariben* avari-puya.
- ãwuriá** Gespenstheuschrecke. Phasmida. = *ãwuri-ári* Jato-bá-Blatt.
- awána** Blattschneider-Ameise. *Atta cephalotes*.
- ayáú** Schlange. *Serpens* in genere. *Pimenteira* inggaú, inkau. *Galibi* arauai, *Inselkar.* aasholla. Vgl. ayúxu.
- ayúa** Wespe.
- ayúto** Schwarze Wasserschlange, *Sucuriú*. *Boa* Seytale. *Pimenteira* angutu, ankutu die *Jararaca*, *Cophias atrox*, wie ihrem inggau das ayáú der *Bakaíri* entspricht. *Maquiritaré* ekedo Schlange.
- ayúxu** Klapperschlange. *Crotalus horridus*. *Kumanagoto* ocoyu, *Galibi* akoin, okoiu, *Roucouyenne* akoi, *Chayma* agui, *Palmella* ocon. Vgl. ayáú.
- nylöhi** Sucurucu-Wasserschlange. *Lachesis mutus*. *Kumanagoto* ocorere, ocoquirichí.
- aráika** Bagre-Fisch. *Bagrus*.
- arakúma** Hahn, Henne.
- arakía** Palmbohrer-Käfer. Name am *Paranatinga*. *Callandra palmarum*.
- alupábe** kleiner Vogel der Lagune.
- aluráru** Blauer Arara. *Ara-rauna*. *Macrocerus hyacinthinus*.
- alúu** Grosser Vampyr. *Phyllostoma spectrum*.
- áme** Weisse Termiten. *Termes cumulans*.
- aménu** Eidechse. *Agama*. *Tupi* ameiva, *amphibium*, *Agamae* species.
- átékauríri** Gottesanbeterin. *Louvadeus*. *Mantis*. = *átikowile* Frucht, Stiel des *átiko*-Baums.
- áka, aká**. — auch *akále* S.30? — *Jaguar*. Eigenname in S. und T. z. B. T. 4, 15, 99, 102. *Felis Onza*. *Tamanaco* akére *Jaguar*, *Krischaná* aquere *Katze* und *Hund*, *Ipurucoto* aqueré *Hund*, *Wayamara* okheri *Hund*, *Kumanagoto* ekere und *Chayma* equer *Jaguar*, *Paravilhana* ekölé, *Palmella* oköro, *Miranha* okö, *Cocrua* oigo.
- okóhu** Baumtermiten. *Termes*.
- õno-itáni** Töpfervogel T.64. *Furnarius rufus*. = *Lehm-Redner*.
- onoré** Socco-Reiher. *Ardea pileata*. *Kumanagoto* Reiher. *Königsreiher* onore, *Galibi* onurá *ardea*. *Makusi* unoruima, offenbar zu trennen unoru ima, grosser unoru, *Arekuna* onareh. *Inselkar.* oman-omali. *Passé* onnu.

- ōnió* Leguan. Iguana.
- utóto* Jaguar. Felis Onza.
A. 307, 308, 309, 509. T. 1,
9, 10, 12, 15, 16, 19, 20.
- utóto tapawíle tiüwenéŋ* Can-
gussú-Jaguar. = roter be-
malter (bunter) Jaguar.
- utóto taparíleŋ* Puma, Cuguar.
Felis concolor.
- utóto tamayenéŋ* Schwarzer
Jaguar.
- utóto tiüwenéŋ* Bunter (bemalter)
Jaguar. Felis Onza.
- ūga* Uga-Eidechse, die in den
Häusern gehalten wurde, an
einem Strick der Hängematte
befestigt, mit plattem dreieck-
kigem, gezähnelten Schwanz.
Beim Verhexen gebraucht.
- urúši* Muschel, Bogen zu glät-
ten. Anodonta.
- watágo* Aracuan. Penelope
Aracuan, vielleicht auch Or-
talida.
Tecuna uatragao.
- wáto, poáto* Riesen-Gürteltier,
Tatú canastra. Dasypus
Gigas Cuv.
- wáka* Kuh. Portugiesisch.
- waráta* Schwabe, Barata. Por-
tugiesisch. Blatta orientalis.
- waríri*, C. 195 *waríŋ* kleiner
Ameisenbär, Tamandua mi-
rim. T. 96, 99. Myrmecophaga
tetradactyla.
Galibi uariri, *Kumanagoto* hua-
- riché, *Chayma* guaritz; *Tama-
naco* varacá. *Kariniaco* ouariri
Fischotter.
- wišio* Poayero, Ibiyau. Capri-
mulgus.
Eins der klarsten Beispiele von
Onomatopöie, heisst der Vogel,
der ibiyau der Tupi, bei den
Kulisehustämmen: *viviyo*, *ipíu*
wigu, *wišio*, und dennoch wird
sein Tupi-Name abgeleitet von
iby Erde und jabáo fliehen,
vgl. Martius S. 453.
- wiliwili* Massarico, kleiner
Strandvogel. Calidris are-
naria.
- ewéto* Stachelschwein. Hystrix.
- etomiadili* Barbado-Fisch.
- erá* Eisvogel, Martim pescador.
Alcedo.
- eláho* Truthahngeier. Catharista
aura.
- itapamíwa* Rabengeier. Catha-
rista atrata.
- ituíwe* = *itu-pe*? Landschild-
kröte, Jabutí, Kágado. Te-
studo tabulata.
- iyu* Sperber. Falco s. Milvina.
- iyuetitáni* kleine Art Sperber.
Falco s. Milvina.
- ixúki* kleine Fischotter. Lontra
brasiliensis.
- izaná, isá* Alligator. Crocodilus.
- iraruá* Palmbohrer Käfer.
Name am Kulisehu. Calandra
palmarum.
- iréya* Riesenameise, Tocondira.
Cryptocerus atratus.

- Parica* des Gillj Irake, *Tamanaco* Irake.
- iri* schwarz und weisse Schwalbe. Hirundo.
- iméo* Larve eines Palmbohrer-Käfers mit weissem Kopf in der Buriti-Palme; Name eines Tanzes mit der Tiermaske. Gillj (I. p. 267): „la palma Corozzo, spaccata per estrarne del vino, essendosi imputridito il suo tronco, produce certo verme della grossezza de pollice, e di colore bianchiccio. Questo verme, che dopo pochi giorni si trasforma in una specie di scorfaggio, è la delizia di molti. Lo dicono grato al palato, del sapore del burro, e gli danno infinite lodi alla barbara.“
- inú* Injambú-Feldhuhn. *Crypturus tataupa*.
Tupi inambú.
- yatika* Fischtanz der Bakaíri am Paranatinga; vielleicht Name eines Fisches.
- yakúa* Gelbhalspiranha, A. 297, piranha papo amarello. *Serrasalmo*.
- yári* gelber Sperber. *Falco* s. *Milvina*.
- yuriwa* Tujujú - Storch. *Myceteria*.
- yélo* ein gelbschuppiger Fisch. Dasselbe Wort Donner, Blitz.
- yemúí* Laus. *Pediculus capitis*.
Chayma yamue, *Inselkar*. eignem, iem, *Roucouyenne* iyan, *Galibi* omotli.
- páwáru* Tukan. *Rhamphastos*.
Makusi nennen den Pteroglossus *Araçari parupori*.
- páü* Mutung mit rothem Schnabel. *Crax galcata*.
Makusi pauhy, *pauí*, *Karijona* paouchi, *Chayma* paoxi: *Crax tuberosa* Spix, *Paravilhana* pauíjü, *Kumanagoto* pauichy, *Krischana*, *Ipuruçoto* pauichy, *Maquiritaré* fauhi.
- paiçó* Hundsfisch. *Peixe cachorro*. *Hydrolycus scomberoides*.
Makusi paza. *Pimenteira* pajeh: *Mandi*, piscis *Pimelodus maculatus*, *Martius* p. 461.
- pápa* Taube.
- papapéí* Waldtaube. *Jurutí*.
Peristera frontalis Burm., *Columba rufaxilla* Pr. Max.
- patáta* Waldhuhn. *Gallinha do compadre*.
- páto* Pacú - Fisch. *Prochilodus* und viele andere Arten.
- páyopáyo* Schlangenhalsvogel mit gekrümmtem Schnabel. *Carbo brasiliensis*.
- pakxiá* Capivara. *Hydrochoerus capivara*.
Galibi poekiero *Dicotyles torquatus*, *Paravilhana* paköla *Dicotyles*, *Tamunaco* pacchire, *bacchire*.
- páhu* Pekari, *Caitetú*. *Dicotyles torquatus*.
Tecuna hauü. *Pimenteira* pajong: *Sus domesticus*.
- pahika*, C. 194 *pāiká* grosser

- Ameisenbär, Tamandú bandeira. In T. häufig. A. 114, 115. *Myrmecophaga jubata*. Sichere Entsprechungen scheinen zu fehlen. Vgl. *wariri*.
- parári* Seriema-Vogel. *Dicholophus cristatus*.
Pimenteira paranö.
- paráha* Bora - Biene oder ihr Honig.
Tamanaco paráke.
- paréya turípi* Caninana-Schlange. Cobra Caninana.
- palapába* Schlangenhalsvogel. *Carbo brasiliensis*.
- páta* Schabmuschel der Weiber zum Schneiden von Schlingpflanzen, Pfeilen etc. *Unio orbignanus*.
- páru, póru* Jahú -, Pirahiba-Fisch. S. 110, 120. *Bagrus reticulatus*?
- páúye* Nadelfisch, Peixe agulha. *Belone timucu* Cuv.
- páne, páni, pále* schwarze Piranha. A. 111, 297. *Serrasalmo Apinagé* (Gês-Stamm) aponne.
- põ* Eidechse. S. 63, 65, 72, 74.
- pokuráú* Ziegenmelker-Vogel. *Caprimulgus*.
- poséka, pohéka* Schwein, Nabelschwein. A. 301, 307, 531, 532, 540. *Sus domestica*; *dicotyles labiatus*.
Chayma punique puerco de monté.
- poséka ituetáno* Waldschwein. *póhiyári, pohiyóri* Sandfloh. *Pulex penetrans*.
- porókxo, poróxu* Fuchs, Lobinho. F. 1, 8, 17, 18, 24. S. 77, 91. *Canis vetulus* Lund.
Kumanagoto yboroco, *Tamanaco* iurocò, *Chayma* yoroco.
- porái, porái* Jejum-Fisch, glatt, handgross, in Lagunen. S. 79, 85. *Piscis* Jeju.
- porélu, poréru* Kröte. *Bufo*.
Kumanagoto pororo, *Kariniaco* pororo Frosch, *Chayma* puerer, *Galibi* paralou, *Maquiritaré* terrorro.
- ponáhi* Nachtschwalbe, durch reine Flötentöne ausgezeichnet, Urutau. *Nyctibius aethereus* Neuw.
- pöwiári* sehr kleiner Vampyr. *Phyllostoma*.
- pē* Flussschildkröte, Tracajá. *Emys* Tracaxa. C. 213, A. 484 (Jabuti).
Tamanaco peje, *Kumanagoto* paye, *Roucouyenne*, *Karijona* kurutpé.
- peyéru* Leuchtkäfer. *Lampyris*.
- peréya* Lagartixa.
- perúka, C. 208 pulika* grosses Rebhuhn. *Crypturus*, *Tinamus*.
- perúka yeréno* kleines Rebhuhn. *Crypturus*, *Tinamus*.
- peméra* Fliege.
Inselkar, *hucréhuere*, *veréhuere*, *Kumanagoto* hucrehuere.
- péna* Honig.
Krischaná Wachs paná, Honig

- uanim, *Chayma* Wachs mane, Honig guane, *Tamanaco* vane, *Kumanagoto* humne, *Ipucuroto* uania, *Galibi* nan, nanau, *Makusi* ná; wang.
- peutyéki* Honigbiene.
- piñenú*, C. 191 *piñenú* Paca-Beuteltier. *Coelogenys* Paca.
- piñi*, C. 207 *piñi* gelber Sperber.
- Roucouyenne* pia „*Harpia ferox*“, *Chayma* piána Falk.
- piu* Landschnecke. *Caramujo*. *Bulimus*.
- pijógo* Bemtevi-Vogel. *Saurophagus sulphuratus*.
- pinukú* Rochen, schwarz mit weissen Flecken. Raya.
- Krischani* apenequy.
- poi* Ochs. Portugiesisch.
- tibatúba* weisser Reiher mit gelbem Schnabel. *Ardea* Lence.
- tayayái* kleine Arara-Art.
- takurotóto* Pindoreiro, kleiner Kampvogel. T. 83.
- tuléko* Löffelreiher. *Canceroma cochlearia*.
- talipipayén* Boipeba Giftschlange.
- tamitóto*, *tuuitodo* Eule, Caburé. *Strix brasiliensis* oder *Glaucidium*?
- táriya* Schwalbe, halb schwarz, halb weiss. *Hirundo*. *Kumanagoto* teira.
- tâná* Catinga-Reh. *Cervus simplicicornis*.
- tokáru* Sarakura-Huhn. *Gallinula plumbea*. *Cariay* tanikara und *Marornna* takara: gallina.
- tókuítuáiru* Bacuran, Cortapáo. *Caprimulgus albicollis*. Die Brasilier geben den Ruf des Vogels mit den Worten „João, corta páo (Haus, hack Holz)“ wieder; dem „cortapáo“ entspricht in dem onomatopoeischen Baka-Wort „tokuitau“, was entschieden genauer nachahmt. Ungefähr in der Mitte zwischen beiden liegt unsere Nachahmung mit dem Namen unseres Reisegefährten von 1884 „o Doctor Claus.“
- tosí* Ibis. *Ibis melanopsis*.
- tóro* Papagei. Vogel: *Makusi* toron, *Chayma*, *Tamanaco*, *Ipucuroto* torono, *Krischani* toroniquy, *Inselkar*. *tómonlou*, *Galibi* tounonrou, tonoro.
- tóno* Makuku, Waldhuhn. *Tinamus brasiliensis*. *Chayma*, *Tamanaco* tonóro Vogel. Vgl. *tóro* Papagei. Diese beiden Vogelarten scheinen den allgemeinen Gattungsnamen geliefert zu haben.
- tuúsi* Piava-Fisch. „*Piscienlus similis Paehi Lusit.*“ *Martius* p. 467.
- tuógo* Krebs.
- tuóno*, *tuóno* Termiten, *Cupim*. T. 9, 10, 17, 22 u. 94. *Termes*.

- tué* Spottdrossel, Sabiah. *Mimus Saturninus*.
- tupára* Art Panzerfisch.
- tutunéŋ* Boa-Schlange, Jiboya. Boa Cenchrus. = Adjektiv bitter.
- tukána* Beissameise, *Corrupção*. T. 55, 56, 58. Formica.
- tuxókála* Lambaré, kleiner Fisch. T. 36, 41. = Stein-Fisch.
- turóŋa* Bremse, *Mutuca*. *Tabanus*.
Inselkar. *toullacáe*, *Kumanagoto* *turoco*, *Chayma* *turec*.
- túri*, *tóli* Papagei.
- tóhi* Flussmuschel, *Caramujo* do rio. S. 80. *Orthalicus melanostomus*.
- tewikúla* Papagei mit gelber Wange.
- térotéro* Kibitz. *Vanellus*.
Makusi tarau-tarau, andere Art teribei.
- tüwetüwe* Tüwetüwe, kleiner Singvogel mit weissem Kopf und roter Zeichnung auf den Schultern. Von den *Bakaíri* mit Vorliebe als Maske geschnitzt. *Threnoedus rubicollis*? Wenigstens nennen diesen Vogel die *Makusi* nach Schomburgk *towuwa*.
- tüvrakenéŋ* Hirschbock, *Cervo galheiro*. = gehört.
- tíši* Cicade.
- tšúpi*, *çúpi* Ente. S. 122. *Anas*.
Inselkar. *loúboúe*, *Paravilhana* *lóponó*, *Karijona* *teho*.
- tšúvi* Hauskatze. A. 256. *Felis domesticus*. Nach Antonio Onomatopöe.
Kumanagoto *chipiriona* Waldkatze.
- tšišíhi*, *tšišízi* grosser Jabirú-Storch, *João grande*. *Myceteria americana*.
- káukau* Magoari-Storch. *Ciconia Maguari* Temm.
- kawálo* Pferd. Portugiesisch.
- kakáŋa* grosse Möve, *Gaivota*. *Larus*.
- kazuráku* weissgestreifter Tapir, nach Aussage der Indianer selten und schwer zu finden. *Tapirus minor*.
- kaxúli*; *töwíŋa* Heuschrecke, *Tucura*. *Locusta*.
- kašóro* Hund. Portugiesisch *cachorro*.
- káhi* Art Beutelratte. *Didelphys*.
- karakára* Geierfalk. *Polyborus vulgaris*.
Makusi *caracca*, *Paravilhana* *cara-carari*, *Kumanagoto* *caracarc* Rabe, *Tupi* *caracará*.
- karášu* Periquito. *Psittacula*.
- karasóto* Zitteraal, *Gymnotus electricus*. = Herr der Fische.
- karamáka* Zecke, *Carapato*. *Ixodes*.
Chayma *carimatec*, *Kumanagoto* *caimueke*.

- karózi* Aal. *Anguilla*.
- kallmba* Hase. *Lepus brasiliensis*.
Chayma carpa.
- kórokóro* Ibisart, *Chapeo velho*.
Ibis species.
Kumanagoto corocoro ein roter Vogel, *Makusi* korro-korro *Ibis sylvatica* oder *Ibis nudifrons*.
- kuyakuári* Habichts-Adler. *Harpia destructor*.
Kumanagoto guaragua Adler.
- kuróto* Königsgeier. S. 53, 54. *Sarcoramphus papa*.
- kuróto tapawilíy* roter Geier. Ein Nachtvogel.
- kuritápa* Panzerfisch. *Acará* *Cascudo*.
- kxawíta* Arara calindé. *Macrocercus*. Das Wort wird sowohl für den roten wie den gelbblauen Arara gebraucht.
Karijona cahéta, *Baré* ghauy roter Arara.
- kxáto* Bagadú-Fisch, auch *Pirarara*. A. 111. Sehr häufig in R. *Phractocephalus*.
- kxarúru* Schwalbenähnlicher Vogel mit weisser Brust und blauem Rücken.
- kxaréda* Marder, *Irara*. *Galiotis barbara*.
Pimenteira gürä.
- kxanapawile* Fisch mit roten Flossen, *Paraputanga*. Vgl. *tapawilíy* rot.
- kxanapáhi* *Lagartica*.
- kxosóro* Grille, Cicada.
kxoseka, *kxohéka* Kamphirsch. A. 305, 307, 554. In R. sehr häufig. *Cervus campestris*.
Kumanagoto coze, coche, *Chayma* coche, *Pimenteira* gontziung: *Veado catinguero*.
- kxóro* Käferlarve in abgehauenen *Burití-* oder *Akuri-Palmen*. Vgl. Bemerkung unter *iméo* p. 37 über die „Corozzo-Palme“ (*Tamanaco*: *avará*).
- kxorenápi* Nasenbär. *Coati* *mundéo*. *Nasua solitaria*.
- kxoríc* Jaguarkatze. *Maracaya*. *Felis Pardalis* *Nenw*.
Chayma, *Kumanagoto*: *guarare*, *gaurure*, *Pimenteira* *gararü*.
- kxonopío* Schwalbenähnlicher Vogel. Vgl. C. erste ethnologische Tafel Nr. 2.
- kxonokxóro*, *kxunoxóro* Maus, Ratte. F. 8, 12, 19. *Hesperomys* *Waterh*.
- kxonokxutóke* *Borrachudo*, *Stechfliege*. *Simulia*.
- kxonina* Eichhörnchen, *Cachin-gelé*. *Sciurus*.
- kxuómi* ein Fisch.
- kxúma* Webervogel, *Japú*. *Cassicus cristatus*.
Makusi *günoh*.
- kxunóto* Giftige *Jararakka*-schlange. *Cophias atrox*.
- kxunoróko* Schmetterling.
- kxéo* *Sayaçu*. kleiner Vogel *Tanagra* *Sayaca*.

- χίπι* Ente. *Anas viduata*.
χίπι kumáre Marrecão - Ente.
Anas brasiliensis.
kzenéwi Kolibri. *Trochilus*.
χίνο kleinste Moskitoart, Mosquito polvora. *Trombidium?*
χέυ, šéo, χέο Nasenbär, Cuati.
Nasua socialis.
Pimenteira kiäh, *Makusi* kibih.
χeyáli Papagei.
χίε, šie Laternenträger, Tirnamboya, Jequiranaboya. *Fulgura laternaria*.
šurúí, zurúí Wels, Pintado.
 A. 112. *Platystoma*.
Tupi sorubim, *Omagua* solui.
 Abgeleitet sorubim nach Martius von soryb alacer, celer.
šiwári Rochen. Raya.
Inselkar. chibáli, Kariniaco, Apalai, Roucouyenne sipari, Galibi chipari, sibari, Makusi chiparé, Kumanagoto chupare, Avaricóto des Gilij cipari, *Tamanaco pari*.
šindé Frosch.
Chayma chenaó.
žuyári Periquito.
Cariay tshukuy.
sawári Wickelbär. *Cercoleptes caudivolvulus*. Spielt eine wichtige Rolle in der Sage. Vgl. Eigennamen.
Makusi yawari.
suá Sumpfhirsch. *Cervus paludosus*.
Tupi suasu. Wahrscheinlich ist suá kein echtes Bakařriwort; dafür spricht die Uebereinstimmung mit dem Tupi und vor allem der einzig dastehende Anlaut *su* statt *šu* oder *žu*.
sewáki Passaluslarve.
seitúne Jakú. Penelope Marail.
semímo, semíno Fledermaus.
Ipurucotó sauamun.
hákye, háki Aguti. T. 84. *Dasyprocta* Aguti.
lúkžu gelbe Wasserschlange. Vgl. Eigennamen.
máe Tapir, Anta. Häufig in T. *Tapirus americanus*.
Makusi, Trio, Galibi, Kariniaco, Roucouyenne maipuri, Karijona machihouri. Galibi maipuri „vache sauvage dont la chair peut se saler“ in Martius, p. 362, offenbar irrig bestimmt durch *manatus australis. Tamanaco variári*.
máimái, máemáe Landschildkröte. *Emys depressa*.
matawíwe kleiner Ameisenbär, *Tamanduá mirim*. T. 72. *Myrmecophaga tetradactyla*.
makála Nimmersatt. *Tantalus Loculator*.
Inselkar. ouacalla Reiher.
makáni Maracaná Papagei. *Psittacus Conurus*.
maháye, mozáye Moskito. *Culex. Chayma mazaque, Kumanagoto mazaca, Tamanaco macciache*.
marekžóri Cascudo Fisch. Acara.

marípe Strauss. Ema. Rhea
americana.

Pimenteira ebil. épu.

móka Moskito, Pium. Similiu,
musea.

Galibi maco.

mokóku grasse Ameise.

može, móhe Spinne.

Chayma moyoz: aranea Mygale,
Kumanagoto mochu.

mohiwáni Spinnen - Netz =
móhe ewáni Spinne gearbeitet.

múitu Mutung. Crax Mitu.

Martins leitet p. 463 motum ab
von dem Verbum motemung
trudere. suentere. Das Wort
ist aber rein onomatopoeisch;
man imitirt den Vogel mit dieser
Nachahmung seiner Stimme in
gedämpften Tönen. Daher
auch die Uebereinstimmung mit
den *Tupi* mutung, *Sabuja*, *Ki-
riri* mutáh.

múipá Beutelratte. Gambá. Di-
delphys.

muyoi geflügelte Ameise.

muruyútu Eule. Strix.

muríke, muníke Brummbiene.
Bombus.

muyáru, muyáru Gürteltier.

Tatú. *Dasyus longicaudus*.

Wapisiana manura, *Makusi*
muuru; Riesengürteltier maon-
raima, offenbar zu trennen ma-
oura ima grosses Gürteltier.

métó Art Mutung. Crax.

méyo, mégo Rollaffe. Maaeco.
Cebus fatuellus.

Roucouyenne, Inselkar. mecou,
Pimenteira mäch, Araquaju
mécu, Palmella meco. In der
Form Mico in die Lingoa geral
und in das Spanische überge-
gangen; Gillij nennt es ein
spanisches Wort und ist sich des
einheimischer Ursprungs nicht
bewusst.

méyo ireyíru rote Ameise der
Novato - Baumes = Affen-
Ameise.

mekxólo Muschel mit spitzem
Fortsatz; zum Glätten von
Töpfen, Schaben etc. Hyria.

méha Fluss-Traira, Fisch. Ery-
thrinus.

méhaxóri Lagunen Traira.
Fisch. Erythrinus.

meréšu Mereschu, kleiner La-
gunenfisch, rautenförmig. das
Vorbild des indianischen
Rautenmusters am obern
Schingú. Serrasalma? My-
letes?

méri Vampyr. Phyllostoma.

Galibi neré; leré.

miká, múka Waldhuhn, Johá,
Zabelé. *Crypturus noctivagus*.

nakuáé Jakutinga. *Penelope*
leucoptera.

noróku Matrineham. Fisch. Nach
Martins *piscis affinis* Dou-
rado. Rio S. Francisco.

nirúya Bagre - Art, Irubense.
Piscis bagre.

Pflanzen.

Bakairí — Deutsch.

I.

âpa-híti, anaži-híti Mandioka-Pflanzung, Mais-Pflanzung.

tatáhe, tótáhe, tâtahén Pflanze.

A. 102. Vgl. Verbum eta pflanzen.

se Holz, Baum, Stamm, Pfosten.

A. 97, 213. R. 22. T. 14.

Ein anderes Stammwort für Holz „*pe*“ das gewöhnlich reduplicirte *re, oue, hue* der Nordkaraiiben, das auch in *hueyou* etc., Sonne enthalten ist, tritt im Bakairí wohl noch in Wörtern wie *péto* Feuer, *pelayáti* Kohle, *períya* Feuerstöcke und andern zu Tage. *se-* wird in der Zusammensetzung gebraucht, um einen Pflanzenteil zu bestimmen.

Makusi, Arekuna yeh Baum, jéi Holz, *Tamanaco* jeje Baum, *Pimenteira* jéjé Holz. *Kuma-*

nagoto haben *ch-epiri, y-epiri* Blume, Aehre, *y-areter* Blatt, *ch-etar* Kern, wozu man vergleiche *se-ewile, se-ári* etc. *Maquiritaré* drhé Baum; Blume *sh-epi*, Frucht *s-ihirri*.

ítu Wald vgl. Natur.

Die *Tamanaco* scheinen dieses Wort, das zunächst wohl auch nur Holz (vgl. „*bois*“ Holz, Wald) bedeutete, wie die übrigen *se-* zur Bestimmung der Pflanzenteile zu gebrauchen. Wenigstens findet sich bei ihnen *it-* in *it-èpi* Stengel, *it-èuru* Baum-Saft, *it-aréri* Baum-Blatt etc.

iwatári Ast.

püheláú Zweig. R. 26.

sawóri Zweig. Zusammengesetzt mit *se* Baum. Mit Pronominalpraefix = Unterarm, bei Vögeln = Flügel.

áp-awóri Mandioka-Zweige.

R. 16, 21.

Kumanagoto yapuer, *Tamanaco* *it-âpari*.

satúbi Rinde. Hülse. Zusammengesetzt = *se - itúbi* Baum-Haut.

anázi-itúbi die den Maiskolben umgebenden Blätter. Sonst beim Menschen Haut und Lid, bei Tieren Fell.

Chayma ytub, Laub.

sári, saɔ Blatt. Auch *se-ári* gehört, was noch der ursprünglichen Zusammensetzung = Baum-Blatt entspricht. A. 521, 522. Bestimmte Bäume an Stelle des *se*: *mo-ári* Akuri-Blatt, *kxu-ári* Pintoa-Blatt, *kúziwi-ári* Bacayuva-Blatt, *oiy-ári* Uacumá-Blatt, *ipo-ári* Piki-Blatt, *cui-ári* Buriti-Blatt, *maliwai-ári* Rienu-Blätter.

Kumanagoto yareter, *Tamanaco* it-arèri, *Galibi* sarombo.

sawáku Blüte. Blume. Auch Samen: *táwe sawáku* Tabak-samen.

táwisí Frucht. Nur einmal für Tacoara so aufgezeichnet, sonst stets *ewíle*.

ewíle. ewíli. sewíle. se-ewíle Frucht, Nuss und in der Zusammensetzung mit *se* Baumbaumfrucht. A. 93, 473, 483. Vgl. Verbum *cwi* spriessen. Heisst am Körper Zehe.

Kumanagoto eperu Frucht, *yepiri, chepiry* Aehre, *yepiri* Blume (= *ye epiri*), *Galibi* eperi, *Ta-*

manaco jepèru, it-epèru, *Krischaná, Makusi* teberu, *Ipuru-coto* eteberu, *Maquiritari* shepi Blume, *sihirri* Frucht.

sauáli Kern. Samen. Zusammengesetzt mit *se* Baum.

kzánú - análi Augen - Kern. Pupille.

Chayma zanur Korn, z. B. von Mais; *cha, ya* Keru, Samen. *Kumanagoto* yanur, yanor.

tanayéy Fruchtkapsel.

se-wíte. se-iríte, iríte Baum-Wurzel, Wurzel. *iríte* auch Heilmittel, Medizin.

Kumanagoto ymiz, ymity, *Tamanaco* imitti, *Chayma* Baum-Wurzel *yequiz* - mit. Dasselbe Wort hier überall auch Nerven, Aderu. Es ist dem 1. semite und 2. sewite des Baka'ri entsprechend ebenfalls eine zweite Form vorhanden in *Kumanagoto* yepit, *yepichy* Heilmittel, *Chayma* chepit. *Inselkar.* zu 1. *mabi-miti* Bataten-Wurzel; zu 2. *bouléotia ibiti* = Pfeil-Medizin, Heilmittel gegen das Pfeilgift.

iléyo Schössling, Spross, Schaft.

Inselkar. illagra Baumwurzel, illehne Blume.

iyúri Dorn, Stachel. Beim Fisch Gräte.

ekúro Saft, Milch einer Pflanze. Auch für Körperflüssigkeiten.

Kumanagoto ecur, *Tamanaco* it-écuru.

II.

awátu, awáto Beijú, aus dem feinsten Mehl, Beijú de tapióca, die beste Art Mandiokafladen. A. 38, 124, 220, 398. R. 14.

awári, awári. C. 237 *awál* Jaboba-Baum, aus dessen Rinde die Kanus gemacht werden. T. 50, 52, 61, 62. Hymenaea Courbaril.

aihi Seringueira. Gummibaum. *Siphonia elastica*.

aihi ekúru der Saft, die Milch des Gummibaums.

apáu Cumarú, die Tonkabohne. *Dipterix odorata*.

atakýera, atakýira Baumwolle. Auch *tatakýera* am Kulisehu gehört. *Gossypium*.

Kumanagoto otocnare, *Chayma* otoquat, *Makusi* kotoka.

atuyetáni, aduyedáni Massega, ein hohes Gras im Kamp, das von den Indianern zu Zwecken der Jagd angezündet wird. Verbalform, vgl. *atuye* brennen.

arópa Pindahyba-Baum. *Xylopia frutescens*.

anázi, anáhi, aráhi Mais. A. 306, 362. *Zea Mays*.

Chayma, Kumanagoto ayaze, añaze (Mais ciriaco), *Tamanaco* ac-naccé, *Makusi* anai, anain, *Roucouyenne* cnal, *Paravilhana* aihnian. *Bare* macanaschy.

(*Galibi* aitoassy, *Inselkar.* aoachy, *Kariniaco* auachy, vgl. *Tupy* avaty.)

andhi utibi Beijú aus Mais.

anóto, aróto Urucú. Orléansstrauch, der an seinen Samenkernen den rotgelben Farbstoff liefert. *Bixa Orellana*.

Tamanaco anóto, *Galibi* anoto, *Roucouyenne, Kariniaco* onoto.

anévi Mandubi, Erdpistazie, *Arachis hypogaea*.

Tamanaco acnépi.

ápá, opá Mandioka. A. 198, 307, 308, 360, 363, 406. R. 32. *Jatropha Manihot*.

Es ist sehr merkwürdig, dass die lexikalische Vergleichung für dieses Wort nur Zweifelhafte ergibt. Accent fast nur auf der letzten Silbe; daher vielleicht Verkürzung aus: *Kariniaco* arépa, *Inselkar.* alleiba, *Galibi* ereba. Jedoch *Kumanagoto* arepa Mais und arépa nach Gilijene „focaccia“ aus Mais der Spagnuoli.

átunánulóla Art Schlingpflanze. *átiko* Waldbaum mit giftigen Blättern.

áyukorióku giftige Timbó-Schlingpflanze, deren Saft der Zauberer trinkt, um „zu sterben“ d. h. in einen unbesinnlichen Traumzustand zu verfallen.

óíya, ohíya Uacumápalme. *Cocos*. *oxokóhi* Baum des Campo cerrado, dessen Rinde eine gelbe Farbe liefert.

- aróme* Cajú. Anacardium occidentale.
- Galibi* moué.
- atarasi* Schreib- oder Druckfehler in C. 241? Licha. Vgl. *urutási*.
- úca* kleine Tucum-Palme. Tucum mirim, des Campo cerrado. Astrocaryum.
- urutási* Licha-Baum mit Blättern rauh wie Glaspapier.
- ulíci* Bast für das ebenso genannte dreieckige Schamblatt der Frauen.
- uázi* ein Harz zum Bemalen des Körpers.
- éti* Kürbispflanze.
- epáhi* Aratá-Baum, aus dessen Holz die Bogen gemacht werden.
- éni*, C. 230 *ére* Burití-Palme. *Mauritia vinifera*.
- eniléci* = *eu iléyi*? Burití-Schaft.
- iwáulu* rote bittere Beeren, die der im Kanu mit Bogen und Pfeil stehende Indianer in das Wasser wirft: er schießt, während die Beere sinkt, auf den herbeieilenden und zuschnappenden Fisch.
- iwenéti* Sapé-Gras, mit dem die Hütten gedeckt werden. *Saccharum*.
- ipo, ipó* Piki-Baum. A. 124. K. 17. *Caryocar butyrosuum*.
- ipie* Bohne, Feijão de vara. *Phaseolus*.
- Inselkar.* mibipienglische Erbsen. *Chiquito* ipe.
- ixére, ixéci, kixére* Mandiokapflanze, und zwar nur die Pflanze auf der Pflanzung, während sonst immer *apú* oder eins der zahlreichen Wörter, die eine bestimmte Form der Zubereitung bezeichnen, gebraucht wird. *kixére* habe ich bei meiner Aufnahme als „unsere Mandiokapflanzung“ vermerkt und daneben ohne Praefix das Stammwort *ixére*. Die Vergleichung mit den Nordkaraiben scheint freilich zunächst dafür zu sprechen, dass das anlautende *k-* zum Wortstamm gehöre; allein es finden sich bei den Kumanagoto und den Inselkaraiben unzweifelhaft hierher gehörige Formen, wo das *k-* durch andere Praefixe ersetzt ist, und die Pimenteira haben ebenfalls neben einer dem einfachen *ixére* genau entsprechenden Stammform das *k-* Wort. Die lautliche Entwicklung ist in typischer Weise: - *isére*, (- *isé*), - *isére*, - *ixére*, - *ihére*. *icere* (- *ölé*). Vielleicht konnte, da es sich

- um ein Kulturwort handelt, das Bewusstsein von dem eigentlichen Praefix - Wert des *kʒ-* oder *k-* verloren gehen, analog etwa dem französischen: un beau monsieur, cette madame la marquise. Wir sehen, dass die Kariben die Mandioka bereits vor ihrer Trennung besaßen.
- Pimenteira* üütschörô, *k-itscheré*, *Chayma* qu-ichere, *Makusi* ku-issera, *Ipurucoto*, *Makusi*, wie häufiger, die Endung abwerfend und den Accent behaltend: qu-issé, *Kumanagoto* bei Yangués t-ichere und k-ichere, bei Ruiz Blanco qu-ichere, *Inselkar.* k-iere; k-ier-ouganti „il fait croistre le magnoc“, l-ier-ouganê „le magnoc qu'il a fait venir, fait croistre“, *Paravilhana* k-öle.
- inošibilo* Vinhatico. C. 238.
- yáye-sári*, *táwi yáye-sári* ein strohartig trocknes Blatt, um den Tabak einzuwickeln und als Cigarette zu rauchen.
- yaxóto* Akurí-Palme am Paratinga, Oaussú - Palme am Kulisehu. Ersteres *Cocos schizophylla*, letzteres *Attalea spectabilis*.
- yupíli*, *yupíri* Mingáu, dünn ausgeführter Brei von Mandiokamehl der gewöhnlichsten Art.
- yutári* die im fließenden Wasser macerirende Mandiokawurzel, die Pnba der Brasilier.
- yurápi*, *guarápi* Baum, dessen Blätter wie Cigarettenpapier benützt werden, um den Tabak einzuhüllen.
- yemariáli* unbestimmte Palme, deren Abbildung in einer Hütte gefunden wurde. = Handblatt.
- paulakúa* agavenartige Pflanze, die dünne Fäden liefert.
- Inselkar.* pallacoánum, une corde.
- páwa* ein Blatt, mit dessen Saft sich die Paressí tätowiren.
- pawári* Blatt zum Einwickeln des Tabaks in Gestalt langer Cigarren.
- páku* Fruta de lobo, Kampfbaum mit wohlschmeckenden apfelgrossen Früchten. *Solanum lycocarpum*.
- panéna* „Farinha“, das geröstete Mandiokamehl in der Aussprache der zahmen Bakaíri, C. 172.
- pámúto* kleine Uacumá-Palme, Uacuman mirim. *Cocos*.
- páno* Pfeffer. *Capsicum*.
- Galibi*, *Kumanagoto* pomi, *Tumanaco* pomèi, *Chayma* pomuey, *Inselkar.* pomi, pomouy, *Pal-mella* apómo.
- „*powúto*“ C. 232. „*Acurí*“. Irrig, vgl. *pámúto*.
- póyu* Polvilho (siehe *sámu*) schwach geröstet und mit

- Wasser zu einem dünnen Stärkekleister verrührt, A. 16, 124, 274.
Galibi nach Gilij uoen, *Tamanaco* uoki, *Makusi* nieó, *Apalai* Cassave onéyon, *Krischaná* naleó, *Ipurucoto* ueicuru.
- póze*, *póhi* Gras; freier Kamp. A. 301.
 Savame: *Galibi* onóí, *Inselkar.* óhi, *Kariniaco* onori; *Palmella* Campo: vexe (ausgesprochen weße).
- póhi - taunéy* wilder „Reis“. *Oryza*.
- porisári*, C. 233 *polisáil* Guariroba-Palme. *Cocos oleracea*.
- poláwe* Embira. Bast- und Schlingpflanze. *Funifera*, *Bombaceae*.
- puýine* Tamarana des Kamp.
- pówi* Vaimbé. Bastpflanze. *Philodendron*.
- póteki* Moreego Baum. Ein grosser hohler Stamm lag bei einer Festhütte; es wurde darauf getrommelt.
- póntya* Sapé-Gras, mit dem die Hütten gedeckt werden. *Saccharum*.
- pówi* Schlingpflanze, mit deren in dünne Streifen geschnittener Rinde die Pfeile umwickelt werden.
- péru* Baum, dessen runde Früchte als Gefässe dienen, um Oel aufzubewahren.
- períya* Hölzer zum Feuerreiben. *Inselkar.* hnelékia. Holz, Baum huéhue. Es scheint sich hne- und pe- zu entsprechen.
- penakólo* Waldbaum. Holz schwarz, wohlriechend.
- púzeréyo*, *púheréyo* süsser Mینگán, das wohlschmeckendste Mandiokageränk. zu dessen Zubereitung man nicht die im Bach macerirte, sondern die frische Wurzel nimmt, deren Gift beim Kochen durch Abschäumen entfernt wird. Nach der von ihm gelieferten Quantität wird die Gastfreundschaft und Wohlhabenheit der Stämme bemessen. A. 16, 37, 91, 125.
Kumanagoto „mazamorra“: pe-zoro; *Tamanaco* und *Guyana-karaiben* pajanaru entspricht nicht ganz weder lautlich noch, da der Piiserego kein gegohrenes Getränk ist, inhaltlich.
- píríca* Seriba-Palme, mit schwerem schwärzlichem Holz, ausgezeichnet für Keulen und Pfeile. *Avicennia tomentosa*. Vgl., auch zu den drei folgenden, *pírén* Pfeil.
- píríya* Cambaiuva - Schilfrohr, das einigen Stämmen die Pfeile liefert. A. 294.
- píríeséka*, *píríséka* Pfeilrohr. *Ubá*. *Canna brava*. *Ginerium parviflorum*.

- piraséto* Gras, dickes, schilfartiges des Campo cerrado, fast wie Ubá.
- banána* Banane. Von den zahmen Bakaíri mit dem portugiesischen Namen bezeichnet. Am Schingú unbekannt. A. 360. *Musa paradisiaca*, *Musa sapientium*.
- tuolí* „Puba“ der Mandioka am Batový, C. 247.
- túve, távi* Tabak. A. 96, 203, 204, 361. *Nicotiana tabacum*. *Kumanagoto* tamo, *Chayma* Cigarre: tamot, Tabak in Blättern: cagnay, *Palmella* tama, *Pimenteira* Pfeife: tamitze, *Galibi*, *Akawai* tamoui, *Karijona* tau-mouinto, (*Makusi*, *Arekuna*, *Tamanaco* kawai, *Paravilhana* kau-vai).
- túvi aulipé* Cigarre. C. 163.
- tapábi* Frucht, die als Gefäß zum Aufbewahren von Kernen, Beeren u. dgl. benutzt wird.
- tatáta* Uluri-Baum, der den Bast für die Schamblätter der Frauen liefert. Wächst in sumpfigem Land. Pata de boi.
- tatôpa* Tacoara. *Bambusa*.
- takóro, takxóro* Grobes Mandiokamehl und der davon gebackene einfachste Fladen, Beijú.
Chayma massa: tacezen.
- taméka* Mandiokamehl in Ziegelform, in der es getrocknet und für die Zubereitung des *takóro* aufbewahrt wird.
- tâyápi, toyápi* Peuva-Baum mit gelben Blüten. *Tecoma*.
- tâxú* Kürbis, Abobora. *Cucurbita*.
- tôhi* weiche Mandioka-Mehlgrütze.
- torólu* Ceder. *Cedrela odorata* (?)
- túne* Bambus. *Bambusa*.
Inselkar. tiona, *Kumanagoto* „vagnilla de olor, Riechbüschchen“ *tunapey*?
- kawináwo, xawináwa* Peuva-Baum roten Blüten. *Tecoma*.
- kapé* Kaffee A. 298.
Aussprache des aus dem Portugiesen übernommenen Wortes bei den zahmen Bakaíri.
- kála* Gravatá. *Bromelia spinosa*, *Bilbergia* sp.
Galibi coulao; le chanvre du pays: coula oua.
- kuápi* Vanille. *Vanilla aromatica*.
- kxáó* Guanandi-Baum, dessen grüne Rinde verbrannt wird, um über den Feuer die Töpfe zu schwärzen. *Callophyllum*.
- kxáiri, kaéri* Dornige Fächerpalme, Burití bravo T. 32. *Mauritia armata*.

- kzoróa* Pita-Bastpflanzen. Fourcroya gigantea.
Galibi coulao. Vgl. kála. *Inselkar.* coílaolla „Pflanze, ähnlich der Ananas die den Wilden Hanf liefert“. *Tamanaco* caruati.
- kzaréto* Paratudo-Baum. Cannella axillaris.
- kzáléko* Kalabassen-Baum. Cucurbita Lageneria.
- kzonawía* Zuckerrohr C. 253.
Bei den zahmen Bakaíri aus dem portugiesischen canavia.
- kzohúwi, kzožúwi, kzužúwi.* Bacayna-Palme. A. 206. 207.
Acroconia.
- kzáa* Pindoba-Palme. Attalea compta.
- kzótáwa, kutáwá* Bohne Phaseolus.
- kzutúpi* Cuyeté-Baum. Crescentia Cujete.
- kzuturiapéh* Chinin-Baum des Kamps. Cinchona.
- kzutóre* Baum des Campo cerrado, dessen grüne Rinde verbrannt wird, um über den Fener die Töpfe zu schwärzen.
- kzurpúhe* Ambaúva-Baum. Cecropia pellata.
- siuéta, ziuéta* Liane, anscheinend allgemeiner Name für Schlingpflanze. dem sipó der Brasilier entsprechend.
Inselkar. chinatté, chinatté „la lienne appelée mibi“, *Maquiritaré* sinate, *Tamanaco* cináte.
- šodniyopéh* Tarumá.
sómu Feinstes Satzmehl „Polvilho“ der Mandioka, das den grössten Gehalt an Stärke besitzt.
sómu izolibi gebackenes Polvilho, dasselbe wie *awátu*. Beijú.
- sewéti* Baum, rotes Holz, aus dem Kamnshini Männer machte.
- ho-óli, hoáli apigadile* Blätter zur Auskleidung des Proviantkorbes *oádu*. Heliconia?
- huráa* Figueira. Ficus.
- unyóko* Tarumarana.
- mató* Grosse Tucum-Palme. Tucum assú. Astro caryum.
- matobi* Kleine Frucht eines Waldbaums, zu Kreisel-Spielzeug benutzt.
- matóla* Mangaba-Baum. A. 39.
Hancornia speciosa.
- marúpa* Lanzengras, Capim de navalha, mit dem sich die Indianer rasiren. Scleria.
Inselkar. Männer: nalloúboúti, Frauen: narou.
- marí* Copaiba. Copaifera.
Chayma morocuyur, *Tamanaco* maroua.
- maliwú* Ricinus, Wunderbaum. Mamona. Ricinus communis.

<i>maliwá iyasenadíbi</i> Ricinus-Oel, Mamona-Oel.	<i>méno, méru</i> Genipapo. <i>Genipa brasiliensis</i> . Liefert schwarze Farbe.
<i>móa</i> Akurí-Palme. So am Kulisehu genannt. <i>Cocos schizophylla</i> . Am Parana-tinga: Oaussú-Palme <i>Attalea spectabilis</i> . Vgl. <i>yaxóto</i> .	<i>náwi, náwe</i> Ignose, Cará. Dioscorea.
<i>motohúri</i> Getrocknete, harte Mehlgrütze der Mandioka.	<i>Karijona</i> Ignose nahaké, <i>Batata nahi</i> , <i>Inselkar</i> . namoüin Ignose; <i>Paria</i> inname, inhame. <i>Batata</i> : <i>Galibi napi</i> , <i>mabi</i> , <i>Palmella napihe</i> , <i>Chayma</i> , <i>Kumanagoto mapuey</i> . <i>Inselkar</i> . <i>mabi</i> , <i>Paravilhana maporú</i> und Dioscorea, was offenbar dasselbe Wort ist: <i>ma porú</i> , <i>Roucouyenne</i> Ignose <i>appi</i> , <i>Tamanaco</i> Ignose <i>mappò</i> und <i>nati</i> .
<i>mupáipe</i> Kleine Tucum-Palme des Waldes, Tucum mirim do mato. <i>Bactris</i> .	<i>nakáya</i> Acayú-Frucht. <i>Spondias</i> .
<i>múla</i> Art Ignose, Cará. Dioscorea.	<i>nahóto</i> <i>Batata</i> . <i>Batatas edulis</i> . Vgl. <i>náwi</i> Cará.
<i>meákonúru</i> Paraguaythee, Mate. <i>Ilex paraguayensis</i> .	<i>noísi</i> Waldbaum; auf Stücke seiner Rinde malten die <i>Bakaíri</i> Tierfiguren und schmückten damit die Hütte.
<i>méyo ereyíru</i> Novato-Baum. Das Wort bedeutet Affen-Ameise. Der Stamm des Baumes wird von roten Ameisen bewohnt.	

a ä o u w ö e ü i y p b t d γ k(g) kχ χ tχ š ž s z dz h r(λ) l m n η

Eigennamen.

Bakairí — Deutsch.

Personennamen.

- awaári* Antonios einheimischer Name.
- awiiá* Avia, Name eines Mannes im Dorf I am Kulisehu.
- awinára* einheimischer Name der „Justiniana“ im Paranatinga-Dorf.
- apauíko* einheimischer Name des alten Häuptlings Caetano im Paranatinga-Dorf; vgl. C p. 119.
- atanumagále* Atanumagale, Tochter des Kamoschini, Gattin des Kuára-Jaguars, Mutter eines Jaguars.
- atáru* einheimischer Name der Paressí-Indianerin „Carlotta“ im Paranatinga-Dorf; vgl. C. p. 122. Soll ein Paressí-Name sein.
- atebára* einheimischer Name der „Magdalena“ im Paranatinga-Dorf, Antonios Schwägerin; vgl. C. p. 123.
- arimáto* Arimoto, der in der Schöpfungslegende genannte, als Bösewicht verhasste Häuptling der Bakairí. S. 165.
Es ist vielleicht erwähnenswerth, dass im *Kumanagoto* embiar betrlgen *arima* heisst: huarimache, arimak, Betrüger yarimatono.
- alakuái* Alakuai. Name eines Mannes aus Dorf I am Kulisehu. A. 21.
- áka* Oka, Name des Jaguars, Sohn der Mero. S. 2, 6. 7. 14. 18. Vgl. Tiere.
- okxoróbi* einheimischer Name der „Joaquina“ im Paranatinga-Dorf. Vgl. C. p. 123.

oróika, *kilain - oróika* Oroika, Kilainoroika. Uebelwollendes Wesen aus der Sagenwelt, „Teufel“ für diejenigen, denen es ein Bedürfnis ist, heterogene Vorstellungen zu verwickeln. Man sagt in der Zusammenstellung mit *kxúru* Leute auch *kiláino kxúru* = elende Bande. Dass *oróika* an und für sich eine schlechte Nebenbedeutung nicht haben muss, geht aus dem bestimmenden Zusatz *kilaino* hervor und wird durch die Uebersetzung „Gott“ bei den Inselkaraiben bestätigt. Dennoch muss Oroika's Persönlichkeit sich von Hause aus durch tadelnswerte Handlungen ausgezeichnet haben, weil sein Name den Missionaren sonst nicht bei den verschiedensten Stämmen als die geeignetste Uebersetzung für den Teufel der Christenheit hätte dienen können.

Kariniaco diable: yoroco, *Roucouyenne* diable: yoloc, *Galibi* diable: hyorocan, yolocan, jeroucan, irocan, irocan, *Chayma* diablo: yoroquian, *Tamanaco* demonio: jolochiamo, *Kumanagoto* demonio: yboroquiamo, *Ipurucoto* diabo: iurecá, *Makusi* diabo: ieunecá, bei Schomburgk Teufel: hori uch, *Arekuna* Teufel: hori, *Inselkar.* diu: ionloúca, (*Pimenteira*, vielleicht das portugiesische „diabo“ einschliessend, diabolus: ca-diab-onicabó), *Paravilhana* deus: mau a röüba, diabolus: mau a lii. Das *mápoya* der Inselkaraiben entstammt der Mythologie der Nuruak, vgl. *Uirina*: diabolus: mápa, *Marauha* diabolus: mapù, *Arawaak* yawahu.

ewáki Evaki, Tante von Keri und Kame. S. 51.

iwáka einheimischer Name der Kayabi-Indianerin „Luisa“ im Paranatinga-Dorf, vgl. C. p. 122. Soll ein Kayabi-Name sein.

ixáye Ichoge, Tochter des Kamuschini, starb, ehe sie zum Haus des Jaguars kam, indem sie von einer Buritipalme stürzte.

izána einheimischer Name „Reginaldo's“, des Häuptlings im Dorfe am Rio Novo. Bedeutet Alligator. Vgl. C. p. 102.

yápü „Felipe's“, des Häuptlings am Paranatinga, einheimischer Name, und auch Name eines Mannes im Dorf I am Kuli-sehu. A. 61.

yakáuka Yakauka, Name von Antonios Urgrossvater.

pakuráli Pakuráli, Name des Bakairí aus Dorf II am Kulisehu, der mich zu den Mehinakú begleitete. A. 171.

paléko Paleko, Name des ältesten Bakairí in Dorf I am Kulisehu. A. 23, 28, 92, 97, 99, 134.

paríha männlicher Eigenname, der Bora-Honig oder Bora-Biene bedeutet.

porisa Porisa, Name des Häuptlings im Kulisehu-Dorf III.

póne Name eines alten Bakairí in Dorf II am Kulisehu.
= Schwarze Piranha.

peyóha einheimischer Name der „Marianna“ im Paranatinga-Dorf, vgl. C. p. 123.

pelipe Felipe, Häuptling im Paranatinga-Dorf. Nach dem Portugiesischen. A. 325, 328.

tawayári Name einer von Kamuschini aus Pikiholz gemachten und wegen ihrer Faulheit im Stampfen getöteten Tochter.

tumyára Tumayana, Häuptling in Dorf I am Kulisehu, der erste Bakairí, dem ich auf der II. Expedition begegnete, und der uns auf der weiteren Flussreise begleitete. A. 66, 91, 104, 130, 132, 135, 160, 170.

Sein „Grossvater“ hatte denselben Namen.

tuméy, tumchi Tumehi, Sohn der Fledermaus *semimo*, von schwarzer Farbe. S. 130, 135, 136.

kanoálo einheimischer Name der Frau des Häuptlings Reginaldo im Dorf am Rio Novo, vgl. C. p. 102.

koyáka Koyaka, Tochter des Kamuschini, Gattin des Jagnars.

kuára Kuara, Jaguar, Sohn der Mero, Gatte von Atanumagale.

kurára einheimischer Name der Kayabi-Indianerin „Maria“ im Paranatinga-Dorf, vgl. C. p. 122.

kxarawáko Karavako. 1) Name von Antonios Grossvater.

2) Name eines Mannes in Dorf I am Tamitatoala, 3) eines Mannes in Dorf I am Kulisehu.

kxaramóke Karamóke, Name des Häuptlings im Kulisehu-Dorf II.

kxamušini Kamuschini, im Himmel wohnhaft, der älteste aller Vorfahren, mit dem die Schöpfungslegende beginnt. K. 1. S. 1, 5, 6. C. 256.

Der Name hängt offenbar ebenso wie *kxáme* mit

a á o u w ö e ü i y p b t d y k (g) kx z tz š ž s z dz hr (l) l m n r

dem Wort für Sonne der Nu-Aruak zusammen. Wir finden dort die vollere Form „kamusi“ in dem *camosi* der *Pareni* und dem *gamuy* der *Manao*, *ghamuy* der *Cariay*, *gamuy* der *Mariaté*, *kamoi* der *Atorai*, *camui* der *Baniwa*, *camoê* der *Uirina* etc. Das Zusammengehen von *kamu* und *keri*, Sonne und Mond der Nu-Aruak mit dem Zusammengehen der Eigennamen *Kame*, *Keri*, *Kamuschini* verglichen, schliesst den Zufall aus. Die Erklärung gehört nicht hierher; ich bemerke nur, dass die Mütter die Tradition überlieferten, und dass die von erbeuteten Aruakweibern bei der Erzählung der Schöpfungslegenden gebrauchten Namen für Sonne und Mond bei einem karaimischen Stamm in ihrem gegenständlichen Sinn leicht missverstanden und als Eigennamen aufgefasst und fortgepflanzt werden konnten. Phonetisch kann dem *kχa-amušini* des Bakairi das *tamoussy* des Galibi nicht entsprechen. Es muss hier oder dort eine Anlehnung vorliegen, die Person der Sage aber dieselbe sein. Im Galibi bedeutet *tamoussy* einfach Greis, und wir haben in dem *tamoussy* des Biet „un nom, qui indique l'idée de Dieu, comme du plus ancien d'eux ou grand-père“; *tamoussy cabou* der Alte des Himmels. Aehnlich ist das *tamouco* des Laet „Dieu de quelques Sauvages qu'ils croyent habiter la région supérieure de l'air, et auquel ils attribuent le pouvoir de régir à son gré ce qui est sur la terre“ = *támo* Grossvater mit dem Reverential-suffix der älteren Verwandten -ko, -go.

kχáme Kame, Keri's Zwillingbruder, Schöpfer (nicht Stammvater) mehrerer (hauptsächlich Nu-Aruak-) Stämme; neben Keri, der klüger ist, Hauptfigur der Legenden. Ueber den Zusammenhang des Namens mit dem Wort für Sonne der Nu-Aruakstämme. vgl. *kχéri* und *kχamušini*. F. 1, 2, 5, 7, 10, 13, 18. S. 16. C. 256.

kχupáre Kupare, Name von Antonio's Ururgrossvater.

kχúlekχúle, *kχúrukχúle* Kulekule, junger Mann in Dorf I am Kulisehu. A. 22.

kx'eri Keri, der Schöpfer (nicht Stammvater) der heutigen (nicht der zu allerst existirenden) Baka'iri und anderer Stämme, Zwillingsbruder des dämmeren Kame und Hauptheld der Baka'iri-Legenden. F., S., C. 256.

Wie die Zwillingsbrüder Keri und Kame stets zusammengenannt werden, so gehen diese beiden Wörter mit grosser Regelmässigkeit bei den meisten Nu-Aruakstämmen als Mond und Sonne nebeneinander her. Da wir auch mehrfach den Formen kamusi, kamuhi, kamui begegnen, so möchten wir auch einen Zusammenhang dieses Sonnenwortes vermuten mit dem alten *kzamuš-ni*, dessen Name den Wert eines echten Eigennamens besitzt und nicht schlechthin mit dem tamoussy, der entsprechenden Person der Galibi und gleichzeitig „Greis, Grossvater“ identificirt werden kann. Jedenfalls aber ist für die Zwillinge Keri und Kame die Parallele mit dem Wörterpaar der Nu-Aruak unabweislich: *Mauao* ghamuy ghairy, *Uainumá* gamuhi gähri sowie ghamfi ghéri, *Baniwa* camuf kéri, *Atorai* kamo keirrhe. *Wapisiana* kamo keiirrh (auch cairrit), *Mariaté* gamuy gheery, *Pareui* camosi keri. Die Nu-Aruak des Kulisehu: *Mehinakú* káme kérži, *Waurá* káme kéži, *Yaualapiti* káme kóri — also alle mit der einfachen Form káme. Westlich von den Baka'iri verschwindet das r in keri: *Baures* kehére, kejeres, *Moxos* cohè, còje, *Paressí*, die nächsten Nachbarn am obern Tabajoz, kayó Mond mit kamái Sonne. Es ist hervorzuheben, dass von den Zwillingen Keri die Hauptperson ist, während Kame die secundäre Rolle spielt, obwohl keri dem Mond und kame der Sonne entspricht.

Bei den Nordkaraiben scheinen verwandte und vergleichbare Namen zu fehlen. Hiesse *kx'eri* statt mit *kx-k-*, mit *x-* anlautend *x'eri*, so wäre an *ix'eri* zu denken, die gute Gottheit der Inselkaraiben, deren Namen aus der Männer-Sprache stammt. (Ja, einem „*xáme*“ gegenüber, der die Aruakstämme gemacht hat, möchte man an den dem *ich'eri* entsprechenden, aus dem Wortschatz der

Aruak herrührenden Namen *chemiin* erinnert werden; der unreine Schlussvokal von *kχáme* ist ü-ähnlich, denn „zu Kame“ heisst *kχamú-na*.) Allein der *kχ*-, *k*-Anlaut der beiden Bakairínamen steht fest und ist gewiss nicht aus einem *s*-, *š*- entstanden; wie er sich umgekehrt darin hätte verwandeln können, ist kaum ersichtlich. Im Inlaut freilich und vor *u* habe ich neben *porókχo*, Fuchs *poróχu*, neben *lúχu* einen Eigennamen *lúχu* aufgezeichnet.

savári Sawari, der Wickelbär, *Cercoleptes caudivolvulus*, von dem die Baumwollhängematte und der Zaubertabak der Bakairí stammen. Vgl. Tiere. *Makusi* Name des Tiers yawari. Es verdient erwähnt zu werden, dass bei den *Piapoco*, einem Nu-Aruakstamm des Guaviare, sowohl einer der „diables“ *savari* heisst als auch die Baumwolle *saouari* genannt wird.

sesériári Sesiari, Name von Antonio's Vater.

záupániwa, záupányua Saupanya, Sohn der Mero, unverheiratet.

lúχu. lúχu Luchu, Name eines jungen Mannes in Dorf I am Kulisehu und Name des Häuptlings in Dorf I am Tamitotoala. A. 61. Bedeutet gelbe Wasserschlange. Auch *lúko* gehört.

makála einheimischer Name der „Agosta“ im Paranatinga-Dorf, vgl. C. p. 123. Bedeutet Tujujú-Storch, *Tantalus loculator*.

mariukára Mariukara, Name von Antonio's Urururgrossvater, des letzten Vorfahren, dessen Namen er kennt.

motimerebiri Motimerebiri, Name des Häuptlings im dritten Bakairí-Dorf am Kulisehu.

méro Mero, Mutter des Jagur Oka, Grossmutter von Keri und Kame, tödtet deren Mutter und wird von ihnen getödtet. C. 256, S. 13, 15, 36, 37, 38.

nimáyakaníro Nimagakaníro, Tochter von Kamuschini, Gattin des Jaguars Oka, Mutter von Keri und Kame. S. 15.

Stammesnamen.

Es sind nur diejenigen Stämme verzeichnet, über die ich mit den Bakaïri gesprochen habe.

- awiti* Auetö. Ein Stamm am Kulisehu, den wir 1887 besucht haben, und der einen Tupí-Dialekt spricht.
- apálakúri* Apalukúri. Unbekannter Stamm am Kuluene, angeblich in ENE von dem ersten Bakaïri-Dorf am Kulisehu; anscheinend Nahuquá.
- aluiti* Aluiti. Nahuquá-Stamm in Kuluene, angeblich in E von dem ersten Bakaïri-Dorf am Kulisehu.
- anúwakúru* Anawakúru. Nahuquá-Stamm am Kuluene, angeblich in SE von dem ersten Bakaïri-Dorf am Kulisehu.
- uurá* Waurá. Nu-Aruak-Stamm, der nahe dem Tamitatoala (Rio Batový) in dem Lagunengebiet zwischen ihm und dem Kulisehu wohnt. Die besten Töpfer.
- waimaré* Waimaré, Stamm im Arinosgebiet mit Paresí-Dialekt.
- eneurá* mir unbekannter Stamm im Arinosgebiet.
- yáulapíri* Yaulapíti. Nu-Aruak-Stamm in dem Lagunengebiet des untern Kulisehu. Wir haben zwei Dörfer besucht. Eine damals arme, heruntergekommene Gesellschaft.
- yamurikumá* Yamurikumá. Nahuquá-Stamm am Kuluene, angeblich in E-ESE von dem ersten Bakaïri-Dorf am Kulisehu.
- yurúna* Yuruna. Stamm am mittlern und untern Schingú, den wir 1884 besucht haben. Vgl. „Durch Centralbrasilien“. Den Bakaïri bis zu unserer Reise unbekannt.
- parúna* Parua. Eigentlicher Name der Kayabí, mit dem sie sich selbst nennen sollen. Die Kayabí wohnen flussabwärts von den Bakaïri am Paranatinga und Rio Verde und sind ihre erbitterten Feinde.
- puresí, partsi* Paresí. Nu-Aruak-Stamm im Quellgebiet des Juruena, des westlichen Tapajozarms, und den nach ihnen benannten Campos; das Cuyabá nächstgelegene Dorf nicht weit von Diamantino. Wir haben eine Anzahl Leute dieses Stammes in Cuyabá untersucht.

- pekobán* mir unbekannter Stamm, der weit im Westen, anscheinend am Guaporé, wohnen soll.
- bakáiri*, *bakáiri* Bakairí. Der Accent auf der letzten Silbe: A. 42, 50, 65, 73, 105, 182, 296, 300, 303, 304, 305, 306, 309, 429. S. 164. Der Accent auf der vorletzten Silbe: A. 4, 345, 346, 348, 349, 350, 351, 352, 428. S. 165, 166, 168, 173. Es ist sonderbar, dass der Stammesname das einzige echte Bakairíwort ist mit dem Anlaut b. Man sagt nie „*pakáiri*“, „*wakáiri*“. Dagegen hört man bei andern Stämmen die Form „*makáiri*“. Es ist ferner sonderbar, dass nur bei diesem Wort, wenn es den Accent nicht auf der letzten Silbe hat, ein reiner Diphthong ai: *bakáiri* erscheint. Die phonetische Urform würde sein: *pakaši-ri* oder, wenn das anlautende b- kein reines b ist, *makaši-ri*, wo man der nahverwandten „*Makuši*“ gedenken müsste.
- bororó*, *boróro* Bororó, die „Coroados“ des Mato Grosso, ein grosser Stamm am Rio S. Lourenço, wegen seiner Feindseligkeiten und weiten Streifzüge gefürchtet. In zwei Militärkolonien jetzt zum Teil angesiedelt. Nach Bolivien hinüber die „Bororó's da Campanha“, sowie die „Bororos Cabacaes“ im Registro do Jaurú und in den Campos da Caiçara nicht fern der Stadt Mato Grosso.
- trumaí* Trumaí. Stamm am untern Kuluene. Ueber unser Zusammentreffen mit ihnen 1884 vgl. „Durch Centralbrasilien“; 1887 haben wir sie näher kennen gelernt. Ein fremdes Element unter den übrigen Stämmen, vielleicht mit argentinischen Chaco-Stämmen verwandt.
- guapíri* Guapirí. Zwischen Kulisehu und Kuluene wohnhafter Nahuquá-Stamm.
- guikúru* Guikurú. Nahuquá-Stamm am Kuluene, angeblich in ENE von dem ersten Bakairí-Dorf am Kulisehu.
- kawíhi* Kabischí, portugiesisch Cabixí, ein Paressí-Stamm in den Campos und der Serra dos Parecís.
- kayabí*, in C. irriger Weise Cajibí vgl. *parúa*.
- kayáxo* Kayapó. Die Bakairí erzählten uns 1884, dass dieses der Name der Coroados sei, mit dem sie sich selbst

nennen. Da letztere aber Bororó sind, so scheinen die den Bakaíri näher gelegenen Fazendas der Brasilianer von Kayapó überfallen worden zu sein, und die Kolonisten auch hier wieder mit dem Verwirrung stiftenden Namen „Coroados“ gestündigt zu haben. Vgl. *koruádo*.

karayá, karáya Karayá. Stammesfamilie zwischen Schingú und Araguay, weithin zerstreut und die Herren des gewaltigen Gebiets.

kamayulá Kamayurá. Tupí-Stamm an einer Lagune zwischen dem untern Kulisehu und Tamitatoála (Rio Batový) wohnhaft, den wir 1887 besucht haben.

kustenaú, kustenúbu Kustenaú. Nu-Aruak-Stamm, von uns am untern Tamitatoála (Rio Batový) 1884 besucht: vgl. „Durch Centralbrasilien“.

koruádo, koruáda „Coroados“. Vgl. *bororó*. Portugiesischer Name für mehrere sehr verschiedenartige Stämme Brasiliens, der sich auf die keineswegs charakteristische Tonsur „Cora“ bezieht. Es ist hohe Zeit, den thörichten Namen abzuschaffen und durch die eigentlichen Stammesnamen zu ersetzen, da er zu vielen unerlaubten Verwechslungen Anlass giebt.

kzaráiba Brasilier, Portugiese = Karaibe. C. 267 *kzaráiyūā*. Mit diesem Wort wurden ausschliesslich wir bezeichnet, und kein indianischer Stamm. Ich war *pima kzaráiba*, Karaibenhäuptling. Wenn Roquefort sagt: „tant y a que nos sauvages Antillois aiment si fort ee nom-là qu'ils disent perpetuellement à nos gens: Toy François, moy Caraïbe“ so kann ich darin kein ursprüngliches Verhältnis erblicken. Die Tupí des Kulisehu riefen uns *karaj* und *karaib* entgegen; die volle Form *kzaráiba* ist nur künstlich aus Tupí-Dialekten zu erklären, und der Versuch dazu gehört in das Gebiet der Tupimanie, die anstandslos fremde Stammesnamen aus Tupiwörtern herleitet. Es hat alle Wahrscheinlichkeit für sich, dass das bei den frühen Begegnungen im Norden aufgegriffene Wort der Conquista einem „Karaiben“-Stamm und nicht einem

Tupí-Stamm entnommen worden und durch die Entdecker selbst zu Wert und Ansehen gelangt ist. Im Bakaïrí heisst *kɣ-ará-le* — wörtlich: wie wir! — ein eingeborener Bakaïrí, und der „Fremde“ *kɣ-ará-pa*, wörtlich: „nicht wie wir.“ Vgl. Familie und Gesellschaft. *kɣaráiba* hat den bestimmten und engen Sinn Portugiese, Brasilier und besitzt heute die Geltung eines Stammesnamens.

suyá Suyá. Gês-Stamm am obern Schingú, 1884 von uns besucht. Vgl. „Durch Centralbrasilien“

maliapé Mariapé. Nördlichster Nahuquá-Stamm am Kuluene, angeblich in NE von dem ersten Bakaïrí-Dorf am Kulisehu.

manitsauá, *maritsauá* Manitsauá. Ein sprachlich den Tupí verwandter Stamm an einem linken Nebenfluss des obern Schingú. Wir fanden 1884 eine kleine Anzahl Männer in Gefangenschaft der Suyá; vgl. „Durch Centralbrasilien“

mináku Mehinakú. Nu-Aruak-Stamm am Kulisehu, zwischen den Nahuquá und Auetó wohnend.

nahukuá Nahuquá-Stamm, am Kulisehu eine Tagereise unterhalb des dritten Bakaïrí-Dorfes von uns besucht. Die grössere Anzahl der Nahuquá wohnt den Kuluene entlang; ihre Dörfer oder deren Bewohner werden nach den in diesem Verzeichnis mitgetheilten Namen unterschieden. Wie die Bakaïrí Karaiben.

Namen von Dörfern, Flüssen, Bergen.

awatoyúru „Beijú-Fluss“ R. 6. Im Märchen der Fluss genannt, in dem der Bagadú-Fisch, der Herr der Mandioka, wohnte.

iyu-éti zweites Bakaïrí-Dorf am Kulisehu. = Habichthaus. A. 25, 70.

yemeríλ Rio novo, Nebenbach des Rio Arinos. C. 260.

paišu-éti bei den Bakaïrí Name des nördlicheren Mehinakú-Dorfes. = Hundsfisch-Dorf von *paiçó*.

pakunéra, *pakunéru* Rio Paranatinga, Nebenfluss des Tapajoz, früher als Nebenfluss des Schingú angesehen. Denselben

Nauen führt auch ein Nebenflüßchen des Kulisehu, das zwischen dem zweiten und dritten Bakaïri-Dorf von rechts einmündet und an dessen Oberlauf Kayapó wohnen sollen. Nach Severiano da Fonseca hat jener Nebenfluss des Tapajoz früher auch „Paranpéba“ geheissen. Hoffentlich war dieser Name nicht von den Bakaïri entlehnt, denn *paru-pé*-baheisst: „es ist kein Wasser da.“
piuekára, ponekára Ponekuru, östlicher Quellfluss des Kulisehu. Könnte heissen „Piranha-Lente“ von *páne*, der schwarzen Piranha.

táune Serra azul, von *táa* Wasserfall. C. 258.

tapakúya Nebenbach des Tamitatoala, an dem das vierte Bakaïri-Dorf liegt. Die Einwohner dieses Dorfes werden „Tapakuya“ genannt.

tamitatoala Rio Batový, in dem wir uns 1884 einschiffen, und dessen Mündung sich mit des weit grössern Ronuro vereinigte. C. 263. Von *tamitóto* = Eulenfluss.

kalúti bei den Bakaïri Name des südlichen, grösseren Mehinakú-Dorfes (— *íti* = — haus).

kuyabá Cuyabá, Hauptstadt der Provinz Mato Grosso.

kugakuali-íti drittes Bakaïri-Dorf am Kulisehu. = Harpyenhaus, A. 25 von *kuyakuári*.

kuluéuc Kuluene, Ost- und Hauptarm des Schingú. A. 150. Enthält vielleicht das *kxúcu* Lente. Volk. Ganz von Nahnquá-Stämmen besetzt.

kulizéhu, kulizéwi Kulisehu, Nebenfluss des Kuluene. C. 263. Bei andern Stämmen: *kulizépu, kulizébu*.

sanlorêso Rio S. Lourenço, Nebenfluss des Paraguay. A. 385.

ronúro Ronuro, westlicher Hauptarm des obern Schingú. Auffällig als einziges (neben dem portugiesischen rapadura, Zucker) mit *r*- anlautendes Wort.

ua-iyéri erstes Bakaïri-Dorf am Kulisehu. = Tapir starb. A. 25, 70. *múe iyé-le*.

nihuwiá Rio Verde, linker Nebenfluss des Paranatinga. C. 261. Dort wohnen die Kayabí, früher auch die Suyá.

a a o u w ö e ü i y p b t d γ k (g) kx χ tx s š s z dz hr (ž) l m n r

Adjectiva.

Bakairí — Deutsch.

Farben.

pawíle rot in *kxana-pawíle* =
rotem Fisch, Piraputanga.

tapawiléñ, tapabiléñ rot, orange.

Bei der Prüfung: Karmin,
Zinnober, Orange. Vgl. *ewíle*
Frucht.

Der rote Mensch *uyuróto*
tapawiléñ. A. 525.

Roucouyenne, Kariniaco tapiré,
Inselkar. tábire (Jaguar cai-
couchi tábire), *Galibi* tavríé
rot, tapiré rot, gelb, *Tamanaco*
toc-pire rot, taic-piréme gelb,
Kumanagoto carapirem, *Chayma*
tapire, tocpire, tocpiran.

tapaturéñ, tapaduréñ, tapadúre
gelb. A. 522.

Bei der Prüfung: Kadmium,
Siena, gelbliches Saftgrün.
Vgl. *tóro* Papagei.

Kumanagoto turarem gelb und!
blau — wohl nur zu verstehen
als „federfarben“

tapekéñ weiss. Vgl. *péko* Salz.

Der weisse Mensch *uyuróto*
tapekéñ. A. 524, 525.

tamayenéñ, tamagenéñ schwarz,
blau. A. 524 *tamayéñ*.

Bei der Prüfung: Sepia, Elfen-
beinschwarz, Kobalt, Ultra-
marin. Vgl. *emayéno* Russ.
Merkwürdiger Weise schien
Antonio das Wort mit *kxamári*,
Hand, in verwandtschaf-
ftliche Beziehung zu
setzen, die Handfläche werde
schwarz beim Arbeiten.

Der schwarze Mensch *uyuróto*
tamayenéñ A. 523.

tukuéñ grün. A. 521.

Bei der Prüfung: Smaragd-
grün.

tutunuréñ grau. C. 272.

t-zaráu-alekéñ mit (seinem)
graumelirten Kopf. (*t-inarí-
xu*) A. 99, 169.

<p><i>ayaitío, zayaitío, hayaitío</i> alt. A. 99, 105, 114, 136, 141, 169, 179, 183. <i>Inselkar.</i> son accroissement: laguitae; elle croist: nagnitaáton; croissance: taguiteni. <i>Makusi</i> aquitum.</p> <p><i>alekéwaníla, alekeematíla</i> lugnerisch, nárrisch. Vgl. Verbum <i>ale-ke-wa</i>.</p> <p><i>alekéwani-kéba</i> wahrhaft.</p> <p><i>otapíkr</i> heiss.</p> <p><i>odavéri</i> feindlich.</p> <p><i>épi</i>, ausgesprochen fast <i>é-pí</i> blind. Vgl. <i>tapúhe</i>.</p> <p><i>enáyohéribáhe</i> schief geneigt (Bleistift über den Tisch gehalten).</p> <p><i>iráta</i> befreundet. Vgl. Familie und Gesellschaft.</p> <p><i>iráye, iráge</i> entfernt. A. 462.</p> <p><i>irayépa</i> nahe. A. 462.</p> <p><i>iragepakáho</i> kurz.</p> <p><i>iragepáno</i> niedrig; <i>se iragepáno</i> ein niedriger Baum.</p> <p><i>iragéno</i> lang, hoch; <i>se iragéno</i> ein hoher Baum, <i>íwi iragéno</i> ein hoher Berg.</p> <p><i>iráku</i> gut, hübsch. <i>Makusi</i> wakui.</p> <p><i>irakukéba</i> schlecht.</p> <p><i>irakáru, irakálu</i> (häufig fast klingend wie <i>iyakáru</i>) gut, hübsch, wohlgeschmeckend. A. 31, 32, 203, 204, 523, 525, 539. S. 96.</p>	<p><i>irakurúe, irakurúe</i> gut. A. 72, 368. <i>Krischana</i> uaquerepé, uaquerebé gut, hübsch.</p> <p><i>irakurukéba</i> abscheulich, hasenswert z. B. die Kayabí-Indianer.</p> <p><i>irakúlukúlu</i> sehr hübsch z. B. <i>bakáiri pekóto</i> die Bakaíri-Frauen; sehr wohlgeschmeckend z. B. das Püserego-Getränk.</p> <p><i>irakuréba</i> schlecht. S. 97 von Wasser; nichtsnutzig. A. 371, 373 vom Lügen.</p> <p><i>iyamúto, yamúto</i> jung, klein. A. 114. Säugling.</p> <p><i>iyamutóe</i> klein. A. 248. <i>kzahitokéwu iyamutóhe oráta</i> ich spielte als ich klein war, von Kindauf.</p> <p><i>iyotári, yotári</i> mittlerer. Für Finger und Zehe III.</p> <p><i>iráno</i> furchtsam. A. 134.</p> <p><i>iladáni</i> nass. Vgl. Verbum <i>ila</i>.</p> <p><i>iladíbi</i> trocken. Vgl. Verbum <i>ila</i>.</p> <p><i>ima</i> gross. A. 27, 384, 470. S. 112. <i>Makusi</i> und andere Guayanasprachen zeigen das Wort in Orts-, Personen-, Tiernamen etc.</p> <p><i>imár</i> gross.</p> <p><i>imeráka</i> sehr klein. A. 27. Der kleine Finger.</p> <p><i>iméri</i> klein, nur von Kindern: <i>pekótoiméri</i> Mädchen, <i>uyuróto iméri</i> Knabe.</p> <p><i>yapáno, zapáno</i> werden der zweite und vierte Finger in</p>
--	---

- ihrem Verhältnis zum ersten oder zum fünften genannt = Helfer, „Mitarbeiter“
Kumanagoto chapano fleissig.
yámu finster.
yamáto s. *iyamáto*.
yotári s. *iyotári*.
yéyu scharf.
yekohépa nicht müde. A. 508.
taunén mit *pólvi* Gras = wilder *tawáki* blühend. [Reis.
táwi, *táwihe* hungrig. A. 186, 224.
Krischaná tuaiuci.
tawihépa satt, nicht hungrig. A. 187.
tāwitihéhe schädlich, ungesund. A. 276, 282.
taikúre, *taikurén*, *taikuréi* süß. Vgl. *ekúro* Saft.
taikúre ulu-áye ich schmecke mit der Zunge,
úlu tukúhe péko áikúre die Zunge empfindet einen Salzgeschmack.
Kumanagoto teure, tece.
tapúhe blind, mit geschlossenen Augen. T. 3, 4.
tadiyeni mager.
tadiyén fett. Vgl. *yáti* Fett zum Einreiben.
tayíse wagerecht (Bleistift auf den Tisch niedergehalten, nachdem er vorher senkrecht aufgestellt war).
tákuwáge schmackhaft. Vgl. Verbum *ekupáye*.
póto tináse tákuwáge das Fleisch ist schmackhaft.
taxúle schnell. Vgl. Verbum *taxule-i* eilen.
taséi gefüllt.
taséni leer.
taleyaráne mutig. Vgl. Verba. *tamáne*, *támáne*, *tamanéi* schwer. Vgl. -emá Hand.
Maqúritaré tamane, *Krischaná* itamuiné, *Makusi*, *Ipucuroto* amuine, *Kumanagoto* tamchine; amonet geizig, *Tamanaco* tamané geizig, *Inselkar*. amoin-chibeti schwer, amoin-béeli geizig.
tamanéni leicht.
táparáge senkrecht. Vgl. Verbum *eparáyu* stillstehen.
tátenéi bekleidet. Vgl. *áta*, *éti* Haus, Kleid.
tátenéni nackt.
towanéi, *towanén* krank. A. 532. = besessen, vgl. Verbum *sawa* ergreifen.
towanéni gesund.
tokóhe, *tokyóhe* müde. A. 477, 507. Vgl. Verbum *yekohe* müde sein.
tokonúye weich. Vgl. Verbum *tokonúye-ye* erweichen.
toxonéi, *toxonén* stark. Vgl. *túxu* Stein.
Roucuyenne, *Galibi* toppé, *Kumanagoto* teypé, *Inselkar*. itobu Kraft.
toxonéni schwach.
tuósebiléni stumpf.

<i>tuóschiléy</i> spitz.	<i>tírécúü</i> bunt, bemalt.
<i>tuóle</i> angeschwollen, von einem Körperteil.	<i>tírécúü</i> , <i>tírénihéni</i> nicht bemalt. Vgl. Verbum <i>ireni</i> bemalen.
<i>tutuyéy</i> „behaart“, von <i>χύtu</i> Haar, hat A. 274. den Sinn von Jagdtier. Vgl. Tiere.	<i>tíwoléy</i> bucklig.
<i>tutúne</i> , <i>tudúne</i> bitter, sauer.	<i>tíwíkéy</i> habgierig. A. 136.
<i>Kumanagoto</i> tetune sauer, <i>tuchune</i> bitter, <i>Tumanuco</i> <i>tutúne</i> bitter, <i>Maquiritaré</i> <i>totone</i> bitter.	<i>títawéce</i> tief, von der Stimme.
<i>tuuanéi</i> hart.	<i>títawereséni</i> rauh.
<i>tunanépa</i> weich.	<i>títawereséy</i> glatt.
<i>tunéy</i> roh, vom Fleisch. Vgl. <i>kýúno</i> Blut.	<i>títapauéi</i> rund.
<i>tótayunéhi</i> kitzlich. Vgl. Verbum <i>ótayú</i> kitzeln.	<i>títanéni</i> stumm. Vgl. <i>itáni</i> sprechen.
<i>tókarinéi</i> krumm.	<i>títawéce</i> kalt. Vgl. <i>iyaulíle</i> Dämmerung.
<i>tókarinéü</i> gerade.	<i>títahéni</i> fett. A. 115.
<i>tóráne</i> furchtsam. A. 35, 65, 506. Vgl. <i>iráúo</i> .	<i>tíkiméhe</i> ekelhaft. A. 115.
<i>tóranépa</i> nicht furchtsam. A. 73, 505.	<i>tíshikéüéi</i> reich.
<i>tewiraséy</i> zornig. Vgl. Verbum <i>ewirapá</i> drohen.	<i>tíshikénéni</i> arm.
<i>tenaraxuhéni</i> kahl. Vgl. <i>kýinaráxu</i> Kopf.	<i>tíserikohéüi</i> , <i>tseyekóki</i> langsam.
<i>tüwinéhe</i> , <i>tüwíne</i> bedürftig. A. 42, 84. Vgl. Verbum <i>üwíne?</i> bedürfen. <i>Kumanagoto</i> <i>tiwizunache</i> .	<i>tíserikohéy</i> , <i>tseyekoséüi</i> schnell.
<i>tüwinépa</i> nicht bedürftig.	<i>tíscúihéi</i> hell, von der Farbe.
<i>türakenéy</i> gehört. Vgl. <i>üréki</i> Geweih.	<i>tíüéi</i> faul.
<i>tüwáye</i> faulig, stinkend. Vgl. Verba.	<i>tíüéni</i> fleissig.
<i>tüwanatuyéni</i> taub. Vgl. <i>kýirana-táüi</i> Ohr.	<i>káüwdhi</i> kalt.
	<i>Inselkar</i> . <i>kámoín</i> . <i>amoyéni</i> . <i>Roucouyenne</i> <i>tamoíken</i> , <i>Kumanagoto</i> <i>kemuizke</i> . <i>kemuizquet</i> , <i>Makusi</i> <i>comiquy</i> , kaltes Wetter <i>komikewanna</i> .
	<i>kitatáni</i> dumm. Vgl. Verbum <i>ita</i> verstehen.
	<i>kitáni</i> klug. Vgl. Verbum <i>ita</i> verstehen.
	<i>kilámo</i> böse.
	<i>kilámo kýúru</i> böse Leute. Vgl. Eigennamen <i>oróika</i> .
	<i>kýiragut</i> , hübsch. S. 118, T. 101.

<p><i>kzúra, kzúra bakairí!</i> Ruf der Bakairí beim Empfang von Fremden. Identisch mit dem Personalpronomen wir, indem der gut heisst, der zu uns gehört. Vgl. das jüdische „unsere Leut“.</p> <p><i>Roucouyenne</i> kulé Freund, Ruf kulé-kulé! <i>Galibi</i> couré, couramé, couramené, couranamé, <i>Malusi</i> curané dick.</p> <p><i>kzurápa</i> schlecht, geizig, ungesund. S. 166, A. 533. Umgekehrt wie bei <i>kzúra</i> ist das schlecht und nichtsnutzig, was fremd ist. In erster Linie werden Stämme wie die Trumáí und Suyá <i>kzurápa</i> genannt, die als räuberisch gelten, dann solche, die nicht gastfreundlich sind und den Besuch schlecht bewirten.</p> <p><i>Kumanagoto</i> curapra.</p> <p><i>kzúra nitakiökura</i> zufrieden.</p> <p><i>zudámeháni</i> geizig. Vgl. <i>šutu</i>, <i>zutu</i> geben.</p>	<p><i>žútižétimaróla</i> lahm. Vgl. <i>kžiwéti</i> Oberschenkel.</p> <p><i>žuturíbi</i> reif, A. 49 jung. Verbalform, vgl. <i>žutu</i> geben.</p> <p><i>žuraníhe</i> unreif.</p> <p><i>salokuribúhe</i> wagerecht (Bleistift in der Luft gehalten). Verbalform.</p> <p><i>zayaitío</i> s. <i>ayaitío</i>.</p> <p><i>zapáno</i> s. <i>yapáno</i>.</p> <p><i>hayaitío</i> s. <i>ayaitío</i>.</p> <p><i>mešikatáni, mešikáni</i> klein. A. 18, 27.</p> <p>Von Kleinauf <i>mešikatápawatá</i>. A. 392.</p> <p><i>nokohéba</i> unreif.</p> <p><i>numiráyi</i> voll, von Topf oder Kiepe. Verbalform.</p> <p><i>niveráki</i> angeschwollen, vom Fluss. Verbalform, vgl: <i>íre</i> anschwellen.</p> <p><i>nijewirepadáke</i> zornig. Vgl. Verbum <i>ewirapa</i>.</p>
--	--

a ä o u w ü e ü i y p b t d γ k (g) kž z tž š ž s z dž h r (λ) l m n η

Pronomina.

In diesem Verzeichniss sind nur diejenigen aufgeführt, die als selbständige Wörter erscheinen.

úra ich. A. 191, 239, 469.

Avaricotto, Kumanagoto, Tamanaco ure, *Makusi* uré; hure, *Krischani* iury und „Körper!“ uré, *Ipurucoto* ich uy, meu iuré. *Chayma* uche, *Roucouyenne* ou, you, eou, *Inselkar.* so, *Karijona* aoui, *Galibi* sou; *Pajüre* jü.

úma du.

Pajüre (Gillij III. p. 202) amä, *Tamanaco* amäre, *Inselkar.* amánle; amieu ein anderer, amayeu Zwillinge, *Roucouyenne* ainolé, amoré; amou ein anderer, *Galibi* amoré. amolo, amoro; andrer amou, am, *Kariniaco* amoré, *Avaricotto, Kumanagoto, Chayma* amuere, *Makusi* ameré; hamore. *Ipurucoto* du ain. dein ameré. *Palmella* hómo.

máka, máka er, sie, jener.

máka pekóta A. 490 jenes Weib.

maká-le er! Mit dem Nachdruck des Gegensatzes.

Makusi maquery, maiqueré, *Ipurucoto* maqueré. moqueré.

Tamanaco macke, mocke, *Karijona* moké. *Chayma* muec, muequere, *Kumanagoto* muek. muekire, *Galibi* moco, moc. mocé. *Kariniaco* moheoro.

šína, zína, hína wir. Exklusiv. *kžúra, kžure* wir, alle Anwesenden, Leute. Inklusiv. Vgl. Adjectiva.

Chayma wie *úra* ich, *kžúra* wir: uche ich, cuche wir.

amarémo, hamaréno, marémo ihr. *Kumanagoto, Chayma* Pluralendung -amo.

amúru ihr; am Kulisehu. Vgl. *ámu* du.

šíva, žíva, híva dieser, dieses hier. *Roucouyenne* séré, hélé. *Galibi* ieri. *Makusi* hier chiretá, *Akawai* serra.

míra dieser, dieses hier.

uúra dieses dort.

múre, ual jener.

Tamanaco more. *Kumanagoto, Chayma* muere. *Akawai* murra.

anági, anági, áuági 1. irgend-

a a o u w ö e ü i y p b t d ; k (g) kž z tž š ž s z dz h r (2) l m n r

<p>wer, irgend was. 2. wer? was für? <i>ât-awáyi</i> alle Dörfer A. 26. Vgl. <i>anayito</i> Tier A. 102. C. 479 <i>ηραλ</i> = <i>awáyi</i>. <i>Insekcar. anáki, Galibi</i> wer? anoké, noké, nec; welcher anak, <i>Tamanaco</i> anak. <i>Kariniaco</i> ano- ké; <i>anacani</i> comment cela s'ap- pelle-t-il? <i>Chayma</i> anec, <i>Kuma- nagoto</i> eucque, <i>Roucouyenne</i> enik, <i>Makusi</i> anecan, <i>Krischaná</i> anecañanon.</p> <p><i>óti, áti, otí</i> was? <i>Galibi</i> oté, été, <i>Karijona</i> otisé, <i>Roucouyenne</i> eté, etihé, <i>Chayma</i> eti, <i>Kumanagoto</i> et, <i>Makusi</i> ezy; etu.</p>	<p><i>otika, otiká, odiká</i> wo? woher? wohin? <i>Kumanagoto</i> eteque, <i>Chayma</i> etica wie? (<i>Chayma</i> etique wo- mit? <i>Roucouyenne</i> éticcn wa- rum? <i>Karijona</i> etékenaí was ist das?) <i>Galibi</i> 'etiagué wann? <i>Paravilhana</i> adia wohin? <i>otína, áti</i> wohin? <i>otikánu, átikχóno, átikχóna</i> was von den Beiden? wer von den Beiden? <i>átúra, 'adúra, odúra</i> warum? wann? wie? wieviel? <i>Chayma</i> otura wie viele? <i>Ku- managoto</i> otua-com wie viele? (- com Pluralendung). <i>Galibi</i> ottoro wie viel?</p>
---	--

Quantitative Ausdrücke.

<p><i>tokále, tokalí-le, tokaló-le</i> eins; einzig, allein. Vgl. <i>tókχα</i> Bogen. <i>Kumanagoto</i> toquene, tocuene allein, <i>Krischaná, Ipurucoto</i> toquinjaron allein, <i>Ipurucoto</i> eins tuquincaré, <i>Arekuna</i> eins tauking, <i>Akawai</i> eins tigma, tegienah.</p> <p><i>asáye, aháye, ahaké-le</i> zwei. Vgl. <i>z-áye</i> damit, dabei. <i>Kumanagoto</i> azaque, <i>Woyawai</i> asaki, <i>Tamanaco</i> acciaché, <i>Chay- ma</i> achac, <i>Maionkong</i> ake, <i>Ma- quiritaré</i> hake, <i>Paravilhana</i> akoüinien, <i>Karibisi</i> oco, <i>Galibi</i> occo, ocquo, ouecou; bei La et t-age. <i>Akawai</i> asakre, asagreh, <i>Makusi</i></p>	<p>vier asakrepanna, <i>Ipurucoto</i> vier saquerebuné, <i>Krischaná</i> vier saquereba. <i>Ipurucoto</i> assaquene, <i>Makusi</i> sakené, <i>Roucouyenne</i> sakéué, <i>Arekuna</i> atsakane, <i>Makusi</i> sa- gané, <i>Karijona</i> sekenere.</p> <p><i>aháye-tokále</i> drei = zwei, eins. <i>ahewánu, azewánu, ahewáo-le</i>, und am Kulisehu <i>ozewáo-ri</i> drei, dreimal. Vgl. <i>waó-no</i> erster. <i>Chayma</i> achoroao, <i>Kumanagoto</i> azoroau, <i>Tamanaco</i> acciluóve, <i>Akawai</i> osorwoh, <i>Woyawai</i> so- roau, <i>Maquiritaré</i> arowawa, <i>Karibisi</i> orwa, <i>Kariniaco</i> oroua, <i>Galibi</i> oroua, oroa, ououa, <i>Pa- ravilhana</i> olaulé.</p>
--	--

- Makusi* ezerewa, *Arakuna* itseberanwani, *Makusi* siriané, *Roucouyenne* héléouaou (— serewau), *Inselkar*. *éleolla*. *Galibi* bel laet t-erewaw.
- aháye-aháye* vier = zwei, zwei.
aháye-aháye-tokále fünf = zwei, zwei, eins.
aháye-aháye-aháye sechs = zwei, zwei, zwei.
wáño erster. A. 27, 29. *kxóru*
wáño-no-púri ältere Schwester
(kxáru ayenónopúri zweite,
 jüngere Schwester).
wánolo, *wánolöhr* einige.
zayáyo, *zayáyo* erster. Vgl. Verbum *sáyu* anfangen.
zayuxóhe zuerst. A. 163, 254, 262. K. 10.
šipúri, C. 318 *šipúł* letzter. Vgl. *ipúri* Knochen.
zayóuu, *ayóno* anderer. S. 140 zum andern. Vgl. *kxóno* jüngerer Bruder.
Kumanagotu chacono. *Chayma* yacono, *Krischaná* iacono. *Ipurucoto* tacono. (yaco Verwandter). *Makusi* tacon. *Galibi* acono, iacono. *Roucouyenne* ancon, acon.
- aháyi!* *wáyi*, *áyi* Viele. A. 77, 149, 167, 221, 226, 228, 459 K. 3, S. 44, 45, 152. Vgl. *aháye*
ayíla sehr viele. [zwei.
ayinóhe viele Leute. A. 131.
ayi-pá-wa reichlich.
ayi-pa wenig.
- ayi-pá-le* sehr wenig.
wáyo, *háyo*, *áyo* viel. A. 231, 268, 280, 378.
ayokáro zu viel. A. 233.
ayópa wenig. A. 100, 469, 540.
ayopále sehr wenig. A. 230.
ayop-ayóno ein paar andere (Häuser). A. 27.
aiika viele. A. 397.
itauára alle, alles. A. 122, 166, 194, 232, 346, 402.
itunári, *itunál* alle, alles. A. 74, 113, 239.
muliwáya „ein grösserer Teil“? A. 150.
wélu, *wéhr* nur. A. 113, 254, 274, 465, 369, 370. K. 14. F. 12.
nelö-pa in Verbindung mit *máre* anderes mehr.
 C. p. 150 ist unter den Personalpronomen „*wélu* er“ aufgeführt und belegt mit den Sätzen 444 und 445: *áyu nélu igánu* ich bin sein Vater, *áyu nélu isr* ich bin seine Mutter. Dies drollige Missverständnis ist durch eine Verwechslung zwischen dem „*só* = nur“ und dem „*són* = ich bin“ des Portugiesischen entstanden. „*Eu son pai*“ wurde aufgefasst als „*eu só pai*“, also „nur ich bin Vater“ statt des einfachen „ich bin der Vater“.

Bestimmungsausdrücke des Ortes.

táre, tále, tále, tôle hier.

Makusi taré, Kumanagoto ta, tare, Karijona, Roucouyenne talé, Chayma tarere hierher, *Tamanaco tanàre.*

tyáre hierher.

tiné hier.

törö, töra, tōla dort.

tōla-ína überallher.

törö-le dort! Mit dem Nachdruck des Gegensatzes.

aurára dort.

iwáye weit.

Tamanaco ipachère immer.

iwáye-léna ein bischen weit.

iwaye táre weit von hier.

iwayépa nahe.

iwayepále sehr nahe.

máranási an anderm Ort, irgendwohin.

axóme rechts.

axoména nach rechts. A. 463.

póe links.

Kumanagoto poyehuiye.

páéna nach links. A. 463.

χutunéra geradeaus.

wáina vorne. A. 108.

t-uáina sich vornehin (stecken). A. 296.

t-ikarínasi sich hintenhin (stecken).

wânóe nach vorwärts (stossen).

kχuráχo nach aussen (aus dem Hause heraus). A. 285.

mürána immer weiter! (Ausruf) T. 47. Vgl. Verba mü-rari.

yéna flussabwärts, auf die Frage wohin?

n-iyena-páye R. 15 an seiner Seite, begleitend.

yenapáya, yenapüráhe auf der Spur, hinter. T. 52.

t-ienapü-áhi A. 166 rückwärts, auf seiner Spur.

yetá unten am Fluss, auf die Frage wo?

yetōa flussabwärts.

yetōā-pür-ama? yetōá-pür-úra. Bist du flussabwärts gewesen? Ich bin flussabwärts gewesen.

yatubína flussaufwärts, auf die Frage wohin?

yatubitá flussaufwärts, auf die Frage wo?

yatubitōa flussaufwärts.

yatubitōa-pür-ama? yatubitōá-pür-úra. Bist du flussaufwärts gewesen? Ich bin flussaufwärts gewesen.

Bestimmungsausdrücke der Zeit.

<p><i>ine</i> in kurzer Zeit; wart' ein wenig. Vgl. <i>hine-i</i> verweilen.</p> <p><i>ine-la</i> in kurzer Zeit, bald.</p> <p><i>ine-pa</i> sogleich; du brauchst nicht zu warten.</p> <p><i>ine-pa-le</i> sogleich, schon.</p> <p><i>tewán, (i)ñewán</i> wart ein wenig! Nur allzu häufiges Wort.</p> <p><i>inálo, inóro</i> beim Abschied oder Aufbruch; anscheinend ungefähr in dem Sinn „also los! vorwärts denn!“ Wird gewöhnlich von den Zurückbleibenden gesagt, nachdem der Weggehende gesagt hat: „<i>ita-hé-ura</i> ich gehe“</p> <p><i>iwére, iwéle, iwéro</i> jetzt, heute, in kurzem.</p> <p><i>Kumanagoto</i> huere wenn.</p> <p><i>iwerá-pá, iwerápa, iwerópa</i> einige Zeit.</p> <p><i>Makusi</i> europá wann?</p> <p><i>iwerápa-itáho</i> einige Zeit darauf.</p> <p><i>kxopaléka</i> gestern, morgen.</p> <p><i>Paravilhuna</i> kópalé morgen.</p> <p><i>Galibi</i> autrefois caporoné, capouloumé.</p> <p><i>kxopalekáni</i> andern Tags, morgen.</p> <p><i>kxopalekáni</i> bis Morgen! Wie „gute Nacht!“</p> <p><i>kxopaléka püyetáto</i> übermorgen.</p> <p><i>kxohonéka, kxohónéka, kxoonéka</i> am Nachmittag, am Abend.</p>	<p><i>kxopác, kxopái</i> in der Nacht.</p> <p><i>iknrotáhi-itidiága</i> kurz nach Mittag.</p> <p><i>petorotá</i> den Tag hindureh, den ganzen Tag.</p> <p><i>mára, mále, máre</i> danach, dazu. Vgl. dasselbe Wort = jener.</p> <p><i>Tamanaco</i> morèr. <i>Galibi</i> maro mit, <i>Roucouyenne</i> malé mit; „être, y avoir“ <i>woro, molo.</i></p> <p><i>máru-he</i> danach.</p> <p><i>áme</i> vorher, einst, schon.</p> <p><i>mace-áme, mar-áme, mar-óme</i> am andern Tag, bald darauf = später früher, nachher vorher.</p> <p><i>tále óme</i> in alter Zeit = vor hier.</p> <p><i>mar-óme nelö-ba</i> jeden Tag.</p> <p><i>mára emedíle áme uelö-ba, mar-emedíle áme uelö-pa</i> jeden Tag.</p> <p><i>mále iyuatále áme uelö-pa</i> jede Nacht.</p> <p><i>máru kxopái uelö-ba</i> alle Nächte, die ganze Nacht.</p> <p><i>mára kxohonéka uelö-ba</i> alle Nachmittage.</p> <p><i>mára-pürihe</i> Tags darauf, vorgestern.</p> <p><i>mára - püyetáto</i> übermorgen, noch später.</p>
---	--

<p><i>ilöpärihe, ilápärihe, ilapälíhe</i> dann, da, hierauf, desgleichen. <i>ilotáe</i> in jener Zeit. <i>iláe iwéra</i> heutigen Tags. <i>áraitomúto</i> dazumal, in alter</p>	<p>Zeit. Gegensatz zu <i>iláe iwéra</i>. <i>il-oanikeláho</i> als dies fertig war = darauf. Vgl. Verbum <i>ewanike</i>.</p>
---	---

Modale Ausdrücke.

<p><i>ehé, hehé</i> ja. F. 14. <i>haá, a(h)</i> nein. <i>ále</i> genug, wohl. <i>ale-piiri-he, ale-piiri-le</i> ebenso, ausserdem. S. 40, 162, K. 22. <i>lö-piiri-he, lö-piiri-le, lö-piili-la</i> desgleichen. <i>ára</i> wie.</p>	<p><i>ará-pu,</i> <i>ará-le,</i> <i>már-arále,</i> <i>már-ará-le-piiri-le</i> } später zu erläuternde Ausdrücke der Vergleichung und Steigerung. <i>wále</i> nach Belieben, ohne Unterschied.</p>
---	---

Interjektionen.

<p><i>kóu, óka, okó, he okó</i> sehr gewöhnliche, halb unterdrückte Rufe des Erstaunens, etwa „ach gar!“ „nee, so was!“ <i>Inselkar. cayeu</i>: exclamation des hommes quand ils admirent quelque chose. <i>kxúri</i> Ausruf des ungläubigen Erstaunens. T. 97. <i>ma</i> Zustimmung.</p>	<p><i>tsök, tsök</i> malt kräftige Schläge mit Äxten oder dgl. oder heftige abrupte Bewegungen <i>tö</i> beim Anstossen mit Kopf, Ellbogen etc. <i>boropopo . . .</i> bei Beschreibung eines lebhaft brennenden Feuers. sämtliche Tierstimmen.</p>
---	--

a a o u w ö e ü i y p b t d γ k (g) kx z tx š ž s z dz hr (λ) l m n η

Verba.

Bakaïri — Deutsch — Portugiesisch.

awaki BLÜHEN *florecer*
t-áwáki
awázi t-áwáki mārcúua
 der Mais blühte in jener Zeit.

awöyu FLIEGEN *voar*
 Vgl. *sawöri* Flügel.
γ-awöyu-dile ich fliege, flog.
awöyú-ka Imp.
t-awöyu-séba Neg. Imp.

awomöyuu FLIEGEN *voar*
s-awómöyúuu ich fliege.
κχουοπίο awomöyúuu
 eine Schwalbe flog.

awiwariya VERWUNDEN *ferir*
awiwariya-sé-ura ich verwunde.
t-éwawariya verwundet.

awine FLIEHEN *fugir*
Kumanagoto Stamm epe fliehen:
 Imperativ epek; veper. vepene.
Chayma nepeyin er entflo.
awine-sé-ura

1. *kχ-áwíne-tá*
 2. *w-áwíne-tá*
 3. *n-áwíne-tá*
awine-ka Imp.
awine-dile T. 63, 82. F. 17.
awine-tibi-he
 sie waren geflohen. A. 126.
 1. *kχ-awíne-púra*
 2. *w-awíne-púra*
 3. *n-awíne-púra*. A. 237.
t-awíne-séba Neg. Imp.

au? (CIGARETTEN WICKELN) *fazer*
charutos
γau-dile ich drehe eine Cigarre.
táwi au-lipe = *au-ríbi* zur Cigarre gewickelter Tabak.

ai, ae KOMMEN, SEIN, WERDEN
vir, estar
Inselkar. komm! *hákè, Makusi*
aseré gehen.
ai-zé-ura ich komme (nicht
ai-sé-ura; eher engl. th).

1. *kχ-ae-tu*
2. *m-ae-tu* A. 223.
3. *n-ae-tu*
kχopaléka kχopó n-ae-da
gestern hat es geregnet =
kam Regen.
1. *kχopaléka t-ai-sé w-akíne*
gestern kam ich. 2 und 3
ohne t- !
2. *kχopaléka ai-se-ama* gestern
kamst du.
3. *a-i-se* er kam.
3. *kχopaléka ai-se* gestern
kam er.
ae-ka Imp.
1. *kχ-ae-táki*
2. *m-ae-táki*
3. *n-ae-táki*
ae-tíbi
1. *kχ-ae-púra*
3. *n-ae-púra* er kommt, kam
nicht.
kχopó n-ae-púra es regnet
nicht, hat nicht geregnet.
t-ai-sé-ba Neg. Imp.
ae-táni
t-ai-se A. 342. ich wäre ge-
kommen; würde sein.
ae-túho T. 39, 90. A. 59, 60.
als gekommen.
t-ai-túho S. 27, 152. A. 257.
als gekommen war.
1. *kχopaléka ai-se-ló-ura* mor-
gen werde ich kommen.
2. *kχopaléka aise-l-áma* mor-
gen wirst du kommen.

3. *kχopaléka ai-sé-le* morgen
wird er kommen.
ae-sé-ra er wird kommen.
kχopaléka kχopó ae-sé-ra
morgen wird es regnen.
ai-tóhe (sag' dem Tuma-
yaua,) dass er komme.

ae-wi, ewi KOMMEN *vir*

Makusi aipy, Krischaná uepeny, Kumanagoto huepiaze, tevepze, achepke, vepur. Chayma epui, Inselkar. Stamm ebui in neboult, eboui-pati, nemboui. Galibi oboui, Roucouyenne nompoui, apoiké.

1. *kχ-ae-wí-le*
 2. *m-ae-wi-le*
 3. *ae-wi-le, awí-le*
 1. *ewí-le úra*
 2. *ewí-le áma*
 3. *ewí-le*
 4. *hína ewí-le*
kχópó ae-wíle imáe es regnet
stark = Regen kam gross.
t-ae-wi-sé-pa A. 50, *t-ewi-sépa* A. 65 wir wollten
nicht kommen.
- Zusammengesetzt mit *ale*:
al-áwi-l-íye in dem Sinn von
„so kommt es, dass = des-
halb“ A. 258, 281, 355, 358.
Das *íye* ist das *ihe, ize* wollen,
daß in der negativen Form
gewöhnlich mit *y* gehört
wird: *iyé-pa*. Vgl. dafür A. 52
awi-l-íye sie wollen kommen,

A. 65 *t-ari-l-íye* (sie fürchten sich) zu kommen.

aipanake ERSCHEINEN *apparecer*

aipánake-hé-aro

aipanaké-le S. 55 (die Sonne) erschien.

aipanaké-ya Imp.

1. *kx-aipanake-ráki*

2. *m-aipanake-ráki*

3. *n-aipanake-ráki* oder

1. *kx-aipanaye-ráki*

2. *m-aipaneye-ráki*

3. *n-aipaneye-ráki*

aipánaye-ribí

kx-aipanaké-ba oder

kx-aipanayé-ba

t-aiponake-hé-ba Neg. Imp.

aipánaye-dáni.

aimeke AUFSCHNEIDEN, ÖFFNEN

abrir

aimeke-ne-büvi-he (*iyári*) A. 535 nachdem (der Bauch) geöffnet ist.

ainake ERBRECHEN *lançar*

1. *kx-aináke*

2. *m-ainákr*

3. *n-aináke*

oiuaki-ya Imp.

1. *kx-ainakr-lv-úru*

3. *ainaké-le* F. 16 er erbrach

aiuake-ribú-he F. 17

kx-ainaké-ha

t-aináki-hé-ba Neg. Imp.

ainake-ho-püvi-ua F. 18 zu dem Erbrochencu hin.

apone ZITTERN *tremor*

yopáno ich zittre = zitternd.

t-aponé-ara

1. *t-apone-pó-he-ro* ich zittere nicht.

2. *t-apone-μ-amá-he* du zitterst nicht.

3. *t-aponé-ba* er zittert nicht.

taponi-ka Imp.

taponc-pa-í-ka Neg. Imp.

atái, otái AUFHOREN, ZU ENDE SEIN *acabar*

t-atái-he A. 531 (alles Wild) hat aufgehört, ist zu Ende.

páru-etá-li otái-γo der Wasser-Röhre Aufhören = Quellfluss, Cabeceira.

Hierher zu gehören scheint auch: *uimo atáyché-ilile* abnehmender Mond (= *γáró-sr-itá-le*).

atayu ANFANGEN *principiar*

3. *atayú-le* A. 265, 421, 422 er fängt an.

2. *m-atayú-le* du fängst an.

ataipa TANZEN *dansar*

atáipá-he S. 148 (sie gingen auf den Platz) tanzen.

atakxopo GEHEN, MARSCHIEREN, WANDERN *andar*

atákχopo-hé-úra
atakχopó-ka Imp.

1. *kχ-atákχopo-táyí*
2. *m-atákχopo-táyí*
3. *n-atákχopo-táyí*
1. *kχ-atákχopo-díle* A. 401.
3. *atákχopo-díle* A. 222, 262, 264, 280, 285.
t-atákχopo-díle A. 251 (versteht nicht) zu gehen.
kχ-atákχopo-búra
t-atakχopo-hé-ba Neg. Imp.
t-atakχopo-dóhe A. 261 (er lernt) sein Gehen.
atakχopó-he C. 337 jagen (statt *atak-ombá-he*).

ataseka ein Verbalstamm, der nur in der Form auftritt:
tširimúka atáseká-díle Sternschnuppe.
Vgl. abnehmender Mond *nána atáyehe-idíle*.

atoni SEUFZEN *suspirar*

- yatóni-úra*
1. *y-atoni-ráki*
 2. *m-atoni-ráki*
 3. *n-atoni-ráki*
- atoni-γa* Imp.
t-atoni-pá-he
t-átoni-pa
t-atóni-pá-i-ka } Neg. Imp.

atuye BRENNEN *queimar*

atuye-rípi die Queinada, der zum Zweck des Anpflanzens

niedergebrannte Kamp oder Wald.

atuye-tíni Massega, das hohe Gras, das angezündet wird.

atule SIEDEN *ferver*

Vgl. *zatuhe*.

púru n-adúle-ráki das Wasser siedete.

páru t-atuléη-hóhe lass das Wasser sieden!

Auch gehört *páru yatuzene-típe*.

atuna VERBRENNEN *queimar*

Kumanagoto huatumaze wärmen,
Chayma die Hitze *yatun*.

y-atuna díse-áma? A. 488
willst du mich verbrennen?

ihe-pá-úra aduna-tisé-ba A. 489
ich will dich nicht verbrennen.

atihe, vielleicht atiye DICK WERDEN *engrossar*

t-átihé-úra

1. *y-atihe*

2. *ātihe*

3. *n-atihe*

hatihé-γa Imp.

t-átihe-pá-úra

t-atihe-hé-pa Neg. Imp.

ayateki AUFHÄUFEN *amontoar*

Kommt nur einmal in den Aufzeichnungen vor; aus die-

<p>ser einen Form ist auch nicht zu ersehen. ob der Stamm nicht richtiger <i>sayateki</i> lautet.</p> <p><i>in-ayateki-le</i> R. 26 er häufte (die Zweige am Ufer) auf.</p> <p><u>akane, akxani</u> BEIWOHNEN, CO- ire <i>fornicar</i></p> <p><i>Kumanagoto</i> huecuaze, fornicador cetonó. <i>Chayma</i> oeno-pra ich wohne nicht bei.</p> <p><i>t-akáne-hé-ura</i> <i>kxat-akxani-ráyi</i> ich wohnte bei.</p> <p><i>sakáno</i> wohne bei! Keine Verbalform.</p> <p><i>t-akané-ba</i> ich wohne nicht bei.</p> <p><i>kxat-akxani-pa-itái</i> ich wohnte nicht bei.</p> <p><i>tat-akxáne-hé-ba</i> Neg. Imp.</p> <p><u>axohe, aohei?</u> GEWOHNT SEIN</p> <p><i>estar acostumbrado.</i></p> <p><i>taxóhe-hé-ura</i> ich bin gewohnt.</p> <p><i>zuóhei-püre úra ayopál-ikile</i> ich bin gewohnt, wenig zu schlafen.</p> <p><u>aheti</u> SPRINGEN. HÜPFEN; NUR in dem Sinn: VOR FREUDE <i>saltar</i></p> <p><i>ahéti-hé-ura</i> ich springe. <i>aheti-ya</i> Imp.</p>	<p>1. <i>kx-aheti-ráyi</i> 2. <i>m-aheti-ráyi</i> 3. <i>n-aheti-ráyi</i> <i>aheti-ríbi</i> <i>kx-aheti-bá-ura</i> <i>t-aheti-hé-ba</i> Neg. Imp. <i>aheti-tánc</i> <i>tótasé iwakónitóte</i> vor Freude springen.</p> <p><u>ahekakani</u> SICH KÄMMEN <i>peñtear</i></p> <p>Vgl. <i>ekasi</i> Kamm.</p> <p><i>akékakani-hé-ura</i> ich kämme mich.</p> <p><i>kx-ahékakani</i> <i>ahekakani-ya</i> Imp.</p> <p>1. <i>kx-ahékakani-ba</i> 2. <i>m-ahékakani-ba</i> 3. <i>n-ahékakani-ba</i> <i>t-ahekakani-hé-ba</i> Neg. Imp.</p> <p><u>akitaboni, itaboni</u> STOTTERN <i>gagucjar</i></p> <p><i>tetaboné-η-hé-ura</i> adjektivische Form = ich bin Stotterer.</p> <p><i>ahitaboni-ya</i> Imp. <i>tetaboné-kéba</i> ich bin kein Stotterer. <i>t-ahitaboni-hé-ba</i> Neg. Imp.</p> <p><u>ahitani</u> PLAUDERN, SICH UNTERHALTEN, SPRECHEN zu Jemanden; von dem Sprechen einer fremden Sprache; <i>conversar, fullar</i></p>
--	---

ahítaní-he A. 507 (müde) zu plaudern, A. 508 (schäme mich) zu sprechen.

ahítaní-le A. 254, 421.

4. *šína ahítaní-le* A. 422.
3. *n-âhítaní-pa* A. 251 er plaudert nicht.

t-âhítaní-hé-ba Neg. Imp.

ahítane-túho

šína ahítane-túho A. 123, 124 als wir anredeten, uns unterhielten.

ahítaní-hoc (die Mutter lehrt das Kind) das Sprechen.

kʒít-ahítaní-ne lass uns plaudern.

ahítaníya wále Imp. rede nach Belieben!

ahítoké SPIELEN, BALGEN *brincar*

ahítóké-hé-ura

1. *kʒ-ahítókéwa*
2. *m-ahítókéwa*
3. *n-ahítókéwa*

kʒ-ahítókéwa iramutó-he owátu ich spielte, als ich Kind war.

ahítoká-ni A. 365 sie spielten.

ahítogí-ya Imp.

ahítoké-le

áma m-ahítogí-le A. 413 du spielst (anstatt zu lernen).

aháye pekóto n-ahítokí-ráyi

zwei Weiber balgten mit einander.

kʒ-ahítoké-ba

t-ahítogí-hé-ba Neg. Imp.

ahítokú-ho A. 365 Spielzeug.

ahítuyuri ÖLEN, EINFETTEN

azeítar

kʒ-ahítuyuri-díle

1. *wá-na kʒ-ahítuyuri-díle* ich öle mich ein.

2. *áma ahítuyuri-hé*

3. *ahítuyurí-he.*

ahína BLEIBEN *ficar*

ahína-hé-ura

ahíná-ya Imp.

ahíná-ne A. 153 sie blieben.

ahíná-ni A. 23 er blieb.

ahíná-le A. 7 sie blieben.

1. *kʒ-ahína-ráki*

2. *m-ahína-ráki*

3. *n-ahína-ráki*

kʒ-ahínó-pa

t-ahína-hé-pa Neg. Imp.

ara (WIE) gebraucht, um auszudrücken: SICH STELLEN

fangir

táwanéŋ-ará-ura ich stelle mich krank.

táwanéŋ-púer-ará-ura ich stelle mich nicht krank.

iyé-bi-ará-ura ich stelle mich todt.

iyé-ri-púr-ará-ura ich stelle mich nicht todt.

ale GENUA erscheint in mehreren Compositis, die bei den Hauptstämmen verzeichnet sind:

ale-i vgl. *i*.

ale-ye vgl. *ye*.

ale-ke vgl. *ke*.

ale-iyase vgl. *iyase*.

al-awi vgl. *awí*.

alepaiye ATHMEN respirar

Vgl. *κχολεπάλ* Athem C. 46.

κχ-alepaiyé-le-ura

alépaiyé-ya Imp.

κχ-ulépuye-wí-uru

ich athme nicht, *wu* = *ba* oder *mu*.

m-alepaiyé-pa-m-akéne

du athmest nicht.

t-alépaye-hé-ba Neg. Imp.

amitua SPEISEN, ESSEN *comer*

Intransitiv. Vgl. *κχ-amiti* Gesicht, das im Deutschen ja „Fresse“ genannt werden kann.

Galibi aminé.

amitua-hé-ura

amitua-ya Imp.

κχ-amitua-ilile A. 230, 401

ich esse.

1. *κχ-amitua-táyi*

2. *m-amitua-táyi*

3. *n-amitua-táyi*

4. *šitua n-amitua-tái* A. 227 wir assen.

amitua-tibi-hr

1. *κχ-amitua-búra*

2. *m-amitua-páru* A. 226.

3. *n-amitua-búra*

κχ-amitua-p-iya úya in C. 396 zu verbessern in *κχ-*

amitua-páru úru.

t-amitua-hé-ba Neg. Imp.

κχ-amitua-ya in C. 395 ich

will essen zu verbessern in

κχ-amitua-ya.

amitua-he-κχúra A. 224 wir

wollen essen.

amitua-he-mi willst du

essen? C. 397. (Irriger Weise

steht dort *κχ-amitua-hemá.*)

κχit-amitua-wr lasst uns

essen A. 306.

amitua-táneyé-ura ich esse

genug A. 234.

κχ-amitua-tihé-nelé-ura A.

235 ich will, ich muss ge-

nügend essen.

arásiluye, anayaseyi GLATZE

SCHEEREN, HAAR SCHNEIDEN

cortar cabello, fazer coróa

Vgl. *inaya-seyiho* Glatze.

χútu n-arásiluyi-le er schnei-

det sich das Haar.

n-arásiluye-ribi-he T. 66 (der

Ameisenbär) hatte sich eine

Glatze geschoren.

n-anayaseyi-pa A. 387 sie

scheeren sich keine Glatze.

töt-anayeseçí-le er scheert sich eine Glatze.

Hierzu auch:

kx-inayašekaná-le ich stosse mit dem Kopf an.

áiki KACKEN *cagar*

Kumanagoto huecaze, avecak.

áiki-hé-ura

áiki-ya Imp.

aikçi-ne T. 3 sie kackten.

1. *kx-áiki-ráyi*

2. *m-áiki-ráyi*

3. *n-áiki-ráyi*

áiki-ríbi

kx-áiki-ba

t-áiki-hé-ba Neg. Imp.

áiki-táni

kçit-aikçi-ne T. 2 lasst uns kacken!

áikeó-na T. 11 zu den Kackenden = *áikehó-na* zu dem Gekacke?

áise PISSEN *mijar*

Urin, ausser *kçehíku* auch angegeben *kçáiseri*, was demnach eine Verbalform ist = wir pissen. Vgl. auch *áihi* der Gummibaum, *Siphonia elastica*.

Inselkar. je pisse: *nachítíem*, allons pisser: *álla oüächiti*.

áisé-hé-ura

áisé-ya Imp.

áisé-le T. 34 er pisste.

ápari SCHWIMMEN *nadar*

Offenbar mit *páru* Wasser

zusammenhängend. Die hier fehlenden Formen finden sich unter *tiwari*.

Im *Kumanagoto* noch von *paru* Wasser abgeleitet: *remojar* aufweichen, wässern *yparuptache*, *tiparupteze*, obwohl Wasser jetzt *tuna* heisst.

ápári-hé-ura

ápari-ya Imp.

kx-ápári-ba-sé-ura

t-ápari-hé-ba Neg. Imp.

kçutábi páru-óhe yuwáru

die Kalabasse schwimmt im Fluss.

ápüta HEIRATEN *casar*

Vgl. *iwéte* Ehefrau.

ápüta-díle A. 249 er heiratet.

átopo ZURÜCKKEHREN, WIEDER FORTGEHEN *voltar*

kx-átopo-hé-ura

átopóhe S. 71. A. 35.

átopo-hé-urá R. 25.

1. *kx-átopó-ta*

2. *m-átopó-ta*

3. *n-átopó-ta*

4. *hína n-átopó-ta*

átopó-ka Imp. A. 333.

átopó-ni A. 45 er kehrte zurück.

1. *kx-átopo-díle* A. 212, 269.

2. *m-átopo-díle* A. 336.

3. *átopo-díle* R. 29. A. 153, 519. S. 26, 171 kehrte zurück, ging wieder fort.

máka n-átopo-díle er kehrt zurück.

atopo-tibú-he S. 72 als sie zurückgekehrt waren.

kx-átopo-pürá-ura A. 44.

t-átöpö-hé-ba Neg. Imp.

kx-átopo-dúho A. 46 wenn ich zurückkehre.

átopo-dúho A. 279. R. 26. S. 15 als zurückgekehrt.

kx-átopo-díle-ise A. 319 ich werde zurückkehren.

ise-m-átopo-díle A. 318

willst du zurückkehren?

kx-átopo-pür-isé-ura

1. *átöpö-he-lé-ura* ich werde zurückkehren.

2. *átöpö-he-le-dúua* du wirst zurückkehren.

3. *átöpö-hé-lu* er wird zurückkehren.

kx-átopo-díhe A. 34, 43, 44 ich will zurückkehren.

t-átopo-tihé-to A. 45 wenn er zurückkehren will.

kx-átopo-dóhe z. B.

ekáne-he-ré-ura kx-átopo-dóhe ich werde es hinlegen, bis ich zurückkehre.

átuyo SCHWANGER WERDEN *em-prenhar-se*

átuyo-díle S. 11 sie wurde schwanger.

átuho? PFEILE ZURECHTMACHEN
apromptar, tirar frechas

Unsicher, welche bestimmtere Art der Herstellung gemeint ist. Vgl. *zawota*.

in-otuhó-he A. 266, 267 (er lehrt Pfeile) zurechtmachen.

áku, aku STEIGEN *subir*

áku-hé-ura

akú-ya, akú-ya Imp.

akú-le akú-le sie stiegen hinauf T. 50, 56. S. 172.

1. *kx-áku-ráki*

2. *m-áku-ráki*

3. *u-áku-ráki*

áku-ríbi

kx-áku-ba

t-aku-hé-ba Neg. Imp.

aku-dúue

kx-áku-pa-isé-ura.

ášo, ašo BEGEGNEN *encontrar*

Auch *aítxo* geschrieben. Vielleicht Compositum von *yo* finden *as-go*. Vgl. S. 3 *ášo-duho*. als er begegnet, dem ein *in-yo-díle* vorhergeht und das ursprünglich *aítxoo-dúho* geschrieben, dann aber verbessert worden war.

Im *Kumanagoto* Stamm *ozopo* begegnen: *huozopohuaze, huozopor*.

kx-ášo-te

ašo-díle er begegnete T. 1. F. 1.

sína ašo-itíle A. 6 wir begegneten.

ašo-tibi-he S. 4. T. 2 nachdem begegnet.

töt-ösá-to als Imperativ angeben.

kχ-ášó-pürá-ura

t-ösó-héba Neg. Imp.

ášó-dúho S. 3 als er ihm begegnet.

ašo-no-díle F. 10 er begegnete wieder.

ášita WOHNEN *morar*

1. *kχ-ášita-tíle* ich wohnte.

3. *ašita-díle* A. 76 sie wohnten.

kχ-ášita-púra S. 161 ich will nicht wohnen.

ášike SICH VERÄNDERN, VERZIEHEN, SICH ZURÜCKZIEHEN, VERÄNDERN, *mudar, retirar-se.*

ašike-hé-ura

asiké-he S. 1 war fortgegangen.

ášiké-le er zog sich zurück, ging fort.

t-ahiké-he A. 137 (die Mädchen) waren fortgelaufen.

t-ašike-he-ba Neg. Imp.

kχ-ašike-ba-sé-ura.

ásewani ARBEITEN *traballar*

Kumanagoto trabajar arbeiten
huazahuenepcaze.

1. *kχ-ásewani-le* A. 400.

3. *ásewani-le* A. 53.

m-ásewani-díhe du wirst arbeiten.

ásewani-hóhe (er hat mit ihm den Vertrag gemacht) zu arbeiten.

ásetākχu BESUCHEN *visitar*

ásetākχú-le S. 4 er besucht (ihn).

áseyebü KÄMPFEN, KRIEG FÜHREN

brigar

áseyebü-he šuy-áye sie kämpften mit den Suyá.

ásemake ENTWISCHEN *escapar*

ásemaki-hé-ura ich entwische.

1. *kχ-ásemake-ráki*

2. *m-ásemake-ráki*

3. *n-ásemake-ráki*

ásemaki-ya Imp.

kχ-ásemaké-ba

t-ásemaki-hé-ba Neg. Imp.

ásenana VERGESSEN *esquecer*

t-ásenaná-he A. 330 ich habe es schon vergessen.

Sonst *enananeho* vergessen.

ásenanayi VERMISSEN *imaginar*

kχ-ásenanáye-le úra ich vermisse, empfinde schmerzlich die Abwesenheit z. B. verirrter Reisegefährten.

1. *kχ-ásenanáyí*

2. *m-ásenanáyí*

3. *n-ásenanáyí*

ásenanakí-ya Imp.

t-ásenanaye-hé-ba Neg. Imp.

âsenometa, asenometa LERNENaprender*âsenometa-hé-ura**âsenometa-h-âma* A. 407.*âsenometá-ka* Imp.2. *m-âsenometa-díle* A. 423 du lernst.3. *âsenometa-díle* A. 261 er lernt.1. *kx-âsenometa-táki*2. *m-âsenometa-táki*3. *n-âsenometa-táki**âsenometa-díbi*1. *kx-âs-enometa-búra*2. *m-âsenometa-búra* A. 413.3. *n-âsenometa-búra**t-âsenometa - hé - ba* Neg. Imp.*âsenometa-táni**kxit-âsenometá-ne* A. 408 lass uns lernen!*kxit-âsenometa-díle* A. 409.*kxit-âsenometa-dóhe* A. 412 um zu lernen.âhetti, âtxe, âše SICH EINSCHIFFEN, SICH AUSSCHIFFEN, ENTLADEN *embarcar, desembarcar, descarregar*

Dieses Verbum bedeutet ebensogut einschiffen wie ausschiffen. Es ist wohl ein Kompositum von *eti* ziehen = wegziehen. „Ausladen“ ist dann gegeben; das „einschiffen“ aber geht etwa in der Vorstellung aus, dass man sich entzieht, entfernt oder das Kann vom Ufer wegnimmt.

*âtxe-hé-ura**âhetti-ya* Imp.*siua âše-díle* A. 158 wir schiffen uns ein.1. *kx-âše-tái*2. *m-âše-tái*3. *n-âše-tái**âše-típi* F. 5 hineingegangen (in die Maus).*kx-âše-búra**t-âhetti-hé-ba* Neg. Imp.*t-âhetti-he* A. 71 = es ist nöthig. auszusteigen, zu entladen.âli, âli, âri, ôri TANZEN, SINGEN*dansar, cantar.*

Dass es sich nicht um ein Kompositum *ale-i. al-i* handelt, beweist die Form *kx-âli-táyi*, die sonst *ale-n-i-táyi* heissen müsste.

Kumanagoto huaraze singen, *Galibi* eremy, ilemy singen.*âli-sé-ura**kx-âli-tô-ra kxopáleka* ich tanzte gestern.*âli-ka* Imp.*âli-díle* S. 142, 152, 153, 158 sie schritten aufstampfend von andern Häusern zum Flötenhaus.*m-âri-díle* du tanzest.1. *kx-âli-táyi*2. *m-âli-táyi*3. *n-âli-táyi*

„*kχ-ali-táyi kχopaléka*“
= „ich tanzte gestern“, könne
man nicht sagen.

kχ-áli-púra

t-ali-sé-ba Neg. Imp.

ali-sé-ura kχopaléka ich werde
morgen tanzen.

ihe-wawí-le áli-se A. 502 ich
habe Lust zu tanzen.

ali-til-úme bevor sie tanzten.

ali-tono-díle sie hielten sich
am Tanzen.

kχít-ali-n-éma T. 75 lass uns
tanzen!

kχít-ali-n-edúra T. 77 dann
lass uns tanzen.

kχít-áli-púra-kχurö-le T. 76
wir wollen nicht tanzen.

kχít-ali-díle lass uns tanzen!
A. 217.

oyuma WEINEN *chorar*

Kumanagoto hu azamodaze; ich
weine vazamor. *Chayma* gu
amoyaz, *Maquiritaré* wahamosa.

Zu beachten der unsichere
Anlaut.

zoýuma-sé-ura

1. *wóyuma-de*

2. *óyuma-de*

3. *nóyuma-de*

oyuma-ka Imp.

loyuma-díle S. 27 weinte.

wóyuma-púra

t-óyuma-sé-ba Neg. Imp.

oyuno, oyune WEINEN *chorar*

kχ-oyúno ich weine.

Auch *l-oyúno* gehört.

zoýúno (das Kind) weint.

t-oyúne-pa-íka Neg. Imp.

oxoyui HEIRATEN *casar*

oxóyui-hé-ura

oxoyuí-ya Imp.

1. *kχ-oxoyui-ráyi*

2. *m-oxoyui-ráyi*

3. *n-oxoyui-ráyi*

oxoyui-rábi

kχ-óxoyuí-ba

toxoyuí-hé-ba Neg. Imp.

oxoyui-táni.

ukobihe SCHWITZEN *suar*

1. *t-ukóbihe-hé-ura*

2. *t-ukóbihe-h-áma*

t-ukóbihe-hé-ura w-akíne

marúme ich schwitzte an
jenem Tage.

ukóbihé-le er schwitzte.

ukobihe-ba-hé-ura ich
schwitze nicht.

ötaxu JUCKEN, KITZELN *coçar*

Galibi tetaguetinay, titagueriné
kitzeln.

kχ-ötaxú-le ich kratze mich.

t-ötáxu-néhi es juckt mich,
adjektivisch = kitschig.

e, ee, che, ese SEHEN *rec, olhar*

Vielleicht auch ein Stamm eue, vgl. euese? träumen.

Auge eua.

Kumanagoto huenache, teneche, chener, enek. *Chayma* cheneaz, *Galibi* sené, ceney. *Roucouyenne* séné. *Maquiritaré* weneye, *Inselkar*. chenaim.

e-sé-ura ich sehe (s fast englisches th).

1. *e-é-ta* ich sehe sah.
2. *m-é-ta* du siehst, sahst.
3. *n-é-tu* er sieht, sah.
4. *šina n-é-ta* wir sehen, sahen A. 419, 420.

uyuróto hé-ta ich sehe einen Mann.

iwíra héta heute sah ich. *kxopaléka h-é-tu ihána* gestern sah ich einen Alligator.

- 1) *é-ka* T. 41. 2) *hé-ka* A. 416,
- 3) *ehé-ka* Imp.
- é-ni* T. 83 er sah. *

kx-an-ee-díle iwakurué ich sehe gut.

3. *in-é-díle* er sah, sie sahen. S. 16, 28, 93, 114, 125, K. 12, F. 19, A. 136, T. 52.

8. *in-che-díle* S. 16 sie sahen. *e-díle*

zé-taki kxopalékero izáitu gestern habe ich einen Alligator gesehen.

é-tíbt-he

kx-an-e-tíbt-he ich habe gesehen.

1. *kx-an-e-pürá-ura*
2. *m-an-é-pür-áua*
3. *u-e-púra*
4. *šina n-e-púra*

kxopaléka kx-an-e-púra w-akítue ihána-ro gestern habe ich einen Alligator nicht gesehen.

1. *kx-an-e-pürá-he* ich habe nicht gesehen.
2. *m-an-e-pür-áua* du hast nicht gesehen T. 20. 21.

kxáh-é-ta Neg. Imp.

t-áni-séni nicht gesehen.

tani-se t-aisí-ura ich sah, würde sehen.

tin-e-túho als er sah F. 9. 20, R. 16, S. 20, 29, 38, 94, 113. T. 12, 101.

e-ni-pürí-he S. 84 nachdem er gesehen.

tin-ee-díse A. 504 sie will sehen.

kxi-hé-ne T. 7 wir wollen be- sehen!

kxi-hé-ta wir wollen „suchen“!

sé-si kxutúpi A. 322 lass sehen diesen Kürbis!

1. *isérnoleyeahé* ich werde sehen.
1. *séštroleyé* ich will sehen.

2. *se-roleye-mahé* du wirst sehen.

kx-an-e-púra-isé-ura ich werde nicht sehen. Heisst auch so- viel als „ich glaube nicht“.

1. *esá-ura, ésa-ura* ich sah. | *eusayeni* SCHÜTTELN *sacudir*
 2. *es-áma, ezá-ama* du sahst. | *kχ-an-eusayeni-le-ura* ich
 3. *esé-maka, ezá-aka* er sah, | schüttele.
 auch aufgefasst als: er | *eusayeni-ya* Imp.
 wird sehen. | *kχ-an-eusayeni-bá-ura*
 4. *esé-žina*, „wir werden sehen“. | *kχah-eusayani* Neg. Imp.
 Das -ése wie eine Post-
 position gebraucht, „nach
 etwas“ gehen, suchen.
 Daher:
páru-é-se itá-le er geht
 nach Wasser, ebenso S. 83
tekóhi-é-se nach der Reuse,
pótó-e-se nach Wildpret.
paru ése? willst du Wasser
 holen?
 Bejahende Antwort: *íse*.
 Verneinende: *is -pa* oder
i-pürá-ura.
esé-ita-hé-ura ich suche.
poto-ése ita-hé-ura ich gehe
 nach Fleisch = auf die
 Jagd.
esé-uta kχopaléka ich suchte
 gestern.
e-se-n-áta er ging sehen =
 suchen.
ése-m-ítá-le du suchtest.
esé-utá-pá-ura ich suche
 nicht.
é-tá, he-tá C. 392, = *é-itá*
 such!
inóro kχi-he-tá lass uns
 suchen!
 Auch gehört: *paru-aná-*
se-ka hole Wasser!
- ewakune* SCHERZEN, FOPPEN
fazer caçoadá
ni-éwakune-díle ich scherze.
t-áwakune-áma du scherzest.
íwakune-díle er scherzt.
ni-ewakune-kéba ich scherze
 nicht.
ewakune-kéba er scherzt nicht.
t-áwakune-ba-íka-he scherze
 nicht!
- ewama* ERKRANKEN *adoecer*
ewáma-sé-ura
y-ewamá-te-ro tóra dort wurde
 ich krank.
ewama-díle T. 102 er wurde
 krank.
y-éwama-púra w-aktne ich
 wurde nicht krank.
t-áwama-sé-ba Neg. Imp.
- ewani, ewano* WEHTHUN *doer*
 Auch ARBEITEN.
Kumanagoto difficultad, Mühe
epa, epape, Makusi ich habe
 Kopfschmerzen *yenépe* pupei-
 • *wanna*, ich habe Zahnschmerzen
yenépe uyewanna, krank seit
 kurzer Zeit *yenepawanna*.
y-ewáno A. 401 ich arbeite.

t-áwáni es schmerzt.
inayáxu t-áwáni der Kopf
schmerzt.

kx-inayáxu ewáno ich habe
Kopfschmerz.

ih-ewaní-ura A. 477 ich will
arbeiten.

iz-áma t-ahewáno? A. 476
willst du arbeiten?

ewanike FERTIG MACHEN, AUF-
HÖREN *apromptar, acabar*

ewanike-hé-ura

ewanike-hé-ura yewáno ich
mache meine Arbeit fertig.
s-ewanike A. 431 ich be-
ende.

ewanixé-ya Imp.

ewaniké-ya iwáno mach
deine Arbeit fertig.

owaniké-le S. 160 (das Fest)
war fertig.

1. *s-ewanike-ráyi*

s-ewanike-ráki A. 430.

2. *m-ewanike-ráyi*

3. *n-ewanike-ráyi*

ewanike-ríbi

kx-an-ewanike-hú ich höre
nicht auf.

kxah-ewanike Neg. Imp.

t-ewanike-héni

*owanike-dúho, ówanike-
dúho, áwanike-dúho* als er
fertig war, aufgehört hatte
S. 18, 48, 134, 136, 149, A.
535, F. 6, T. 29, 50.

il-ówanike-dúho S. 139 als
dies fertig war.

3. *in-epáneke-le* S. 141, 150 er
machte zurecht (?) holte (?)
(Flöte und Tanzschmuck).
ten-ipáneke-dúho S. 142 als
zurecht gemacht waren.

ewanihoku HELFEN *ajudar*

ewanihóku-hé-ura ich helfe.

1. *s-ewanihóku*

2. *m-ewanihóku*

3. *n-ewanihóku*

ewanihókú-ya Imp.

kx-áni-ewanihókú-ba

kxah-ewanihóku Neg. Imp.

ewe RAUCHEN *fumar*

áma m-an-ewé-le du rauchst
A. 202, 203.

3. *in-ewé-le* er rauchte.

ewé-li er raucht.

4. *šina ewé-le* wir rauchten
A. 96.

3. *n-ewé-pa* er raucht nicht.

kx-an-ewé-he lass uns rau-
chen. Verbessert aus C. 411
kxahewéni.

ewipa SICH SCHÄMEN *ter ver-
gonha*.

Vgl. *tipahe*.

ewipa-díle er schämt sich
A. 259.

t-éwipa-hé-pa A. 259 schäme
dich nicht.

ewirapa DROHEN *ameçar**ewira-pa-náne-ura**ewira-pá-ka* Imp.1. *ewira-pa-na-táyi*2. *a-ewira-pa-na-táki*3. *n-ewira-pa-na-táki**ewira-pá-na-búra**t-ewira-pa-hé-ba* Neg. Imp.ewi? SPRIESSEN *brotar**Kumanagoto* taller spriessen, hervorkeimen huepiraze; Stengel, Stiel yepiri. Vgl. Pflanzen p. 45.*ewí-le* Blume, Zehe. Verbalform?eipa LACHEN *rir**yeipá-te úra**a-hipá-ke* lache du! Imp.*kχ-eipa-tíle* C. 366.*χ-eipa-tíle* ich lache (auch *zeilo* gehört).1. *úra eipa-tíle*2. *áma eipa-tíle*3. *máka eipa-tíle*
eipa-díle A. 130.4. *kχúra eipa-tíle*5. *amúru eipa-tíle**yeipá-pürá-w-akíne* ich lache, lachte nicht.*t-éhipa-hé-ba* Neg. Imp.epayato, eparato EINRAMMEN,IN DIE ERDE STECKEN *finçar**epáyato-díle, epákota-díle* S.

48, A. 538 sie ramnten ein.

eparayu STILLSTEHEN *parar**epárayu-hé-ura**iparayú-ka* Imp.*eparayu-tíle* S. 108, 132, F. 15 (das Wasser) stand still.1. *y-éparayu-táyi*2. *iparayú-táyi*3. *n-eparayu-táyi**eparaya-tíbi-he* S. 125, F. 16 stillgestanden.*y-epárayu-púra-isé-ura**t-apárayu-hé-ba* Neg. Imp.*t-âparáye* aufrecht, senkrecht (Bleistift).epoke SCHIEBEN SPANNEN *puxar,**estender**epóki-hé-ura**épóke-hé-ura wãnóe* ich schiebe vorwärts.*epokí-ya* Imp.*epoké-ya wãnóe* schieb vorwärts!1. *s-epoki-ráyi*2. *m-epoki-ráyi*3. *n-epoki-ráyi**epoke-ríbi**kχ-an-ipoké-ba**kχah-epóke* Neg. Imp.*t-apoki-héni.*epü? KOSTEN. HANDELN?Vgl. *pü* Steinbeil.*Kumanagoto* handeln *negociar*: *yptache, tipche.* „Geschäft, ne-

gocio“ yplr. *Chayma* pagado.
bezahlt: t-epe-z.

adura šira epüre? = *epü-lv?*

Sinn: „wie viel kostet dies“.

So übersetzen die zahmen

Bakaíri „quanto custa?“

epüwa BEZAHLEN, GESCHENKE

GEBEN *pagar*

Vgl. *pü* Steinbeil.

Kumanagoto pagar bezahlen
huepeptache.

epüwa-hé-ura

epüwá-ke Imp.

3. *in-épiüwa-díle* S. 145 sie
brachten Geschenke.

1. *s-epüwá-táki*

kx-an-ipüwa-püra-he

kxah-ipüwá-de Neg. Imp.

kx-an-epüwa-püra-isc-ura.

epüwa-ni-pür-ihe S. 146

nachdem sie Geschenke
gebracht.

epüra BEERDIGEN *enterrur*

Vgl. *ipüle* Knochen.

1. *s-ipürá-tu*

2. *m-ipürá-ta*

3. *n-ipürá-ta*

ipürá-ka Imp.

1. *s-ipüra-táyi*

ipürátibi

kx-an-ipüra-büra

kxah-ipüra-te Neg. Imp.

t-apüra-héni.

**epcheni BLASEN, (bei den Ver-
wandlungen durch die Zau-**

berer). ZAUBERN *soplar*,
„rezar“ Vgl. *sapchenu* Wind.

Kumanagoto hechizar zaubern
ipanaçzar; *resollar* blasen, ath-
men *yapepiaze*. *yapepne*, *hua-*
pepne.

epcheni-hé-ura

pcheni-h-ita-hé-ura ich
gehe blasen.

pcheni-ya Imp.

3. *in-epcheni-le* K. 6. F. 21.
T. 57, S. 116 er blies.

1. *z-epcheni-ráyi*

2. *m-epcheni-ráyi*

3. *n-epcheni-ráyi*

pchene-ríbi

kx-án-epchényi-pá-ura

kxah-epchényi Neg. Imp.

t-apechényi-hényi

t. apechene-dúho F. 22, S. 117
als geblasen.

epcheni-he-lá-ura ich bin
am Blasen.

epcheni-ne-pür-ihe K. 7
nachdem er geblasen.

epiyeno PFEIFEN *sibilar*

y-epiyéno schriller Pfiff durch
die Zähne.

eta PFLANZEN *plantar*.

Kumanagoto huesso de fruta
Fruchtkern *etar*, *chetar*.

eta-hé-ura

etá-ka Imp.

3. *in-eta-tíle* R. 34 sie pflanz-
ten.

eta-ilile

1. *s-etâ-dâyi*

2. *m-eta-dâyi*

3. *n-eta-dâyi*
eta-dibi

1. *kx-an-eta-bûra*

2. *m-an-eta-bûra*

3. *n-eta-bûra*, A. 361 *n-eta-pûra* er pflanzt nicht.
kjah-etû-ta Neg. Imp.
t-âta-héni nicht gepflanzt
t-âta-hén Pflanze
t-âta-hén ima grosse Pflanze.

sê anayé-ya m-an-etö-tóhe
fälle Holz für dich zum Pflanzen.

etata aufbewahren *guardar*

3. *in-etata-dîle* S. 58 sie bewahrten auf (die Sonne in einem Topf).

etayinu PFEIFEN, FLÖTEN *sibilar, assobiar*.

Kumanagoto yetaze, aullar heulen; *silva Pfiff yet, silvador yetaktono*. Vgl. *iti* spielen.

etayinu-sé-ura

kx-etayéno ich pfeife.

1. *y-etayinú-ta*

2. *ítayinú-ta*

3. *n-étayinú-ta*

4. *kx-étayinú-ta*

ítayinú-ka Imp. Du pfeife!

1. *y-etayinu-tâyi, y-etayinu-tâi*

2. *m-etayinu-tâyi*

3. *n-etayinu-tâyi*

etayinu-tibi

y-etayinu-pûra

t-ötayinu-séba Neg. Imp.

etayinu-tâni

etâkxu BESUCHEN *visitar*

etâkxú-he A. 89, 174, 382.

etâkxú-le A. 89 sie besuchten mich.

etase SPUCKEN *cuspir*

Das Substantiv Speichel *kxâ-daséri* (vgl. Körperteile) ist offenbar = *kx-âdasé-le* wir spucken.

Kumanagoto huetavetaze, Speichel *etahue*, *Chayma* speien *uyetachuetaz*, Speichel *yetaz-cur*.

etase-hé-ura

itasé-ya Imp.

t-ötase-hé-ba Neg. Imp.

etokayu RENNEN UM DIE WETTE

fazer carreira

kx-etokayú-ne F. 13 lasst uns rennen!

eti ZIEHEN, ABZIEHEN, ABZAPFEN *tirar*

éti-hé-ura

eti-hé-ura aîhi ich zapfe den Kautschuksaft ab.

eti-hé-ura kxohek-itúbi ich ziehe das Rehfell ab.

kxúno eti-hé-ura ich lasse

mir zur Ader = ich ziehe
mein Blut.

áino eti-hé-ura ich lasse
dir zur Ader = ich ziehe
dein Blut.

eti-ya Imp.

3. *in-eti-le* S. 73 er zog her-
aus, ab, (die Augenlider).
eti-le A. 536, 538, 539 man
zieht.

2. *m-eti-ráyi* A. 469.

kx-an-eti-ba

kxah-éti Neg. Imp.

eyáwa, *eyáwo* EINTRETEN.

UNTERGEHEN, VON STERNEN
entrar. Das *γ* in *eyáwa*
wird sehr ähnlich dem *r*
ausgesprochen; der Schluss-
vokal *a* ist sehr unrein und
klingt zuweilen wie *o*.

Kumanagoto eintreten huerom-
iaze, teromze, eromke. *Galibi*
zurückkehren (nach Hause etc.)
neramai, ich werde zurück-
kehren *neramatague*. *Chayma*
eintreten *uyamiaz*, *teguenche*.

eyáwu-sé-ura

núnu eyáwó-se (= *eraónse*
C. 347) abnehmender Mond.
der Mond tritt ein.

iyáwá-ka Imp.

3. *eyáwe-tile* A. 530 trat ein
(Kugel in den Kopf).

4. *šína eyáwo-tile* A. 163
wir traten ein (in den
Wald).

1. *y-eyáwe-táki*

2. *iyáwa-táhi*

3. *n-eyáwe-táki*

eyáwu-tíbi

eyáwo-tíbi-he A. 163 ein-
getreten (in den Wald).

eyáwa-púra

t-ayáwa-sé-pa Neg. Imp.

eyáwa-táni

t-öyáwó-se A. 277 tritt ein
(die Seele in den Leib
des Sohnes).

šiši eyáwó-to, C. 346 *eráó-
to* untergehende Sonne.

eyáwo-to-búle eingetreten,
untergegangen, von einem
Stern.

eyutu, *eyu* LAUFEN. *correr*.

Das *γ* in *eyutu* klingt dem
r sehr ähnlich. Ein Stamm
eyu scheint zu Grunde zu
zu liegen. wie er im nega-
tiven Imperativ *t-öya-séhu*
erhalten ist. Auf ihn würde
auch die vereinzelt vor-
kommende Form *eyaki* zu-
rückgeführt werden können.

Galibi *tegane*, *ticane* laufen.

eyátu-hé-ura

eyátu-ya Imp. C. 343 *eru-
túya*.

4. *kx-eyatu-tile* C. 344 wir
laufen.

3. *eyatu-díle* S. 99, 100 lief

(das Wasser). A. 166, 167
er lief, sie liefen.

eyatu-dil-ima F. 14 sie
liefen stark.

1. *y-eyátu-táki*

2. *iyatú-táki*

3. *n-eyatu-táyi*

y-eyatú-búra

t-eyátu-hé-ba Neg. Imp.

eya, eyaki LAUFEN *correr*

kx-eyáki ich laufe.

eyáki er lief.

t-öya-sé-ba Neg. Imp.

eyatu ERZÄHLEN, PLAUDERN,
ZÄHLEN, SINGEN *contar,*
cantar. Klingt stark an
cratu an.

eyatu-hé-ura úna ich er-
zähle Geschichten.

eyatú-ya Imp. Ich frage,
ob man sagen könne:

eyatú-ya ahewáu zähle
bis drei! Antonio meint,
man könne sich so aus-
drücken, ist aber un-
sicher, ob die andern
Bakaírí es verstehen.

m-an-utú-ba eyatú-le du
kannst (weisst) nicht
zählen.

2. *m-an-eyatú-le* A. 434 du
erzählst.

in-eyatú-le S. 36 er er-
zählte; A. 175, 176 er stellte
vor (seine Verwandten).

tséko in-eyatú-le kxéri
kxáme al-ító-búri. Mama
erzählte Geschichten von
Keri und Kame.

úna in-eyatúle A. 90 sie
erzählten Geschichten.

3. *n-eyatú-pa* S. 33 er er-
zählte nicht, A. 435 er
erzählt nicht.

kxah-eyátu Neg. Imp.

1. *kx-an-eyato-dúho* A. 366
wenn ich erzähle.

eé-na al-uyé-le in-eyatúhóe
A. 177 ich bat sie, dass
sie mir erzählten.

t-öyató-ne S. 81 (er kam)
singend.

eyadó-nu T. 87, 87 er
war am singen.

sin-ayatu-díhe A. 172 sie
wollten erzählen.

eyaku BEGLEITEN *acompanhar*

eyáku-hé-ura

eyakú-ka Imp.

1. *s-éyaku-tái*

2. *m-eyaku-tuí*

3. *n-eyakú-ta*

kx-ani-eyáku-búri

kxah-eyakú-ta Neg. Imp.

eyase HERAUSKOMMEN, AUF-
GEHEN, VON STERNEN; GE-
BORN WERDEN, GEBÄREN
sahir, nascer, parir

- eyusé-hé-ura* ich komme heraus
eyusé-γv Imp.
3. *n-eyúse* er ging aus.
1. *kɣopaléku ih-eyasé-le* = *y-eyasé-le* gestern ging ich aus.
2. *mah-eyusé-le* du gingst aus.
3. *n-eyasé-le* er ging aus.
eyusé-le A. 466 kommt heraus, beginnt, vom Weg.
eyasé-le T. 100, A. 123, 166, 167 sie kommen heraus (aus den Häusern).
A. 290 sie gebiert.
kɣ-öyasé-le A. 461 wir gehen aus.
1. *y-eyase-ráyi*
2. *m-eyase-ráyi*
3. *n-eyase-ráyi*
eyusé-ha-úra
3. *n-eyusé-pa* A. 272 er kommt nicht heraus.
t-öyuse-hé-bu Neg. Imp.
t-öyasé-he A. 278 (die Seele) geht aus dem Körper.
šiši eyasé-ho aufgehende Sonne.
eyusé-ho-búle herausgekommen = aufgegangen von einem Stern.
eyasé-he A. 289 sie gebiert.
1. *yahé-le* ich bin geboren.
2. *ahé-le* du bist geboren.
3. *yahé-le* er ist geboren.
- y-eyusé-le* A. 264 ich bin geboren.
pekóto iuéri eyásé-le die Frau gebar ein Kind.
eyasé-ribü-he A. 247 nachdem geboren.
t-eyahé-he A. 242 wird geboren.
- eyetu* vgl. *yetu* SICH LEGEN *deitar-se*.
γ und y waren nicht auseinanderzuhalten.
eyétu-hé-ura
iyetú-γa Imp.
1. *y-eyetu-táyi*
2. *m-eyetu-táyi*
3. *n-eyetu-táyi*
y-eyétu-púra isé-ura
ta-yetu-hé-ba Neg. Imp.
- eka* SICH SETZEN *assentar-se*
Dieses Wort ist auch für den neuen Begriff des „Kaufens“ verwerthet worden, wahrscheinlich, weil man sich feierlich niedersetzen pflegte, um die Gastgeschenke zu empfangen.
eka-hé-ura.
eká-ka Imp.
y-eka-díle ich setze mich.
eka-tíle C 353 sich setzen oder C. 394 auch kaufen.
Reginaldo sagte. für beide

Bedeutungen diene das-
selbe Wort.

1. *kχ-éka-táγi*

2. *m-éka-táγi*

3. *n-éka-táγi*

kχ-éka-büra

t-öka-hé-ba Neg. Imp.

ekauna SAMMELN, *recolher*

ekauna-hé-ura

ekaunö-γa Imp.

1. *z-ekaune-dáγi*

2. *m-ekaune-dáγi*

3. *n-ekaune-dáγi*

kχ-an-ekáuna-büra

kχah-ekáunö-du Neg. Imp.

ekaheni HOLEN, EINSAMMELN

recolher

in-ekaheni-dúho S. 144 als
(die Getränke) eingesammelt
waren.

in-ekáheni-le S. 143 er holte,
sammelte ein (Getränke in
den verschiedenen Häusern).

ekahike LOSBINDEN *desatar,*

soltar

ekahike-he-ura oder

ekáhíyé-he-ura

ekahiké-γa, ekahíyé-γa Imp.

1. *s-ekahike-ráγi*

2. *m-ekahike-ráγi*

3. *n-ekahike-ráγi*

ekahíye-ríbi

kχ-an-ekahiké-ba oder

kχ-an-ikahíyé-ba

kχah-ékaíke, kχáh-ekahtye

Neg. Imp.

t-ákahíye-héni

ekana SICH SETZEN *assentar-se*

ekána-tíbi Bei *eka*, sich
setzen, genannte Form.

ekanö HINLEGEN, AUFBEWAHREN

botar, guardar

ekánö-hé-ura A. 78 ich
lege (Messer auf die
Bank) hin.

ekanö-γa, ekanó-ka Imp.

1. *z-ekanö-dái*

1. *s-ekanö-dái* A. 79. 80 ich
legte hin.

kχ-an-ekanö-büra

kχah-ekanó-te Neg. Imp.

t-ökana-héni Bei *eka*, sich
setzen, genannte Form.

ekanö-he-ré-ura ich werde
hinlegen.

in-ekanö-dúho als er hin-
gelegt hatte (die Reusen).

s-ekánö-tóneye-ráki ich
habe gut aufbewahrt.

ekohe MÜDE SEIN *estar cansado*

t-okóhe-hé-ura A. 477 ich bin
müde.

ekohebüye AUSRUHEN *descansar*

Offenbar zusammengesetzt

ekohe-püye, ekohe-püiri.

ekóhebüye-hé-ura

ekohebüýé-ya Imp.
ekohebüýé-le S. 154 sie ruhten
 aus.

„*ekohevuyé-le* (361 träumen.“

1. *yekóhebüýe-ráki*
2. *ikóhebüýe-raki*
3. *n-ekohebüýe-ráki*
yekóhebüýé-ba
t-ákohebüýe-hé-ba Neg. Imp.

eku NACHAHMEN, MESSEN, WÄ-
 GEN, FÜR GUT HALTEN,
 BILLIGEN, PROBIREN, BE-
 GRÜSSEN *imítar*, *medir*,
pesar *aprovar*, *experi-*
mentar, *cumprimentar*.

Kumanagoto messen *yucuaze*,
anoko.

éku-hé ura

úra ekú-he

éku-hé-ura ale-m-an-ic-tíhi
 ich billige was du gethan
 = gelegt hast (*ale-ye*).

ekú-ya Imp.

1. *kx-an-eku-díle*
2. *m-an-eku-díle*
iwakuré kx-an-eku-díle ich
 halte für gut.
3. *eku-díle*
 1. *z-ekú-ta*
 2. *m-ekú-ta*
 3. *n-ekú-ta*
 4. *kxih-ekú-ta*
eku-díbi
1. *kx-an-eku-búra*

2. *m-an-eku-búra*

3. *n-eku-búra*

kxah-ékudá-te Vgl. *ekuda*,
 woher die Form entlehnt
 ist. Nach der Regel sollte
 es heissen: *kxah-ekú-da*,
kxah-ekú-te. Neg. Imp.
t-aku héní, *t-öku-héní*

1. *s-eku-táyi*
2. *m-eku-táyi*
3. *n-eku-táyi*
 1. *s-eku-dáhi*
 2. *m-eku-dáhi*
 3. *n-eku-dáhi*

ekupáye, ekupáye GERN ESSEN,
 WOHLSCHMECKEND FINDEN
gostar

kx-an-ikúbaye-díle A. 540 ich
 esse gern (Leber).

híua in-ekupáye-díle A. 112
 wir essen gern (Wels).

ekupáya A. 111 ist du gern?
n-ekupáye-búra A. 112 (unsere
 Leute) assen nicht gern.

t-ákuwáye wohlschmeckend.
póto tináse tákuwáye das
 Fleisch ist schmackhaft.

t-ekupáye A. 113, dieselbe
 Form wie die vorige.

ekuda, ekuto ERLAUBEN, BE-
 GRÜSSEN *permittir*, *cumpri-*
mentar

Zu *eku* gehörig, da *s-eku-*
táyi und *kx-an-eku-búra* auch

als Formen von *ekuto* angegeben werden. und da der bei *eku* verzeichnete negative Imperativ *kχah-ekudá-te* der volleren Stammform entspricht.

ekúto-úra ich begrüße.
máka-ekúto begrüße ihn!
 Keine Imperativform.
yekudá-ka Imp.

1. *sekuda-tá, y-ekudá-ta*
2. *m-ekuda-tá*
3. *n-ekuda-tá*

kχ-an-ikúta-búra
kχah-ekudá-de Neg. Imp.

ekura PASSIREN, ÜBERSETZEN
 (über einen Fluss) *atravessar*

Kumanagoto huecrozache, icro-
ekura-hé-ura [taze.
ekurá-ya Imp.

1. *s-ekura-dáyi*
2. *m-ekura-dáyi*
3. *n-ekura-dági*

ekura-dábi-he
kχ-an-ekúra-búra
kχah-ekurá-da Neg. Imp.
t-ökurá-he A. 151 = man
 muss passiren.
t-ökura-hé-pa A. 152 = un-
 passirbar.

ehiti? WOHNEN *morar*

Verbum? *eti* sein Haus; *ehíko*
 Wohnung. A. 26 *t-ahíke* be-
 wohnt.
ehíti A. 150 sie wohnen.

eke WEBEN *tecer*

Kumanagoto ycapiaze, ticap-
 chen. *Chayma* gewebt tecachen,
 auch Stamm *ekap* in *ticapiaz*,
 ticapche, gewebt.

eke-hé-ura
eké-h-íta-hé-ura ich gehe
 weben.

eké-ya Imp.
in-eké-le A. 351, 352 er webt.
eké-le

1. *s-eké-ráyi*
2. *m-eké-ráyi*
3. *n-eké-ráyi*

eke-ríbi
kχ-an-eké-ba
kχah-éke Neg. Imp.

t-eké-héni
 1. *eké-he-ló-ura*
 2. *eké-he-l-áma*
 3. *eke-he-le* ich bin, du bist, er
 ist am Weben.

ekira FLECHTEN *fazer embira*
an-ekirá-ka R. 4 flicht (eine
 Bastschlinge)! Imp.
ekira-ni-bürí-he R. 5 nach-
 dem er geflochten.

ekilana DÖRREN *torrar*

Wohl zusammengesetzt aus
eka setzen, legen und *ilana*
 trocknen.

ekilána-hé-ura ich dörre.
 1. *χ-ekilanó-ta*
 2. *m-ekilanó-ta*

3. *n-ekilanö-ta*

4. *n-ekilanö-ta hina*
ekilanö-ya Imp.
χ-ikilana-táki
ekilana-dibi
kχ-an-ikilána-büra
kχah-ekilanö-ta Neg. Imp.
t-ékilana-héni.

exo AUSSTRECKEN *estender*

in-exó-le A. 174 sie streckten
 (die Hände) aus.

erese LEBEN *viver*

érese-hé-ura inerö-pa ich
 werde lange Zeit (nicht
 kurz) leben.

iresé-ya lebe! Die Form
 zum Scherz gebildet.

y-eresé-le-ura ich lebe.

kašóro eresé-le der Hund
 lebt.

1. *y-erese-ráyi*2. *i-rese-ráyi*3. *n-erese-ráyi*

y-éresé-rebi-hé-ura nach-
 dem ich gelebt habe.

y-eresé-ba-úra ich lebe
 nicht.

t-arise-hé-ura ich bin le-
 bendig.

t-arisé-he er lebt.

kašóro t-arisé-he der Hund
 ist lebendig.

t-arise-hé-ba er lebt nicht.

Negativer Imperativ fehlt.

emayahé STEHLEN *furtar*

emayahé-hé-ura

1. *s-emayahé-ta*2. *m-emayahé-ta*3. *n-emayahé-ta*

emayahé-ka Imp.

kχ-an-emayahé-büra

kχah-emayahé-ta Neg. Imp.

tah-emayáki A. 373 stehlen
 (ist schlecht).

*ar-ike-hé-ura emayahé-ni-
 pürt-ne* ich klage des
 Diebstahls an.

emake NEHMEN. TAUSCHEN *to-
 mar, trocar*

Vgl. *ema* Hand.

emake-hé-ura

emáke-hé-ura inéla ich
 nehme sogleich.

emaké-he S. 52 (er ging)
 zu nehmen. S. 76 (sie
 schickte) zu nehmen.

emaké-ya Imp.

1. *kχ-an-emaké-le* [C.384 *kχōne
 makéle*]3. *in-emaké-le* S. 53 er nahm.4. *šína in-emaké-le* [C. 385
šína tie makéle]

emaké-le, emaki-le.

1. *s-emake-ráki úra*2. *m-emake-ráki áma*3. *n-emake-ráki máku*4. *šína n-emake-ráki*1. *z-emake-ráyi*

2. *m-emake-ráyi*
 3. *n-emake-ráyi*
emake-ráki
emake-ríbi
kx-an-emaké-ba ich nehme
 nicht.

kxah-emáke Neg. Imp.
t-emake-héni

kx-an-imaké-ba-isé-ura ich
 werde nicht nehmen.

1. *kx-an-emake-dúho*
 2. *m-an-emake-dúho* wenn ich,
 du, genommen hätte.
 3. *in-emake-dúho*
emáke-dúho als genommen.

1. *kx-an-imaké-ba-w-itá-he* ich
 nahm nicht.
 2. *m-an-imaké-ba-m-itá-he* du
 nahmst nicht.
 3. *n-an-imaké-ba-n-itá* er
 nahm nicht.

kx-itas-emaké-ne lasst uns
 tauschen.

kx-itas-émaké-ba lasst uns
 nicht tauschen.

emaké-ni-bíri-he nachdem
 genommen.

emakéneho TAUSCHEN *trocar*

Unmittelbar zu *emake* gehörig. Man erhält, wenn man nach „tauschen“ fragt, stets die Formen von *emake*.

emakínehó-ya Imp.

kxah-emakéneho Neg. Imp.

emane ANZÜNDEN *accender*

péto emané-ka zünde Feuer
 an.

táwi emané-ka ké-le „Tabak
 anzünden“ sagt man.

eme TAGEN; die Form *eme-tíle*
 = TAG *amanhecer; dia*.

Kumanagoto madrugar früh auf-
 stehen *huemmepiaze, temmep-*
che.

eme-tíle Tag. S. 52 = Sonne;
 Keri ging die Sonne zu neh-
 men *kxéri itá-le eme-tíle*
emaké-he.

n-eme-tái es wird Tag.

eme-tíle tutú-he yau-díle ich
 stehe auf bei Tagesanbruch
 = „Tag wissend“.

tokále eme-tóhe oder *eme-tóe*
 A. 54 an einem Tage.

enatáyine SCHNARCHEN *roncar*

Auch *natawiro* aufgezeichnet.

kx-anatáyino ich schnarche
 C. 362.

1. *t-anatáyiné-ura* ich schnar-
 che.

2. *t-anatáyine-áma* du
 schnarchst.

kxopaléka t-anatáyine m-
akíne du schnarchtest ge-
 stern.

t-anatáyine-pá-ura.

enatura-ehe SICH ERKÄLTEN,
SCHNUPFEN HABEN *constipar-*
se Vgl. *enatári* Nasenloch.

t-enatáráche
háma t-enatáráche

enayohe? Nur:

endyohe-ribí-he abwärts ge-
neigt (Bleistift).

enaxu SCHLIESSEN, STOPFEN

fechar, tapar

Die *Kumanagoto* haben das
axu in *cerrar* schliessen *chapur,*
tapuze. Chayma Tuch *enapu.*

enáxo-hé-ura, enáxu-hé-ura

1. *s-enáxu*

2. *m-enáxu*

3. *n-enáxu*

enaxú-ya Imp. Mach zu!
z. B. *kxaléko* die Deckel-
Kalabasse. A. 320.

enaxú-ka Imp.

1. *s-enaxu-ráki*

2. *m-enaxu-ráyi* A. 321 hast
du geschlossen?

enaxu-ribí-he

enaxu-ribi

kx-an-enáxo-pá-ura

kx-an-enaxú-pa

kxah-enáxu Neg. Imp.

t-enaxu-héni

t-enaxu-hé-ba Gegensatz zu

enaxu-ribí-he.

s-enaxu-toneye-ráki ich
verschloss ordentlich.

enaxuye ÖFFNEN, AUFSCHLIES-
SEN *abrir*

Wie *enaxu* schliessen und
enaxuye öffnen, aufschliessen
sich durch *-ye* unterscheiden.
so im *Chayma* *otapuraz* ich
schloss, *otapur-ca-z* ich öff-
nete, negativ *otapura-pra*
und *utapur-ca-pra*. Das *axuye*
enthalten in einem zweiten
Wort *gu-apuceaz* ich öffnete,
anapuca-pra öffnete nicht.

enáxuye-hé-ura

enaxuyé-ya piináta öffne die
Thür! Imp.

in-enahuyé-le T. 102 er öff-
nete.

kxalekó m-enáxuye-ráyi du
hast die Kalabasse geöffnet.

kxah-enaxúye Neg. Imp.

enašiko NIESEN *espirrar*

Wohl mit dem nachfolgen-
den Verbum identisch.

1. *kx-enašiko*

3. *enašiko.*

enašike AUSLÖSCHEN *apagar*

Wohl mit dem vorhergehen-
den Verbum identisch =
ausblasen durch eine heftige
Expiration.

enašikó-ni S. 85 sie löscht-
ten (das Feuer) aus oder
es ging aus.

2. *m-enašike-ráki* A. 417 hast du ausgelöscht?

1. *kx-an-inašiké-pa úra* A. 418 ich habe noch nicht ausgelöscht.

enarama AUFWACHSEN, AUFGEZOGEN WERDEN, LEBEN
criar, viver

Vgl. A. 241 *áunari* dein Leben, A. 244 *t-undre* sein Leben.

enaramá-he A. 247 ich wurde aufgezogen.

enaramá-ni S. 30 er zog sie auf.

t-önaramá-ze A. 243, 244 lebt.

enarama-dúho S. 31 als sie aufgezogen waren.

t-enarama-dúho als sie aufgezogen waren.

enanaye, enanake SICH ERINNERN *lembrar-se*

Kumanagoto huehuanemaca-ze, enehuanemacac aconsejar.

1. *s-enanáye*

2. *m-enanáye*

3. *n-enanáye*

kxopaléka s-enanáyi úna gestern erinnerte ich mich der Geschichte.

enanaki-ya Imp.

kx-an-enanáye-pa

kxáh-enanáki Neg. Imp.

1. *t-anánake-hé-ura* A. 329.

2. *t-anánake-hé-ama* A. 328.

3. *t-ánanaké-he* A. 183.

tin-enanake-dúho A. 182 wenn sie sich erinnern.

enananeho VERGESSEN *esquecer-se*

enánaneho-hé-ura

1. *s-enánaného*

2. *m-enánaného*

3. *n-enánaného*

enananehó-ya Imp.

enánaneho-ribe

kx-án-enánanehó-ba

kxáh-enananého Neg. Imp.

t-ananeho-héni.

enãse AUSGEHEN, vom Feuer

extinguir-se

Vgl. *enašike.*

inãše (das Feuer) geht aus.

enopa? VERNEINEN *negar*

kx-enopá-ze ich verneine.

Nur in dieser einen Form aufgezeichnet. Der Kopf wird nach der Seite geschüttelt.

enoku BETRÜGEN *enganar*

Kumanagoto betrügen *yenocuzaze*, Imperativ *enoku*, und *huenucuptáze*.

enóku-hé-ura

y-enokú-he-rále T. 74 du betrügst mich.

inokú-he er betrügt dich.

kx-onokú-he er betrügt
 п н а.

1. *s-enokú-ta, y-enokú-ta* T. 74.

2. *m-enokú-ta*

3. *n-enokú-ta*

enokú-ya Imp.

1. *s-enoku-táki*

enoku-tibi

kx-an-enóku-búra

kx-in-an-enoku-búra wir
 betrügen ihn nicht.

kxah-enokú-ta Neg. Imp.

t-anoku-héni

enomi UMRINGEN, UMGEBEN *ro-
 deur*

tonomthe Postposition um,
 ringsum.

1. *kx-an-enomi-díle*

3. *in-enouí-díle* F. 3 (das
 Feuer) umringte sie.

kx-an-enome-búra

enomi-ya Imp.

kxah-enouí-ta Neg. Imp.

enomita LEHREN *ensinar*

Vgl. *enomi* umgeben. Viel-
 leicht Jemanden um eine
 Sache herumführen, sie ihm
 von allen Seiten zeigen.

enomita-hé-ura

1. *s-énomidá-te*

2. *m-énomidá-te*

3. *n-énomidá-te*

enomitá-ya Imp.

enomeda-ni A. 266, 267 er
 lehrt.

in-enometa-díle A. 293 er lehrt.

enometa-díle A. 411.

1. *s-enomida-táye*

kx-án-enómita-búra

kxah-enomidá-te Neg. Imp.

t-onouetá-he A. 260 (die
 Mutter) lehrt (das Kind spre-
 chen).

t-onometa-h'éŋ A. 359 man
 muss lehren, zeigen.

ene BRINGEN *trazer*

Galibi ich werde bringen *s-éné-
 tagué,*

ene-sé-ura

1. *s-éné-ta*

2. *m-éné-ta*

3. *n-éné-ta*

éné-ka Imp. T. 53, A. 311.

s-ene-táki

kx-an-ene-tipe A. 343 ich
 habe gebracht.

ene-tibi

1. *kx-an-ene-púra*

2. *m-an-ene-púra*

3. *n-ene-púra*

kxah-éné-da Neg. Imp.

t-áne-séni nicht gebracht.

ene-ni-pür-ihe K. 5 nach-
 dem er sie hingebracht
 hatte.

2. *m-an-ine-kile* A. 406 du
 brachtest (mir Mandioka).

enewi BRINGEN *trazer*

Galibi cenebi, Roucouyenné enep-ta, Kumanagoto enepia, Makusi yenépu, Chayma chenepiaz.

3. *in-enewí-le* K. 4, 20, A. 91, 93, 97, S. 149.

enese, enise? KENNEN, TRÄUMEN
sonhar

Hängt mit *e (ene)* sehen zusammen. Vgl. *tanise t-ai-sé-ura* ich sah, *tâni-séni* nicht gesehen.

tânisé-ura ich kenne A. 392.
tanise áma kennst du? A. 391.

ihanéki ura ich träume. C. 361 *tatanike* träumen.

1. *tânese-w-itáyi* ich träumte.
2. *tânese-m-i-táyi* du träumtest.
3. *tânese-n-i-táyi* er träumte.
tânesé-i-ka Imp.
t-ânese-bá-ura ich träumte nicht.
tanésé-ba Neg. Imp.
tâniséhi geträumt.
tâni-sé-ni nicht geträumt.

eni, ine TRINKEN *beber*

Auch vom Säugling.

Karijona eniké, Kumanagoto Trinker einei; einke, teinche, *Galibi sineri, Roucouyenne seneli, Inselkar. chinaim.*

1. *eni-hé-ura*

2. *eni-he-má* C. 402.

2. *eni-h-áma* A. 413 willst du trinken?

3. *ení-he* A. 36, 37, T. 44, S. 149 zu trinken.
ení-ya Imp.

2. *ma-ine-lé-he* bist du durstig? willst du trinken?

3. *in-ení-le* S. 144, T. 35, A. 429 er trank.
imévi in-ení-le das Kind trinkt.

1. *s-eni-ráki* T. 40 ich habe getrunken.

2. *m-eni-ráki* T. 39 hast du getrunken?

3. *n-eni-ráki*
kxā-ini-pá C. 404 ich will nicht trinken.

kxah-ení-pa, kxa-ení-pa ich trinke nicht.

kxāh-éni Neg. Imp.

eni-heré-ura kxopaléka ich werde morgen trinken.

kxan-iní-ya C. 403 ich will trinken.

kxa-ini-rakya, T. 30, *kxa-ini-ráke* T. 42 ich will trinken.

kxa-eni-tíhe ich will trinken.
tin-ene-tíhe A. 255 wenn (das Kind) trinken will.

kxá-ini-tihé-pa A. 187 ich bin nicht durstig.

ihe-pá-ura kxa-ene-dihé-ba A. 479 ich will nicht trinken.

páru-t-áni-he ta-isé-ura ich würde Wasser trinken, *páru-pe-atá* wenn Wasser da wäre. *t-áni-he t-at-se* ich würde getrunken haben, (wenn du dort gewesen wärest).

t-áni-he tais-áma du hättest getrunken.

in-eni-pürt-he S. 145 nachdem sie getrunken.

inóro kxih-ent-ra lass uns trinken; verbessert aus C. 400 *inóro kxih-eníga*.

1. *s-éni-táneye-ráki*

2. *m-éni-táneye-ráki*

3. *n-éni-táneye-ráki* ich habe, du hast, er hat getrunken. *eni-táneye-áni* A. 428 (wer) trinkt mehr?

i BADEN, WASCHEN *banhar, lavar*

Vgl. *ye*.

Kumanagoto hueiplaze, Chayma gu-epi-az, epi = wi?

i-sé-ura

i-sé ita-hé-ura ich gehe baden.

itá-le t-se S. 156 sie gingen baden.

1. *kxopaléku w-t-ta* gestern badete ich.

2. *kxopaléka m-i-ta*

3. *kxopaléka u-i-tu*

4. *kxopaléka kx-t-tu*

1. *w-i-tá-he*

2. *m-i-tá-he*

3. *n-i-tá-he*

t-ka Imp.

3. *i-díle* er wusch T. 37, S. 92.

i-tíbá-he S. 157 als sie gebadet hatten.

1. *w-t-pürá-ura*

2. *m-i-pür-áma*

3. *u-i-púra*

1. *w-i-pürá-he*

2. *m-ípür-amá-he*

3. *n-i-púra* badete nicht.

tá-i-sé-ba Neg. Imp.

t-i-séni nicht gebadet.

i-pa NICHT VORHANDEN SEIN, NICHT HABEN *uáto ter*

1. *i-pá-ura* A. 185, 460 ich habe nicht.

3. *i-pa* A. 146 hatte nichts, A. 39, 360 es gibt nicht. *púra i-pá* es ist kein Wasser da.

kxopaléka i-pá kxenáki gestern war es noch nicht da.

i-pá-éni es war nicht da.

i-pá-íma-ro es ist noch nicht da.

i-pu-lé-íma iwéra es ist jetzt noch nicht da.

i-pú-ísv es wird nicht da sein. Gegensatz: *tálv-ísv*.

i-p-atá wenn es nicht da wäre.

Composita von i.

Der Verbalstamm *i*, der den Wert eines Hilfszeitworts hat, wird in der Grammatik behandelt werden. Das vorstehende *i-pa* ist ihm bereits zuzurechnen. Hier folgen die mit adverbialen Ausdrücken zu einer Art selbständiger Verba zusammengesetzten Formen.

I. a-i STREITEN *lidar*

Vgl. *ale-i* und *ale-ye*.

Dieses *a* scheint dem *ale* der übrigen Composita zu entsprechen, sodass sich letzteres zusammensetzt *a-le*. Ähnliches findet sich für *ale-ye* und *a-ye*, sowie *ale-ke* und *a-ke*. Dass *a-i* streiten, zanken heisst, ist sicher. Es scheint aber auch den Sinn zu haben von: sich abmühen, sich vordrängen.

á-t-ö-sé-ba und

á-t-ö-se-ba-i-ka

zu *ale-i* gehörige negative Imperative: benutze nicht!

Genauer: *á-ta-i-sé-ba*.

a-t-ö-túho S. 42, 71 als sie sich gezankt hatten. S. 121 etwa: als sie sich vergeblich abgemüht hatten.

II. ale-i BENUTZEN, THUN *apro-veitar*

Vgl. *ale-ye* und *a-i*, mit denen die hier aufgezeichneten Formen beliebig wechseln.

al-i-sé-ura

al-i-ka Imp.

1. *ale-w-i-táki*

2. *ale-m-i-táki*

3. *ale-n-i-táki*

al-i-tíbi

ále-wi-púra

al-i-táni

al-i-tibú-he T. 82, R. 18, S. 75, 87, 143 = darauf.

al-i-túho = da, dann, darauf A. 289, 290. R. 33, S. 39, 47, 49, 51, 55, 58, 62, 74, 98, 108, 111, 131, 141, T. 15, 58, 102.

III. ize-i LIEBEN *amar*

Vgl. *ize*. Die folgenden Formen sind nicht mit *ize* allein gebildet:

ihe-pa-i-ka liebe nicht!

1. *ize-w-i-táki*

2. *ize-m-i-táki*

3. *ize-n-i-táki*.

IV. yona-i ANLEHNEN *encostar*

yoná-i-sé-ura

se yoná-i-ka Imp. Lehne an *yona-i-táki* [den Baum an!

yoná-i-púra

yoná-i-ta-i-s-é-ba Neg. Imp.

yona-t-i-séni.

V. böh-i EINLULLEN *socegar**böh-i-sé-ura**bö-i-ka* Imp. Lulle ein! Auch *böh-ir-ka* gesagt, also *böh-ye* entsprechend.*böh-i-tibi**bö-w-i-púra**böh-ta-i-sé-ba* Neg. Imp.*böh-i-táni.*VI. taxúle-i EILEN *apressar*Vgl. *ixúle* Fuss.*taxúl-i-sé-ura* ich eile mich.*taxúle* „eile dich!“ Keine Imperativform, sondern einfaches Adjektiv.1. *taxulí-w-i-táyi*2. *taxulé-m-i-táyi*3. *taxulé-n-i-táyi**taxulé-ba* ich eile nicht = schnell nicht.*taxule-bá-ika* Neg. Imp.VII. tâtâto-i, tâtâ-i IN DIE HÄNDE KLATSCHEN *aplaudir**tâtâto-i-sé-ura**tâtâtoh-i-ka* Imp.1. *tâtâ-w-i-táki*2. *tâtâ-m-i-táki*3. *tâtâ-n-i-táki**tâtâ-i-tibi**tâtâto-i-púra**tâtât-i-sé-ba-i-ka* Neg. Imp.*tâtâ-i-táni.*VIII. tuso-i HÜPFEN, SPRINGEN*pular*Gleich dem folgenden *toho-i*.*tusó-i-sé-ura**tusó-i-ka* Imp.1. *tuso-i-táyi*2. *tuso-m-i-táki*3. *tuso-n-i-táki**tuso-i-tibi**tusó-i-púra**tuso-ta-i-sé-ba* Neg. Imp.*tuso-i-táni.*IX. toho-i PLÄTSCHERN *aboyar*Gleich dem vorigen *tuso-i*. Bezieht sich besonders auf Fische, die an der Oberfläche des Wasser spielen und darüber emporspringen.*tóho-i-ka* Imp.*tóho-i-díle*1. *tóho-i-táyi*2. *tóho-m-i-táyi*3. *tóho-n-i-táyi**tóho-i-tibi*1. *tóho-i-púra*2. *tóho-w-i-púra*3. *tóho-n-i-púra**tóho-i-táni.*X. talé-i HIER SEIN *estar aquí*Vgl. die übrigen Formen unter *talé*. Die hier angegebenen erlauben den Vergleich mit den übrigen Compositis von *i*.*talé-i-ka* Imp.*talé-i-tibi**talé-ta-i-sé-ba* Neg. Imp.*talé-i-táni.*

XI. töre-i DORT SEIN *estar lá*
Vgl. die übrigen Formen unter
töre.

töré-i-ka Imp.
tör-e-tíbi
töre-ta-i-sé-ba Neg. Imp.
töre-i-táne.

XII. t-iwari-i SCHWIMMEN *nadar*

Vgl. *âpavi*.

t-iwár-i-sé-ura
1. *t-iware-i-táyi*
2. *t-iwáre-m-i-táyi*
3. *t-iwáre-n-i-táyi*
t-iwar-i-pá-se-ura
t-ahiwará-he oder
ta-iwará-he A. 267, 293 (er
lehrt) schwimmen.

XIII. tiri-i ZURÜCKWEICHEN *re-
cuar*

Besonders von Jagdtieren, die
sich einige Schritte zurück-
ziehen und dort eine drohende
Stellung einnehmen.

Vgl. *iráno*, *tóráne* furchtsam.

tir-i-sé-ura
tir-í-ka Imp.
tiri-w-i-táyi
tir-i-tíbi
tiri-w-i-púra
tiri-tá-i-se-ba Neg. Imp.
tir-i-táni.

XIV. hayo-i WACHSEN *crecer*

Vgl. *ayaitio* alt, *áyo* viel.

hayo-í-se-ura ich wachse.
3. *hayo-í-se* er wächst.
se hayo-i-díle der Baum
wächst.
ayo-i-tíbi-he A. 249 ge-
wachsen.
ayó-n-i-púra er wächst
nicht mehr.

XV. hine-i, ine-i VERWEILEN,
SICH AUFHALTEN *demorar*

Vgl. *ine* wart ein wenig, *iné-la*
in einiger Zeit, *iné-pa* bald,
ine-pá-le sogleich!

hine-i-sé-ura
1. *híne-w-í-ta töra* ich hielt
mich dort auf!
2. *iwéra-pa-m-í-ta* und
3. *iwéra-pa-n-í-ta* mit *iwera-
pa* jetzt - nicht = einige
Zeit statt mit *ine* zusam-
mengesetzt: du hieltest
dich, er hielt sich nicht auf.
hine-í-se verweile! Keine
Imperativform.

1. *hine-i-púra ine-búre* S. 123
ich verweile nicht länger.
3. *hiné-n-i-púra* er verweilte
nicht.
iné-tise-pá-íka A. 334 ver-
weilen wolle nicht!

Adjectiva: *t-iné-i* faul, der
sich aufhält.

t-iné-ni fleissig, der sich
nicht aufhält.

iwawa WARTEN *esperar*

Vgl. das mit *iwe* wart' ein wenig zusammengesetzte Adverb des gleichen Sinns *iwe-wáú*, *iwáú* p. 73.

Kumanagoto tardar zögern *ma-milache*, *tinamchem*.

1. *hwawa-sí-ura*

3. *hwawá-se* A. 7.

4. *sína iwawá-se* A. 377 wir warteten.

iwawá-ka Imp.

kx-an-iwawá-dile A. 381 ich warte.

1. *š-iwáwa-táyi*

2. *m-iwawa-táyi*

3. *n-iwawá-táyi*

kx-an-iwawá-púra A. 378.

kxáž-iwáwá-ta Neg. Imp.

Hier anzuschliessen:

kx-an-inenu-dile ich warte.

kx-an-inúne-dile-wáya ich wartete. Postposition *wáya* über.

kx-an-inenu-dile ich warte.

kx-an-inúne dile wáya ich wartete.

iwái, fast *iwayi*, indem vor dem *i* ein schwacher Gutturallaut hörbar wird, KRATZEN *rauhar*

iwái-hé-ura ich kratze, *palexó-γe* mit dem Wundkratzer.

iwái-γa Imp.

1. *š-iwa-ráki*

2. *m-iwa-ráki*

3. *n-iwa-ráki*

iwa-ripi

kx-an-iwái-pa

kxáž-iwái Neg. Imp.

t-iwa-héú

iwakuru-he-ba SCHLECHT SEIN, FLUCHEN *waldizer*

iwakuru-he-bá-ura ich fluche = ich bin schlecht.

iwaratu BEREUEN *arrepender*

iwaratú-da ich bereute.

iwe ANSCHWELLEN *cucher*

n-iwe-ráki (Fluss) angeschwollen.

iwé-lo (Mond) nimmt zu.

iwé-lu Stromschnelle.

iwe-dúho A. 72 wenn (der Fluss) angeschwollen ist.

iwetoyu LEUCHTEN = *i-wetó-λ* sein Feuer *péto*, vom Leuchtkäfer (kein Verbum) *lunc* *dos bichos*

i-wetó-γu = er leuchtet.

iwéni BEMALEN, SCHREIBEN *pintar*, *esrrrrer*

Kumanagoto ymenueraze bemalen, ypepir Farbe, *Chayma* ymenueraz, temenuere, *Galibi* simero, mimero, nimeró, *Makusi* imenu Farbe, *Ipurucoto* semingai. *Inselkar*. chemérere, inemeretéli.

iwéni-hé-ura

iweni-ya Imp.

1. *žiweni-ráki*
2. *m-iweni-ráki*
3. *n-iweni-ráki* oder
1. *š-iweni-ráyi*
2. *m-iweni-ráyi*
3. *n-iweni-ráyi*
1. *iweni-ribi úra*,
2. *iweni-ribi áma*,
3. *iweni-ribi máka* war bemalt.

kxutúbi iweni-ribi ein bemalter Trinktúrbis.

kx-an-iweni-pa

kxah-iwéni Neg. Imp.

t-iweni-héni nicht bemalt.

1. *t-iweni-héni-ura*
 2. *t-iweni-héni-ama*
 3. *t-iweni-héni* war nicht bemalt.
 2. *t-iwene-p-áma* du bist, [malt.
 3. *t-iwéné-pa* er ist nicht bemalt.
- kxutúpi tiwéné-ni* der Trinktúrbis ist nicht bemalt.

1. *t-iwéné-ura* ich bin,
 2. *t-iwen-áma* du bist,
 3. *t-iwéné-ka* er ist bemalt.
- Vgl. Adjectiva.

iwene WISSEN? *saber?*

Nur S. 57.

n-iwene-púra sie wussten nicht, fanden nicht heraus, (wie die Sonne behandelt werden musste).

twi, twe, iwi HINEINGEHEN,

HINEINKOMMEN *entrar*

Von einem Fisch, der in die Reuse eintritt.

Kumanagoto eintreten *huemiaze*, *tihuemze*, *temui*.

twi-le (der Fisch) ging hinein (in die Reuse), S. 137.

twe-dúho als er hineingekommen war S. 138.

iwiye, iwike WÄHLEN *escolher*

Das *w* klingt an *m* an.

Kumanagoto *escolher* auswählen *ymenecaze*.

iwiye-he-ura

iwiyé-ya Imp.

1. *z-iwiye-ráki*
 2. *m-iwiye-ráki*
 3. *n-iwiye-ráki*
- iwiye-ribi*
kx-an-iwiyé-ba
kxah-iwéye Neg. Imp.
t-iwiye-héni.

twike BEFEUCHTEN *molhar*

Chayma *ichique-pra* ich mache mich nicht nass, *quichicraz*, *ichicrec*.

twike-hé-ura

twiké-ya Imp.

kx-an-twiké-ba-ise-úra.

iwine? BEDÜRFEN, VERMISSEN,

SICH SEHNEN *carecer*

Am häufigsten habe ich die Partizipialform *t-iwine* ge-

hört. Es scheint, dass auch eine Form *iwi* zu grunde liegt und daneben ein *āwi*, *āwite* hungrig sein, sich übel befinden.

Ich setze die verschiedenen Formen nebeneinander, ohne zu wissen, ob sie zusammengehören.

Kumanagoto wünschen *yena-noplaze*. Zu den Formen für hungern *arimtehuaze*, hungern.

t-iūwiné-he ich bin bedürftig.

t-iūwiné-pu ich bin nicht bedürftig.

t-iūwine A. 42 ich sehne mich.

iwiné-se T. 64 (nach dem entflohenen Ameisenbär) suchte (der Jaguar), er vermisste ihn.

páru iwinnu ich habe Durst, verlange nach Wasser.

t-āwi-he hungrig A. 186.

t-āwi-hépa ich bin nicht hungrig A. 187.

t-āwitihehe es bekommt schlecht A. 276, 282.

nyewit-úme wenn ich hungrig bin.

tohépa nyewite úru C. 457 ich habe grossen Hunger.

kxopaléka tohépa nyewite

kxenáko C. 458 gestern hatte ich grossen Hunger.

ipaya VERTEILEN *repartir*

Kumanagoto *ypecotache*, *ypecotor*.

ipaya-hé-ura

ipayá-ye Imp.

ipaya-tibi

kx-an-ipaya-piwa-i-sé-ura ich werde nicht verteilen.

kxah-ipayá-te Neg. Imp.

t-ipaya-héni.

ipi RODEN *rocar*

Vgl. *püi*, *upüi* Beil.

Kumanagoto *ipuetir*, *ipueçache*.

ipi-hé-ura

ipt-he-ta-hé-ura = *ipi-he itu-hé-ura* ich gehe roden.

ipi-ya Imp.

kxah-ipi Neg. Imp.

kx-an-ipi-pa-isé-ura ich werde nicht roden.

itu GEHEN *ir*

Kumanagoto 1. *utaze*, 2. *mutaze*. *teuteze*, *yte*, *yche*; *utone*, *uter*. *Chayma* *utaz*. *meutez*, *chetaz*, *n-eta-mueya*. *Galibi* geh weg *itangue*; *nisan*, *missan*. *Roucouyenne* *ita*; *nissa*. Beim Abschied *iteaha*.

Karijona *ouité*, *Makusi* gehen *uten*, *neten*. *Krischaná* *etanin*, *Ipurucoto* *etamen*. *Inselkar*. *il est parti ikira nitem, il ne l'est pas itémpati, ma sortie ietémali*.

1. *ita-hé-ura* ich gehe, bin im Begriff zu gehen. Beim Abschied gesagt; Antwort

- darauf *inóro! nólo!* A. 225, 299, 395, C. 327, S. 161, R. 20.
3. *itá-he* er ist im Begriff zu gehen A. 441.
1. *u-úta* ich gehe, ging.
 2. *m-üita* du gehst, gingst.
 3. *n-áta* er geht, ging.
 4. *kx-íta* wir gehen, lass uns gehen!
4. *šina n-áta* wir gingen.
 Statt *kx-íta* auch *kx-áitá* gehört.
kx-idá-he A. 217 wir wollen gehen.
íta Imperativ ohne *-ka*. T. 12. *üita* R. 25.
itá-ni er ging A. 22, 225.
s-üitá-le ich gehe. C. 326; auch am Kulisehu gehört.
1. *u-tá-le* ich gehe, ich ging. A. 154, 168, 174, 247, 382, 425, 510, 512, 513, 514.
potó-se u-tá-le ich gehe nach Fleisch, auf die Jagd. Vgl. *e* sehen.
petó-se u-tá-le ich gehe Brennholz holen. Vgl. *e* sehen.
2. *m-üitá-le* A. 207, 317, 425.
 3. *i-tá-le*
 1. *úra itá-le* ich ging.
 3. *itá-le* er ging S. 83, 102, 104, 105, T. 13, 15, 17, 19, R. 15, 27, K. 1, 2, A. 14, 57, 92, 104, 105, 106, 151, 158, 160, 268, 503, 537;
- sie gingen: S. 47, 64, 90, 163, R. 18, F. 3.
4. *šina itá-le* wir gingen A. 6, 14, 15, 119, 163.
ital-íma S. 127, *ital-ima* S. 163
íma gross, sie gingen weit, sie wanderten.
ita-lípi-he A. 164 waren, T. 34 war gegangen.
n-áte-raki, n-áte-rak-ímá er ist abgereist, weit gegangen.
1. *u-utá-ba* gehe, ging nicht.
 2. *m-uita-pá*
 3. *n-átá-ba* oder
 1. *utá-pa* A. 38.
 2. *m-üdá-pa*
 3. *n-otó-ba*
utá-nono-púra A. 36, 37 ich gehe nicht wieder, niemals.
t-áta-hé-ba Neg. Imp.
tále uta-túho A. 376 wenn ich hier weggegangen bin.
t-ata-dúho, tóta-dúho T. 45, S. 53, 69 als er gegangen war.
t-öta-tá-le A. 41 man muss (viele Tage) gehen.
1. *íse u-tá-le* A. 299 ich will gehen.
 2. *íse m-üitá-le* A. 424 willst du gehen?
ivéra lö íse itá-le ich werde heute gehen (statt *laise itále*) C. 329.
uta-díse A. 67 ich will gehen.
1. *ihé-wawí-le uta-díse* A. 499 ich will gehen.

uta-dise wáwále A. 154 ich wollte gehen.

2. *m-íta-dise wawále* A. 492.

1. *uta-dise-ba* A. 500 ich will nicht gehen.

2. *m-íta-dise-ba* A. 493.

2. *m-íta-ɣo* A. 394 (was) gehst du (kaufen)?

ɣá-he ita-ɣu-óhe T. 12 (er schickte) zum Gehen - zu tödten.

ita-ho-ɣáiri-óhe T. 86 dort hin, wohin er gegangen = auf dem Gegangenen.

ita, ída HÖREN, VERSTEHEN.

GLAUBEN *owáé, entendé, eev*

Kumanagoto hmetaze, tetaze, etak hören. *Chayma* chetaz, títaz. *Galibi* setey, höre du setay amoré, sodass das anlautende s zum Stamm gehören müßte. *Koïlcouyenne* setaí.

Krischana uctaran: „gehorehen“ itáque = itáka hör! *Kariniaco* an-eta apauari verstehst du mich nicht? *Inselkar*. chètei etc. apprenons de leur nouvelles, chètei nomèti je le sais bien. nuétali pensée, science.

t-íta-sé-ura, d-ída-sé-ura weit häufigere Form als die ohne t-.

t-itá-se A. 132 er verstand (ihre Sprache).

d-ídá-se-lö-ura ich hörte.

íta-sé-ura; ich glaube, was er sagt: *íta-sé-ura ali-ké-le*.

itá-se A. 407 (du lernst) zu verstehen.

1. *s-ídá-te* A. 12. *s-ídá-te, kɣ-ídá-te* ich hörte.

2. *u-ídá-te* A. 527.

3. *n-ídá-te*

itá-ka Imp.

kɣ-an-íta-díle A. 100 ich verstand, C. 370 *kɣítatíle*

1. *s-ída-táɣi*

2. *m-ída-táɣi*

3. *n-ída-táɣi*

ída-tíbi

1. *kɣ-an-íta-píra-úra*

1. *kɣ-aa-íta-páca* A. 341, 528 ich hörte nicht.

2. *m-an-íta-pír-áma*

3. *n-íta-pára* A. 100, 170, 171.

4. *síau-n-íta-pára* wir verstehen nicht.

kɣ-an-íta-pírú-he ich höre noch nicht.

kɣáh-ídá-te Neg. Imp.

d-ídá-sé-ura íse ich werde hören.

t-ída-séni nicht gehört.

kɣ-an-íta-táho A. 342 wenn ich gehört hätte, A. 12 als ich hörte.

tín-íta-táho S. 130 als er sie hörte.

ítáu GÄHNEN *bocejár*

kɣ-ítáu-díle-ura

a-táu-ka Imp. = du gähne!

1. *kɣ-ítáu-táɣi* ich gähnte.

1. *itáú-táki-úra* ich gähnte.
 2. *atáú-táhi* du gähntest.
t-itáú-hé-ba Neg. Imp.
- itani PLAUDERN. SPRECHEN,
 FRAGEN *conversar, fallar.*
perguntur
 Vgl. *ahitani* und *kx-itá-ri*
 Mund.
Kumanagoto eut, hueutpache.
kx-itáni A. 10 ich sprach
 (mit ihm).
itani-ya Imp. A. 312 sag
 (dem Tumayaua).
 1. *kx-itáni-le*
 3. *itáni-le* A. 348 sie sprechen
 (zu mir).
t-itani-táncyé-ura ich plaudere
 sehr gut mit ihm.
- itâ BAUEN *edificar*
Kumanagoto pata Haus, *yapat-*
taze bauen. *Bakaíri áta* Haus.
itâ-hé-ura
 3. *itâ-he* S. 133, 140 sie bauten.
 1. *s-itâ-ta*
itâ-ka Imp.
in-itâ-díle S. 139, A. 289 sie
 bauten.
kx-an-itâ-púra
kzah-itâ-ta Neg. Imp.
- itála KOCHEN *cozinhar*
 In A. 541 kommt auch eine
 Form *ita-tóhe* vor: „um zu
 kochen“
itála-sé-ura
- itála-ka* Imp.
 1. *itála-tái*
 2. *m-itála-túí*
 3. *n-itála-tái* ich etc. kochte
 z. B. *anáhi* Mais.
kx-an-itála-púra
kzah-itála-ta Neg. Imp.
- ituye ABHÄUTEN. EIN RINDEN-
 KANUE MACHEN *tivar a pelle,*
fazer canoa de casca
ituyé-ni A. 21 er häutete ab
 (verfertigte ein Kanu).
 1. *kx-an-ituyé-le* A. 5, 430.
 2. *m-an-ituyé-le* A. 430.
 3. *ituyé-le* A. 535.
- íti SPIELEN, EIN INSTRUMENT
tocar, um instrumento.
Kumanagoto yetáze Klang yet.
 Vgl. *etayinu* flöten.
íti-hé-urā
men-íti-hé-ura ich spiele
 die Meni-Flöte.
íti-ya Imp.
itó-le er spielte.
 1. *kx-íti-ráyi*
 2. *m-íti-ráyi*
 3. *n-íti-ráyi*
íti-rípi
kx-an-íti-pá-ura
kzah-íti Neg. Imp.
t-óti-héni.
- idatiki AUFHÄUFEN, ZUSAMMEN-
 LEGEN *amontoar*
idátiki-hé-ura

idátiki-ya Imp.

3. *in-idateki-le* F. 20 er legte zusammen (die zerstreuten Knochen).

1. *s-idatíye-ráyi*

2. *m-idatíye-ráyi*

3. *n-idatíye-ráyi*

idátíyi-ríbi

kɛ-an-idatiki-ba

kɛh-idatíyi Neg. Imp.

t-idatíyi-héni

idateka-ni-pür-íhe F. 21

nachdem er zusammengelegt hatte.

iyauku SEHLEN *coar*

iyáuku-hé-ura

iyaukú-ya Imp.

iyáukú-le

1. *s-iyauku-ráki*

2. *m-iyauku-ráki*

3. *n-iyauku-ráki*

iyauku-ríbi

kɛ-an-iyaukú-ba

kɛh-iyáuku Neg. Imp.

t-iyauku-héni.

iyatu SCHREIEN *gritar*

Galibi nicotay.

iyatú-hé-ura

iyatu-ita-hé-ura ich werde schreien = ich gehe schreien.

áyatú-ka Imp. = dn schreie!

iyatu-díle T. 45, S. 107, 172,

A. 12, 167 er schrie, sie

schrieen.

iyatú-tú ich schrie; als ne-

gative Form dazu angegeben, von *iyase* rufen: *t-iyasé-ba-í-tú*.

iyatú-búra

t-iyatu-hé-ba Neg. Imp.

t-iyatú-he A. 255, 256 vom Kind; es schreit.

iyase RUFEN, NENNEN, EINLADEN *chamar, convidar*

iyáse-hé-ura

iyasé-he S. 168, A. 379.

1. *s-iyasé-ta* ich rief.

ayasé-ta ich rief dich A. 340.

iyasé-ka Imp.

iyasé-ka amitua-táne hin-áye

lade ihn ein, mit uns zu speisen.

2. *m-án-iyase-díle* A. 339 rufst du?

3. *in-iyase-díle* S. 147, 151, T. 55, 59 rief.

3. *iyase-díle* A. 386 nennt.

1. *s-iyase-táki*

2. *m-iyase-táki*

3. *n-iyase-táki*

iyase-tíbi

kɛ-an-iyase-búra

ále-n-iyáse-búra A. 389 man nennt nicht: von *ále-iyase*.

kɛh-iyasé-ta Neg. Imp.

t-iyase-héni

t-iyáse S. 106 (er ging) rnfend.

t-iyasé-ba-í-tú ich rief nicht.

t-iyase-hé-ba A. 281 man ruft nicht.

t-iyasé-pa-i-túho S. 107, 109 als er nicht mehr rief.

t-iyasé-túho S. 169 als sie gerufen waren.

t-iyá-úne S. 105 (er ging) rufend.

kx-an-iyase-to-púri A. 380 nachdem ich gerufen.

iyoke WASCHEN *larar*

Kumanagoto ycorocaze, *Krischaná* icocá, *Ipurucoto* icocauy.

1. *š-iyoke-ráyi*

2. *m-iyoke-ráyi*

iyoke-ríbi gewaschen.

Ich füge hier einige Formen bei, die ich nicht zu zergliedern weiss. Sie bezogen sich auf ein Waschen oder Reiben:

kx-amári *kx-azemáwokého* und

kx-amári *kx-azemawokéyu-áha*

beides ich wasche, reibe mir die Handfläche.

hókokéyuáha wurde gesagt, indem die Schenkel und beliebige Gegenstände gerieben wurden.

iyono SCHICKEN, BEFEHLEN
mandar

iyóno-sé-ura

1. *š-iyoná-te* A. 375, 379.

2. *m-iyoná-te* A. 197.

3. *n-iyoná-te* A. 398.

4. *hína n-iyoná-te*
iyonó-ka Imp.

3. *in-iyono-díle* S. 46, 89, T. 12 schickte, befahl.

in-iyono-tono-tíle S. 89 sie schickte wieder, ein anderes Mal.

n-iyono-te-mí-le A. 427 (was) er mir schickte, (habe ich nicht gesehen).

kx-an-iyono-tíbi A. 426 ich habe geschickt.

kx-an-iyono-púrá-ura A. 399 ich habe nicht geschickt.

kxah-iyonó-te Neg. Imp.

t-uyono-túho S. 90 als sie geschickt, befohlen waren.

t-uyonó-to T. 13 was ihm befohlen, als er geschickt war.

iyuá, iyuá, iyuá NACHT WERDEN

anoitecer Vielleicht besser mit *w* statt *γ*: *iwá, iwa, iwau*.

iyuá-tíle substantivisch = Nacht gebraucht. Genauer „es wird kalt“. Vgl. *yana* dunkel werden.

Krischaná iuarapé, *Makusi* iaron, *Ipurucoto* iarapé. Hier ist also dieselbe Unsicherheit zwischen *iuá* und *iau* wie im *Bakaíri*. *Inselkar*. *ioüáloume-táarou* il est toute noire nuit, *Kumanagoto* dunkel tauarune.

iyuu-dile, iyuu-tile es wird
Abend. Nacht.

iyuu-dile caré-le die Nacht
kommt.

kzopö-kéba iyuu-tile es hat
in der Nacht nicht geregnet.

n-iyu-tái es ist Nacht ge-
worden.

n-iyuu-páca i-tile S. 56 es
war nicht mehr Nacht.

iyuu-táho S. 155 nach dunkel
werden.

iyawíno, t-iyawíno kalt.

íye STERBEN *morrer*

Kumanagoto sterben huakipiaze.
equepe. *Inselkar*. Ein Stamm
eke? in: gewaltsamer Tod éke-
boulí, Gift tekele, Fieber eké-
leou, natürlicher Tod nekétali,
ein Todter neketalicou?

íye-hé-ara

ára íyé-he-néle kzára wir
alle sterben A. 240.

íyé-he ita-hé-ara ich gehe
zu sterben.

utá-pu íyé-he ich gehe
nicht zu sterben.

1. *ö-íya* oder

1. *e-íyé* mit geschlossenen
Zähnen ausgesprochen, fast
= *t-íyé*, ich starb.

2. *á-íya, a-íyé*

3. *n-íya, n-íyé*

utóto n-íyé der Jaguar
starb.

4. *kxé-íyé, kxö-íyé* wir starben.

á-íyé-ya, a-íyé-ya Imp.

íyé-le T. 103, C. 353 er starb.

íyé-rípi-he, íyé-lípü-he S. 114
er ist todt.

isóye-rípe = *iso íye-rípi* Ehe-
mann gestorben = Wittwe.

1. *íyé-pa* ich sterbe nicht.

3. *u-íye-pá* er starb nicht.

ta-íye-hé-ba Neg. Imp.

ta-íyé-he A. 29 der Verstor-
bene, A. 242 todt.

utóto ta-íyé-he der Jaguar ist
todt.

uáe ta-íyé-he der Tapir ist
todt.

ta-íyé-pa A. 116 = man stirbt
nicht.

íyé-he-isé-ara ich habe Lust
zu sterben.

íyé-pa-isé-ara ich habe keine
Lust zu sterben.

íye-tisé-pa ich habe keine
Lust zu sterben.

íye-dáho als er starb.

íyé-páye-dáho nachdem er ge-
storben war.

íka UMSTÜRZEN, NIEDERWERFEN

deccabar

Kumanagoto quitar wegnehmen,
abschaffen yeache, ticaze, tieay.

íka-hé-ara se

1. *z-iká-ta*

2. *u-iká-ta*

3. *u-iká-ta*

iká-ka Imp.

1. *kʒ-an-ika-búra*

2. *m-an-ika-búra*

3. *n-ika-búra*

kʒah-iká-te Neg. Imp.

ikake RUDERN, RÜHREN *remar,*
mecher

Einmal auch *lukake*.

ikake-hé-ura

ikaké-ɣa Imp.

áma ikaké-ɣa = du rudertest, obwohl mit dem Imperativ.

ikake-ríbi

kʒ-an-ikaké-ba

kʒah-ikáke Neg. Imp.

t-ikake-héni

kʒ-án-ikaké-ba-i-sé-ura ich werde nicht rudern.

ikami ROLLEN *rolar*

m-ikami-díle A. 350 sie röllt (die Spindelscheibe auf dem Bein).

ikana AUSRUHEN *descansar*

ikaná-he R. 7 (er sagte) er wolle ausruhen.

ike SCHABEN *raspar*

iké-le

pekóto ápá iké-le die Frau schabt Mandioka.

táwi iké-le er schabt Tabak.

iki SCHLAFEN *dormir*

Man könnte auch einen Stamm šiki ansetzen.

Pimenteira inigza, Chayma guenequiaz, eniquipra, euneque. Kumanagoto hueniquir, Galibi anagay, nanegué. Roucouyenne tiniksé, Apalai sinikne, Inselkar. aónikay, Karijona noniksé, Kariniaco oonikse.

iki-hé-ura

iká-he (ich) schlafe.

šükú-he S. 59, 69 A. 239 (ich will) schlafen (sagte er).

šiki-he m-ütá-le A. 201 (du gehst) schlafen.

1. *iki kʒopaléka* ich schlief gestern.

2. *á-iki* du schliefst.

3. *n-iki* er schlief.

a-iké-ɣa Imp.

šiki-le S. 66 er schlief.

tsikí-le S. 91 sie schliefen.

sikí-le A. 88, S. 128 sie schliefen.

čikú-le R. 19 er schlief.

inóro šiki-le C. 357 gehen wir schlafen!

1. *iki-le* ich schlafe, schlief A. 88, 200, 401.

2. *áma ikí-le* A. 201 du schläfst.

2. *á-ikí-re* du schläfst.

4. *šina ikí-le* A. 8 wir schliefen.

ihú-raki S. 118, *ikʒü-ráɣi* F. 23 ich habe geschlafen.

šükü-ríbi-he S. 67 er hatte geschlafen.

čikü-rebí-he A. 338 er war am schlafen.

uɣuróto iki-ríbe A. 281 ein schlafender Mann.

1. *ikí-ba*, A. 217 *ikú-ba*
2. *u-ikí-ba*
2. *u-ikú-ba*
3. *u-ekí-ba*, *u-ikú-ba*
3. *u-ikípa* A. 205 er schläft nicht.
3. *u-ekú-pa* S. 60 er schlief nicht.
4. *síaa u-ekí-ba*, *síaa u-ikú-ba*
1. *ikú-ba isáhe* A. 217 ich schlafe nicht.
2. *a-kzi-uu-púca* F. 24, S. 119 du hast gar nicht geschlafen.
3. *u-ikí-he-pú* (die Uhr) schläft nicht (in der Nacht).
tá-iki-hé-ba Neg. Imp.
2. *t-aki-h-áaa* schläfst du?
t-ikí-he kžára A. 520 (Mitternachts) schlafen alle Leute.
kžára t-aki-díhe A. 257 Leute, die schlafen wollen.
t-at-ike-hú-be,
t-at-ike-hú-bé-bu es ist da, es ist nicht da (eine Hängematte), um schlafen zu gehen A. 270, 271. [schlafe.
kž-iki-dúho A. 278 wenn ich
kž-ikú-bu isé kž-úlu-he A. 217 wir schlafen nicht hier (= wir werden nicht schlafen; gehen wir).
iki-bú-u-i-tái-úca ich schlief nicht ein.
iki-lu-i-tái A. 199 ich schlief nicht ein (letzte Nacht wegen der Moskitos).
3. *u-úki-pa i-tile* S. 70 er schlief nicht ein.

ikime ANEKELN *enjour*

ikiue-díle A. 115 ekelt mich an.

t-ikiuéc-he ekellhaft.

izokabü ERSTICKEN *suffocare*

Vgl. *izóuu* Brust.

1. *u-žokabü-le uru*

2. *u-žokabü-le-áaa*

3. *izokabü-le*

u-žokabü-ža Imp. Du ersticke!

1. *ú-žokabü-rúži*

2. *ó-žokabü-rúži*

3. *u-izokabü-rúži*

izokabü-ríbi

u-žokabü-bu

t-užokabü-hé-ba Neg. Imp.

izokabü-láni.

izokabüur ERSTICKEN, ERDROSSELN *suffocare, estraugular*

izokabüue-hé-ura

izokabüü-ka Imp. z. B.

tukáru, eine Saraenra, die Brust zusammendrückend.

1. *s-izokabüur-táki*

2. *u-izokabüur-táki*

3. *u-izokabüur-táki*

izokabüue-tíbi

kžan-izokabüue-páru

kžule-izokabüü-ó-lu Neg.

Imp.

t-užokabüue-héni.

ixoku ANTWORTEN *responder*

Kumanagoto responder hueyu-euaze, eyũco, cheicur. *Chayma* cheyuquiaz, eneyucrepra, cheyunque. *Inselkar*. teóucouli, che-óucouti, eoucouton.

ixóku-hé-ura

ixokú-ya Imp.

in-ixokú-le S. 173 sie antworteten. A. 155 er war einverstanden.

1. *s-ixóku-ráki*

2. *m-ixoku-ráki*

3. *n-ixoku-ráki*

ixoku-ríbi

kx-an-ixokú-ba

3. *n-ixokú-ba* T. 48 er antwortete nicht.

kxa-ixóku Neg. Imp.

t-uxoku-héni.

ixoki DURCHBOHREN, VERWUNDEN *furar, ferir*

Galibi percer à coups de flèches sibogaye, auch zur Ader lassen; tödten sibogué. Durch die Bedeutung des Galibi-Wortes wird klar, dass Bakaïri *zã* tödten und *ixoki*, *ixó-ke* zusammengehören, wie denn im Galibi ciouy, chioe tödten nicht minder leicht mit dem sibogué in Verbindung zu bringen ist. *Ipurucoto* nageln ipocá.

ixoki-hé-ura

1. *s-ixóke*

2. *m-ixóke*

3. *n-ixóke*

4. *kx-ixóke*

ixokí-ya Imp. C. 421 *ihokíya*
3. *in-ihokí-le* A. 294 er durchbohrt.

kx-an-ixokí-ba

kxah-ixóye Neg. Imp.

t-uxokí-he A. 295 mandurchbohrt.

ixu BRATEN *assar*

Kumanagoto ypuaze braten, *Makusi* brennen ipoté, *Chayma* ipur-que, Stamm ipuru. Erwärmen ypuenaz, ypuenec.

ixu-hé-ura

ixú-he (er sagte, er wolle) braten.

ixú-ya Imp.

1. *s-ixu-ráki*

2. *m-ixu-ráki*

3. *n-ixu-ráki*

ixu-ríbi, ixu-ríbe F. 7, A. 540 gebraten.

takxóro ixo-libi gebackene Mandiokafladen.

3. *in-ixú-le* S. 85 er briet.

kx-an-ixú-ba

kah-ixu Neg. Imp.

t-uxu-héni

ixu-ni-pür-í-he nachdem sie gebraten hatten.

ixutaika STOLPERN *tropezar*

Vgl. *ixu* Hinterteil, *ixúlu* Fuss.

Nach der Zusammensetzung dieses Wortes zu schliessen heisst das auf pag. 3 und 11 verzeichnete

„*kzourénu-táike*“ Ellbogen in Wirklichkeit: „mit dem Ellbogen anstossen“ *kzourénu* allein heisst Ellbogen.
kz-am-izutaika-díle ich stolperte.

izuye FALLENEN *cahir*

Vgl. *izu* Hinterteil, *izálu* Fuss.
izuye-hé-uru
kz-izogó-lu ich bin gefallen.
izuyé-ya Imp.
izuyé-le A. 263 (das Kind) fällt. T. 62 (der Baum) stürzte.

1. *izuye-ráki*
2. *á-izuye-ráki*
3. *n-izuye-ráki*, *n-izuye-rázi*
izuye-ribi
1. *izuyé-ba*
2. *á-izuyé-ba*
3. *n-izuyé-ba*
3. *n-izuyé-pu-i-tóhe* (halte das Kind), damit es nicht falle.
tu-izuye-hé-ba.

izokolu HUSTEN *tossir*

kz-izokólu ich huste.

ize, íhe (ye) WOLLEN, LIEBEN
querrr, amar.

Inselkar. icheem, ce que j'aime,
Galibi icé, iché; negative Form
icépa, Roucouyenne icé, *Apalai*
acé, Karijona ecé.

izé-uru A. 224 ich will.
izé-ura A. 378, *ihé-ura*.

1. *íhe* ich will

2. *amú íhé* du willst
2. *íe-áma* A. 478, 480, *íe-áma* A. 476 willst du?
3. *íhé* er will
4. *áma íhé* wir wollen
1. *hé-ura* C 391 ich will.
2. *hé-ma* du willst
1. *ize-n-akine*
2. *ize-m-akine* ich wollte, du wolltest
3. *ize-kó-ro* er wollte
3. *ize-kenákó-ró* er wollte
4. *ize-hina-kenákó-ro* wir wollten.
1. *ize-n-i-táki*
2. *ize-m-i-táki*
3. *ize-n-i-táki*

Letztere Form ist durch Zusammensetzung von *ize* und *i* gebildet und deshalb auch unter den Compositis von *i* als zu *ize-i* gehörig aufgeführt worden.

ize-ka die Imperativform = „er will“ geantwortet auf die Frage, ob man auch *ize-ka* sagen könne. Vgl. oben *ize-kó-ro*.

íhé-ka Imp.

1. *íhe-pá-uru* A. 470, 479, 481, 489, 493 ich will nicht.
1. *ize-pa, ye-pa*
3. *íhé-pa* K. 15, *ye-pa* R. 8.

K. 14, S. 39 er will, wollte nicht.

ihe-pá-he ich verabscheue, z. B. *trunái*, die Trumaí.

ihe-pá-i-ka Vgl. *ize-i*. Neg. Imp. *kx-özé-ne* A. 488 *amá-e urá-e* = die Hälfte für dich, die Hälfte für mich. Lass uns wollen für dich, lass uns wollen für mich.

kx-ize-ne. Am Kulizehu öfters gesagt, indem man auf Dinge deutete, die man wünschte.

ihé-to A. 99, 451 er war willig, er wollte.

Unklare Formen:

ihe-w-áto A. 470 *ize w-áto ima* ich will ein grosses Stück. Von *satö* scheiden? ich will geschnitten? Aber A. 481. *ihe-w-áto kx-an-wi-le úra iméri* ich will meinen Sohn suchen. A. 353. *otikána* *ihe-m-áto* = was ziehst du vor? A. 482 *áti m-an-auku-tihe-m-áto* was willst du fassen?

izexurike, izexurize ERWÜRGEN, DIE KEHLE ZUSAMMENDRÜCKEN *estrangular*

izexurike-hé-ura ich erdrossle, *tokára* eine Sara-cura, die Kehle zusammendrückend.

1. *izexurize-ráki*

2. *m-izexurex-áki*

3. *n-izexurex-áki*.

In 2 und 3 auffallender Weise *aki* satt *raki*. Ein Schreibfehler scheint nicht vorzuliegen.

irayui DREHEN *rirar*

Kumanagoto *yramaze, yramar:* bolver.

iráyui-hé-ura

1. *s-irayúi*

2. *m-irayúi*

3. *n-irayúi*

iráyui-rípi

1. *kx-ani-irayúi-pa-úra*

2. *m-ani-irayúi-p-áma*

3. *n-irayúi-pa*

t-iráyui-héni.

iräitu TRÄUMEN *sonhar* nur in der Form:

iräitu-tile

ila VERWELKEN, VERTROCKNEN *murehar*

sawáku ilá-he die Blume verwelkt.

ila-dibi trocken.

ila-dáni nass.

ilana TROCKNEN *seccar*

Kumanagoto *refregar* reiben *ironar, ironage*.

iláná-hé-ura

iláná-ya Imp.

1. *x-ilana-táyí*

2. *m-ilana-táyi*

3. *n-ilana-táyi*

ilana-tíbi

kx-áw-ilána-búra

kzah-ilaná-tu Neg. Imp.

t-ilana-héni

imati ZERSCHLAGEN *quebrar*

1. *kx-uu-imatí-le* S. 94 ich zerschlage.

3. *in-imatí-le* S. 98 er zerschlug.

teu-imate-díhe A. 471, 472 er will zerschlagen.

in-imate-dího als er zerschlagen hatte.

imo LOSLASSEN, AUFGEBEN *lur-gar*

imo-hé-ura

1. *s-imo*

2. *m-imo*

3. *n-imo*

imó-ka Imp.

án-imó-le T. 92 er liess los. *m-imo-ráyi m-an-iré-le* du setzt das Rauchen fort, wörtlich: du liessst nicht ab, du rauchst.

imo-ríbi

kx-an-im-ópa

úra kx-an-imó-pa kx-an-iré-le ich setze das Rauchen fort, wörtlich: ich lasse nicht ab, ich rauche.

kzah-imo Neg. Imp.

t-imo-héni

inu SICH EKELN *enjar*

imatí-he-ura

1. *imí-tó-ro* (-ro = tö)

2. *n-iná-te* (nicht *m-*)

3. *n-imí-tó-ro*

imáte als Imperativform angegeben, aber = *imá-tó-ro*.

ina-púrá-ura

ina-búra ekele dich nicht!

Ebenfalls keine Imperativform.

inazu? AUFREIHEN *enfjar*

inazu-díhe sie reihen (Perlen) auf A. 95.

inaki ANTREIBEN *tocar gado*

inaki-ya Imp. Treib an! z. B. einen Lastochsen.

inaku (FEUER) REIBEN *fazer*

fogo esfregando. Vgl. *inaze*.

Chayma verbrennen *inadcar*.

péto inahá-ya Imp. Reib

Feuer (mit zwei Hölzern)!

ina ZURÜCKLASSEN LASSEN

dei-rar

Chayma lassen *inaz*. *Iparucoto*

ieneneri, *Krischani* *ienenechi*,

Makusi *teanechin*.

ina-hé-ura

iná-ya Imp.

3. *in-imí-le* S. 164, 174 sie liessen zurück.

1. *s-ino-ráki*

2. *m-ino-ráki*

3. *n-ino-ráki*

kx-an-inó-pa

kzah-ino Neg. Imp.

ina-ni-pürí-he S. 175 nachdem sie zurückgelassen hatten.

inuye FEUER MACHEN (VOM KAMP- UND WALDBRAND)

fazer fogo no campo ou no mato

inuýé-he F. 3 sie machten Feuer.

inóro inuyuduyéra F. 2 wohl-an! lass uns Feuer im Kamp machen!

inuýé-le R. 34 sie machten einen Waldbrand.

ine ERTRINKEN *afogar*

Krischaná inapuy.

ine-sé-ura

1. *hine-táyi*

2. „*m-ine-táyi*“ könne man nicht sagen.

3. *n-ine-táyi*

hine-tibi

1. *h-ine-púra*

2. *m-ine-púra*

3. *n-ine-púra*

ine-táni

inctake ABLADEN *descarregar*

enitáke-hé-ura

inetáyi-ya Imp.

1. *h-enitake-ráki*

2. *m-enitake-ráki*

3. *n-enitake-ráki*

kzan-inetaké-ba

kzah-inetóki Neg. Imp.

yáwe, yáwi BINDEN, EINPACKEN

amarrar, embrulhar. Auch mit nasalem Anfangsvokal vermerkt: *iawe.*

Kumanagoto ayuntar fiten yimamtaze, Chayma iyamiaz, Galibi yeimoi, chimugai.

yáwe-hé-ura, yáwi-hé-ura

yáwi-ya Imp.

in-iawi-le A. 95 sie banden.

1. *kziáwe-ráki*

2. *m-iawe-ráki*

3. *n-iawe-ráki* oder

1. *záwe-ráki*

2. *m-iawe-ráki*

3. *n-iawe-ráki.*

yáwi-ríbi

iawe-rípi

kz-ani-yáwó-pa

3. *n-iawé-pa* er band nicht.

A. 98.

kzã-yáwe, kzã-yáwi Neg. Imp.

t-iawi-héni

yapo GIESSEN *derramar*

yápo-hé-ura

páru apá-ze itá-le er geht das Wasser ausgiessen.

yapó-ka Imp.

kz-ani-yápo-búra

kzãzi-yapá-ta Neg. Imp.

yatö DIE HÄNGEMATTE AUF-

SPANNEN *armar a rede*

yatö-hé-ura

yatö-ka aéda Imp. Spanne

die Hängematte auf!

in-iatö-dile A. 291 er spannt (die Hängematte) auf.

1. *kx-atö-táyi*

2. *m-iatö-táyi*

3. *n-iatö-táyi*

kx-an-iatö-báca

kxã-yatü-de Neg. Imp.

yama DUNKEL WERDEN *escurecer*. Vgl. *iyuã*, *iyua*.

yama-tile es wird finster.

Mit *tšisi* oder *nina* = Sonnen- oder Mondfinsternis.

n-yamá-te es wurde dunkel.

yamá-tibi-he

n-yáma-púra es ist noch nicht ganz dunkel.

yannõn, yãnoõn RIECHEN *cheirar*

yannõn-he-ura,

yannõn-he-ura

yannõn-ka Imp.

1. *kx-an-ianõn-dile* ich rieche.

3. *in-ianõn-dile* er riecht.

kx-an-ianõn-búra

kxõ-yannõn-ta Neg. Imp.

go FINDEN, ERREICHEN *achar, alcançar*

yõ-sé-ura

ya-sé-ura *kxopaléka* ich fand gestern.

kxãna yõ-se itále er ist

den Vetter finden gegangen = er sucht, holt.

1. *zõ-te*

2. *m-ã-te*

3. *n-ã-te*

yõ-ka Imp.

1. *kx-an-io-dile* A. 9 ich traf, A. 328 wir trafen.

3. *in-io-dile* S. 2, T. 65, F 8, R. 2.

4. *šina in-iodile* A. 3, 118, 163, 165.

1. *zõ-táki, zõ-táyi in-táhi* A. 404.

2. *uc-io-táki, m-io-táki* A. 403.

3. *n-io-táki*

yõ-tibi

1. *kx-an-io-púra-ura* A. 405 ich fand nicht.

šina uc-io-púra A. 161, 164 wir fanden nicht.

kxãh-yõ-da, kxõ-gõ-te Neg. Imp.

t-a-séni nicht gefunden.

kx-an-ia-púra i-sé-ura ich werde nicht finden.

tõn-yõ-táho, tõn-ãho-táho als er gefunden.

yoke AUFHACKEN *capinhar*

yohéke ZERREISSEN, PLATZEN

arrebentar

1. *kx-an-ioké-le*

3. *in-iohéké-le* S. 15 (der Bauch) platzte, S. 113 er riss (den Bauch) auf.

1. *kχ-an-ioké-pa*

3. *n-ioké-pa* A. 385 sie hak-
ken (den Boden) nicht
auf.

tin-ioheke-dúho S. 16 als
(der Bauch) geplatzt war,
S. 114 als er (den Bauch)
aufgerissen hatte.

yoheke-ni-píri-he S. 17
nachdem zerreißen war.

péto ióxo-ke Feuer schla-
gen; unklar, ob Zufügung
von *ké-le* sagen. Hierhier
gehörig?

péto yoké-ka Imp. Schlag
Feuer!

yuši SCHIEBEN *purar*

yuši-díle er schob (das Kanu
über die Steine).

yuši-γa Imp.

t-uši-he man schiebt (das
Kanu).

yuni BERÜHREN *tocar*

yuni-hé-ura

yuni-hé-ura iwári ich be-
rühre deinen Arm.

yuni-γa Imp.

1. *χ-uni-ráki*

2. *m-uni-ráki*

3. *n-uni-ráki*

1. *χuni-ráγi*

2. *m-uni-ráγi*

3. *n-uni-ráγi*

kχ-ân-iuni-pa

kχα-yúni Neg. Imp.

ye STECKEN, STELLEN, LEGEN,
EINSETZEN, HINEINTHUN *botar*,
pór

Kumanagoto formar, hazer und
poner, bilden, machen, legen:
yaze, tiche. Den Spaniern
scheint die Aehnlichkeit von
ihren hazer mit *yaze* aufge-
fallen zu sein. *Galibi* mettre
stellen legen Imperativ *ique*,
gleich *yé-ka*.

1. *ye-sé-ura*

2. *ye-sé-ama*

3. *ye-sé*

kχâtopo-dúho unáto yé-se
wenn ich zurückkehre,
werden mich meine Ver-
wandten erkennen.

1. *χ-íé-ta, χé-ta*

2. *m-íét-ta*

3. *n-íé-ta*

4. *hína n-íé-ta*

yé-ka Imp.

yé-ni T. 28 stellte (Brat-
gerüst) auf. T. 84 er
setzte (die Augen) ein.

in-ie-díle A. 296 er steckt
(Feder hinter's Ohr), S. 17,
29, 115, T. 4 legte, T. 49
legte hinein. K. 5, 21, 22
legte, stellte.

táwi ye-tíle Tabak hinein-
thun = Pfeife stopfen.

1. *χe-táki*

2. *m-ie-táγi*

3. *n-ie-táγi*, A. 84 *ye-tái* ich
habe gestellt (die Bank).

xö-tibe bei *i* baden als „gebadet“ angegeben!
kx-au-ibe-púra
kya-yé-ta Neg. Imp.
t-iv-séni, t-i-séni nicht gestellt.
ye-táho T. 85 als er (seine Augen) eingesetzt hatte.
in-iv-tóhe A. 294 um zu stecken.
ye-ni-püríhe S. 116, A. 84 nachdem er gelegt, gestellt.

Composita von *ye*.

I. *a-ye* und verstärkte Form *ale-ye* BENÜTZEN, ETWAS MIT BESCHLAG HELEGEN STREITEN; IM STANDE SEIN *apracitar, lidar, poder*

Vgl. unter *idessen* Compositum *ale-i*.

1. *a-é-r-táki*
2. *a-m-r-táki*
3. *a-n-e-táki* ich etc. benutzte.
1. *a-ye-tái*
2. *a-m-iv-tái*
3. *a-n-ic-tái* ich etc. stritt.
a-t-iv-séni nicht benutzt.
ale-yé-se-ura ich benutze.
ale-ye-sé-ura ich kann.
ali-ye-sé-ura *zayóno* ich streite mit einem andern.
ale-ye-ka Imp. benutze! streite!
ale-ye-tíbi benutzt.

ale-kx-au-ibe-púra ich kann nicht.

ale-kx-am-ye-púra ich benutze nicht.

ale-kx-am-ye-púra a-wetó-ru
 (= *ale-w-i-púra*)

ich profitire von deinem Feuer nicht.

ali-kx-an-ibe-púra ich streite nicht.

ali-kxu-yé-ta Neg. Imp. Benutze nicht!

ali-kxö-yé-da Neg. Imp. Streite nicht!

al-ic-ai-pürí-he A. 535, T. 6, nachdem sie recht hingelegt.

1. *atv-kx-án-ye-kí-le a-wetó-ru* ich profitire von deinem Feuer.

2. *ale-m-án-ye-kíle* A. 501.

II. *ize-ye* LIEBEN *amar*

Vgl. *ize* und *ize-i*. Auch hier gehen die *i* und *ye*-Formen durcheinander.

ize-ye-tíbi geliebt.

ize-pa-ye-tíbi nicht geliebt.

III. *imai-pa-ye* VERENGERN

estreitar

Vgl. *inu* gross. Etwas „nicht gross“ = klein, eng machen.

imai-pa-ye-sé-ura

1. *imai-pa-ye-ta*

2. *imai-pa-m-ic-ta*

3. *imai-pa-n-ic-ta*

imai-pa-ye-ka Imp.

imái-ye-pa-tibe
imái-pa-kʒ-an-ihe-púra
imái-kʒá-yé-ta Neg. Imp.
imái-pa-t-i-séni

IV. gona-ye TREFFEN (DAS ZIEL)

acertar
góna-ye-sé-ura
yóna-yé-ka Imp.
yona-ye-táki
yona-ye-tibe
yóna-kʒ-an-ihe-púra
yona-kʒa-yé-ta Neg. Imp.

V. pekʒu-be-ye SALZEN

pekʒo Salz. *pekʒú-be* es ist
 Salz da, ich habe Salz.
péku-be-ye-sé-ura
pekú-be-yé-ka Imp.
pekʒú-be-kʒ-an-i-púra-isé-
ura ich werde nicht salzen.
pekú-be-kʒá-yé-ta Neg. Imp.

VI. batiza-ye TAUFEN *baptizar*

Das *batiza*, *batibe* dem Portu-
 giesischen entnommen.

batizá-ye-sé-ura
 1. *batiza-yé-ta*
 2. *batiza-m-ié-ta*
 3. *batiza-n-ié-ta*
batisa-yé-ka Imp.
batihé-n-ie-díle er tauft.
batiza-kʒ-áni-ihe-púra
batiza-kʒa-yé-ta Neg. Imp.

VII. taanta-ye SCHLAGEN (AUF
DIE THÜRE) *bater na porta*

táanta yé-ka pínáta Imp.
 Schlag auf die Thür.

VIII. tokanũye-ye ERWEICHEN

amoleer
 Vgl. *tokonũye* weich.
tokonũyé-yé-ka Imp.

IX. kʒura-ye HEILEN, ANNEH-
MEN *curar, accitar*

Vgl. *kʒúra* gut, gesund.
kʒura-ye-sé-ura
kʒu-ra-yé-ka Imp.
kʒura-yé-ni sie heilten T. 94.
úra isé kʒura-yé-ni arike-ána
 ich werde annehmen, was
 du anbietest = für gut
 halten. [geheilt war.
kʒura-t-e-táho T. 95 als er

X. šu-ye HINZEIGEN *apontar*

šu offenbar derselbe Stamm
 wie in *ʒura* zeigen und *šu*,
žu, *šutu* geben, ein altes
 Demonstrativum.

šuge-sé-ura
šu-yé-ka Imp.
 1. *šu-ye-táki*
 2. *šu-m-e-táki*
 3. *šu-n-e-táki*
šu-ye-tibi
šu-kʒ-an-ye-púra
šu-kʒ-a-lé-ta Neg. Imp.
šu-t-i-séni nicht gezeigt.

XI. sanali-ye SÄEN *semcar*

Vgl. *sánali*, Kern. Same.
sanali-yé-se-ura

XII. ha-ye SCHLAGEN, HAUEN*bater**ha-ye-sé-ura**ha-ye-ka* Imp.1. *ha-ye-táyi*2. *ha-m-ie-táyi*3. *ha-n-ie-táyi**ha-kz-an-ihc-púra**há-kza-ye-ta* Neg. Imp.yeowa? (epowa?) FURZEN *peidar**kz-yeowá-le**yeowá-li* gehört; schwer aufzufassendes Wort.gewi GLÄTTEN, SCHLEIFEN *polir*, *amolár*.*Kumanagoto* yeptaze *afilar*, *ypuequiache* *afilar*, *ypuekiaze* *bruir*. *Chayma* *amolár*: *yeb-taz* *tieptaz*, nicht geglättet *yepra*.*yéwi-hé-ura**gewi-ya* Imp.*in-ewi-le* z. B. *tazu-ye tázo* er schleift das Messer mit dem Stein.1. *kz-ewi-ráki*1. *zewi-ráki*2. *m-ewi-ráki*3. *n-ewi-ráki**gewi-ripe*, *gewi-ripi*1. *kz-an-ihewi-pa*2. *m-an-ihewi-pa*3. *n-yewi-pa**kz-an-ewi-pa**kza-géwi* Neg. Imp.*t-ewi-héni*, *t-ewi-héni*gewirapa ZORNIG WERDEN *en-**colerizar-se**gewirapa-dile* S. 20 74 er wurde zornig.*ewirapa-díle* A. 257 sie werden böse.yetu vgl. cyetu SICH LEGEN*deitar-se**yrtu-hé-ura* A. 291.*yetu-zé-ura**yetá-ka* Imp.*yetu-tíle*, C. 352 *cyetutíle**ta-yetu-hé-ba* Neg. Imp.*yetu-túho* S. 66 als er sich gelegt hatte.yeko, yekoze MÜDE SEIN ER-MÜDEN *cansar*.*Galibi* ich bin müde *yakentai*.*iru y-ekoze-le* ich bin müde.*ama yekoze-ba* du bist nicht müde.*kzohéka yeko-po-dile* das Reh ermüdete nicht.pe DA SEIN, HABEN *ter*

Kommt kaum selbständig vor und wird unter den Postpositionen genauer behandelt. Die gewöhnlichsten Formen sind:

parú-pe es ist Wasser da.
páru-pé-pa es ist kein Wasser da.
páru-pe-atá wenn Wasser da gewesen wäre.

tále HIER. Kein Verbalstamm,
estar aquí, ter

tále? giebt es? ist da?

tále úra ich bin hier.

tále-pá-ura ich bin nicht hier.

tálé-ni es gab.

1. *tále-w-akine* ich war hier.

2. *tále-m-akine* du warst hier.

3. *tále kxenáka* er war hier.

4. *tále kxenáka-hina* wir waren hier.

kxopaléka tála-ise morgen wird es da sein.

tálá-ise es kann sein.

tále-atá wenn hier wäre, gewesen wäre.

tále tai-sé-ura kxoheka-pe-atá ich würde da sein, wenn Rehe da wären, es Rehe gäbe.

tine HIER. Kein Verbalstamm,
estar aquí. Vgl. p. 108 *ine-i.*

tiné-ura = *talé-ura* ich bin hier, in Gegensatz zu: ich bin gegangen.

töre DORT. Kein Verbalstamm,
estar lá

töre úra ich bin dort.

töre-pá-ura ich bin nicht

1. *töre-w-akine* ich war dort

2. *töre-m-akine* du warst dort

3. *töre-kxenaká* er war dort.

töla-atá wenn dort gewesen wäre.

töla-atá t-ai-s-áma t-áni-he

t-ai-se wenn du dort gewesen wärest hättest du getrunken.

taleyarane MUTIG SEIN, WAGEN

ousar. Wohl Adjektiv = mutig.

ápari-he táleyaráne-úra ich habe den Muth zu schwimmen.

táleyaráne úra páru ekurá-he ich habe den Muth durch den Fluss zu gehen.

táleyaráne-pá-ura ich habe den Muth nicht.

törane FÜRCHTEN *reccar.* Adjektiv. Vgl. *iráno* furchtsam und Verbum *tiri-i* zurückweichen.

Galibi tenarigué.

törané-ura

törane-pa-úra

1. *törane-w-akine* ich fürchtete

2. *törane-m-akine* du fürchtetest

3. *törane-kxenáko-ro* er fürchtete.

törane-é-ka Imp.

törane-pa-é-ka Neg. Imp.

twaye STINKEN *feder*

Adjektivisch.

Kumanagoto tipuneke.

twayé-ura

twaye-pa-úra

1. *twaye w-akíne* ich stank.
2. *twaye m-akíne* du stankst.
3. *twaye kxenáka* er stank.
twayé-pa Als neg. Imp. angegeben, in der Form jedoch nur einfache Negation.

tipahe SICH SCHÄMEN *ter ver-gouha*

Adjektivisch. Vgl. *ewipa*.

Kumanagoto „Scham“ *tipia-pamche*.

tipahé-uru A. 455, 508.

1. *tipahe-áhe* ich schämte mich.
2. *tipahe-máhr* du schämtest dich.
3. *tipáhe-naó-ká* er schämte sich.
tipah-é-ka Imp.
tipahé-ba ich schäme mich nicht.
tipahe-bu-í-kö-ro schäme dich nicht!
tipáhe-lé-isc-urá ich werde mich schämen.

ke? FASSEN *cuber*

pépi ke-scuró aláye das Kanu fasst zwei Personen.

pépi ke-páwa das Kanu fasst nicht.

amáya u-íye-páwa der Topf fasst nicht.

ke SAGEN, SPRECHEN *dizer, fallur*

Kumanagoto *dezir*, sagen *cuaze*; *cuar*, Imperativ *cake*. *Galibi* *caiké*, *Roucouyenne* rufen *kaiké*. *Karijona* sprechen, singen *caiké*.

ke-lé-ura

kxé-le A. 368, sie sagen, denken.

ké-ka A. 313 frag! Imp.

m-iyé-le A. 177 du nennst.

1. *úra ké-le*

2. *ámu ké-le*

3. *máka ké-le*

ké-le sagte, S. 2, 5, 24, 32, F. 2, 13, 23, R. 3, 4, 7, 20, 21, 23, 25, T. 6, 7, 8, 9, 10, 19, 20, 21, 23, 26, 30, 31 etc. A. 135, 253, 315, 386, 533.

páru eníya ké-le „trink Wasser“ sagt man = so heisst es auf Bakairí.

pürén samé-ya kéle? wie heisst (auf portugiesisch, fragen die Bakairí,) mit der Flinte (Pfeil) schießen? = Pfeile schieß sagt man?

1. *u-yépa*

2. *áma m-iyé-pa*

3. *máka ké-pa*

4. *hína ké-pa*
tâ-ki-hé-ba Neg. Imp.
ke-dúho S. 25, T. 99 als es
 gesagt war.
ke-xó-he in *atúra ke-xó-he* =
 warum? A. 511 *atúra ke-*
xó-he alé-m-iyé-pa? und
 A. 326 *atúra ke-xó-he m-iyé-*
pa? warum sagtest du nicht?
ke-né-há-le R. 22 er erklärte.
kxí-ne-xó-le T. 97, 98 er-
 klärten sie. In T. 99 folgt
ke-dúho hinterher.

Composita von ke.

I. a-ke REDEN, KLAGEN *fallar*,
queixar-se

Vgl. die vollere, durch das
 -*le* verstärkte Form *ale-ke*,
 zu dem es sich verhält wie
a-ye zu *ale-ye*. Es ist mitten
 unter den Formen von *ale-ke*
 als negativer Imperativ mehr-
 fach die auf *a-ke* zurück-
 gehende Form verzeichnet
 worden:

a-t-öki-hé-ba also = *a-ta-*
ike-hé-ba rede nicht, klage
 nicht! Eine Form *ale-t-öki-*
hé-ba habe ich nicht gehört.
a-n-íye er sagte. Vgl. *ale-ke*.

II. ale-ke SPRECHEN, SAGEN, AN-
 BIETEN, RATHEN, ZUREDEN,
 BITTEN, SICH BEKLAGEN, AB-
 MACHEN *fallar*, *dizer*, *offere-*

cer, *aconselhar*, *persuadir*,
rogar, *queixar-se*, *contratar*

Die Formen *al-úye*, *ale-m-*
úye, *a-n-íye* etc. zeigen, dass
 als Stamm richtiger *íye* oder
úye anzusetzen wäre.

alí-ke-hé-ura A. 352, 369.

alí-ke-hé-ura e-ína ich be-
 handle ihn gut = ich rede
 ihm gut zu.

alí-ke-hé-ura é-na ayo-pá
 ich handle ihn schlecht
 = ich rede ihm wenig zu.

alí-kí-he A. 455, 510 (gehe,
 schäme mich) zu sprechen.

al-úye-ura, *al-úye* A. 331
 ich sagte.

al-úye iweró-pa ich sagte
 damals. [gestern.

al-úye kxopaléka ich bat

2. *ale-m-úye* du sagtest.

3. *a-n-íye* er sagte. Von *a-ke*.

4. *šina a-n-íye* wir sagten.

ale-yé-ka Imp.

ale-kí-ka A. 369. Imp.

3. *mák-ale-ké-ni-ro* er sagte.

1. *al-uyé-le-ura* A. 51, 103, 142,
 143, 155, 177, 350, 369, 372
 ich sagte.

2. *âma ale-m-eyé-le* oder

ale-m-iyé-le A. 369, 509.

ale-ké-le er sprach A. 124,
 135, 527, 528, S. 162.

ale-kx-iyé-le wir sprechen
 A. 412. [sprochen.

1. *al-uye-ráki* ich habe ge-

2. *áma ale-m-úye-rúki-ro* du hast gesprochen.

1. *al-úye-pá-ura, al-úye-pa*

2. *al-m-úye-p-áma*

al-úye-i-túho A. 363 als ich sprach, erzählte.

al-úye-dúho als ich gesprochen, erzählt.

ale-ke-dúho als er gesprochen R. 9, 21, S. 37, 45, 122.

alí-ke-púye-dúho ícakurúe acile nachdem er sich beklagt hatte, war er zufrieden.

ale-ye-cho-hóni nicht gesagt.

al-úye-pa-i-sé-ura ich werde klagen.

al-úye-tisé-ura A. 442, 456 ich will sprechen.

ale-ke-kíne A. 370 lasst uns reden.

al-úye-cho-he aci-le A. 356 = ich sprach folgendermassen.

ale-ye-cho-büre gesagt.

1. *úra al-úye-hó-püri-he* ich bin gemietet, ich habe Vertrag abgeschlossen.

2. *ale-m-úye-ho-púle* du hast gesprochen.

3. *alí-ke-hó-püri-he* er hat abgemacht. einen Vertrag geschlossen.

mak-ali-ke-hó-püri-he acé-wani-hó-he er hat mit ihm einen Arbeitscontract ge-

macht = abgesprochen, um zu arbeiten.

III. *ayo-ale-ke* MIT HOHER STIMME SPRECHEN *fallar com voz alta*

Vgl. *hayo-i* wachsen. Nur: *ayo-ale-zi-ka* Imp.

IV. *ale-ke-wa* UNSINN REDEN. TOLL WERDEN *endoidecer*

ale-ke-wá-ni-úra ich rede verkehrtes Zeug.

alé-ke-wá-ni er redet verkehrt.

[sinn.

alí-ke-wani-le er redet Un-

ale-ke-wa-ni-keba-ura ich rede nicht verkehrt.

1. *al-úye-wá-ta* ich wurde toll.

2. *m-úye-wá-ta*

3. *n-úye-wá-ta*.

V. *ya-ke* BELLEN *ladrar*

VI. *ke-wadili, ale-ke-wadili* LÜGEN *mentir*

1. *kze-wadili-le* A. 368 ich lüge.

1. *al-úye-wadili-le* ich lüge.

2. *ale-m-éye-wadili-le* dulügst.

al-úye-wadili-le-keba ich lüge nicht.

1. *al-úye-wadili-keba* A. 372 lüge nicht.

2. *ale-m-éye-wadili-la-kzewa* du lügst nicht.

χá, tχá, tχa, ya TÖDTEN *matar*

Galibi chioué, chioé, ciouy. *Inselkar.* tioteli Mord, Metzlei

- tiotiehali er ist getödtet worden,
tiotie-pati er tödtet nicht.
1. *χᾶ-hé-ura, tχᾶ-hé-ura*
tχᾶ-hé-ura máka ich tödte ihn.
 2. *χᾶ-h-áma*
 3. *tχᾶ-he, tχᾶ-he* S. 166, A. 531 tödtete.
yáhe ita-hé-ura ich gehe (morgen, bald) tödten.
yᾶ-he, yá-he S. 21, 22, 37, 42, 169, T. 12, 12, 15, 96.
1. *χία* ich tödtete.
 2. *m-ía* du tödtetest.
 3. *n-ía* er tödtete.
utóto χία kχopaléka ich tödtete gestern einen Jaguar.
áðurá m-ía? kχopaléka Wann tödtetest du? Gestern.
áma m-ía kχopaléka utóto du tödtetest gestern einen Jaguar.
utóto n-ía kχopaléka er tödtete gestern einen Jaguar.
χᾶ-γα, tχᾶ-γα, tiᾶ-γα Imp.
1. *χᾶ-ne* ich tödtete.
kχopaléka utóto χᾶ-ne gestern tödtete ich einen Jaguar.
χᾶ-ne T. 16 er tödtete.
tšó-le er tödtet, tödtete. (*χióle* C. 354.) [test.
 2. *áma m-ān-ía-li* du tödte-
3. *in-ía-le, in-ia-le* T. 14, 16, A. 110, S. 49, K. 15 er tödtete, sie tödteten.
 3. *máka ine-yá-li* er tödtete.
utóto ine-yá-li er tödtete einen Jaguar.
1. *χῶ-ráki* T. 23 ich habe getödtet.
 2. *m-ö-ráki*
 3. *n-ö-ráki*
χα-ripi
1. *kχ-an-ía-pa* ich tödte nicht.
 1. *kχ-an-ió-pa w-akíne* ich tödtete nicht.
 2. *m-an-ió-pa m-akíne* du tödtetest nicht.
 3. *n-ió-pa* A. 77, S. 23 er tödtete nicht.
 4. *hína n-ió-pa* wir tödteten nicht.
kχᾶd-ia, kχᾶd-ia Neg. Imp. „*kía*“ S. 3, 24 = tödte mich nicht! So erklärt und so sinngemäss. „*χία*“ ich tödtete, passt nicht. Unverständliche Form, da sie kaum aus *kχᾶd-ia* zusammengesogen sein kann. *t-ia-héni* nicht getödtet.
1. *χᾶ-he-ká-ura* ich werde
 2. *χᾶ-he-k-áma* [tödten.
 3. *χᾶ-hé-ka*
 2. *m-an-ia-püye-dúho* nachdem du getödtet hattest.
 4. *šina in-ia-püye-dúho* nach-wir getödtet hatten.

3. *šá-püye-dáho, ya-püye-dáho*
A. 534, T. 18 nachdem er
getödtet war.
žá-ni-püví-le S. 41, 50, *žá-
ni-püví-le* S. 171 als sie
getödtet hatten.

χοπανα, χοπανε, εχοπανε AN-
ZÜN DEN *accender*

χοπανέ-γα A. 414, *χοπανό-κα*
T. 26 Imp.
εχοπανά-νι T. 27 zündete an.
κχοπανα-τίλε C' 408 ich zünde
(den Tabak) an.
in-εχοπανε-δίλε A. 537, S. 82,
87 er zündete an, sie zünde-
ten an.
χοπανε-λίβι A. 97 angezündet,
glimmend.

χου SCHLUCKEN *engulir*

Davon Adjektionen *t-uó-le*
geschwollen.

χόο-λέ-υρα
1. *χúο*
2. *m-úo*
3. *n-úo*
4. *hímu-n-úo*
χουό-γε Imp.
in-úo-le S. 10 verschluckte.
χουο-ράκι
χουο-ρίπι
κχ-an-uó-πα
κχάδ-úho Neg. Imp.
t-úo-héni.

χυι SUCHEN *procurar*

Galibi soubi. soupi. *Roucou-
yenne* soupi.

χυι-λέ-υρα

χυι-γα Imp.

1. *κχ-an-á-le* A. 48, 404, 515.

2. *m-tau-ní-le* A. 230, 403.

3. *in-á-le* F. 7.

1. *šni-ráki* A. 218.

2. *m-ú-ráki*

3. *n-ú-ráki*

χυι-ρίβι

κχ-an-ú-πα A. 481 ich suche
nicht.

2. *m-au-ú-πα*

3. *n-ú-πα*

κχahet-ú Neg. Imp.

t-ni-héni

[chen.

m-tau-ú-dise du wirst su-
ih-áma m-au-ú-dise willst
du suchen?

κχ-an-ú-hese-kí-le (was) ich
suchte, (fand ich nicht).

χυγε VERBRENNEN, NIEDER-
BRENNEN *quemar*

Kumanagoto quemar verbrennen
yucaze, tucaze.

χυγε-λέ-υρα

χυγέ-γα Imp.

in-nyé-le sie brannten den
Wald nieder.

1. *χυγε-ράκι*

2. *m-nyé-ráki*

3. *n-nyé-ráki*

κχ-an-nyé-πα

κχat-úγε Neg. Imp.

tšuye-he-ni-pür-ihe nachdem sie den Wald niedergebrannt.

χukaka ZERBRECHEN *quebrar*

χuká-ka-hé-ura

χukaká-γα Imp.

ukaká-díle A. 539 man zerbricht (meine Knochen).

1. *χukáka-tái*

2. *m-ukáka-tái*

3. *n-ukáka-tái*

kχ-an-ukáka-búra

kχat-ukayó-ta Neg. Imp.

χukahu ABBRECHEN *quebrar*

χukahó-he (der Wind kam und) brach ab (den Baum). T. 60.

in-ukáhu-díle R. 16 sie brachen (Zweige) ab.

χukahu-ni-pürí-he R. 17 nachdem sie abgebrochen hatten.

χuru ZEIGEN UNTERRICHTEN

mostrar ensinar

Wahrscheinlich steckt in diesem Stamm das *χu*, *šu*, *žu*, *zu* der Stämme für geben *χutu*, *šutu*, *žu*, *zunu* und hinzeigen *šu-ye*.

Inselkar. *chouloüibae*: advertise, *oulouli*: advertisement, *Galibi* orou wissen, vgl. *Bakaíri* Identität von geben und wissen bei *šutu*.

χuru-sé-ura, *tχuru-sé-ura* A. 346.

χurú-ka Imp.

in-uru-díle A. 295 (er fängt an) zu zeigen S. 51, 62 unterrichtete.

1. *χuru-táki*

2. *m-uru-táki*

3. *n-uru-táki*

kχad-urú-úla Neg. Imp.

t-uru-túho S. 52 als sie unterrichtet waren.

kχ-an-uru-púra-isé-ura

kχ-an-uru-tóhe A. 345 damit ich zeige.

χumeke HAUCHEN, BLASEN *as-*

soplar

Makusi ipuma.

χumeke-hé-ura

χumeké-γα Imp.

1. *kχumeke-ráki*

2. *m-umeke-ráki*

3. *n-umeke-ráki*

kχ-án-umeké-ba

kχat-uméke Neg. Imp.

χöye SCHABEN *ralar*

Kumanagoto limar feilen *ypuequiache*, *tipnekche*.

χöye-hé-ura

1. *χöye*

2. *m-öye*

3. *n-öye*

χöyí-γα Imp.

kχ-an-eyí-ya

kχad-íye Neg. Imp.

χeti, *χiti* TAUCHEN *mergulhar*

χéti-hé-ura

đ-iti-ya Imp.

iti-ya-sé-ura.

xelaki FÄCHELN *cutilar*

péto xelaki-ya fächele das
Feuer! Imp.

xitina UNTERTAUCHEN *submer-
gic*

1. *x-itiná-tu*

2. *m-itiná-tu*

3. *n-itiná-tu*

xítiná-ka Imp.

xitinu-tái-ura

xitina-tíbi

kx-an-itina-púra

t-itinu-héni.

souye ERWACHEN *despertar-se*

wayé-le A. 279 ich erwache.

souyé-le S. 67 er erwachte.

šuyakei, šuyaken SAUGEN *chupar*

Die *Kumanagoto* haben das
šuka in: *chupar*, saugen *yupchu-
caze*; *Roucouyenne* Milch *sonsou.*

šuyakéi-hé-ura

šuyaki-ya Imp.

1. *šuyakéi-ráyi*

2. *m-uyakéi-ráyi*

3. *n-uyakéi-ráyi*

šuyakéi-ríbi

kx-án-uyakéi-ya

kxát-uyakéi Neg. Imp.

t-úyakei-héni.

šitake HINABSTEIGEN *descender*

1. *kx-itaké-he* ich steige hinab

K. 42.

3. *šitaké-le* R. 9 sie stiegen
(den Uferhang) hinab.

4. *šina itaké-le* A. 3 wir stie-
gen (das Ufer hinab).

šitake-dúho R. 10 als sie
hinabgestiegen.

šiya MACHEN *fazer*

Galibi seicapoui, chicapoui, chi-
cassan, micassan. *Roucouyenne*
chicapoui. *Inselkar.* icaké =
Bakairi hiya-ke mach! bacalla
icaké mach mir einen Korb;
chicabollibae: fais le. *chicabolle*
loa: il l'a engendré = er hat sie
geschwollen gemacht.

1. *šiya-sé-ura*

*xíya-sé-ura ale-m-íye-ho-
púle* ich werde thun, was
du gesagt hast.

2. *šiya-sé-ánu*

3. *šiyá-se*

4. *šiyá-se-híuu*

pekóto amúya šiyá-se die
Frau macht einen Topf.

zayóno iyá-se pekóto die
Frau machte einen andern,
(se. Topf. machte zwei
Töpfe).

1. *šiyá-te, kx-iyá-te*

2. *m-iyá-te*

3. *n-iyá-te*

4. *šina n-iyá-te*

pekóto amúya n-iyá-te die
Frau machte Töpfe.

šiyá-ka, xixá-ke Imp.

šiyá-ni S. 135 machte (Reu-

sen). *hiyá-ni* A. 138 sie machte (Töpfe).

anáyi amáya iyá-ni? wer hat den Topf gemacht?

tumayáwa witi amáya iyá-ni die Gattin des Tumayaua machte einen Topf.

pekóto amáya iyá-ni áyi die Frau machte viele Töpfe.

3. *in-íya-díle* A. 139, S. 9, 138 machte. K. 3, 17, 19 er machte: im Sinn von „er fällt“. Die Holzarbeit vielleicht der ursprüngliche Sinn von *šiya*.

3. *in-íya-tono-tíle* K. 16 er machte noch einmal.

š-íya-tibú-he

in-íya-típe A. 139, 140 sie hat gemacht (einen Topf).

íya-típi S. 11, A. 146, 294 gemacht.

1. *kx-an-íya-púra*

2. *m-an-íya-púra*

3. *n-íya-púra* A. 364 machtnicht.

4. *n-íya-púra-šina*

kxat-iyá-te Neg. Imp.

t-íya-séni nicht gemacht.

1. *t-iyá-se t-ai-sé-ura* ich würde machen.

2. *t-iyá-se t-ai-se-ama* du würdest machen.

3. *t-iyá-se, t-ai-se* er würde machen.

4. *t-iyá-se t-ai-se-šina* wir würden machen.

kx-an-íya-túho iwakuré-pa

t-ai-se wenn ich es gethan hätte, wäre ich schlecht gewesen.

in-íya-túho S. 10 als er gemacht hatte.

t-íya-túho t-ai-se A. 77 wenn (viele Häuser) gemacht wären.

1. *šiyá-se-ise-ura* ich werde machen.

2. *šiyá-se-ise-ama* du wirst machen.

3. *šiyá-se-ise* er wird machen.

4. *siyá-se-ise-hína* wir werden machen.

1. *kx-an-íya-púra-ise-ura* A. 402 ich will (= kann) nicht mehr thun.

2. *m-an-íya-púra-ise-ama siyá-ni-pürí-he* S. 47 nachdem sie gemacht hatten.

sa, sô BEISSEN, ESSEN, STECHEN (von Insekten) *morder, comer, picar (insectos)*.

Wird gebraucht für das Essen von Fleisch, Fisch, Tieren aller Art. Essen von Pflanzlichem *sayu*.

Roucouyenne soné, Galibi sonouí ich habe gegessen. *Kumanagoto huenaze* ich esse. *Makusi yané*.

sô-sé-ura, sa-sé-ura A. 232 ich esse (Mensch: alles).

a-sé-ura T. 22 ich esse (Mensch: Fleisch).

- á-se**, T. 65 *tuon-á-se* (Ameisenbär) Termiten essend.
uhérua a-se das Fieber (*fébre* = „*uhérua*“) „beisst“, er hat einen Fieberanfall.
1. *sá-ta, sá-tö*
 2. *m-á-ta, m-á-tö*
 3. ***n-á-ta***
sú-ka, sò-ka (C. 416 *sakzá*).
Imp.
3. ***hin-á-ní*** S. 120, F. 24 hat (dich) gegessen.
á-ní, T. 70 *áma w-átu á-ní* du hast meinen Braten gegessen.
u-ní-ro T. 71 hat gegessen.
 3. ***in-á-tíle*** A. 300 isst (Mensch: Fisch), F. 9 er ass (Fuchs: Maus), T. 54 (Ameisenbär: Tapirknochen), T. 91 (Jaguar: Ameisenbärhein).
ayúa ya-díle die Wespe sticht mich.
 „*ayúa sá-se*“ für „die Wespe sticht“ könne man nicht sagen.
 3. ***n-a-tái***
ayúa n-a-tái die Wespe stach.
1. ***kx-an-á-pürá-ura, kx-an-ö-púra*** ich esse. beisse nicht T. 10, 22, 69, A. 115, 274.
 2. ***m-an-á-pür-ámu*** du beisst nicht.
 3. ***n-á-púra*** A. 309 er isst nicht (Mensch: Jaguar), A. 532 essen nicht (Leute: Schwein).
- ayúa ya-púra* die Wespe sticht mich nicht.
3. ***n-á-púra*** er beisst nicht.
kxad-á-ta, kxad-ö-ta Neg.Imp.
kx-an-a-tái A. 114 = ich ass niemals. mochte nicht essen.
1. ***t-a-sé-ura*** T. 8 ich habe gegessen. A. 302 ich esse (Fisch).
 2. ***t-a-sé-ama*** T. 9.
 3. ***t-á-se*** T. 17 ass (Ameisenbär: Termiten), A. 303 (Mensch: Fisch), A. 305 (Mensch: Reh), A. 307 (Jaguar: Reh) isst. S. 110 (ein Fisch) verschlang (Kame).
kx-an-ö-táho A. 276 wenn ich gegessen hätte.
tin-a-táho T. 92 als er gegessen hatte; als er biss.
kx-an-a-púra-isé-ura
kxin-á-ne T. 53 lass uns essen.
za-ní-pürí-he S. 34, T. 39 nachdem er gegessen.
ámu a-ní-püre T. 67 hast du gegessen?
1. ***kx-an-a-kíle*** T. 22 ich esse (Ameisenbär: Termiten), F. 12 ich habe gegessen (Fuchs: Maus).
 2. ***m-an-a-kíle*** F. 11 du hast gegessen.
- san, hau, au* AUFSTEHEN. SICH ERHEBEN *terantar-se*
1. ***kx-au-tíle*** ich stehe auf (C. 350).

3. *sau-díle* T. 95, *hau-díle* F. 22, *hau-tíle* K. 8, *au-tíle* T. 85, S. 117 er stand auf.
ai-ka Imp.

1. *y-ai-ta*

2. *m-ai-ta*

3. *n-ai-ta*

4. *kχ-ai-ta*

1. *y-au-táyi*

2. *m-au-táyi*

3. *n-au-táyi*

4. *kχ-au-táyi*

au-tibi-he S. 118 nachdem er aufgestanden war.

1. *y-au-púra*

2. *n-au-púra áma*

3. *n-au-púra máka*

Die Form 2. *n-au-púra* gebe es nicht.

t-au-sé-ba Neg. Imp.

tsau-túho als sie aufgestanden waren.

sauku VOM BODEN AUFNEHMEN, PFLÜCKEN, FASSEN, „KAUFEN“, HOLEN, WEGNEHMEN, VERMINDERN *recolher do chão, levar, comprar, diminuir*

sáuku-hé-ura

saukú-ya Imp.

kχ-an-aukχu-ríbe A. 374 ich habe gekauft, gesammelt (Sachen am Kulisehu).

1. *sauku-ráyi*

2. *m-auku-ráyi*

3. *n-auku-ráyi*,

3. *n-auku-ráki?* hat er (die Früchte) aufgenommen, gefasst?

kχ-an-aukú-ba

kχat-áuku Neg. Imp.

1. *kχ-an-auku-tíhe* A. 483,

2. *m-an-auku-tíhe* A. 482 ich will, du willst aufnehmen (Früchte).

sauna HEBEN, AUFHEBEN, ÜBERRASCHEN *levantar, sorprender*

Kumanagoto *levantar sacando*, heben, wegziehend: *huanucuaze, tanukeche, ananuk.*

1. *sáuna-sé-ura*

2. *sáuna-se-áma*

sauná-se mayáku er kann seinen Tragkorb heben.

sauná-ka Imp.

záuna-tái A. 86, *háuna-tái* A. 85 ich hebe auf, ich habe aufgehoben.

sawa, sawö FASSEN, ERGREIFEN,

FANGEN, DRÜCKEN, UMARMEN; FADEN SPINNEN, WEBEN *apanhar, agarrar, pegar, apertar, abraçar, fazer fio, tecer*

Kumanagoto *huapuezache*, *tapueze* greifen, nehmen. *Galibi* *sapoui, sapouay*; *nimm* *apouiqué, apoua. Roucouyenne* *chapoui, Chayma* *chapuechaz, Inselkar.* *chaboüibae* nimm, *cháboüinia* ich habe genommen etc.

1. *sáwa-sé-ura, sáwo-sé-ura*

1. *sáwa-sé-ura* A. 437 **ich spinne.**
2. *sáwa-se-áma* **spinnst du?**
sáwa-sé-ura ihemáru **ich drücke die Kehle zusammen.**
sáwá-ka, sawó-ka A. 286,
tsarö-ka **Imp.**
sarö-ka awöta **umarme deinen Freund.**
1. *s-awá-te, sarö-ta, zarö-ta*
2. *m-awá-te, m-arö-ta*
3. *n-awá-te, n-arö-ta*
kz-iráta kz-aröta **wir Freunde umarmen uns, ein Freund umarmt den andern.**
zawá-ni **hat gesponnen.**
pekóto zawí-ni atakzera **die Frau hat Baumwolle gesponnen.**
saru-tile C. 424 **fangen.**
y-arö-dile A. 168 **sie ergriffen mich.**
3. *in-arö-dile* S. 72, T. 36, 64, 90 **ergriff, fasste,** A. 346, 349 **spinnt.** S. 158 **sie hiel sich (am Tanzen).**
1. *sáwu-táyi*
2. *m-urá-táyi*
3. *n-urá-táyi*
sawa-tibi, sarö-tibi
manitsawá šuyá in-urá-tibi **die Manitsauá waren Gefangene der Suyá.**
4. *šina in-urö-tibe* **wir haben (Fische) gefangen.**
- sáwo-tibi-he*
1. *kz-au-urá-pára, kz-au-arö-pára*
3. *n-urá-pára* A. 263 **(die Mutter) fasst nicht (das Kind).**
kzat-arö-ta **Neg. Imp.**
t-urá-séni, t-urö-séni
t-urö-se A. 287 **(der Sohn) erhält (den Namen des Grossvaters).**
ise t-urö-se iméri t-urö-ta **die Mutter umarmt den Sohn ihres Freundes.**
kz-an-arö-pára-ise-urá A. 438 **ich kann nicht weben.**
sarö-sé-ka A. 439 **sie können weben.**
y-arö-ni-päre A. 168 **nachdem sie mich ergriffen.**
úra šuyá n-urá-kile **mich haben die Suyá gefangen genommen.**
ama šuyá in-urá-kile **dich haben die Suyá gefangen genommen.**
- sawaye* **RUPFEN** *depuuar uma*
are
1. *sáwayé-le* **ich rupfe.**
2. *m-uráye-ráki arakúmu* **du haast ein Huhn gerupft.**
- sawohena* **ZÄHMEN** *umausar*
sáwohena-hé-urá
sawohenö-ka **Imp.**
sáwohena-dile
1. *sáwohena-táyi*

<p>2. <i>m-áwohena-táyi</i> 3. <i>n-áwohena-táyi</i> <i>sáwohena-tíbi</i> <i>kχ-an-áwohena-búra</i> <i>kχât-awóhenô-ta</i> Neg. Imp. <i>t-áwohena-héni.</i></p> <p><u>sawe</u> SINKEN (von Sonne, Wasser) <i>baixar</i></p> <p>1. <i>sawé-le</i> 3. <i>in-awé-le</i> A. 518 (die Sonne) sinkt (zum Westen). <i>kχopaléka páru awé-le</i> ge- stern ist der Fluss gefallen.</p> <p><u>sawe</u> FISCHEN <i>pescar</i> <i>Galibi sepiné.</i> <i>sawe-hé-ura</i> <i>sawé-he</i> A. 22, 513 (ging) fischen, A. 292 (lehrte) fischen. <i>sawé-γa</i> Imp. 3. <i>in-awé-le</i> S. 111 er fing drei Jahú-Fische). 4. <i>šina awé-le</i> A. 110 wir fischen. 4. <i>hina in-awé-le</i> A. 109 wir fischten. 1. <i>sawe-ráki</i> 2. <i>m-awe-ráki</i> 3. <i>n-awe-ráki</i> <i>kχ-an-awé-pa</i> <i>kχat-áve</i> Neg. Imp.</p> <p><u>sawikχone</u> KEHREN, FEGEN <i>rarrer</i> 1. <i>sawikóne-hé-ura</i></p>	<p><i>awikχóne-hé-ura</i> A. 425 ich kehre. 1. <i>sawikóne</i> 2. <i>m-awikóne</i> 3. <i>n-awikóne</i> ich etc. kehrte, <i>kχopaléka</i> gestern. <i>zawikχoné-γa</i> A. 425. Imp. <i>sawikχone-ráki</i> A. 390 ich habe gekehrt. <i>kχ-an-awikoné-pa</i> <i>kχ-an-awikχóne-w-i-tái</i> A. 390 ich habe nicht gekehrt.</p> <p><u>sái, sai</u> BEENDEN <i>terminar</i> Wohl verwandt mit <i>atái</i> aufhören. <i>sái-hé-ura</i> ich beende. <i>iwéra áwa kχit-ái-ne</i> lass uns den Weg zu Ende gehen. <i>kχ-an-ai-pá-ura</i> ich höre nicht auf = ich setze fort.</p> <p><u>saimü</u> FALTEN <i>dobrar</i> <i>saimü-hé-ura</i> z. B. <i>anáhi-</i> <i>ári - itúpi</i> ein Maisblatt (Mais-Blatt-Haut). <i>saimú-γa</i> Imp. 1. <i>s-aimü-ráyi</i> 2. <i>m-aimü-ráyi</i> 3. <i>n-aimü-ráyi</i> <i>kχ-an-aimú-pa</i> <i>kχat-áime</i> Neg. Imp.</p> <p><u>sapa</u> FÜLLEN <i>encher</i> <i>sapa-hé-ura</i></p>
--	---

sapá-ka Imp.

1. *zapa-táyi*

2. *u-apa-táyi*

3. *u-apa-táyi*

kχ-an-apa-búra

kχat-apa-te Neg. Imp.

sapömi MAHLEN *moer*

sapömi-hé-ura

sápömi-ya Imp.

kχ-an-apömi-púra-isé-ura

ich werde nicht mahlen.

satö SCHNEIDEN, ABSCHNEIDEN.

FÄLLEN *cortar*

Makusi yaté, Chayma chatar cortaduras, Inselkar. chattoú-baebanum perce l'oreille, chatoú-boiti. (les vers) ont percé (la callebasse).

1. *sátö-hé-ura, háte-hé-ura*

2. *sáto-he-áma*

3. *sáto-he-máka*

sató-he A. 441 (er geht zu fällen.

4. *sáto-he-hína*

se ato-hé-ura ich fälle meinen Baum; also nicht:

se sátö-hé-ura

inaya-χútu háte-hé-ura ich schneide das Kopfhaar ab.

inayáχu háte-hé-ura ich schneide den Kopf ab.

yéti-χútu ata-hé-ura ich schneide den Bart.

háte-hé-ura püneráwite ich schneide den Faden ab.

1. *sáto* ich schnitt.

2. *áma u-áto*

sē áma u-áto du fälltest einen Baum.

3. *máka u-áto*

4. *sína n-áto*

satú-ya, satöya, hatö-ya Imp.

satú-ya se fälle den Baum!

yéti-χútu hatö-ya schneide meinen Bart!

yéti-χútu kχ-an-atö-le ich schneide, schnitt meinen Bart.

satö-le, yatö-le A. 535

schneidet, (C. 419 *satöle*

„Baum fällen“

se atö-le er fällt einen Baum.

1. *zatö-ráki*

2. *m-atö-ráki*

3. *n-atö-ráki*

kχ-an-atö-ba yéti-χútu kχ-an-atö-ba ich schneide den Bart nicht:

kχ-an-até-ba-w-akíne ich schneide nicht. ich schnitt nicht

2. *m-un-ate-pá-m-akíne* du schnittest nicht

3. *n-até-ba-kχenáke* er schnitt nicht.

kχat-áte, kχad-átö Neg. Imp.

yéti-χútu kχud-átö schneide den Bart nicht!

súte-dúho als er schnitt

satö-isé-ura ich werde schneiden.

ihe tin-ato-dihé-ba A. 486 er will abhauen.

ihé-pa tin-ato-dihé-ba A. 487 er will nicht abhauen

tin-ato-díhe-ató A. 487 er will abhauen.

Vgl. hier die unklaren Formen unter *ihe* wollen: *ihe-w-áto* und *ihe-m-áto*.

se-atö-hó-be A. 440 (hat dein Bruder ein Messer) „zum Holz-Schneiden hat er?“

satö-ni-pürí-he nachdem geschnitten.

satohu AUSWEIDEN *estripar*
in-atohu-díle T. 24 weidete aus.

zatóhu-ni-püríhe T. 25 nachdem ausgeweidet.

sayái LECKEN *lamber*

sáyái-hé-ura

1. *sáyái*

2. *m-ayái*

3. *n-ayái*

sáyái-ya Imp.

kχ-an-ayái-pa

kχat-ayái Neg. Imp.

sayu ANFANGEN *principiar*

Vgl. *zayúχo* der Erste.

sāyu-hé-ura

sáyú-ka Imp.

1. *sāyu-ráki*

2. *m-ayu-ráki*

3. *n-ayu-ráki*

sāyu-rípi

kχat-āyu Neg. Imp.

t-ayu-héni

sayu ESSEN, KAUEN *comer*

Für das Essen von vegetabilischen Stoffen, Wurzeln, Körnern, Mehlspeisen gebraucht.

Kumanagoto pacer, weiden, abfressen, (also in Uebereinstimmung mit dem Bakaíriwort) *huacuache*, *chacur*; *Inselkar*. *chaccouba* kauen

ayú-he A. 38 (ich gehe nicht) essen.

sáyú-ya Imp. Auch

sáyú-ya iss!

1. *kχ-an-ayú-ya* Am Kuli-sehu.

in-ayú-le R. 14 es ass (Reh: Mandioka).

1. *kχ-an-ayú-pa*

3. *n-ayú-pa* A. 308 isst nicht (Jaguar: Mandioka).

t-ayú-he isst A. 301 Reh:

Gras, A. 304 Mensch:

Mandioka, A. 306 Mensch:

Mais, A. 307 Schwein:

Mandioka.

saye FÄLLEN *cortar páo*

Wie Stamm *satö* mit *se* Holz zusammengesetzt.

se ayé-he K. 2 (er ging) Holz fallen.

in-ayé-le sie fällten A. 54, 55, 56. R. 31, 33.

se in-ayé-pa A. 385 sie fällen nicht.

n-aye-no-púra A. 55 sie fällen nicht mehr.

sakabe TRETEN *pisar*

sakábe-hé-ura

sakabé-ya Imp.

1. *sakabe-ráyi*

2. *m-akabe-ráyi*

3. *n-akabe-ráyi*

sakabe-ríbi

kx-an-akabé-ba

kxat-akábe Neg. Imp.

t-akape-héni

sakahohe REIFEN *madurecer*

matóla^o sakohéhe-tibü-he die Mangave reift.

sako STAMPFEN *pisar*

1. *sakó-le* ich stampfe.

sakui SÄUGEN *mamar*

sakúí-hé-ura

1. *sakúí*

2. *m-akúí*

3. *n-akúí*

sakuí-ya Imp.

ise in-akuí-le die Mutter säugt.

kx-an-akuí-ba

kxat-akúí Neg. Imp.

saköhi, saköhtwa NÄHEN *costur*

Kumanagoto nähen *huachimaze*; das *chima* erinnert an das *hiwa*.

Galibi satochey, Inselkar. aké-chacolla.

saköhi-hé-ura

1. *saköhtwa* ich nähte

1. *saköhtwárerera* ich nähte (-*ura* ich?)

2. *m-aköhtwa* du nähtest

3. *n-aköhtwa* er nähte.

saköht-ya Imp.

kx-an-aköhi-ba

kxat-aköhi Neg. Imp.

sakxa, haka DURCHSCHREITEN.

PASSIREN

VORBEIKOMMEN

passar

sakxa-hé-ura

tsakxá-he úra A. 46 ich passire.

1. *sakxá-te*

2. *m-aká-te*

3. *n-aká-te*

sakxá-ke Imp.

hakxa-díle A. 71, 72 durchschritt.

kx-an-ákxa-búra

kxat-akxá-te Neg. Imp.

t-akxá-he A. 209, (der Weg) passirt, läuft (zwischen den Häusern). A. 213 (das Messer geht durch (das Holz).

zakxá-to A. 74 (sie wissen) das Passiren (der Stromschnellen).

zakxa-ni-püri-he A. 117 nachdem wir durchschrittten.

sašihe AUSGLEITEN *escorregar*

sašihe-hé-ura

ásihé-ya Imp.

1. *yásihe-ráyi*

2. *ašihe-ráyi*

3. *n-ašihe-ráyi*

sašihe-ríbi

yásihé-ba

t-ašihe-héba Neg. Imp.

sašihe-táni.

saseta AUFHÄNGEN *pendurar*

saseta-hé-ura

sáseté-ka Imp.

1. *sasete-táyi*

2. *m-asete-táyi*

3. *n-asete-táyi*

kχ-an-áseta-biira

kχat-asedö-ta Neg. Imp.

saróye ZERREISSEN *rasgar*

Inselkar er ist zerrissen *tará-kéta* áli, Riss *tatarágoni*, *tatá-raca*.

saróye-hé-ura

1. *saróye*

2. *m-aróye*

3. *n-aróye*

saróye-ya Imp.

kχ-an-aróye-pá-ura

kχat-aróye Neg. Imp.

saloku nur:

saloku-ríbú-he wagerecht (Bleistift iu der Luft gehalten).

samuni VERSCHWENDEN *gastar*

samúni-hé-ura

samuníwa ich verschwendete. (*samuní-ura*?)

samuní-ya Imp.

kχ-án-amuni-pá-ura ich verschwendete nicht.

kχ-án-amuní-ba

kχat-amúni Imp.

samiu MISCHEN *misturar*

samiú-hé-ura

samiú-ya Imp.

samu-áye kχ-an-amíú-pa-isé-ura ich werde nicht mit Polvilho mischen.

sanö TRAGEN, AUPACKEN,

KAUFEN *carregar, comprar*

Kumanagoto llevar *huaraze, tareze, arek, Roucouyenne saré, Makusi yaré.*

sanö-sé-ura

saná-sé, haná-se A. 394, 335 (ich gehe) zu kaufen; „kaufen“ = tragen.

sanöka, A. 236 *hané-ka* Imp.

y-ané-ka trag mich!

kχ-ané-ka trag uns!

atúra m-an-ánö-díle für wie viel hast du das gekauft? = wie viel hast du „getragen?“

in-anö-díle R. 5, T. 78, 79, 80 er trug, T. 50 packte auf.

in-ano-tono-díle T. 80 er trug noch einmal.

1. *s-anö-táki*

2. *m-anö-táki*
 3. *n-anö-táki*
 4. *kx-anö-táki*
sanö-tíbi
kx-an-ánö-púra
kxad-anö-ta Neg. Imp.
t-anö-séni
ihé-tin-ano-dihe A. 484.
 485 er will kaufen.
y-ane-tóe, y-ane-tóhe R. 4
 um mich zu tragen.
zanö-ni-büri-he R. 6 nach-
 dem er aufgepackt.
kx-un-anö-kile ich kaufte
 A. 148.

sáni VERSTECKEN *esconder*,

*Kumanagoto huonomiäze, onau-
 ke.*

sáni-sí-ura
sáni-ka Imp.

1. *sānitáki*
 2. *m-āni-táki*
 3. *n-āni-táki*
*tumayáwa n-āni-táki ma-
 yáku itü-otá* Tumayaua
 versteckte die Tragkörbe
 im Wald.
sāne-tíbe, A. 127 „*āt-ānc-
 tíbe*“ sie waren (dort) ver-
 steckt.
kx-ān-ōni-púra
kxad-āni-ta Neg. Imp.
t-āne-séni

zu, dza, sa, ha MITNEHMEN
levar

1. *za-sé-ura, dza-sé-ura, sa-
 sé-ura, ha-sé-ura* A. 374.
amúya há-sé-ura ich nehme
 den Topf mit.

2. *za-sé-uuu, dsá-se-áma*

4. *súu-há-se*

5. *sa-sé-amarémo*

1. *z-á-te*

2. *m-á-te*

3. *n-á-te* A. 490.

4. *n-á-te-hína*

5. *amarémo-n-á-te*

dzú-te mára ich werde
 mitnehmen, = ich nehme
 nachher mit.

átúra há-te? wann nahm
 ich mit?

átúra m-á-te wann nahmst
 du mit?

áuu wáte kxopaléka tókya
 du nahmst gestern den
 Bogen mit.

máka pekóto n-áta amúya
 jene Frau nahm den Topf
 mit.

4. *iné-hiné-u-u-tóe* bald
 nehmen wir mit.

1) *sú-ke* A. 314, S. 121, 2)

dzá-kö, R. 21, 3) *tsá-ka*

T. 98. 4) *há-ke* A. 189 Imp.

ámu há-ke du nimm mit!

urá-le há-ni ich (hervor-
 gehoben = ich selbst)
 habe mitgenommen.

á-ni? Am Kulisehu ge-
 wöhnliche Frage = hast

du das? giebt es das?
oder bejahende Antwort
auf die Frage ob man
dies oder das habe. Am
Paranatinga weniger ge-
braucht.

1. *kχ-an-a-dīle* ich nehme mit,
amū-γa kχ-an-a-dīle ich
nehme den Topf mit.
3. *in-a-dīle* nahm mit, nehmen
mit, brachte (in dem Sinn
von mitnehmen) R. 6, 12,
15, 30. T. 5, 99. S. 7,
122, 131. A. 107, 491,
496, 497. A. 491 *n-á-te*;
á-ni in-a-dīle sie nahm
(den Topf) mit; da geht
sie mitnehmend.
y-a-dīle A. 168 sie nahmen
mich mit.

1. *kχ-an-a-púra*
2. *m-an-a-púra*
3. *n-a-púra*, A. 196 *n-a-púra*
kχenáke sie hat nicht mit-
genommen.
4. *hiná-n-a-púra*
5. *m-an-a-púr-amarémo*
1. *iwéra kχ-an-a-púra* ich
nehme heute nicht mit.
1. *kχ-an-a-púra kχopaléka*
ich nahm gestern nicht mit.
3. *n-a-púra kχenáka* er nahm
nicht mit.
kχ-an-a-púre-dzái ich will
nicht mitnehmen.
kχad-áte Neg. Imp.

y-a-túho A. 168 als sie
mich mitgenommen.

iné-ise-kχ-an-a-dīle bald
werde ich mitnehmen.

šina-n-á-ta kχopaléka ise
wir werden morgen mit-
nehmen.

kχ-an-a-tise wawí-le A. 495
ich will mitnehmen.

tin-a-disé-ba A. 498 sie will
(die Hängematte) nicht mit-
nehmen.

kχid-á-ne S. 126 lass uns
mitnehmen!

māre-pūiri-he m-an-a-dīle
nachdem du mitgenommen.

1. *kχ-an-a-kīle* A. 395, 397 ich
nehme mit.
2. *m-an-a-kīle* A. 396 nimmst
du mit?

zawota ZURECHTMACHEN (VON
PFEILEN) *apromptar*

hawotá-ke S. 44 mach
(Pfeile) zurecht! Imp.

3. *in-awota-dīle* S. 31, 45,
K. 9 er machte (Pfeile)
zurecht.

zawota-ni-pūiri-he S. 46
nachdem er sie zurecht
gemacht hatte.

zatu, vielleicht *yatu* RÖSTEN,

BRATEN *assar*. Vgl. *átu* Rost-
braten p. 34.

yatu-líbi, yatu-ríbi Gebratenes
F. 8, F. 11.

satuhe, vielleicht gatúhe SIEDEN

ferver. Vgl. *atule* und *atuye*.

n-yátuhe-ráyi (das Wasser) siedet A. 542.

y-atuhe-hóhe A. 541 um zu sieden.

zuke, sake, take AUSREISSEN
arrancar

Krischana *iacá* graben, *Makusi* *iacaquy* graben; (*Inselkar*. *chicoulou niéni* *lécou* „ich werde ihm die Augen aus dem Kopf reißen“, *chicoula Hacke*).

1. *yáke-hé-ura, take-hé-ura*

3. *záké-he* S. 19 er riss (die Augen) aus T. 81.

yáké-ya, také-ya Imp.

záké-ni S. 36 sie hat ausgerissen.

saké-le S. 19.

3. *in-énu-saké-le* er riss die Augen aus T. 81.

in-éwi-saké-le T. 61 er entwurzelte (den *Jatobá-Baum*).

1. *kx-ake-ráki*

2. *m-iake-ráki*

3. *n-iake-ráki*

kx-án-yaké-ba

kxá-yáke Neg. Imp.

zaloku HERAUSSTEIGEN (aus dem

Wasser) *sahir* (*da agua*).

Vgl. steigen *áku*.

salokú-le R. 24 sie stiegen (aus dem Wasser heraus).

zame, sante (zeme) WERFEN. VER-

LIEREN, FEHLEN (DAS ZIEL).

SCHIESSEN (PFEILE) *jogar,*

perder, errar, atirar

Inselkar. *cheménbac* wirf ihn. *cheménhem* wird werfen.

záme-hé-ura, sáme-hé-ura

1. *s-amü-ráki*

2. *m-amü-ráki*

3. *n-amü-ráki*

samé-ya, zamé-ya, samü-ya

Imp.

in-amé-le T. 54 er warf

(einen Knochen). R. 10 sie warfen sich (in's Wasser).

3. *amó-le* A. 529 schoss.

táxu amó-le er warf Steine.

emé-le (wie *Inselkar*.) A. 267

(er lehrt) Pfeile schießen.

1. *same-ráki*

2. *m-ame-ráki*

3. *n-ame-ráki* oder

1. *same-ráyi, zame-ráyi*

2. *m-ame-ráyi*

3. *n-ame-ráyi*

n-at-áme-ráki úra ich ver-

liere = es ging meins weggeworfen?

zamé-ribi-he

samü-ribi

kx-an-amé-pa, kx-an-amü-

pa [nicht.

n-émé-pa A. 273 er schießt

kxat-áme, kxat-amü Neg.

Imp.

t-ame-hé-ba Diese Form ist

nicht als negativer Imperativ (= *kxat-áme*), sondern im Gegensatz zu *zame-ribí-he*, er hat geschossen aufgezeichnet, musste also heissen „nicht geschossen“ gleich dem folgenden:
t-amii-héni nicht geschossen.

zanai ANKOMMEN *chegar*

zánai-sé-ura

1. *yánai-ta* A. 466 ich kam an.
2. *áma anai-ta* A. 466.
3. *máka n-anai-ta*
4. *šina n-anai-ta*

4. *kx-anai-ta*

hanai-ka Imp.

zanai-díle er kam an, sie kamen an. T. 61, R. 28, S. 8, 92, 129, C. 335.

anai-díle er kam an T. 18, 88, S. 18.

šin-anai-díle A. 120, 161, 162, 223 wir kamen an.

zanai-tíbú-he S. 9, 82 nachdem angenommen.

1. *yánai-táyi*

2. *am-anai-táhi*

3. *n-anai-táyi*

zanai-se-i-tíibi-he A. 185 anzukommen im Begriff (= dicht vor dem Dorf).

n-anai-tái iwéra iwíku kxúru (C. 480 verbessert) heute kamen viele Leute an.

1. *zánai-púra, yanai-púra* ich kam nicht an.

2. *ánai-púra áma* du kamst nicht an; die Form *m-anai-púra* gibt es nicht.

3. *n-anai-púra* A. 181, 380 kam nicht an.

t-anai-séba Neg. Imp.

zanai-tíbí-he-íse A. 376 (die Sachen) werden schon angekommen sein, (wenn ich abreise).

yánai-púra-isé-ura ich werde nicht ankommen.

zanai-túho S. 24, 38, 65 als sie ankamen.

1. *yanai-túho* A. 42 wenn ich ankomme.

3. *anai-túho* A. 166, S. 6 als er angekommen.

4. *šina-anai-túho* A. 16 als wir ankamen.

t-anai-túho S. 170, R. 13 als sie ankamen.

mára-púri-he zantai-díle nachdem angekommen.

zanu BRATEN AUF DEM BRAT-

STÄNDER *moquear*

zanu-díle er brät T. 29.

yanu-típi, yanu-tíbi T. 49, 51 gebraten.

žu GEBEN dar

Vgl. *žutu*.

Chayma gegeben *tuze, tuche*. *Inselkar*. *chóubaebae* gib es! *annóubapa nométi* ich gebe davon niemals.

1. *kx-an-ú-le* A. 94, 173 ich gab.
3. *in-ú-le* A. 60, 61, 148, T. 25, S. 6, 54 gab, gaben.
4. *šina in-ú-le* A. 147 wir gaben.
1. *kx-an-u-ribü* A. 192,
1. *kx-an-u-lípe* A. 221,
2. *uu-an-u-rípi* A. 193 ich habe, du hast gegeben.
1. *kx-an-ú-pa* ich gebe nicht
2. *ama m-an-ú-pa* A. 194 du gibst nicht
1. *kx-an-u-tihé-ura* ich will geben
2. *m-an-u-tihe-áma* du willst geben
1. *kx-an-u-tihe-pá* A. 192 ich will nicht geben
2. *m-an-ú-tihé-pa* du willst nicht geben
1. *kx-an-u-tihé-páhe* ich will nicht geben
1. *kx-an-u-pá-i-tái* ich habe nicht gegeben
2. *m-an-ú-pa m-i-tái* du gabst nicht.
3. *tun-u-tihe* er will geben
4. *šina tun-u-tihe* wir wollen geben [geben]
3. *tun-u-tihé-pa* er will nicht
4. *šina tun-u-tihé-pa* wir wollen nicht geben
tun-ú-püye-dúho nachdem er gegeben hat.
- žutu, šutu* GEBEN, REIFEN, WISSEN, DENKEN *dar, saber, pensar*
- Kumanagoto* geben *yutuaze, tutuche*, Imperativ *ontuk, oteo, onatuk, Maquiritaré* autoca *Inselkar.* *choutolliba* wähle, halte zurück = gib nicht? Wahl *achoutollitoni*.
1. *kxutu-hé-ura, šutu-hé-ura, žutu-hé-ura* A. 221.
1. *zutú-he* A. 219.
utu-hé-ura S. 5.
kx-utu-hé-ura itá-no ich gebe die Schuld (Sprache).
2. *šutu-h-áma* du gibst
3. *šutú-he* A. 432, 433 er gibt
3. *žutú-he, yutú-he* C. 379.
šutú-he ita-hé-ura ich gebe, ich bin im Begriff zu geben.
1. *kx-útu, žútu* ich gebe, gab A. 194.
3. *n-útu* er gibt, gab.
4. *šina-n-útu* wir gaben.
1) *žutú-ya* A. 219, 220.
2) *šutú-ya* A. 250, 3) *žutú-ya* A. 250, 323 Imp.
úra žutú-ya, áma žutú-ya am Kulisehu gehört.
žutú-ni A. 324 er gab, A. 138 wusste (Töpfe zu machen).
anáyi žutú-ni? wer wusste oder weiss?
1. *kx-an-utú-le* A. 169 ich

- wusste, A. 464 ich dachte, A. 368 ich glaube.
 „*kχ-an-utu-hé-ura*“ werde nicht gesagt.
kχ-an-utú-le iwakχuré-ba = „ich glaube er ist betrunken“ diese Uebersetzung ist das Product langer Ueberlegung. Wörtlich: „nicht gut“
3. *in-utú-le* A. 368 sie glauben, A. 372 sie wissen.
anáži utú-le der Mais reift.
1. *χutu-ráyi, šutu-ráki, yuturáki*, A. 192 *kχutu-ráki*,
 2. *m-utu-ráki* A. 229,
 3. *n-utu-ráki* ich etc. habe gegeben.
šutu-ríbi gegeben.
žutu-ribe Adjektivisch = reif, jung A. 49.
matóla yutú-ribü-he reife Mangaven.
1. *kχ-an-utú-pa* A. 335 ich wusste nicht, A. 393 ich weiss nicht.
 „*kχaruñ-tú-pa*“ C. 377.
1. *kχ-an-utú-ba* ich glaube nicht.
 2. *m-an-utu-báma*
 3. *n-utú-ba*
 4. *šiná-n-utú-ba*
 4. *hiná-n-utúpa*
 3. *n-utú-pa, n-otú-pa* R. 32 trägt nicht, ergibt nichts (von Mandioka); A. 433
- gibt nicht, A. 362 gab nicht. S. 57, 177, 178, F. 5, A. 251, 347, 363 wusste nicht, wissen nicht.
1. *kχ-an-utú-pa w-akíne* ich wusste nicht.
 2. *m-an-utú-pa m-akíne* du,
 3. *n-utú-ba* er,
 3. *n-otú-pa γókinake* (= *kχe-nake*) er wusste nicht.
 4. *n-utú-ba-žína*
1. *kχ-an-utú-ba-hé* ich wusste nicht.
kχád-útu A. 220 Neg. Imp. *t-utu-héni* nicht gegeben, nicht gewusst.
1. *t-utu-hé-ura* A. 347 ich weiss
 2. *t-utu-h-áma* du weisst
 3. *t-utú-he* er weiss
 4. *šina t-utú-he* C. 374 wir wissen
 4. *t-utú-he-kχúra* wir alle wissen, wussten.
t-utu-sé-ama? A. 325 weisst du? Auch sonst öfter *t-utú-ze* gehört.
t-utu-he-ké-ba ich weiss nicht C. 373.
1. *t-utú-he-ló-ura* ich wusste
 2. *t-utú-he-áma* du wusstest
 3. *t-utu-hé-le* er wusste.
šútu-dáho S. als gegeben war
t-utu-hé-ura-íse ich werde wissen

sutu-he-le-úra ich kann es machen = ich weiss.

kx-an-utú-ba-isé-ura ich werde nicht wissen.

3. *n-utú-pa-ise* A. 366. 367 (die Leute) wollen nicht wissen, glauben nicht.

sutú-he n-utú-pa oder *n-utu-pá-ise* *sutú-ya* soll heissen: er verkauft weder noch gibt er.

tun-utu-díhe tse A. 351 sie wollen wissen.

zunu GEBEN *dar*

1. *zunu-hé-ura* ich gebe
 2. *hna zunú* (= *zunú-he*) du gabst.
 3. *zunú-he* er gibt
1. *zunu-ráki* A. 192 ich habe gegeben.
ta-püyé-pa-zunú-le es ist schon gegeben, ich habe schon längst gegeben.

hayaitio ALTERN *envelhecer*

Kein Verbum. Vgl. Adjectiva p. 65.

hayaitio-úra

hayaitióe = *hayaitió-he*

hayaitio-he-pá-ura

1. *hayaitio n-i-táki-ro*
2. *hayaitio m-i-tákö-ro*
3. *hayaitio n-i-táyi-ro* ich etc. wurde alt.

hoxonuyé BRÜTEN *chocar*

Vgl. *oxoywi* heiraten.

hoxonuyé-le (das Huhn) brütet.

hikake RÜHREN, RUDERN, *mecher remar*, vgl. ikake [dere.

hikáke-hé-ura ich rühre, ru-
mürari ABREISEN *partir*

Mit und ohne *ita* gehen. Kein Verbum, sondern adverbialer Ausdruck.

mürári-úra ich reise ab. gehe fort. [auf Reisen.

mürári-ita-hé-ura ich gehe
mürar-tta Imp.

mürári t-atá-he-bá-i-ka Neg. Unklare Formen: [Imp.

nohá-púra-ise = ich verliere nicht *ndo perco*. Wahrscheinlich dritte Person *n* = es wird nicht wegkommen?

nežehoba, neyehoba SCHWERSEIN,

KOSTEN *custar*

Stets in der Verbindung mit *átúra* wie viel? wie? warum? doch auch ausserhalb des Fragesatzes. Wahrscheinlich negativ mit *-pa* und zu trennen *n-éze-hó-ba*. Von *ize* wollen?

aiúra n-éze-hó-ba? kostet es viel? ist es schwer? Vgl. A. 241 (das Leben) ist kurz. A. 474 (er will, aber) kann nicht.

epú-re adúra n-éze-hó-ba ist der Preis hoch?

Verbal-Stämme.

Deutsch — Bakairi.

ABBRECHEN <i>χukahu</i>	AUFHACKEN <i>yoke</i>
ABHÄUTEN, RINDEN-KANU MACHEN <i>ituye</i>	SICH AUFHALTEN <i>hine-i</i>
ABLADEN <i>inetake</i>	AUFHÄNGEN <i>saseta</i>
ABMACHEN, VERTRAG <i>ale-ke</i>	AUFHÄUFEN <i>ayateki</i>
ABREISEN <i>mürari</i> mit <i>itá-le</i> .	AUFHÄUFEN <i>idatiki</i>
Adverb.	AUFHEBEN <i>sauna</i>
ABSCHNEIDEN <i>satö</i>	AUFHÖREN <i>atái, atai</i>
ABZAPFEN <i>eti</i>	AUFHÖREN <i>ewanike</i>
ABZIEHEN <i>eti</i>	AUFNEHMEN, vom Boden <i>sauku</i>
ALT WERDEN <i>hayaitio</i> . Adjectiv.	AUFPACKEN <i>sanö</i>
ANBIETEN <i>ale-ke</i>	AUFREIHEN <i>inaya</i>
ANEKELN <i>ikime</i>	AUFREISSEN <i>yoheke</i>
ANFANGEN <i>atayu</i>	AUFSCHLIESSEN <i>enaxuye</i>
ANFANGEN <i>sayu</i>	AUFSCHNEIDEN <i>aimeke</i>
ANKOMMEN <i>zanai</i>	AUFSPANNEN <i>yatö</i>
ANLEHNEN <i>yonai</i>	AUFSTEHEN <i>sau, hau, au</i>
ANNEHMEN <i>kxura-ye</i>	AUFWACHEN, AUFGEZOGEN WERDEN <i>enarama</i>
ANSCHWELLEN <i>üwe</i>	AUSGEHEN <i>eyase, eyase</i>
ANTREIBEN <i>inaki</i>	AUSGEHEN, Feuer <i>enåse</i>
ANTWORTEN <i>ixoku</i>	AUSGLEITEN <i>sasihe</i>
ANZÜNDEN <i>emane</i>	AUSLÖSCHEN <i>enañike</i>
ANZÜNDEN <i>χopana, χopane</i>	AUSREISSEN <i>sake, zake, take</i>
ARBEITEN <i>åsewani, ewani, ewano</i>	AUSRUHEN <i>ekohebüe</i>
ATHMEN <i>alepaiye</i>	AUSRUHEN <i>ikana</i>
AUFBEWAHREN <i>ekanö</i>	AUSSTEIGEN, ENTLADEN (das Kanu) <i>aheti</i>
AUFBEWAHREN <i>etata</i>	AUSSTRECKEN <i>exö</i>
AUFGEBEN <i>imo</i>	AUSWEIDEN <i>satohu</i>
AUFGEHEN, von Sternen <i>eyase</i>	

BADEN <i>i</i>	BRENNEN <i>χuyε</i>
BALGEN <i>ahitoke</i>	BRENNEN <i>atuyε</i>
BAUEN <i>iñ</i>	BRINGEN <i>eue</i>
BEDÜRFFEN <i>irime?</i>	BRINGEN <i>encwi</i>
BEENDEN <i>sāi, sai</i>	BRÜTEN <i>hoxonuyε</i>
BEERDIGEN <i>epūru</i>	DENKEN <i>žutu, šutu = geben</i>
BEFEHLEN <i>iyono</i>	DICK WERDEN <i>atihe, atiyε?</i>
BEFEUCHTEN <i>twike</i>	DÖRREN <i>ekilana</i>
BEGEGNEN <i>ñšo, ašo (aitxo)</i>	DORT SEIN <i>töre-i</i>
BEGLEITEN <i>eyaku</i>	DREHEN <i>ikami</i>
BEGRÜSSEN <i>eku, ekuto</i>	DREHEN <i>irayui</i>
BEISSEN <i>sā, sō</i>	DROHEN <i>ewirapa</i>
BEIWOHNEN, coire <i>akane, akxani</i>	DRÜCKEN <i>sawa, sawö</i>
SICH BEKLAGEN <i>ale-ke</i>	DUNKEL WERDEN <i>yamu</i>
BELLEN <i>yā-ke</i>	DURCHBOHREN <i>ixoki</i>
BEMALEN <i>ürvui</i>	DURCHSCHREITEN <i>sukxu</i>
BENUTZEN <i>ale-i</i>	EILEN <i>taxule-i</i>
BENUTZEN <i>a-ye, ale-ye</i>	EINFETTEN <i>ahituyuri</i>
BEREUEEN <i>twaratu</i>	EINLADEN <i>iyase</i>
BERÜHREN <i>yuni</i>	EINLULLEN <i>böh-i</i>
MIT BESCHLAG BELEGEN <i>u-yr,</i> <i>ale-ye</i>	EINPACKEN <i>yāwe, yāwi</i>
BESUCHEN <i>etākxu, āsetākxu</i>	EINRAMMEN <i>epayoto, eparato</i>
BETRÜGEN <i>enoku</i>	SICH EINSCHIFFEN <i>aše</i>
BEZAHLEN <i>epiira</i>	EINSETZEN <i>ye</i>
BILLIGEN <i>eku</i>	EINTRETEN <i>eyāwa, eyāwo</i>
BINDEN <i>yāwe, yāwi</i>	SICH EKELN <i>inu</i>
BITTEN <i>ale-ke</i>	ZU ENDE SEIN <i>utāi, utai</i>
BLASEN <i>ephehi</i>	ENTLADEN (das Kanu). AUSSTEI- GEN <i>aheti</i>
BLASEN <i>χumeke</i>	ENTWISCHEN <i>ñsemuke</i>
BLEIBEN <i>ahinu</i>	ENTWURZELN <i>iri-suke</i>
BLÜHEN <i>awaki</i>	ERBRECHEN <i>ainake</i>
BRATEN <i>ixu</i>	ERDROSSELN <i>ixokabüne</i>
BRATEN <i>zutu</i>	ERGREIFEN <i>suwö, sawa</i>
BRATEN auf dem Bratständer <i>zanu</i>	ERINNERN <i>enanayε, enanake</i>

SICH ERKÄLTEN <i>enatarache</i>	FLIEHEN <i>awine</i>
ERKRANKEN <i>ewama</i>	FLÖTEN <i>etayinu</i>
ERLAUBEN <i>ekuda</i>	FLUCHEN <i>iwakuru-he-ba</i> =
ERREICHEN <i>yo</i>	FOPPEN <i>ewakune</i> [schlecht.
ERSCHEINEN <i>aipanake</i>	FORTGEHEN <i>ašike</i>
ERSTICKEN <i>iḡokabü, iḡokabiine</i>	FRAGEN <i>itani</i>
ERTRINKEN <i>ine</i>	FÜLLEN <i>sapa</i>
ERWACHEN <i>šoaye</i>	FÜRCHTEN <i>törane</i> Adjectiv.
ERWEICHEN <i>tokonuye-ye</i>	FURZEN <i>yeowa? epowa?</i>
ERWÜRGEN, KEHLE ZUSAMMEN- DRÜCKEN <i>izexurike, izexuriḡe</i>	GÄHNEN <i>itau</i>
ERZÄHLEN <i>eyatu</i>	GEBÄREN <i>eyase</i>
ESSEN, SPEISEN <i>āmitua</i>	GEBEN <i>žu, šutu, ḡutu, zunu</i>
ESSEN, Pflanzliches <i>sayu</i>	GEBOREN WERDEN <i>eyase</i>
ESSEN, BEISSEN <i>sā, sō</i>	GEHEN <i>ita</i>
FÄCHELN, Feuer <i>ḡelaki</i>	GEHEN <i>atākḡopo</i>
FALLEN <i>iḡuye</i>	GERN ESSEN <i>ekupāye, ekupaye</i>
FÄLLEN <i>saye</i>	GESCHENKE GEBEN <i>epüwa</i>
FÄLLEN <i>satō</i>	GEWÖHNT SEIN <i>aḡohe, aohēi</i>
FALTEN <i>saimü</i>	GIESSEN <i>yapo</i>
FANGEN <i>sawō, sawa</i>	GLÄTTEN <i>yewi</i>
FASSEN <i>sawō, sawa</i>	GLATZE SCHEEREN <i>arašiluye,</i> <i>anayaseḡi</i>
FASSEN <i>sauku</i>	GLAUBEN <i>ita, ida, žutu</i>
FASSEN, vom Rauminhalt <i>ke?</i>	HABEN, VORHANDEN SEIN <i>-pe</i>
FEHLEN, beim Schiessen <i>zame,</i> <i>same</i>	HANDELN <i>epü?</i>
FERTIG MACHEN <i>ewanike, epaneke</i>	HÄNGEN <i>saseta</i>
FEUER MACHEN (Kamp, Wald) <i>inuye</i>	HÄNGEMATTE AUFSPANNEN <i>yatō</i>
FEUER REIBEN <i>inaha</i>	HAUCHEN <i>ḡumeke</i>
FINDEN <i>yo</i>	HAUEN <i>ha-ye</i>
FINSTER SEIN <i>yama</i>	HEBEN <i>sauna</i>
FISCHEN <i>sawe</i>	HEILEN <i>kḡura-ye</i>
FLECHTEN <i>ekira</i>	HEIRATHEN <i>oḡoyui</i>
FLIEGEN <i>awōḡu, awomōyanu</i>	HEIRATHEN <i>āpüta</i>
	HELFEN <i>ewanihoku</i>
	HERAUSKOMMEN <i>eyase</i>

HERAUSSTEIGEN <i>zaloku</i>	LACHEN <i>cipa</i>
HIER SEIN <i>tãle-i</i>	LASSEN <i>ino</i>
HINABSTEIGEN <i>sitake</i>	LAUFEN <i>cyatu, cya, cyaki</i>
HINAUSGEHEN <i>asike</i>	LEBEN <i>evse</i>
HINEINGEHEN, HINEINKOMMEN <i>iwi, iwe, iwi</i>	LEBEN <i>enarauua</i>
HINEINTHUN <i>ye</i>	LECKEN <i>sayai</i>
HINLEGEN <i>ekanö</i>	LEGEN <i>yr</i>
HINZEIGEN <i>su-ye</i>	SICH LEGEN <i>cyetu, yetu</i>
HOLEN <i>ekaheni</i>	LEHREN <i>enomita</i>
HOLEN <i>v-se ita, sauku</i>	LERNEN <i>ãsenometa, usenometa</i>
HÖREN <i>ita, ùla</i>	LEUCHTEN <i>urctoyu</i> = sein Feuer
HÜPFEN <i>aheti, tusu-i</i>	LIEBEN <i>ize, ize-i, ihr</i>
HUSTEN <i>izokolu</i>	LOSBINDEN <i>ekahike</i>
IRREN <i>samü</i>	LOSLASSEN <i>iuo</i>
JAGEN <i>poto-é-se ita, atyakopo</i>	LÜGEN <i>ke-wudili, ale-ke-wudili</i>
JUCKEN <i>ötayu</i>	MACHEN <i>šiya</i>
KACKEN <i>ðiki</i>	MAHLEN <i>sapömi</i>
SICH KÄMMEN <i>ahekakani</i>	MARSCHIREN <i>atakyopo</i>
KÄMPFEN <i>ãseyebü</i>	MESSEN <i>eku</i>
KAUEN <i>sayu</i>	MISCHEN <i>samiu</i>
KAUFEN <i>sauku</i> = aufnehmen, <i>sunö</i> = tragen, aufpacken, <i>eka</i> = setzen	MITNEHMEN <i>zu, dza, sa, hu</i>
KEHREN, FEGEN <i>sawikxone</i>	MÜDE SEIN <i>ekohe, yeko, yekoze</i>
KENNEN <i>enese? enise?</i>	MUTHIG SEIN <i>talcyaranc</i>
KITZELN <i>ötayu</i>	NACHAHMEN <i>eku</i>
KLATSCHEN, in die Hände <i>tã- tãto-i</i>	NACHT WERDEN <i>iyau, iyau, iyua</i> (<i>iwuu, ñcuã, ñru</i>).
KOCHEN <i>itãla</i>	NÄHEN <i>saköhi, saköhiuru</i>
KOCHEN <i>yatunezenr</i>	NEHMEN <i>emake</i>
KOMMEN <i>ae, ai, aewi, rci</i>	NENNEN <i>iyuse</i>
KOSTEN <i>epü?</i>	NIEDERBRENNEN <i>xuyr</i>
KRATZEN <i>iwai, fast iwayi</i>	NIEDERWERFEN <i>ika</i>
KRIEG FÜHREN <i>ãseyebü</i>	NIESEN <i>enašiko</i>
	ÖFFNEN <i>enaxuye</i>
	ÖLEN <i>uhituyuri</i>

PASSIREN <i>ekura</i>	SÄUGEN <i>sakui</i>
PASSIREN <i>sakɣa, haka</i>	SCHABEN <i>χöye</i>
PFEIFEN <i>epiyeno</i>	SCHABEN <i>ike</i>
PFEIFEN <i>etayinu</i>	SICH SCHÄMEN <i>ewipa, tipahe</i>
PFEILE ZURECHT MACHEN <i>ätuho?</i>	SCHÄTZEN <i>ekupaye</i>
PFLANZEN <i>eta</i>	SCHEEREN, eine Glatze <i>anaya-seyi, arašiluyē</i>
PFLÜCKEN <i>sauku</i>	SCHERZEN <i>ewakune</i>
PISSEN <i>äise</i>	SCHICKEN <i>iɣono</i>
PLÄTSCHERN <i>toho-i (= tuso-i)</i>	SCHIEBEN <i>epoke</i>
PLATZEN <i>yohekē</i>	SCHIEBEN <i>yūši</i>
PLAUDERN <i>ahitani, itani</i>	SCHIESSEN <i>zame, same</i>
PLAUDERN <i>eyatu</i>	SCHLAFEN <i>iki, šiki</i>
PROBIREN <i>eku</i>	SCHLAGEN, auf die Thüre <i>ta-anta-ye</i>
RATHEN <i>ale-ke</i>	SCHLAGEN <i>ha-ye</i>
RAUCHEN <i>eve</i>	SCHLEIFEN <i>yewi</i>
REDEN <i>ahitani</i>	SCHLIESSEN <i>enaxu</i>
REIFEN <i>sakohehe</i>	SCHLUCKEN <i>χuo</i>
REISSEN <i>saroye</i>	SCHNARCHEN <i>enatayine</i>
RENNEN (um die Wette) <i>eto-kɣayū</i>	SCHNEIDEN <i>satō, hate</i>
RIECHEN <i>yanuyū, yānoyū</i>	SCHREIBEN <i>iweni</i>
RODEN <i>ipi</i>	SCHREIEN <i>iɣatu</i>
ROLLEN <i>ikami</i>	SCHÜTTELN <i>eusayeni</i>
RÖSTEN <i>zatu, yatu</i>	SCHWANGER WERDEN <i>ätuyō</i>
RUDERN <i>ikake, hikake</i>	SCHWIMMEN <i>āpari, tiwari-i</i>
RUFEN <i>iɣase</i>	SCHWITZEN <i>ukobihe</i>
RÜHREN <i>ikake, hikake</i>	SEHEN <i>e, ee, ehe, ese, auch ene?</i>
RUPFEN <i>sawaye</i>	SEIHEN <i>iɣauku</i>
SÄEN <i>sanali-ye</i>	SICH SETZEN <i>eka, ekana</i>
SAGEN <i>ke, ale-ke</i>	SEUFZEN <i>atomi</i>
SALZEN <i>pekɣu-be-ye</i>	SIEDEN <i>atule, zatuhe</i>
SAMMELN <i>ekauna</i>	SINGEN <i>eyatu (= laufen)</i>
SATT SEIN <i>ale</i> Adverb.	SINGEN <i>āli, ali (= tanzen)</i>
SAUGEN <i>šuyakei, šuyaken</i>	SINKEN, Sonne, Wasser <i>sawe</i>
	SPANNEN <i>epoke</i>

ESPEISEN <i>amitua</i>	TAUCHEN <i>zeti, ziti</i>
SPIELEN, MUSIZIEREN <i>iti</i>	TAUFEN <i>batiza-ye</i>
SPIELEN, BALGEN <i>akitoke</i>	TAUSCHEN <i>emake, emakencho</i>
SPINNEN, Faden <i>sawa, sawö</i>	TIUX <i>ale-i</i>
SPRECHEN <i>ke, ale-ke, a-ke</i>	TÖDTEN <i>zä, tzu, tzu, ya</i>
SPRECHEN <i>itani</i>	TOLL WERDEN <i>ale-ke-wä</i>
SPRECHEN, zu Jemanden <i>ahitani</i>	TRAGEN <i>sanö</i>
SPRECHEN, mit hoher Stimme <i>ayo-ale-ke</i>	TRÄUMEN <i>enese? iräitu</i>
SPRIESSEN <i>ewi?</i>	TREFFEN, Ziel <i>yona-ye</i>
SPRINGEN <i>tuso-i</i>	TRETEN <i>sakabe</i>
SPRINGEN <i>aheti</i>	TRINKEN <i>eni, ine</i>
SPUCKEN <i>etase</i>	TROCKNEN <i>ilana</i>
STAMPFEN <i>sako</i>	ES TRÖPFELT <i>iyaku</i> Substantiv.
IM STANDE SEIN <i>a-ye, ale-ye</i>	ÜBERRASCHEN <i>sauaa</i>
STECHEN, Insekten <i>sa, sö</i>	ÜBERSETZEN, Fluss <i>ekura</i>
STECKEN <i>ye</i>	UMARMEN <i>sawa, sawö</i>
STEHLEN <i>emayahe</i>	UMGEBEN, UMRINGEN <i>cuotai</i>
STEIGEN <i>äku, aku</i>	UMSTÜRZEN <i>ika</i>
STELLEN <i>ye</i>	UNTERGEHEN, vom Sturme <i>eyä- wa, eyäwo</i>
SICH STELLEN <i>ara = wie</i>	SICH UNTERHALTEN <i>ahitani</i>
STERBEN <i>iyē</i>	UNTERTAUCHEN <i>zitaa</i>
(STERNSCHNUPPE) <i>ataseka</i>	SICH VERÄNDERN <i>äsike</i>
STILLSTEHEN <i>eparayū</i>	VERBRENNEN <i>xyce</i>
STINKEN <i>twaye</i>	VERBRENNEN <i>atuoa</i>
STOLPERN <i>ixutaika</i>	VERENGEN <i>imaipa-ye</i>
STOPFEN <i>enaxu</i>	VERFOLGEN <i>atakxopo</i>
STOSSEN, SCHIEBEN <i>yushi</i>	VERGESSEN <i>asenana</i>
STOTTERN <i>ahitaboni, itaboni</i>	VERGESSEN <i>enananeho</i>
STREITEN <i>a-i, a-ye, ale-ye</i>	VERLIEREN <i>zame, same</i>
SUCHEN <i>e-se ita</i>	VERMINDERN <i>sauku</i>
SUCHEN <i>xui</i>	VERMISSEN, SICH SEHNEN <i>iwiae?</i>
TAGEN <i>eme</i>	VERMISSEN <i>äsenanayi</i>
TANZEN <i>ataipa</i>	VERNEINEN <i>enopa?</i>
TANZEN <i>äli, ali, ari, öri</i>	

VERSCHWENDEN <i>samuni</i>	WOHNEN <i>āsita</i>
VERSTECKEN <i>sāni</i>	WOHNEN <i>ahiti?</i>
VERSTEHEN <i>ita, ıla</i>	WOLLEN <i>ize, ihe</i>
VERTEILEN <i>ıpaɣa</i>	ZÄHLEN <i>eyatu</i>
VERTROCKNEN <i>ıla</i>	ZÄHMEN <i>sawohena</i>
VERWEILEN <i>lıne-i</i>	ZANKEN <i>atö-i</i>
VERWELKEN <i>ıla</i>	ZAUBERN (durch Blasen ver-
VERWUNDEN <i>ıxoki</i>	wandeln) <i>epeheni</i>
VERWUNDEN <i>awınuriya</i>	ZEIGEN <i>ɣuru</i>
VERZIEHEN <i>aşıke</i>	ZERBRECHEN <i>ɣukaka</i>
VORBEIKOMMEN <i>sakɣa</i>	ZERREISSEN <i>yoheke</i>
VORSTELLEN <i>vɣatu</i>	ZERREISSEN <i>saroɣe</i>
WACHSEN <i>hayo-i</i>	ZERSCHLAGEN <i>ımati</i>
WAGEN <i>taleyarane</i> Adjectiv.	ZERSCHLAGEN <i>sakɣa</i>
WÄGEN <i>eku</i>	ZIEHEN <i>eti</i>
WÄHLEN <i>iwiye</i>	ZITTERN <i>apone</i>
WANDERN <i>ataɣopo</i>	ZORNIG WERDEN <i>yewirapa</i>
WARTEN <i>ıwawa</i>	ZURECHT MACHEN (Pfeile) <i>ātuhö?</i>
WASCHEN <i>i</i>	<i>zawota</i>
WASCHEN <i>ıyoke</i>	ZURECHT MACHEN (von Flöte
WEBEN <i>eke</i>	und Tanzschmuck) <i>epaneke</i>
WEGNEHMEN <i>sauku</i>	= <i>ewanike</i>
WEH THUN <i>ewani, ewano</i>	ZUREDEN <i>ale-ke</i>
WEINEN <i>oɣuma, oɣuno, oɣune</i>	ZURÜCKKEHREN <i>ātopo</i>
WERFEN <i>zame, same</i>	ZURÜCKKLASSEN <i>ino</i>
WICKELN, Cigarren <i>au?</i>	ZURÜCKWEICHEN <i>tiri-i</i>
WIEDER FORTGEHEN <i>ātopo</i>	SICH ZURÜCKZIEHEN <i>aşıke</i>
WISSEN <i>šutu, zutu, iwene</i>	ZUSAMMENLEGEN <i>ıdatiki.</i>
WOHLSCHMECKEND FINDEN <i>eku-</i>	
<i>pāye, ekupaye</i>	

Sätze des Antonio.

Mit **A** citirt.

1. *šina itá-le kxenáka¹ kxulisehú-ina.*
wir gingen Kulisehu - zuu
2. *t-utú-he lö² áni hina.*
wusste ! es gibt unsere
3. *šina itáké-le kxenáka ütó-pa tseka-púri³ šina in-yo-díle.*
wir hinabstiegen Hütte-nicht Bratrost-rest wir fanden
4. *hina n-utú-pa lö kxenáka bakáiri anáyi ewt-le.*
wir wussten nicht ! Bakaíri irgendwer kommen
5. *pepi kx-an-itoyé-le.⁴* 6. *hina itá-le ahewáu.*
Kanu ich abzog wir gingen drei
7. *šina ipemúko ahiná-le iwawá-se.*
unsere Leute blieben warteten

1) Wir gingen nach dem Kulisehu-Fluss. 2) Wir wussten, dass es dort Bakaíri (von den Unsern) gab. 3) Als wir zum Fluss hinabstiegen, fanden wir eine verlassene Schutzhütte und einen Bratständer (beide in sehr baufälligem Zustand). 4) Wir wussten nicht, ob sie von Bakaíri oder andern Leuten herrührten. 5) Ich machte ein Rindenkanu. 6) Wir schifften uns ein zu Dreien. 7) Unsere Leute blieben zurück und warteten (auf das Ergebnis unserer Recognoscirung).

1) Vgl. 3, 4, 8, 11, 13, 15, 16, 29, 30, 31, 69 196.

2) Hervorhebend; wir wussten! Gegensatz *n-utu-pá-le* vgl. 4.

3) Es ist interessant, die beiden Wörter mit *-pa* und *-púri* zu vergleichen; ein elendes Schutzdach, um das es sich hier handelt, ist „kein Haus“, die Reste des Bratrostes sind dagegen „kein Bratrost mehr“.

4) Vgl. *itúpi* Haut, Rinde. Die Kanus bestehen aus der Rinde des Jatobá-Baums.

8. *paru-óhe šína ikí-le ahewáú, šín-ašo-tíle kxenáka*
 Fluss-am wir schliefen dreimal, wir begegneten
9. *úra néla tokalé-le kχ-an-yo-tíle.* [*pim-áye.*
 ich nur allein ich fand [Häuptling-mit
10. *kχ-itá-ni.* 11. *n-ita-púra kxenáka itáno.*
 ich sprach er verstand nicht Gesagtes
12. *š-ídá-te iyatu-díle kχ-an-ida-túho kχ-awi-le.*
 ich hörte schreien ich gehört- als ich kam
13. *kχ-an-yo-túho kχ-ahitaní-le kxenáka.*
 ich gefunden-als ich plauderte
14. *šína itá-le pima-i-wepú-ri-otá;¹ pima itá-le šína-*
 wir gingen Häuptling-seinem Kanu-in; Häuptling ging unserem
15. *kχoγonéka šína itá-le anai-tíle kxenáka.* [*wepú-ri-otá.*
 Nachmittags wir gingen ankamen [Kanu- in
16. *šin-ánai-túho póγu in-ú-le kxenáka píheréγo.*
 wir-angekommen-als Pogu er gab Püserego
17. *šína kí-le² kχató-iti-otá.*
 wir schliefen Flöten-haus-in

8) Nachdem wir dreimal am Fluss geschlafen, begegneten wir dem Häuptling (des ersten Dorfes der Bakaíri, der uns dorthin mitnahm). 9) Ich (von den Steinen) war allein, als ich ihn — den in seinem Kanu heranfahrenden Häuptling Tumayaua — entdeckte. 10) Ich redete ihn an. 11) Er verstand nicht, was ich sagte. 12) (Antonio, der während meines Zusammentreffens mit dem Häuptling abwesend gewesen war, erzählt nun seinerseits:) ich hörte euer Schreien und kam sogleich hinzu. 13) Nachdem ich (euch oder ihn) erreicht hatte, unterhielt ich mich mit ihm (im Bakaíri). 14) Wir fuhren in dem Kanu des Häuptlings, (das in weit besserm Zustand war und leicht drei Mann trug,) er in dem unsern. 15) Nachmittags (eine Stunde vor Sonnenuntergang) kamen wir (in dem ersten Dorf der Bakaíri) an. 16) Er (der Häuptling Tumayaua) gab uns sogleich Pogu und Püserego (zwei Arten Getränk aus Mandioka). 17) Wir schliefen in dem Flötenhaus (der Festhütte, die hier klein und halb verfallen war und deshalb auch durch die sonst von ihr

1) Von *pépi*: sein Kanu *i-wepú-ri*.

2) Statt *ikí-le*.

18. *kʒató-iti mešikatáni.*
Flöten-haus klein
19. *pekóto iwakálu pe kʒenáka.*
Frauen hübsche es gab
20. *iyamúto pepá kʒenáka tuihe.¹*
Kinder es gab nicht viele (?)
21. *alakuái pépi ituyé-ni.*
Alakuái Kanu abzog
22. *kʒulekʒúle ató-ye² itá-ni sawó-he.*
Kulekule Angel-mit ging fischen
23. *palékʒo ahiná-ni iá-ye át-óta.*
Paleko geblieben mir-mit Haus im
24. *ahewáú átá kulizé-wáye.³*
drei Dörfer Kulisehu-am
25. *sayú-ʒo ma-iyó-re iyotáli iʒu-éti sipári kuyakuali-éti.*
erstes Tapir-starb mittleres Sperber-Dorf letztes Harpyen-Dorf
26. *átanári⁴ t-ahíke.⁵*
Dorf jedes bewohnt

ausgeschlossenen Frauen betreten werden durfte). 18) Das Flötenhaus war klein. 19) Es gab im Dorf einige hübsche Frauen. 20) Kinder waren nicht viele vorhanden. 21) Alakuai hiess derjenige, der die Rindenkanus machte. 22) Kulekule ging immer mit der Angel fischen. 23) Paleko blieb mit mir zu Hause. 24) Drei Dörfer gab es am Kulisehu. 25) Das erste heisst „wo der Tapir starb“, das mittlere Sperber-Dorf (= mit einem Haus oder Käfig für einen Sperber), das letzte Harpyen-Dorf, (wo eine grosse Harpya destructor gefangen gehalten wurde). 26) So hat jedes Dorf seine Bewohner (verlangt: seinen Namen).

1) Einziges Mal; dass ich dieses Wort gehört habe. Ich habe den Verdacht, dass es *tiwothe* heissen muss und gleich *tiwine* ist: Es war Mangel da, Bedürfnis. Vgl. A. 42.

2) Ich hatte ihm eine Angel gegeben, die sie nach ihrer Aussage nicht kannten, deren Gebrauch ihnen gelehrt werden musste, für die sie aber dieses Wort *ató* zur Verfügung hatten.

3) Müsste *kulizéhu* heissen; der Auslaut verschwindet in dem Anlaut der Postposition.

4) = *át-aníyi?* *aníyi* irgend ein = jedes? 5) *chiku* Wohnung.

27. *waŝno áta ahewáú tokále ima ayóp-ayóno átà*
 erstes Häuser drei eins gross wenig-andere Häuser
28. *imã-átá palékxo.* [*mešikáni imeráka.*
 grossen-im Paleko klein sehr klein
29. *waŝno píma át-óto¹ ta-iyé-he; iwíti-púri²*
 erste Häuptling Haus-Herr gestorben Ehefrau-hinterlassene
tála imeri-púri tála kxenáka.
 hier Kleine-hinterlassene hier
30. *tumayáwa iméri iwakúlu lö³ kxenáka pim-ayóno*
 Tumayauas Tochter hübsch Häuptlings anderen
31. *iwakúru zé-ta bakairí ekxóru⁵ pe kxenáke.* [*imeri-áye.⁴*
 hübsche ich sah Bakairi Schwestern es gab Tochter-mit
32. *iyamúto-pé-ba-atál iwakúru t-af-se.⁶*
 Kinder-wenn nicht dagewesen wären hübsch wäre gewesen
33. *pekóto n-ewé-pa; kxaráiba⁷ pekóto ewé-li?*
 Frauen sie rauchen nicht; des Fremden Frauen rauchen?
áni? ayipá-le ewé-li.
 gibt es das? wenig sie rauchen

27) Im ersten Dorf sind drei Häuser, eins gross, ein anderes kleines und ein ganz kleines. 28) Im grossen Haus wohnt Paleko. 29) Der erste Herr dieses Hauses war der Häuptling, der gestorben ist; es ist noch eine Wittve da, die eine Tochter hat. 30) Die Tochter des Tumayaua ist hübscher als die Tochter des andern Häuptlings. 31) Sie ist die hübscheste aller Bakairí-Frauen, die ich gesehen habe. 32) Wenn sie keine Kinder gehabt hätte, wäre sie noch hübscher gewesen. 33) Die Frauen (der Bakairí) rauchen nicht. Rauchen die Frauen des Brasiliers? Ja? Sie rauchen nur wenig.

1) *zóto* Besitzer, der „Mann“ einer Sache, also eigentlich *áta-zóto*.

2) Wittve = Ehefrau + dem einen Rest, eine Hinterlassenschaft u. dgl. bezeichnenden *-púri*. Wittve auch, was im Verzeichnis der Wörter nicht steht, *isoyerípe*. Ein zusammengesetzter Ausdruck = Ehemann gestorben *iso-iyé-lé-pe* oder *iyé-ripe* von Verbum *iyé* sterben. 3) Nachdruck = sehr hübsch. 4) Mit, neben, im Vergleich. Die eine Tochter war hübsch! neben der andern = hübscher. 5) Auch *ekóru* gehört, was besser passt, zu *i-yarú-to* seine Schwester p. 17. Hier im Sinn von Frauen, die untereinander verwandt sind. 6) *ai* kommen = sein, werden. 7) Wir wurden stets „Karaiben“ genannt.

34. *kx-átópo-díhe w-akíne kulizeti-na.*
ich zurückkehren will ich- Kulisehu-zum
35. *t-öráne átopó-he w-akíne.*
fürchtensam zurückkehren ich-
36. *utá-náno-púre sámú ent-he.*
ich gehe-wieder-nicht Samu trinken
37. *püheréyo ent-he uta-náno-púle.*
Püserego trinken ich gehe-wieder-nicht
38. *awáto ayú-he utá-pa.*
Beiju essen ich gehe-nicht
39. *y-anádólo¹ pé-pa.*
bei mir zu Lande gibt es nicht
40. *y-eti-anáyi iwáye.*
mein Haus-jedes weit
41. *kxopáe t-óta-tá-le² iwáye.*
Nachts (man geht) weit
42. *yanai-túho t-iwí-ne bakairi.*
ich zurückgekehrt-wenn vermisse Bakairi
43. *kx-átópo-díhe.*
ich zurückkehren will
44. *kx-átópo-díhe-wané-ura³ kx-atópo-búra maróle úra.*
ich zurückkehren will-möchte ich ich zurückkehre-nicht darauf ich

34) Ich sehne mich, nach dem Kulisehu zurückzukehren. 35) Aber ich fürchte, dass ich nicht zurückkehre. 36) Dann gehe ich nicht mehr Samu (Mandioka-Getränk aus feinstem Mehl) trinken. 37) Auch gehe ich nicht mehr Püserego (süßes Mandioka-Getränk) trinken. 38) Auch gehe ich keinen Beiju (Mandioka-Fladen, gebacken) essen. 39) Alles das gibt es nicht bei mir zu Lande. 40) Mein Land ist weit. 41) Man muss weit gehen Tag und Nacht. 42) Wenn ich dort ankomme, habe ich Sehnsucht nach den Bakairi. 43) Ich will zurückkehren. 44) Ich möchte zurückkehren,

1) Singgemäss, doch weiss ich den Ausdruck nicht genauer zu zerlegen. Boden *óó*. 2) Sinn: man muss gehen, *ita* gehen; das *ta* scheint redupliert. 3) Eine ähnliche Gegenüberstellung von *wané* und *maróle* in S. 59 und 60; auch dort ungefähr gleich: obwohl ich wollte, kam . . . dann aber nicht dazu.

45. *tuxonén* *átópó-ni* *t-átopo-tihé-to.*
stark zurückkehrte zurückkehren gewollt
46. *kx-átopo-dúho* *tsakxá-he úra pakuner-áse.*
ich zurückgekehrt wenn passire ich Paranatinga-am
47. *kx-iwanatári-etári* *iwakurúé.*
mein Ohr -loch gut
48. *iwakurúé* *kx-an-e-díle.*
gut ich sehe
49. *žutu-ribi*¹ *in-ee-díle ará-le ayaitio n-otú-ba.*
junger sieht wie alter weiss-nicht
50. *bakairí* *šina-áye n-ae-púra t-áew-izé-pa.*
Bakairí uns mit sie kamen nicht kommen wollten nicht
51. *al-uyé-le wáne kxenáka šin-áya ae-tóhe.*
ich sprach (wünschen) uns-mit kommen-um zu
52. *aturá*² *ae-wi-l-íye hiná-na?*
warum kommen wollen uns-zu.
53. *mpi-pé-pa ále*³ *ásewani-le?*
Beil gibt es nicht genug arbeiten
54. *in-ayé-le tokále eme-tóe tuxú-ye?*
sie fällten einem Tage-an Stein-mit

aber ich weiss nicht, ob ich zurückkehren kann. 45) Der Starke (kann alles das, was er will) kehrt zurück, wenn er zurückkehren will. 46) Wenn ich zurückkehre, komme ich am Paranatinga (wo Antonio wohnt) vorüber. 47) Ich habe ein gutes Gehör. Wörtlich: ein gutes Ohrloch. 48) Ich sehe gut. 49) Ein junger (Mann) sieht besser als ein alter. 50) Die Bakairí wollten uns nicht begleiten, nicht mit uns kommen. 51) Ich sagte ihnen, sie sollten mit uns kommen. 52) Warum wollt Ihr nicht zu uns kommen? 53) Könnt Ihr ohne Beile arbeiten? Wörtlich: ohne Beile vorbei (aufhören, genug) Arbeiten. 54) (Wie viel Bäume) fällen sie an einem Tage mit dem Stein(beil)?

1) Sonst reif. Das Wort bedeutet „gegeben“ (*žutu*) und ist eine Verbalform; *anázi utú-le* der Mais reift (eigentlich: gibt).

2) Statt „worum wollt Ihr nicht zu uns kommen?“ vielleicht genauer „wann wollt Ihr zu uns kommen?“

3) Sehr häufig ganz der Sinn unseres deutschen: „alle“ sein.

55. *tokále in-ayé-le tuxú-ye; n-aye-no-púra.*¹
einen sie füllten Stein-mit; sie füllten mehr nicht
56. *in-ayé-le zitát-ásewani-he?* 57. *anáyi i-áye itú-le?*
sie füllten ? arbeiten wer mir-mit geht
58. *átúra iyuróto? átúra pekóto? aiyi ihe-wawi-le.*
wie viel Männer? wie viel Frauen? Viele will ich-kommen
59. *aáyi ae-túho ihe-wawi-le.*
viele kommen-wenn wünsch-ich
60. *kxaráiba in-ú-le píi úyi ae-túho.*
Fremder gibt Beile viele kommen-wenn
61. *yápi píi in-ú-le o-lukxú-na.*
Yapl Beile gab Luchu-zum
62. *kxaráiba kxura-néle.* 63. *kx-ánúdo kxura-néle.*
Fremder gut-nur unsere Leute gut-nur
64. *kašóro*² *in-yánoyú-dile ará-le tšúwi n-otú-ba.*
Hund riecht wie Katze sie gibt nicht

55) Einen einzigen (Baum) fällen sie mit dem Stein (-beil); sie fällen nicht mehr. 56) Unklarer Satz. Sinn: Gefällt Ihnen die schwere Arbeit des Fällens? 57) Wer wird mit mir gehen? 58) Wie viele Männer? Wie viele Frauen? Ich will, dass viele kommen. 59) Je mehr kommen, desto besser. 60) Wenn Viele kommen, giebt der Brasilier (ihnen) Beile. 61) Felipe hat schon dem Luchu Beile gegeben. Felipe, der Häuptling des Paranatinga-Dorfes, Luchu, der Häuptling des ersten Batový-Dorfes — jener hatte diesen besucht und zum Paranatinga für einige Tage mitgenommen. 62) Der Karaibe ist nicht böse = nur gut. 63) Unsere Leute sind so gut wie enre = unsere Leute sind nur gut. 64) Der Hund riecht besser als die Katze = der Hund riecht, die Katze, damit verglichen, leistet das nicht.

1) Die Betrachtung, wie viele Bäume wir, die Kariben, an einem Tage mit unsern Eisenäxten fällen könnten, während man mit dem Steinbeil kaum einen einzigen Stamm niederschlagen im Stande sei, bildete einen der gewöhnlichsten Unterhaltungstoffe.

2) Hunde waren am Schingú unbekannt und erregten aufaugs Entsetzen.

65. *bakairi t-ew-isé-pa i-áye; töráne t-awi-l-íye*
Bakaíri kommen wollten nicht mir-mit; furchtsam kommen wollen
66. *tumayáwa n-ae-púra awi-le.* [*hiná-na.*
Tumayaua kam nicht kam [uns-zu
67. *ãezáhi (= aet-áhi) uta-díse íra.*
Hängematte-in ich gehen will ich
68. *kulizew-iwáye iwélu pé-la wáne tamitatoálo-óhe*
Kulisehu-am Stromschnellen es gibt Tamitatoála-im
69. *kulizéu iwélu kenáka atúra tieséwa.* [*mor-ará-le.*
Kulisehu Stromschnellen (wie viele?) ? [mehr-im Vergleich
70. *ma-iyé-ri tóla iwélu ayú-le¹ iyúett-na.*
Tapir-starb dort Stromschnellen (anfangen) Sperberdorf-zum
71. *t-ahetí-he t-uší-he pépi haka-díle.*
Entladend schiebend Kanu passirt
72. *haka-díle iwe-dúho iwakurúe awi-le páru-imá-he*
passirt angeschwollen-wenn gut kommen Fluss- gross
i-túho ikiwáru.
seiend starke Stromschnelle

65) Aber die Bakaíri wollten nicht mit mir kommen; sie hatten Furcht, zu uns zu kommen. 66) Sogar (unser besonderer Freund) Tumayaua wollte nicht kommen = kam nicht kommen. 67) (Genug des Uebersetzens!) Jetzt ist es Zeit, die Hängematte aufzusuchen = ich will in die Hängematte gehen. Schluss der Sitzung. 68) Im Kulisehu sind weniger Stromschnellen als im Tamitatoala (Batový) = im Kulisehu sind Stromschnellen, im Tamitatoala vergleichsweise mehr. Das *mor-ará-le* kann auch nach vorne zwischen *iwélu* und *pé-la* gerückt werden, ohne dass sich der Sinn ändert. 69) Aber die Stromschnellen des Kulisehu sind stärker. Das ist der Sinn des Satzes, doch verstehe ich das *tieséwa* nicht und an diesem Platz auch nicht das sonst fragende *atúra* wie viele? Vgl. p. 153 *nežehóba*. 70) Die Stromschnellen beginnen (?) zwischen Dorf I und II; (jenes heisst Tapirstod dieses Sperberhaus). 71) Es ist nötig, das Kanu zu entladen und vorwärts zu schieben, um sie zu passiren. 72) (Einige)

1) Diese Stromschnellen sind sehr kräftig und andere gehen voraus; der Sinn müsste sein, dass auf diesen Strecken die schlimmsten liegen.

73. *bakairi t-örané-pa iwélu aká-he.*
Bakaïri furchtsam-nicht Stromschnellen passirt
74. *itanári t-utú-he zaká-to tuxu-akáto yurun-ára.*
alle wissen Passiren Steine-Passiren Yuruna-wie
75. *yuruna äsélyebü-he karayá-ye; karáya aáyi t-ia-he.*
Yruna führten Krieg Karayá-mit; Karaya viele tödteten
76. *t-öranú-ye iwélu-te atšita-díle.*
Furcht-mit Stromschnellen-in wohnen
77. *áta t-iya-túho aáyi t-ai-se, karáya n-ió-pa.*
Häuser gemacht-wenn viele würden-sein, Karaya tödteten nicht
78. *táxo ekánö-hé-ura apúká-na.*
Messer lege ich Bank-auf
79. *táxo s-ekanö-dái apúka-iyári.*
Messer ich gelegt Bank-unter
80. *táxo s-ekánö-dái uxú-ru-otá.*
Messer ich gelegt meine Füße-in
81. *táxo in-ewí-le tuxú-ye.*
Messer er schleift Stein-mit
82. *uxu-r-oya pde - inóno-yári.* [*apúka-eledi-ta.*
Fuss linken- unter Bank- neben
83. *táxo: apúka-inaya-tú, apúk-ixú-te, apúka-xuainaina,*
Messer: Bank- oben, Bank-hinter, Bank- vor

sind bei Hochwasser besser zu passiren, (andere) haben, wenn der Fluss gross ist, eine gewaltige Kraft. (p. 32 Druckfehler *ikawáru* statt *ikiwaru*!) 73) Die Bakaïri haben keine Furcht, die Stromschnellen zu passiren. 74) Alle verstehen die Stromschnellen zu passiren ebensogut wie die Yuruna. 75) Die Yuruna führten Krieg mit den Karayá; die Karayá haben Viele getödtet. 76) Aus Furcht wohnen sie in den Stromschnellen. 77) Wenn sie ein grosses Dorf (der Häuser viele) gemacht hätten, würden die Karayá sie nicht tödten. 78) Ich lege das Messer auf die Bank. 79) Ich habe das Messer unter die Bank gelegt. 80) Ich habe das Messer zwischen die Füße gelegt. 81) Er schleift das Messer mit einem Stein. 82) Jetzt ist es (das Messer) unter meinem linken Fuss. 83) Das Messer (liegt): auf der Bank, hinter der Bank, vor der Bank, neben der Bank.

84. *apúka oñó-na ye-tái.*
Bank Boden-auf gelegt
85. *táxo háuna-tái apúka inaya-tá.*
Messer gehoben Bank- oben
86. *apúka záuna-tai oñó-kueχópa.*
Bank gehoben Boden-empor vom
87. *ura-néle kχato-eti-otá iwērâ-pa waowí-le.¹*
ich nur Flötenhaus-im kurz-nicht ?
88. *tokalé-le ikí-le, únúto sikí-le eti-otá.*
allein ich schlief, meine Verwandten schliefen Häusern-in
89. *eme-tile-óhe etākχú - le (174), ütá-le etākúhe lö pülí-la.*
Tag - am besuchten ich ging besuchen desgleichen
90. *úna in-eyatú-le. (99, 101.)*
Geschichten sie erzählten
91. *mára eme-díle úme nelö-pa tumayáwa püheréyo*
spätere Tage frühere nur-nicht Tumayaua Püserego
hin-én-ewí-le. 92. palékχo itá-le paru-ése.
er bringen-kam Paleko ging Wasser-nach
93. *pekóto in-én-ewí-le matóla máre ewíli nelö-pa.*
Frauen bringen kamen Mangaven dazu Früchte nur-nicht
94. *katakuá kχ-an-ú-le naká-na nelö-pa máre-níla walé-pa.²*
Perlen ich gab ihnen-zu nur-nicht ? ?

84) Ich habe die Bank auf den Boden gestellt. 85) Ich habe das Messer über die Bank gehoben. 86) Ich habe die Bank über den Boden emporgehoben. 87) (Als ich im ersten Kulisehudorf war,) wohnte ich im Flötenhaus. 88) Dort schlief ich (von den Steinen) allein; meine (Antonio's) Verwandten schliefen in ihren Häusern. 89) Während des Tages besuchten sie mich und ich ging sie besuchen. 90) So plauderten wir zusammen. 91) Jeden Morgen brachte mir Tumayaua Püserego. 92) Paleko ging Wasser holen. 93) Die Frauen brachten mir Mangaven und andere Früchte. 94) Ich gab ihnen Perlen und anderes mehr.

1) Unsichere Form; mit der Zeitbestimmung vorher = ich verweilte; brachte einige Zeit zu. 2) Sinn: „alles Mögliche sonst.“ Am unverständlichsten ist das *-pa*, die Verneinung. *wále* heisst nach Belieben, mancherlei; vgl. A. 124, 175, wo es ebenfalls im Anschluss an eine Aufzählung von Dingen oder Personen gebraucht wird.

95. *katakuá inaya-díle píuenuwit-úna*
 Perlen überthun Bindfaden-auf
hin-iawí-le t-íwíuw-óuu.
 binden ihren Hals-auf
96. *máre iyuu-tíle úné neló-pa tíwe síud ewé-le*
 spätere Nächte frühere nur-nicht Tabak wir rauchten
97. *paléxho sr xopanc-díbi hin-en-ewíle* [*átá-tnata.*¹
 Paléko Holz angezündetes bringen kann Häuser-draussen.
98. *paléxho ára u-iawé-pa yuuúto.*
 Paleko wie banden nicht Verwandte
99. *paléxho hayaitfo; hayaitfo t-ináyaúlekén* (169).
 Paleko alt ; alt sein Kopf-grau
100. *ayó-pa kxa-n-ita-díle bakáiri itáuo;*
 wenig ich verstand Bakaíri Sprache
ánáyi n-ita-púra itáno.
 irgend welche verstanden-nicht meine Sprache
101. *t-ámali-ye lö ína síuu unáyu, t-ítuuú-ye*
 ihrer Hand-mit Geschichten wir ? ihrem-Mund-mit
ána hina íu-eyatú-le.
 Geschichten wir erzählten
102. *ánaytto t-óti-he odító² t-ítuuú-ye.*
 Tier Pflanze benannten? ihrer Sprache mit

95) Sie reichten die Perlen auf einen Faden und banden sie um den Hals. 96) Alle Abend rauchten wir draussen vor den Häusern. 97) Paleko brachte ein brennendes Stück Holz. 98) Wie Paleko band Keiner von den Leuten (eine Cigarre). 99) Paleko war alt; der Alte hatte graues Haar und erzählte gern Geschichten. 100) Ich verstand noch wenig von der Bakaíri-Sprache; Niemand verstand meine Sprache. 101) Wir unterhielten uns nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit den Armen und Händen = wir —? (unklares Wort) Geschichten mit den Händen, wir erzählten Geschichten mit dem Mund. 102) Für jedes Tier und jede Pflanze sagten sie mir den Namen in ihrer Sprache.

¹⁾ *pánata* Thür.

²⁾ Von „óti“ was? Oder schlecht aufgefasst und eine „ezéti“ zugehörige Form darstellend?

103. *ar-uyé-le lö pülíla úra-itanú-ye.*
ich sagte desgleichen meiner-Sprache-mit
104. *tumayáwa itá-le yéna hin-áye.*
Tumayaua ging abwärts uns-mit
105. *z-áye itá-le bakairí hayantío.*
ihm-mit ging Bakaíri alter
106. *ahaké-le itá-le pepi-otá.*
zwei gingen Kanu-im
107. *mayáku in-a-díle, hina iwakúru in-a-díle.*
Tragkorb sie mitnahmen, unsere Ladung sie mitnahmen.
108. *i-wepí-ri zina waína.*
ihr Kanu wir vorne
109. *iwelú-ta hina in-awé-le, hina atô-ye,*
Stromschnellen-in wir fischten wir Angel-mit
máka tokxá-ye püleú-ye.
sie Bogen-mit Pfeil-mit
110. *atô-ye sína awé-le mâr-ará-le püleú-ye in-íá-le.*
Angel-mit wir fischten mehr als Pfeil-mit sie tödteten
111. *kxáto ará-le páni ékupáye?*
Bagadú im Vergleich Piranha schmeckt
112. *hin-epemúko n-ekupaye-búra hina,*
unseren Leuten er schmeckte nicht uns
in-ekupaye-díle šurúí.
schmeckte Wels

103) Ich sagte ihnen dasselbe in meiner Sprache. 104) Tumayaua ging mit uns flussabwärts. 105) Mit ihm ging ein alter Bakaíri. 106) Diese Beiden führen in demselben Kanu. 107) Sie führten ihre Tragkörbe mit sich und auch von unserer Ladung. 108) Ihr Kanu und das unsere führen immer an der Spitze. 109) In den Stromschnellen fischten wir, wir mit der Angel, sie mit Bogen und Pfeil. 110) Wir fischten mehr mit der Angel als sie mit den Pfeilen tödteten. 111) Isst du lieber Bagadú oder Piranha? = schmeckt Bagadú im Vergleich zur Piranha? 112) Unsere Leute mochten (keinen Bagadú), wir mochten lieber Wels (Pintado).

113. *t-na t-ekupáye néle; nyéwit-úmo t-ökupáye néle itanáλ.*
 mir-zu schmeckt nur; hungrig-wenn schmeckt nur alles
114. *pahíka néle kx-an-a-táni hayaitio iyamúto.*
 Ameisenbär nur von mir nicht gegessen alt jung
115. *pahíka tíya-héni kxan-a-púra ikime-díle.*
 Ameisenbär fett ich esse nicht ekelt an
116. *paru-óhe šína ta-iyé-pa mâr-arú-le yakat-óhe šína.*
 Fluss-beim wir gestorben-nicht im Vergleich Sertão-im wir
117. *ahewáu zaká-ni-púli-he ia-nahukúa-ána šína itá-le.*
 drei passirt nachdem Nahuquá-zu wir gingen
118. *pepi-hái¹ hína in-yo-díle ia-nahukúa², aháye*
 Kanus-bei wir fanden Nahuquá, zwei
mináku in-yo-díle [*átá-na.*
 Mehinakú fanden Dorf-zum
119. *pepi-há¹ šína hehíku, kxopaleká-ni šína itá-le*
 Kanus-bei wir lagerten, anderen Tags wir gingen
120. *átá-na šína anai-tíle e-nahukúa³ šína n-e-púra*
 Dorf-zum wir ankamen Nahuquá wir sahen nicht
121. *anáyi pé-pa.* [*átá-ta.*
 irgend wen es gab-nicht Häusern-in
122. *itanára átá-ta.* 123. *eyasé-le šína ahitane-túho.*
 Alle Häusern-in sie herauskamen wir geredet-als

113) Mir ist es einerlei (= mir schmeckt es schon); wenn ich Hunger habe, schmeckt mir alles. 114) Nur Ameisenbär habe ich nie essen mögen weder alten noch jungen. 115) Fetten Ameisenbär esse ich nicht, weil er mich anekelt. 116) Weder auf dem Fluss noch im Sertão (Kampwildnis) sind wir vor Hunger gestorben. 117) Nachdem wir die drei (Dörfer der Bakaíri) passirt hatten, gingen wir zu den Nahuquá. 118) Im Hafen trafen wir einen Nahuquá und zwei Mehinakú. 119) Wir schlugen im Hafen das Lager auf und gingen den nächsten Tag zum Dorf. 120) Als wir bei den Häusern ankamen, sahen wir keinen einzigen Nahuquá (im Dorfe). 121) Es war Niemand vorhanden. 122) Alle waren in den Häusern. 123) Sie kamen

1) = Hafen vgl. pepi-háši 153. 2) und 3) merkwürdig das *ia-* und *e-* vor dem Eigennamen. Vgl. 130, 132, 142, 149, 153, 164.

124. *ahitane-túho ali-ké-le „atétö atétö“ ké-le¹,*
 geredet-als sie riefen „atetö atetö“ sie sagen,
in-ekaheni-le awátu póyu ipo wále.
 herbeibrachten Beiju Pogu Piki nach Belieben
125. *püheréyo pé-pa.* 126. *pekóto awine-tibi-he it-otáse.*
 Püserego gab es nicht Frauen geflohen waren Wald-hinein
127. *aurára át-áne-tibe².* 128. *anáyi pé-pa átá-ta.*
 dort versteckt irgend was gab es-nicht Häusern-in
129. *itanára pekóto t-ahiké-he.*
 alle Frauen zurückgezogen
130. *tumayáwa eipa-díle ia-nahukuá áma ke-dúho³.*
 Tumayaua lachte Nahuquá du gesagt-als
131. *ayinóhe iráno ayi-p-akóno ára?⁴.*
 viele Leute fürchsam wenige Leute wie
132. *tumayáwa t-itá-se ia-nahukuá itáno t-itá-se⁵.*
 Tumayaua verstand Nahuqua Sprache verstand

erst hervor, als wir eine Anrede gehalten hatten. 124) Als wir die Anrede gehalten hatten, riefen sie ihr „atetö“, „atetö“ und brachten Beijús, Pogugetränk und Piki (Früchte) herbei. 125) Püserego-Getränk hatten sie nicht. 126) Die Frauen waren in den Wald geflohen. 127) Dort hielten sie sich versteckt. 128) Nichts gab es in den Häusern. 129) Alle Frauen waren davongelaufen. 130) Tumayaua lachte, als er die Nahuquá begrüßte. 131) Können Viele Leute vor Wenigen solche Furcht haben? 132) Tumayaua verstand recht gut die Nahuquá-Sprache.

1) Das „atétö“ ist der dem „kxúra“ der Bakaírí entsprechende Ruf der fremdlichen Begrüßung, die Versicherung dass sie brave und gute Leute seien. Das „ké-le = sagt er“ wird stets beim Citiren eines Wortes aus fremder Sprache angehängt. Auch wenn der Besuch bei einem fremden Stamm erzählt wird, folgt ein *kéle* dem andern ebenso rasch und häufig wie die „sagt er“ „hat er gesagt“ bei uns in der Unterhaltung des Volkes. 2) Sonst verstecken *sáni* und die hier zu erwartende Form *sáne-tibi*. 3) Der uns begleitende Bakaírí Tumayaua amüsierte sich ungeheuer über die Angst der Nahuquá und hielt fulminante Reden zu unsern Gunsten. Bei der Begrüßung sagt man einfach: „áma“ du (und es wird erwidert „úra“ ich). 4) Können sich Viele so fürchten wie Wenige? 5) Wiederholung von *t-itá se*: ja er verstand sie.

133. *t-ötá-he¹ í-ina.* 134. *palékxo lö pürí-le.*
 gegangen ihnen-zu Paleko desgleichen
135. *ale-kí-le tumayáwa nahuku-áye kxúra kxaráiba*
 sprach Tumayana Nahuqua-mit gut Fremder
136. *šína in-e-díle pekóto t-íwikén ayaitío.* [*kí-le.*
 wir sahen Frauen habgierig alte er sagte
137. *āwisáto t-ahikí-he ít-otáse.*
 Mädchen zurückgezogen Wald-hinein.
138. *tokále pekóto xutú-ni amúya hindá-ni.*
 eine Frau wusste Topf machte
139. *amúya in-íya-díle ur-áhe tále in-íya-típe.*
 Topf sie machte mich-für ist da sie gemacht hat
140. *amúya in-íya-típe tokále emá-li.*
 Topf gemacht hat allein Hand
141. *ayaitío ewáno kxúra ewáno t-ámá-li yekohé-pa.*
 Alte Arbeit gut Arbeit ihre Hand ermüdete nicht
142. *al-uyé-le e-nahukú-na ari-díle.*
 ich sprach Nahuqua-zu tanzten
143. *yakuikáto í-na al-uyé-le iweni-rípi pé-pa.*
 Masken mich-für ich sprach bemalte gab es nicht
144. *taser-áhe² ali-tíle.*
 Platz-auf dem sie tanzten

133) Er war öfter bei ihnen gewesen. 134) Paleko desgleichen. 135) Tumayana sprach mit den Nahuquá, dass der Fremde gut sei. 136) Wir sahen nur habgierige alte Frauen. 137) Die jungen Mädchen waren in den Wald davongelaufen. 138) Eine Frau war da, die Töpfe zu machen verstand. 139) Einen Topf machte sie für mich, den ich noch habe = sie machte, er ist noch da (den sie) gemacht hat. 140) Der Topf ist nur mit der Hand gemacht = die Hand allein hat den Topf gemacht. 141) Die Alte arbeitete etwas langsam, aber gut = die Arbeit der Alten gute Arbeit, ihre Hand ermüdete nicht. 142) Ich bat die Nahuquá, dass sie tanzten. 143) Ich erbat für mich bemalte Masken, aber sie hatten keine. 144) Sie tanzten auf dem Platz.

1) Von *ita* gehen; das Gehen war ihm zu einer Art Eigenschaft geworden. 2) *taséra*. in dem Wörterverzeichnis vergessen, ist der Dorfplatz, den die Hütten gewöhnlich im Kreise umgeben.

145. *aháye aháye¹ pekóto tokalé-lö.*
zwei zwei Frau eine
146. *uyuróto t-uyuru-otá í-tüpi-he páwari-ye í-tüpi-he*
Männer ihren Füßen-an angethan Zweigen-mit angethan
t-upári-wáya, t-inayáxu-wáya ye-ni-püri-he píraári
ihren Armen-über, ihren Köpfen-über gesteckt-nachdem Federn
íya-típe²; pekóto í-pa³!
gemacht; Frau hatte Nichts
147. *šina in-ú-le katakuá táyo.*
wir gaben Perlen Messer
148. *in-ú-le ihe-t-awil-íhe, kx-an-anö-kíle ayí-pa-l-ále.*
sie gaben bereitwillig, ich kaufte viel-nicht-genug
149. *ia-nahukuá aáyi kxúru.*
Nahuquá viele Leute
150. *máliwáya⁴ ehite lö píri-la kuluéne-wáya*
mehr wohnen desgleichen Kuluene-über
kuluéne⁵ ará-le kuliséwi.
Kuluene im Vergleich Kulisehu

145) Es waren vier (Männer) und nur eine Frau.
146) Die Männer waren an den Füßen und über den Armen mit Laubzweigen und auf dem Kopf mit Federn geschmückt; die Frau hatte Nichts. 147) Wir gaben (ihnen) Perlen und Messer. 148) Sie gaben bereitwillig her, aber ich fand nur wenig zu kaufen. 149) Die Nahuquá sind ein grosser Stamm = viele Leute. 150) Der grössere Teil wohnt am Kuluene, der grösser ist als der Kulisehu.

1) Zu ergänzen Männer.

2) Nicht lose Federn sondern ein Federkranz, den sie sich zurechtgemacht hatten.

3) Könnte auch heissen: es war keine Frau dabei. Doch wäre dieses nur möglich, wenn Antonio in diesem Satz nicht der in den vorigen Sätzen beschriebene, sondern ein späterer Tanz in der Festhütte vorgeschwebt hätte.

4) *máre iwáye* mehr weit? Oder: *wáye* ist auch die Postposition auf, über und *máre* = jene, sodass man übersetzen könnte „über jenen, über sie hinaus“.

5) Der Kuluene ist grösser als der Kulisehu. Man vermisst hinter *kuluéne* ein Wort für „gross“

151. *kulizéwi weyáno-páwi¹ itá-le kuluéne-ána; zaíno*
 Kulisehu (Landweg) geht Kuluene-zum Lagune
t-ökura-he-r-ále.
 passirt -genug
152. *pépi-pé-pa-atáhe zatmo t-ökura-hé-pa.*
 Kanu-gibts nicht-falls Lagune man passirt-nicht
153. *mare-áme átopo-tlile pepi-hási; kyohonéka;*
 später-früher ich kehrte zurück Kanns-zu den; Nachmittag
tšin-ayóno e-nahukúá aháye ahiuá-ne.
 unsere Gefährten Nahuquá zwei geblieben
154. *uta-dise-wawile tumayáwa-áye utá-le*
 ich gehen wollte Tumayaua-mit ich ging
a-minakú-na waonó-he.
 Mehinakú-zu Erster
155. *ar-uyé-le tumayáwa-áye. iné-pa in-ihokú-le.*
 ich sprach Tumayaua-mit Sogleich er antwortete (Ja)
156. *ita-nó-no ayaitio. meróiku² tumayáwa ayáno.*
 ging auch Alte ? Tumayaua's Gefährte.
157. *ále šin-áye awi-le.* [i-túho.
 genug uns-mit kam darauf.
158. *šina áše-díle ahewáú; žin-ayóno itá-le iwerá-pa*
 wir schifften-ein drei unsere Andern gingen kurz-nicht

151) Man kann vom Kulisehu über Land zum Kuluene gehen, doch muss man über eine Lagune setzen. 152) Wenn kein Kanu vorhanden ist, lässt sich die Lagune nicht passiren. 153) Am nächsten Tag kehrte ich zum Hafen zurück; es war schon spät; von unsern Gefährten waren zwei bei den Nahuquá geblieben. 154) Ich wollte mit Tumayaua zu den Mehinakú vorausgehen. 155) Ich sprach mit Tumayaua; er sagte sogleich zu. 156) Auch sollte der alte Freund des Tumayaua mitgehen. 157) So machten wir miteinander ab = es kam mit uns zu Stande. 158) Wir drei schifften uns ein; unsere Gefährten fahren einige Zeit darauf.

1) Unklares Wort. Sinn sicher. *óno*, *óno* Erde könnte darin stecken, wenn ich etwa das Ende von *kulizéwi* mit den nasalen Anlaut vermengt hätte.

2) Unvorständlich. Sein Name ist es nicht; er hiess *pakurári*.

159. *šina ki-le tokále.*
wir schliefen einmal
160. *tumayáwa itá-nóno-tipú-he minakú-na itá-le.*
Tumayaua gegangen-schon-war Mehinakú-zu ging
161. *šin-ánai-díle pepi-hási pépi pé-pa aná̃gi*
wir ankamen Hafen-im Kanus gab es nicht irgendwen
šina n-yo-púra.
wir fanden nicht
162. *ikurotá-he-i-tilé-áya éti-anási šina anai-tíle.*
Mittag wurde mit Häusern-zu-den wir anlangten
163. *sayuxó-he poži-óhe šina itá-le;*
Ersten-zum Kamp-durch wir gingen
it-otási šina eyāwo-díle;
Wald-hinein wir eintraten;
eyāwo-tíbi-he áta šina in-yo-tíle.
eingetreten Häuser wir fanden
164. *āwa-óhe itá-lipí-he a-minaku šina n-yo-púla tokále*
Weg-auf gegangen Mehinakú wir fanden nicht einen
165. *zanai-se-i-tübi-he uyuróto šin-in-yo-díle.*
anzukommen im Begriff Mann wir fanden
166. *t-ienapü-áhi eyatu-díle; anai-túha eyasé-le itanára.*
seiner-Spur-auf lief ; angekommen-als herauskamen Alle
167. *töla-ina eyasé-le aá̃gi eyatu-díle, igatu-díle.*
überallher herauskamen viele liefen schrieen

159) Wir machten ein Nachtlager. 160) Tumayaua war schon früher bei den Mehinakú gewesen = ging, nachdem er schon einmal gegangen. 161) Als wir beim Hafen ankamen, fanden wir weder Kanus noch Leute. 162) Kurz nach Mittag kamen wir bei dem Dorfe an. 163) Zuerst gingen wir durch Kamp, dann traten wir in den Wald ein und endlich fanden wir die Häuser. 164) Auf dem ganzen Wege hatten wir nicht einen Mehinakú getroffen. 165) Grade als wir ankamen, begegneten wir einem Mann. 166) Er lief zurück (= auf seiner Spur); und sofort (als er ankam) stürzten Alle hervor. 167) Ueberallher kamen Viele herbei laufend und schreiend.

168. *y-áwö-díle; y-awö-ni-púrc y-a-díle*
 mich-sie ergriffen; mich-ergriffen-nachdem mich-mitnahmen
kxat-eti-na; y-a-túho utá-le kxáta-eti-na.
 Flöten-haus-zum; mich-mitgenommen-als ich ging Flöten-haus-zum
169. *kx-an-utú-le píma ahewáin;*
 ich glanbe Häuptlinge drei
tokaló-pe ayaitio t-inayán wálekérj.
 einen-gab es alt seinen Kopf graumelirt
170. *tumayáwa n-ita-púra minakú itáno.*
 Tumayaua verstand nicht Mehinakú Sprache
171. *pakuráli n-ita-púra úra ará-le.*
 Pakurali verstand nicht ich im Vergleich
172. *mináku ihí-pa lö kxenáka; úna tin-eyatu-díhe.*
 Mehinakú wollten nicht Geschichten sie erzählen wollten.
173. *táxo kx-án-ú-le pimá-na.*
 Messer ich gab Häuptling-zum
174. *etakxú-he utá-le át-átáhe máre-atahe*
 besuchen ich ging Häuser-hinein mehrere-hinein
neló-pa; pekóto t-ómári in-exó-le katakuo
 nur-nicht; Frauen ihre Hände ausstreckten Perlen
iwenú-ye t-iméri ánalí-he.
 Bemalung-mit ihre Kleinen Ketten
175. *át-óto uru-tíle t-áe in-eyatú-le*
 Haus-Herr zeigte seinen Vater vorstellte
yukóno wáre; pekóto ayaitio t-iméri
 Bruder nach Belleben; Frauen alte ihre Kinder
in-eyatú-le t-inéri wáre.
 vorstellten ihre Enkel nach Belieben

168) Sie ergriffen mich und führten mich dann zum Flötenhaus; Wiederholung: indem sie mich führten, ging ich zum Flötenhaus. 169) Anscheinend gab es drei Häuptlinge; einer derselben war alt und hatte graumelirtes Haar. 170) Tumayaua verstand nichts von der Mehinakú-Sprache. 171) Noch ich noch Pakurali. 172) Die Mehinakú waren damit nicht einverstanden; sie wünschten sich zu unterhalten. 173) Ich gab dem Häuptling ein Messer. 174) Ich ging in jedes Haus hinein Besuch machen; die Frauen streckten ihre Hände aus nach bunten Perlen für die Ketten ihrer Kinder. 175) Der Hausherr zeigte mir seinen Vater oder

176. *otipitatípi t-áyu in-eyatú-le t-itámu ineyatú-le.*
Jünglinge ihren Oheim vorstellten ihren Grossvater vorstellten.
177. *eé-na al-uyé-le: átúra ále-m-iyé-le*
ihnen-zu sprach ich wie du sprichst
paríyo kxóno m-iyé-le?
älterer Bruder jüngerer Bruder du sprichst
178. *anáyi áma? kxalékó ezéti? páru ezéti?*
wer du ? Kalabasse wie heisst? Wasser wie heisst?
179. *hín-andi-ni-púra lö pakínér-átá-na ehíko.*
wir-angekommen-nachdem ! Paranatinga-Häusern-zu Wohnung
180. *tále-úme ehíko táú-ta.¹*
hier-vorher Wohnung Wasserfall-am
181. *töró-lö ehik-úme kxarába n-ánai-púra.*
dort Wohnung-vorher Fremder angekommen-nicht
182. *táú tin-énanake-dúho bakairí t-iwené-he.*
Wasserfall sich erinnern-wenn Bakairí vermissen
183. *zayáitío onúto t-ánanaké-he lö kxéri kxáme.*
alte Leute sich erinnern ! Keri Kame
184. *áma otapíko tinakáne?*
du warm kalt

stellte seinen Bruder vor; die alten Frauen stellten ihre Kinder und Enkel vor. 176) Auch stellten die Jünglinge ihre Oheime oder ihre Grossväter vor. 177) Ich fragte sie: wie nennst du in deiner Sprache den „älteren Bruder“ oder den „jüngeren Bruder“? 178) Wie heisst du? Wie heisst „Kalabasse“? Wie heisst „Wasser“? 179) Es ist noch nicht lange her dass wir am Paranatinga (= nachdem wir zum Paranatinga gelangt sind) wohnen. 180) Vordem wohnten wir am Salto. 181) Dort haben wir schon vor der Ankunft der Portugiesen gewohnt. 182) Wenn die Bakairí des Salto gedenken, haben sie Sehnsucht nach ihm. 183) Die alten Leute (die Vorfahren) bewahrten die Erinnerung von Keri und Kame. 184) Hast du warm oder kalt?

1) *táú* ist der bestimmte Salto etwa 5 Tagereisen unterhalb des heutigen Paranatingadorfes. Vielleicht ist das Wort ursprünglich *túyu* = Steine, Felsen, das auch die gewöhnlichste Bezeichnung für „Stromschnelle“ ist.

185. *i-pá-ura otapíko iyáwino.*
habe-nicht-ich warm kalt
186. *táwih-áma má-eni-tíhe?*
hungrig-du du-trinken willst
187. *táwihé-pu kxá-eni-tíhé-pa; táwihé-ura.*
hungrig-nicht ich-trinken-will-nicht; hungrig-ich
188. *anáyi izé i-taxó-lu?*
wer will mein Messer
189. *anáyi ize-pá i-taxó-lu*
irgendwer will nicht mein Messer
190. *i-taxó-lu imá-no i-taxó-lu móle?*
mein Messer deine Hand sein Messer Jenes
- 191 a. *anáyi i-taxó-ru pé-pa y-emá;*
Jemandes sein Messer hat nicht meine Hand
- 191 b. *y-emá anáyi i-taxó-ru pé-pa;*
meine Hand Jemandes sein Messer hat-nicht
- 191 c. *úra anáyi i-taxó-lu pé-pa; i-taxó-lu nélu.*
ich Jemandes sein Messer habe nicht; mein Messer nur.
192. *püléu žunu-ráki ā-úna? oder kx-an-u-ribú-pe*
Pfeile gegeben dir-zu ich-gegeben-habe
193. *m-an-u-rípi pe-pá-ura; úra néla. [püléu áma?*
du gegeben hast habe-nicht ich; meine nur [Pfeile du?
194. *kx-útu ā-úna itanára, áma m-an-ú-pa ū-na.*
ich gab dir-zu alles du du-gabst-nicht mir-zu
195. *máka pekóto n-ā-ta amúyu?*
jenes Weib sie-mitnahm Topf?

185) Ich habe weder warm noch kalt. 186) Bist du hungrig oder durstig? 187) Ich habe weder Hunger noch Durst; ich habe Hunger. 188) Wer will mein Messer? 189) Niemand will mein Messer. 190) Hast du mein Messer oder sein Messer? 191) Ich habe nicht das Messer von Jemand anders. In c ist das ich betont: ich habe nur mein eigenes Messer. 192) Hast du die Pfeile, die ich dir gegeben habe? 193) Ich habe nicht die, die du mir gegeben hast; ich habe meine eigenen. 194) Ich habe dir Alles gegeben, du hast mir nichts gegeben. 195) Hat jene Frau den Topf mitgenommen?

196. *n-a-púra kxenáke, urá-le há-ni.*
 sie-mitnahm-nicht ich-! mitnahm.
197. *uyuróto m-íyono-te?*
 Mann du-schicktest?
198. *oti-ká? itó-hotái ópá há-ke.*
 wohin? dein-Haus-hinein Mandioka mitnimm!
199. *šira kχopái iki-ba-i-tái mäháγ-áye.*
 diese Nacht geschlafen-nicht Moskitos-mit
200. *y-éti-otá-λ iki-le; iki-le*
 meinem Haus-drinnen schlafe; schlafe
y-ēti-otá-λ; iki-le aéto-otá-λ.
 meiner Hängematte drinnen; schlafe Hängematte drinnen
y-éti-otá-λ.
 meinem Haus-drinnen
201. *áma iki-le iti-otá-λ,*
 du schläfst deinem Haus drinnen,
šiki-he m-ütá-le iti-otá-λ;
 schlafen du gehst deinem Haus drinnen
á-iki-le iti-otá-λ? 202. *áma m-an-ewé-li.*
 du schläfst deinem Haus-drinnen. du du-rauchst.
203. *áma táwe m-an-ewé-li iwakúru.*
 du Tabak du-rauchst guten
204. *táwe iwakúlu m-an-ewé-li áma.*
 Tabak guten du-rauchst du
205. *anáyi n iki pa átá-ikarína.*
 irgendwer er schläft nicht Haus-hinter
206. *kχ-át-iwinatá-λ kχožiwi-pe.*
 unserm Haus-gegenüber Bacayuva-gibt es

196) Sie hat ihn nicht mitgenommen, ich selbst habe ihn mitgenommen. 197) Hast du den Mann schon geschickt? 198) Wohin? Nach deinem Hause, um Mandioka zu holen. 199) Ich habe diese Nacht wegen der Moskitos nicht geschlafen. 200) Ich schlafe in meinem Hause; ich schlafe in meiner Hängematte; ich schlafe in meinem Haus in meiner Hängematte. 202) Du schläfst in deinem Hause. 202) Du rauchst. 203) 204) Du rauchst guten Tabak. 205) Niemand schläft ausser dem Hause. 206) Gegenüber

207. *yéti-cyanapeá kxožiwi-pe.*
meinem Haus-hinter Bacayuva-gibt es
208. *kx-an-e-púra kxawita áto-wáya;*
ich sah nicht Arara Haus-auf;
tawagéñ tumúne¹ sé-wáya.
Vogel sitzt Baum-auf
209. *áwa t-akhá-he aháye áta-át-áye; áwa cyasé-le.*
Weg passirt zwei Haus-Haus-mit Weg hervorkommt
210. *kxohlw-ipepá-λ (auch: kxohlw-iyá-λ) parú-pe*
Bacayuva-unter Bacayuva-unter Wasser gibt es
kxutúpi-otá-λ; apúka-iyá-λ; poto amúya-iyá-λ.
Trinkkürbis-drinnen Bank-unter; Feuer Topf-unter
211. *kxutúpi-ináina kxaná.*
Trinkschale-neben Fische
212. *pekóto-ináina kx-atáxopo-díle atá-na.*
Frau-neben ich- gehe Haus-nach
213. *sē t-akhá-he táxo.* 214. *yéti páru-kxunaina.*
Holz passirt Messer mein Haus Fluss-jenseits
215. *tti páru-tal-tná.*
dein Haus Fluss-hier-zu
216. *kxutúpi paru-ohé yuwarú; t-aiwáru paru-óhe.*
Trinkkürbis Fluss-im schwimmt; man schwimmt Fluss-durch
217. *sē-donomíhe kx-it-ali-díle; áta-donomíhe.*
Baum-und lasst uns tanzen; Haus-um

unserm Haus steht eine Bacayuva-Palme. 207) Auch hinter meinem Haus steht eine Bacayuva. 208) Ich habe den Arara auf dem Hanse nicht gesehen; ein Vogel sitzt auf dem Baum. 209) Der Weg passirt zwischen den beiden Häusern; der Weg kommt hervor = fängt an. 210) Unter der Bacayuva-Palme steht eine Kürbisschale mit Wasser; unter der Bank; Feuer unter dem Topf. 211) Neben dem Trinkkürbis liegen Fische. 212) Ich gehe neben der Frau nach Hause. 213) Das Messer geht durch das Holz. 214) Mein Hans ist jenseits des Flusses. 215) Dein Haus ist diesseits des Flusses. 216) Ein Trinkkürbis schwimmt im Fluss; man schwimmt durch den Fluss. 217) Lasst uns

1) Von einem Verbalstamm *emú?* Vgl. A. 285 *emóne*.

218. *úra i-taxó-lu šui-ráki; kx-an-e-púra.*
ich mein Messer ich suchte; ich sah nicht
219. *šira táxo žutú-ya í-na, úra zutú-he*
dies Messer gib mir-zu, meus ich gebe
a-úna (oder: am-áhe);
dir-zu dich-für
220. *žira awáto žutú-ya kxur-áhe; kxad-útu eí-na.*
diesen Beiju gib uns-für gib nicht ihnen-zu
221. *aáyi marémo; zútu-hé-ura*
viele ihr; gebe-ich
kx-an-u-lípe-atá-λ ö-iná-ma.
(was ich mir gegeben habe) euch
222. *amarémo ayt-la žin-avá-le; marémo uyuróto-pe-lö*
ihr viele! uns verglichen, ihr Männer-gibt es!
hin-ará-le, ya-áye pekóto atáxopo-díle.
uns verglichen, mir-mit Frauen gehen
223. *ádúra kxenáke zanai-dilé-ma?*
wann ankamt ihr
íweyá-la hin-anai-díle kxoyonéka;
heute wir ankommen nachmittags
hin-awé-le m-aé-ta mâr-arále.
wir kamen du kamst später im Vergleich
224. *táwi hámarémo; íwerá-le amítuá-he kxúra kána*
hungrig ihr jetzt! essen- wir Fische
šína in-awö-tibi iwáye-pá-le. [*a-áye.*
wir gefangen weit-nicht euch-mit
225. *tokaló-le hin-áye (oder: kx-áye) itá-ni, ita-hé-ura*
Einer uns-mit uns-mit ging gehe -ich

um den Baum tanzen; um das Haus. 218) Ich suchte mein Messer, fand es aber nicht. 219) Gib dieses Messer mir, ich gebe meus dir. 220) Gib diesen Beijú uns, gib ihn nicht ihnen. 221) Ihr seid viele Leute; ich gebe euch Alles, was ich habe. 222) Ihr seid mehr als wir; ihr seid mehr Männer als wir, aber mit uns gehen mehr Frauen. 223) Wann seid ihr angekommen? wir sind nachmittags angekommen; wir sind aber auch später weggegangen als ihr. 224) Dann werdet ihr Hunger haben; wir essen jetzt sofort die Fische, die wir nahebei gefangen haben. 225) Einer

226. *aháyi! waué-marémo m-amítua-pür -úle -kò-le.*
viele ? -ihr ihr- esst- nicht genug
227. *šiná-n-ámitua-tái amarémo ará-pa.*
wir assen ihr wie-nicht
228. *táre opá áyi átúra tóra.*
hier Mandioca viel wieviel dort
229. *m-otu-rák-íma kxána šiní-na.*
du hast gegeben-gross Fische uns-zu
230. *kx-amítua-tíle ayo-pá-le, amarémo ará-pa.*
ich esse viel-nicht ihr wie-nicht
231. *áyo kx-amítua-tíle.* 232. *itanára sasé-ura.*
vieles ich- esse alles esse-ich
233. *ayó-kúro kx-amítua-tíle.* 234. *amítua-tónçyé-ura.*
zuviel ich esse esse-tüchtig-ich
235. *kx-amítua-tihé-nelé-ura.* 236 a. *šira opá hané-ka!*
ich-essen -will -nur -ich diese Mandioca trage
- 236 b. *yekorúto pekóto.*
(ich liebe?) Weib
237. *anáyi n-awíne-púra iyé-he-néle.*
irgendwer entflieht nicht sterben-nur
238. *tokále iyé-he-úele kxúra.* 239. *úra šikú-he itanári.*
einer sterben-nur wir alle ich schlafe alle
240. *úra iyé-he-úele kxúra.*
ich sterben-nur wir alle
241. *áuná-ri átúra něžehóba (409, 411).*
dein? Leben wie viel ?

ging mit uns, ich gehe mit euch. 226) Ihr seid so viele Leute und esst fast gar nichts! 227) Ihr habt weniger gegessen als wir. 228) Hier ist so viel Mandioca vorhanden wie dort. 229) Du hast uns sehr viele Fische gegeben. 230) Ich esse wenig, ihr weniger. 231) Ich esse mehr (= vieles). 232) Ich esse alles. 233) Ich esse zu viel. 234) Ich esse ordentlich. 235) Ich meinesteils will mich satt essen. 236 a) Trag diese Mandioca! 236 b) Ich liebe die Frau. 237) Niemand entflieht dem Tode. 238) Jedermann muss sterben. 239) Jedermann muss schlafen. 240) Jedermann muss sterben. 241) Das Leben ist kurz.

242. *t-iahé-he kxúra t-ai-se ta-iyé-he.*
geboren wir alle gewesen gestorben
243. *wánoló-le t-önaramá-ze wáne.*
Einige werden aufgezogen einiges
244. *wánolo póto t-önaramá-ze kx-ará-le t-unáre póto.*
einige Tiere werden aufgezogen wir-wie leben? Tiere
245. *kxúra úra; kxúra kxúra; kxurá-pa kxúra;*
gut ich; gut wir; gut-nicht wir;
kxurá-le und *kxura-néle.*
gut ! gut-nur
246. *y-éyasé-le páru-emel-áhi.*
ich geboren Flusses-Ufer-am
247. *eyasé-ribú-he utá-le már-anási enaramá-he.*
geboren-nachdem ich ging anderswohin aufzuwachsen.
248. *uyoróto yahé-le iyamutó-he.* *t-iméri.*
seine Kinder.
Mann wird geboren klein-seiend
249. *mára-píri-he ayoi-tibi-he apúta-díle in-íya-díle*
darnach alt geworden heiratet er macht
250. *á-waná-ri xutú-ya amerí-na;*
deine Brust gib deinem Kind.
ísé xutúya áunári amerí-na!
Mutter, gib deine Brust deinem Kind
251. *iméri t-atá-kxopo-díle notú-pa n-ahitáni-pa.*
Kind gehen weiss-nicht es plaudert nicht
252. *zayuxó-he i-yéri.*
zum ersten seine Zähne

242) Wir werden geboren, leben, sterben. 243) Einige Wesen leben nur kurze Zeit = werden eine Zeitlang aufgezogen. 244) Einige Tiere leben so lange wie wir. 245) Ich bin gut; wir sind gut; wir sind schlecht; alle sind gut. 246) Ich bin am Ufer eines Flusses geboren. 247) Darauf (nachdem ich geboren) wurde ich an einem andern Orte aufgezogen. 248) Wenn der Mensch (Mann) geboren wird, ist er klein. 249) Ist er erwachsen, heiratet er und erzeugt Kinder. 250) Gib deinem Kind die Brust; o Mutter, gib deinem Kind die Brust. 251) Der Sohn kann noch weder gehen noch sprechen. 252) Zuerst kommen die Zähne.

253. *mára-píri-he tsóyo¹ tséko ké-le.*
darnach Papa Mama sagt
254. *márá-he néla ah-itani-le;*
dann nur spricht
zayuxó-he ta-itáno néla ale-ké-ho.
zuerst seine Sprache nur Gesagtes
255. *pánu tin-éne-tíhe t-iyatú-he mára kxopái ueló-pa.*
Milch er trinken will schreit jene Nacht nur-nicht
256. *t-iyatú-he tšíwi-ára.*
schreit Katze-wie
257. *kxíra ta-ki-díhe² t-ai-dúho³ ewirapa-díle.*
Leute schlafen wollen kommen-wenn werden zornig
258. *kxopái al-áwi-líye pekóto t-imeyé-pa xaxóno awi-le*
Nachts deshalb Frau ihr-Kind-nicht Gefährte wird
259. *iméri ewipa-díle; t-ewipa-hé-pa!*
Kind schämt sich; schäme dich nicht!
260. *ise t-onometá-he t-iméri ah-ítani-hoe.*
Mutter lehrt ihr-Kind sprechen-zum
261. *mar-óme usénonmeta-díle t-ataxopö-dóhe.*
jene Zeit lernt gehen
262. *zayuxóhe anáyito-ára áhewóto⁴ ataxopö-díle,*
zuerst Tier-wie zu dreien geht

253) Darnach sagt er Papa und Mama. 254) So nur spricht er; zuerst sind das die einzigen Worte seiner Sprache. 255) Wenn er Milch trinken will, schreit er die ganze Nacht. 256) Er schreit wie eine Katze. 257) Die Leute, wenn sie schlafen wollen, können nicht und werden zornig. 258) Deshalb ist Nachts eine Frau ohne Kinder eine bessere Gefährtin. 259) Das Kind schämt sich; schäme dich nicht! 260) Die Mutter lehrt ihr Kind sprechen. 261) Zur selben Zeit lernt er gehen. 262) Zuerst geht er wie ein Tier auf allen Vieren.

1) Heisst eigentlich „lieber Onkel“ und weist auf die alte Bedeutung des Mutterbruders hin, der als der nächste Beschützer des Kindes galt. 2) Von *iki* = *ta-iki-díhe*. 3) Wie *t-ai-se* würde = wenn sie würden, also: wenn sie schlafen wollen würden, wenn sie schlafen möchten. 4) Ein Wort für 4 gibt es nicht; *áhewáu* ist 3 und muss also die höchste Zahl auch für die 4 herhalten. Immerhin

263. *isé n-áwe-púra ixuyé-le.*
Mutter sie fasst nicht fällt
264. *ila-püríhe ataxopo-díle uyuróto-ára aháye íxú-ru.*
dies-vorbei geht Mann-wie zwei seine Füße
265. *iwéra nyúe in-uru-díle átayú-le.*
jetzt sein Vater zeigt fängt an
266. *anáyi iméri enomedá-ni püréu in-otu-hóhe?*
wer Kinder lehrt Pfeile zurechtmachen
267. *nyúe enomedá-ni t-ahiwáru in-otu-hóhe, püréu*
sein Vater lehrt schwimmen zurechtmachen Pfeile
268. *mar-óme ááyo itá-le.* [*emé-le enomedá-ni.*
später-früher vieles geht [schiessen lehrt
269. *mára otapikxóme kx-otopo-díle.*
nächste Trockenzeit ich kehre zurück.
270. *aetá-pe t-ot-ike-há-be.*
Hängematte-gibt es gehen-zum Schlafen-gibt es
271. *aéta-pé-pa t-ot-ike-há-bé-ba.*
Hängematte-gibt-es-nicht gehen-zum Schlafen gibt es-nicht
272. *n-eya-sé-pa át-otáhe.*
er ausgeht nicht Haus-drinnen
273. *n-emé-pa tókxá püléu.*
er schießt nicht Bogen Pfeile
274. *kx-an-ö-púra kxána tutuyén.* 275. *póyu néle.*
ich esse nicht Fische Behaartes Pogu nur

263) Wenn die Mutter ihn nicht festhält, fällt er. 264) Darauf geht er wie ein Mann auf seinen zwei Füßen. 265) Jetzt beginnt der Vater ihn zu unterweisen. 266) Wer lehrt die Kleinen Pfeile herrichten? 267) Der Vater lehrt schwimmen, Pfeile herrichten und auch schiessen. 268) Die Zeit geht schnell. 269) Im nächsten Jahre kehre ich zurück. 270) Da ist eine Hängematte, um darin zu schlafen. 271) Es ist keine Hängematte da, um darin zu schlafen. 272) Er verlässt das Haus nicht. 273) Er schießt nicht mit Bogen und Pfeilen. 274) Ich esse weder Fisch noch Wildpret. 275) (Ich trinke) nur Pogu.

ist es durch das -oto in einer sonst nicht gehörten Weise verändert. zóto als „Dreimann“?

276. *kxána kx-an-ö-táho iméri táwitihé-he t-ai-se.*
Fische ich essen-wenn Sohn schädlich wäre
277. *yáe eyátópúri¹ iméri-óna t-öyáó-se.*
Vaters Seele Sohn-zu eintritt
278. *kx-iki-dúho kx-eyátópúri t-öyusi-he.*
ich-schlafe-wenn meine Seele ausgeht
279. *y-eyátópúre otopo-dúho wayé-li.*
meine Seele zurückgekehrt-wenn ich erwache
280. *iwéra-pa-i-túho y-eyátópúre ahyo atáxopo-díle.*
kurze Zeit-während meine Seele vieles wandert
281. *al-áwiliye t-iyase-hé-ba ayuróto iki-ríbe.*
deshalb rufe nicht Mann schlafenden
282. *táwitihé-he lö t-ai-se.*
schädlich ! wäre
283. *ái-sé-ra kxópö n-ai-púra ise.*
wird kommen Regen er kommen-nicht wird
284. *ái-sé-ra n-ai-púra már-ise* oder
wird kommen er kommen-nicht mehr-wird
ái-sé-ra n-ai-púra-l-ise.
wird kommen er kommen-nicht-wird
285. *ise atáxopo-díle kxuráyo iméri máre-óya² emóne.³*
Mutter geht nach draussen Sohn Sitz-auf sitzt

276) Wenn ich Fische ässe, würde es für den Sohn schädlich sein. 277) Die Seele des Vaters geht in den Sohn über. 278) Wenn ich schlafe, verlässt meine Seele den Körper. 279) Wenn die Seele zurückkehrt, erwache ich. 280) In kurzer Zeit kann die Seele grosse Strecken zurücklegen. 281) Rufe deshalb keinen Menschen an, der schläft. 282) Es könnte ihm Schaden thun. 283) Vielleicht wird es regnen. 284) Vielleicht ja, vielleicht nein (wird es regnen). 285) Wenn die Mutter nach draussen geht, sitzt das Kind auf der Hüfte.

1) = Schatten, von *eyatu* laufen.

2) Wahrscheinlich ist Antonio hier durch das portugiesische *cadeira* Hüfte, Stuhl, beeinflusst. Oder es müsste im Baka'ri auch dasselbe Wort Bank und Hüfte bedeuten.

3) Von einem Verbalstamm *emó, emü?* Vgl. *t-amüne* A. 205.

286. *tsawó-ka pǝ́-ye n-ixuyé-pa-i-tóhe.* [*zóyu ehéti.*
 fass Linken-mit er fällt-nicht-damit Oheims Namen
287. *waõno iméri t-awõ-se itámu ehéti, áyonóno*
 erster Sohn erhält Grossvaters Namen zweiter
288. *pekóto iméri táheké-ba ötúnanolóye.*¹
 Frauen kleine erhalten? - nicht ?
289. *eyasé-he-itúho éti in-itã-díle inyúe íse mo-ari-ye.*
 gebären-wenn Haus sie bauen Vater Mutter Akuri-Blatt-mit
290. *al-itúho eyasé-le.*
 darauf sie gebiert
291. *íso t-aédi in-yata-díle pekotó-na naráyuá.*²
 Ehemann seine Hängematte aufspannt Frau-zu darüber
292. *nyúe enomedá-ni t-iméri potó-ese sawé-he.*
 sein Vater lehrt seinen Sohn Fleisch-nach fischen
293. *in-enometa-díle t-ahíwarú-he.*
 er lehrt schwimmen
294. *enatar-ipürí-he in íhokí le*
 Nasen-Knochen er durchbohrt
túyu hin-ye-tóhe püréxu poto-ipúre íya-tíbe.
 Stein hineinstecken-damit Schilfrohr Tier-knochen gemacht

286) Halte mit der linken Hand (den Sohn) fest, damit er nicht fällt. Sollte heissen: die Mutter hält den auf ihrer linken Hüfte reitenden Jungen fest; Antonio hat Imperativ-Konstruktion übersetzt. 287) Der erste Sohn empfängt den Namen des Grossvaters, der zweite den Namen des Bruders der Mutter. 288) Die Mädchen erhalten keinen Namen. 289) Wenn die Geburt bevorsteht, errichtet man aus Akuri-Palmblättern einen Verschlag für Vater und Mutter. 290) Darauf kommt sie nieder. 291) Der Ehemann spannt seine Hängematte über die der Frau. 292) Der Vater lehrt den Sohn jagen und fischen. 293) Auch lehrt er schwimmen. 294) Man durchbohrt die Nasenscheidewand, um einen Stein oder Cambaiuvarohr oder einen bearbeiteten Tierknochen hineinzustecken.

1) Sinn richtig wiedergegeben; ob auch die Trennung der Wörter? Besonders mit dem letzten Wort oder Wörterkomplex weiss ich nichts anzufangen. 2) Nur an dieser Stelle.

295. *yi-wanatarí t-uçokí-he píraúri tin-ye-tóhe.*
sein Ohr durchbohrt Feder sich hineinsteckt-damit
296. *bakairí t-tuacéri in-ye-díle t-uaina parúa t-ikarína.*
Bakaíri seinen Flügel steckt sich vornehin Kayabi sich hintenhin
297. *pohí-ye tót-anayaseyt-le páne-yerí-ye.*
Gras-mit Glatze scheert Piranha-Zahn-mit
298. *kapé éni-hé-ura rapadur-áye; rapadúra-pé-pa.*
Kaffe trinke ich Zucker-mit; Zucker-gibt es-nicht
299. *am-áye ita-hé-ura; ayé-pa ise utá-le.*
dir-mit gehe ich; dir-mit-nicht will ich gehen
300. *kçarúba kçána t-á-se peko-áye,*
Fremder Fische isst Salz-mit,
bakairí kçaná in-a-díle peko-bé-ba.
Bakaíri Fische isst Salz-gibt es-nicht
301. *póhi ta-yúhe pohéka.¹* 302. *kçaná t-á-sé-ura.*
Gras isst Schwein Fische esse-ich
303. *bakairí kçána t-á-se.* 304. *bakairí ápa t-ayú-he.²*
Bakaíri Fische isst Bakaíri Mandioka isst
305. *bakairí kçohéka t-á-se.* 306. *bakairí anázi t-ayú-he.*
Bakaíri Reh isst Bakaíri Mais isst
307. *utóto t-á-sé kçohéka, ápa t-ayú-he pohéka.*
Jaguar frisst Reh, Mandioka frisst Schwein
308. *utóto ápa n-ayú-pa.* 309. *bakairí utá-to n-a-púra.*
Jaguar Mandioka isst-nicht Bakaíri Jaguar isst-nicht

295) Man durchbohrt auch das Ohr, um eine Feder hineinzustecken. 296) Die Bakaíri stecken sich die Federn vornehin, die Kayabi hintenhin. 297) Er scheert sich die Glatze mit Gras oder Piranhazähnen. 298) Ich trinke Kaffee mit Zucker; ohne Zucker. 299) Ich gehe mit dir; ich will ohne dich gehen. 300) Der Portugiese isst den Fisch mit Salz, der Bakaíri isst den Fisch ohne Salz. 301) Das Schwein frisst Gras. 302) Ich esse Fisch. 303) Der Bakaíri isst Fisch. 304) Der Bakaíri isst Mandioka. 305) Der Bakaíri isst Reh. 306) Der Bakaíri isst Mais. 307) Der Jaguar frisst das Reh, das Schwein frisst Mandioka. 308) Der Jaguar frisst keine Mandioka. 309) Der Bakaíri isst keinen Jaguar.

1) Anscheinend von *póhi* (Gras) abgeleitet. 2) Hier *t-á-se* unmöglich.

310. *aé-ka*; *aé-ka tyáre*. 311. *ené-ka páru*.
komm; komm hierher bring Wasser
312. *itaní-ya tumayáwa ai-tóhe*.
sag Tumayaua kommen-um zu
313. *eni-h-áma? ké-ka maká-ne*.
trinkst-du? sag jenem-zu
314. *sá-ke mayáku lúxu etí-na*.
nimm mit Kiepe Luchu's Haus-nach
315. *otí ké-le máka pekóto?* 316. *otik-áma m-awí-le?*
was sagt jene Frau woher-du du-kommst
317. *otí-na m-ítá-le?* 318. *átúra íse m-otopo-díle?*
wohin du-gehst wann willst du-zurückkehren
319. *kxotopo-díle iné-la íse*
ich kehre zurück in einiger Zeit will
320. *enaxú-ya pünáta*. 321. *m-enaxu-ráyi pünáta?*
schliess Thür du-geschlossen hast Thür
322. *séši kxutúpi*. 323. *xutú-ya táxo ú-na*.
lass sehn Trinkkürbis gib Messer mir-zu
324. *anáyi xutú-ni tókxa?*
wer gab Bogen
325. *t-utu-sé-ama pelípe hehíku?*
weisst-du Felipe's Wohnung
326. *átúra ke-xó-e¹ m-iyé-pa m-awí-le pelíp-ína?*
warum du-sagst-nicht du kamst Felipe-zu

310) Komm; komm hierher! 311) Bring Wasser!
312) Sag Tumayaua, dass er komme. 313) Frag Jenen, ob er Durst habe. 314) Bring die Kiepe nach dem Hause Luchu's. 315) Was sagt jene Frau? 316) Woher kommst du? 317) Wohin gehst du? 318) Wann willst du zurückkehren? 319) Ich will erst in einiger Zeit zurückkehren. 320) Schliess die Thür! 321) Hast du die Thür geschlossen? 322) Lass den Trinkkürbis sehn! 323) Gib mir das Messer! 324) Wer hat den Bogen gegeben? 325) Weisst du, wo Felipe wohnt? 326) Warum sagst du mir nicht, dass du bei Felipe gewesen bist?

1) *ke-xó-he* von *ke* sagen.

327. *otiká m-an-ío-díle?*
wo du-trafst
328. *t-ananke-hé-ama mar-óme pelípe kx-an-ío-díle?*
erinnerst dich-du jene Zeit Felipe wir trafen
329. *t-ananke-he-ara.* 330. *t-asíuaná-he.*
erinnere mich-ich vergessen
331. *al-úye he-ína.* 332. *íta pelípe etí-na.*
ich sprach ihm-zu geh Felipe's seinem Haus-nach
333. *atopó-ka ine-pá-le.* 334. *ine-tise-pá-i-ka áre-óhe.*
kehr zurück sogleich verweilen-wolle-nicht Weg auf
335. *kx-an-utú-pa yetí-ta m-aví-le.*
ich wusste nicht mein Haus-in du kamst
336. *íweré-pa m-otopo-díle?* 337. *t-akí-h-áma?*
heute-nicht du zurückkehrtest schlafend-du
338. *kx-aví-le kzenáke xikü-ríbi-he.* 339. *m-an-iyase-díle?*
ich kam schlafend du riefst
340. *ayásé-ta.* 341. *kx-an-íta-pára w-akíne.*
dich rief ich hörte nicht ich-
342. *kx-an-íta-túho t-ái-se w-akíne.*
ich gehört-wenn gekommen ich-
343. *kx-un-ene-típe áéta pakunér-atànobáre*
ich brachte Hängematte Parana-tinga-hergebrach
344. *kx-an-a-díle únótá-na.*
ich nehme mit meinen Leuten-zu

— 327) Wo trafst du ihn? 328) Erinnerst du dich jenes Tages, wo wir den Felipe trafen? 329) Ich erinnere mich. 330) Ich habe es schon vergessen. 331) Ich sprach mit ihm. 332) Geh nach Felipe's Haus. 333) Kehre sogleich zurück! 334) Halt' dich auf dem Weg nicht auf! 335) Ich wusste nicht, dass du bei mir warst. 336) Ist es schon lange her, dass du zurückgekehrt bist? 337) Bist du am Schlafen? 338) Als ich kam, war er am Schlafen. 339) Hast du gerufen? 340) Ja, ich rief dich. 341) Ich habe nichts gehört. 342) Wenn ich es gehört hätte, wäre ich sogleich gekommen. 343) Ich habe diese Hängematte von Parana-tinga hergebracht. 344) Ich nehme sie mit zu meinen Leuten.

345. *kx-an-uru-tóhe kx-an-a-díle átúra bakáiri ewáno.*
ich zeige-damit ich nehme mit wie Bakaíri Arbeit
346. *tzuru-sé-ura itanára átakxéra*
zeige-ich Allen Baumwolle
h-in-áwo-díle aéta bakáiri.
er spinnet Hängematte Bakaíri
347. *t-utu-hé-ura iwéra, n-otú-pa máku.*
weiss-ich jetzt, sie wissen nicht jene
348. *itaní-le. bakáiri pe átakxéra?*
sprechen Bakaíri hat Baumwolle
349. *áúura bakáiri átakxéra in-awo-díle.*
wie Bakaíri Baumwolle er spinnet
350. *al-uyé-le e-ína: bakáiri pekóto*
ich spreche ihnen-zu: Bakaíri Frauen
towaréka in-ikani-díle t-ipénari-wáya.
Spindel sie rollen ihrem-Bein-auf
351. *tun-útu-díhe íse átúra bakáiri in-eké-le.*
sie wissen wollen wie Bakaíri er webt
352. *al-ike-hé-ura kx-ará-le bakáiri in-eké-le.*
rede-ich wir-wie Bakaíri er webt
353. *otikána ihe-m-áto aéta átakxéra*
was von beiden willst-du? Hängematte Baumwolle
okoríba én-iléri?
Faserhängematte Burití-Schaft
354. *aéta atakxéra támáne okoríba éni*
Hängematte Baumwolle schwer Faserhängematte Burití

345) Ich nehme sie mit, um ihnen die Arbeit der Bakaíri zu zeigen. 346) Ich zeige ihnen allen, wie die Bakaíri die Baumwoll-Hängematte weben. 347) Ich weiss es jetzt, aber sie wissen es nicht. 348) Sie fragen mich: Haben die Bakaíri Baumwolle? 349) Wie macht der Bakaíri den Baumwollfaden? 350) Ich sage ihnen, dass die Bakaíri-Frauen die Spindel auf ihrem Bein rollen. 351) Dann wollen sie wissen, wie die Bakaíri weben. 352) Ich sage ihnen, die Bakaíri weben wie wir. 353) Was hältst du für besser: die Baumwoll-Hängematte oder die Faserhängematte aus dem Buritíschafft? 354) Die Hängematte aus Baumwolle ist schwerer als die Faserhängematte aus Burití.

355. *al-awíliye tatáyenoé-pa okorípa awí-le.*
deshalb Reisen-für?-nicht Faserhängematte kommt
356. *al-ayv-zó-he awí-le.*
mein Gesprochenes kam
357. *kzúra ncakúbe n-e-púru bakáiri.*
Leute gut sie sahen nicht Bakaïri
358. *al-awíliye t-onometa-heíe.*
deshalb zeigbar
359. *y-anú-λ atā-na-lólo pé-pa.*
mir-bei Haus-zu gibt es-nicht
360. *ípa banína ápa.*
es gibt nicht Bananen Mandioka
361. *anáyi n-etu-púru táwe.*
irgendwer er pflanzt nicht Tabak
362. *tokolénu kz-ipemúxo t-átá-he anúhi n-otú-pa.*
einige unsere Leute gepflanzt Mais er gedieh nicht
363. *al-ayé-itúho ápa n-otú-pa.*
ich rede-wenn Mandioka sie wissen nicht
364. *anáyi n-íya-púra tókxa pívén.*
irgendwer er macht nicht Bogen Pfeile
365. a) *iyamúto néla péno ahitokú-ho.*
Kleine nur Habe Spielzeug
- b) *iyamúto néla ahitokú-ni.* [*n-utu-bú-ise.*
Kleine nur spielten sie-wissen-nicht-wollen
366. *kz-an-eyutu-dúho bakáiri itúno unúto*
ich erzähle-wenn Bakaïri Sprache meine Leute

355) Deshalb ist eine Faserhängematte nicht gut für die Reise. 356) Ich rede auf diese Art. 357) Es sind gute Leute, aber sie kennen nicht die Bakaïri. 358) Deshalb muss man es ihnen zeigen. 359) Bei mir zu Hause gibt es das Alles nicht. 360) Es gibt weder Bananen noch Mandioka. 361) Niemand pflanzt Tabak. 362) Einige Leute bei uns haben Mais gepflanzt, aber es gedieh nicht. 363) Wenn ich von Mandioka rede, wissen sie nicht, was das ist. 364) Niemand macht Bogen und Pfeile. 365) Nur die Kinder haben sie als Spielzeug. 366) Wenn ich von der Bakaïri-Sprache erzähle, werden sich meine Leute verwundern.

367. *tokaléna n-utu-pa-ísc al-uye-dúho.*
einige sie-wissen-nicht-wollen ich rede-wenn
368. *kxe-wadilála kxé-he; kxe-wadelála in-utú-le;*
sage-verkehrt sagen; sage-verkehrt sie glauben
kx-an-utú-le áma iwakuru-é.
ich glaube du gut
369. *ur-al-uyé-le yáhe néla.*
ich rede Wahrheit nur
370. *ale-ke-kíne yáhe néla.*
reden-lasst uns Wahrheit nur
371. *ale-m-éye-wadilála iwakuré-ba.*
du-redest-verkehrt gut-nicht
372. *zayóno al-uyé-le itá-se in-utú-le al-uye-watili-kéba.*
andere ich rede verstehen sie glauben ich rede-verkehrt-nicht
373. *tah-imardáke iwakuru-kéba.*
stehlen gut-nicht
374. *za-sé-ura kulíhew-íte kx-an-aukxu-ríbe y-anási.*
mitnehme-ich Kulisehu-vom ich gesammelt habe mir-hinzu
375. *ziyoná-tá páru-yéna.*
ich schickte Fluss-abwärts
376. *tál-uta-túho zanaí-tibí-he ísc.*
hier-ich gehe-wenn angekommen wird sein
377. *tar-isé-ura parísi iwawá-se.*
hier will ich Paressí erwarten
378. *haáyo kx-an-íwawa-púra isé-ura.*
Vieles ich warten nicht will-ich

367) Einige glauben nicht, was ich sage. 368) Ich glaube, du bist gut. 369) Ich rede nur die Wahrheit. 370) Lasst uns nur die Wahrheit reden! 371) Es ist schlecht, zu lügen. 372) Andere glauben mir, weil sie wissen, dass ich die Wahrheit rede. 373) Stehlen ist schlecht. 374) Was ich am Kulisehu gesammelt habe, nehme ich mit in meine Heimat. 375) Ich habe es schon flussabwärts geschickt. 376) Wenn ich hier abreise, wird es schon angelangt sein. 377) Hier will ich die Paressí erwarten. 378) Ich habe keine Lust, allzu lange zu warten.

379. *žiyonú-to iyascé-he diamantinú-nu.*
ich schlechte rufen Diamantino-nach
380. *n-anai-púra kx-an-iyase-to-pári.*
sie ankamen nicht ich gerufen-nachdem
381. *kx-an-íwuru-dile.*
ich warte
382. *ila-püríhe utú-le kurúúla etákuc*
dies-vorbei ich gehe Coroados besuchen
sanlorésó-nu; kx-an-utú-pa i-wálu.¹
S Lourenço-am; ich weiss-nicht ihren Fluss
383. *zé-ta gunútu túre.* 384. *kxúra imu tamóto.²*
ich sah ihre Leute hier Leute gross stark
385. *póto itú-ni táníye ihé-pa*
Wildpret gingen ordentlich, wollen-nicht
se n-ayé-pa n-ihoké-pa.
Holz sie füllen nicht sie jäten nicht
386. *kxaráiba iyase-dile korúádo ké-le*
Portugiese nennt Coroados sagt
anayaseyi-ho-pári-wáya.
Glatze auf
387. *íwerá-pa n-anayaseyi-pa awí-le.*
jetzt-nicht sie scheeren nicht kommen
388. *chéti bororó.*
Name Bororó

379) Ich habe nach Diamantino geschickt, um sie hierher einzuladen. 380) Die Antwort ist noch nicht eingetroffen. 381) Ich muss warten. 382) Darauf gehe ich die Coroados am S. Lourenço besuchen; ich weiss den (einheimischen) Namen des Flusses nicht. 383) Ich habe die Leute hier gesehen. 384) Es sind grosse und starke Leute. 385) Sie gehen viel auf die Jagd, aber sie haben keine Lust, zu roden und zu jäten. 386) Die Portugiesen nennen sie Coroados wegen ihrer Glatze (coroa). 387) Aber es ist schon lange her, dass sie sich keine Glatze mehr scheeren. 388) Sie heissen Bororó.

1) Fast *yalu*. 2) Fehlt im Verzeichnis der Adjectiva

389. *dile-n-iyáse-búra kuruáda in-iyase-díle boróro.*
sie nennen nicht Coroados sie nennen Bororó.
390. *bakairí awí-le kxuliheu-tána.*
Bakairí kommt Kulischu-vom her
391. *tânise áma šíra uyuróto?*
kennst du diesen Mann
392. *tânisé-ura mësikatapawatá.*
kenne-ich klein auf-seit
393. *kx-an-utu-pá-ura anáyi awí-le.*
ich-weiss-nicht-ich wer kommt
394. *otí haná-se m-itá-ɣo?*
was kaufen du gehst
395. *póni haná-se ita-hé-ura kx-an-a-kíle*
Speise kaufen gehe-ich ich-nehme mit
396. *otí m-an-a-kíle?* 397. *kx-an-a-kíle iníku.*
was du nimmst mit ich nehme mit viel
398. *awáto n-iyonó-ta t-áe etí-na?*
Beijú er schickte seines Vaters Haus-nach
399. *kx-an-iyono-pírá-ura kx-an-anö-tóhe dinyéro pé-pa.*
ich schickte nicht-ich ich kaufe-damit Geld hatte-nicht
400. *kx-ásewaní-le mar-eme-díle umé-nelö-pa.*
ich arbeite später-Tag vorher-nur-nicht
401. *mar-eme-díle ume-nelö-pa kx-amitua-díle*
später- Tag vorher-nur -nicht ich speise
kx-atakɣopo-díle y-ewáno ikí-le.
ich marschiere ich arbeite schlafe

389) Sie nennen sich nicht Coroados, sondern Bororó.
390) Die Bakairí kommen vom Kulisehu her. 391) Kennst du diesen Mann? 392) Ich kenne ihn von Kindauf.
393) Ich weiss nicht, wer es ist. 394) Was gehst du kaufen? 395) Ich will Lebensmittel kaufen, um sie mitzunehmen. 396) Was nimmst du mit? 397) Ich nehme viel mit. 398) Hat er schon den Beijú nach dem Hause seines Vaters geschickt? 399) Ich habe ihn noch nicht geschickt, weil ich kein Geld hatte, welchen zu kaufen. 400) Ich arbeite den ganzen Tag. 401) Jeden Tag esse, gehe, arbeite, schlafe ich.

402. *séya-sé-ura itandrá; kɔ-on-íya-púro isé-ura.*
 mache-ich alles ich machen nicht werde-ich
403. *m-io-tóí otí m-on-úí-le?*
 du-gefunden was du suchtest
404. *é-io-tóí kɔ-av-úí-le chále.*
 ich-gefunden ich suchte anstatt
405. *kɔ-on-ní-hése-kíle kɔ-av-í-o-púro úro.*
 ich suchte ich fand nicht ich
406. *m-on-ene-kíle ápá anahí-la.*
 du brachtest Mandioka Mais-!
407. *ásenometa-h-ána bakáíri itáno itá-se?*
 lernst du Bakaíri Sprache verstehen
408. *kɔ-it-ásenometá-ne!*
 wir-gehen-lernen
409. *átúra n-échéparisé kɔ-it-ásenometa-díle?*
 wieviel schwierig wird sein wir-gehen-lernen
410. *kɔ-it-ásenabahitome-pá.*
 wir gehen ?
411. *átúra n-éché-pá (241, 409) t-idó-se enometa-díle?*
 wieviel schwierig verstehen lehren
412. *av-kɔ-íyé-le mav-eme-díle une-veló-po*
 wir sprechen später-Tag vorher-nur-nicht
kɔ-it-ásenometa-dóhe.
 wir-gehen-lernen-damit
413. *áma m-ahitoyé-le, m-ásenometa-púra m-aví-le.*
 du du-spielst du lernst nicht du-kommst

402) Ich thue Alles; ich kann nicht mehr thun.
 403) Hast du gefunden, was du suchtest? 404) Ich habe
 anderes gefunden anstatt dessen, was ich suchte. 405) Das,
 was ich suchte, habe ich nicht gefunden. 406) Du brachtest
 Mandioka statt Mais. 407) Willst du die Bakaíri-Sprache
 verstehen lernen? 408) Lass uns lernen! 409) Wird es
 schwer sein sie zu lernen? 410) Es ist nicht sehr schwer.
 411) Ist es schwer darin zu unterrichten? 412) Wir
 sprechen den ganzen Tag, um zu lernen. 413) Du spielst
 anstatt zu lernen.

414. *pétó hopané-ya!* Feuer anzündend
 415. *tohé-pa! éino.* ?-nicht Rauch
416. *péto hē-ka ināše.* Feuer sieh erlischt
 417. *m-enašike-rāki péto?* du gelöschst hast Feuer
418. *kχ-an-ināsike-pa ūra.* ich löschte nicht ich
419. *žé-ta maká-la m-éta mār-ará-le.* ich sah jenen! du-sahst mehr-im Vergleich
420. *žé-ta m-etá-ma mār-ará-le.* ich sah du-sahst-du mehr-im Vergleich
421. *ahitani-le atayú-le?* sprechen anfängst
 422. *šin-āhitani-le atayú-le.* wir-sprechen anfangen
423. *m-atáyu-lí-úme m-asenometa-díle.* du anfängst-bevor du lernst
424. *ātúra isé m-iitá-le?* wann willst du-gehen
425. *utá-le úme átá awikχone-hé-ura;* ich gehe bevor Haus kehre ich
m-iitá-le úme átá zawikχoné-ya! du-gehst bevor Haus kehre!
426. *kχ-an-iyóno-tíbi ah-ína m-é-ta?* ich geschickt habe dir-zu du sahst

414) Zünde Feuer an! 415) Du machst zuviel Rauch.
 416) Sieh, wie das Feuer ausgeht. 417) Hast du das Feuer schon ausgelöscht? 418) Ich habe es noch nicht ausgelöscht.
 419) Ich sah ihn mehr als du. 420) Ich sah ihn weniger als du = du! sahst ihn mehr. 421) Fängst du schon an zu sprechen? 422) Wir fangen an zu sprechen. 423) Du lernst, ehe du sprichst. 424) Wann willst du gehen?
 425) Ehe ich gehe, kehre ich das Haus; ehe du gehst, kehre das Haus! 426) Hast du schon gesehen, was ich dir geschickt habe?

1) C. 457 458 dieselbe Form, ohne dass sie mir mit dieser Stelle vereinbar scheint. Wenn es hier ein negativer Imperativ wäre, müsste *-he-pa* abgetrennt werden: *t-o-hé-pa* und es bliebe als Stamm nur *o*. Vielleicht von *i-díle* = *ta-i-hé-pa*: es soll nicht sein.

427. *n-iyono-te-mile¹ kɔ-an-e-pära-ura.*
er geschickt hat ich sah nicht ich
428. *anáyi eni-tónɔɔ-áni kɔaráiba bakáiri?*
wer trinkt-ordeutlich Fremder Bakaíri
429. *kɔaráiba in-eni-le bakáiri in-eni-le ará-le.*
Fremder er trinkt Bakaíri er trinkt im Vergleich
430. *s-eránike-ráki pépi kɔ-an-ituyé-le; áma*
ich beendet habe Kanu ich abhäute du
m-ewanike-ráki pépi m-an-ituyé-le.
du beendet hast Kanu du abhäutest
431. *s-ewanike kɔopoléka.*
ich beendete gestern
432. *píma šutú-he pépi?* 433. *šutú-he n-utú-pa.*
Häuptling gibt Kanu gibt er gibt nicht
434. *otí m-an-eyatú-le wariyo-lu-áyo?*
was du erzählst Bruder-mit
435. *in-eyatú-pa iwé-la.* 436. *aéta sawi-se íma?*
er erzählt nicht jetziges Hängematte webst du
437. *sáwa-sé-ura.* 438. *kɔ-an-awö-pära-isc-ura.*
webe ich ich weben-nicht-werde-ich
439. *sáwe-sé-ka.*
woben-sie-werden
440. *warijó-ru taxó-be se-ató-hó-be?*
Bruder Messer-hat Holz-Schneiden-hat

427) Ich habe das, was er geschickt hat, noch nicht gesehen. 428) Wer trinkt mehr, der Fremde oder der Bakaíri? 429) Der Fremde trinkt mehr als der Bakaíri. 430) Ich bin schon damit fertig, das Kanu zu machen. 431) Ich wurde gestern fertig. 432) Verkauft (= gibt) der Häuptling das Kanu? 433) Er verkauft es weder noch gibt er es. Eigentlich: geben gibt er es nicht. 434) Was erzählst du von deinem Bruder? 435) Er erzählt nichts Neues. 436) Kannst du eine Hängematte machen? 437) Ich kann sie machen. 438) Ich kann sie nicht machen? 439) Sie können sie machen. 440) Hat dein Bruder ein Messer, um Holz zu schneiden?

1) Unklare Form; *n-iyono-te* er schickte.

441. *sató-he itú-he.*
schneiden geht
442. *áhe-áye al-uye-tisé-ura.* 443. *in-ále-ké-le.*
deiner-Mutter-mit ich sprechen will ich mir-zu spricht
444. *á-in-ále-ké-le.* 445. *maká-n-ále-ké-le.*
dir-zu spricht jenem-zu spricht
446. *kx-in-ále-ké-le.* 447. *e-in-al-uyé-le;*
uns-zu spricht ihm-zu ich spreche
maká-n-al-uyé-le. 448. *í-nanáuk-alé-ke-le.¹*
jenem-zu ich spreche mir-zu spricht
449. *á-inanáuk-alé-ke-le.* 450. *maká-nanáuk-alé-ke-le.*
dir-zu spricht jenem-zu spricht
451. *kxi-nanáuk-alé-ke-le.*
uns-zu spricht
452. *urá-e, amá-e, maká-e, kxurá-e, xiná-e.*
mich-für, dich-für, jenem-für, uns-für, uns-für
453. *yóru átá-ta?* 454. *íta-hé-ura e-ína.*
dein Oheim Haus-im gehe-ich ihm-zu
455. *tipa-hé-ura aliká-he e-ína.*
mich schäme-ich sprechen ihm-zu
456. *al-uye-tíse inarutú-na.* 457. *átúra ayóno?*
ich sprechen will deiner Schwester-zu wie viele Gefährten
458. *niiku; ayi-pá-le.* 459. *nahóto pe áma ayí?*
viele; viele-nicht Bataten hast du viele

441) Er wird sogleich schneiden. 442) Ich will mit deiner Mutter reden. 443) Er spricht zu mir. 444) Er spricht zu dir. 445) Er spricht zu ihm. 446) Er spricht zu uns. 447) Ich spreche zu ihm. 448) Er spricht (oder sprach) zu mir. 449) Er spricht zu dir. 450) Er spricht zu ihm. 451) Er spricht zu uns. 452) Für mich, für dich, für ihn, für uns. 453) Ist dein Oheim zu Hause? 454) Ich will zu ihm gehen. 455) Ich schäme mich, mit ihm zu sprechen. 456) Ich möchte mit deiner Schwester sprechen. 457) Wie viel Gefährten hast du? 458) Viele; wenige. 459) Hast du viele Bataten?

1) Ich weiss nicht, was für eine Nuance der Sinn durch das zu *ína* hinzugefügte *náuka* ausgedrückt wird.

460. *ipá-ura tokále pé-ba.*
habe nicht-ich eine habe-nicht
461. *atúra kx-oyasé-le iwéra kxopaléka?*
wann wir ausgehen heute morgen
462. *páru iwáye iwáyé-pa?*
Fluss weit weit-nicht
463. *áwa páé-na axomé-na?*
Weg links-nach rechts-nach
464. *kx-an-atú-le uzuróto tárc.*
ich glaubte Mann hier
465. *iwéra ipúle u-otu-ráki.*
jetzt Knochen er gab
466. *aná-tu márác eyasé-le.*
du ankamst darauf er ausging
467. *kx-it-ayónaké-ne kxána.*
lass uns verteilen Fische
468. *aná-e urá-e kx-óžé-ne.*
dich-für mich-für wir wollen
469. *imé áma m-eti-rázi ayó-pa úra.*
grosses du du zogst viel-nicht ich
470. *ihe-pá-ura ayó-p-akxóno, íze-w-áto ima.*
will-nicht-ich viel-nicht-anderes will ich grosses
471. *the ten imate - díhe pépi?*
will er zerschlagen will Kanu
472. *ánu máka-kéba ten - imate - díhe.* 473. *n-áuku-ráki ewile?*
du er-nicht er zerschlagen will er ergriff Früchte

460) Ich habe nicht einmal eine einzige. 461) Brechen wir heute oder morgen auf? 462) Ist der Fluss weit oder nahe? 463) Geht der Weg nach links oder rechts? 464) Ich glaubte, der Mann sei da. 465) Jetzt hat er den Knochen gegeben. (Klassisches Misverständnis des portugiesischen *osso* ich höre als *osso* Knochen). 466) Sobald als du ankamst, ist er weggegangen. 467) Lass uns den Fisch teilen! 468) Die Hälfte für mich, die Hälfte für dich. 469) Dein Stück ist gross und meins ist klein. 470) Ich will nicht das kleine von den beiden, ich will das grosse Stück. 471) Will er das Kanu zerschlagen? 472) Du und nicht er will es zerschlagen. 473) Hat er Früchte gepflückt?

474. *ize-wáne átúra n-eye-hó-ba; átúra tisé-ura.*
 möchte wie viel ? -nicht wie viel gewollt-ich
475. *ize-waví-le m-áscrani-díhe.* 476. *iz-áma t-ahewáno?*
 ich will du arbeitest willst du arbeiten
477. *ihe-wané-ura t-ahewáno t-okóhe-hé-uru.*
 ich möchte arbeiten ermüdet-bin-ich
478. *ih-áma m-an-ene-díhe wanoló-le?*
 willst-du du-trinken-willst einiges
479. *ihe-pá-ura kx-an-ene-dihé-ba.*
 will-nicht-ich ich-trinken-will-nicht
480. *ih-áma m-an-ui-díse iméri.*
 willst-du du suchen-willst Sohn
481. *ihe-pá-ura kx-an-uí-pa áma iméri,*
 will-nicht-ich ich suche nicht deinen Sohn
ihe-w-áto kx-an-uí-le úra iméri.
 ich will ich suche meinen Sohn
482. *áti m-án-auku-tíhe m-áto?*
 was du fassen willst du-?
483. *kx-an-auku-tíhe se-ewíle w-áto.*
 ich-fassen-will Baum-Frucht? ich-?
484. *ayóno tin-ano-díhe pē méra máka?*
 dein Gefährte er tragen will Schildkröte diese jene
485. *ihé aháye tin-ano-díhe.*
 will zwei er tragen will
486. *méra wɔuróto ihe tin-ato-díhe áma imá-ri?*
 dieser Mann will er schneiden will du seine Hand

474) Er hat Lust, aber kann nicht; ich kann. 475) Ich verlange, dass du arbeitest. 476) Willst du arbeiten? 477) Ich habe Lust zu arbeiten, doch bin ich ermüdet. 478) Willst du etwas trinken? 479) Ich will nichts trinken. 480) Willst du meinen Sohn suchen? 481) Ich will nicht deinen Sohn suchen, sondern will meinen Sohn suchen. 482) Was willst du fassen? 483) Ich will die Früchte dieses Baums fassen. 484) Will dein Gefährte diese Schildkröte kaufen oder jene? 485) Er will die beiden kaufen. 486) Will dieser Mann deine Hand abhauen?

487. *ihé-pa y-emá-vi tin-ato-dihé-ba.*
will-nicht meine Hand er schneiden-will-nicht
488. *y-atána-dísc áma?*
mich-verbrennen-willst du
489. *ihé-pá-ura adána-tiscé-ba.*
will-nicht-ich dich verbrennen-will-nicht
490. *máka pekóto n-á-te pohánu?*
jene Frau sie mitnahm Topf
491. *n-á-te; áni in-a-díle.*
sie mitnahm; da ist sie sie mitnahm
492. *mar-anási m-íta-dísc-awá-le?*
anders-wohin du-gehen-willst
493. *ihé-pá-ura már-anási m-íta-díscé-ba.*
will-nicht-ich anders-wohin du-gehen-willst-nicht
494. *átikáno áta manáre m-an-aa-tíle?*
welchem Haus Sieb du mitnimmst
495. *kz-an-a-tiscé-awá-le y-ayóno tí-na.*
ich mitnehmen-will meines Gefährten Haus-zum
496. *úti-na pekóto yéti in-a-díle?*
wohin Frau meine Hängematte sie mitnimmt
497. *t-áti-nu in-a-díle.* 498. *tin-a-díscé-ba.*
ihrem-Haus-zu sie mitnimmt sie mitnehmen-will-nicht
499. *ihé-awá-le uta-dísc unóta tí-na.*
ich will ich gehen-will meiner Verwandten Haus-zum
500. *ivéra uta-díscé-ba.*
heute ich gehen-will-nicht

487) Er will nicht meine Hand, sondern deine Hand abhauen. 488) Willst du mich verbrennen? 489) Ich will dich nicht verbrennen. 490) Hat jene Frau schon den Topf geholt? 491) Sie hat ihn schon geholt; da geht sie hin und trägt ihn. 492) Willst du irgendwohin verreisen? 493) Ich will nirgendwohin verreisen. 494) Nach welchem Haus nimmst du das Sieb mit? 495) Ich will es nach dem Hause meines Gefährten mitnehmen. 496) Wohin trägt die Frau meine Hängematte? 497) Sie trägt sie nach ihrem Hause. 498) Sie will sie nicht mitnehmen. 499) Ich möchte nach dem Hans meiner Verwandten gehen. 500) Heute will ich nicht gehen.

501. *áti ále-m-an-ee-kíle a-unóta etí-ta?*
was du siehst deiner Verwandten Haus-im
502. *ihé-wawí-le ári-se.* 503. *áti-na áwisáto itá-le.*
ich will tanzen wohin Mädchen geht
504. *tin-ée-díse m-ári-díle.*
es sehen-will dich-tanzen
505. *tóráne amá? iwéra tórane-pá-ura.*
furchtsam du jetzt furchtsam-nicht-ich
506. *kχopaléka tóráne w-akína.*
gestern furchtsam ich- ?
507. *t-okχó-he áma ahitaní-he?*
ermüdet du sprechen
508. *yekó-he-pá-ura tipahé-ura ahitaní-he.*
müde-nicht-ich mich schäme ich sprechen
509. *átúra i-áye ale-m-iyé-le?*
wann mir-mit du sprichst
510. *al-iki-he utá-le a-ína kχohonéka.*
sprechen ich gehe dir-zu Nachmittags
511. *átura-ke-χó-he kχopaléka alé-m iye p ám-awí-le?*
warum morgen du- sprichst-nicht-du
512. *mára ume-neló-pa potó-se utá-le.*
später früher-nur-nicht Wildpret-nach ich gehe
513. *mára kχopaléka neló-ba sawé-he utá-le.*
später morgen nur-nicht fischen ich gehe
514. *mára kχohonéka neló-ba íse utá-le.*
später nachmittags nur-nicht baden ich gehe

501) Was willst du im Haus deiner Verwandten sehen?
 502) Ich möchte dort tanzen. 503) Wohin geht das Mädchen?
 504) Sie will dich tanzen sehen. 505) Hast du Furcht?
 Jetzt habe ich keine. 506) Aber gestern hatte ich viele Furcht.
 507) Bist du zu sprechen müde? 508) Ich bin nicht müde,
 aber ich schäme mich zu sprechen. 509) Wann willst du mit mir reden?
 510) Ich werde diesen Abend mit dir reden. 511) Warum wirst du denn nicht morgen mit mir reden?
 512) Ich gehe alle Tage auf die Jagd. 513) Ich gehe jeden Morgen fischen. 514) Jeden Nachmittag gehe ich baden.

515. *máa kxopái ucló-ba tsirimúka kx-an-ní-le.*
später Nacht nur-nicht Sterne ich suche
516. *tsísi eγasé-le kxurotá i-díle.*
Sonne aufgeht Mittag wird
517. *tsísi kxurotá awí-le eγotá-le eme-díle awí-le.*
Sonne Mittag da ist zeigt Tag da ist
518. *kxurotá m-an-e-páiri-he tsísi enaohé-le eγáotó-na.*
Mittag du-gesehen-nachdem Sonne sinkt Niedergang-zum
519. *kxopáe tsísi átopo-díle eγase-hó-na.*
nachts Sonne zurückkehrt Aufgang-zum
520. *kxopáe t-ikí-he kxúra*
nachts schlafend Leute
521. *átikxóno tuknéη se-ári par-átá-pa?*
was von beiden grün Baum-Blätter Wasser-Haus-nicht
522. *se-ári topadúre lö par-átá-ba.*
Baum-Blätter gelb ! Wasser-Haus-nicht
523. *átikxóno iwakxúru nγuróto tapekéη nγuróto*
wer von beiden gut Mann weisser Mann
524. *tapekéη iwakxurn-é lö tamazéη ará-le [tamazéη?]*
weisser gut ! schwarzer im Vergleich [schwarzer
525. *átikxóno iwakxúru nγuróto tapekéη nγuróto tapawiléη?*
wer von beiden gut Mann weisser Mann roter
526. *iwakxurn-é lö tapekéη ará-le tapawiléη.*
gut ! weisser im Vergleich roter

515) Jede Nacht suche ich die Sterne zu sehen.
516) Nachdem die Sonne aufgegangen ist, steigt sie bis Mittag. 517) Die Mittagsonne zeigt die Hälfte des Tages an. (Dieser Gedanke verursachte langwieriges Kopfzerbrechen.) 518) Nach Mittag sinkt die Sonne, bis sie untergeht. 519) Während der Nacht kehrt die Sonne zum Osten zurück. 520) Um Mitternacht schläft Jedermann. 521) Was ist grüner, ein Baumblatt oder das Meerwasser? 522) Ein Baumblatt ist gelber als das Meerwasser. 523) Wer ist besser, der weisse oder der schwarze Mensch? 524) Der Weisse ist besser als der Schwarze. 525) Wer ist hübscher, der weisse oder der rote Mensch? 526) Der Weisse ist hübscher als der Rote.

527. *m-itá-te ale-ké-le? mák-ale-ké-le m-itá-te?*
du hörtest sagte jener- sagte du hörtest
528. *kx-an-íta-púra ale-ké-le.*
ich hörte-nicht sagte
529. *paríyo xá-ni utóto amó-le balá-ye.*
Bruder tödtete Jaguar schoss Kugel-mit
530. *eyāwe-tíle enu-otáye.* [*t-ia-he.*
getödtet
eintrat Augen-zwischen
531. *y-aná-λ poséka itu-táno t-atái-he t-aise*
in meinem Lande Schweine Wald-vom aufgehört wäre
532. *kxúra tówanéη poséka (n)yiino n-a-púra.*
Leute kranke Schwein Fleisch sie essen nicht
533. *kxura-pá ké-le.*
gut-nicht man sagt
534. *ša-púye-túho kxohéka etida-díle poh-arí-ye.*
getödtet-nachdem Reh legt Gras-Blätter-mit
535. *ale-ye-ni-púri-he ituyé-le owanike-dúho inayáxu*
gelegt-nachdem abhäutet fertig-wenn Kopf
sató-le iyá-ri yató-le.
schneidet Eingeweide schneidet
536. *iyá-ri aimeká-ni-búri-he itáxu etí-le.*
Bauch aufgeschnitten-nachdem Därme hervorzieht
537. *ipemúko ayóno petó-se itá-le in-éxopane-díle péto.*
Mann anderer Breunholz-nach geht er anzündet Feuer

527) Hast du gehört, was er sagte? 528) Ich habe nicht gehört, was er sagte. 529) Mein Bruder hat einen Jaguar mit einem Kugelschuss getödtet. 530) (Die Kugel) trat zwischen den Augen ein. 531) In meiner Heimat sind fast schon alle Waldschweine getödtet. 532) Kranke Leute essen kein Schweinefleisch. 533) Man sagt, es sei ungesund. 534) Wenn man ein Reh getödtet hat, legt man es auf grüne Blätter. 535) Darauf häutet man es ab, dann schneidet man den Kopf ab und öffnet den Bauch. 536) Nachdem der Bauch geöffnet ist, nimmt man die Eingeweide heraus. 537) Unterdessen ist ein anderer Kamerad gegangen, Brennholz suchen und zündet das Feuer an.

538. *iyotú-ro epákota-dile se-óna, ye-ni-pürí-he*
 Rippe spießt Holz-auf gesteckt-nachdem
péto-páhi ye-dile.
 Feuer-nabe stellt
539. *ipená-ri ipú-re ukakú-dile yexokár-eti-le iwakúlu.*
 Bein Knochen zerbricht Mark- zieht gut
540. *kx-an-ekúbaye-dile eré-ri ayó-pa ixo-ríbe poséka iyati-áye.*
 ich schätze Leber viel-nicht gebraten Schwein Fett-mit
541. *anáyi ihé-to ikáru-báile amúya pet-óna yató-he*
 wer wünscht Suppe Topf Feuer-über aufhängt
páru yatuhe-hóhe niyúno itá-tóhe.
 Wasser sieden-um zu Fleisch kochen-um zu
542. *páru n-yátuhe-ráyi.*
 Wasser siedet

538) Man spießt das Rippenstück auf ein Stück Holz und steckt dies dicht beim Feuer in den Boden. 539) Man zerschlägt den Schenkelknochen und nimmt das Mark heraus, das sehr gut schmeckt. 540) Auch esse ich sehr gern mit ein wenig Speck gebratene Leber. 541) Wer Suppe will, hängt den Topf über's Feuer, bringt das Wasser zum Sieden und kocht das Fleisch. 542) Das Wasser siedet.

Schöpfungslegende.

Mit **S** eitirt.

1. *kamúšini tókxá-iti¹ ášiké-he.*
 Kamuschini Bogensehne fortgegangen war
2. *áká in-yo-tíle.* 3. *ášo-dúho „kia“² ké-le.*
 Oka er fand gefunden als „tödtete mich nicht“ sagte

1) Kamuschini holte Tucum für Bogensehnen. 2) Oka begegnete ihm. 3) Als sie sich begegnet, sagte Kamuschini: „tödtete mich nicht“

1) Vielleicht richtiger *tókxá-ise* „nach Bogen, Bogen holen“ vgl. S. 12. 2) Eine räthselhafte Form. Vgl. p. 134. Sie findet sich auch S. 24.

4. *āso-tibí-he āsétākýú-le.*
 gefunden begrüßte
5. *kamušini „pekóto utu-hé-ura“ ké-le.*¹
 Kamuschini Frauen gebe ich sagte
6. *kā anai-túho pekóto kamušini in-ú-le.*
 Oka angekommen-als Frauen Kamuschini er gab
7. *šutu-dúho pekóto áka in-a-díle.*
 gegeben-als Frauen Oka er mitnahm
8. *t-áti-na*² *zanai-díle.*
 seinem Haus-nach ankam
9. *zanai-tibú-he píléu iyalále in-iya-díle.*
 angekommen Pfeil Widerhaken er machte
10. *in-iya-túo iwéte hin-uó-le aháye.*
 er gemacht-als seine Gattin sie schluckte zwei
11. *iwerá-pa-itúho átuŷo-díle amáre iya-típe.*³
 jetzt-nicht-darauf wurde schwanger Finger gemacht
12. *iló-pelíhe áká potó-ise itá-le.*
 dies-vorbei Oka Wildpret-suchen ging
13. *potó-ise-atál méro*⁴ *ewí-le.*
 Wildpret-suchen-während Mero kam

4) Nachdem sie sich begegnet, begrüßten sie sich. 5) Kamuschini sagte: „ich will dir ein Weib geben“ 6) Als Oka in das Haus kam, gab Kamuschini ein Weib. 7) Nachdem es gegeben, nahm Oka das Weib mit. 8) Sie kamen in seinem Hause an. 9) Nachdem sie angekommen, machte er Pfeilknochen zurecht. 10) Nachdem er sie zurechtgemacht, verschluckte die Gattin zwei. 11) Nach einer Weile wurde sie schwanger; das hatten die Fingerknochen gemacht. 12) Nun ging Oka auf die Jagd. 13) Während er auf der Jagd war, kam Mero.

1) Hier wäre dem Sinn gemäss der Inhalt der folgenden Geschichte K einzuschalten, die schildert auf welche Weise Kamuschini die Frauen machte, und die mir besonders erzählt wurde.

2) In Oka's, des Jagnars, Hause.

3) Oka ist keineswegs der Erzeuger, sondern nur der Ehemann.

4) Die Mutter Oka's.

14. *áká inçiti enó zaké-hr.*
Oka's Gattin Augen ausriss
15. *mēró atópo-dúho nimáyakaníro¹ in-ioheké-le.*
Mero fortgegangen-als Nimagakaniro sie platzte
16. *tin-ioheke-dúho kçíri kçáme in-che-díle.*
sie geplatzt-als Keri Kame sie sahen
17. *yoheké-ni-púli-hr kçutúpi-hotáhi² in-ye-díle.*
geplatzt-nachdem Trinkschale-hinein sie legten
18. *ánáike-dúho áká ánai-díle.*
fertig-als Oka zurückkehrte
19. *t-iríti enó saké-le n-e-púra.*
seiner Gattin Augen ausriss er sah nicht
20. *tin-e-túo yéwirapa-tíle.*
er gesehen-als zornig wurde
21. *t-ihé yá-he ké-le.* 22. *itá-le t-ihé yá-hr.*
seine Mutter tötten sagte ging seine Mutter tötten
23. *n-ia-pa maró-le.*
er tödtete nicht dann
24. *zanai-túho ise „kia“ ké-le.*
angelangt-als Mutter „tödtete mich nicht“ sagte
25. *„ahé-ura“ ke-dúho* 26. *áká atopo-díle.*
deine Mutter-ich gesagt-als Oka heimkehrte

14) Sie riss Oka's Gattin die Augen aus. 15) Als Mero zurückgekehrt war, platzte Nimagakaniro. 16) Als sie geplatzt war, sah man Keri und Kame. 17) Nachdem sie geplatzt war, legte man sie (die Kinder) in einen Trinkkürbis. 18) Als man fertig war, kam Oka an. 19) Er sah seine Gattin nicht, der die Augen ausgerissen waren. 20) Als er sie aber erblickte, wurde er zornig. 21) Er sagte, er tötete seine Mutter. 22) Er ging, seine Mutter zu tödten. 23) Er tödtete sie dann aber nicht. 24) Als er ankam, sagte seine Mutter: „tödtete mich nicht“! 25) Als sie sagte: „Ich bin deine Mutter“, 26) kehrte Oka heim.

1) Name der misshandelten Schwiegertochter, die stirbt und in deren aufplatzendem Leib die Zwillinge Keri und Kame gefunden werden. 2) Wie es auch mit jungen Tieren, die man aufziehen will, zu geschehen pflegt.

27. *t-ai-túho áka loyuma-díle.*
gekommen-als Oka weinte
28. *ila-púlihe kxéri in-e-díle kxáme t-imerie hin-e-díle.*
dies-vorbei Keri er sah Kame seine Söhne er sah
29. *tin-e-túho t-uxu-áhi hin-ye-díle.¹*
er gesehen-als seinen Rücken-auf er setzte
30. *áká-le enáramá-ni.*
Oka aufzog
31. *enárama-dúho púléu hin-awáta-díle.*
aufgezogen-als Pfeile er herrichtete
32. *kxéri t-enárama-dúho kxáme „háðika tséko“ ké-le.*
Keri aufgezogen-als Kame wo Mama sagten
33. *áka n - eyatú - pa* 34. *za-ni-púri-he² t-áwi-l-íye.*
Oka er erzählte nicht gegessen-nachdem deshalb
35. *al-i-túho kxéri kxáme itá-le t-únutú-na.³*
darauf Keri Kame gingen ihrer Grossmutter-zu
36. *inátu hin-eyatú-le „méro áhe enā-zaké-ne“,*
Grossmutter sie erzählte Mero eurer Mutter Augen ausriß
37. *alí-ke-túho kxéri kxáme itá-he meró yá-he.*
gesagt-als Keri Kame gingen Mero tötten
38. *tzánai-túho kxéri tin-e-túho kxáme*
angelangt-als Keri gesehen-als Kame
wári-túho méro „íwö“ ké-le wáne.
erkannt-als Mero Enkel sagte wohl

27) Als Oka ankam, weinte er. 28) Nun sah er Keri, und sah Kame, seine Söhne. 29) Als er sie sah, trug er sie auf seinem Rücken. 30) Oka zog sie auf. 31) Als sie aufgezogen waren, machte er Pfeile zurecht. 32) Keri und Kame herangewachsen fragten: „wo ist die Mutter?“ 33) 34) Oka erzählte nichts, weil er sie aufgeessen hatte. 35) Nun gingen Keri und Kame nach der Grossmutter. 36) Grossmutter erzählte: „Mero hat eure Mutter die Augen ausgerissen“ 37) Nun gingen Keri und Kame, Mero zu tödten. 38) Als Keri und Kame ankamen, sie

1) Mit ihnen spielend. 2) Oka hatte die Gattin, als er sie todt vorfand, aufgeessen und wagte deshalb nicht, den Söhnen über den Hergang zu berichten. 3) Unter dieser Grossmutter mütterlicherseits ist eine Verwandte Kamuschini's zu verstehen.

39. *al-i-túho kxéri kxáme yé-pa.*
 darauf Keri Kame wollten nicht
40. *kxéri tân-áye ilotáé ále-píríle kxáme tân-áye lö.*
 Keri Schnabel-mit damals ebenso Kame Schnabel-mit !
41. *meró xü-ni-püli-he tân-ayé-pu i-tíle¹*
 Mero getödtet-nachdem Schnabel-mit-nicht wurden
42. *a-tö-i-túho² t-áe yá-he ké-le*
 gezankt-als ihren Vater tödten sagten
43. *t-ihe n-e-púra t-awi-l-íye.*
 ihre Mutter sie sahen nicht deshalb
44. *„püléu áyi hawotâ-ka“ ké-le t-ñi-nu.*
 Pfeile viele herrichtete sagten Ihrem Vater-zu
45. *ale-ke-dúho íte hin-áwota-díle püléu áyi.*
 gesagt-als Vater er herrichtete Pfeile viele
46. *sawota-ni-püli-he in-ú-le.*
 hergerichtet-nachdem er gab
47. *al-i-túho kxéri kxáme itá-le parúa³ iyá-se.*
 darauf Keri Kame gingen Kayabi machen

sahen und erkannten, sagte Mero wohl „o meine Enkel!“
 39) Davon wollten aber Keri und Kame nichts wissen.
 40) Zu jener Zeit hatte Keri einen Schnabel und auch Kame hatte einen Schnabel. 41) Als Mero getödtet war, hatten sie keinen Schnabel mehr. 42) 43) Sie zankten mit dem Vater und wollten ihn tödten, weil sie ihre Mutter nicht gesehen hatten. 44) Sie sagten dem Vater: „mach viele Pfeile zu-recht“ 45) Als sie es gesagt hatten, machte der Vater viele Pfeile. 46) Nachdem er sie zurechtgemacht, gab er sie. 47) Nun gingen Keri und Kame, Kayabi zu machen.

1) Der Tukan erhielt den Schnabel, die Otter den Schwanz Keri's, und Keri hatte nun erst menschliches Äussere.

2) Von a-i p. 106. Sie stellten ihren „Vater“ über das Verschwinden der Mutter zur Rede, er aber gab ihnen keine Auskunft.

3) Stammesname der Feinde der Bakaŕi. der Kayabi, die Keri und Kame jetzt aus den von Oka hergerichteten Pfeilen machen, damit sie diesen tödten. Die Pfeile wurden im Kreis aufgestellt; sobald der Kreis geschlossen war, kamen die Kayabi. Diese sollen übrigens wiederholt beim Schiessen auf Oka gefehlt haben; Keri schleuderte einen Pfeil und traf den Jaguar in das Knie: der verwundete Oka

48. *eparato-díle owanike-dúho aewí-le.*
einrammten fertig-als kamen
49. *al-i-túho t-úe in-ia-le.*
darauf ihren Vater sie tödteten
50. *χâ-ni-púre itá-le ewakí-na.¹*
getödtet-nachdem gingen Evaki-zu
51. *al-i-túho ewáki in-uru-díle.*
darauf Evaki sie zeigte
52. *туру-túho kxéri itá-le eme-tíle emaké-he.*
gezeigt-als Keri ging Tag nehmen
53. *t-ôta-dúho kxuróto n-imó-pa hin-emaké-le.*
gegangen-als Geier er losliess-nicht er nahm
54. *kxuróto t-unu-tihé-ba in-ú-le.*
Geier geben wollte nicht er gab
55. *al-i-túho tšiši aipánoke-le.* 56. *n-iyua-púra i-díle.*
darauf Sonne erschien es Nacht nicht wurde
57. *n-utú-pa átúra awí-le kxéri kxame*
sie wussten nicht wie zurechtkommt Keri Kame
58. *al-i-túho in-étata-díle.* [*n iwine púra.²*
darauf sie-bewahrten sie herausfanden nicht

48) Sie rammten Pfeile ein; als der Kreis fertig war, kamen sie (die Kayabí). 49) Nun tödteten sie ihren Vater. 50) Nachdem sie ihn getödtet hatten, gingen sie zu Evaki. 51) Nun belehrte sie Evaki. 52) Als sie belehrt waren, gingen Keri und Kame, (den Tag) die Sonne zu nehmen. 53) Als sie ankamen, griffen sie den Urubú, der (die Sonne) nicht losliess. 54) Der Urubú wollte nicht geben; er gab aber. 55) Nun erschien die Sonne. 56) Es war keine Nacht mehr. 57) Keri und Kame wussten nicht, was (mit der Sonne) zu thun war und sannend darüber. 58) Nun bewahrten sie die Sonne.

sprang in's Wasser und — so lautet die mit Zeile 50 in Widerspruch stehende Version — entfloh. „Denn wenn er todt gewesen wäre, so gäbe es ja heute keine Jaguars mehr“

1) Tante Evaki ist die Lehrmeisterin Keri's und Kame's. Sie sendet sie zunächst aus, die Sonne zu holen, die der Urubú besitzt. Nur, wo er fliegt, ist es hell.

2) Die beiden hatten keine Ahnung, wie sie die Sonne behandeln

59. *šikú-he ké-le wáne.*¹ 60. *n-ikú-pa maró-le.*
 schlafen sagten gern schliefen nicht dann
61. *ila-pirihe ewaki-na itá-le.*
 dies-vorbei Evaki-zu gingen
62. *al-i-túho ewáki hin-uru-dile odika wító awi-le.*
 darauf Evaki sie zeigte woher Schlaf kommt
63. *pō emá wétu.*
 Eidechse Hand Schlafes
64. *kxéri kxáme idá-le pō-na.*
 Keri Kame gingen Eidechse-zu
65. *zanai-túho pō „twe“ kí-le.*
 angelangt-als Eidechse „Enkel“ sagte
66. *aet-otási yetu-túho šikí-le.*
 Hängematte hinein gelegt-als schliefen
67. *šikú-ribi-he šoayé-le.*
 geschlafen erwachten
68. *kxopálekái inólo ké-le.*
 anderen Tags „gehen wir“ sagten
69. *ila-púlihe t-óta-dúho ōwá šikú-he ké-le.*
 dies-vorbei gegangen-als unterwegs schlafen sagten.

59) Sie sagten, sie wollten gern schlafen. 60) Sie schliefen da aber nicht. 61) Nun gingen sie zu Evaki. 62) Da belehrte sie Evaki, woher der Schlaf komme. 63) Die Eidechse war der Besitzer des Schlafes. 64) Keri und Kame gingen zur Eidechse. 65) Als sie ankamen, sagte die Eidechse „o meine lieben Enkel!“ 66) Sie legten sich in die Hängematte und schliefen. 67) Nachdem sie geschlafen, wachten sie auf. 68) Am andern Morgen sagten sie Lebewohl. 69) Als sie nun auf dem Wege gegangen, sagten sie, sie wollten schlafen.

sollten, da der Urnbú sie darin nicht unterwiesen hatte. Endlich kamen sie darauf, sie in einem Topf aufzubewahren.

1) In der Helle empfanden sie erst das Bedürfnis, auch zeitweilig zu schlafen. Evaki ráth ihnen, den Schlaf bei der Eidechse, die ihn besitzt, zu holen. Sie schlafen auch in deren Hängematte recht gut, aber als sie es am nächsten Tag unterwegs wieder probiren, gelingt es ihnen nicht. Sie kehren zurück und berauben die Eidechse ihrer Augenlider, mit denen sie nun fernerhin schlafen können.

70. *n-ükí-pa i-tíle.*
sie schliefen nicht wurde
71. *a-tö-i-túho átopó-he ké-le.*
abgemüht-als zurückkehren sagten
72. *átopo-tibú-he pō hin-awö-díle.*
zurückgekehrt Eidechse sie ergriffen
73. *éno-itú-pi hin-etí-le.* 74. *al-i-túho pō yewirapa-díle.*
Augen-Haut sie zogen darauf Eidechse zornig wurde
75. *al-i-túbú-he kxéri kxáme itá-le ewakí-na.*
darnach Keri Kame gingen Evaki-zu
76. *ewáki in-iyono-díle péto emaké-he.*
Evaki sie schickte Feuer nehmen
77. *poróxo¹ péto-átó.*
Fuchs Feuers-Herr
78. *i-tókkxö-lí-na kxéri kxáme itá-le.*
seiner Reuse-zu Keri Kame gingen
79. *porú-hátáši kxéri i-tíle.* 80. *kxáme tóhi-hátá.*
Jejum-hinein Keri wurde Kame Schnecke-in
81. *poróxo awí-le te-tekxö-lí-na t-öyató-ne.*
Fuchs kam seiner Reuse-zu singend
82. *zamai-tibú-he péto hin-éxopane-díle.*
angekommen Feuer er anzündete
83. *éxopane-dúho tekóhi-é-se idá-le.*
angezündet-als Reuse-sehen ging

70) Es wurde nichts aus ihrem Schlafen. 71) Wir wollen zurückkehren, sagten sie, nachdem sie sich abgemüht. 72) 73) Zurückgekehrt, ergriffen sie die Eidechse und zogen ihr die Augenlider ab. 74) Da wurde die Eidechse zornig. 75) Hiernach gingen Keri und Kame zu Evaki. 76) Evaki sandte sie aus, das Feuer zu nehmen. 77) Der Fuchs war der Herr des Feuers. 78) Keri und Kame gingen zur Reuse. 79) Keri begab sich in einen Jejum-Fisch. 80) Kame in eine Schnecke. 81) Der Fuchs kam singend dorthin, wo die Reuse war. 82) Angekommen, zündete er Feuer an. 83) Nachdem

1) *Canis vetulus*, der Kampffuchs. Er hat sich das Feuer aus den Augen geschlagen. Keri und Kame gehen in Gestalt eines Fisches und einer Muschel in die vom Fuchs ausgelegte Reuse, wo er sie findet.

84. *é-ni-pürí-he íxú-he ké-le.*
gesehen-nachdem braten sagte
85. *zayux-óhe poráti wáne in-ixú-le.*
ersten-zum Jejum gern er briet
86. *tóhi petó enásikó-ni.¹*
Schnecke Feuer auslöschte
87. *al-i-tibú-he péto kxéri kxáme hin-exopane-díle.*
darnach Feuer Keri Kame sie anzündeten
88. *ewakí-na itá-le.* 89. *in-iyóno-tono-tíle páru é-se.²*
Evaki-zu gingen sie schickte wieder Wasser sehen
90. *t-uyono-túo kxéri kxáme itá-le páru é-se.*
geschickt-als Keri Kame gingen Wasser sehen
91. *ahewáu tsikí-le óá.*
dreimal schliefen unterwegs
92. *mára-püríthe zanai-díle páru in-e-díle.*
darauf ankamen Wasser sie sahen
93. *hin-e-díle ahewáu poháno-otá-λ awí-le.*
sie sahen drei Töpfen -drinnen vorhanden

er es angezündet, ging er nach der Reuse sehen. 84) Nachdem er sie (den Fisch und die Schnecke) gesehen, sagte er, ich will sie braten. 85) Zuerst briet er den Jejum-Fisch. 86) Die Schnecke löschte das Feuer. 87) Nun zündeten Keri und Kame sich Feuer an. 88) Sie gingen zu Evaki. 89) Die befahl ihnen wiederum, nach dem Wasser zu sehen. 90) Als sie es ihnen befohlen, gingen Keri und Kame, nach dem Wasser zu sehen. 91) Sie schliefen dreimal auf dem Wege. 92) Endlich kamen sie an und sahen das Wasser. 93) Sie sahen es in drei Töpfen drinnen.

1) Aus der Muschel wurde Wasser in das Feuer gegossen, das Feuer verlöschte, der erschreckte Fuchs suchte das Weite. Die Beiden waren jetzt im Besitz der Kunst, Feuer zu entzünden.

2) Keri und Kame sollen nun Wasser beschaffen. Sie finden drei Töpfe, von denen sie zwei zerschlagen: das Wasser des einen entfloß als Ronuro — der westliche Hauptarm des Schingú — und des andern als Paranatinga — der südöstliche Nebenfluss des Tapajoz. Keri nahm sich des Paranatinga, Kame sich des Ronuro (und Kulisehu) an und jeder trieb oder geleitete das seine thalwärts. Das Wasser des dritten Topfes ist ungesund; wer davon trinkt, stirbt.

94. *tin-e-túho „átikóno kx-an-imatí-le?“*
gesehen-als welchen ich zerschlage
95. *kxéri ké-le kxamú-na.* 96. *aháye páru iwakúlu.*
Keri sagte Kame - zu zwei Wasser gut
97. *zayóno páru iwakuré-ba.* 98. *al-i-túho hin-imatí-le.*
anderes Wasser gut-nicht darauf er zerschlug
99. *hin-imate - dúho páru eyátu-díle.*
er zerschlagen-als Wasser lief
100. *zayóno eyatu-díle mâr-ará-le pûrí-la.*
anderes lief da-im Vergleich ebenso
101. *pakuneru-óhe kxéri ewí-le.*
Paranatinga-am Keri kam
102. *ronur-óhe kxáme itá-le.*
Ronuro-am Kame ging
103. *pakuner-óhe hiyéna šitakí-le.*
Paranatinga-am abwärts niederstieg
104. *páru hiyéna-púye mâr-ará-le pûrí-la kxáme*
Fluss abwärts-hinter da im Vergleich ebenso Kame
itá-le ronuro yéna. 105. *t-iyáú-ne kxéri itá-le.*
ging Ronuro abwärts rufend Keri ging
106. *kxáme itá-le t-iyáse lö pûrí-le.*
Kame ging rufend ! desgleichen
107. *kxáme t-iyásé-pa-i-túho kxéri iyatu-díle.*
Kame rief nicht- als Keri schrie
108. *al-i-túho páru eparayú-tíle.*
darauf Wasser stillstand

94) 95) Als Keri sie gesehen, sagte er zu Kame: „welchen soll ich zerschlagen?“ 96) Zwei Wasser waren gut. 97) Das andere Wasser war schlecht. 98) Darauf zerschlugen sie (die zwei guten Töpfe). 99) Nach dem Zerschlagen lief das eine Wasser. 100) Das andere Wasser lief ebenso. 101) Mit dem Paranatinga kam Keri. 102) Mit dem Ronuro ging Kame. 103) Keri lief mit dem Paranatinga thalwärts. 104) Hinter dem Wasser ging ebenso Kame mit dem Ronuro thalwärts. 105) Rufend ging Keri. 106) Kame ging ebenso rufend. 107) Als Kame's Rufen vorbei war, schrie Keri. 108) Da stand das Wasser still.

109. *kxéri itá-le ronurú-na t-iyasé-ba-i-túho.*
Keri ging Ronuro-zum rief-nicht-als
110. *kxáme póru t-á-se.*
Kame Jahú ass
111. *al-i-túho kxéri póru in-awé-le ahewáa.* 112. *póru ima.*
darauf Keri Jahús er fischte drei Jahús grosse
113. *tuó-le tin-e-túho in-ioheké-le.*
geschwollen er sah-als er aufriss
114. *tin-ioheke-dúho kxáme in-ē-dile iye-lipú-he.*
er aufgerissen-als Kame er sah gestorben
115. *poh-ári-yóna in-ye-dile.*
Gras-Blätter-auf er legte
116. *ye-ni-púri-he hin-epehent-le.*
gelegt-nachdem er blies
117. *ta-pehene-dúho kxamó au-tilé.*
geblasen-als Kame aufstand
118. *au-tíbi-he „ikú-raki kxára“ ké-le.*
aufgestanden geschlafen habe gut sagte
119. *kxéri „a-kxi-wa-púra“ ké-le.*
Keri du-geschlafen-nicht-nicht sagte
120. *„póru hin-á-ni.“*
Jahu er gegessen hat
121. *á-tó-i-túho kxáme tšupí-na „sá-ke!“¹ ké-le.*
gestritten-als Kame Ente-zu mitnimm! sagte

109) Keri ging nach dem Ronuro, als das Rufen vorbei war. 110) Ein Jahú-Fisch hatte Kame gegessen. 111) Da fischte Keri drei Jahús. 112) Es waren grosse Jahús. 113) Als er einen geschwollen sah, riss er den Bauch auf. 114) Als er ihn aufgerissen, sah er den toten Kame. 115) Er legte ihn auf grüne Blätter. 116) Nachdem er ihn gelegt, blies er. 117) Nachdem er geblasen, erhob sich Kame. 118) Nachdem er sich erhoben, sagte er: „ich habe gut geschlafen!“ 119) Keri sagte: „„Du hast ganz und gar nicht geschlafen!““ 120) „„Ein Jahú hat dich gegessen.““ 121) Als sie sich so gestritten, sagte Kame zu einer Ente:

1) Nämlich das Ronuro-Wasser, das ja stillstand und jetzt, da sie diesen Fluss verlassen und den Paranatinga aufsuchen, mit Hilfe der Ente weiterläuft.

122. *ali-ke-túho tšúpi páru in-a-tíle.*
gesagt-als Ente Wasser sie mitnahm
123. *kxéri „ine-búre“ ké-le kxamó-ina.*
Keri verweilen-nicht sagte Kame-zu
124. *ewi-l-íma pakunerá-na.*
kamen-gross Paranatinga-zum
125. *páru eparayu-tíbi-he hin-e-díle.*
Wasser stillgestanden sie sahen
126. *ilö-püríhe „kx-id-á-ne“ kxéri ké-le kxamó-ina.*
dies-vorbei wir gehen mitnehmen Keri sagte Kame-zu
127. *ital-íma yéna.*
gingen-gross abwärts
128. *ahewáú šiki-le paru-óhe.*
dreimal schliefen Fluss-am
129. *zanai-díle táú-na t-iyáse.*
ankamen Wasserfall-am riefen
130. *tin-ita-túho tuméhi ewi-le hir-áši.*
gehört-als Tumehi kam diese-bei
131. *al-i-túho táú-na hin-a-díle páru.*
darauf Wasserfall-zum sie mitnahmen Wasser
132. *táú-tála eparayu-tíle.¹* 133. *áta itá-he.*
Wasserfall-hier stillstand Haus bauten

„nimm (das Wasser) mit!“ 122) Als er so gesprochen, nahm die Ente das Wasser mit. 123) Keri sagte zu Kame: „wir verweilen nicht länger.“ 124) Sie kamen endlich zum Paranatinga. 125) Sie sahen das Wasser stille stehen. 126) Da sagte Keri zu Kame: „wir wollen es mitnehmen.“ 127) Sie gingen lange thalwärts. 128) Dreimal schliefen sie an dem Flusse. 129) Sie kamen beim Salto an und riefen. 130) Tumehi hörte sie und kam ihnen entgegen. 131) Nun brachten sie das Wasser zum Salto. 132) Hinter dem Salto stand das Wasser still. 133) Sie bauten ein Haus.

1) Jetzt sind sie am alten Wohnsitz der Paranatinga-Bakaíri angelangt und lassen dort den Fluss Halt machen, währenddem sie Häuser bauen, Fische fangen, Feste feiern und die ersten Tänze erfinden. Dort am Salto wohnte bereits Tumehi, der sich aus dem Felsen ein Haus hergerichtet hatte. Von ihm lernen sie Häuser bauen, Reusen auslegen, Bratrostes machen.

134. *owanike-dúho yotáse itá-le.*
fertig-als hinein gingen
135. *tuméhi tókóhi síyá-ni.*
Tumehi Reuse machte
136. *oanike-dúho i-döke-tá itá-le.*
fertig-als selner-Reuse-zu ging
137. *hin-ekánö-dúho noróku tci-le.*
er gelegt- als Matrinchams eintraten
138. *twe-dúho tuméhi tseká in-íya-díle.*
eingetreten-als Tumehi Bratrost er machte
139. *il-oumike-dúho kxáme áta in-itá-díle.*
das fertig-als Kame Haus er baute
140. *zayóno itá-he kxáto-íti.*
anderes baute Flöten-Haus
141. *al-i-túho kxató in-epaneké-le.*
darauf Flöte er schnitzte
142. *ten-ipaneke-dúho öri-díle.*
geschulzt- als tanzten
143. *ali-tídi-he póyu kxáme in-ekáhení-le.*
getanzt Pogu Kame er einsammelte
144. *in-ekáhení-dúho yunúto¹ póyu in-ení-le.*
er eingesammelt-als Stammgenossen Pogu sie tranken
145. *in-éni-püri-he in-épuwa-díle.*
sie getrunken-nachdem sie schenkten

134) Als es fertig war, gingen sie hinein. 135) Tumehi machte eine Reuse. 136) Als er fertig war, ging er sie auszulegen. 137) Nachdem er sie ausgelegt, gingen Matrincham - Fische hinein. 138) Als die hineingegangen waren, machte Tumehi einen Bratständer. 139) Als der fertig war, baute Kame ein Haus. 140) Er baute auch ein anderes, ein Flötenhaus. 141) Dann schnitzte er eine Flöte. 142) Als sie geschulzt war, tanzten sie. 143) Nach dem Tanz holte Kame Pogu-Getränk. 144) Als es geholt war, tranken seine Lente Pogu. 145) Nachdem sie getrunken, gaben sie Geschenke.

1) Erst von hier ab treten die Bakaïri auf, die immer da waren. Woher die ersten kamen? „Im Anfang gab es nur ganz wenige.“

146. *epúwa-ni-púiri-he yunúto itá-le t-áti-na.*
 geschenkt-nachdem Stammgenossen gingen ihrem-Haus-zu
147. *ilö-púirihe kxéri in-iyase-díle.*
 dies-vorbei Keri er rief
148. *kxoyonéka atáipá-he itá-le taser-áhi.*
 Nachmittags tanzen sie gingen Platz-auf
149. *oanike-dúho kxéri in-enuwí-le t-átina póyu eni-he.*
 fertig-als Keri er brachte seinem Hause-nach Pogu trinken
150. *iné-i-túho makanári¹ in-epanaké-le.*
 Weilchen-darauf Makanari sie herrichteten
151. *kxéri kxáme in-iyase-tíle.*
 Keri Kame sie riefen
152. *ayí t-ai-túho ari-díle kxéri zóto.*
 Viele gekommen-als tanzen Keri Herr
153. *ari-díle. petórotá. 154. kxoyonéka ekohebiyé-le.*
 tanzten Tag-hindurch Nachmittags ausruhten
155. *iyuã-túo ari-tono-díle kxopáe.*
 Abend-als tanzten wieder Nachts
156. *eme-díle-wáya parú-na itá-le í-se.*
 Tag-über Fluss-zum gingen baden

146) Nachdem sie Geschenke gegeben, gingen die Leute nach Haus. 147) Auch Keri rief (die Seinen) herbei. 148) Gegen Abend gingen sie tanzen auf dem Dorfplatz. 149) Endlich brachte Keri nach seinem Hause Pogu zum Trinken. 150) Sogleich darauf verfertigten sie Makanari-Tanzschmuck. 151) Keri rief Kame. 152) Viele Leute kamen und Keri war Herr des Tanzes. 153) Sie tanzten den ganzen Tag. 154) Gegen Abend ruhten sie aus. 155) Nach Dunkelwerden tanzten sie wieder und die ganze Nacht. 156) Früh-

1) Die Bakaíri nennen Makanari den Tanz wie auch die seltsamen Geflechte, die Tiere darstellen und entweder auf dem Kopf getragen werden oder auch, mit den besonderen Kennzeichen des Tieres ausgestattet, mantelartig den Körper einhüllen. Die Masken scheinen nicht ursprünglich karibisch zu sein, sondern von den Nu-Aruak, den Kame-Stämmen, entlehnt. Keri ist Herr des Makanari, er rief Kame und lud ihn ein, an seiner Erfindung teilzunehmen. Es fehlt hier ein Stück über die Wirksamkeit Kame's, der sich von Keri eine Zeitlang trennte und in Eifersucht andere Stämme schuf. Darüber an anderem Orte.

157. *ewí-le i-tebú-he kxato-ite-otáhe.*
kamen gebadet Flöten-Haus-zum
158. *imeo¹ in-awö-tile kxopáe ari-díle.*
Imeo sie ergriffen Nachts tanzen
159. *már-ará-le píiri-le petorotá ari-díle.*
dann-im Vergleich auch Tag hindurch tanzten
160. *ilá-píirihe owaniké-le áti.*
nun fertig war Fest
161. „*itá-he*“ *kxéri ké-le táre kx-osíta-púra.¹*
gehe Keri sagte hier ich wohne nicht
162. *ále-píirihe kxáme ale-ké-le.*
ebenso Kame sprach
163. *ital-íma t-unut-áye itá-le.*
gingen-gross ihren Genossen-mit gingen
164. *bakáiri in-iná-le táu-tále.*
Bakaïri sie liessen Wasserfall-hier
165. *arimáto² bakáiri i-wimú-ri wáne.*
Arimoto Bakaïri ihr Häuptling gern
166. *kxurá-pa arimáto.* 167. *bakáiri txá-he.*
gut-nicht Arimoto Bakaïri tötete
168. *al-i-túho bakáiri itá-le kxéri kxáme iyasé-he.*
darauf Bakaïri gingen Keri Kame rufen

morgens gingen sie zum Flusse baden. 157) Nach dem Bade kamen sie in das Flötenhaus hinein. 158) Sie hielten sich den Tag und die Nacht daran, den Imeo zu tanzen. 159) Dann tanzten sie noch den ganzen Tag. 160) Darauf war das Fest zu Ende. 161) „Ich gehe,“ sagte Keri. „hier will ich nicht wohnen.“ 162) Ebenso sprach Kame. 163) Sie gingen mit ihren Leuten eine grosse Strecke. 164) Sie liessen die Bakaïri am Salto zurück. 165) Sie liessen Arimoto als Häuptling der Bakaïri. 166) Arimoto war schlecht. 167) Er tötete die Bakaïri. 168) Da gingen die Bakaïri, Keri und Kame zu rufen.

1) Wahrscheinlich Käferlarven-Tanz, dem Leckerbissen der Palmbohrerlarven gewidmet.

2) Keri lässt den bösen Arimoto zurück als Häuptling der Bakaïri; dieser aber missbraucht seine Stellung und tötet sie in ungerechter Weise.

169. *t-iyase-túho ewí-le kxéri kxáme arimáto yá-he.*
gerufen-als kamen Keri Kame Arimoto töteten
170. *t-anaí-túho in-iá-le.*
angekommen-als sie tödteten
171. *átópó-díle txá-ni-püri-he.*
zurückkehrten getödtet-nachdem
172. *akú-le tuxó-na iyatu-díle túxu-wáya.*
stiegen Felsen-hinauf schrieen Felsen-auf
173. *bakáiri in-ixokú-le yéna.*
Bakáiri sie antworteten flussabwärtshin
174. *kxána in-iná-le.*
Fische sie zurückliessen
175. *ina-ni-püri-he itá-le kxéri kxáme*
zurückgelassen-nachdem gingen Keri Kame
ówóe (= ówa-óhe).
Weg-auf-dem
176. *táre itá-le anáyi n-otú-pa.*
hier gingen irgendwer er weiss nicht
177. *áyaitomúto¹ n-otú-pa; átina nána² itá-le.*
von altersher sie wussten nicht; wohin man weiss nicht gingen
178. *ítáe-ivéra n-otú-pa awí-le.*
auch heute sie wissen nicht kamen

169) Gerufen kamen Keri und Kame, um Arimoto zu tödten. 170) Nachdem sie angekommen, tödteten sie ihn. 171) Nachdem sie ihn getödtet hatten, gingen sie wieder fort. 172) Sie stiegen auf einen Fels, sie riefen oben auf dem Felsen. 173) Thalwärts antworteten die Bakáiri. 174) Fische liessen sie zurück. 175) Nachdem sie sie zurückgelassen, gingen Keri und Kame dahin auf dem Wege. 176) Wohin sie dort gingen, weiss Keiner. 177) Die Vorfahren wussten nicht, wohin sie gegangen. 178) Heute weiss man erst recht nicht, wo sie sind.

1) Soll wol heissen: *áyaiti-onúto* die alten Stammgenossen. Vgl. A. 183. 2) Kumanagoto: *nana-huache* ich weiss nicht, ob.

Kamuschini macht Frauen für Oka.

Mit **K** citirt.

(Diese Geschichte ist ihrem Inhalt nach bei Satz 5 von S einzuschalten.)

1. *kamušini t-ätt-na itá-le.*
Kamuschini seinem-Hause-nach ging
2. *kɣopalekái se ayé-he itá-le.*
anderen Tags Bäume fällen ging
3. *lö-püríhe in-íya-díle aɣyi.* 4. *in-énewí-le átú-na.*
auch er füllte viele er brachte Haus-nach
5. *ene-ni-pürí-he heyo-pái¹ hin-ye-díle.*
gebracht-nachdem Mürser-an er stellte
6. *ali-ye-ni-pürí-he hin-épehéní-le.*
gestellt-nachdem er blies
7. *epcheni-ni-pürí-he ásiké-le.²* 8. *heyánapá hun-tíle.*
geblasen nachdem fortging (draussen) aufstanden
9. *tsau-túho püléu in-awota-díle.*
aufgestanden-als Pfeile sie herrichteten
10. *pekóto pé-pa zayux-óhe in-íya-díle.*
Frauen gab es nicht ersten-zum er machte
11. *kɣamušini ewí-le t-átí-na.*
Kamuschini kam seinem Hause nach

1) Kamuschini ging nach Hause. 2) Am anderen Tage ging er Bäume fällen. 3) Auch füllte er viele. 4) Er brachte sie nach Hause. 5) Nachdem er sie gebracht, stellte er sie an den (Mais-) Mürser. 6) Als er sie hingestellt hatte, blies er. 7) Nachdem er geblasen, ging er ein Weilchen fort. 8) Nachdem er fortgegangen, erhoben sie sich (die Holzklütze). 9) Nachdem sie sich erhoben, machten sie Pfeile. 10) Keine Frauen waren es, die er zuerst gemacht hatte. 11) Kamuschini kam nach Hause.

1) Vgl. A. 538 *peto-púhi*.

2) Er zog sich zurtek, um die Verwandlung abzuwarten. Er hatte die falschen Bäume gefällt und erhielt Männer statt Frauen.

12. *hin-e-díle pekóto pé-pa.*
er sah Frauen gab es nicht
13. *hyjuróto-néle.*¹ 14. *kxamušini yé-pa uyuróto.*
Männer-nur Kamuschini wollte-nicht Männer
15. *yé-pa t-awi-l-íye hin-íá-le.*
wollte-nicht deshalb er tödtete
16. *eyanapá in-iyá-tono-tíle.* 17. *ipó in-iya-tíle aháye.*
(draussen) er machte-wieder Piki er machte zwei
18. *in-iyá-tono-díle aháye lö píiríle.*
er machte wieder zwei desgleichen
19. *in-iya-díle tokále.*² 20. *in-enewi-le át-otáhe.*
er machte einen er brachte Haus-drinnen
21. *eyo-páhi hin-ye-díle aháye.*
Mörser-in er stellte zwei
22. *alepíirí-le zayóno*³ *eyo-páhi hin-ye-díle.*
ebenso zwei andere! Mörser-an er stellte
23. *tokaléno äyo-páhi awí-le.*
einer Mörser-an kam

12) Er sah, es hatte keine Frauen gegeben. 13) Nur Männer. 14) Kamusini wollte keine Männer. 15) Da er sie nicht wollte, tödtete er sie. 16) Er ging hinaus und machte neue. 17) Er fällte zwei Pikibäume. 18) Er fällte wieder zwei ebenso. 19) Er fällte (noch) einen. 20) Er brachte sie in das Haus hinein. 21) Er stellte zwei an den Mörser. 22) Er stellte ebenso (zwei) andere an den Mörser. 23) Der einzelne kam an den Mörser.

1) Das *h* zu beachten. Wahrscheinlich entspricht das ganze *hy-* dem alten *ɣ*. Es wird keineswegs als eine klare Silbe für sich ausgesprochen, sondern ist ein einziger Laut, der dem *hu* der Kumanagoto und dem *gu* der Chayma entspricht. Vgl. Kapitel *p* der Grundsprache VII.

2) Der Satz: „er fällte fünf Pikibäume“ ist durch 3 Sätze wiedergegeben. Doch hat sich Kamuschini geirrt und, wie Satz 32 beweist, statt zweier dieser Piki zwei andere, untaugliche Bäume gefällt.

3) *zayóno* ist, wenn die schwere Rechnung stimmen soll, im Plural zu verstehen. Die Bakaíri zählen stets mit je zwei Gegenständen, wenn es sich um überhaupt zählbare Quantitäten von 4—10 Stück z. B. Maiskörnern handelt.

24. *ali-ye-ni-pürí-he hin-epchení-le.*
wohl gestellt-nachdem er blies
25. *ásiké-le kxamušini iwáye tópe.¹*
fortging Kamuschini weit ein wenig
26. *zau-díle ösewantí-le üyó-ye.*
erhoben sich arbeiteten Mörser-mit
27. *al-i-túho kxamušini ewí-le t-átí-na.*
da Kamuschini kam seinem Hause-nach
28. *tin-e-túho nimagakaníro² in-etakú-le.*
er gesehen-als Nimagakaniro er begrüßte
29. *itanáál „tšóyu“ ké-le.*
alle „Papa“ sagten
30. *ilá-püríthe toanéni hin-e-díle.*
dies-vorbei faule er sah
31. *toanéni tin-e-túho in-íá-le.*
faule er gesehen-als er tödtete
32. *aháye in-íá-le táwayöri³ iyatíbe.*
zwei er tödtete Ochsenaugenbaum gemachte
33. *ilá-püríthe óka ewí-le t-iwet-é-se.*
dies-vorbei Oka kam seine-Frau-sehen

24) Nachdem er sie gut aufgestellt hatte, blies er.
25) Kamuschini ging eine kleine Strecke fort. 26) Sie erhoben sich und stampften in dem Mörser. 27) Da kam Kamuschini nach Hause. 28) Als er Nimagakaniro sah, begrüßte er sie. 29) Alle sprachen: „o Papa!“ 30) Da erblickte er Faulenzerinnen, die nicht stampften. 31) Als er die Faulenzerinnen gesehen hatte, tödtete er sie. 32) Er tödtete zwei, die aus Ochsenaugenbaum gemacht waren. 33) Nun kam Oka, sein Weib zu holen.

1) Nur an dieser Stelle. Vielleicht *iwáyetó-pe*.

2) Die zukünftige Mutter Keri's und Kame's.

3) Die beiden aus diesem Holz entstandenen Frauen taugten nichts und wurden deshalb getödtet. Am Leben blieben also von fünf: zwei, Nimagakaniro und Ichoge, die Kamuschini dem Oka mitgab und von denen die letztere unterwegs verunglückte, und noch: zwei! Atanumagale und Kogaka, deren Ehegatten nach Satz 36 unbekannt sind, folglich $5 - 2 = 3$!

34. *t-öyató-ne zanai-tile.*
singend ankam
35. *kxamušini in-ú-le nimayakaniro ixóye in-ú-le.*
Kamuschini er gab Nimagakaniro Ichoge er gab
36. *t-utú-he-pá-le atanumayále kxogáka t-usó in-ee-dile.*
man weiss nicht Atanumagale Kogaka ihren Gatten sie sahen
37. *zaxuxó-ile atanumayále kxogáka itá-le.*
zuerst Atanumagale Kogaka gingen
38. *nimayakaniro ixóye n-ötá-ba; hiné-se-utá-le ta-kxé-he.*
Nimagakaniro Ichoge sie gingen nicht; bald-ich gehe gesagt
39. *nimayakaniro itá-le ixóye itá-le ákú-na.*
Nimagakaniro ging Ichoge ging Oka-zu
40. *éni tin-e-túho „ákú-he“ ké-le.¹*
Buriti sie gesehen-als hinaufsteige sagte
41. *ákú-le éni-óya eni-iléri hin-ató-le.*
stieg Buriti-auf Buriti-Schaft sie schnitt
42. *„kx-itaké-he“ ké-le wáne.*
ich hinuntersteige sagte gern
43. *n-at-áwe-púra-i-tile ixuyé-le iyé-le.*
sie ging festhalten nicht mehr fiel starb
44. *nimayakaniro in-épiira-tile.*
Nimagakaniro sie beerdigte

34) Er kam singend an. 35) Kamuschini gab Nimagakaniro und gab Ichoge. 36) Niemand weiss, ob Atanumagale und Kogaka einen Mann fanden. 37) Atanumagale und Kogaka gingen zuerst. 38) Nimagakaniro und Ichoge gingen nicht. „Ich gehe bald,“ sagten sie. 39) Nimagakaniro ging und Ichoge ging zu Oka. 40) Als sie (Ichoge) eine Buriti -Palme sah, sagte sie: „ich klettere hinauf.“ 41) Sie kletterte auf die Buriti und hieb den Buritischafft ab. 42) „Ich möchte herabsteigen,“ sagte sie. 43) Sie hielt sich aber nicht fest, fiel, starb. 44) Nimagakaniro beerdigte sie.

1) Bezieht sich auf Ichoge.

45. *nimagakaníro n'óla zanai-díle¹ ákú-na.*

Nimagakaniro nur ankam Oka-zu

46. *ákú iwéti i-tíle.*

Oka's Ehefrau wurde

45) Nur Nimagakaniro kam zu Oka. 46) Sie wurde Oka's Gattin.

1) Nach S 7 und 8 wäre sie mit Oka zusammen nach seinem Hause gegangen.

Keri und der Fuchs auf der Jagd.

Mit **F** citirt.

1. *kxéri ášo-díle poróxu-áya.¹*

Keri begegnete Fuchs mit

2. *„inóro ínu yuduyéra,² takxó,“ kxéri ké-le.*

wolan Feuer Kamp-im Grosspapa Keri sagte

3. *inuyé-he itá-le; in-enómi-díle.*

Feuer machen gingen es umgab

4. *kxáme kxunoxor-otá.*

Kame Maus in

5. *n-otá-pa kxéri aše-típi awí-le.*

er wusste nicht Keri eingestiegen kam

6. *ínu átuyé-le áwaniké-le.*

Feuer brannte hörte auf

1) Keri begegnete dem Fuchs. 2) „Wir wollen Feuer im Kamp machen, Grosspapa,“ sagte Keri. 3) Sie gingen Feuer machen; es brannte ringsum. 4) Kame war in einer Maus. 5) Keri wusste nicht, dass er hineingegangen. 6) Das Feuer brannte nieder und hörte auf.

1) *áya* = *áye*.

2) Ich weiss nicht, ob dieses sonst nicht vorkommende Wort, das wahrscheinlich eine bestimmte Art des Kamps vorstellt, zu zerlegen ist in *yuduyé-ra*, mit einer Postposition. Es handelt sich um ein im Kreis angezündetes Feuer, dem die eingeschlossenen Tiere, wenn die Flucht misslingt, zum Opfer fallen.

7. *āwaniké-duho in-ut-le kxéri n - e - pára hay-ixu-ríbi.*¹
aufgehört-als er suchte Keri er sah nicht Gcbratenes
8. *poróxo kxunoxóro yatú-lábi in-yo-díle.*
Fuchs Maus verbrannte er fand
9. *tin-e-túho in-ā-tíle.* 10. *atxó - no - díle kxéri-áye.*
gesehen-als er ass begegnete wieder Keri mit
11. *„táxco, anáyi yatú-rípi m - an - a - kíle?*
Grosspapa was für Verbranntes du assest
12. *„kxunoxóro néla kx-an-a-kíle“*
Maus nur ich ass
13. *kxéri „kx-etokayúne, táxco“, ké-le.*²
Keri wir rennen Grosspapa sagte
14. *„nehé, íwe!““ éyatu-díl-íma* 15. *eparáyu-díle.*
ja mein Enkel rannten gross standen still
16. *eparáyu-díbi-he áinaké-le.*³
stillgestanden-nachdem erbrach
17. *áinake-ribú-he poroxó awíne-díle.*
erbrochen-nachdem Fuchs entflo
18. *kxéri ita-le poroxó áinake-ho-píli-na.*
Keri ging Fuchses Erbrochenem-zu
19. *kxunoxóro ipú-ri hin-e-díle.*
Maus Knochen er sah

7) Keri jagte, sah keinen Braten. 8) Der Fuchs fand eine verbrannte Maus. 9) Nachdem er sie gesehen, ass er sie. 10) Er traf Keri. 11) „Grosspapa, was für Braten hast du gegessen?“ 12) „„Nur eine Maus habe ich gegessen.““ 13) „Lass uns rennen, Grosspapa,“ sagte Keri. 14) „„Ja-wohl, mein Enkelkind.““ Sie rannten eine lange Strecke. 15) Sie standen still. 16) Als der Fuchs still stand, erbrach er. 17) Nachdem er erbrochen, lief er weg. 18) Keri ging dorthin, wo der Fuchs erbrochen hatte. 19) Er sah die Mäuseknochen.

1) *hay* — unklar.

2) Keri erräth, man sieht nicht nicht auf welche Weise, dass sein Bruder Kame in der vom Fuchs verzehrten Maus steckt und veranlasst ein Wettrennen, in dem der überanstrengte Fuchs die Maus wieder ausbricht.

3) Zu ergänzen: der Fuchs.

20. *tin-e-túho in-idadekt-le.*
gesehen-als er zusammenlegte
21. *idatek-ani-püri-he in-epcheni-le.*
zusammengelegt-nachdem er blies
22. *tá-pehene-duho hau-díle.¹*
geblasen-als erhob sich
23. „*hikxú-rayi kxúra*“ *ké-le.*
geschlafen gut sagte
24. „*a kxi wa púra; poróxo hin-t-ni.*“
du geschlafen nicht nicht Fuchs er ass

20) Nachdem er sie gesehen, sammelte er sie. 21) Nachdem er sie gesammelt, blies er. 22) Nachdem er geblasen, erhob sich Kame. 23) „Ich habe gut geschlafen“ sagte er. 24) „Du hast ganz und gar nicht geschlafen. Der Fuchs hat dich gegessen.“

1) Kame, der rekonstruierte und neubelebte. Er ist im Vergleich mit Keri stets der dumme. Daher die humoristische Schlusswendung.

Das Reh erhält die Mandioka vom Bagadú.¹

Mit **R** eitirt.

1. *kxohéka páru eni-he.* 2. *kxáto hin-yo-díle.²*
Reh Wasser trank Bagadú es fand
3. *tön-yo-túho „y-anó-ka“ kxáto ké-le kxoheká-ne.*
gefunden-als mich anpack Bagadú sagte Reh zum

1) Das Reh trank Wasser. 2) Es fand den Bagadú. 3) Als es ihn gefunden, sagte der Bagadú zum Reh: „trag mich!“

1) Der Bagadú-Fisch wohnt im Bejú-Fluss, im Mehlfuss, und hat auf dem Grunde desselben Mandioka-Pflanzungen. Ich kann auf den wichtigen Sinu in der Auswahl der Märchentiere, in diesem Falle des Bagadú, hier nicht näher eingehen, doch möchte ich bemerken, dass die Ueberlieferung mit ihuen geographische Winke an die Hand gibt. Im oberen Paranatinga kommt der Bagadúfisch nicht vor; die Mandioka haben die Bakaïri von einem Stamm erhalten, der an einem für sie durch den Bagadú-Fisch charakterisirten Fluss wohnte.

2) Der Bagadú war in einer Seitenlagune des Flusses, deren

4. „*poláwe an-ikirá-ka y-ane-tóe*“ *ké-le*.
Bastschlinge flicht mich-tragen-zu sagte
5. *ekíra-ni-biiri-he kxohéka kxáto hin - ano - díle*.
geflochten-nachdem Reh Bagadú es aufpackte
6. *zanö-ni-biiri-he hin-a-díle awáto-ýuru emel-áhi*.
aufgepackt-nachdem es nahm mit Beijú-Flusses Abhang zum
7. „*tále ikaná-he*“ *ké-le wáne*. 8. *kxáto hiyé-pa*.¹
hier ausruhen sagte gern Bagadú wollte nicht
9. *aríke-dúho parú emel-áhi sitake-le*.
gesprochen-als Fluss Abhang-am hinabstiegen
10. *sítake-dúho par-ikáhe hin-amé-le*.
hinabgestiegen-als Fluss-hinein sie sich warfen
11. *kxura-néle möné-nál kxohéka*.
wohl-nur Welle-drinnen Reh
12. *t-áti-na kxáto kxohéka hin-eni-le*.
seinem Hause-nach Bagadú Reh er mitnahm
13. *tanai-túho pógu² kxohéka in-eni-le*.
angekommen-als Pogu Reh es trank
14. *ilö-piiri-he awátu in-ayú-le*. *kxohéka itale*.
Reh ging
dies-vorbei Beijú es ass
15. *ápá-háhi hin-a-díle kxáto; n-iyena-púye*
Mandioka-zur mitnahm Bagadu seiner Spur nach

4) „Flicht eine Bastschlinge, um mich zu tragen,“ sagte er. 5) Nachdem es sie geflochten, packte das Reh den Bagadú auf. 6) Nachdem es ihn aufgepackt, brachte es ihn zum Abhang des Beijú-Flusses. 7) „Hier möchte ich gern ausruhen,“ sagte es. 8) Der Bagadú aber hatte keine Lust. 9) So sprachen sie und schritten den Abhang hinab. 10) Unten stürzten sie sich in den Fluss. 11) Das Reh fühlte sich wohl in den Wellen. 12) So nahm der Bagadú das Reh mit zu seiner Wohnung. 13) Als sie angelangt waren, trank das Reh Pogu. 14) Auch ass es Beijú. 15) Der Bagadú

Verbindungsarm ausgetrocknet war, zurückgeblieben und konnte nicht in seine Behausung heimkehren.

1) = *izé-pa, yé-pa*.

2) Das Reh erhält das Poguetränk und (14) die Beijús aus Mandioka, die es noch nicht kennt.

16. *tin-e-túho ãp-awõri in-ukáhu-díle.*
gesehen-als Mandioka-Zweige sie abbrechen
17. *χukáhu-ni-piiri-he aheráú hin-garí-le.*
abgebrochen-nachdem drei sie banden
18. *ar-i-tibú-he útá-na itá-le.*
geschehen Hause-nach gingen
19. *χükú-le át-otá tokále.*
schief Haus-im einmal
20. „*χyopaleká-e itá-he*“ *ké-le.*
anderen Tags gehe sagte
21. *χyohéka al-ike-dúho χyáto „dzá-kõ ãp-awõri“¹*
Reh gesprochen-als Bagadu nimm Mandioka-Zweige
22. „*se ányé-γu m-an-etõ-tóhe*“² *kenchá-le.* [*ké-le.*
Holz fülle du-pflanzest-damit erklärte] sagte
23. „*inóro*“ *χyáto ké-le χyohéká-na.*
leibwohl Bagadú sagte Reh-zum
24. *par-ikóba dzalokú-le.*
Fluss-heraus stieg
25. „*áwála itta!*“ „*átápo-hé-ura*“³ *ké-le.*
wohlan geh heimkehre-ich sagte
26. *átápo-dúho püheráú in-ayateki-le.*
heimkehrte-als Zweige es niederlegte

nahm das Reh mit auf die Mandiokapflanzung; dieses folgte auf seiner Spur. 16) Als sie die Mandioka sahen, brachen sie Zweige ab. 17) Nachdem sie sie abgebrochen, banden sie drei zusammen. 18) Nun gingen sie nach Hause. 19) Es schief einmal im Hause. 20) „Morgen will ich gehen,“ sagte es. 21) Als das Reh darum bat, sagte der Bagadú: „nimm die Mandiokazweige mit“ 22) „Fülle Holz, um sie dir zu pflanzen,“ erklärte er. 23) „Leibwohl“ sagte der Bagadú zum Reh. 24) Es stieg aus dem Wasser heraus. 25) „Wohlan, so geh!“ „„Ich kehre heim““ sagte es. 26) Während

1) Man pflanzt die Mandioka, indem man Stücke von Zweigen in den Boden legt.

2) Das Reh sollte Wald roden und in dem fruchtbaren Erdreich pflanzen. Man fällt die Bäume, lässt die Stämme und das Astwerk dürr werden und breunt sie dann nieder, sodass der Platz zum Pflanzen frei wird und gleichzeitig gedüngt ist.

27. *t-âti-na kχohéka itá-le.*
seinem Hause nach Reh ging
28. *kχoonéka zanai-dile.*
Abends ankam
29. *ilá-püri-he atápo-tile t-iméri-áye.*
dies-vorbei zurückkehrte seinem Sohne-mit
30. *hin-a-dile t-âti-na.*
sie brachten ihrem Hause nach
31. *ilö-püri-he sē hin-ayé-le poyá-na.¹*
dies-vorbei Holz sie fällten Kamp-im
32. *ápá n-utú-pa poyá-na.*
Mandioka sie gab nicht Kamp-im
33. *ar-i-túho ito-otá hin-ayé-le.*
darauf Wald-im sie fällten
34. *hin-uyé-le; tsuye-he-ni-püri-he hin-éta-tile.*
sie niederbrannten gebrannt-nachdem sie pflanzten

des Rückwegs legte es die Zweige auf einen Haufen. 27) Das Reh ging nach seiner Wohnung. 28) Am Abend kam es an. 29) Dann kehrte es zurück mit seinem Sohne. 30) Sie brachten (die Zweige) nach Hause. 31) Dann fällten sie Holz im Kamp. 32) Die Mandioka gedeiht aber nicht im Kamp. 33) Darum fällten sie Bäume im Wald. 34) Sie machten Feuer; nachdem sie Feuer gemacht hatten, pflanzten sie.

1) Pointe der Geschichte: das dumme Reh rodet im Kamp, in dessen unfruchtbaren Boden die Mandioka nicht gedeiht.

Der Jaguar und der Ameisenbär (Tamanduá).

Mit **T** citirt.

1. *pahíka ášo-tíle utóto-áye.*
Ameisenbär begegnete Jaguar-mit
2. *ášo-tibí-he „kχ-it-aikχí-ne iwóta t-apíí-he.“*
begegnet-nachdem wir gehen kacken mein Freund blind
3. *t-apíí-he aikχí-ne.* [*in-ye-díle.*
blind kackten er legte
4. *t-apíí-he-ipíiri-he pahíka áka' yé-ti t-i-ási*
blind vorbei Ameisenbär Jaguar's Gelegtes sich-unter
5. *pahíka t-yé-ti hin-a-díle utóto-yási.*
Ameisenbär sein Gelegtes er brachte Jaguar-unter
6. *ar-yé-ni-píiri-he „kχuwayé-ne“² pahíka ké-le.*
wohl-gelegt-nachdem (lass aufmachen) Ameisenbär sagte
7. *„kχi-hé-ne kχ-ic-ti“ ké-le pahíka utóto-na.*
lass uns sehen unser Gelegtes sagte Ameisenbär Jaguar-zum
8. *pahíka „potó t-a-sé-ura“ ké-le.*
Ameisenbär Fleisch ass ich sagte

1) Der Ameisenbär begegnete dem Jaguar. 2) Nachdem sie sich begegnet, sagte der Ameisenbär: „lass uns kacken, mein Freund, mit geschlossenen Augen.“ 3) Mit geschlossenen Augen sie kackten. 4) Als sie die Augen geschlossen hatten, legte der Ameisenbär Oka's Haufen sich unter. 5) Seinen eigenen Haufen legte der Ameisenbär dem Jaguar unter. 6) Nachdem er es wohl gelegt hatte, sagte der Ameisenbär: „lass uns die Augen aufmachen.“ 7) „Lass uns unsere Haufen besehen,“ sagte der Ameisenbär zum Jaguar. 8) Der Ameisenbär sagte: „ich habe Fleisch gegessen.“

1) Oka, der Eigenname des Jaguars. Er ist der Dnmme in dieser humorvollen Geschichte. Der Ameisenbär vertauscht die Excremente und rühmt sich, Fleisch gefressen zu haben. Man muss bedenken, wie dem indianischen Jäger die Kenntnis der verschiedenen Losungen geläufig ist, und wird voraussetzen dürfen, dass er an diesem Scherz besondere Freude hat.

2) Dieses Wort weiss ich nicht zu zerlegen.

9. *pahíka utotó-na „tuonó t-á-sé-ama“ ké-le.*
Ameisenbär Jaguar-zum Termiten assest du sagte
10. „*tuóno kx-an-a-pürá-wra*“ *utóto ké-le pahíka-na.*
Termiten esse nicht ich Jaguar sagte Ameisenbär-zum
11. *máe*¹ *ae-wi-le áhiki-hó-na.* [*chá-he ita-xu-óhe.*
Tapir kam Gekacke-zum [tödten Gehen-zum
12. *máe t-in-e-túho utóto pahíka in-iyono-díle máe*
Tapir gesehen-als Jaguar Ameisenbär er schickte Tapir
13. *pahíka t-uyonó-to itá-le máe-yena-púya.*
Ameisenbär geschickt ging Tapir-Spur-nach
14. *se in-ia-le pahíka.*²
Baum er tödtete Ameisenbär
15. *ar-i-túho utóto itá-le máe chá-he.*
darauf Jaguar ging Tapir tödten
16. *máe in-ia-le utóto chá-ni.*³
Tapir er tödtete Jaguar tödtete
17. *pahíka tuóno t-á-se itá-le máe-yena-púya.*
Ameisenbär Termiten essen ging Tapir-Spur-nach
18. *pahíka anai-díle máe chá-púye-dúho.*
Ameisenbär zurückkehrte Tapir getödtet-nachdem

9) Der Ameisenbär sagte zum Jaguar: „du hast Termiten gegessen.“ 10) „Termiten esse ich nicht,“ sagte der Jaguar zum Ameisenbär. 11) Der Tapir kam dahin, wo sie kackten. 12) Als der Jaguar den Tapir gesehen, forderte er den Ameisenbär auf, er solle doch gehen und den Tapir tödten. 13) Wie befohlen, ging der Ameisenbär auf der Spur des Tapirs. 14) Einen Baum! tödtete der Ameisenbär. 15) Darauf ging der Jaguar, den Tapir zu tödten. 16) Der Jaguar tödtete den Tapir wirklich. 17) Der Ameisenbär war Termiten fressend auf der Spur des Tapirs gegangen. 18) Der Ameisenbär kehrte erst zurück, als der Tapir tot war.

1) Die Beiden können sich nicht einigen. Der vorbeikommende Tapir gibt dem Jaguar Gelegenheit, den Ameisenbär zu einem Beweis seiner Aussagen zu veranlassen. So solle er den Tapir doch tödten.

2) Natürlich kann der Ameisenbär nicht Wort halten.

3) Man beachte die beiden Formen *in-ia-le* und *chá-ni*. Letzteres wirklich vollendete Handlung.

19. „*otika máe itá-le, iwóta?*“ *utóto ké-le pahiká-ua.*
wohin Tapir ging mein Freund Jaguar sagte Ameisenbär-zum
20. „*kx-an-e-pirá-he*“ *pahika ké-le utótó-na.*
ich sah nicht Ameisenbär sagte Jaguar-zum
21. „*m-an-e-pir-áma, iwóta?*“ *pahika ké-le.*
du sahst nicht du mein Freund Ameisenbär sagte
22. „*póto kx-an-a-pirá-ura; tuóno kx-an-a-kile; póto*
Fleisch ich esse nicht ich Termiten ich esse Fleisch
23. „*xö-ráki*“ *utóto ké-le.* [*niára-ba-ura.*“ “
ich habe getödtet Jaguar sagte ? -nicht ich
24. *utóto máe in-atóhu-díle.*
Jaguar Tapir answeidete
25. *zatóhu-ni-piri-he máe xúwi utóto*
ausgeweidet-nachdem Tapirs Koth Jaguar
*in-ú-le pahiká-na.*¹
er gab Ameisenbär-zum
26. „*petó ckxopané-ka, iwóta,*“ *utóto ké-le.*
Feuer anzündete mein Freund Jaguar sagte
27. *pahika petó ckxopaná-ni.*
Ameisenbär Feuer anzündete
28. *utóto séka yé-ni.* 29. *zamu-díle; wauike-dáho*
Jaguar Bratständer aufstellte briet gearbeitet

19) „Wohin ist der Tapir gegangen, mein Freund?“ fragte der Jaguar den Ameisenbär. 20) „Ich habe ihn nicht gesehen,“ sagte der Ameisenbär zum Jaguar. 21) „Hast denn du ihn nicht gesehen?“ sagte der Ameisenbär zum Jaguar. 22) „Ich esse kein Fleisch, ich esse stets Termiten; Fleisch esse ich nicht.“ 23) „Ich habe ihn getödtet,“ sagte der Jaguar. 24) Der Jaguar weidete den Tapir aus. 25) Nach dem Ausweiden gab der Jaguar den Koth des Tapirs dem Ameisenbär. 26) „Zünde Feuer an, mein Freund,“ sagte der Jaguar. 27) Der Ameisenbär zündete Feuer an. 28) Der Jaguar stellte den Bratrost auf. 29) Er briet und, als er fertig war,

1) Der Jaguar verhöhnt den Ameisenbär, als wollte er sagen: „da hast du auch einen Fleischfresser.“

30. „*páru kxa-eni-rak-ya*“ *pahíka ké-le*.
Wasser ich trinken gehe Ameisenbär sagte
31. „*páru lö pe - pá ni - ra!*““ *utóto ké-le*.
Wasser ! gab es nicht Jaguar sagte
32. „*tóla*“ *pahíka ké-le* „*kxáiri*¹ *pé-no*.“
dort Ameisenbär sagte wilde Buriti gibt es
33. *pahíka itá-le*; *iwáye pahíka itá-le*.²
Ameisenbär ging weit Ameisenbär ging
34. *itá-li-pihe aisé-le*. 35. *t-ehíku in-ené-le*.
gehen-vorbei pisste seinen Urin er trank
36. *t-ehíku-ikale tuxókála*³ *in-awo-díle*.
seinem Urin-drinnen Lambaré er ergriff
37. *i-díle t -ehíku-gé-le*. 38. *ae-wí-le ohási*.
wusch seinem Urin -mit- ! kam Lager-zum
39. *ae-túho utóto* „*páru m-eni-ráki*,
gekommen-als Jaguar Wasser du getrunken hast
iwóta?“ *ké-le*.
mein Freund sagte
40. „*s-eni-ráki*““ *pahíka ké-le*.
ich getrunken habe Ameisenbär sagte
41. „*é-ka tuxókála*; *i -kxana-püré*.““⁴
sieh Lambaré mein Fisch - Rest

30) „Ich gehe Wasser trinken,“ sagte der Ameisenbär.
31) „Wasser gibt es hier nicht!““, sagte der Jaguar.
32) „Wohl gibt es“ sagte der Ameisenbär, „es sind dort wilde Buriti-Palmen“ 33) Der Ameisenbär ging; weit ging der Ameisenbär. 34) Dann pisste er. 35) Seinen Urin trank er. 36) In seinem Urin drinnen fing er ein Lambaré-Fischchen. 37) Er wusch sich mit seinem Urin. 38) Er kam zum Lagerplatz. 39) Als er kam, sagte der Jaguar: „Hast du Wasser getrunken, mein Freund?“ 40) „Ich habe getrunken““ sagte der Ameisenbär. 41) „Sieh den Lambaré,

1) Sie wachsen im sumpfigem Boden. 2) Er fand kein Wasser und griff, wie folgt, zu einem heroischen Mittel, seinen Durst zu stillen. 3) Einen kleinen Fisch, der den armen Jaguar freilich von dem Vorhandensein des Wassers überzeugen muss. 4) Zusammensetzen von *kxána* Fisch mit *-püré*, das gewöhnlich eine Hinterlassenschaft oder einen Rest bedeutet, Sinn: ich habe ihn gefangen.

42. „*úra páru kxa-ení-rake¹ iwáye?*“
ich Wasser Ich trinken gehe weit?
43. „*iwáye-lé-ma² pahíka ké-le.*“
welt!-hln Ameisenbär sagte
44. *utóto itá-le páru ení-le.*
Jaguar ging Wasser trinken
45. *iwáye t-áta-dúho utóto iyatu-díle.*
welt gegangen-als Jaguar schrie
46. „*otí-ka páru? otí-ká?*“ 47. *míirána! míirána!*
wo Wasser wo welterhiu! weiterhiu!
48. *n-ixokú-ba pahíka i-tíle.²*
er antwortete nicht Ameisenbär wurde
49. *mayáku-átáhe ma-yanu-tíbi in-ye-díle.*
Tragkorb-hinein Tapir-Gebratenes er legte
50. *áwanike-dúho in-anö-díle ákú-le áwari-yóna.*
fertig-als er trug kletterte Jatobá-hinauf
51. *utóto ewi-le seká-na ma-yamu-típi pé-ba.*
Jaguar kam Bratständer-zum Tapir-gebratenes gab es nicht
52. *utóto itá-le yena-áhe áwari-wáya in-e-díle.*
Jaguar ging Spur-auf Jatobá-auf er sah
53. „*ené-ka kxin-á-ne² utóto ké-le pahiká-na.*“
bring lass uns essen Jaguar sagte Ameisenbär-zum

den ich gefangen!“ 42) „Auch ich gehe trinken. Ist es weit?“ 43) „„Es ist ein bisschen weit!““ sagte der Ameisenbär. 44) Der Jaguar ging Wasser zu trinken. 45) Als der Jaguar schon weit gegangen, rief er: 46) „Wo ist das Wasser? wo?“ 47) „„Weiterhin! Weiterhin!““ 48) Der Ameisenbär blieb ohne Antwort. 49) Er legte den Tapirbraten in eine Kiepe hinein. 50) Damit fertig, kletterte er auf einen Jatobá-Baum. 51) Der Jaguar kam zum Bratrost; da gab es keinen Tapirbraten. 52) Der Jaguar ging auf der Spur und sah ihn oben auf der Jatobá. 53) „Komm, wir wollen essen!“ sagte der Jaguar zum Ameisenbär.

1) Ungewöhnliche Form, ebenso wie die ähnliche in Satz 30.

2) Als der Jaguar weit genug ist, benutzt der Ameisenbär die Situation, um den Braten für sich allein zu retten.

54. *pahika ma-in-a-díle; ma-ipú-ri in-amé-le utotó-na.*¹
Ameisenbär Tapir-er - ass; Tapir-knochen er warf Jaguar-zu
55. *utoto tukána in-iyase-díle.*²
Jaguar Beissameisen rief
56. *tukána akú-le áwari-yóna.*
Beissameisen kletterten Jatobá-hinauf
57. *pahika in-épehení-le tukána.*
Ameisenbär er blies Beissameisen
58. *al-itúho tukána átopo-díle.*
da Beissameisen gingen wieder fort
59. *ila - píiri - he utoto sapehénu in-iyase-díle.*
dies-vorbei Jaguar Wind er rief
60. *sapehénu acwí-le se xukahó-he.*
Wind kam Baum abbrechen
61. *zanai-díle pahiká-na in-ivísaké-le áwari.*
ankam Ameisenbär-zum er entwurzelte Jatobá
62. *áwari ixuyé-le.* 63. *pahika háwine-díle.*
Jatobá fiel Ameisenbär entfloh
64. *pahik-áhe iwiné-se utoto okóhú³ in-áwa-díle.*
Ameisenbär-nach vermisste Jaguar Termiten ergriff
65. *ilá-píiri-he utoto páhika in-yo-díle tón-á-se.*
dies-vorbei Jaguar Ameisenbär er fand Termiten ass

54) Der Ameisenbär ass den Tapir und die Tapir-knochen warf er dem Jaguar zu. 55) Der Jaguar rief die Beissameisen. 56) Die Beissameisen kletterten auf die Jatobá. 57) Der Ameisenbär blies. 58) Da gingen die Beissameisen wieder fort. 59) Nun rief der Jaguar den Wind. 60) Der Wind kam, den Baum zu brechen. 61) Er kam zum Ameisenbär und entwurzelte die Jatobá. 62) Die Jatobá stürzte. 63) Der Ameisenbär entfloh. 64) Nach dem Ameisenbär verlangte der Jaguar, ergriff aber ein Termitennest. 65) Nun traf der Jaguar den Ameisenbär, wie er

1) Revanche des Ameisenbären vgl. Satz 25.

2) Der Jaguar versucht verschiedene Mittel, den Ameisenbär aus seiner sicheren Höhe zu vertreiben. Die Jatobá hat einen hohen schlanken Stamm, auf den er nicht hinaufklettern kann.

3) Cupim-Nest, das den Aesten aufsitzt.

66. *pahíka n - arášiluyé - ribí - he.*¹
Ameisenbär er Glatze geschoren hatte
67. „*ama, iwáta, wátu a-ni-püre?*“ *utóto ké-le.*
du mein Freund meinen Braten gegessen hast Jaguar sagte
68. „*átu?*“ *pahíka ké-le.*
deinen Braten Ameisenbär sagte
69. „*átu kx-an-a-pürá-ura.*“
deinen Braten ich-ass-nicht-ich
70. „*ama lö wátu á-ni m-akine-ro*“
du eben me'nen Braten assest du-hast-grade
utóto ké-le pahiká-na.
Jaguar sagte Ameisenbär-zum
71. „*aháya a-ni--á-he-rö.*“
zwei es gibt- ass- !
72. „*matáwiwe*² *átu a-ni-ro*“ *pahíka ké-le.*
Matawiwe deinen Braten ass-! Ameisenbär sagte
73. „*wálaka w-akine?*“ *pahíka ké-le utotó-na.*
? ich- war Ameisenbär sagte Jaguar-zum
74. „*yénokú-he-rá-le m-an-arášiluyé-le*“ *utóto ké-le.*
betrügst ! du-Glatze-schorst Jaguar sagte

Termiten ass. 66) Der Ameisenbär hatte sich eine Glatze geschoren. 67) „Du, mein Freund, meinen Braten hast du gegessen?“ sagte der Jaguar. 68) „„Deinen Braten?““ sagte der Ameisenbär. 69) „„Deinen Braten ass nicht ich.““ 70) „Grade du hast meinen Braten soeben aufgegessen“ sagte der Jaguar zum Ameisenbär. 71) „„Meines Gleichen gibt es, der ihn gegessen hat.““ 72) „„Matawiwe, der hat deinen Braten gegessen,““ sagte der Ameisenbär. 73) „„Habe ich so ausgesehen?““ sagte der Ameisenbär zum Jaguar. 74) „Du willst mich betrügen. Du hast dir eine Glatze geschoren!“ sagte der Jaguar.

1) Der Jaguar findet den Ameisenbär wieder. dieser aber hat sich dadurch unkenntlich zu machen gesucht, dass er sich eine Glatze geschoren hat, und behauptet nun, er wisse von gar nichts.

2) Name des Tamandúá mirim, der kleinen Art Ameisenbär.

75. *ila-pürí-he pahíka* „*kχ-it-ali-n-éma*
dies vorbei Ameisenbär wir gehen tanzen gross
iwáta,“ *pahíka ké-le.*
mein Freund Ameisenbär sagte
76. „*kχ-it-áli -püra-kürö-ro*“ *utóto ké-le.*
wir gehen-tanzen-nicht-wir-! Jaguar sagte
77. „*kχ-it-áli nedúra* *utóto ké-le.*
wir gehen tanzen *otúra?* Jaguar sagte
78. *utóto pahíka in-áno-díle.*¹
Jaguar Ameisenbär trug
79. *ila-pürí-he pahíka utóto in-áno-díle.*
dies-vorbei Ameisenbär Jaguar trug
80. *in-ano-tono-díle utódo pahíka in-áno-díle.*
er trug wieder Jaguar Ameisenbär er trug
81. *pahíka utóto in-énu-sakí-le.*
Ameisenbär Jaguar er Augen ausriss
82. *al-i-tibú-he pahíka áwíne-díle.*
geschehen Ameisenbär entflo
83. *takírotóto pahíka itále é-ni.*
Pindoreiro Ameisenbär gehen sah
84. *ilá-pürí-he hákχe utóto énu yé-ni.*
dies vorbei Agutí Jaguars-seine Augen einsetzte
85. *t-anu-ye-túho utóto au-tíle.*
seine Augen-ingesetzt-als Jaguar aufstand

75) Nun sagte der Ameisenbär: „Lass uns ordentlich tanzen, mein Freund.“ 76) „Wir wollen das Tanzen bleiben lassen,“ sagte der Jaguar. 77) „So lass uns nur tanzen,“ sagte der Jaguar. 78) Der Jaguar den Ameisenbär trug. 79) Dann den Jaguar der Ameisenbär trug. 80) Wieder trug der Jaguar den Ameisenbär. 81) Der Ameisenbär riss dem Jaguar die Augen aus. 82) Darauf entflo der Ameisenbär. 83) Das Pindoreiro-Vögelchen sah den Ameisenbär von dannen gehn. 84) Da setzte das Agutí die Augen des Jaguar ein. 85) Als seine Augen eingesetzt waren, stand der

1) Das „Tanzen“ besteht in einem wechselseitigen Tragen. Heimtückisch schlägt der Ameisenbär mit seiner gewaltigen Klaue dem Jaguar die Augen aus.

86. *atoto itá-le pahíka ita-xó-päri-óhe.*
Jaguar ging Ameisenbär Gegangenen-auf
87. *pahíka eyadó-nu íwi-odáhe.¹*
Ameisenbär sang Berg-drinmen
88. *atoto aaai-díle etí-a-atáke.*
Jaguar ankam Haus-zum-drinmen
89. *eyadó-nu t-ikaci-aa piaat-áhe acwi-le.*
sang rückwärts Thür-an kam
90. *ac-táho atoto in-áwo-díle.*
gekommen-als Jaguar er ergriff
91. *in-n-díle yactí-to.* 92. *t-in-a-táho in-ímó-le.*
er ass seinem Oberschenkel-an gegessen-als er losliess
93. *zo-ni-päri-he atoto itá-le t-ati-aa.*
gegessen-nachdem Jaguar ging seinem Hause-nach
94. *pahíka kxara-yé-ni tuóno.*
Ameisenbär gut -stellten Termiten
95. *kxara-te-táho pahíka san-díle.*
gut gestellt-als Ameisenbär aufstand
96. *wariri² „atoto yá-hé“ ké-le.*
kleiner Ameisenbär Jaguar tötten sagte

Jaguar auf. 86) Der Jaguar ging dahin, wo der Ameisenbär gegangen war. 87) Der Ameisenbär sang im Berg drinnen. 88) Der Jaguar kam in das Haus hinein. 89) Der Singende kam mit dem Rücken auf die Thür zu. 90) Wie er kam, packte ihn der Jaguar. 91) Er ass von seinem Bein. 92) Als er gegessen hatte, liess er los. 93) Nachdem er gegessen hatte, ging der Jaguar nach seinem Hause. 94) Den Ameisenbär heilten die Termiten. 95) Als er geheilt war, erhob sich der Ameisenbär. 96) Der kleine Ameisenbär sagte, er werde den Jaguar tödten.

1) Er wohnt in einer Höhle und geht darin singend auf und nieder. Rückwärts gegen den Eingang schreitend, wird er von dem Jaguar ergriffen.

2) Der kleine Ameisenbär rücht seinen grossen Verwandten. Er legt vor dem Hause des Jaguars einen Kürbis nieder mit Zaubergift, nach dessen Anblick jener stirbt.

97. „*kxúri!* *imá-iniyo-bá-ma*“ *kxenexó-le*.
Ach gar gross- ? -nicht-du erklärten
98. „*omé tsá-ka*“ *kxenexó-le*.
Gift mitnimm erklärten
99. *ke-dúho óme waríri in-a-díle*
gesagt-als Gift kleiner Ameisenbär mitnahm
áka-etí-na í-wenat-áhe. 100. *áká eyasé-le*.
Okas-Haus-nach seiner Thür-an Oka ausging
101. *tin-e-túho „kxúra! úra-na hira“ utóto ké-le*.
gesehen-als gutes mich-für dieses Jaguar sagte
102. *in-enáxuyé-le; ali-túho áka éwama-díle*.
er öffnete darauf Oka erkrankte
103. *utóto iyé-le*.
Jaguar starb

97) „Ach was, du bist kein Riese,“ erklärten ihm die Leute. 98) „Zaubergift nimm mit,“ erklärten ihm die Leute. 99) Wie sie gesagt, nahm der kleine Ameisenbär Zaubergift mit zu Oka's Haus an die Thür. 100) Oka ging aus. 101) Als er es erblickte, „da ist etwas Hübsches für mich,“ sagte der Jaguar. 102) Er machte es auf, da wurde Oka krank. 103) Der Jaguar starb.

Wörterverzeichnisse von Karibenstämmen.

Es sei hier nur auf die Litteratur verwiesen, die mir zugänglich gewesen ist. Die Nationalität der Verfasser zeigt auch die in dem Wörterverzeichnis des Bakaïri beibehaltene Schreibweise an.

AKAWAI a) R. Schomburgk. Reisen in Britisch-Guiana Bd. II p. 514—518, 523. Leipzig 1848.

b) R. Schomburgk in Martius Wörtersammlung brasilianischer Sprachen p. 312, Leipzig 1867.

Original in: Report of the eighteenth of the British Association for the advancement of science, p. 96—99. London 1849.

APALAI J. Crevaux Bibliothèque linguistique américaine Tome VIII p. 32—34. Paris 1882.

APIAKÁ des Araguay, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Tupí-Stamm am Arinos und Juruena. Richtiger Apiaká des *Tocantins*. Bulletin de la Soc. Anthr. IX 3. p. 152. Paris; Globus 27 p. 265.

Von diesem Stamm steht fest, dass er von den Suyá des oberen Schingü vertrieben nach Norden gewandert ist.

ARAQUAJÚ C. Friedr. Ph. v. Martius in seiner Wörtersammlung brasilianischer Sprachen p. 17—18, Leipzig 1867.

Enthält 53 Wörter, einschliesslich von 19 Tiernamen, mit meist fremden, hauptsächlich dem Tupi entstammenden Bestandteilen. Von sicheren karibischen Wörtern hervorzuheben: Wasser *tuna*, Ohr *ypanare*, Feuer *uapto*, Sonne *xixy*, Schwester (?) *yacuuu*, Affe *mécu*.

AREKUNA R. Schomburgk vgl. AKAWAI a (dazu noch p. 519) und b.

BONARY Nuno Alves do Couto in Francisco Bernardino de Souza Pará e Amazonas 2^a parte p. 77. Rio de Janeiro 1875.¹

Enthält 55 Wörter mit fremden, hauptsächlich Tupi-Beimischungen, aber jedenfalls folgenden Wörtern sicher karaischen Ursprungs: Erde *nonó*, Luft *cabù*, Feuer *uatù*, Wasser, Fluss *tuná*, Sonne *ueiù*, Regen *cunobá*, Kälte *tecominhodá*, Blick *nurubá*, Gehör *pi-naré*, Zahn *yorê*, Gattin *upuiten*, Fisch *uutu*, Pfeil *purêna*, drei *uruá*, er oder sie *amurú* (statt „du“, was schuld des in der dritten Person sprechenden Autors sein kann), wir *amán*.

CHAYMA Francisco de Tauste Arte, *bocabulario, doctrina christiana y catecismo de la lengua de Cumana*. Facsimile-Ausgabe von Julius Platzmann, Leipzig 1888. Original Madrid 1680.

CENTRAL-AMERIKA-KARAIBEN Juan Galindo Notice of the Caribs in Central-America. Dated Government House, Truxillo 1883. Journal of the Royal Geographical Society. III p. 219. London 1838.

Enthält 17 Substantiva und die Zahlwörter bis 10, davon karaisch nur: Feuer *wat* (*uattu*) Baum güegüe (*vuevue*), Indianer *idúdu* (*itoto*), Hügel *wipú* (*uebo, ippui*), Sonne *wello* (spanisch ll: *hueyu*), Wasser *duna* (*tuna*), drei *irwa* (*erewau*).

GALIBI M. D. L. S. (De La Sauvage?) Dictionaire Galibi Paris 1763. Abgedruckt auch in Martius, Wörtersammlung brasilianischer Sprachen, Leipzig 1867, p. 325—370.

P. Sagot Vocabulaire français-galibi. Bibliothèque linguistique américaine Tome VIII p. 53—60. Paris 1882.

INSELKARAIBEN Raymond Breton Dictionaire caraibe-françois. Auxerre 1665. Dasselbe, jedoch ohne den zweiten französisch-karaischen Teil, in Facsimile-Ausgabe von Julius Platzmann Leipzig 1892.

IPURUCOTÓ João Barboza Rodrigues Pacificação dos Cricanás p. 247—260. Rio de Janeiro 1885.

KARIBISI R. Schomburgk vgl. AKAWAI a. und b.

¹) Während des Drucks erhalte ich Daniel G. Brinton Studies in south-american native languages, Philadelphia 1892. Dort ist p. 44 und 45 dieses Bonary-Vokabular wiedergegeben.

KARIJONA J. Crevaux Vocabulaire de la langue Carijona. Bibliothèque linguistique américaine Tome VIII p. 267—273. Paris 1882.

KARINIACO J. Crevaux Vocabulaire de la langue Cariniaca. Bibliothèque linguistique américaine Tome VIII p. 267—273. Paris 1882.

KRISCHANÁ João Barboza Rodrigues Pacificação dos Crichanás p. 247—260. Rio de Janeiro 1885.

KUMANAGOTO Fr. Manuel de Yangués Principios y reglas de la lengua Cumanagota. Facsimile-Ausgabe von Julius Platzmann, Leipzig 1888. Original, von Ruiz Blanco herausgegeben Burgos 1683.

Matias Ruiz Blanco Arte y tesoro de la lengua Cumanagota. Facsimile-Ausgabe von Julius Platzmann. Leipzig 1888. Original, eine neue, veränderte Ausgabe der Grammatik des Yangués, 1690.

MAIONGKONG R. Schomburgk vgl. **AKAWAI** b.

MAKUSI, MAKUSÍ. R. Schomburgk Reisen in Britisch-Guiana II p. 515—523. Ferner dieselben Tabellen wie bei **AKAWAI**.

Natterer (Rio Negro) in Martius Wörtersammlung brasilianischer Sprachen p. 225—227, Leipzig 1867.

João Barboza Rodrigues Pacificação dos Crichanás p. 247—260, Rio de Janeiro 1885.

MAQUIRITARÉ J. Chaffanjon L'Orénoque et le Caura p. 342—344, Paris 1889.

MOTILONEN Jorge Isaacs Estudio sobre las tribus indígenas del Magdalena, antes Provincia de Santamarta. Mitgeteilt und mit vergleichenden Bemerkungen versehen von A. Ernst in Caracas in der Zeitschrift für Ethnologie, Bd. XIX p. 376—378, Berlin 1887.

Enthält 72 Wörter und 12 Sätze, darunter interessante Beispiele *gu = p.* Das *k* ist merkwürdig in *kuna* Mond, *kosarko* zwei, *koserarko* drei, *kuna-siase* „Wasser“ Als echt karibisch anzuführen: *anú* Augen, *musete* Haar, *oma* Hand fünf, *ona* Nase, *paná*, Ohr, *esate* Weib, *güsta* Feuer, Heer, *güicho* Sonne *guar* neun, *sapucha*, binden, *aur* ich, *pamú* Salz, *goyapa* (*guísipo goyopo* es

regnet) Regen, *kurénano*, *kurena* gut. Beachtenswert: *pisá* Fuss, *tose* Stein, das *st in ostane* wie. Mit dem Bananenwort *paruru*, das ich in C. gegen die einheimische Abstammung der Pflanze in's Feld führe, zu vergleichen *paru* süß, Zuckerrohr! Die Motilonen nennen Banane *kumántano*, das so unmittelbar, wie Ernst es thut, wohl nicht gut vom spanischen *plátano* = *pala-tána* verschiedener Stämme abzuleiten ist.

PALMELLA João Severiano da Fonseca Viagem ao redor do Brasil 1875—1878. Band II p. 193—196. Rio de Janeiro 1881.

PARAVILHANA Natterer (Forte do Rio Branco am 26. Jan. 1832) in Martius Wörtersammlung brasilianischer Sprachen p. 227—228, Leipzig 1867.

PIANOGHOTTO R. Schomburgk vgl. AKAWAI b.

PIMENTEIRA Carl Friedr. Phil. v. Martius in seiner Wörtersammlung brasilianischer Sprachen p. 219—220, Leipzig 1867.

Stark versetzt mit fremden Elementen doch mit sicherlich echt karabischem Anteil: Zahn *jari*, Zehe *pupu-lü*, Oberschenkel *petti*, Brust *maianturü*, Arm *söba-röh*, Zunge *nuri*, Bruder *accöh*, Kind *mulörü*, Vater *juju*, Erde *numu*, Sonne *titti*, Holz *jéjé*, Pfeil *püra-rüh*, Feuer *waff-undi*, Mandioka *wütschörö*, Stein *tappu*, (mein *újú*, du *manna*), Pfeife *tamitzé*, schlafen *inigza*.

ROUCOUYENNE J. Crevaux Vocabulaire français-Roucouyenne. Bibliothèque linguistique américaine Tome VIII p. 1—20. Paris 1882.

TAMANACO Filippo Salvatore Gilij Saggio di storia americana Tomo III p. 375—382, 386—389. Rom 1782.

TIVERIGHOTTO R. Schomburgk vgl. AKAWAI b.

TRIO J. Crevaux Quelques mots de la langue des Indiens Trios. Bibliothèque linguistique américaine Tome III p. 39—40, Paris 1882.

WAIYAMARA R. Schomburgk vgl. AKAWAI b.

WOYAWAI R. Schomburgk vgl. AKAWAI b.

Lautliche Unsicherheit.

Es steht heute vollkommen fest, dass eine Anzahl über eine gewaltige Ausdehnung des südamerikanischen Kontinents zerstreuter, grosser und kleiner Karaiben-Stämme eine sprachliche Einheit bilden. Die im Vorstehenden angeführten Wörterverzeichnisse haben einen sehr verschiedenen Wert und von manchen ergibt sich auf den ersten Blick, dass sie stark mit fremden Bestandteilen versetzt sind oder vielleicht gar, dass fremde Idiome nur eine karaibische Beimischung, die aber alle Beachtung verdient, empfangen haben. Von den reineren Karaibensprachen ist zweifellos, dass die wichtigsten grammatikalischen Elemente ihnen gemeinsam sind, und diese Gemeinsamkeit prägt sich durchgängig in dem Verhältnis, als der vergleichbare Stoff an Masse zunimmt, deutlicher aus. Doch ist es, da eine Anzahl der uns bekannten Quellen nur sehr spärlich fliesst, nicht zu vermeiden, dass wir in erster Linie auf die lexikalische Vergleichung angewiesen sind. Nachdrücklich möchte ich schon zum Beginn hervorheben, dass meine im Bakaïri-Wörterverzeichniss angezogenen Vergleiche keineswegs ohne weiteres als sichere Uebereinstimmungen gelten sollen; ich habe in dem Stadium der Untersuchung, in dem wir uns jetzt noch befinden, oft auch auf Aehnlichkeiten, die zweifelhaft sind, ja einzelne, von denen ich darthun werde, dass ich sie nicht anerkennen kann, hinweisen zu müssen geglaubt und lade nur ein, sie zu prüfen.

Die Gefahr der lexikalischen Vergleichung ist in unserm Fall aussergewöhnlich gross. Denn die karaibischen Vokabularien sind während einer Zeitdauer aufgenommen worden, die mehr als zwei Jahrhunderte umspannt; sie sind auf-

genommen worden von Leuten, deren Muttersprache — von der Mundart nicht zu reden — spanisch, italienisch, portugiesisch, französisch oder deutsch war, und die alle geneigt sein mussten, die fremden Laute so zu hören und niederzuschreiben, wie sie ihrer eigenen Aussprache am nächsten lagen. Einer meiner Reisegefährten, der in Baiern aufgewachsen ist, war ganz ausser Stande, zu unterscheiden, ob die Indianer *b* oder *p*, *g* oder *k* gesprochen hatten; mich selbst habe ich stark im Verdacht, die Häufigkeit des γ , das gleich dem tönenden westfälischen *g* am mittlern Gaumen hervorgebracht wird, zu Ungunsten des gewöhnlichen deutschen *g*, das weiter zurück am Gaumen gebildet wird, übertrieben zu haben. Die Süddeutschen Martius und Spix bekunden in ihren wertvollen Aufnahmen eine kaum zu leugnende Unsicherheit in der Auffassung der tönenden oder tonlosen Verschlusslaute, weichen bei demselben Stamm häufig untereinander ab und schreiben z. B. bei dem Nu-Aruakstamm der Uainumá der eine *baitéri*, *abahna*, *ba-íta*, der andere *paithery*, *apahna*, *pabida*; sie schreiben ebendort *gaapi*, *nu-goóhtu*, *gamuhi*, während der Engländer Wallace *kiapi*, *nu-cutu*, *camúí* gehört hat. Da ist also eine gewisse phonetische Buntscheckigkeit in den Kauf zu nehmen.

Noch einer andern, nicht unbekanntem Fehlerquelle muss ich Erwähnung thun. In dem Buche „Durch Centralbrasilien“ habe ich eine Anzahl von Lauten und Wörtern anders wiedergegeben als ich sie hier vorbringe. Dies rührt nicht etwa daher, dass ich damals nur leichtsinnig und nachlässig hingehorcht habe, sondern im Gegenteil daher, dass ich zu ängstlich aufgemerkt hatte. Jedem Anthropologen ist die Erfahrung geläufig, dass er bei den ersten Individuen eines Stammes, die er zu Gesicht bekommt, die Zahl der ihren leiblichen Typus kennzeichnenden Besonderheiten übertreibt, indem er die Eigenschaften Einzelner zu allgemeinem Besitz verallgemeinert. Nur so kommen viele südamerikanische Stämme zu mongolischen Augenlidern oder zu tiefschwarzem Haupthaar. Nur so sind wohl auch meine Bakairí von 1884 zu den zahlreichen Nasallauten, zu einem *no* und zu der offenbar überschätzten Häufigkeit des *A* gekommen. Ich

habe mich damals bei einer mir noch durchaus neuen Aufgabe fürchterlich gequält und deshalb nicht unbefangenen genug gehört, meine armen Examinanden, die ich gerade in zweifelhaften Fällen bis zur Erschöpfung wiederholen liess, haben sich nicht minder fürchterlich gequält und haben deshalb nicht immer so gesprochen, wie ihnen der Schnabel gewachsen war. Das notwendige Ergebnis: Künstelei.

Allein nicht nur der Hörende, auch der Sprechende, der Eingeborene selbst, sündigt. Wie Jedermann von uns im gewöhnlichen Sprechen tausend Nachlässigkeiten begeht, die sich nur aus dem Grunde nicht festsetzen können, weil die Schriftsprache hemmend eingreift, und wie wir etwa beim Einmaleins „cimal eins is eins“ und später „einma“ oder „eimal“ ruhig zu sagen im Stande sind, so spielt auch in dem Sprechen des Indianers die Bequemlichkeit eine grössere Rolle, als aus den meisten Vokabularien zu ersehen ist. Da dieser Einfluss aber allem Anschein nach zu einem ganz gesetzmässig wirkenden Faktor wird und fortwährend daran arbeitet, die Laute zu erweichen, abzuschleifen, zu eliminieren und zu assimilieren, darf er nicht unbeachtet bleiben. Das Originalkonzept meiner Aufnahme der Bakairi-Sprache zeigt sehr zahlreiche Verschiedenheiten der Schreibweise bei denselben Wörtern, zumal in den unbetonten Silben: ich habe es für meine Pflicht gehalten, sie möglichst getreu zu überliefern, obwol dem Leser dieser Umstand vielleicht zuweilen recht ärgerlich sein wird. Man gewinnt damit aber einmal den Vorteil, den wahren Charakter der Laute, soweit er von den unsern abweicht, besser zu erkennen, und kann sich ferner selbst von dem überzeugen, was ich behauptete, dass die Laute des Bakairi keine starren, scharf ausgeprägten Gebilde sind, sondern eine gewisse Flüssigkeit und Plastizität besitzen. Wenn ich auch gern einen Teil der Fälle, wo die Schreibweise wechselt, preisgebe als fehlerhaft durch Schuld meines Gehörs oder meiner Aufmerksamkeit, so bleibt doch trotzdem und alledem ein grosser Rest übrig, der den Sprechenden zur Last fällt und normale Schwankungen der Aussprache wiedergibt.

Es empfiehlt sich vor der Erörterung des regelmässigen

Wechsels der Laute die Fälle zu besprechen, wo ich nicht weiss, ob ich schlecht gehört habe oder ob mein Gewährsmann sich hat gehen lassen oder ob die Unbestimmtheit den Lauten als charakteristische Eigentümlichkeit anhaftet.

Vokale.

Man kann *a*, *i* und *u* als die drei Hauptvokale unterscheiden. Denn, obwol jeder Vokal einen gewissen Spielraum hat, so bewegt er sich doch innerhalb gewisser Grenzen und zwar sind es *a*, *i* und *u*, die untereinander kaum jemals zu verfliessen scheinen: *a* wechselt weder mit *u* noch mit *i* und ebensowenig wechseln *i* und *u*. Dies gilt wol auch für die unbetonten Silben, während es für die betonten Silben ausser Zweifel steht.

Was die andern Vokale betrifft, so ist *e* von *i* sehr häufig durchaus nicht zu trennen. Zahlreiche Beispiele liefern die Verbalstämme. *e* sehen, *kχ-an-e-púra* ich sehe nicht = *kχ-an-i-púra*; *eni* trinken kann *ine* werden. Es ist nicht selten, dass ein gewöhnlich unbetontes *e*, wenn es den Accent erhält, als *i* aufgefasst wird.

a und *â* wechseln fast ebenso wie *e* und *i*. Neben *itá-le* er ging *itá-le*, neben *átúra* wie viel *atúra*, neben *ali* *âli*, neben *âsewani* *asewani*. Im unbetonten Auslaut ist *a* gewöhnlich unrein und wird besonders gern als *e* aufgefasst; so wird das dem Verbalstamm angehängte *ta* häufig *te*, *tö*, ja *to*, die Imperativendung *ka* oder *ya* wird *ke*, *kö* oder *ye*, *-áye* mit wird *-áya* u. s. w.

â und *o* habe ich nach Möglichkeit auseinanderzuhalten gesucht, doch bin ich häufig im Zweifel gewesen, zumal wenn der offene Laut lang ausgesprochen wurde. *óti* und *âti* was, *atikxóno* und *otikána* wer von Beiden?

o und *u* sind, wenn betont, gewöhnlich wohl zu trennen, doch findet sich *unúto* neben *unóta* meine Leute. Unbetont, zumal im Auslaut, schwanken sie erheblich: *kχúyu*, *kχúyo* mein Oheim, *n-utú-pa* er gibt nicht und *n-otú-ba*.

Es kann unter Umständen *a*, *â* und *o* nebeneinander vermerkt sein, so *tále*, *tâle* und *tóle* hier, aber „*túle*“ ist nicht denkbar bei diesem Wort, dessen *a* durch den Vergleich mit den nordkaraischen Sprachen gesichert wird. Auch glaube ich *táre* hier und *törö* dort nicht verwechselt zu haben.

Halbvokale und Consonanten.

y ist oft schwer von γ zu unterscheiden. Ich schrieb ebenso häufig *yetu* wie *iyetu* sich legen; wahrscheinlich ist *yetu* nicht ein von *ye* stellen, legen, setzen wie *entu* geben von *zu* geben abgeleiteter Verbalstamm, doch mag mir dies sehr gewöhnliche *ye* im Ohr gelegen haben, und ich befand mich stets in grösster Verlegenheit, ob ich mich für *getu* oder *iyetu* entscheiden sollte. So auch *iyéna* statt *yéna* auf der Spur, flussabwärts. Diese Schwierigkeit zeigte sich besonders, wie bei den angeführten Beispielen, vor einem *e* und im Anlaut. Statt *ixuyé-le* er fiel *ixuyé-le*, statt *ya-díle*, *ya-túho* von *zu* mitnehmen *ya-díle*, *ya-túho*, statt *yawöyu-díle* ich fliege *yawöyu-díle*.

y vor einem *e* kollidirte ferner mit *ihé*. Er will nicht *ihé-pa* wird häufig ausgesprochen *yé-pa*: statt *kx-an-ye-púra* ich legte nicht wird *kx-an-ihé-púra* gesagt. Hier kann von einem Verhören keine Rede sein; sobald das *h* eine etwas stärkere Reibung erlitt, wurde das halbvokalische *y* ebenso deutlich wie von dem Engländer in York ausgesprochen.

h konnte zuweilen mit γ verwechselt werden: *emetile-óye* am Tage statt *emetile-óhe*. Umgekehrt habe ich statt *tšoyóte* beim Vater einmal *tšohóte* gehört. Auch *h* und γ waren zu verwechseln: die Formen *itá-ho* und *itá-γo*, von *ixoku* antworten *in-ihokú-le* statt *in-ixokú-le*, *in-ihokí-le* er durchbohrte statt *in-ixokí-le*. Man sieht, dass in allen diesen Fällen das *h* neben einem *o* steht, während es mit *y* neben *i* und *e* wechselt.

γ klang oft einem gutturalen r ungemein ähnlich: *eyatu* laufen wurde als *eratu*, *eyáwo* eintreten als *eráwo* aufgefasst. Ich bin nicht sicher, diese beiden Laute immer richtig unterschieden zu haben. Da nun, wie schon geschildert, γ und y oft schwer zu unterscheiden waren, konnte sich die Unsicherheit steigern bis zu einem Nebeneinander von *iramúto*, *iyamuto*, *yamúto* jung, kein, von *ivotáli*, *iyotári*, *yotári* mittlerer.

Dem γ hat das g bei der neuen Aufnahme fast vollständig weichen müssen. Ob ich statt *ayóno* ein anderer, *iwáye* weit, statt des Reverentialsuffixes *-γo* nicht besser *agono*, *iwage*, *-go* gesetzt hätte, wage ich nicht zu verant-

worten, da mir persönlich das westfälische *g*, das sich (fahren-Wagen) auf *r* reimt, so geläufig ist, dass ich es auch am unrechten Ort gehört haben kann. Die nordkaraibischen Sprachen haben dem *ayóno* entsprechend *akóno*, dem *-go* bald *-ko*, bald *-go* — hier ist leider kein Beweis für oder wider zu gewinnen, da man nicht weiss, ob ihr *g* Verschluss- oder Reibelaut ist.

γ und w sind nicht immer so leicht, als man denken sollte, auseinanderzuhalten. Ich habe in C. 432—441 geschrieben *iguaku* gut, *iguaku-kéba* schlecht, p. 349 *iguakúλλkuλ* sehr gut. Diese Wörter wurden täglich so und so oft gehört: 1887 schrieb ich zunächst immer *iyuáku*, überzeugte mich aber allmählich, dass es sich zwar um einen Zwischenlaut zwischen *γ* und *w* handeln mag, dass wir jedoch mit Bestimmtheit das *w* vorziehen und *iwáku* einsetzen müssen. Diese durch mehrere Ausrufungszeichen in dem Konzept hervorgehobene Entscheidung wird durch das entsprechende Wort der Makusi für gut, das „*wakui*“ lautet, bestätigt. Derselbe Laut erscheint in *iwélu* Stromschnelle und in *ivedúho* wenn (der Strom) angeschwollen ist. Vgl. auch *iyuá-tíle*, *iyau-tíle* Nacht p. 116, das nach den Vergleichen zu schliessen den Stamm *iwa*, *iwau* besitzt und wohl besser mit *w* geschrieben worden wäre. Ferner statt *yatu-líbi*, *yatu-líbi* gebraten besser *watu-líbi*.

ɥ und b werden in einigen Worten im Inlaut beliebig gebraucht. Das einfachste Beispiel ist die Negation *-ɥa* oder *-ba*.

t und d sind innerhalb des Wortes vielfach nicht zu unterscheiden. Hängematte *aéta*, *aéda*, Verbalendung *-tíle*, *-díle*. Im Anlaut ist *d* äusserst selten: *didá-se* von *ita*, *ida* hören neben *títá-se*.

k und kχ sind im Anlaut meist klar ausgeprägt, im Inlaut dagegen oft zu verwechseln. Doch wird das mit *γ* wechselnde *k* z. B. in den Endungen *-ke*, *-ye* äussert selten für *kχe* gehalten. In der Imperativendung *-ka*, *-ya* ist ein *kχ* niemals gehört worden.

h hatte ausser seinem Verhältnis zu *y* das Bemerkenswerte, dass es häufig und, wie mir bei Antonio fast dünkte, nach Laune an gewissen Tagen vor den vokalischen Anlaut

trat. Beispiele finden sich besonders in K: *hin-ye-dile* er stellte, *hin-e-dile* er sah, *h'yo* Mörser statt *in-ye-dile*, *in-e-dile*, *éyo*. Ich habe in den Texten dieses *h* möglichst beibehalten, in dem Wörterverzeichnis aber nicht immer berücksichtigt. Wir werden sehen, dass es jedenfalls in einer sehr grossen Reihe von Fällen keineswegs einem Bedürfnis des Wohlklangs entspringt, sondern einem alten *s* oder vor *u* einem alten *p* entspricht. Wahrscheinlich ursprünglich stets der letzte Rest des verschwindenden konsonantischen Anlauts, ist es später auch an andern Orten zur Vermeidung des Hiatus benutzt oder macht uns wenigstens diesen Eindruck.

r und *l* wechseln derart, dass man nach Belieben den einen oder den andern Buchstaben wählen kann, wo es sich um den dentalen Laut handelt. Es gibt jedoch im Bakaïr auch ein gutturales *r*, das mit *γ* verwechselt werden kann, sicher aber nicht vorhanden ist, wenn das Wort auch mit *l* auftritt.

²*λ* kann ich nicht besser definiren als damit, dass es in der Mitte zwischen *ri*, *ro*, *ru* einerseits und *gl* andererseits liegt. Es wird sich später zeigen, dass dafür, ob es einem *ri* oder *ro*, *ru* entspricht, eine bestimmte Regel besteht. Im Anlaut und in der Mitte eines Wortes kommt das *λ* nicht vor, und immer hat die ihm vorhergehende Silbe den Accent. Es stellt eine reducirte Endsilbe vor, die dem Untergange geweiht scheint. Die Makusi haben den Process bereits weiter getrieben und diese Endsilbe vielfach abgeworfen. Sie wird bei den Autoren der nordkaraibischen Vokabulare gewöhnlich durch *ri*, von Breton bei den Inselkaraiben auch durch *gle* wiedergegeben und erscheint bei vielen Stämmen als einfaches *-r*.

n nähert sich gelegentlich dem dentalen *r* z. B. *aroto* Urnkü-Farbe statt *anóto*, *arázi* Mais statt *anázi*. Ich habe dann aber immer besonders vermerkt, dass es sich um einen dentalen Laut handelt. So sehen wir auch z. B. bei den Makusi ein sicheres *r* als *n* in *icuneca* Teufel, wo die Ipurucoto *iurecá* und alle andern *r*, *l* haben, vgl. p. 54.

Mit dieser Aufzählung dürften die wichtigsten Fälle gekennzeichnet sein, in denen eine Unbestimmtheit der Laute zum Ausdruck kommt.

Lautwandel.

In dem Vorhergehenden sind bereits einige Schwankungen gestreift worden, die einen tieferen Grund haben als die Bequemlichkeit des Sprechenden oder die Unsicherheit und Voreingenommenheit des Hörenden. Man braucht sich nur ein wenig eingehender mit der Sprache zu beschäftigen, um zu erkennen, dass man über ein Feststellen rein äusserlicher Regelschemata nicht hinauskommt, wenn es nicht gelingt, den historischen Wert der Laute zu erfassen und zu erkennen, was das *h* oder *y* oder *w* oder *s* eigentlich ursprünglich gewesen sind. Es wird sich auch zeigen, dass jene Regelschemata gewaltige Irrtümer enthalten, die aber unvermeidlich sind, so lange man die Lautgesetze nicht kennt. Solche Irrthümer sind in den bisherigen Arbeiten über karibische Sprachen älterer und neuerer Zeit zahlreich vorhanden; auch ich habe in dem Verzeichnis der Verba die Wörter in ganz schematischer Analyse mit ihren *kʏat-*, *-tʏle*, *-taki*, *-raki*, *s-* etc. dargestellt, obwol damit nur dem Erlernen, nicht aber dem Verständnis der Formen gedient ist, und in Wahrheit meist künstliche und zum Teil nachweisbar verkehrte Trennungen vorgenommen werden.

Leider haben wir keine Aufnahme des Bakaïrí aus früheren Jahrhunderten; wir müssen uns also darauf beschränken, zu untersuchen, welche Laute heute noch nebeneinander wechseln und ferner zusehen, welche ihnen bei den verwandten Stämmen entsprechen. Mit dem Bakaïrí allein ist durchaus nichts zu erkennen, ebensowenig mit dem Galibi oder dem Kumanagoto allein, und daher wimmeln die grammatischen Einleitungen der ausgezeichneten alten Patres von seltsam widerspruchsvollen Abtrennungen der Praefixe, die den Anlaut des Wortstamms einbeziehen und diesen letzteren zu einem Torso vergewaltigen. Da wird getrennt *y-apter* mein Arm, *ad-apter* dein Arm, *ch-apter* sein Arm und sowol die Thatsache, dass der Stamm *dapter*

heisst, verkannt als eine Reihe von falschen Praefixen aufgestellt. Das ist für die einzelne Sprache auch gar nicht anders zu machen, denn hier ist ja wirklich das den verschiedenen Formen Gemeinsame für allen Anschein eben *-apue*. So habe ich bei zahlreichen „Verbalstämmen“, die heute mit *c* und *i* anlauten und nur in der praefixlos überlieferten ersten Person einen früheren *s*-Anlaut bewahrt haben — so dass man in den verwandten Sprachen der Meinung war, ein Pronominalpraefix der ersten Person aufstellen zu müssen — im Wörterverzeichnis dieses *s*- abgetrennt dargestellt, wie es bisher Sitte war. Hier wie in *u-dapue-r* sind die *t* des Stammanlauts zwar noch vorhanden, aber nicht als solche zu erkennen; das ist erst durch die Vergleichung des leider viel zu spärlichen Materials aller karaimischen Idiome möglich, und bei ihr muss ich deshalb ausführlich verweilen als der meines Erachtens wichtigsten Aufgabe.

Wie sehr man in dieser Richtung zu arbeiten geradezu genötigt ist, geht aus der folgenden Betrachtung des **konsonantischen Anlauts** im Bakaïrî hervor, die höchst wunderliche und nur durch systematische Vergewaltigung des Stammanlauts seitens der Praefixe erklärbare Verhältnisse nachweist.

Zunächst ist es schwerlich ein ursprünglicher Befund, wenn trotz der häufigen *pa-*, *po-*, *pe-*, *pi-* kein Wort mit *pu-*, trotz der häufigen *tu-*, *to-*, *tu-* fast kein Wort mit *te-* und *ti-* beginnt, wenn ebenso, von Praefixverbindungen abgesehen, alle mit *kxc-*, *kxi-* anlautenden Wörter fehlen. Wir werden von den meisten dieser Fälle durch die Vergleichung erfahren, wo die in der Grundsprache einst in der That vorhandenen Anlaute geblieben sind.

Dann aber zeigen sich an den „Verbalstämmen“ die p. 154—160 zusammengestellt sind, auffällige Dinge. Diese „Stämme“ werden gewonnen, wenn man die Verbalformen nach den für den Schtler geeigneten Regeln zerlegt. Bei ihnen gibt es von konsonantischen Anlauten einzig und allein die *s*-Gruppe: *s-*, *z-*, *χ-*, *š-*, *ž-*; nur ein einziges *k-* ist vorhanden in *ke* sagen, das ausserdem verdächtig ist und *eke* oder *ike* lauten könnte. Es gibt keinen Verbalstamm, der

mit *p-*, *m-*, *n-*, *r-*, *l-* begänne, keinen mit *t-*, wo das *t-* nicht ein participiales oder adjektivisches Praefix wäre und also vom Stamm abzurechnen ist. Man kann ruhig aussprechen: sämtliche Verbalstämme lauten vokalisch oder mit *s-* Lauten an.

Beim Nomen ist die Sachlage dort, wo Pronominalpraefixe vorkommen, also bei den Wörtern für Körperteile und Verwandte, schwer zu beurteilen, denn man kann den Stamm nicht mit Sicherheit ablösen, sondern nur durch Sprachvergleichung feststellen. Wenn ich C. p. 336 gesagt habe, *kχ-* sei im Anlaut sehr häufig, so stützte ich mich doch hauptsächlich auf die ansehnliche Anzahl von Körperteilen, die stets mit dem Praefix *kχ-* angegeben worden waren, und die obendrein, dieses Praefix abgerechnet, alle vokalisch anlauten würden, hantirte also mit einem rein zufälligen Umstand.

Um nun wenigstens für das Nomen eine klarere Vorstellung zu erhalten, habe ich die von Praefixen freie Gruppe der Tiernamen durchgesehen, die auch die grösste Zahl der Wörter bietet.

Von den 203 Tiernamen lauten 26 % mit Vokalen oder Halbvokalen, 74 % konsonantisch an. Da *n-* nur dreimal, *l-* und *h-* nur je einmal vorkommt, bleiben von Konsonanten, deren Berechnung der Mühe lohnt, nur übrig in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit *p-*, *kχ-*, *t-*, *m-*, *s-*, wobei die *k-* und *kχ-* sowie *χ-*, *š-*, *ž-*, *s-* vereinigt sind. Es finden sich unter den 74 % der Gesamtzahl: *p-* 19½ %, *kχ-* 18 %, *t-* 14½ %, *m-* 12½ %, *s-* 8½ % = 73 %.

Diese Anordnung steht in gradem Gegensatz zu den Anlauten der Verbalstämme, wo die hier häufigsten Konsonanten fehlen und nur das hier seltenste *s-* vorkommt.

Die Namen der Pflanzen und Ethnographica sind geringer an Zahl und schlechter zu benutzen, weil eine Reihe identischer Wörter in beiden Abteilungen figurirt. Allein es lässt sich auch hier ein gleiches Verhältnis insofern erkennen, als *p-* weitaus der häufigste konsonantische Anlaut und *kχ-* der zweithäufigste ist; es folgen *t-*, *s-*, *m-* bei den Ethnographicis, *m-*, *t-*, *s-* bei den Pflanzen, doch ist zu bemerken,

dass bei jenen einige Besitzgeräte mit Praefixen versehen sind, und dass bei diesen das nicht eingerechnete *sc* Holz als *s-* praefixartig auftritt. Deutlich erkennbar sind folglich die drei Reihen *p-*, *t-*, *k-* die ältesten und wichtigsten der konsonantischen Anlaute.

Sofern in einer Sprache, deren Silben nur aus Konsonant und Vokal bestehen, die konsonantischen Anlaute noch in grossem Umfang verloren gehen, wo bleibt da, muss man doch fragen, alle Festigkeit und alles ursprüngliche Gepräge? Freilich, wenn die phonetischen Urformen in gleicher Masse, als sich die grammatikalischen Elemente entwickeln, degenerieren können, so ist es wol zu begreifen, dass sich bei einer Zersplitterung der Volksstämme auch die Sprachen gewaltig rasch in ihren Wortgebilden von einander entfernen; und tritt zu diesem der Sprache selbst innewohnenden Veränderungstrieb noch die Vermischung mit fremden Idiomen hinzu, indem anders redende Frauen in den Stamm aufgenommen werden und einen Anteil an der Kindererziehung gewinnen, so vermag man allerdings zu verstehen, wie die zahllosen „Familiensprachen“ Brasiliens zu Stande gekommen sind. Dennoch sind alle jene Veränderungen nur gesetzmässige lautliche Differenzirungen von den alten, oft noch zu bestimmenden Formen der karibischen Grundsprache.

p der Grundsprache.

I. *p* wird Bak. *w* und kann verschwinden.

Im Bakaïrî ist *p* im Anlaut, soweit nicht Praefixe in Frage kommen, und im Inlaut häufig. Dagegen kommt *b*, um das Wenige, was von ihm zu sagen ist, hier anzuschliessen, im Anlaut nur bei dem eigenen Stammesnamen und bei Fremdwörtern vor (Paranatinga: *boi* Ochs, *banana* Banane, *bororó* Stammesname) und ist im Inlaut, wo es ein Dutzend Mal auftreten mag, selten, darunter nie als *bu* oder

bo. Die Negation *-pa* wechselt vielfach mit *-ba*, und wir treffen gelegentlich auch *-wa*.

Nicht gar so selten im Anlaut, sehr zahlreich im Inlaut erscheint *w*. Es entspricht meist einem *p* der Grundsprache. Nur hin und wieder findet sich dieselbe Form gleichzeitig mit *p* und mit *w* wie *tekupáye* wohlschmeckend neben *takuwáye*.

Ausnahmslos wird *w* aus *p*, wenn vor den Stamm- anlaut *p*- ein Pronominalpraefix tritt:

pépi Kanu *i-wepú-ri* mein Kanu

paríyo Bruder *o-wariyó-ru* dein Bruder

páru Fluss *i-wálu* ihr Fluss, auch (aus *iuálu*) *yu-wálu*. In diesem Fall wird also Anlaut *p*- zu einem, wenn auch nicht echten, so doch zu einer Art sekundären Inlauts, der durch das Zusammenrücken mit den Praefixen entsteht. Auf die Erklärung kann ich erst später eingehen, vgl. VI.

Das so aus *p*- entstandene *w* kann verschwinden: *pa-xúto* Bart, *o-a-xúto* statt *o-wa-xúto* dein Bart; statt *i-wepú-ri* sein Kanu habe ich auch gehört *yepú-ri*, wie statt *iwerá-pa* in einiger Zeit auch *yerá-pa*, wo beide Male das *y* durch Zusammentreffen von *i* und *e* entsteht. Aus *i-wunóto* wird *yunóto* sein Stammgenosse.

II. Bak. *p*, *w* und die Vergleichung.

Bakaíri *w* entspricht ungemein häufig einem *p* oder, zumal gegenüber dem Inselkaraischen, einem *b* der verwandten Sprachen:

Bak. *iwáta* Freund Inselkar. *ibátou*.

Bak. *wáse* Nichte Inselkar. *ibàche*, Kum. *payche*, Chayma *pache*.

Bak. *sawóri* Flügel, Kum. *dapuer*.

Bak. *kxiwéti* Oberschenkel, Gal. *eipiti*, *ipiti*, Inselkar. *iebeti*.

Bak. *ewi* kommen, Kum. *epi*, Mak. *aiipy*.

Bak. *šiwári* Rochen im Norden *chibáli*, *sipári*, *chiparé*, *cipári* vgl. p. 42. Und zahlreiche Beispiele mehr. Bei den Körperteilen erfahren wir, dass sie ein *p* im Stammanlaut haben, aus dem Bakaíri selbst für gewöhnlich nicht, da sie

hier fast immer mit Praefixen erscheinen, sondern erst durch die Vergleichung.

Das *w* kann verschwinden und wir erhalten im Bakaírí einen Diphthong, wo früher zwei Silben waren:

saóli Flügel neben *sawöci*; *sai*, *χui* suchen Gal., Rouc. *soubi*, *soupi*.

Sehr wichtig ist es, dass das unter dem Einfluss des Pronominalpraefixes zunächst zum erweichten Inlaut gewordene *p* schliesslich auch im Anlaut fehlt oder zu fehlen scheint:

Vetter *t-ri*, genauer sein Vetter aus *i-wi-ri*, denn wir haben *a-wi-ri* dein, *kze-wi-ri* unser Vetter und Kum. *piry*, *apiry*, Chayma *pir*.

Ebenso jüngere Schwester *ite*, die im Bakaírí allein überlieferte Form, offenbar entstanden aus *i-wite*, denn Kum. hat *pichi*, Chayma *pít*.

Hier verschwindet das *p* im Bakaírí, während es in Nordsprachen erhalten bleibt. Umgekehrt finden wir für Bak. *póto* Wildpret im Norden, wie auf p. 34 aufgezählt, neben *boto*, *voto*, *uoto* auch *oto*, *oto-li* Fisch oder Fleisch, für Bak. *póhi* Gras, Kamp Gal. *ouói*, Inselkar. *óhi*, Karin. *ouori*.

Im Bakaírí und andern Sprachen *p* verschwunden. in andern erhalten:

Bak. *atu* Haus, Dorf [neben einem zweiten Wort *iti* vgl. p. 22] a. Chayma, Kum., Rouc., Mak. *pata*. b. Karij. *ata*, Karin. *atto*, *aouto*, Gal. *auto*.

Im Kumanagoto und Chayma wird das *p* des Anlauts hinter dem Pronominalpraefix nicht erweicht: *a-pana-r* dein Ohr, doch wechselt *p* zuweilen mit *v* z. B. *vivor* Urgrossvater neben *picor*. Wir sehen bei den Nordstämmen in manchen Fällen ohne Einwirkung des Praefixes, wo also auch im Bakaírí das *p* erhalten sein kann, dieses zu *v*. *ou-*erweicht: *péto* Feuer Woyawai *wettu*.

Die Richtung der Entwicklung ist offenbar bei allen Stämmen dieselbe, nur sind die Grenzen verschieden. Wir haben bisher 4 Fälle: 1) *p* der Grundsprache bleibt bestehen, 2) *p* ist erhalten und daneben findet sich *w*. 3) es findet sich nur *w*, 4) *w* ist verloren gegangen.

Es werden sich im Folgenden noch mehrere andere Möglichkeiten ergeben.

III. p und f.

In dem heutigen Bakairí fehlt *f*. Die mit den Brasilianern bekannten Westbakairí ersetzten *f* durch *p*: *póhe* Hacke = portug. *fouce*. Antonio sprach *febre* Fiber *uhérua* aus. Da bestimmte Gründe, wie wir sehen werden, wahrscheinlich machen, dass die Bakairí früher *f* gehabt haben, so ist es nötig, bei den andern Karai ben nachzusehen, was sie in dieser Richtung aufweisen.

In dem Wörterverzeichnis der Apalai findet sich *yonfetou* Haar. Ich habe zwar das Wort in C. irrtümlich mit *χútu* in Zusammenhang gebracht, allein dieses *f* müsste, sofern es über allen Zweifel erhaben wirklich ausgesprochen ist, einem *s* oder *t* entsprechen, wie die zahlreichen Formen *yomset*, *yemcetti*, *youmiseti*, *a-donset*, *yoncetti*, *untsé*, *musete* beweisen. Doch ist es das einzige seiner Art im Apalai, und man kann damit nichts Rechtes anfangen. Bei den Krischaná haben wir *ifá* nein = Bak. *ipá*, und nebeneinander elend *afachini*, Teufel *tafachine*, krank *tapachiné*. Ferse *upufune*.

Die meisten *f* besitzt das kurze Vokabular der Maquiritaré. Ihr *f* ist ein sicheres *p* der Grundsprache: *faroro* Banane = *parúru*, *sanferrero* Hut = *sombrero*, *fauhi* Hokko = Mak. *pauhy* etc. vgl. p. 37, *fahi* Netz = Bak. *pái* Faden, *paito* Moskiteiro, *fenamo* morgen = Mak. *penaro*, Kum. *penà*, *penarene*, wie *faya* Bogen vielleicht = Bak. *epahi* Aratá, aus dessen Holz die Bogen gemacht werden.

Schliesslich besitzen die Inselkarai ben ein *pf* für Wörter der Blasens: Hauch *pfonpfoutou*, Blasebalg *apfou-ragle* u. dgl. Auch Pianoghoto *yefiri* Mund = Bak. *kxápiri* Lippe. Karin. Säbel *tchifarite*, Trio Messer *chipara*.

Die nächste Beziehung von *f* zu *p* ist also sicher.

IV. p — hu, gu — englisch w der Nordkarai ben.

Ungemein häufig begegnen wir bei den nördlichen Stämmen einem *hu-* oder *gu-* an Stelle von Bak. *w* oder auch *p*. Man wollte zunächst, besonders wenn man

bedenkt, dass *p*, wie wir bald sehen werden, auch = *h* ist, jenes *hu* einem ursprünglichen *pu* gleichsetzen, doch ist dies, wie wir ebenfalls festzustellen haben, nur in einer kleinen Anzahl von Fällen richtig. Nach meinen Erfahrungen in dem Bakaïri, wo das *w* jenem *hu*- und *gu*- häufig unmittelbar entspricht, kann ich nicht daran zweifeln, dass es sich nur um den bekannten Halbvokal handelt, der uns aus dem Englischen am geläufigsten ist, und der mir auch im Bakaïri vielfach nahe legte, ein *hu* oder *gu* an seine Stelle zu setzen. Diese Vermutung wird zur Gewissheit erhoben dadurch, dass *hu*-, *gu*- auch innerhalb der nord-karibischen Sprachen selbst mit *v* und *u* wechselt. Man vergleiche die folgenden Beispiele:

Kum. *huoto* Fisch, Chayma *voto*, Bak. *poto*; Kum. *hueyo* Licht neben *veyac*, Chayma *gucy*, Kum. *viju*, Gal. *veiou*, Palm. *vho*.

Kum. *huaviche* Ameisenbär, Chayma *guuriz*, Bak. *wariri*.
Kum. *yahuuu* Eingeweide, Herz, Chayma *yaguan*,
Tam. *javuu*.

Kum. *huctuu* Schlaf, Bak. *woto*, Chayma *guczet* neben zugehörigen Formen *vetuu* und *tebetuu* Inselkar. *huctou* „Nacht“, Tam. *vetui* und Anderes mehr vgl. p. 19.

Gal. Holz *huchuc* neben *vuèruc* und den zahlreichen *ouèouè* des Nordens. Von den nach Centralamerika verpflanzten Inselkariben erhalten wir *güegüe* (spanisch) neben dem *huchuc* der Breton'schen Insulaner.

Maquir. *guahato* Holz, Feuer, Paravilh. *vuatú* etc. vgl. p. 31.

Ak. *guembuh* Bauch, Inselkar. *huémbou*, Gal. *oniubo*.
Motil. *güesta* Fener, Woy. *wettu*. Motil. *güicho* Sonne vgl. oben Kum. *hueyo* etc. Wohl auch *guar* nein = *pu*, *uu* der Uebrigen.

V. *p* = *h*.

Die zahlreichsten Beispiele von *p* = *h* sind in den Vokabular der Maqniritaré überliefert, das auch die meisten *p* = *f* enthält. Chaffanjon sagt darüber: „*h* au commen-

cement du mot est fortement aspirée; dans le courant du mot l'aspiration est faible, cependant assez marquée“ Es handelt sich hier immer um ein inlautendes *h* und man wird nicht fehlgehen, in dem noch erhaltenen Hauch den letzten Rest des Reibelautes zu erblicken. Dem Maquiritaré-*h* entspricht im Bakairí gewöhnlich ein *w* oder, vgl. Fall VI, ein *χ*:

Maq. <i>thaho</i>	Stein	Bak. <i>túxu</i>
Maq. <i>ohorro</i>	Fuss	Bak. <i>oxúru</i>
Maq. <i>ihête</i>	Bein	Bak. <i>kxiwéti</i>
Maq. <i>ihanari</i>	Ohr	Bak. <i>kxiwanatári</i>
Maq. <i>ihi</i>	Berg	Bak. <i>íwi</i>
Maq. <i>caho</i>	Himmel	Bak. <i>kχáú</i>
Maq. <i>guahato</i>	Feuer	Rouc. <i>ouapott</i>
Maq. <i>hiihe</i>	Rinde	Mak. <i>ipipé</i>
Maq. <i>sihirri</i>	Frucht	Bak. <i>sewíle</i> .

Bei andern Stämmen sind zu erwähnen:

Karij. *cahéta* Papagei, Bak. *kχawíta*, Gal. *cápe*.

Karij. *machihouri* Tapir Trio, Mak., Gal., Karin., Rouc. *maïpourí*.

Karij. *nahi* Batate, Gal. *napi*, Bak. *nawi*.

Palm. *pehête* Wind, Gal. *pepéite*.

Palm. *ho-hê* Beil, Parav. *uöüö*, Inselkar. *houéouie*, Tam. *ueve*, Bak. *púí*.

Wahrscheinlich hat sich der Uebergang ρ zu *h* durch *f* entwickelt. Dafür spricht, dass er am häufigsten grade bei den Maquiritaré vorkommt, die allein eine grössere Anzahl von *f* und zwar *f* = ρ haben vgl. III. Man darf annehmen, die Entwicklung hat sich vollzogen: ρ zu *f* zu *h*.

VI. *pu* — Bak. *χu* und ein früheres *f*.

Das Bakairí bietet die Besonderheit, dass es zwar häufig *pa*, *po*, *pe*, *pi*, aber kein *pu* hat. Statt *pu* steht ausnahmslos *χu*, und statt *po* mehrfach auch *χo*, aber wahrscheinlich nur, wenn das *o* aus *u* entstanden ist oder sich ein *u* in nächster Nachbarschaft befindet.

Bak. *túxu* Stein = *topu, tobu, topo, toiboh, taupu, tapu, tepu, tebu, tepo* der Uebrigen vgl. p. 333.

Bak. *ixu* braten, Kum. *ypu-aze*.

Bak. *kx-uzó-ru* Fuss = Mak. *hupu, upu*, Inselkar. *oupuu*.
 Karib. *pupu*, Gal. *boubou-ru*. Ak. *yu-bobu*, Roue. *e-poupou-rou*.
 Ap. *i-poupou-rou*, Pim. *pupu-lü*, Way. *ki-po-ru*.

Bak. *kx-uzóhu* Brust = Ak. *e-pobu-ruh*, Gal. *i-pobou*.

Bak. *xiúto* Ilaar = Kum. *pot, ypotu*, Tam. *cipoti*.

Wie ist nun *xu* aus *pu* entstanden? Warum haben die Bakírí nicht ein einziges Mal statt *pa, pe, pi: xa, xe, xi?* In welchem Verhältniß steht die Verwandlung in *x* zu der Erweichung in *w*?

Von *wa* kann man sich denken, dass es durch *ba* hindurch aus *pa* erweicht ist. Dergleichen kommt, wie in I. für die Negation angeführt, wenn auch selten, offenbar vor. So könnte man sich auch vorstellen, dass bei *pépi* Kanu, wenn es mit vortretendem Praefix der bestimmten Regel nach *i-uepü-ri* wird, eine Mittelform *i-bepü-ri* vorausgegangen sei. Es wäre dann aber recht sonderbar, dass wir zahlreiche anlautende *p* und *w*, aber ausser dem Stammesnamen gar keine anlautenden *b* haben.

Nun ist dieser Weg aber für die Entstehung von *xu* im hohen Grade unwahrscheinlich. Denn wir würden statt der Entwicklung in einer bestimmten Richtung an dieser Stelle plötzlich einen Sprung in entgegengesetzter Richtung annehmen müssen; wir müssten *p* erst zu *b, w* erweichen und dann auf einmal wieder zu *x* verschärfen lassen. Und nirgends ist ein Grund vorhanden, warum so Auffälliges gerade in Verbindung mit *u* statthaben sollte.

Dagegen liegt der Weg für eine in jedem Fall befriedigende Erklärung offen, wenn man voraussetzt, dass *p* in früherer Zeit in *f* verändert worden ist überall dort, wo es überhaupt verändert ist:

<i>pépi</i>	<i>i-fepü-ri</i>	<i>i-uepü-ri</i>
<i>panáta</i>	<i>i-fanató-ri</i>	<i>i-uwató-ri</i>
<i>paríyo</i>	<i>i-fariyó-ru</i>	<i>i-uwiryó-ru</i> .

Dass *f = w* wurde, war die Schuld des vortretenden Vokals,

dessen Stimnton auf den folgenden tonlosen Konsonanten einwirkte und ihn in einen tönenden verwandelte.

Wurde nun aus *pu* auch *fu*, so ist dessen weitere Veränderung in *χu* ungemain natürlich. Beim *u* ist die *χ*-Stellung der Zunge gegeben und das mittlere *χ* lag neben dem dunkeln Vokal *u* sehr nahe. Wie man sich durch eigenen Versuch leicht überzeugen kann, ist es weit bequemer aus *fu* in *χu* als aus *fa*, *fe* in *χα*, *χε* überzugehen. Also:

púto Haar, *i-púto* sein Haar = *i-fúto*, heute *i-χúto*.
púpu Fuss, *a-pupú-ru* dein Fuss = *a-fufú-ru*, *a-χυχú-ru*,
a-hυχú-ru, *a-υχú-ru* und heute *o-χú-ru* (nicht *a-χú-ru*).

Wie das *w* aus *p*, kann auch *χ* aus *p* verschwinden und zwar, wie bei dem letzten Beispiel bereits angegeben und grade vor *o* und *u* bei *χ* häufig ist, durch *h*. Neben *inayáχu* sein Kopf auch *inayáú*.

kapu Himmel der Grundsprache heisst Bak. *kχáú*. Da *pu* = *χu*, ist der Weg *kχάχu*, *kχáhu* gewesen, in Uebereinstimmung mit Karij., Maq. *caho*. Ebenso wie im Maquiritaré, wo die *f* zahlreich = *p* sind, der Uebergang zu *caho* durch *cafo* alle Berechtigung hat, wird es im Bakairí gestattet sein, ein früheres *kχáfu* zu setzen.

Noch eine Bemerkung drängt sich auf. Es liegen sich neben *u* und *o* die Laute *χ*, *h*, *γ* und auch *w*, zumal wenn die Tendenz zum Verschwinden da ist, sehr nahe. Ein Wortstamm lautet altkaraibisch *popu* Brust und wir hätten *i-poppú-le* oder *i-pópu* seine Brust: *i-fófu*, *i-χόχu* und daraus p. 22 *i-χόhu* (Vorderteil des Kanu). So auch *kχuχóhu* unsere Brust. Doch daneben haben wir *kχuχówu* und *kχuχóú*, ja in den Wörtern für Handfläche = Handbrust und für Fussohle = Fussbrust finden wir *-χóhu*, *-hóhu*, *-óhu*, *-χόγu* vgl. p. 2 und 5, und in C. 42 sogar — *góve*.

VII. *pu* = Bak. *γyu*.

Wie in dem soeben angeführten Beispiel *oyu* gleich *oyu* sein kaun, sollte man auch erwarten, dass Bak. *uyu*, *uyo*, falls das *γ* einem erweichten *χ* entspricht, auf *uyu*, *upo* zurückginge. Doch ist das *u* in *uyu*, *uyo* blos ein

u-Vorschlag, ein reducirter Vokal, und es handelt sich eigentlich nicht um zwei selbständige deutliche Silben, sondern nur um eine einzige. Das *γ* steht dem *u* ausserordentlich nahe, so habe ich, wie schon angeführt, *iwakúlu* gut lange Zeit *iyuakúlu* geschrieben, so glaube ich, dass *iyua-tile* Nacht p. 116 besser *iwa-tile* heisse und, wenn ich nebenher auch *iyuu-tile* vermerkt habe, so liegt das an der Unbestimmtheit des Halbvokals, die wir im Englischen kennen. Wir haben in dem *uγ* wohl nur die Bakairi-Angabe des *hu* oder besonders des *gu* der Nordkaraiben. Wie *fu* zu *χu*, wird *uu*, *wo* zu *uγu*, *uγo*.

Bak. *uγo*, *uγu* entspricht einem *po*, *pu* der Grundsprache. Wir finden dafür bei den Nordkaraiben *po*, *pu* auch *huo*, *hua*, *gua*, *uu*, aber statt des *uγu* auch einfach *hu-*, *gu-*, *u-*, eigentlich also *huu*, *guu*, *uu* und nur wegen des Zusammentreffens mit *u* nicht nach IV = *p*, sondern = *pu*.

Wenn man das Verhältnis des *uγu* zu *u* nicht kennt, könnte man, wie ich in C. gethan habe, *uγuróto*, besser *uγuróto* Mann mit *kχúra* wir, Leute, dessen *kχ* zu *γ* erweicht wäre, in Zusammenhang bringen und das p. 14 auch angeführte *Ipuruc. curai* Mann heranziehen. Doch ist dies wohl zurückzuweisen. Denn *uγuróto* entspricht Chayma *guarayto*, Kum. *haarazo*, Mak. *arutúe* Mann. Die Urform könnte zunächst nach IV für Kum. und Chayma *parato*, *paroto* sein. Aber dem widerspricht Mak. *arutúe*, das nur aus *puratúe*, *puróto* regelrecht abzuleiten ist.

Dem widerspricht auch Folgendes. In Bak. *kχuyotú-ro* unsere, *i-γotú-ro* seine Rippe haben wir offenbar Kum. *pota-r* Ende, Spitze, also *uγu* = *po*. Dem Bak. *kχuyoró-ru* Kehlkopf ferner entsprechen Kum. *huoro-r*, Tam. *uarò-vi*. Dass es sich hier um *uγo*, *huo*, *uu* = *pa* handelt, wird wahrscheinlich durch Bak. *χuo* schlucken, *χumeke* blasen (Mak. *ipuma*), Tam. *puuc-vi*, Mak. *hauu* Hals.

Nach diesen Entsprechungen lässt sich vermuten, dass die Urform von *uγuróto* Mann *paróto* hiess, zmal das *u* auch in den anders zusammengesetzten Wörtern der Galibi *oakéli* und Inselkaraiben *oückélli* für Mann (Ipur. *uwardó*

Knabe) vorhanden ist. In K. 13 finden wir die Schreibart, die als besonders genau im Konzept vermerkt ist: *huyuróto*. Das ist ja nichts anderes als *χuróto* = *puróto*.

VIII. Das Pronomen der ersten Person ursprünglich = *pu*?

Das Praefix der ersten Person ist beim Verbum Kum. *hu-*, Chayma *gu-*, zuweilen *u-*, Krisch. *u-*, beim Nomen Chayma *u-*, Mak. *hu-*, Krisch., Ipuruc. *u-*, Gal. *ho-* (laut wenigstens einer Quelle).¹

Wenn diese sämtlichen Formen auf eine gemeinsame Urform zurückgehen, so muss sie mit *p-* anlauten; nach IV. könnten sie einem einfachen *p* ohne begleitenden Vokal entsprechen. Dies würde für ein Praefix auch ausreichen, nicht aber für ein selbständiges Personalpronomen. Wenn dann aber *p* von einem Vokal begleitet war, so kann dieser bei den allen Formen gemeinsamen, mit keinem zweiten Vokal mehr verbundenen *u* nur wieder ein *u* gewesen sein, das mit den *gu*, *hu*, *u* verschmolzen ist, also *pu* = *guu*, *huu*, *uu*.

Ebenso nun wie für die zweite Person den Praefixen *a-*, *am-*, *m-* das selbständige Personalpronomen *áma*, *amá-re*, *amú-ru* du entspricht, entspricht für die erste Person den obigen Praefixen *u-re* ich: Kum., Tam. *u-re*, Mak. *u-ré*, *hu-re*, Chayma *u-che*, *u-re* ich auch, Krisch. *u-ré*, Bak. *ú-ra*. Das Pronomen hat hier, wie bei allen übrigen in gleicher Weise geschieht, eine Verstärkung durch *-re*, *-le* erhalten. Das einfache *u* ich, das die Roucouyenne haben, wird neben *ure* (Gilij II. 201) auch von den Tamanaco überliefert, die diese Form des „ich“ beim Empfang der Gäste als Antwort auf deren begrüßendes „du“ ausriefen; die Ipurucoto haben *uy*.

Somit werden wir durch die Praefixe der ersten Person auf ein *p-*, durch das zugehörige selbständige Pronomen auf ein *u* angewiesen; das ursprüngliche Pronomen hat deshalb allem Anschein nach für die aufgezählten Stämme *pu* gelautet, das in den Praefixen entweder als *p* = *hu*, *gu*, *u*

1) d. l. S. p. 95 *ho-íee-líi* Zähne, *ho-éna-ly* Nase, *hoo-mota-li* Schulter, *ho-pata-ly* Mund, sämtlich Yais. Laet.

oder, wenn man dies vorzieht, als vollständiges *pu = huu guu, uu* erhalten ist, das in dem selbständigen Pronomen seinen konsonantischen Anlaut verloren hat und in dem *hu-re* der Makusi noch als eine Uebergangsform, entsprechend ihrem Praefix *hu*, vorliegt. Für die Bakaïri, die *pu = χu* haben, wäre anzunehmen, dass es ursprünglich *χú-re* gelautet hätte und durch *hú-re úre, úva* geworden wäre. Es fehlt nicht an Beispielen, dass anlautendes *χ* vor *u* verloren geht, wie *uru-tíle* er zeigt statt *χuru-tíle*, *ukaká-díle* er zerbricht statt *χukako-díle*.

Abweichend erscheinen die Wörter für „ich“ der Inselkaraiben *ao*, der Karijona *aoui*, der Galibi *aou*, doch haben sie weder beim Nomen noch beim Verbum ein diesen *a*-Formen entsprechendes Praefix, und dass an einem letzten Ursprung des *au* aus *pu* nicht ganz zu verzweifeln ist, geht daraus hervor, dass für das *póto, boto, voto, huoto* Fisch der Uebrigen die Inselkaraiben nebeneinander *oto* und *aoto*, die Galibi *ouotto, oto* und (Sagot p. 59 *aoto ma sé il n'y a pas de poisson*) *aoto* nebeneinander haben. Das alte *pota, pata* Haus, *áta* der Bakaïri heisst ferner bei den Galibi *auto*, Kariniaco *aouto*, Inselkaraiben *auti*. Es scheint also die Veränderung von *o* oder *u* in *ao* hinter *p* öfter vorgekommen zu sein.

IX. Schlussfolgerung.

Wie viele kleine Nuancen auch durch die verschiedene Auffassung oder Schreibweise der Autoren bedingt sein mögen, so darf es doch als feste Thatsache gelten, dass bei allen Karaibenstämmen der *p*-Anlaut der Grundsprache auf die eine oder die andere Art, in kleinerem oder grösserm Umfange erweicht werden und zum Teil verschwinden kann. Es sind zahlreiche Wörter überliefert, bei denen, wie immer sie heute anlauten mögen, durch die Vergleichung der ursprüngliche *p*-Anlaut sichergestellt wird, es ist aber auch nicht ein einziges Wort aufzuweisen, wo sich der *p*-Anlaut in allen Idiomen auf dieselbe Weise erhalten oder in allen auf genau dieselbe Weise verändert hätte. Wir haben also auf gleicher Grundlage eine gleich

gerichtete, aber dem Grade und den Grenzen nach überall verschieden abgestufte Entwicklung, wir haben Entsprechungen nur und keine Uebereinstimmungen, das heisst: die Erweichungsvorgänge haben sich erst nach der Trennung entwickelt und die Grundsprache erfreute sich noch überall des ursprünglichen *p*-Lautes.

Am Ende der Entwicklung ist das ursprüngliche *p* verschwunden, sei es, dass es als *w*, sei es, dass es als *h* verloren geht. Dass der erste Schritt in dieser Richtung durch die Veränderung von *p* in *f* geschehen sei, muss wenigstens für die Maquiritaré, die heute viele *f* = *p* besitzen, und für die Bakairí, deren *pu* = *χu* auf diesen Gang hinweist, als wahrscheinlich gelten. Heute ist im Bakairí die Veränderung des *p*- in *w* nach dem Praefix eine einfache Regel geworden, und ich zweifle nicht, dass das portugiesische *fouca* = *pôhc* jetzt mit dem Praefix unmittelbar *i-wohé-le* heisst.

t der Grundsprache.

I. Auffallendes Verhalten von Bak. *te*- und *ti*-.

Wenn *p* in der Verbindung mit *u* als *pu* im Bakairí überhaupt nicht vorkommt, so ist Aehnliches in ganz gleichem Umfang von *t* + irgend einem Vokal nicht zu behaupten. Im Inlaut erscheinen beliebig *ta*, *to*, *tu*, *te*, *ti*. Vom Anlaut fällt aber erstens sofort auf, dass bei sämtlichen Körperteilen überhaupt kein mit *t*- anlautender Stamm vorhanden ist und zweitens, dass des Besondern *te*- und *ti*- auch bei den praefixlosen Wörtern Eigentümlichkeiten darbieten. Mit *t*- als Praefix sind *t-e*, *t-i* ja sehr häufig, dagegen finden wir von Stämmen, die mit *te* beginnen, nur das onomatopoetische *terotero* Kibitz, *queroquero* der Brasilier, und von solchen, die mit *ti* beginnen, nur den Neffen *tikχau*, dessen Etymologie unbekannt ist, und das onomatopoetische *tíši* Cicade, welche Tierchen ein ewig gleichförmiges *si si si si*. erschallen

lassen. Allerdings ist einmal *tekʒá* Bogen neben *tókʒá* statt *tókʒa* aufgezeichnet, und haben wir von *tö: tókóhi* Reuse, *tóhi* Flussmuschel, von *tü* noch ein onomatopoeisches Tierwort *türetüwe*, den Namen eines Vogels.

Wo sind die *te* und *ti* geblieben? Nun ebenso wie das *zu-* den Weg der *p*-Erweichung über *f* verriet, deuten die fehlenden *te, ti* darauf hin, dass eine Monillierung des *t* der Grundsprache stattgefunden hat, deren Ergebnis, wie wir sehen werden, zunächst Verwandlung in *s* und von hier aus durch *h* Verschwinden des Konsonanten war.

II. Aufklärung durch das Tamanaco: *t-* der Grundsprache - Tam. *t-*, *j-*, Bak. *s-*.

Gilij zählt III p. 388 die Teile des Baumes *jije* = Bak. *se* auf und zwar, wie er auch selbst bemerkt, in der dritten Person mit dem Praefix derselben *i-*. So haben wir *i-pitpe* seine Rinde, *i-mitti* seine Wurzel. Vorher sind die Namen der Körperteile aufgeführt und zwar in der ersten Person, für die ebenso wie im Kumanagoto kein Possessivpraefix gebraucht wird: *pitpe* Haut, *mitti* Venen. Die mit *j-* anlautenden Körperteile sind nicht etwa, wie man geglaubt hat, mit einem Praefix *i-* versehen, denn alle übrigen Körperteile daneben lauten mit ihren *p-*, *m-*, *ci-*, *ca-* etc. des Stammes an. Wie oben Haut = Rinde, Venen = Wurzeln, sind auch einige der *j*-Stämme Körperteilen und Pflanzenteilen gemeinsam, sind also das eine Mal in der ersten Person ohne Praefix, das andere Mal in der dritten Person mit Praefix *i-* gegeben:

Haare = Kopfblätter (*prutpe-*) *javèri*: sein Laub *i-tareri*. Gestalt, Wuchs *jepi*. sein Stengel *i-tèpi*. Augapfel (*janür-*) *jatpe*: sein Samenkorn *i-tatpe*. Auch Niere = Lendekorn. Lendenbohne (*javoc-*) *jatpe* (zu lesen *yavotsiatpe* von *javotti* Lende). Milch (*mac-*) *jécuru* [*màti-ri* Brustwarze und also zu lesen *matškaru*]: sein Saft *i-tecuru*. Arm *japa-ri*: seine Zweige *i-tapa-ri*.

Gilij hat ferner an einer früheren Stelle des Wörterverzeichnisses zwei Pflanzenteile zusammen mit *jije* Baum

praefixlos angegeben, die er hier auch mit *i-* in der dritten Person allein aufführt:

Baum-Frucht (*jeje-*) *jepèru*. seine Frucht *i-tepèru*.

Baum-Blüten (*jeje-*) *joroecopìri*. seine Blüte *i-torocopìri*.

Hier haben wir also auch noch, wenn es dessen bedürfte, einen besondern Beweis, dass *j-* nicht das Praefix der ersten Person ist, denn *jeje-jepèru* kann nicht heissen: Baum-meine Frucht.

Alle diese Wörter haben folglich den Stammanlaut *t* hinter dem Praefix *i-* erhalten, während er sich in den praefixlosen Formen *j-* = Bak. *s* verändert hat. Holz hat also in der Grundsprache *te* geheissen und wurde Bak. *se* und reduplicirt Tam. *jeje*, während die Makusi *yeh* haben. Stengel *te-epi* = Bak. *se-ewile*.

Wie weit die angeführten Stämme ihr *t-* der Zusammensetzung mit *te*, *je*, *se* Holz verdanken oder von Haus aus im einfachen Wortstamm besitzen, ist an dieser Stelle gleichgültig.¹ Um den letzteren Fall handelt es sich in *tapa-ri* der Grundsprache Arm, Bak. *sawò-ri* Flügel, *kɔ-awò-ri* unser Arm, Tam. *japa-rì*, Kum. *dapue-r* Arm, Zweig. Ja, wir sehen eine echte, von Martius mit Recht angesetzte Entsprechung auch bei dem *söba-röh* der Pimenteira. Beachtenswert auch: Blatt Tam. *jareri*, *i-tareri*, Bak. *sári*, Kum. *dareter* neben *yareter*.

III. Körperteile mit erhaltenem *t-* Stammanlaut.

Nun sind auf einmal die vermissten mit *t-* anlautenden Körperteile vorhanden. Es hat sich eine Verwandlung des alten *t-* in *s* oder *j* vollzogen. Vor allem ist die Feststellung *japa-rì* Arm = *tapa-ri* ein wahrer Lichtstrahl. Im Kumanagoto ist der *t-* Anlaut noch als *d-* erhalten: *ure dapue-r* mein, *amuere dapue-r* dein, *mueke dapue-r* sein Arm, also ohne Praefix mit den selbständigen Personalpronomen (Yangues p. 14). Es ist darum auch Kariniaco *ad-apari* eine falsche

¹) Ich habe anfänglich, wie üblich, *it-eperu* etc. getrennt und dachte, dass statt *se* Holz *itu* Wald in diesen Wörtern stecke. Der Druck war bereits vorgeschritten, als ich die richtige Deutung fand, und so ist p. 44 mein alter Irrtum leider stehen geblieben.

Trennung (p. 1) und es muss heissen *a-dapa-ri*. Es wird im Bakairi nicht nur das rätselhafte *sawö-ri* Flügel verständlich, sondern wir erkennen auch in dem Verbum *sauca*, *sawö* fassen, drücken, umarmen (p. 140) das regelrecht veränderte *tapa* Arm.

Der sonderbaren *d-* sind glücklicherweise noch mehr überliefert:

Zahn Bak. *yé-ri* und ebenso vgl. p. 6 bei vielen Andern, Tam. *je-ri*, Pim. *jari*, heisst in der alten Form *te-ri*. Während für die erste Person Ruiz Blanco Kum. *gr-r* angibt, schreibt Yangues *de-r*, zweite Person *a-de-r*: Rehzahn *coze-de-r*. Maquiritaré *add-erri* p. 6 muss heissen *a-dde-ri*. Wieder ergibt sich daraus eine Aufklärung für ein mit *s = t* anlautendes Bak.-Verbum *sö* beissen.

Hand Kum. 1. *emia*, 2. *a-emia*, 3. *temia* neben Finger 1. *emia*, 2. *a-emia-r* oder auch: *a-demia-r*, 3. *chemia-r*. Karin. 2. *a-dania-ri*. Tam. *janguö-ri*. Bak. *yemá* (A. 191), *kx-ema-ri*, *kx-amá-ri*, *kx-üüá-ri*, Ap. *yema-li*. Andere Formen *yauu-ri*, *yamü-ru*. Also *tema* und *tamo* mit vokalischen Schwankungen. Mit *s = t* anlautendes Bak.-Verbum das jetzt ausser in der ersten Person vokalisch anlautende *emake* nehmen, *semake-ráki úra* ich habe genommen.

Auge *yenu-ru*, weit verbreitet, vgl. p. 3 Mak. *tuu* neben *iena*. Karin. *a-dénon-rou*. Verbum sehen Kum., Chayma, Inselkar. Stamm *chene*, Gal., Rouc. *seuc*. Bak. *zé-ta* ich sah. Maq. *w-cne-ye* ich sehe.

Nase. Bak. *yenu-ri*, Tam. *jounà-ri* und mehrere ähnliche Formen vgl. p. 2. Krisch. *tuare*. Bei der vereinzelt Form ist nicht wie hinter dem *a-* der zweiten Person ausgeschlossen, dass auch das Praefix *t-* *saus* vorliegt. Dafür haben aber die Kariniaco *a-dena-tori*.

Knochen Krisch. *tepy*, Rouc. *yé-tipé*, Tam. *je-tpé*, Ipur. *i-tepy*, Mak. Schnabel *i-tebi*, Mak. Natterer Knochen *tshìba*, Km. *yepue* Körper, *yep* Knochen, Parav. *jepé-lü*. Bak. neben *ipü-ri* Knochen, *šipü-ri* Fersenballen. auch: letzter; Verbum *ipüra*¹ beerdigen, *šipüra-ta* ich beerdige.

¹ Nicht *epüra* wie p. 91 und 155.

Hoden Mak. *itemu-n* (Samen *imum*, gebären *icembó*),
Kum. *chemu-r*, Inselkar. *heem*, Bak. *imó-ru* Ei, *kxámu* Hoden.

IV. t = Maquir. r und Parav. r, l.

Von Dr. Wenker höre ich, dass man irgendwo in Mecklenburg statt Wasser, Wader: Warer sagt, und dass der Wechsel von inlautendem *d* und *r* eine sehr gewöhnliche Erscheinung in deutschen Dialekten ist. Diese Mitteilung gereicht mir wegen der folgenden Beispiele zur Beruhigung, da sie offenbar anzuerkennen sind, mich aber zuerst sehr befremdet haben. Auch hier scheint es sich vorwiegend um den durch Praefixe entstehenden secundären Inlaut zu handeln; in dem einen Fall im Anlaut ist wenigstens Reduplication vorhanden, in dem andern statt des *r* = *d* ein gequältes *drh*. Und auch hier ist der Ausgang von dem tönenden *d*, nicht von *t*:

Die Maquiritaré haben dieses *r* neben dem erhaltenen *d* (*a-dde-rrí* dein Zahn) zunächst in dem Wort *drhè*, *drhé* Baum, dessen Schreibweise die Verlegenheit des Autors am besten kennzeichnet, = Mak. *yeh*, Bak. *se*, Tam. *jeje*, *te*. Ferner *a-rramo-ri* deine Hand, Rouc. *yamou-rou* Hand, *a-rimo-ro* dein Hoden, Kum. *chemu-r*. Mak. *itemu-n* vgl. III. Endlich dürfte Frau *wiri* entsprechen Kum. *huít*, Bak. *iwíti* etc. vgl. p. 16.

Zahlreicher sind die Beispiele in Natterers Paravilhana-Vokabular, das, wenn man so nach den vielen in zwei oder drei Teile zerhackten Wörtern urteilen darf, nicht ohne Mühe und Qual zu Stande gekommen ist. Bei demselben Wort nebeneinander *d* und *r* in: Donner *kará pedí* und *karapeli*, Blitz *karä pelí*. Da finden wir:

Baum *réré* Tam. *jeje*, *te*-, Bak. *se*, Maq. *drhé*.

Zähne *elölö* = *ede-lö*, Kum. *de-r*, Bak. *yé-ri*.

Hand *lampulu* = *damú-lu*, Rouc. *yamou-rou*, Maq. *a-rramo-ri*.

Finger *rampuliu*. Wie das vorige.

Bein *epérö* = *epedí*, Gal. *eipeti*, *ipíti*, Bak. *kx-íwéti* etc. vgl. p. 6.

Feder *ampulú*, Bak. *χúto*, Kum. *pot* Feder, *ypotu* Borsten.

Wohin gehst du *adia melö?* Bak. *otika m-üta?*

Woher kommst du *eré uenhe emelö?* Gal. und andere *eté* mit Zusammensetzungen vgl. p. 70.

Haar *elérölö* = *lérö-lö, derö-lö* vgl. Tam. (*prutpe-*) *jarèri* = *i-tarè-ri* Kopf-Blätter, Haar.

Auge *eré nia lö* (1) = *e-denia-lö*, Karin. *a-denou-rou*, Tam. *janù-ru*, Mak. *tena* vgl. III.

Wald *jurá*, Rouc., Gal. *itouta* vgl. p. 32.

Bei den Bakairi habe ich kaum irgend etwas gehört, was hierher zu rechnen wäre. Vielleicht bei Fremdwörtern. Den Stamm der Yaulapiti nannten sie stets *yáulapíri*.

V. Grundsprache *i-t*, Bak. *is* = Kum. *ch*.

Der Einfluss des begleitenden Vokals *i* auf das *t* der Grundsprache prägt sich im Kumanagoto deutlich aus. Dort fehlt das Personalpraeifix bei der ersten Person des Nomens und lautet *i-* für die dritte: Ohr 1. *pana-r*, 2. *a-pana-r*, 3. *y-pana-r*, Schulter 1. *mota-r*, 2. *a-mota-r*, 3. *y-mota-r*, Kropf 1. *huoro-r*, 2. *a-huoro-r*, 3. *y-huoro-r*. Die gemäss III ein altes Stamm-*t* aufweisenden Wörter haben nun in der dritten Person allgemein statt *i-t*: *ch*; z. B. 3. *chemu-r* Auge, 3. *chapuc-r* Arm, 3. *che-r* Zahn, 3. *chemia-r* Finger (neben *temiu* Hand), 3. *chep* Knochen, ferner Rippe 1. *yabot*, 2. *a-yabot*, 3. *chabot*.

So kann die Regel nicht verwundern, dass wir statt Grundsprache *it*, Bak. *is* im Kumanagoto *ch* haben:

Mutter Bak. *ise*, Kum. *chan* = *isan*, daher Gal. *issano*, Ipur., Krisch. *ichane*, Mak. *icha*, Tam. *jane*, Inselkar. *ichanoucou*, Grundsprache *-ite* oder *-itan*.

Urin Bak. *ehiku* = *esiku*, Kum. *chucu*, Karij. *toucou*, Inselkar *i-chicou-lou*, Tam. *ciuc*.

BaR. *iserape* Schwager Kum. *yccher*.

Bak. *ise, ihe* wollen Kum. Futurum *hu-èchi*.

Doch darf man die Regel nicht umkehren wollen und überall für Kum. *ch* im Bak. *is* erwarten. Der Wechsel zwischen *t* und *ch* = Bak. *s* ist weit ausgedehnter. während Chayma bald *z* (Mutter *zan*, ich will *gu-ez*) bald *ch* hat.

Bak. *zoto* Herr, Kum. *choto, toto*, Tam. *itoto* Mann.

Bak. *semite* Wurzel Kum. *ymity, ymiz*.

Bak. *se-irite* Heilmittel Kum. *ypit, yepichy*, Chayma *chepit*.

VI. t- der Grundsprache und Bak. s-Gruppe.

a. Innerhalb des Bakaírí.

Wenn sich *t-* der Grundsprache im Bakaírí in *s* verwandeln konnte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, dass hier viele *t-* längst verloren gegangen sind. Denn *s* wechselt in der Sprache mit *z* und *h* im grössten Umfang; es ist dem Bakaírí ganz einerlei bei sehr vielen Worten, ob er sie mit *s*, *z* oder *h* ausspricht: *asáye, aháye* zwei, *tutú-ze, tutú-he* wissen, *isé-pa, izé-pa, ihé-pa, yé-pa* er will nicht, *mózc, móhe* Spinne, *ise, ihe* Mutter, *zayaitio, hayaitio, ayaitio* alt, Verbum *šiya* machen *šiyá-ka, χiyá-ke, hiyá-ni, iyá-ni*. Dies gilt für *s, š, χ, z*, ganz abgesehen von der Frage, inwieweit sie einem ursprünglichem *t* entsprechen, und man kann diese Laute mit *h* zu einer *s*-Gruppe vereinigen.

Was nun den Anlaut *t-* der Grundsprache betrifft, so haben wir ihn rein in zahlreichen Beispielen, ausgenommen die *te* und *ti*. Wenn ich jedoch neben *táre* hier ein *tyare* hierher nach A. 310 vermerkt habe, so habe ich den Verdacht, dass beides dasselbe ist und die zweite Form nur einem *txáre* entspricht.

Auf ein ursprüngliches *t-* deuten zahlreiche Fälle, wo neben Anlauten der *s*-Gruppe das *t-* nicht rein, sondern als *ts-*, *tx-*, *dz-* noch im heutigen Gebrauch erscheint:

sawa, sawö ergreifen = *tapa* Arm hat neben *s-* und *z-* Formen Imperativ *tsawó-ka*.

χuru zeigen: *txuru-sé-ura, χurú-ka, uru-tále* A. 175.

za mitnehmen: *tsá-ka, dzá-kö, sá-ke, há-ke* Imperativformen, die nebeneinander in der Sprache auftreten.

χi tödten: *tšó-le, txú-hé-ura, txá-ya, χá-ya, tiá-ya, yá-he, ša-püye-duho, ya-püye-duho* und Formen mit *-iha-, -ia-*. Vgl. Gal. *chioué*, Inselkar. *tiöieli* Mord.

tšúpi, χúpi, yúpi Ente.

iki schlafen: *tšiké-le, ššiká-le, iki-le.*

zanui ankommen: *tzanui-táho, yanui-táho, zanui-díle, hanuí-ka.*

b. Gemäss der Vergleichung. — Tabelle.

Die wichtigsten Fälle von den Wörtern für Körperteile sind bereits erörtert. Das Pronominalpraefix der ersten Person ist heute wie das der dritten *i-*, doch scheint das *i* der ersten erst neuern Ursprungs zu sein oder nicht immer, wie wir das auch von andern Karaibensprachen wissen, gebraucht zu werden, während das *i-* der dritten Person nachdrücklich hervortritt. Wie dem auch sei, ob mit, ob ohne *i-*, wir können uns nach dem Vorhergehenden nicht wundern, wenn wir in der ersten Person statt des alten *t*-Anlauts *y* finden und dürfen in *yemú* Hand, *yemú-ri* Nase, *yé-ri* Zahn getrost die veränderten *semu, sena, se = temu, tenu, te* erblicken analog dem Verhalten im Tamanako und Kumanagoto bei der ersten Person und den identischen Formen des Chayma für die dritte Person, die ohne Praefix besteht, während die erste Person *u-* hat, und wo wir in diesen dritten *yemú-r, yemú-r* finden. Das *y-* ist also mit oder ohne *i* aus dem alten *t-, s-* hervorgegangen.

Ein deutliches Beispiel der Entwicklung ist das folgende mit einem Wort, das bald der Andere bald der Nächste, sowie Gefährte und Bruder bedenten soll:

Ipurucoto *taconó* Nächster, *itacon* Bruder,

Krischaná *iacono* Nächster, *itacono* Bruder.

Makusi *tacun* Nächster. Kumanagoto *chacuno*.

Chayma *yacuno, Bakaíri zayóno, yuzóno, azóno, Galibi iucouno* Gefährte, Anderer, Kariniaco *yacouno, Roucouyenne accou.*

Sehr schön und wenig verändert erkennen wir das alte *t-* in den Wörtern für Sonne und Stern. Bak. *tšiši* Sonne, in der ersten Hälfte des Wortes mit *tš-*, in der zweiten mit *š-*, entspricht einem alten *titi*, das die Pimenta-teira und die Apiaká noch haben. Die Kumanagoto sagen *tšítš-i, tšítš-*, die Roucouyenne und Apalai *šiši* die Chayma *sis*. Wir dürfen denselben Stamm in Kum. *titi-aze titi-r* glühen und *títir* Blitz annehmen.

In den Worten für Stern begegnen wir ebenfalls der ganzen Reihe *ti-*, *tši-*, *ši-*, *si-* oder *se-* vgl. p. 29, wo Natterers Makusi noch mit *tshölökö* eingeschaltet werden mögen.

Man findet einen Teil dieser Verhältnisse des *t* der Grundsprache in der beistehenden, auch für *p* interessanten

Stamm	Schreibweise	Formen der Autoren für			Schematische Grundformen		
		Feuer	Sonne	Holz, Baum	Feuer	Sonne	Holz
Inselkariben Kar. v. Ctbl. Amer.	frz. span.	<i>ouätton</i> <i>wat</i>	<i>hueyon</i> <i>wello</i>	<i>huehne</i> <i>güegüe</i>	<i>patu</i> <i>pat</i>	<i>petu</i> <i>peto</i>	<i>pepe</i> <i>pepe</i>
Gallibi	frz.	<i>ouatin</i>	<i>hueyon, ueyou</i>	<i>huehne'</i> , <i>ueve'</i>	<i>pato</i>	<i>petu, peto</i>	<i>pepe</i>
Karinasco	frz.	<i>ouato, vasto</i>	<i>vedou, vedo</i>	<i>vevé</i>	<i>pato</i>	<i>petu, peto</i>	<i>pepe</i>
Karijona	frz.	(<i>tata</i>)	<i>bei</i>	<i>ouéoué</i>	(Tupi-Wort)	<i>pet</i>	<i>pepe</i>
Palmella	port.	<i>vava</i>	<i>vého</i>	<i>uevé, uevé</i>	<i>papa</i>	<i>peto</i>	<i>pepe</i>
Paravilhana	dtisch.	<i>vuatin</i>	<i>oéjü</i>	<i>uevé, uevé</i>	<i>patu</i>	<i>petu</i>	<i>pepe, tete</i>
Tamanaco	ital.	<i>wajto</i>	<i>viju</i>	<i>jeje, t-</i>	<i>papoto</i>	<i>petu</i>	<i>tete, te</i>
Makusi (Natt.)	dtisch.	<i>apó</i>	<i>wé i</i>	<i>jei</i>	<i>papoto</i>	<i>pet</i>	<i>tet</i>
Apalai	frz.	<i>apoto</i>	<i>chichi</i>	<i>ouéoué</i>	<i>papoto</i>	<i>titi</i>	<i>pepe</i>
Roucouyenne	frz.	<i>ouapoti, ouégou</i>	<i>chichi</i>	<i>ouéoué</i>	<i>papoto, petu</i>	<i>titi</i>	<i>pepe</i>
Maquiriaré	frz.	<i>guahoto</i>	<i>chi</i>	<i>drhé, sh-</i>	<i>papoto</i>	<i>ti</i>	<i>te</i>
Chayma	span.	<i>apoto, uey</i>	<i>sis</i>	<i>ch-, y-</i>	<i>papoto, pet</i>	<i>tit</i>	<i>te</i>
Kumanagoto	span.	<i>apoto, hueyu,</i> <i>ueyu'</i>	<i>chichi, chich</i>	<i>ch-, y-</i>	<i>papoto, petu</i>	<i>titi</i>	<i>te</i>
Pimenteira	dtisch.	<i>waff-wadi, wawe</i>	<i>titti</i>	<i>jeje</i>	<i>pap...</i>	<i>titi</i>	<i>tete</i>
Bakairi	phon.	<i>péto, (patu)</i>	<i>tšisi</i>	<i>se</i>	<i>péto, (patu)</i>	<i>titi</i>	<i>te</i>

Tabelle

für die Wörter Feuer, Sonne, Holz oder Baum zur Anschauung gebracht. Neben den drei Kolonnen, die die Originalwörter enthalten, sind drei mit den schematischen Formen, die der Grundsprache zukommen könnten, angefügt.

Aus der Tabelle habe ich diejenigen Stämme ausgeschlossen, bei denen mir entweder das Wort für Holz fehlte, oder die unklarere und schwerer auf die Grundform zurückzuführende Wörter aufweisen.

Zu den oben stehenden Stämmen gehören noch:

	Feuer	Sonne		Feuer	Sonne
Motilonos	<i>güesta</i>	<i>güicho</i>	Karibisi	<i>wato</i>	<i>wchu</i>
Akawai	<i>watu</i>	<i>guiyeyu,</i> <i>wiyeyu</i>	Pianoghoto	<i>matto</i>	<i>wch, whé</i>
Wayamara	<i>wato</i>	<i>weyu</i>	Trio	<i>mato</i>	<i>ouci</i>
Bonary	<i>uatü</i>	<i>ueü</i>	Tiverighoto	<i>apoto</i>	<i>wch, whé</i>

Zu den unteren Stämmen:

Araquajú	<i>uapto</i>	<i>xixi</i>	Apiaká	<i>campot</i>	<i>titi</i>
Maiongkong	<i>wato</i>	<i>tshi.</i>			

Die Woyawai haben *wetta* Feuer (*kamu* Sonne), die Ipurucoto *uci* Sonne (*uerequy* „Feuer“, das Wort für Feuerzeug), die Makusi des Barboza Rodriguez *uci* Sonne, *apo* Feuer, die Krischaná *ucihu* und *uató*.

Mit Ausnahme der Apalai, die aber den Roucouyenne sehr nahe stehen, der Maquiritaré und der Pimenteira, von denen allen nur dürftigstes Material vorliegt, haben sämtliche Stämme der Tabelle *peto* oder *petu* und zwar die Bakairí als Feuer im gewöhnlichen ältesten Sinn, die Kumangoto und Chayma als Licht, Hitze, Sommer, die Roucouyenne als Fackel, Hitze, Sommer, die übrigen als Sonne. Das anlautende *p* von *peto* ist in diesen mit höherer Bedeutung begabten Formen erweicht und das inlautende *t* in *y* oder *h* verändert = *reyu*, *hueyu*, *gueyu*; die Kariniaco besitzen in ihrem Sonnenwort *redou*, *redo* noch das nahezu unveränderte *peto* = Bak. Feuer.

Die beiden verbreitetsten Wörter für Feuer sind *papoto* und *pato*, *patu*: sämtlichen Stämmen der Tabelle ist also

für Feuer gemein ein Wort, das mit *p-* anlautet und mit *-to, -tu* schliesst. Ich habe mir die Frage vorgelegt, ob die Bakaïri nicht auch, da ihnen *papoto* fehlt, ein *patu*-Wort aufweisen. Denn *patu* ist von altersher offenbar von *peto* wohl unterschieden, wie die Tabelle überhaupt lehrreich ist für die Bestimmtheit der Vokale. Da ist es nun verlockend, die Verba *atuye* brennen, *atule* sieden, *atuna* verbrennen vgl. p. 78, denen ebenso wie p. 148 *zatu, yatu* rösten, p. 149 *zatuhe, yatuhe* sieden ein geeigneter Sinn inneohnt, und die alle das *atu* gemeinsam haben, wenigstens teilweise dem vermissten *patu*-Stamm zuzurechnen.

Das *z-* in „*zatu, zatuhe*“ ist nicht gehört, sondern nur aus dem *y* in *yatuzene-tipe, yatu-ribi*, erschlossen. Das *ya* auf ein *χa* aus *pa* zurückzuführen, geht nicht an. Doch habe ich im Konzept auch *γatu-ribi* gebraten geschrieben und es wäre möglich, dass es sich hier um das *γ = w* handelte, das ich in *iwaku* gut *iwā-tile* Nacht schlecht auffasste, nur dass ich dieses *γ* durch *y* ersetzt hätte. Es sollte dann heissen *watu-ribi* gebraten, übereinstimmend mit *wātu* mein Rostbraten T. 67, dessen Zugehörigkeit zu *póto* Wildpret in Zweifel gezogen werden kann, und p. 148 müsste Stamm *watu, patu* oder *iwatu ipatu* angesetzt werden. Dass es neben dem *patu* brennen einen Stamm *zatu* erhitzen, sieden gibt, ist unzweifelhaft: Chayma *yatun* Hitze; Kum. mit *ma-ze* gebildet calentar erhitzen *hu-atu-ma-ze* Imperativ *atuma-k*, calentadura *chatu-ma-dpu-r*, also *ch-* im Anlaut = *i-t* oder Bak. s. Wir werden später aus einer andern Betrachtung heraus erkennen, dass *yatu-ribi* doch zu Recht bestehen könnte, und dass die Verwirrung sich dahin löst, dass es ein intransitives *patu* (*patuye* brennen) und ein transitives *zatu* gibt, wovon: *satuhe, satule* sieden, erhitzen, *satuna* anbrennen.

Für Holz und Baum sind *pepe* und *tete, te* gegeben und zwar wird anscheinend *te* mit Vorliebe dem gepflanzten Baum zugelegt; mehrfach gibt übrigens dasselbe Wort für Feuer und Brennholz und eine Wurzel *pe* scheint für Blasen, Feuer, Brennholz, Baum zu dienen. Mit *te* werden meist die Teile des Baums bestimmt, Frucht, Blüte, Blätter, Wurzel — wie weit das auch bei den oben stehenden Stämmen der

Tabelle der Fall ist. kann aus dem vorhandenen Material nicht gut festgestellt werden. Mit Gal. *sarombo* Baumblätter und *esperibo* Frucht neben *eperi* ist wenig anzufangen: bei den Inselkaraihen erscheint *huéhue* = *pepe* als Zusatz ebensogut wie *jeje* = *tete* bei den Tamanaco. Dagegen ist das *t-* in seiner praefixartigen Anwendung zur Bestimmung der Pflanzenteile als *t-*, *sh-*, *ch-*, *s-*, *y-* abgesehen von den Galibi-Stämmen gesichert und jedenfalls weit verbreitet. Die Tabelle macht den Eindruck, als ob zwischen *te* Holz und *titi* Sonne in letzter Instanz ein Zusammenhang vorhanden ist, doch muss beachtet werden, dass es nie *tete* Sonne und nie *ti* Holz heisst und dass diese Trennung von *e* und *i*, die im Bakaïri, wenigstens für unser Gehör, wohl kaum durchzuführen ist, über eine Anzahl von Sprachen hinweg so entschieden festgehalten wird. Unsere Achtung vor der Grundsprache kann durch dieses Verhalten der Vokale nur gesteigert werden; wir müssen uns sagen, dass unsere kulturarmen Völker trotz ihrer Steinbeile, Knochen und Muscheln in ihrer Sprache eine unüberselbar uralte Entwicklung hinter sich haben. Bei keinem Galibivolk haben wir auch *pipi* Holz für *pepe* — dies muss bei dem niedrigen Stand unserer Kenntnisse um so mehr betont werden als es wahrlich seltsam genug ist, dass die Gês. vgl. C. p. 318 und 319, einen Wechsel zwischen *p* und *t* haben und sich in 2 Reihen einteilen lassen, von denen die eine Holz *pi* und Pfeil *xyz*, die andere Holz *xyz* und Pfeil *ti* nennt, dass bei ihnen unsere Weisheit also nicht mit *te* und *pe*, sondern mit *ti* und *pi* endigt und dass dieser Unterschied keineswegs gleichgültig ist, obwohl er innerhalb einer einzelnen Sprache vielleicht sehr wenig zu bedeuten hat.

VII. Die Legende vom Verbalpraefix *s-* der ersten Person.

A. Für die Sprachen des Nordens.

Für die Galibi-Stämme hat sich die Meinung festgesetzt, dass es ein Praefix *s-* für die erste Person des Verbums gebe. Ihr würde bei der zweiten Person *m-*, bei der dritten *n-* entsprechen. So lesen wir bei La Sauvage die

Beispiele citirt: *sicassa* ich mache, *siméro* ich schreibe, *secálissa* ich erfahre, *sobui* ich bin gekommen, *sónoui* ich habe gegessen, *aou sené* ich sehe, während die Formen der zweiten und dritten lauten: *micassa nicassa*, *miméro niméro*, *mecálissa necálissa*, *mobui nobui*, *mónoui nónoui*.

Was *sené* sehen betrifft, so wird der Irrtum sofort aus der Form p. 57: *amou senéica* du sollst sehen, vollständig klar; denn dies ist der gewöhnliche und regelmässige Imperativ = *sené-ica* + *amou* du. Wir finden ferner bei andern Verben, die mit *s-* in der ersten Person anlauten, dieses *s-* auch, wenn *amou* davorsteht oder eine praefixlose Form vorliegt, Beispiele, die bei der offenkundigen Miss-handlung der Galibi-Formen durch den Verkehr mit den Europäern nur wenig beweisend, aber immerhin beachtenswert sind: (*esté amoré*) *soubi* was suchst du? (*maripa iroupa moignata*) *samoui* le franc palmiste est bon pour couvrir les maisons; *setey amoré* hör du! *amoré cicouti* hörst du? *amoré sapoui* du nimm, *amoré sené* du sieh, *acné amoré sené* komm du sehen, *amoré ici sebegacé* willst du verkaufen? Mit *secálissa* j'apprends, *secáliti* j'ai appris müssen wir p. 45 *segaliti* sagen, identificiren; es heisst dort: die Indianer sagten mir *sigariti* neben *sigariti aou* man hat mir gesagt.

Ich gebe gern zu, dass die Frage aus dem Galibi allein nicht zu entscheiden ist. Diese „conjugaison à la chinoise“, wie Lucien Adam sie zutreffend nennt, ist jedenfalls die der Europäer oder die für die Europäer, aber nicht die echt einheimische.

Die Galibi sollen auch *aou n-issan* ich gehe, gesagt haben, während das *n-* der dritten Person angehört; zum Glück ist die richtige Form in den Abschiedsformeln *anolé oussa* oder *oussa iroumbo* = Bak. *úta* überliefert.

Lucien Adam untersucht in seinem bekannten „*du parler des hommes et du parler des femmes dans la langue caraïbe*“ (Paris 1879) diese Verhältnisse des Galibi-Verbuns und neigt sich dem Schluss zu, dass die Conjugation der Galibi ursprünglich ebenso wie die der Chayma-Kumanagoto synthetisch gewesen und die Praefixe *s-*, *m-*, *n-* gehabt, allmählich aber einen Rückschritt zu der analytischen Konstruktion gemacht habe. Ich stimme hiermit vollkommen überein für

das *m-* und *n-* der zweiten und dritten Person. Dagegen vermag ich den pronominalen Wert des *s-* nicht anzuerkennen, sondern rechne das *s-* zum Stamm des Verbums und betrachte in den Fällen, wo es auftritt, die Form als praefixlos, ebenso wie das Nomen in der ersten Person des Tamanaco und des Kumanagoto und in der dritten Person des Chayma kein Praefix aufweist. Die Frage, ob früher ein Praefix in allen diesen Fällen vorhanden war, lasse ich einstweilen offen.

Für das *s-* der ersten Person im Galibi sucht Adam eine Stütze durch den Vergleich mit Kumanagoto und Chayma zu finden. Er führt die Beispiele an:

Kum. <i>hu-eta-ze</i> ,	Chayma <i>ch-eta-z</i> ,
Kum. <i>hu-aniquia-ze</i> ,	Chayma <i>ch-anequia-z</i> ,
Kum. <i>hu-ena-ze</i> ,	Chayma <i>ch-cue-ze</i> ,
Kum. <i>hu-apueza-che</i> ,	Chayma <i>ch-apuecha-z</i> .

und schliesst, Gal. *s* könne „un substitut phonétique“ von Chayma *ch* sein, was gewiss richtig ist, während Chayma *ch* „un substitut morphologique“ des Kum. *hu* und des sonst gebräuchlichen Chayma *gu* sein dürfte, was ich nicht zugeben vermag.

Einmal entsprechen sich Kum. *hu* und Chayma *gu*¹ bis zur völligen Deckung sowohl phonetisch, indem sie beide auf ein *p* oder *pu* der Grundsprache zurückgehen, als auch morphologisch; es entspricht ferner dem *ch* des Chayma das gleichwertige *ch* des Kumanagoto. Auch ist endlich *ch* im Chayma keineswegs an die erste Person gebunden, sondern ich kann ausser *ache chene-rao* wenn ich sehe, auch sagen *amuere chene-rao* wenn du siehst, etc. Der Imperativ *chapuecque* nimm (genau = Bak. *tsawö-ka*) kann mit der ersten Person nichts zu thun haben. Ein Personalpraefix *ch-* ist weder im Chayma noch im Kumanagoto vorhanden.

Was in den oben angeführten Beispielen die beiden Sprachen unterscheidet, ist einfach der Umstand, dass das dem Kum. *hu* entsprechende und in zahlreichen Fällen auch genau entsprechend genannte Chayma *gu* ausgelassen

1) Auch bei Intransitiven. Also kein Objektpronomen.

ist, und zufällig Formen ohne Personalpronomen angegeben werden. Grade an „*cheneaz* ich habe gesehen,“ bespricht Tauste die Schwierigkeiten, die dem Anfänger durch die Praefixe bereitet werden, und fährt fort: „Bei der Konjugation der Verba ist es das Gebräuchlichste, in den ersten und zweiten Personen beider Numeri die Pronomina auszulassen, weil sie sich von selbst verstehen, und sie in den dritten auszudrücken.“

Das anlautende *ch-* der Chayma-Beispiele gehört zum Stamm und wir haben zu schreiben: *cheta-z*, *chenc-az*, *chapuecha-z* entsprechend dem *teta*, *tene*, *tapa* der Grundsprache. Daher finden wir *ch* mit allem Recht hinter dem selbständigen Personalpronomen jeder beliebigen Person und, indem tragen: *chare*, nicht *are* heisst, das *ch* aber im Inlaut verschwindet, erhalten wir mit dem Praefix *gu* der ersten Person: ich trage = *gu-are-az*, was ohne Praefix *chare-az* sein würde, lesen dagegen ohne Praefix und ohne das Verschwinden im Inlaut: *uchc chare-yao*, *amuere chare-yao* wenn ich tragen werde, wenn du tragen wirst, *chare-ney* der, der trägt. Das alte *t* findet sich in Tam. *tareì* ich habe getragen.

Im Roucouyenne haben wir dasselbe wie im Galibi. Offenbar ist die synthetische Konjugation früher vorhanden gewesen und, wie ich überzeugt bin, unter den Indianern selbst auch noch heute vorhanden. Man muss bedenken, dass der Europäer die Praefixe, die obendrein starke phonetische Veränderungen der Stammvokale hervorrufen; im flüchtigen Verkehr nicht auffasst; er lernt die selbständigen Personalpronomina kennen und verbindet mit ihnen die ein passendes oder ein unpassendes Praefix tragende Verbalform, die er gerade gehört hat oder die er am häufigsten hört.

Die Verba, bei denen Lucien Adam das *s-* der ersten Person vermutet, sind im Roucouyenne dieselben wie im Galibi: *chicapoui* machen, *sétai* hören, *sékéteï* schneiden, *séné* sehen, *soné* essen, *chapoui* nehmen, bei denen allen ich ein Stamm-*s* voraussetze. Warum hört man immer nur *nissa* „ich“ gehe und niemals *chissa*? Ebenso *nompoui* kommen. Ich weiss nicht, ob Pelleprat *sobui* ich bin ge-

kommen, wie La Sauvage p. 10 (von Adam p. 20 citirt) im grammatischen Teil inmitten der übrigen Beispiele von *s-*, *m-*, *n-* angibt, in seinem Original überliefert hat, doch wundere ich mich, dass im Lexikon unter venir p. 56 nur *oboni*, *moboni*, *noboni*,¹ *oboui* auch p. 106 im dictionnaire galibi-français, aber kein *soboni* steht! Nun, die Formen des Kumanagoto, Chayma, Bakaïri zeigen, dass dem „*n-issa*“ und „*n-oboui*“ ein *pita*, *pita* und ein *pepi* der Grundsprache entspricht, und dieser *p*-Anlaut des Stammes, der erweicht wird und in den meisten Formen wegfällt, ist der wahre Grund, warum hier keine *s*-Formen in Galibi und Roucouyenne, keine *ch*-Formen in Chayma und Kumanagoto auftreten, die ihrerseits, wenn sie auftreten, auch nur den Stamm-anlaut *ch-*, *s-* und kein solches Praefix der ersten Person haben, die deshalb auch in Verbindung mit den Pronominibus der anderen Personen oder als Imperativ auftreten können.

Betreffs des „*sobui* ich bin gekommen“ möchte ich vorläufig an einen Irrtum von La Sauvage glauben, den er bei Bearbeitung des Pelleprat'schen Originals im grammatischen Teil beging und im lexikalischen vermied. Doch möchte ich einen Irrtum in der Original-Aufnahme nicht für ganz ausgeschlossen halten, da ich selbst einen der gleichen Art vorzuweisen habe. Ich habe C. 326 *s-ütá-le* ich gehe überliefert und diese Form auch am Kulisehu einmal aufgezeichnet, ich bin aber überzeugt, dass es sich um einen falsch zerlegten Ausdruck wie *poto-é-se utá-le* ich gehe nach Brennholz, Feuer oder *poto-é-se utá-le* ich gehe nach Wildpret, gehandelt hat. Ungezählte Male habe ich die richtige Form *utá-le* in ganzen Sätzen aufgeschrieben und nie darunter ein *sütá-le*. Auch müsste es *sütá-le* heissen!

B. Für das Bakaïri.

Betrachten wir die Verhältnisse im Bakaïri.

I. Die erste grundlegende Thatsache ist die der Anlaut-Statistik beim praefixlosen Nomen, dass sich das alte *te. ti* nicht gehalten hat und dafür *se*, *si* eingetreten ist: den

1) Wohl findet sich dort *seneboui* mit Stamm *ene*, *sene* bringen zusammengesetzt = Bak. *enewi* (= *sene epui*) vgl. p. 104.

zweiten aufklärenden und beweisenden Umstand liefern die mit *sa*, *tʃa*, *ʒa* anlautenden Verba, die ihren konsonantischen Anlaut z. B. in dem praefixlosen Imperativ und in den praefixlosen auf *-duho* (wann) oder *-ni-pĩri-he* (nachdem) endigenden Formen in den Uebergängen von *tʃa*, *tʃa*, *tʃa*, *sa*, *ha*, *ia* noch heute vorweisen und die Entwicklung aus dem *t*- der Grundsprache erkennen lassen.

Diese Entwicklung ist also ein Mouillirungsprocess gewesen, und es ist sehr natürlich, dass die *te*, *ti*, bei denen die Mouillirung am ersten und stärksten herausgefordert wird, ihr altes *t* am ersten eingebüsst haben, während wir bei den *ta*- und den sich ganz ebenso verhaltenden *tu*-Anlauten noch ein früheres Stadium erhalten sehen.

Wenn wir die nach dem Regelschema aus den Praefixen und Endigungen herausgeschälten „Verbalstämme“ überblicken, so finden wir keinen konsonantischen Anlaut als den der *sa*, *sá*, *šu*, *ʃu*-Verba, die auch *tʃa*, *tʃa*, *tʃu*, *tʃu*-Formen haben. Aber selbst bei diesen letzteren sehen wir schon vielfach den Abfall des konsonantischen Anlauts, wir haben nebeinander *tsá-ka*, *dzá-ka*, *sá-ka*, *há-ka* = Imperativ nimm mit; *šutu*-. *ʃutu*-. *utu-hé-ura* ich gebe. Wäre die sprachliche Aufnahme bei späteren Generationen erfolgt, so hätten wir vielleicht auch diese Zeugnisse des Entwicklungsganges nicht mehr angetroffen und wir hätten, wo wir heute wenigstens die *s*-Gruppe noch ausnehmen dürfen, festgestellt, dass im Bakaĩri überhaupt kein Verbalstamm konsonantisch anlautet.

II. Dass die *sa*- und *šu*-Verba auf ein altes *ta*, *tu* zurückgehen, folgt nicht nur aus den im Bakaĩri noch vorhandenen *tʃa*, *tʃu* etc. -Formen, sondern mit aller Bestimmtheit aus der Vergleichung mit den Sprachen des Nordens. Wir haben beim Nomen gesehen, dass der Arm *tapa* geheissen hat, und finden dafür den Verbalstamm *sawa*, *sawö* fassen, ergreifen und im Norden *chapu* fassen, nehmen; wir haben den Zahn *te* und *sö* beissen; wir haben *tu*, *tutu* geben der Grundsprache in Bak., *ʒu*, *šutu*, Chayma *tu-cgib*, *tu-ta* „geh“ es geben, *tn-chin* ich werde geben. Ich nenne hier nur diese wenigen Fälle und werde auf eine Anzahl anderer zurückkommen.

III. Wie lautet für die *sa, su*-Verba das Praefix der ersten Person? Ist es auch ein *s*-? Aber das findet sich ja auch in anderen Formen, namentlich im Imperativ regelmäßig, wo von einer ersten Person keine Rede ist. Es müsste also in der ersten Person mit dem *s*-Anlaut des Stammes verschmolzen sein und dürfte in den übrigen Fällen keinen Praefixwert haben.

Das wirkliche Praefix der ersten Person ist beim Verbum *kχ*- Ess ist wahr, dass eine Neigung zu bestehen scheint, es zu einem Praefix des Pluralis der ersten Person zu entwickeln, wie im Personalpronomen *úra* ich *kχúra* wir heisst. Allein es ist sicher, dass *kχ*-, wie die Texte über allen Zweifel hinaus beweisen, von Haus aus = „ich“ ist. Ichoge, die auf eine Palme klettert, sagt, als sie den Schaft abgehauen hat, K. 42: „*kχ-itaké-he* ich steige herab“ und sagt nicht im Cajus majestatis „wir steigen herab.“ Immer und ausnahmslos heisst ich *kχ*- bei der negativen Form der transitiven Verba: *kχ-an-e-púra* ich sehe nicht, *kχ-an-utú-pa* ich weiss nicht. Ich habe ganz gewöhnlich von einem einzelnen Indianer, dem ich portugiesische Wörter sagte, die Bemerkung erhalten: *kχ-an-ita-púra* und sehr häufig auch *kχ-an-ita-púrá-ura* ich (ohne und mit Nachdruck) verstehe nicht. Es ist also *kχ*- unmittelbar mit *úra* verbunden. Doch ist es wohl deutlich, dass der pluralische Ausdruck sich im Bakaíri zu bilden beginnt und sich hierfür des *kχ*-bemächtigt. Beim Nomen ist das *i*- der dritten Person auch Praefix der ersten Person des Singular geworden (ausgenommen bei den Wörtern mit einem *u* in der Stammsilbe) und *kχ*- ist z. B. bei den Körperteilen wirklich schon = „unser“, während das praefixlose Wort noch keinen Ausdruck des Plurals besitzt.

Soweit ist die Scheidung beim Verbum noch nicht gelangt. Es kann für uns *kχ*- sowohl „ich“ wie „wir“ heissen und zwar ebenso wie beim Nomen nicht nur von zweien, sondern von sämtlichen Anwesenden, sodass bald „ich“, bald „wir“ zu schreiben ist, wenn aus dem Bakaíri heraus in eine europäische Sprache übersetzt wird. Der Indianer bedarf ferner keines Praefixes *kχ*-, wenn das „ich“ des Redenden

als selbstverständlich gilt, drückt dagegen jedes „wir“ immer aus, sodass in der Uebersetzung in das Bakaíri hinein unser bestimmtes „wir, unser“ auch immer wiedergegeben wird durch *kχ*, *kχúra*, *šina* (beides = Leute, letzteres regelmässig mit Verbalpraefix der dritten Person) und nicht durch eine praefixlose Form.

sawá-se kann heissen: ich fasse, du fassest, er fasst. Wird genauer verlangt: ich, du, er oder ein beliebiges Subjekt, so sagt man: *sawa-sé-ura*, *sawa-sé-ama*, *sawá-se máka* oder *sawá-se*. Wie für diese analytische Form bei der ersten Person in den Texten das *úra*, das meist selbstverständlich ist, gewöhnlich fehlt, so wird auch die ohne Praefix ausgestattete Form *sawó-ta* gewöhnlich statt *kχ-awó-ta* gebraucht = ich fasste. Der Bakaíri übersetzt „ich fasste“ entweder mit *sawó-ta* oder mit *kχ-awó-ta*, er übersetzt „wir fassten“ nur mit *kχ-awó-ta*, falls er nicht das mit dem Praefix der dritten Person verbundene *šina* „wir“ wählt.

IV. Wo sind nun die mit *te* und *ti* in der Grundsprache anlautenden Verba geblieben? Die Antwort kann nur lauten: *te* und *ti* sind *se* und *si* geworden, aber der konsonantische Anlaut hat sich fast nur in der ersten Person erhalten, wo man statt des *kχ*- die Form ohne Praefix anzuwenden liebt, weil das „ich“ selbstverständlich ist. Das „s- der ersten Person“ ist der erhaltene Stammanlaut und erscheint aus diesem Grunde weder im Bakaíri noch in den Sprachen des Nordens in Formen der ersten Person von solchen Stämmen, die etwa mit einem *p*- anlauten.

Das *ši* hat sich im Stammanlaut erhalten in *sítake* hinabsteigen, *sítaké-le* sie stiegen hinab, *kχ-ítaké-he* ich steige hinab; in *šiya* machen, *šiyá-ka*, *χiyá-ka* Imperativ, *kχ-iyá-te* und praefixlos *šiyá-te* ich machte, *šiyá-ni* neben *iyá-ni* er machte; in einigen Formen von *šiki*, *iki* schlafen, das nach der Vergleichen aus einem alten *tiniki* zusammengezogen ist: *tsíkí-le*, *šikí-le* sie schliefen, *χükú-le* er schlief, *χikú-ribá-he* er war am Schlafen — Formen, die mit dem *s*- der ersten Person unverträglich sind. Grade in der ersten Person kommt bei *šiki* „schlafen“ der *s*-Anlaut niemals vor.

Ein Personalpraefix *s-* gibt es also nicht: die *s-* anlautende Form kann jeder beliebigen Person zukommen, wenn der Stamm mit *t = s* anlautet und auf das die Person bestimmende Praefix verzichtet wird, ein Fall, der naturgemäss am häufigsten in der ersten Person vorkommt und deshalb den Schein erweckt hat, dass dieses *s-* die erste Person bezeichne. Es ist genau entsprechend, wenn die in der Grundsprache mit *p* anlautenden Verba ein *w* oder *u* mit Vorliebe in der ersten Person zeigen; auch hier braucht man das *w* oder *u*, obgleich die Möglichkeit bei *pu*, *zu*, *u* = „ich“ nicht abzuleugnen ist und im Chayma, Kmanagoto und andern Sprachen mit *hu-*, *gu-*, *u* wirklich zutrifft, im Bakairi keineswegs als ein besonderes Praefix der ersten Person aufzufassen. Es wäre unabweislich, für die Verba, die, ohne einen *s*-Stammanlaut zu haben, ein *y* in der ersten Person besitzen und damit nur auf andere Veränderungen konsonantischer Stammanlaute verweisen, wieder ein drittes oder viertes Praefix der ersten Person zu construire.

Aber alle Fälle zeigen völlige Uebereinstimmung, wenn man sich auf das *kχ-* der ersten Person beschränkt und in dem *s-*, *w-*, *u-*, *y-* der ersten Person des Verbuns praefixlose Formen erblickt mit ihrem durch Erweichung und Mouillierung veränderten, dem Untergang geweihten Stammanlaut. Offenbar geht dem Indianer das Gefühl für den konsonantischen Stammanlaut allmählich ganz verloren. Das ist eine sehr bedenkliche und die Untersuchung von Grundsprachen, geschweige von einer Ursprache, gewaltig bedrohende Thatsache, die sich aber wohl begreifen lässt.

Wir, gewöhnt, von den festen Stammanlauten der Indogermanen auszugehen, dürfen nicht vergessen, dass in diesen indianischen Sprachen ein ganz anderes Bildungsprincip herrscht und entscheidet. Denn sie haben die wichtigsten „Endungen“, die Personal-Endungen, wenn ich so sagen darf, vorne; wo die armen Stammanlaute aber durch vortretende Personalpraefixe in fortwährenden Wechsel hinter den verschiedenartigsten Konsonanten und Vokalen auch den verschiedenartigsten phonetischen Wirkungen ausgesetzt werden, da müssten die Laute ja geschrieben oder gedruckt und

nicht gesprochen werden. wenn sie sich als starre Gebilde erhalten sollten.

Wenn wir Indogermanen ferner eine reiche Differenzierung der Laute haben und die feinsten Unterschiede durch Jahrtausende hindurch gewissenhaft beobachten und ausnutzen, so gestattet sich der Indianer bei all seiner Armut an Lauten auch noch die nachlässigste Wirtschaft. Ihm ist *p* alles, was labial, *t* alles, was dental, *k* alles, was guttural ist; seine Oekonomie kennt nur den einen Grundsatz, diese drei Klassen auseinanderzuhalten. Die lange Reihe der jungen Bildungen, die wir alle auf die Dentalklasse haben zurückgehen sehen, die *s*, *z*, *h*, *y*, *š* und auch *χ* — er gebraucht sie in wildem Neben- und Durcheinander und macht sich gar nichts daraus, sie verschwenderisch wegzwerfen.

Bei diesem Zustande könnte man sich wohl vorstellen, dass sich das in der ersten Person erhaltene Stamm-*s* in Zukunft wirklich einmal zu einem Personalpraefix entwickelt. Es könnten ja diejenigen Verbalstämme, die ihren Stamm-anlaut *s*- heute auch noch im Imperativ und andern, nicht auf die erste Person beschränkten Formen festhalten, also die mit *sa-*, *ša-* beginnenden Stämme, die der Mouillirung länger Widerstand leisten, diese ihre Hartnäckigkeit allmählich einbüßen; sie sind auf dem besten Wege dazu, wenn sie schon jetzt alle Zwischenlaute zwischen dem *ts* und dem *h* nebeneinander haben und auch schon den konsonantischen Anlaut vielfach wegwerfen. Wird sich auch bei ihnen schliesslich das *s*- auf die ursprünglich praefixlos gemeinte erste Person zurückgezogen haben, so ist gewiss denkbar, dass es nun, statt auch zu verschwinden, in seinem Gegensatz zum *m*- und *n*- der zweiten und dritten Person ebenso vom Bakaïrí empfunden wird als vom Pater Pelleprat oder von La Sauvage. Es könnte dann sekundär wirklich ein Personalpraefix werden. Dann dürfen aber unsere Nachfolger den sekundären Charakter dieses Praefixes nicht verkennen, da ihnen sonst das alte *t* der Grundsprache völlig entgehen würde.

Das wäre aber sehr schade wegen eines merkwürdigen

Sachverhalts, mit dem wir uns jetzt näher beschäftigen werden, und der uns zu dem sichern Schluss führen wird, dass unser *s*, weit entfernt das Praefix einer Person zu sein, eine ganz andere Bedeutung besitzt. Wir werden sehen, dass es allerdings einst ein Praefix gewesen ist und dennoch heute, wie bis hierher dargelegt wurde, den Anspruch erheben darf, als Stammanlaut zu gelten.

VIII. *t* als transitives Praefix der Grundsprache.

Jetzt Stammanlaut transitiver Verba.

Wenn sich die konsonantischen Anlaute beim Nomen gleichmässig auf die Labial-, Dental- und Gutturalklasse verteilen, so sollte man an und für sich dasselbe von den Verbalstämmen erwarten. Man sollte denken, dass man ungefähr die gleiche Anzahl von Stämmen finden werde, die mit *t*- oder mit *p*- oder mit *k*- anlauten. Leider sind wir bei den beiden andern Klassen nicht so günstig gestellt als bei der dentalen, wo die erhaltenen *s* den Nachweis des früheren *t* noch ermöglichen. Doch selbst vorausgesetzt, dass die Mehrzahl der nicht mehr zu rekonstruierenden Verbalstämme *p*- oder *k*-Anlaute besaßen, muss ein Ueberblick über das Material sofort überzeugend darthun, dass die Zahl der *t*-Stämme ganz unverhältnissmässig gross ist, wenn wir ihnen nunmehr alle die Verba zurechnen dürfen, die entweder noch heute mit *su-*, *su-* beginnen oder die als Vertreter der alten *te*, *ti* vokalisches anlauten, aber in der ohne Praefix *kχ*- überlieferten ersten Person das *s*- noch haben.

In welcher Richtung der Grund zu dieser befremdenden Ungleichmässigkeit zu suchen ist, lässt sich schon halb und halb a priori vermuten, sofern man in Erwägung zieht, wie ungemain klein die Zahl der einsilbigen Verbalstämme ist. Wie sollten die Leute bei der Lautarmut der mit den wenigen Konsonanten und den fünf Vokalen ausgestatteten Grundsprache, zumal wenn sie in ihren Worten Konsonant und Vokal regelmässig abwechseln liessen und keinen konsonantischen Anlaut besaßen, einen achtbaren Vorrat an Verbalstämmen anders erschwingen als dadurch, dass sie möglichst ausgedehnten Gebrauch von Zusammensetzungen

machten und etwa auch durch Praefigierung oder Suffigierung sekundäre Stämme schufen? Hierbei fiel aber gewiss dem *t*, dessen demonstrativer Wert uns noch in auffälligster Weise vor Augen geführt werden wird, ein besonders grosser Anteil zu. Noch heute ist *t* bei Allem, was man Verbalflexion nennen kann, in erster Linie bevorzugt, und wir sehen es bei Participien und Adjectiven und beim negativen Imperativ als Praefix wie nicht minder bei den Endungen in reichlichstem Masse verwendet.

Da findet sich nun eine überraschende Aufklärung.

Die transitiven und intransitiven Verba sind im Bakaírí nicht nur an ihrer Bedeutung, für die durch nicht genau deckende Uebersetzung viele Irrtümer unterlaufen könnten, sondern auch an bestimmten Formen der Abwandlung mit Sicherheit zu erkennen. Alle transitiven Verba haben die Konstruktion

1. *kχ-an-Stamm-pa* oder *kχ-an-Stamm-piira*
2. *m-an-Stamm-pa* oder *m-an-Stamm-piira*
3. *n-Stamm-pa* oder *n-Stamm-piira*

des negativen Praesens, alle intransitiven fehlt jenes *-an-*, alle transitiven Verba haben ferner einen anders gebildeten negativen Imperativ als die intransitiven. Von dieser Regel gibt es nicht eine einzige Ausnahme, dagegen wird sie bei dem Verbalstamm *cyatu*, der intransitiv „laufen“, transitiv „erzählen“ heisst, durch die entsprechend verschieden durchgeführten Formen bestätigt.

Vergleicht man auf Grund dieses Merkmals die Stamm-
anlaute der Verba miteinander, so ergibt sich:

I. Alle transitiven Verba lauten mit *s* an, sei es, dass *s* noch in mehreren Formen, sei es dass es nur in der praefixlosen ersten Person erhalten ist.

II. Die Verba, die in der ohne Praefix *kχ-* überlieferten ersten Person *u* oder *w* haben und deren Stämme also nachweisbar in der Grundsprache mit *p* anlauten, sind sämtlich intransitiv.

III. Unter den intransitiven Verben finden sich auch einige Beispiele von Stammanlaut *s* = altem *t*. Es sind also nicht umgekehrt alle *t*-Stämme transitiv.

IV. *kχ-* der ersten Person, was zu bemerken vielleicht nicht überflüssig ist, kommt beliebig bei transitiven und intransitiven Verben und vielfach neben den praefixlos überlieferten Formen mit *t-* oder *p-*Anlaut vor. Doch scheint *kχ-*, wo der Stammanlaut noch vorhanden ist, eben wegen des schon gegebenen konsonantischen Anlauts kein Bedürfnis zu sein, während bei den Intransitiven mit grosser Regelmässigkeit das *kχ-* vor *a* verwendet, dagegen *kχe* und *kχi* vermieden wird und einem veränderten Anlaut *y* weicht, auf den ich noch bei Besprechung des *k* zurückkommen werde. Bei allen Transitiven erscheint in der *kχ-uu-*Stamm-*pa-* oder *kχ-un-*Stamm-*püru-*Konstruktion *kχ-* der ersten Person ausnahmslos.

Ich gebe zur bessern Uebersicht im Folgenden eine Liste aller der intransitiven und transitiven Verba, deren Unterscheidung durch die erwähnten Abwandlungsformen gesichert ist; ich füge den Stämmen nunmehr die alten Anlaute an und vermerke besonders den in der ersten Person überlieferten praefigirten oder praefixlosen Anlaut.

Intransitiv.

	Erste Person		Erste Person.
<i>awine</i> fliehen	<i>kχ-</i>	<i>ätopo</i> zurückkehren	<i>kχ-</i>
<i>ni, ae</i> kommen	<i>kχ-</i>	<i>aku</i> steigen	<i>kχ-</i>
<i>aewi, wci</i> kommen	<i>kχ-</i>	<i>äšo</i> begegnen	<i>kχ-</i>
<i>aipanake</i> erscheinen	<i>kχ-</i>	<i>äsita</i> wohnen	<i>kχ-</i>
<i>ainake</i> erbrechen	<i>kχ-</i>	<i>äsike</i> sich verändern	<i>kχ-</i>
<i>atakχopo</i> gehen, wandern	<i>kχ-</i>	<i>äswuni</i> arbeiten	<i>kχ-</i>
<i>atoni</i> seufzen	<i>y-</i>	<i>äswake</i> entwischen	<i>kχ-</i>
<i>alihe</i> dick werden	<i>y-</i>	<i>äswanaŷi</i> vermissen, trau-	
<i>aheti</i> springen	<i>kχ-</i>	rig sein	<i>kχ-</i>
<i>ahekakani</i> sich kämmen	<i>kχ-</i>	<i>äscnometa</i> lernen	<i>kχ-</i>
<i>ahitoke</i> spielen	<i>kχ-</i>	<i>äheti</i> sich einschiffen	<i>kχ-</i>
<i>ahina</i> bleiben	<i>kχ-</i>	<i>äli</i> tanzen	<i>kχ-</i>
<i>alepaiŷe</i> athmen	<i>kχ-</i>	<i>oχoŷui</i> heiraten	<i>kχ-</i>
<i>umitua</i> speisen	<i>kχ-</i>	<i>ewama</i> erkranken	<i>y-</i>
<i>äiki</i> kacken	<i>kχ-</i>	<i>ewani</i> Schmerzen haben	<i>y-</i>
<i>äpari</i> schwimmen	<i>kχ-</i>	<i>ewirapa</i> drohen	Vokal. anlautd.

	Erste Person		Erste Person
<i>eipa</i> lachen	<i>kχ-, χ-, γ-</i>	<i>*patuye</i> brennen	fehlt
<i>eparayu</i> stillstehen	<i>y-</i>	<i>*pi</i> baden	<i>w-, kχ-</i>
<i>etayinu</i> flöten	<i>y-</i>	<i>*pi?</i> sein	<i>w-</i>
<i>eyāwa</i> eintreten	<i>y-</i>	<i>*pita</i> gehen	<i>w-, kχ-</i>
<i>eyatu</i> laufen	<i>kχ-, y-</i>	<i>*pixokabü</i> ersticken	<i>w-</i>
<i>eyase</i> herauskommen	<i>y-</i>	<i>*pike</i> sprechen (sagen)	<i>w-</i>
<i>eyetu</i> sich legen ¹	<i>y-</i>	<i>tsau</i> aufstehen	<i>y-, kχ-</i>
<i>eka</i> sich setzen	<i>y-</i>	<i>sawöyu</i> fliegen	<i>y-</i>
<i>ekohebüye</i> sich ausruhen	<i>y-</i>	<i>sawomöyanu</i> fliegen	<i>s-</i>
<i>erese</i> leben	<i>y-</i>	<i>sašihe</i> ausgleiten	<i>y-</i>
<i>itau</i> gähnen	<i>kχ-</i>	<i>tsanai</i> ankommen	<i>kχ-, y-</i>
<i>iyatu</i> schreien	Vokal anlautd.	<i>šitake</i> herabsteigen	<i>kχ-</i>
<i>iye</i> sterben	<i>ö-</i>	<i>tšiki</i> schlafen ²	<i>χ-, kχ-</i>
<i>ixuye</i> fallen	<i>kχ-</i>	<i>setase</i> spucken (Chayma <i>ye...</i>	
<i>ine</i> ertrinken	<i>h-</i>	Stamm).	

Transitiv.

	Erste Person		Erste Person
<i>tsa, dza, sa, ha</i> mit-		<i>sakui</i> säugen	<i>s-</i>
nehmen	<i>dz-, z-, h-</i>	<i>saköhi</i> nähern	<i>s-</i>
<i>sa, sö</i> beißen	<i>s-</i>	<i>tsakχa, hake</i> durchschreiten	<i>s-</i>
<i>sawku</i> pflücken, aufnehmen	<i>s-</i>	<i>sake</i> ausreißen	<i>kχ-, z-, y-</i>
<i>sauna</i> heben	<i>s-, z-, h-</i>	<i>saseta</i> aufhängen	<i>s-</i>
<i>sawa, sawö</i> fassen	<i>s-, kχ-</i>	<i>saroye</i> zerreißen	<i>s-</i>
<i>sawohena</i> zähmen	<i>s-</i>	<i>samuni</i> verschwenden	<i>s-</i>
<i>sawe</i> fischen	<i>s-</i>	<i>sanö</i> tragen	<i>kχ-, s-</i>
<i>sawikχone</i> kehren	<i>s-</i>	<i>sāni</i> verstecken	<i>s-</i>
<i>saimü</i> falten	<i>s-</i>	<i>same</i> werfen	<i>s-, z-</i>
<i>sapa</i> füllen	<i>z-</i>	<i>χā, tχā, tχa, ya</i> tödten	<i>χ-</i>
<i>satuna</i> anbrennen	<i>y-</i>	<i>χāwe</i> binden	<i>kχ-, χ-</i>
<i>satö</i> schneiden	<i>s-, z-</i>	<i>χatö</i> aufspannen	<i>kχ-</i>
<i>sayai</i> lecken	<i>s-</i>	<i>χo, žio</i> finden	<i>χ-, z-</i>
<i>sayu</i> anfangen	<i>s-</i>	<i>χuo</i> schlucken	<i>χ-</i>
<i>sakabe</i> treten	<i>s-</i>	<i>χui</i> suchen	<i>kχ-, χ-, š-</i>

1) Stets mit „*yetu*“ verwechselt. Dass *eyetu* richtiger ist, wird wahrscheinlich, weil alle sicher *y-* anlautenden Verba transitiv sind.

2) p. 118 fehlt Form *kχ-ikü-rāyi* ich habe geschlafen, von einer Person gesagt.

Erste Person		Erste Person
<i>tsuɣe, ɣuɣe</i> verbrennen	χ-	<i>senanɣe</i> sich erinnern s-
<i>ɣukaka</i> zerbrechen	χ-	<i>senananeho</i> vergessen s-
<i>ɣuru, ɣuru</i> zeigen	χ-	<i>senoku</i> betrügen s-, y-
<i>ɣuuke</i> blasen, anhauchen	kχ-	<i>senomita</i> lehren s-
<i>ɣuni</i> berühren	χ-	<i>šiceni</i> bemalen š-, ž-
<i>žu, šutu žunu</i> geben	kχ-, š-, ž-, χ-, y-	* <i>šipaɣa</i> verteilen Vokal. anlautd.
<i>šuyakei</i> saugen	š-	<i>šipura</i> beerdigen s-
<i>ɣöye</i> schaben	χ-	<i>šita</i> hören kχ-, š-, ž-
<i>ɣewi</i> glätten	kχ-, χ-	<i>šiya</i> machen kχ-, š-, χ-
<i>ɣie, ɣe, že</i> stellen, legen	χ-, ž-, y-	<i>šiyase</i> rufen š-
<i>ɣitina</i> untertauchen	χ-	<i>šiyoke</i> waschen š-
<i>ze, ese, ehe</i> sehen	z-	<i>šiyono</i> schicken š-
<i>sewanike</i> fertig machen	s-	<i>zika</i> umstürzen z-
<i>sewanihoku</i> unterstützen	s-	<i>sikake, hikake</i> rudern, rühren Vokal. anlautd.
(helfen)	s-	<i>šixokabüne</i> ersticken, erdrosseln s-
<i>sepoke</i> schieben	s-	<i>šixoku</i> beantworten (antworten) s-
<i>sepüwa</i> schenken	s-	<i>šene</i> bringen s-
<i>sepcheni</i> blasen	z-	<i>šeni</i> trinken s-
<i>setar</i> pflanzen	s-	<i>širawa</i> erwarten (warten) s-
* <i>seti</i> ziehen Vokal. anlautd.		<i>šixoki</i> durchbohren š-
* <i>seyatu</i> erzählen		<i>šixu</i> braten š-
<i>seyaku</i> begleiten	s-	* <i>šixutaike</i> mit dem Fuss anstossen (stolpern) fehlt.
<i>sekauna</i> sammeln	z-	* <i>šizeɣurike</i> erwürgen Vokal anlautd.
<i>sekahike</i> losbinden	s-	<i>širayü</i> drehen s-
<i>sekanö</i> aufbewahren	z-, s-	<i>šilana</i> troeknen χ-
<i>seku</i> messen	z-, s-	<i>šimo</i> loslassen š-
<i>sekura</i> passiren	s-	<i>šino</i> zurücklassen š-
<i>seke</i> weben	s-	* <i>šinetake</i> abladen h-
<i>sekilana</i> dörren	χ-	
<i>semayake</i> stehlen	s-	
<i>semake</i> nehmen	s-, z-	
<i>senaxu</i> schliessen	s-	
* <i>senuxuye</i> öffnen Vokal. anlautd.		

Bei den transitiven Verben finden wir ausser dem s- und z-Stammaulaut mit Vorliebe š- vor i und finden χ in

der ersten Person bei solchen, die sonst *y* oder auch *χ* oder *χ* mit *tš*, *š* wechselnd haben.

Es ist klar, dass die lange Reihe der transitiven Verba nicht nur aus Stämmen bestehen kann, die ein primäres *t* der ältesten Zeiten haben; es müssen auch solche darunter sein, die ursprünglich mit *p* oder *k* angelautet haben und deren Anlaut durch das schon in der Grundsprache als transitives Praefix vortretende *t* verändert worden ist. Das Gesamtmaterial der transitiven Stämme kann nicht auf *t*-Urwörter zurückgehen, sondern es müssen sich ausser den letzteren auch *p*- und *k*-Stämme darunter befinden, die eben durch das vortretende *t* zum transitiven Ausdruck gelangt sind.

Erfreulicher Weise besitzen wir ein Beispiel, das den Vorgang erläutert. Ersticken im transitiven Sinn heisst *ixokabü* mit einem *u*- in der ersten und einem *o* in der zweiten Person, was uns einen alten *p*-Stamm gewährleistet, vgl. vgl. p. 119: *uxokabü-le úra*, *oxokabü-le áma* ich erstickte, du erstickst, *ixokabü-ráyi*, *óxokabü-rayi* ich bin, du bist erstickt. Neg. Imp. *t-uxokabü-hé-ba*. Antonio machte mich selbst darauf aufmerksam, dass sich dies Ersticken auf eine Beugung der Brust beziehe und gab mir für das Erwürgen an der Kehle ein anderes Wort (*izeχurike*). Es steckt in diesem Verbalstamm (*i-χóhu* seine Brust) das *popu* Brust der Grundsprache: *χoxu* oder *χuxo*, *huχo*, *uxo*. Ersticken in transitivem Sinn heisst *ixokabüne*, ein zwar durch einen Zusatz *-ne* verändertes *ixokabü*, aber sonst mit ihm identisch und von ihm lauten die Formen: *sixokabüne-táki* ich habe erstickt, *m-ixokabüne-táki* du hast erstickt. Neg. Imp. *kχah-ixokabunó-ta*. Wir haben also gegenwärtig einen intransitiven Stamm, der mit *u = p*- und einen transitiven Stamm, der mit *s = t*- anlautet. Nur an jenem können wir den Ursprung erkennen, während wir durch diesen, wenn er allein überliefert wäre, nie mehr auf das alte *p* verfallen könnten.

An den transitiven Verben, muss leider ausgesprochen werden, ist der ursprüngliche Stammanlaut nicht mehr festzustellen. Wir werden heute immer nur noch auf das *t* geführt und können selbst ein primitives *t*

aus den Verbalformen allein nicht sicher stellen, sondern nur entweder aus andern Wörterklassen oder durch die Vergleichung mit den verwandten Sprachen.

Wenn der heutige Stammanlaut $s = t$ in der Grundsprache ein transitives Praefix war, so muss die Probe auf das Exempel stimmen und müssen die transitiven Verba auch der Nordsprachen den s -Anlaut besitzen. Das Umgekehrte braucht nicht zu sein: nicht alle s -anlautenden Verba haben transitiv zu sein, doch wird man den Wunsch hegen müssen, dass die Zahl der s -anlautenden Intransitiva nur gering ist, da ihr $s = t$ schon vor dem Gebrauch des t als transitives Praefix, also vor der Unterscheidung von transitiven und intransitiven Ausdruck, bestanden haben müsste, was höchstens für ein Drittel der verbalen Urstämme gelten sollte.

Für das Galibi zeigt die folgende Liste, die alle bei La Sauvage mit s -, ch - beginnenden Verba enthält, dass sie offenbar reine Transitiva sind:

<i>sebegadi</i> geben	<i>sapoui</i> wegnehmen
<i>sibegati</i> kaufen	<i>simero</i> schreiben, <i>timere</i> malen
<i>ciponimé</i> lieben	<i>setey</i> hören
<i>cenehi</i> herbeibringen	<i>secouti</i> hören
1. <i>seneboui</i> 2. <i>meneboui</i> herbei- bringen	<i>seicapoui</i> , <i>chicapoui</i> machen
<i>sene</i> bringen, 1. <i>sénétague</i>	<i>sibogaye</i> durchbohren.
<i>secdlissa</i> , 2. <i>m</i> -, 3. <i>n</i> - lernen	<i>sonoui</i> essen
<i>sigariti</i> sagen, Imp. <i>igalique</i>	<i>siri</i> legen
<i>sibogaye</i> , <i>chioué</i> tödten 3. <i>uioui</i>	<i>sepiné</i> fischen, <i>oto</i> Fische
<i>chimiqué</i> anbinden	<i>saré</i> tragen
<i>sineri</i> trinken	<i>cicouramouy</i> fliegen
<i>chiquerique</i> verbrennen	<i>sataima-tague</i> ich werde rudern (Bak. rudern = rühren)
<i>soubi</i> , <i>soupi</i> suchen	<i>sené</i> , <i>ceney</i> sehen
<i>satochey</i> nähen	<i>soulingué</i> umdrehen
<i>cicoté</i> schneiden	<i>sambouti</i> zerbrechen
<i>samoui</i> bedecken	<i>chiqué</i> , <i>chequé</i> ziehen
<i>sipoti</i> pflicken	<i>cicouramai</i> „arbeiten“
<i>setapouri</i> , <i>sibouli</i> , <i>sabouli</i> kochen	<i>seboli</i> finden

Hierzu würde sich noch *chicou*, *cicou* „pissen“ gesellen, auch „*sicomboqué*“, das sich durch Urin Bak. *kyc-hiku*, Inselkar. *i-chicou-lou*, Kum. *chucu*, Karij. *toucou*, Tam. *ciuc* als

ein altes Nomen *tiku*, *tuku* erweist. Daher *sicombogué*. Gal. *bogué*, Rouc. -*poc* entsprechen Kum. -*pucque*, Chayma -*puec*. Gal. *été-bogué* „que fais tu?“ = wodurch, warum, Kum. *et pucque*, Chayma *eti-puec*.

Mit den vokalisch anlautenden oder durch 2. *m*- und 3. *n*-. die für Transitiva und Intransitiva gleichlauten, ausgezeichneten Formen ist Nichts zu machen. Es dürfte ja auch Intransitiva mit ältestem *t*-Anlaut geben, aber es kann die Zuverlässigkeit der Deutung des *t*- als transitiven Praefixes nur steigern, wenn sie, wie die Liste zeigt, nicht vorhanden sind.

Dagegen heisst gehen 1. *oussa*, 2. *m-oussa*, 3. *n-isa-n*, kommen 1. *oboui*, 2. *m-oboui*, 3. *n-oboui*.

Von Roucouyenne werden nur wenige Verba mitgeteilt davon 1. transitiv: *chicapoui* machen, *sétai* hören, *séketéi* schneiden *séné* sehen, *soné* essen, *chapoui* nehmen, alle mit *s*-, 2. intransitiv: *n-issa*, *ita* gehen, *n-ompoui* kommen; beide *n*- gehören zur dritten Person; kein *ch-issa* oder *s-ompoui*.

In dem unübersichtlichen Chayma entdeckte ich keinen Widerspruch gegen das transitive *s*. Die von Lucien Adam zu Gunsten des Personalpraefixes vorgeführten Verba mit *ch*-Stamm heissen sehen, nehmen, hören, nennen. Am raschesten erkennt man das transitive *s* des Stammanlauts in den quando-Formen des Tauste, die für jene Verba sehen, nehmen, hören lauten: *chene-rao* oder *chene-yao*, *chapue-chi-rao*, *cheta-rao*; sie fehlt bei nennen, dafür Imperativ *chanec-que*. Dagegen z. B. fallen *vena-rao* oder *guena-rao* (*gu = p*), gehen *ute-mue-yao*, eintreten *eguemui-rao*, ankommen *cumecu-rao*, kommen *guyepui-rao*. Eine Ausnahme bei gehen ist nur scheinbar: *che-pra guaz* ich gehe nicht: mit vorn abgefallenen *i*, Imperativ *yche*.

Das von P. Yangues überlieferte Kumanagoto enthält ohne Zweifel sehr viel wichtiges Material zur Entscheidung dieser und ähnlicher Fragen. Dasselbe aber freizulegen würde eine mühsame Arbeit für sich sein, weil das ganze Buch von Anfang bis zu Ende umgeschrieben, und jedes Wort kritisch zerlegt werden muss. Der fleissige

Pater kennt keinen Organismus, sondern nur ein Mosaik der Sprache.

Um nun doch einen kleinen Einblick zu erhalten, habe ich den *t*-Stammanlaut zunächst für den Teil der Verba geprüft, die alle Sicherheit bieten, dass er noch unverfälscht vorhanden ist. In dem Wörterverzeichnis folgen „hinter jedem Praesens die Buchstaben, mit denen die zweite und dritte Person derselben Zeit anfangen, z. B. *ycorocaze. mu. mon* = *ycorocaze* ich wasche, *mucorocaze* du wäschst, *moncorocan* er wäscht.“ Unter diesen willkürlich abgehackten Anfangsilben der zweiten und dritten Person gibt es eine Kategorie mit *ma* und *mad*, *mada*: *mo*, *mod*: *me*, *mede* z. B. nehmen „*huapuezache, ma, mad*“, finden „*huopohuache. mo, mod*“, zustopfen „*hueutapuache, me, mede*“

In diesem *d* der dritten Person haben wir den alten Stammanlaut:

1. *hu-apue-z-a-che* 2. *m-apue-z-a-che* 3. *mo-dopue-z-a-n.*
2. *hu-opo-hu-a-che* 2. *m-opo-hu-a-che* 3. *mo-dopo-hu-a-n.*
3. *hu-euta-pu-a-che* 2. *m-euta-pu-a-che* 3. *me-deuta-pu-a-n.*

Da sind also gegeben *dapue*: Kum. *dapue-r* Arm, Bak. *sawó-ri*, fassen *sawa*, *sawö*; ferner *dopo* finden, das wir aus Bak. *txo*, *txio*, *xio*, *yo* kennen und endlich *deuta*, das Kum. *cheuta* Loch entspricht, wahrscheinlich mit dem Praefix *i* der dritten Person *cheuta* = *i-deuta*. Von dem Stamm *dapue* haben wir nehmen, empfangen, umarmen 3. *ma-dopue-za-n.* über Jemanden herfallen 3. *mo-dopue-na-n*, handhaben 3. *ma-dapue-ia-n*, tasten 3. *ma-dapue-da-n* und sehen sämtliche Verbalstämme in solchen Zusammensetzungen mit z. B. *i-a-ze*, *p-a-che*, *e-a-che* etc. in der ersten Person, die den Sinn näher bestimmen (= stellen, machen, wegnehmen etc.) und zum Teil noch der Zerlegung bedürfen; sie endigen auch sämtlich wie das Hilfszeitwort 1. *hu-a-che* auf *a-che*. Da ich es hier nur mit dem Stammanlaut zu thun habe, gebe ich im Folgenden die Liste der in der dritten Person durch vorgesetztes „*mad*“ gekennzeichneten Verben ohne die unsichere Analyse:

Transitiv.

1. *ma-d*

ma-dachipta-n aufhängen
ma-dachimca-n auftrennen
ma-dachuca-n auslaufen lassen
ma-dachicra-n verengern
ma-dachipta-n zum zweiten Mal
ma-dazpa-n drücken [säen]
ma-datikma-n drücken
ma-datumunucua-n anfachen
ma-datuma-n erwärmen
ma-daturupta-n durchsetzen
ma-dahuakizka-n kratzen
ma-dahua-n nachlesen
ma-daketa-n schneiden
ma-daqueta-n mähen
ma-dacapraca-n entwaffnen
ma-dacapna-n breiter machen
ma-dakpa-n tränken
ma-daconomta-n begleiten, aussöh-
ma-daknapta-n schmücken [nen]
ma-dacra-n gefallen
ma-dacronca-n abschäumen
ma-dacapica-n spannen
ma-dacnapa-n spannen
ma-dacromna-n quetschen
ma-dacuyupta-n übrig haben
ma-dacupia-n befruchten
ma-dacoreta-n übergeben
ma-daihua-n rösten
ma-daica-n umwerfen
ma-demerema-n lecken
ma-damcoypa-n krümmen
ma-damokma-n kneten
ma-damomta-n mit Erde belegen
ma-daoca-n zerstören
ma-daparaca-n trennen
ma-dapra-n spannen
ma-dapoypa-n schaukeln, schwingen
ma-dapocroca-n losmachen
ma-dapocra-n ankleben
ma-dapoda-n graben
ma-dapca-n rasiren
ma-dapozma-n schelten

ma-dapiaca-n umhauen
ma-daperepta-n befestigen
ma-dapueda-n tasten
ma-dapueza-n greifen, nehmen, um-
 armen
ma-dapuemia-n handhaben
ma-dapuena-n herfallen über
ma-dapetapta-n breiter machen
ma-daptepa-n decken lassen
ma-daropa-n schicken
ma-darima-n schicken
ma-dara-n tragen
ma-daremuca-n füllen
ma-darupta-n vertauschen
ma-danimia-n heben
ma-danonua-n befehlen
ma-danocua-n aufhängen
ma-davanicra-n beschimpfen
ma-daveyra-n klären, glänzen.

2. *mo-d*

mo-docromiquia-n auswinden
mo-domocma-n rund machen
mo-donomca-n ausgraben
mo-dopa-n einladen
mo-dopohua-n finden
mo-dosma-n durchstreichen.

3. *me-de*

me-demanupia-n zufügen
me-demia-n einschliessen, loben
me-dempa-n reinigen, Alkohol
me-denepta-n herunternehmen,
 Hohes
me-denipta-n erreichen, Hohes
me-denocua-n schlucken
me-depta-n herunternehmen
me-deromia-n hinein thun
me-detapaquia-n umwerfen
me-detipta-n abmachen
me-deutapua-n zustopfen
me-deya-n trinken
me-dezmareca-n besänftigen.

Intransitiv.

ma-dacazpa-n niesen
ma-dachina-n wandern

| *ma-dachuaca-n* aufhören zu trinken
 | *ma-daporopra-n* verwelken.

Man kann nach der Uebersetzung ja nicht immer sicher sein, ob ein Verbum transitiv und intransitiv ist und Yangués selbst hatte dafür keine Garantie, wenn nicht, wie im Bakaïri. Unterschiede der Abwandlungsformen für die beiden Klassen vorhanden sind. Dennoch ist das Ergebnis in voller Uebereinstimmung mit dem bei den übrigen Sprachen. Das Verbum *me-deromiaze* hinein thun ist spanisch „*entrar*“, das vielfach transitiv gebraucht wird; es steht daneben ein anderes Wort „*entrar-se*“ als Intransitivum verzeichnet. Als sicheres Intransitivum sollte *dachin*.. wandern gelten, das also ein primärer *t*-Stamm ist.¹ Ferner die Wörter für verwelken und niesen. Dagegen wird die transitive Bedeutung des Wortes *ma-dareygraze* glänzen gerettet dadurch, dass es ein zweites Mal übersetzt ist: das Trübe klären. Der Stamm *dareygr* ist abgeleitet von *reygr* Glanz, vgl. die Feuer-Tabelle.

So erhalten wir denn jetzt auch eine sehr schöne Erklärung für das Nebeneinander von *patu* brennen und *zatu* sieden im Bakaïri, mit dem wir uns p. 280 beschäftigt haben. Das *p*-Wort ist das intransitive, das *t*-Wort das transitive. Wir finden davon hier den abgeleiteten Stamm *datu* in *ma-datu-maze* erwärmen und *ma-datu-munucuaze* anfachen.

Am wichtigsten ist die genaue Analogie mit dem Bakaïri, die beweist, dass es sich um das gleiche Lautgesetz handelt, in dem Ueberwiegen der erhaltenen *da*-Stämme = Bak. *so*.

Viel weniger hat der abgeleitete *te*-Stamm der Veränderung des *t* widerstanden. Ich hebe aus den Beispielen *ma-dey-a-n* er trinkt, hervor, Imperativ *ein-ke*, das *sencli* der Roncouyenne, *sineri* der Galibi und *seni* der Bakaïri. *ma-dey-a-n* ist = *ma-deni-a-n*; das *deni* erscheint also in der dritten Person mit dem alten *t* = *d*, *s* und macht den

1) Vielleicht Bak. *ai* kommen = *tachi* und *aewile* kommen: Zusammensetzung von *tachi* und *pepui*.

Glauben an ein *s*-Praefix der ersten Person: Bak. *seni-ráki* ich habe getrunken, wenn derselbe noch immer nicht aufgegeben sein sollte, vollständig unmöglich.

Ein Teil der *te*-Stämme ist in *mede*, ein anderer noch in *meje* der dritten Person bei Yangues erhalten; auch die letztern sind Transitiya. Aber wo bleibt der Rest und vor allem wo bleiben die abgeleiteten *ti*-Stämme? Von ihnen haben wir die geringste Widerstandsfähigkeit gegen den Mouillirungsprocess zu erwarten.

ti erscheint bei Yangues als *y*-

Nehmen wir Verba, von denen wir einen zugehörigen Nominalstamm kennen:

pata Haus, Dorf: bauen *ypata-ptaze*, entsprechend Bak. *átá* Haus, bauen *sitá*.

Kum. *puit* Ehemann, *huit* Gattin. Intransitiv sich verheiraten vom Mann *puit-taze*, von der Frau 1. *uye-taze*, 2. *m-uye-taze*. Transitiv verheiraten einen Mann *y-puit-paze*, eine Frau *y-wie-maze*.

Bak. *píi* Beil, Kum. Schnitt *pucti-r*, schneiden, fällen *y-pue-zache*, Bak. roden *sípi*,¹ *ípi*.

In dem vorgesetzten transitiv machenden *y* ein *ti* zu erblicken, haben wir nach dem ganzen Zusammenhang der bei den verschiedenen Sprachen beobachteten Erscheinungen wohl ein volles Recht, wenngleich klar ist, dass aus einer Sprache heraus der Gedanke kaum berechtigt wäre.

Bei diesen *y* = *ti*-Verben des Kumanagoto fällt auf, dass sie in der zweiten und dritten Person sehr häufig nach Yangues *mu*, *mue* haben. Wahrscheinlich ist *mue* = *ma*, wie die Diphtongirung des *a* zu *ue* im Kumanagoto zahlreiche Beispiele aufweist, das einfachste: er *máka* = *muck*. Auch *ue*, wo Gal. *o* ist, z. B. *-bogue*, Roue. *-poc.*: *pueque*, sodass *a* vielleicht vorher *o* geworden ist, Gal. *moc* dieses. Wie nun bei den Verben, die in der dritten Person *ma-d* haben, die zweite Person *ma* hat, sich die ursprüngliche

1) Leider ist (vgl. p. 111) die erste Person, in der sich das *s*- des abgeleiteten Stammes erhält, bei diesem Verbum nicht gefragt worden und *sípi* nur nach berechtigter Analogie gebildet.

Form also in der dritten Person länger erhalten hat, so sehen wir bei den Verben mit *mu-* der zweiten Person auch sehr häufig *mae-* der dritten, und dies steht damit in Uebereinstimmung, dass *mae* älter sein sollte: fällen 1. *ypaczache*, 2. *uupuczache*, 3. *mucpuczou* aus: 1. *tipuczache*; 2. *uatipuczache*, *maetipuczache*, *uueypuczache* = 3. *maepuczou*, 2. *mapuczache*. Die dritte Person wird von der zweiten unterschieden durch das Suffix *-n*.

So haben wir legen, machen 1. *y-a-ze*, 2. *mu-y-a-ze*, 3. *mu-y-a-n*. Was ich entwickle: 1. *ti-a-ze*; 2. *ua-ti-a-ze*, *uar-ti-a-ze*, *muc-y-a-ze*, *mu-y-a-ze*; 3. ebenso, mit dem Suffix *-a*: *ua-y-a-a*.

Soweit ich die *ti = y*-Verba durchgearbeitet habe, glaube ich ihren durchgehends transitiven Charakter verblühen zu können. Gerade primäre *y*-Stämme sind mit grosser Vorliebe mit dem *ti*-Praefix transitiv gemacht worden, dennoch sehen wir bei kommen „Infinitiv“ *vepmir* die erste Person des Präsens *hu-epi-a-ze* und nicht etwa *y-pepi-a-ze*, sehen bei gehen, dessen primärer *y*-Stamm aus dem Bakaïrî *u-* sicher ist, *uta-ze* wie im Bakaïrî und nicht etwa *y-pito-ze*.

Ein Beispiel möchte ich noch erwähnen. Lieben *querer* hat die Formen Kum. *ypunc huaze*, Fremd *panoto*, Bakaïrî *auóto*. Also der abgeleitete Transitivstamm heisst *tipunc* und so dürften wir ihn auch in Gal. *ciponimé* lieben, das La Sauvage durch alle Formen hindurch grob analytisch conjugirt, wiederfinden. Vgl. *kxúno* Blut = **puuo*.

Es gibt hier noch viele Arbeit. Wenn mich nicht allerlei mir vorschwebende Beispiele täuschen, haben wir beim Nomen ebenfalls abgeleitete Stämme, die mit einem Demonstrativum zusammengesetzt sind. Es ist z. B. gewiss verlockend *pota* der Grundsprache Loeh, Mund dem *deuto*, das im Kum. 3. *ma-deutu-pu-a-n* er stopft zu, erhalten ist, so gegenüberzustellen, dass *pota* das natürliche Loeh, *tepota* das gemachte Loeh ist, während ein anderes *tepota* in Chayma *yegut* Hans, Ak. *ye-outch*, Parav. *cródc*, Mak. *eneté* als Holz-Loch, ein aus Holz gemachtes Loch gegeben sein könnte. Ausserordentlich nahe liegt es ferner, das Pronominalpraefix *i-* der ersten

Person aus *ti-*, *ši-*, *li* zu erklären; allein ich möchte mich nicht in Hypothesen verlieren, wo es vorher noch langer peinlicher Sichtung bedarf, und ein gründliches neueres Material einer nordkaraibischen Sprache leider noch fehlt.

Für das Bakairí und, soweit es möglich ist, auch für die verwandten Sprachen, meine ich erwiesen zu haben, dass alle transitiven Verba mit *t-* der Grundsprache anlauten. Jeder Verbalstamm kann durch Vorsetzen eines Demonstrativs transitiv gemacht werden,¹ sodass die heute noch zu reconstruierenden Stämme der transitiven Verben entweder abgeleitete Stämme sind oder, wenn sie primäre Stämme sind, auch von Haus aus selbst schon Demonstrativa sein können.

Was den ersten Fall betrifft, so ist der Vorgang recht verständlich. Dem Verbalbegriff wird eine Richtung angewiesen und zwar, wie man sich leicht vorzustellen vermag, auf das Object. „Ich brenne“ — dazu bedarf es, abgesehen von Pronominalpraefix und Flexion nur des Verbalstamms, der einfach der Nominalstamm „Feuer“ *patu* sein kann; tritt zu letzterm nun das Demonstrativ hinzu und wird es in *datu* verwandelt, so haben wir „da brenne ich“ = „ich erhitze“ Ich brauche jetzt das Stück Fleisch oder das Wasser im Topf gar nicht zu erwähnen, denn durch das Demonstrativ ist der Hinweis auf ein Objekt in den Verbalbegriff selbst übergegangen; nenne ich dies Objekt, so tritt zu der bereits angewiesenen Richtung noch die Fixirung auf einen bestimmten Gegenstand hinzu.

Es ist zweitens genau derselbe Weg, wenn unmittelbar aus dem Demonstrativum ein transitiver Verbalstamm gebildet wird: Demonstrativum + Flexion = transitivem Verbum, dessen Sinn der des jedesmaligen Demonstrativums ist. Auch für diesen Vorgang fehlt es nicht an deutlichen Beispielen, wie ich an den bekanntesten demonstrativen Ortsadverbien, wenn man sie so nennen will, im Einzelnen darthun möchte.

1) Natürlich kann er auch nebenher durch eine Endung z. B. *-na* erweitert werden, wovon ich hier immer absehe.

IX. Ortsadverbien mit t- der Grundsprache.

1. tu.

Ein altes demonstratives Ortsadverb *tu* = *šu* ist nachweisbar erhalten in *šu-ye* auf etwas deuten, hinweisen, einem Compositum von *ye* stellen, legen. Wie die Formen p. 128 darthun, wird nur das *ye* abgewandelt, während *šu* unverändert bleibt, und die Praefixe ihm nachgestellt werden. Es liegt also kein Stamm „*šuye*“ vor, sondern die Zusammensetzung von *ye* mit einem adverbialen Ausdruck *šu* = *tu*.

Dasselbe *šu* begegnet uns in *žu*, *žunu*, *žutu*, *šutu*, *χutu* geben, wissen und in *χuru* zeigen. Eine Durchsicht der Formen p. 150—153 erweist, dass der Anlaut, wo er erhalten ist, *š*, *ž*, *χ* oder *y* lauten kann. Er verschwindet in *utu-hé-ura* ich gebe, das neben *kχ-utu-hé-ura* mit dem Praefix *kχ*- und den praefixlosen Formen mit erhaltenem Stammanlaut: *šutu-hé-ura*, *žutu-hé-ura* vorkommt.

Die Vergleichung zeigt uns das *šu* und *šutu* bei den Kumanagoto und Inselkaraiben. Am schönsten sind die Formen des Chayma Tauste p. 97. 98 *tu-chin* ich werde geben, *tu-c* gib, *tu-ta* geh geben, *tu-pra*, *i-tu-yao* etc. mit erhaltenem reinem t der Grundsprache.

Dem *χuru* zeigen entsprechen, vgl. p. 136, bei den Inselkaraiben Ausdrücke des „Benachrichtigens“ (advertir), bei den Tamanaco *juru* geben und bei den Galibi *oru*, wo der konsonantische Anlaut abgeworfen ist, wissen.

Der demonstrative Ortsadverb *tu* ist also verwertet worden für die Begriffe zeigen, geben, wissen: *šu-tu* = Bak. geben, wissen, *šu-ru* = Bak. zeigen, Tam. geben, Inselkar. benachrichtigen, Gal. wissen. Die Grundvorstellung wird sein: da ist es, man kann darüber verfügen, man kann es vorweisen, anweisen, beweisen.

2. ta.

Der reine Anlaut t- hat sich erhalten in *tá-re* hier. Ich habe schon bemerkt, dass ich *tyáre* „hierher“ als identisch mit *tú-re* auffassen möchte, wo dann der reine t-Anlaut

auch schon nicht mehr vorhanden wäre. *tá-re* ist, wie alle Pronomina, zusammengesetzt mit *-re* und nur eine Erweiterung des ursprünglichen *ta*.

Wenn wir nun den Verbalstamm *sa* mitnehmen durch die Formen *tsá-ka*, *dzá-kö* deutlich aus einem *ta* entstammen sehen, wenn wir den Verbalstamm desselben Sinns im Kum. und Chayma *chare* *llevar* wiederfinden, so ist es wohl eine sehr nahe liegende Vermutung, dass wir in beiden Fällen nur das mit Verbalflexionen ausgestattete Ortsadverb *ta*, *tá-re* vor uns haben. Ich erinnere an das erhaltene Stamm-*t* in Kum. 3. *ma-dar-a-n* er trägt, 3. *ma-dare-chim* Futurum, 3. *ma-dare-pa-n*, 1. *ure dare-che* etc. Uebereinstimmend haben wir auch Mak. *yaré*, Gal., Rouc. *saré* tragen. Gal. Imperativ *aletangue* = *ale itangue* geh tragen! (Im Bakaíri haben wir ausser *sa* mitnehmen von derselben Wurzel *sanö*, *sana* tragen.) Endlich Tam. *tareì* ich habe getragen. Im Kechua beispielsweise ist der Vorgang, aus den Ortsadverbien Verba zu machen, bekannt und anerkannt, und dass er in unsern Karaibensprachen vorkommt, wird durch *tu* = *šu* völlig sichergestellt. Der Sinn spricht keinesfalls dawider, wenn aus einem „hier“ ein „geben“ wird, so kann aus einem „hier“ auch ein „mitnehmen, tragen“ werden.

Doch möchte ich durch Vermittlung des Bakaíri nicht nur das *chare* im Kumanagoto und Chayma aus diesem Ursprung erklären, sondern dort auch das einfache *cha* wiederfinden. Von *tsa*, *sa*, *za*, *ha*, die sämtlich nebeneinander im Bakaíri vorkommen, heisst die Form der Vergangenheit *há-ni* ich habe es mitgenommen und *á-ni?* vgl. p. 148, ist die am Kulisehu sehr gewöhnliche, am Paranatinga weniger gebrauchte Frage = hast du das? hat (der Karaibe) das? gibt es das?

Wir haben also innerhalb des Bakaíri den Stamm *ta* zum einfachen *a* verändert. Sinngemäss, etwa von dem Grundbegriff „halten“ aus, und lautlich berechtigt wäre es somit, das Hilfszeitwort im Kumanagoto und Chayma auf diese Quelle zurückzuführen.

Es würden sich entsprechen:

Bak.	Kum.	Chayma
<i>zá-te</i>	<i>hu-a-che</i>	<i>gu-a-z</i>
<i>m-á-te</i>	<i>m-a-che</i>	<i>m-a-z</i>
<i>n-á-te</i>	<i>n-a-che</i>	<i>n-a-z.</i>

ferner Bak. *á-ni*, Chayma 1. *gu-a-ni*, 3. *n-a-ni*, 1. *gu-a-n*, 2. *m-a-na*, 3. *n-a-u*. Der im Futurum von Tauste angeführte Stamm *agua* (2. *agua*, 3. *y-agua*), der einem Bak. *awa* entsprechen könnte, gehört natürlich nicht hierher, ebensowenig wie die aus den Stämmen *echi*, *guechi* gebildeten Formen. Wir werden dem *ani* endlich noch im Bakaíri begegnen in dem negativen Modus der transitiven Verba nach dem Schema 1. *kx-an-* Stamm *-pa*, *kx-an-* Stamm *-püra*. 2. *m-an-*Stamm *-pa* oder *-püra*.

3. ti und te.

Auf *ti* und *te* der Grundsprache zurückgehende Wörter sind die verbreitetsten Demonstrativa aller Karaibenidiome. Es wird nicht immer sicher zu entscheiden sein, ob die Form auf *ti* oder *te* zurückgeht, wenngleich ich vorläufig an der ursprünglichen Trennung der Vokale festhalten und nur glauben möchte, dass sie erst allmählich aufgegeben worden ist oder europäischen Ohren öfters entgeht.

Im Bakaíri haben wir die verstärkte *ti*-Form in *ši-ra*, *xi-ra*, *hi-ra* (C. *šíl*), die nebeneinander gebraucht werden. Vgl. Rouc. *sére*, *hélé* hier, Gal. *ieri*, ferner Kum. *chia*, *chiav*, *chiamà* hier, Krisch. *chiretá* hier.¹ Dagegen scheinen *te*-Formen in Wörtern für „jetzt“ zu stecken: Kum. *chere*, *crère*, Krisch. *seró*, Mak. *serere*.

Am meisten passen hierher die Verbalstämme für stellen, legen sowohl dem Sinn nach wie phonetisch. Wir begegnen sowohl dem Stamm *ti*, *i*, als dem verstärkten *tile*, *ile*.

Auch da ist bei der Dürftigkeit des Materials nicht immer zu sagen, ob das *-re* zum Stamm gehört oder Flexion ist. Neben Gal. *siri* j'ai mis, je mettrai wird angeführt

1) p. 69 irrtümlich den Makusi zugeeignet.

ique 1) *mettre, mets* und 2) *là, en ce lieu-là*. Hier ist also der Stamm *si* vorhanden, denn *ique* ist = *i-ka, si-ka* (Bak. *yé-ka*) ein regelrechter Imperativ. Dasselbe ist von Rouc. *chiri* wahrscheinlich, das geben heisst — der beste Beweis für den demonstrativen Ursprung — von dem aber nur zwei gleichartige Beispiele überliefert sind: *cou amolita chiri vas-tu me donner? chiri oua je ne donne pas*.

Im Chayma und Kumanagoto gehen die Stämme *i* = *ti* und *tile, ile* ganz durcheinander. Es ist dabei als altes *t* nur das der ersten Person zu rechnen, während in *t-i-che* und *t-iri-che* das gewöhnliche Participialpraefix, ein jüngeres *t-*, das bei allen Verben gebraucht wird, vom Stamm abgetrennt werden muss. Ich stelle die einfachsten Formen, indem ich sie im Kumanagoto und Chayma (Ch.) mit voller Flexion gebe, in einer Uebersicht zusammen:

	<i>ti</i>	<i>i</i>	<i>tile</i>	<i>ile</i>
Gal. <i>si</i>		Kum. 1. <i>y-a-ze</i>	Ch. 1. {	Kum. <i>iri-a-çe</i>
Rouc. <i>ši</i>				{ <i>tiry-a-z</i>
Bak. <i>χie</i>		Kum., Ch. <i>t-i-che</i>		Kum. <i>t-iri-che</i>
		Kum. <i>i-tono</i>		Kum. <i>yri-tono</i>
		Kum. <i>i-r</i>		Kum. <i>iri-r</i> .

Der Sinn von Bak. *χie*, vgl. p. 127 *ye*, ist genau der der Kumanagoto- und Chayma-Stämme: legen, stellen, thun, machen. Die kräftigeren Formen, die das alte *t* sichern, sind erhalten als *χie, χe, źe* in den praefixlosen ersten Personen des Verbuns und seiner Composita. Die zweite und dritte Person lauten *m-iě-ta, n-iě-ta*.

Ich möchte Bak. *ye* wegen dieser *i* und weil dem Kum. *t-i-che* pusto Bak. „*t-i-se*“, (das ich in der negativen Form „*t-i-sé-ni* nicht gelegt“ aufgezeichnet habe,) unmittelbar entspricht, trotz der Differenz der Vokale auf *ti* und nicht auf *te* zurückführen; man scheint *txi, χi, yi* überhaupt vermieden zu haben, da es keinen so beginnenden Verbalstamm gibt. Knochen *šipü-ri, tepi* der Grundsprache, erscheint in *χewi, yewi* glätten, auch wiederum mit dem Stammvokal *e*, eine Entsprechung, die gestützt wird durch Kum. *yep* Knochen (3. *chep*) und *yeptaze* glätten, spitzen.

Das alte *te* dürfte in *tö-rö* dort, das für weitere Entfernung stets in Parallele mit *tá-le* hier gebraucht wird, erhalten sein. Einen Verbalstamm wüsste ich, falls nicht doch *ye* hier ausgeschlossen werden müsste, für *te* nicht vorzuschlagen, dagegen liegt es nahe, die Flexion *-se, -he*, der wir bei allen transitiven und intransitiven Verben im Praesens begegnen, und deren Suffigierung einen Stamm recht eigentlich zum Verbum umwandelt, von *te* abzuleiten.

Es sei endlich noch auf die Demonstrativa hingewiesen: Bak. *tiw* hier, Kum. *chen, eu, chenire, enire* dieses. Chayma *chen, zen, in*, Tam. *cene* questa cosa. Bak. *šua, zina, hina* „wir“ ist von Haus aus nicht die erste Person Pluralis, als die wir es übersetzen müssen, denn es wird mit der dritten Person des Verbums, die für eine wie für mehrere Personen das Praefix *in-, n-* hat, verbunden und ist wol = *šé-ina* hier-hin.

X. Schlussbemerkung.

Es hat sich ergeben, dass bei allen Stämmen, soweit man zu urteilen vermag, derselbe Process der Monillirung, der den vor dunkeln Vokalen stehenden *t*-Anlauten ein längeres Dasein beschied als den *te-* und *ti*, die *s, h, y, z* geschaffen hat, aber auch hier können wir wie beim *p* nur die gleiche Richtung des Entwicklungsganges und nur deutliche Entsprechungen bei den verschiedenen Stämmen feststellen, während die genaue Deckung fehlt, wir müssen also der Grundsprache noch den reinen *t*-Anlaut zuweisen. Ganz gewiss ist dieser, wo er als transitives Praefix erscheint, schon in frühester Zeit verwendet worden und mit dem abgeleiteten Wortstamm innig verschmolzen gewesen: denn es ist nicht anders möglich, als dass ein solcher Modus auf die ersten Stufen einer Verbalbildung zurückreicht.

Es ist wohl nur ein scheinbarer Widerspruch, wenn wir bei allen Stämmen übereinstimmend ein wohlerhaltenes participiales und adjektivisches Praefix *t-* finden und auch dieses somit schon der Grundsprache zuzurechnen haben. Denn dieses *t-* brauchte nicht mit dem Stamm zu verwachsen und gehört einer jüngerer Gruppe von Demonstrativen an, die sich mit sämtlichen Verbalstämmen verbinden.

bei denen sich der Sprechende bewusst blieb, mit einem Demonstrativum zu operiren und es mit dem Verbalstamm zusammzusetzen; es geht den Konstruktionen mit *ta-heba*, *ta-heni* parallel, die das Bakaïrî besitzt.

Das Eine ist freilich nicht zu bestreiten; leichter wären die *s*, *h*, *χ* lautlich zu erklären, wenn sie hinter Praefixen im sekundären Inlaut entstanden wären. Von dem, wenn auch jüngeren participialen *t-* würde man dann annehmen, dass es sich erhalten habe, weil die Verbalform, die es bildet, selbständig bleibt und nicht mit Praefixen zusammentritt. Dann aber entsteht eine andere Schwierigkeit. Ist die *s*-Form nicht die einfach praefixlose, so muss es im Bakaïrî neben dem *kχ-* noch ein anderes Praefix der ersten Person gegeben haben, etwa ein *u* aus *χu*, *pu* = Kum. *hu*, Chayma *gu*, das verloren gegangen wäre, sich bei den *p*-Stämmen noch als *w* oder *u* erhalten und die *t*-Stämme zu *s* etc. verändert hätte. Ferner muss auch vor dem Imperativ ein Praefix, wie heute öfter das der zweiten Person vorgesetzt wird, regelmässig gestanden, seinen Einfluss ausgeübt haben und später verloren gegangen sein. Und endlich muss der *s*-Stamm am Schluss dieser Vorgänge als das, was er heute ist, als schlechthin praefixloser Stamm freigeworden sein, der sich z. B. in *sawá-se* mit jedem Personalpronomen zusammensetzen lässt.

Gern will ich diese Möglichkeiten einräumen, da sie mir selbst die Aussicht auf eine grössere Gleichförmigkeit der lautlichen Veränderungen des konsonantischen Stamm-anlauts zu eröffnen scheinen, und sie deshalb für spätere Untersuchungen offen lassen. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass die Neigung zu erweichen oder zu mouilliren, sich ja keineswegs auf den zum Inlaut werdenden Anlaut beschränkt. Denn in *sawa* Arm ist nicht nur das *s* ein verändertes *t*, sondern auch das *w*, zwar zwischen zwei Vokalen, aber durch keinen äussern Vorgang herausgefordert, ein altes *p*; das praefixlose *titi* Sonne ist *tšiši* geworden, *te* Holz *se*, *ye* etc. Jedenfalls aber hoffe ich, es werde als sicherer Gewinn bestehen bleiben, dass ein Praefix *s-* der ersten Person nicht vorhanden ist. Vorläufig haben wir deshalb den *s*-Anlaut als den des Stammes gelten zu lassen und einem alten *t-*

entsprechend, sei es eines von Haus aus demonstrativen oder sonstwie primären *t*-Stammes, sei es als eines abgeleiteten, transitiv gemachten Stammes von beliebigem Ur-Anlaut.

k der Grundsprache.

Wo die mit *k*- anlautenden Verbalstämme der Grundsprache geblieben sind, darüber vermag ich nur einige Vermutungen auszusprechen. Ganz aussichtslos scheint vorläufig der Nachweis bei den Transitiven.

Fragt man sich, was aus dem Anlaut *k*- geworden sein könnte, so sollte man nach den Erfahrungen bei *p* und *t* an Umwandlung in *γ*, *y*, *h* denken. Ich habe statt *kχópö* Regen einmal *hópö* gehört. Da wir ferner nun wissen, dass die erste Person, wenn praefixlos, den lautlich umgewandelten Stammanlaut erhält, und da die *t*-Verba in Folge dessen ein *s*-, *χ*-, *z*-, *š*-, *ž*-, die *p*-Verba ein *w* antweisen, so blieben für die *k*-Verba die *y*-Stämme übrig oder doch ein Teil derselben. Es sind davon die folgenden Formen zur Prüfung gegeben:

Transitiv.

yawöyu fliegen *yekuda* erlauben *yenoku* betrügen

Intransitiv.

<i>yatihe</i> dick werden	2. <i>ātihe</i> , Imp. <i>hutihé-ya</i>
<i>yeparayu</i> stillstehen	2. <i>ip</i> -, Imp. <i>ip</i> -
<i>yelayimu</i> pfeifen	2. <i>it</i> -, Imp. <i>it</i> -
<i>yerece</i> leben	2. <i>ir</i> -, Imp. <i>ir</i> -
<i>yeyatu</i> laufen	2. <i>iγ</i> -, Imp. <i>eγ</i> -
<i>yeyāwo</i> eintreten	2. <i>iγ</i> -, Imp. <i>iγ</i> -
<i>yeköbüye</i> ausruhen	2. <i>ik</i> -
<i>yeku</i> sich setzen	2. <i>mek</i> -, Imp. <i>ek</i> -
<i>yeyetu</i> sich legen	2. <i>mey</i> -, Imp. <i>iγ</i> -
<i>yeyase</i> herauskommen	2. <i>mey</i> , <i>maheγ</i> -, Imp. <i>eγ</i> -

Bei den Transitiven brauchen wir uns nicht aufzuhalten; das *y* entspricht hier einem *s*, wie statt *šutu-hé-ura*, *χútu-hé-ura* auch *yutu-hé-ura*, wie *yanai-dile* neben *zunai-*

díle, das auch *tsanai*-Formen besitzt, vermerkt wurden. Denn neben *yawöyu-díle*, das mit *sawö-ri* Flügel eines Ursprungs sein muss, haben wir einen zweiten Verbalstamm *sawomöyanu* fliegen; neben *yekudá-ta* ist *sekudá-ta*, neben *yenokú-ta* ist *senokú-ta* aufgeschrieben.

Diese drei Verba gehören also unter die *t*-Stämme, ebenso wie die *yc* legen, *yewi* glätten, *yuni* berühren, die gewöhnlich mit dem *y*-Anlaut erscheinen, aber in der prae-fixlosen ersten Person den kräftigeren *χ*-Anlaut bewahrt haben.

Sonach gäbe es kein Transitivum mit echtem *y*-Anlaut.

Bei den Intransitiven habe ich ausgelassen *yapáno* zittern, *yatoni* seufzen, *yewano* Schmerzen haben, *yewama* krank werden, *yeko*, *yekoze* müde sein, weil sie substantivischen oder adjektivischen Charakters sind und keine richtige Verbalflexion haben. Auch *yatihe* dick werden ist nicht regelmässig.

Auffallender Weise setzt sich die Zahl der aufgeführten Intransitiva mit einer einzigen Ausnahme aus Stämmen zusammen, die mit *ye..* beginnen, und von diesen 9 zeigen 6 die Unregelmässigkeit, dass die zweite Person statt mit *a-* oder *m-* und meist auch der Imperativ mit *i-* beginnt. Es gibt dafür beim Nomen die Analogie: *yéti* meine, *áma íti* deine Hängematte, *yéti* mein Haus, *íti* (auch *íti*) dein Haus vgl. p. 21. Ich weiss nicht, was dem zu Grunde liegt. Laufen, eintreten, müde sein (abgelaufen), und ausruhen (*yekobüye* muss nach seiner Endung *büye* = *püri* den Sinn „müde vorbei“ haben) könnten auf ein gemeinsames *yeyá* laufen zurückgehen, wovon noch der Imperativ *t-öya-sé-ba* vgl. p. 93. Alle diese haben in der zweiten Person *i-*, während z. B. *yeka* sich setzen *m-* hat. Auch aus Mak. *hekatuna* rennen, Kum. *yecacnaze*, sowie aus den adjektivischen oder partizipialen Formen Gal. *tagané*, Inselkar. *tikenmê*, Rouc. *takané* erhalten wir keine Aufklärung.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit ist ein *k*-Stamm in *atihe* dick werden, vorauszusetzen mit *kati* Fett der Grundsprache. Fett: Tam. *catti*, Bak. *iyudi*, mit *kχ- kχeyádi*, Kum.

cati und offenbar davon das transitive schmecken *ycate-mache*.

In dem *h* des Imperativs *hatihé-ya* dürfen wir den Rest des Reibelauts erblicken. Solch ein verdächtiges *h* ist auch vorhanden in *ma-heyasé-le* du gingst aus neben *m-eyase-ráyi*. Wir hätten dann die Reihenfolge: *k*, (*χ*), *h*, und Abfall.

Die sonst eventuell mit *ka-* beginnenden Verbalstämme müssten unter den Intransitiven p. 81—85 des Verzeichnisses gesucht werden; doch ist hier überall kein konsonantischer Anlaut mehr vorhanden und lässt uns die praefixlose erste Person, die uns sonst eine Andeutung gab, im Stich, da diese Verba, wohl um den in der ersten Person ungewohnten vokalischen Anlaut zu meiden, sämtlich mit dem Praefix *kχ-* versehen sind, also in der ersten Person mit *kχa-* beginnen. Man kann in Folge dessen nicht unterscheiden, wo das *kχ-* Praefix und wo es Stammanlaut ist. Von *ata-kχopo* wandern, das auch auf die Jagd, auf der Spur gehen, verfolgen heisst, habe ich einmal den Imperativ *kχatakobó-ku* statt *atakχopó-ku* aufgeschrieben. Vielleicht ist dies kein Irrtum gewesen, wie ich geglaubt habe. Verdächtig sind ferner die mit *as-*, *ás-* gebildeten Composita *emake* nehmen, *ásemake* entwischen, *enometa* lehren, *ásenometa* lernen, *eti* ziehen, *áheti*, *átχe* entladen u. s. w., wenn wir an das *ca-ze* oder *c-u-ze* der Nordsprachen denken, mit dem die Verbalstämme zusammengesetzt werden, um einen entgegengesetzten Sinn gleich unserm *ent-* oder dem spanischen *des-* zu erzielen, und das Tauste mit *quitar* wegnehmen übersetzt: beim Bakaírf ist es dann auch im negativen Imperativ der Transitiva erhalten, wie wir sehen werden.

Sind wir schon mit den *ka-* Stämmen so übel daran, so braucht man sich wenig zu verwundern, dass die *ke-* und *ki-* verschwunden sind. Der Name des Stammesbelden der Bakaírf *kχéri*, dessen Uebereinstimmung mit den Mondwörtern der Nu-Aruak zunächst Befremden erregt, ist also auch rein von phonetischen Standpunkt als Fremdwort verdächtig. Diese Sagen oder wenigstens der Name, an den sie sich anlehnen, sind wohl erst nach der Trennung der

Karaibenstämme entstanden, woher sich die selbst bei der Dürftigkeit des mythologischen Materials auffallende Verschiedenartigkeit erklärt. Vielleicht sind diese phonetischen Verhältnisse des *k* auch für die Mandioka-Wörter, vgl. p. 47, 48 in Erwägung zu ziehen, und ist ein Durcheinandergehen von Stammanlaut und Praefix nicht ausgeschlossen.

Jedenfalls kommen wir auch hier zu dem Schluss, dass die Zeit der Grundsprache in weiter Ferne zurückliegt.

m, n und Nasalirung.

I. Im Bakaírí finden sich einige *w*; die einem *m* der andern Stämme entsprechen. Die Schulter *mota* heisst Bak. *kɣɰwatá-ri*; Bak. *iwénu* Bemaltes = Mak. *imenu* Farbe, Bak. *siweni* bemalen: Chayma, Kum. *ymenucraze*, Gal. *simero*, Ip. *semingai*, Inselkar. *chemérere*, in denen allen also ein *sime*, *seme* steckt und deren *m* Bak. *w* ist. Bak. *iwélu* der dumpf und fernem Donner täuschend ähnlich brausende Katarakt dürfte gleich Kum. *meru* Donner, Lärm sein. Vielleicht ist dieser Gang durch eine Nasalirung vermittelt: *mota* Schulter mit Praefix *i-motá-ri* wurde nasalirt *ɪ-motá-ri*; in Folge der Nasalirung wurde der Verschluss aufgelöst, die Lippenstellung aber blieb und mit ihr erschien der labiale Reibelaut *w*. So haben wir Bak. *táwi*, *táwe* Tabak, wo die nasalirte Form als die ältern zu gelten hätte, gegenüber Kum. *tamo* etc. vgl. p. 50. Chayma *azama* Weg, Rouc. *oma* = Bak. *áwa*, *óa*, ein Wort, das sich zuweilen derartig in Nasaltönen verlor, dass es mir nicht möglich war, die einzelnen Buchstaben klar aufzufassen.

II. Die Trio und Pianoghoto haben Feuer *mato*, *matto* = *vuato* der Uebrigen, *pato* der Grundsprache. Hier wechseln, da es sich nur um das eine allgemein vorhandene Wort handeln kann, also *m* und *w* = *p*. Es gibt eine Reihe sehr merkwürdiger Fälle, wo Wörter desselben oder sehr verwandten Sinns, bald mit *p*, bald mit *m* erscheinen, und zwar sowohl innerhalb derselben Sprache als auch von

einer Sprache zu einer andern. Man kommt unwillkürlich auf den Gedanken, dass sich von einem Grundwort aus eine Differenzirung des Sinns zusammen mit einer lautlichen Differenzirung vollzogen hat. Da eine so weit in die Urzeit zurückgreifende Voraussetzung vorderhand aber nur in der Luft schweben kann, müssen wir uns begnügen, die auffälligsten Beispiele zu verzeichnen und anzunehmen, dass sinnverwandte Wörter mit *m* und *p* gegenüber den Prozessen der Erweichung und Nasalirung ihre Verschiedenartigkeit einbüßen und ineinander übergehen können:

Honig. Chayma *mane* Wachs, *guanc* Honig, letzteres = *pane* der Grundsprache, denn: Kum. *huanc*, Tam. *vanc*, Mak. *wang*, Bak. *péna*, in C mit nasalirten *ä*, *λ* statt *n* und reducirtem Schluss-*a*! Krischaná dagegen *paná* Wachs, Honig *uanim*, Ipur. Honig *uania*.

Weibliche Brust: Bak. 1. *kxiñuaná-ri*, C. *kxiñuñá-λ* weibliche Brust, 2. *a-waná-ri*. 3. *tuona-ri* Warze *pána*, Milch *pánu*, *pónu* — allen Anschein nach 2. von *pána*. 1. und 3. von einem *iu-pana* oder wohl von *i-mana*. Denn Mak. *maná*, Gal. etc. *manati*. Das *pana*-Wort bei den Inselkaraiben *i-banáti-ri*, Kum. *y-pana-pá-r* Busen neben Brust und Brustwarze *matí-r*. Während die übrigen Stämme *pana* Ohr haben, heisst Bak. *pána* Warze und Ohr *panata-ri*: 2. *a-unatá-ri* 1. 3. *i-wanatá-ri*.

Thür: Gal. *penu*, Inselkar. *benu*, Bak. *pünáta*. *pináta*, Krisch., Ipur. *unatá*, dahingegen Mak. *minatá*, Chayma *nánata*. Da die Thür häufig nur eine vor den niedrigen Eingung des Hauses gestellte Matte darstellt, ist auch zu erwähnen *manare* Sieb bei Bakairí und Nordstämmen, das wiederum eine Matte ist.

Wurzel: Bak. *se-mite*, *se-ivite*, Heilmittel *iwite*: C. 78 *iuinte* Wurzel mit einem vielleicht auf Nasalirung deutenden *u*. Heilmittel = *miti* haben wir, neu vgl. p. 45, in Kum. *y-miz*, *y-mity*, Tam. *i-mitti*, Chayma *-mit*, Inselk. *-miti* und dagegen *piti* in Kum. *ye-pit*. *ye-pichy*, Chayma *che-pit*, Inselkar. *i-biti*.

Blut und Fleisch: Bak. *kxiñu* Blut, 1. *ñnu*, 2. *añnu*, 3. *yñnu* aus *punu*? und *túno* Fleisch aus *muno*? Kum. *y-pan*

Fleisch, Tam. *puuu* Fleisch. Chayma Fleisch *mun*, *pun* (1. *u-mū*, *u-pun*). Rouc. *munu* Blut. Gal. *moinu-ru* Blut.

Lippe und Mund. Kum. *pota-r* Lippe, Tam. *pota-ri* Lippe, Ak. *euboda-ri* Mund, Gal. *embata-li*, *embato-ri*, *yepotá-li* Mund, Karin. *outa-ri* Mund, Inselkar. *tibouta-li* Mund, Ap. *ounta-li* Mund, Mak. *mutta*, *menta* Mund, *undá* Mund, Krisch. *utano* Mund, *undano* Lippen, Parav. 2. *antálö* Mund, Kum. *mta-r* Mund, Tam. *mda-ri* Mund, Chayma *umpta-r* Mund, Karibisi *enda-ri* Mund, Maquir. *inta-rrí* Mund, Bak. *itá-ri* Mund. Wenn man dazu bedenkt, dass Loch Tam. *jotta*, Kum., Chayma *cheuta*, *deuta*, Bak. *etá-ri*, Mak., Krisch. *iten-ta*, Ipuc. *iteneta* ist, der Wörter für „Haus“ nicht zu gedenken, so ist es schwer, in den verschiedenen Formen etwas Anderes zu erblicken als verschiedene Arten von Löchern, die durch den Anlaut oder eine vorgesetzte Silbe näher bestimmt werden und in der Lippe das *p*-löch, in dem Mund das *m*- oder *n*-loch zu sehen.

III. Wie schon aus dem letzten Beispiel erhellte, sind auch die Grenzen zwischen *m* und *n* unklar:

Hand Kum. *emia*, Krisch. *enna*, Ipur. *eid*.

Nase. Ap. *yeoma-li*, Rouc. *yemna*, Kum. *euna*, Mak. *u-yeuna*, *iuná* gegenüber den *jonnà-ri*, *yoana-ri*, *ena-ri* der Uebrigen vgl. p. 2.

Igname und Batate. Bak. *náwi* Igname, Karij. *nahi* Batate, Gal. *napi* und *mapí* Batate, Palm. *napihe* Batate, Chayma, Kum. *mapuey* Batate, Inselkar. *mabi* Batate, Paria *inname*, *inhame* „Igname“.

Vater Bak. *yúme*, *iže*, *nyže*, Chayma *yum* etc. vgl. p. 15, Mak. *yungkuny*.

Lanzengras Bak. *marúpa*, Inselkar. *nállouboúi*.

Haar Rouc. *yemeetti*, *yomset*; Motil. *musete*, Karibisi *yomiseti*, Ak. *eiusetti* gegenüber den „*donset*“ Formen Karin. *a-donset*, Gal. *yoneetti*, *iouncéto*, *ioncé*, Mak. *untsé*, *unzé*, Ap. *yonfetou*.

IV. Die Vergleichung zeigt, dass *m* und *n* zwischen zwei Vokalen verschwinden können und eine Verkürzung des Wortes stattfindet:

Bak. *kyaheú-ru* Knie, Krisch. *jazemu*, Ipur. *jozemu* vgl. p. 1.

Bak. *áwa, áa* Weg, Chayma *azama*, Tam. *accemà*, Kum. *ezema*; verkürzt auch Rouc. *oma*, Inselkar. *ema*, Krisch. *iemà*, Mak. *iema-ry*.

Bak. *kxópö* Regen: Nordstämme vgl. p. 30 *konopo*; Mak. *kono*, Rouc. *capo*.

Bak. *úlu* meine Zunge aus *i-nú-lu*; Wort der Grundsprache *nu*: Gal., Tam. *nu-ru*, Pim. *nu-ri*, Parav. 2. *a-nu-lu* (Bak. *álu*), Mak. *hú-nú*, Krisch. *nuiá*, Palm. *nuo*.

Rouc. *yeóú-rou* Auge gegenüber dem allgemeinen *yenu-ru* vgl. p. 3.

Bak. *tšiki, síkü, iki* schlafen aus *tinike*: Ap. *sinikne*, Kum. *hu-eniqui-r*, Cháyma *gu-eniqui-a-z*, Pim. *inig-za* vgl. p. 118.

Bak. *se* sehen entspricht so vielleicht auch unmittelbar dem *sene* der Uebrigen vgl. p. 87. Allerdings kommt neben *ē, ee*, die dann = *ene* wären, unter den Formen des Verbums auch *ehe* vor, das zunächst einem Stamm *ese* oder *sese* entspräche z. B. Imperativ *ehé-ka* neben *hé-ka, é-ka*. Somit müsste das *h* zwischen den beiden *e* der Rest eines verschwundenen *n* sein.

Uebersicht der heutigen Bak.-Konsonanten nach ihrem Ursprung.

Dem <i>p</i>	entspricht immer	<i>p</i>	der Grundsprache.
" <i>t</i>	" "	<i>t</i>	" "
" <i>kx, k</i>	" "	<i>k</i>	" "
" <i>b</i>	" "	<i>p</i>	" "
" <i>yγu-, uγo-</i>	" "	<i>pu, po</i>	" "
" <i>d</i>	" "	<i>t</i>	" "
" <i>tx-, ts-, dz</i>	" "	<i>t-</i>	" "
" <i>s, z, š, ž</i>	" "	<i>t</i>	" "
" <i>r</i>	" "	<i>r</i>	" "
" <i>l</i>	" "	<i>l</i>	" "
" <i>λ</i>	" "	„ <i>r</i> +Vokal „	" "
" <i>m</i>	" "	<i>m</i>	" "

Dem *n* entspricht immer *n* der Grundsprache.

<i>w</i>	kann sein	=	<i>p</i>	der Grundsprache
<i>u</i>	" "	=	<i>m</i>	der Grundsprache
<i>χ^u</i>	" "	=	<i>pu</i>	der Grundsprache
<i>χ^u</i>	" "	=	<i>š^u</i> = <i>tu</i>	der Grundsprache
<i>h</i>	" "	=	<i>z, s</i> = <i>t</i>	der Grundsprache
<i>hu</i>	" "	=	<i>χ^u</i> = <i>pu</i> oder <i>tu</i>	der Grundsprache
<i>ho</i>	" "	=	<i>χ^o</i> = <i>ko</i>	der Grundsprache
<i>ha</i>	" "	=	<i>ka</i>	der Grundsprache
<i>γ</i>	" "	=	<i>k</i>	der Grundsprache
<i>γ^u</i>	" "	=	<i>w</i> = <i>p</i>	der Grundsprache
<i>γ</i>	" "	=	<i>r</i>	der Grundsprache
<i>y</i>	" "	=	<i>s, z</i> = <i>t</i>	der Grundsprache
<i>ya</i>	" "	=	<i>ka</i>	der Grundsprache
<i>yo</i>	" "	=	<i>χ^o</i> = <i>po</i>	der Grundsprache
<i>yu</i>	" "	=	<i>χ^u</i> = <i>pu</i> oder <i>tu</i>	der Grundsprache
<i>y</i>	" "	=	<i>γ</i>	vgl. dieses.

Habitus der Sprache.

Das Bakaírí ist aus Silben zusammengesetzt, die aus je einem Konsonant und einem Vokal bestehen. Es unterscheidet sich dadurch vor allem von dem Chayma und Kumanagoto, die von Doppelkonsonanten wimmeln, in auffälligster Weise.

Ich habe in C einige wenige inlautliche Konsonantenverbindungen angeführt, die ich nicht aufrecht erhalten kann: *χ^ontál* Nagel statt *χ^onatári*, *pakánχ^o* Löffel statt *pakáíχ^o*. In dem onomatopoetischen *taanta-ye* auf eine Thüre oder dgl. aufhauen, ist ein vereinzelt *nt* vorhanden.

Ziemlich zahlreich sind diphthongische Verbindungen. In ihnen wird jedoch jeder Vokal deutlich für sich gehört mit Ausnahme von *bakáíri*, wenn es den Accent auf der vorletzten Silbe hat. Vielfach haben sie nur den Wert zusammengerückter Vokale, zwischen denen ein Konsonant ausgefallen ist, gewöhnlich *h* oder *w*: *κ^há^w* Himmel, aus

kxahu, kxaxu, kapu; xui suchen, aus *šupi, šubi*: *cúno* Rauch, aus *ehuno, cchuno*. Oder es liegt Zusammensetzung vor: *ta-i-sé-ba* bade nicht! Viel heisst *áyi*, doch hört man fast häufiger *aáyi* und einmal findet sich ein deutlich ausgesprochenes *aháyi* = zwei *aháye, asáke*.

Die Doppelkonsonanten der Nordstämme sind umgekehrt durch Ausfall eines Vokals zwischen zwei Konsonanten entstanden: Bak. *püléu* Pfeil, Kum., Tam. *preu*, Krisch. *upreu*, Gal. *plia*.

Der Auslaut ist vokalisch. Davon machen eine Ausnahme nur *λ* und *η*. Ich habe das Dorf am Rio Novo, in dem ich 1884 die vielen *λ* gehört habe, nicht wieder besucht, und jetzt meist an seiner Stelle *r* + Vokal gefunden, entsprechend den Aufzeichnungen der Autoren im Norden. In Kumanagoto und Chayma ist gewöhnlich nur ein *-r* erhalten, im Makusi verschwindet auch dies, das Bak. *λ* ist die Mittelstufe. Ebenso erscheint *η* als eine reducirte Silbe; es ist eine adjektivische Endung, die sich noch häufig neben *ei*, *ehi* findet, im Norden *é, em*, vielleicht aus einem *-emi* hervorgegangen. Dass *λ* und *η* auch heute noch als Silbe empfunden wird, beweist der Accent.

Im Anlaut kommen von Vokalen verhältnissmässig selten vor *o* und *u*. Von den beiden Halbvokalen ist das aus sehr verschiedenen Quellen stammende *y* häufig, *ɰ* ziemlich selten, offenbar, weil es oft verloren gegangen ist.

Von Konsonanten fehlen *λ, η*, wie nach dem Vorhergehenden natürlich. Selten *γ*, zuweilen sicher mit *y* verwechselt; ziemlich selten *tχ, z, dz, z*, die mit *k* wechseln und das verschwindende *t* der Grundsprache darstellen; *b* nur in dem Stammesnamen und in portugiesischen Wörtern der Paranatinga-Bakaíri; *l, r* nur in dem Tier- und Eigennamen *lúxu*, in dem Flussnamen *ronúro*, in *loyuma-tile* er weint von unsicherm Anlaut, endlich in der Partikel des Nachdrucks *lö*, wo sie selbständig und nicht als Suffix auftritt. Die übrigen hierher gehörigen Verhältnisse sind bereits p. 257—259 besprochen.

Accent.

Der Accent ruht durchgängig auf der vorletzten Silbe. Wörter, die auf $-λ$ oder $-η$ endigen, haben den Accent auf dem letzten, diesen Lauten vorangehenden Vokal, der aber in Wirklichkeit, da $λ$ und $η$ nur reducirte Silben sind, der Vokal einer vorletzten Silbe ist.

Wenn die vorletzte Silbe einen Diphthong enthält, so hat der zweite Vokal den Accent: Imperative *haná-ka*, *aié-ka*, *sakú-ya*, *aiú-ka*, die Formen *n-aná-ta*, *t-ai-se*, *kx-an-akú-ba*, *y-aiú-ta*. Doch *sayai* lecken: *sayái-ya*, *iwai* kratzen *iwái-ya*.

Tritt ein Personalpronomen mit vokalischem Anlaut zu dem vokalisches auslautenden Verbalstamm, so wird fast immer der erste Vokal betont und man könnte sagen, dass die drittletzte Silbe den Accent habe: *ení-he* er trinkt und *eni-hé-ura* ich trinke und in dieser Weise sämtliche *-hé-ura* oder *-sé-ura* des Zeitwörterverzeichnisses; doch kann man das Verhältnis auch so auffassen, dass der entstehende Diphthong die vorletzte Silbe bildet und sein erster Vokal den Accent erhält. Dasselbe findet nach dem mit den Negativen *-pa* oder *-piúra* zusammengesetzten Verbalstamm statt: *uta-pá-ura* ich gehe nicht, *kx-án-íta-piúra-ura* ich verstehe nicht. Soll aber das *úra* ich hervorgehoben werden, so erhält es den gewöhnlichen Accent *utá-pa úra*, *kx-án-íta-piúra úra*.

Bei den Compositis von *i* gelten ebenfalls beide Möglichkeiten: *tá-lé-i-ka*, *tó-ré-i-ka*, *yóná-i-ka*, *tusó-i-ka* neben dem analogen *tóho-i-ka*, *bö-i-ka*, wenn nicht drittens die beiden Vokale zu einem einzigen betonten verschmelzen: *al-i-ka*, *tír-i-ka*.

Andere Ausnahmen von der Grundregel sind nicht minder harmlos. So kann sich der Accent verändern, wenn damit eine grössere Deutlichkeit erreicht oder im Affekt kräftiger ausgedrückt wird, besonders bei der Negation: die Uhr schläft nicht während der Nacht *n-iki-he-pá*; er ist noch lebendig und nicht etwa todt: *n-iyé-pá*. Mit Nachdruck

sagt man *ehé* ja und *ihé* ich will, neben dem gleichmütigeren *the*. Die Partikel *-lö*, *-le* hebt nachdrücklich hervor: *úra* ich, *urá-le* ich! ich selbst, und wenn man noch etwas kräftiger sein Recht will, auch *úra lö*, wo das *-lö* wie ein selbständiges Wort erscheint oder auch für unsere Ohren ein nur undeutlich hörbares Anhängsel wird, während der Ton voll auf der somit drittletzten Silbe ruht: *áma ale-m-üye-ráki-ro* du! hast gesprochen, *kɣopalékero* = *kɣopaléka-ro* gestern! *töráne-kɣenáko-ro* er fürchtete.

Bei Stammesnamen steht der Accent häufig nur auf der letzten Silbe, bei andern bald auf der letzten, bald auf der vorletzten. Einmal sind es Fremdwörter und dann werden sie gewöhnlich auch mit besonderm Nachdruck aufgezählt, gerufen und geschrien. Man hört *bakairí* wohl häufiger als *bakáiri*, beide aber allerdings nebeneinander in der gewöhnlichen Rede. Bei dem prahlenden Empfang ertönt der laute Ruf: *bakairí* oder gar *bá-ka-iri*: als ich den ersten *Bakairí* einsam und allein antraf, schrie er mit grosser Aengstlichkeit und grade so grosser Geschwindigkeit: „*bakáiri, bakáiri, bakáiri*.“

Ich habe den Accent möglichst gewissenhaft wiedergegeben, wie ich ihn anfasste. Man braucht sich deshalb nicht zu wundern, wenn man im Wörterverzeichnis auch betonten Endsilben begegnet. Nach einzelnen gefragten Wörtern, bei denen sich der Examinand besonders plagte und oft unnatürlich betonte, darf man den Accent nicht bestimmen wollen. Da wird zuweilen gesprochen wie einem Schwerhörigen gegenüber.

Partikel und Suffix *lö*.

Als der auffallenee Umstand erwähnt wurde, das Vorkommen des Anlautes *l-* sich auf zwei Eigennamen beschränkt, wurde auch bereits auf die dafür um so grössere Häufigkeit der Partikel *lö* hingewiesen. Sie spielt eine so wichtige Rolle, dass es nötig ist, Einiges über sie bereits an erster

Stelle zu sagen. Sie erscheint entweder selbständig oder ist als Suffix an der Wortbildung beim Substantiv, Verb, Adverb, Pronomen und Zahlwort beteiligt.

Wenn irgend etwas hervorgehoben werden soll, wird ihm das *lö* angehängt. Es ist eine Art Ausrufungszeichen. Behält das durch Nachdruck auszuzeichnende Wort seinen Accent auf der Penultima, so wird *lö* für sich betont und die Aussprache „*lö*“ ist klar und deutlich. T. 70 *áma lö* grade Du! eben Du! hast meinen Braten gegessen. Ich wusste! *t-utú-he lö-ura*. Man kann also in solchen Fällen *lö* als eine selbständige Partikel auffassen. Oder aber der Accent des hervorzuhebenden Wortes wandert auf die ursprünglich letzte Silbe und *-lö* wird unbetont angehängt, sodass jene zur vorletzten wird: *urá-le há-ni* (nicht sie,) ich habe mitgenommen; statt *t-utú-he* er wusste, hervorgehoben *t-utu-hé-le*.

Wo die freie Partikel aufhört und das Suffix anfängt, ist nicht immer leicht zu sagen. Bei dem selbständigen Personalpronomen, bei dem Adverb, bei dem Zahlwort handelt es sich um eine Partikel, die vorhanden sein oder fehlen kann. Doch ist sie hier bei einigen Wörtern bereits integrierender Bestandteil geworden; das *-le* auf das sie endigen und das ursprünglich einen Zusatz zum Stamm bedeutet, wird als solcher nicht mehr empfunden und kann durch ein neues *lö* verstärkt werden. So zeigt die Sprachvergleichung, dass *úra* ich, *kxúra*, *kxúre* wir, ein durch unsere Partikel verstärktes *u* und *kxu* darstellen, was aber den modernen Bakairí nicht verhindert, nun *urá-le* und *kxurá-le* zu sagen. Wir finden bei dem einen Stamm der Nordkaraiben Pronomina, die auf *-re*, *-le*, *-ro*, *-ru* ansgehen, während andere dieselben Pronomina ohne diese Endigung haben und im Bakairí beide Formen nebeneinander als einfache und verstärkte Form nachweisbar sind. Wir können von dem *tále* ‚hier‘ mit allem Grund vermuten, dass es sich zusammensetzt aus dem beim Verbum noch als demonstratives Praefix erhaltenem *ta* + *le*, ebenso wie *ále* genug, in den Verben *ale-ke* und *ale-ye* mit *a-ke* und *a-ye* wechselnd, sich gleich *a* + *le* erweist.

Wo dem *lö* die Beweglichkeit einer Partikel zukommt, lautet es, sofern es den Accent nicht trägt, gewöhnlich *-le*: *ine iné-le, iné-pa inepá-le, tokále tokaló-le, máka maká-le. ára ará-le, tóre töró-le, mára mará-le*. Doch finden wir auch bereits das unbetonte *lö* als *-la, -ro*: *áyi* viele *ayt-la, iwéra* jetzt *iwérá-la, ale-ké-ni* er sagte *ale-ké-ni-ro, kxopaléka* gestern *kxopaléke-ro, tipahe-bá-i-ka* schäme dich nicht, *tipahe-ba-t-kö-ro*, wie denn auch in den beiden letzten Beispielen die Endung *-ka* zu einem *-ke* oder *-kö* verdorben wird.

In angedehntem Masse tritt *lö* zum Verbalstamm, indem es die Flexion *-le*, auch *-li, ri* bildet, während vorn ein Pronominalpraefix steht oder auch fehlt. Das Nähere wird beim Verbum besprochen werden.

Eine ganz regelmässige Zusammengehörigkeit mit dem Pronominalpraefix hat *lö* als Suffix des Nomens; hier aber ist es nichts mehr als *r* oder *l* + Vokal, wir finden *-ri, -li, -ro, -ru* und an ihrer Stelle *-l*. Doch wird sich zeigen, dass es von dem Stammauslaut abhängt, ob das Suffix einen hellen oder einen dunkeln Vokal enthält. Stammauslaut *a, e, i* bewirkt ein folgendes *-ri*, Stammauslaut *o, u* ein *-ro, -ru*. In dem *-l* ist der Vokal nicht mehr zu unterscheiden. Es braucht uns also keineswegs zu widerstreben, das *lö* in diesen verschiedenen Lautgebilden wiederzuerkennen; die Verschiedenheit ist eine gesetzmässige Wirkung des auslautenden Stammvokals.

Auch ist selbst in der rein formal gewordenen Anwendung des *lö* bei Nomen und Verbum noch der alte Sinn des Nachdrucks wohl zu verstehen. Man darf nur nicht vergessen, dass in beiden Fällen ein pronominales Praefix vorgeht: es handelt sich um das ich oder um das du oder um das er, um das mein oder um das dein oder um das sein, deren jedes einzelne im bestimmten Fall die andern ausschliessen will, und die alle darum der Natur der Sache nach die verschärfende Partikel herausfordern.

Substantivum.

Das Substantivum hat kein Geschlecht. Kind heisst *iméri*, Knabe *iméri uyuróto*, Mädchen *iméri pekóto* und so werden *uyuróto* Mann und *pekóto* Weib auch bei Tiernamen zugefügt, wenn die Unterscheidung gewünscht wird.

Es gibt weder Dual noch Plural. Dass man beginnt, den letztern zu bilden, geht aus dem Verhalten des Praefixes *kχ*- hervor, das beim Nomen = unser ist.

Einige Eigennamen zeigen die unverständliche Besonderheit, dass zuweilen ein oder mehrere Vokale vor das Wort treten: A. 61 Yaptü gab dem Luchu Beile: *o-lukχú-na*. Von einem Personalpraefix kann hier keine Rede sein. A. 154 ich ging zu den Mehinakú: *a-minakú-na*, A. 164 wir trafen keinen Mehinakú: *a-mináku*. Die Nahuquá erhalten vorne 1) ein *e*- vgl. A. 120 wir sahen keinen Nahuquá: *e-nahucúá*; A. 142 *e-nahukúá-na* ich sagte zu den Nahuquá; A. 153 zwei Gefährten blieben bei den Nahuquá *e-nahucúá*. Sie erhalten vorne 2) ein *ia* in A. 149 die Nahuquá sind viele Leute: *ia-nahucúá*, ebenso A. 130 als er sie begrüßte, und A. 118 wir fanden keine, endlich A. 117 wir gingen zu den Nahuquá: *ia-nahukúá-ána*. Also in ganz gleichwertigen Fällen bald *e*-, bald *ia*-, bald *a*-.

Casus sind nicht vorhanden. Die Beziehungen werden ausgedrückt durch die Stellung und durch Postpositionen.

In dem Genitivverhältnis geht der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden voraus: *bakdiri itáno* Bakaïri-Sprache, *anáyi i-taxó-ru* Jemandes sein Messer, *unóto eti-na* zum Hause meiner Verwandten, *ipená-ri ipú-re* Schenkelknochen. *kχúno-etári* = Blut-Röhre, Vene erscheint fast als ein zusammengesetztes Substantiv, *kχarenokúro* Galle = *kχalé-ri ekúro* Leber-Saft, *kχaheureladú-ru* = *kχaheú-ru-oladú-ru* Knie-Schüssel, *kχatóiti* = *kχáto-éti* Flötenhaus und viele Beispiele des Wörter-Verzeichnisses oder der Texte. Der Sandfloh *pohiyóri* scheint der Gras-Stecker zu sein aus *póhi* Kamp und *iyúri* Dorn.

Dagegen *aéta itakýera* eine Hängematte aus Baumwolle, *okoríba éni* eine Faserhängematte aus Burití, vgl. A. 353, 354.

Die Zusammensetzung von Substantiven durch einfache Nebeneinanderstellung ist nicht selten; stossen dabei vokalischer Auslaut und Anlaut zusammen, so verschmelzen sie. Das einfachste Beispiel bieten die Pflanzenteile, die durch ein vorgesetztes *se-* Holz bestimmt werden.

Einzelne Substantive sind so zusammengesetzt, dass in ihnen eine Art beschreibenden Satzes geliefert wird: Wittwe *isoyerípe* = *iso-íye-lé-pe* der Ehemann ist gestorben; das erste Dorf am Kulisehu *maiýere* = *máe-iyé-le* Tapir starb; A. 521, 522 Meer *parátapa* = *páru-áta-pa* Wasser-Haus nicht = nur Wasser, kein Haus, ein Ausdruck, der nicht gerade dafür spricht, dass die Bakaírí einmal am karaischen Meere gewohnt hätten und nach dem Süden gewandert wären. Der ein Lehnst baunende Töpfervogel heisst *mo-itáni* = Lehn-sprach, Lehnredner vgl. Brehm's Tierleben 1891, IV. p. 541, wo die unangenehme Eigenschaft erwähnt wird, dass das mit einer gellenden Stimme ausgestattete „Vogelpaar einem stets in die Rede fällt, d. h. zu schreien beginnt, wenn man irgendwo stehen bleibt und laut sprechend sich unterhält. Im Garten Lunds geschah mir (Burmeister) dies täglich, und oft äusserte mein freundlicher Wirt, wenn die Vögel ihre Einsprache begannen: „Lassen Sie die nur erst ausreden; wir werden doch daneben nicht zu Worte kommen.“ — Jedenfalls sind manche Tiernamen Sätze.

Personalpraefixe.

Das gewöhnliche Schema lautet:

- i* — λ mein
- a* — λ dein, euer
- i* — λ sein, ihr (d'elle, d'eux)
- kx* — λ unser
- t* — λ sein (reflexiv).

Der Wortstamm wird also eingeschlossen durch das Praefix und ein Schluss-λ.

Auf die Veränderung des somit zum sekundären Inlaut werdenden Stammanlauts gehe ich nach den früheren Er-

örterungen nicht weiter ein und hebe nur noch einmal hervor, dass *p*- regelmässig zu *w* erweicht wird und verschwinden kann, und dass *t* der Grundsprache als *s* oder *y* erscheint.

Das Suffix ist in der Regel bei den Körperteilen vorhanden, doch nicht ausnahmslos, bei sehr vielen Besitzgeräten und bei den meisten Verwandtenamen wird es nicht mehr gebraucht und damit auch die lautliche Nachlässigkeit, die uns in dem reducirten λ entgegentritt, verständlich. Der Bakaírí scheint des Suffixes nicht mehr zu bedürfen. Es entspricht einem *r* + Vokal und zwar hängt die Wahl dieses Vokals von dem Stammauslaut ab: bei Stammauslaut *a*, *e*, *i* ist das Suffix *-ri*, bei Stammauslaut *o*, *u* ist das Suffix *-ro*, *-ru*:

**tapa* Arm: *kχ-awá-ri*

**te* Zahn: *kχ-ié-ri*

pépi Kanu: *i-wepú-ri*

**potu* Rippe: *i-γotú-ro*

**pupu* Fuss: *kχ-uxú-lu*.

Ausnahmen von dieser Regel scheinen auf fehlerhafter Aufzeichnung zu beruhen: *kχuyotú-ri* Rippe, daneben 3. *i-γotú-ro* Rippenstück. *-γu* wird mit *-ru* verwechselt: *kχ-asemúγu* p. 1 = *kχ-asemú-ru* = *kχ-aheú-ru* Knie?

Die erste und dritte Person.

Heute ist das Praefix der ersten und dritten Person übereinstimmend *i*: *i-taxó-ru* mein oder sein Messer. Es ist nicht gut denkbar, dass dieses immer so gewesen ist. So nahverwandte Sprachen wie Chayma und Kumanagoto unterscheiden sich wesentlich bei den Personalpraefixen des Nomens; Chayma hat 1. *u*- 2. *a*- 3. fehlend, Kum. 1. fehlend, 2. *a*, 3. *i*-. Ich möchte glauben, dass beides combinirt das alte Verhältnis ergibt: 1. *u*-, 2. *a*-, 3. *i*-. Unklar bleibt dann *kχ*-, dem ein sehr verschiedener Wert in den verschiedenen Sprachen zukommt.

Für ein altes *u*- der ersten Person spricht das selbständige Personalpronomen, das *u*- und verstärkt *ú-re* lautet; es wäre in Kum. *hu*- und Chayma *gu*- beim Verbum erhalten, wie in Chayma *u* beim Nomen. Auch im Tamanaco ist jetzt

das Nomen ohne ein Praefix der ersten Person, doch heisst Mutter: 1. *occiu*, 2. *acciane*, 3. *janc*, was 1. *u-*, 2. *a-*, 3. *?* ist. So sind auf ein altes *u-* zu deutende Spuren in den Bakaíri-Wörtern gegeben, die ein *u* in der ersten Stammsilbe haben und die in der *kx*-Verbindung sämtlich mit *kxu-*, die in der ersten Person = mein, soweit die Beispiele vorhanden sind, meistens mit *u-* beginnen:

* <i>pupu</i> Fuss	1. <i>uxú-ra</i>	3. <i>ixú-ru</i>
* <i>nu</i> Zunge	1. <i>ú-lu</i>	3. <i>i-lu</i>
* <i>punu</i> Blut	1. <i>ínu</i>	3. <i>y-inu</i>
(Kum. <i>puít</i>) Ehemann	1. <i>íso</i>	3. <i>tsá</i> .

Dagegen hat *xúto* Haar 1. und 3. *i-xúto*. Es scheint ein *xúto* und ein *xuxúto* zu geben, wofür *yuxúto* Deckfedern und *kxuxúto* Körperhaar spricht. Für „mein Arm“ habe ich gehört *yewó-ri* und *yuwá-ri*, ersteres von *kxawó-ri*, letzteres von *kxupá-ri*?

Nun kann z. B. Zunge 1. *ú-lu* ebensogut aus *i-nú-lu* als *u-nú-lu* entstanden sein, aber man begreift nicht recht, warum die erste Person *u-* und die dritte *i-* hat, wenn es nach der heutigen Methode gegangen wäre und *i-* für 1. und 3. gleichwertig gebraucht worden wären wie in *i-wanató-ri* mein oder sein Ohr. Auf der andern Seite spricht dafür, dass das *u* der ersten Person in den angeführten Wörtern nur das *u* der Stammsilbe ist, ganz abgesehen von einem Praefix *u* oder *i*, der Umstand, dass das aus *p* erweichte *u* auch vor *a* und *e* ganz gleich *u* werden kann: ihr Fluss *i-páru* wird *i-wálu* und ein deutliches *yu-wálu*; an seinem Oberschenkel T. 91 *yueti-ta* statt *i-weti-ta* von *kxiwéti*. Es wird also *i-p* = *yu*, sodass man begreifen kann, wie ein einmal vorhandenes Stamm-*u* sich schwer verdrängen lässt — auch hinter einem *i-*.

Es ist bemerkenswert, wie rücksichtslos sich das *i* der dritten Person geltend macht. In *i-lu* seine Zunge, ist von dem Wortstamm *nu* nichts mehr erhalten. Dieses *i-* hat also jedenfalls mehr Kraft als das der ersten Person, was darin begründet sein könnte, dass das Praefix in der ersten Person gleichgültiger behandelt wird wie auch beim Verbum. Auch möge darauf aufmerksam gemacht werden, dass das

i aus einem *ine* = der dritten Person beim Verbum zusammengesogen sein könnte; dafür wären anzuführen die nasalirten Formen *inyäe*, *yäe*, *nyäe* sein Vater.

Zweite Person.

Das Praefix der zweiten lautet *a-* oder *ä-*, *o-*. Wo *ä-*, *o-* vorhanden ist, kann man sicher sein, dass eine Zusammenziehung stattgefunden hat, während *a-* dieselbe nicht ausschliesst.

* <i>pupu</i> Fuss	2. <i>a-χuxú-ru</i> = <i>o-χú-ru</i>
* <i>nu</i> Zunge	2. <i>a-nú-lu</i> = <i>ä-lu</i>
* <i>punu</i> Blut	2. <i>a-wunu</i> = <i>a-ánu</i>
* <i>puto</i> Gatte	2. <i>a-wúso</i> = <i>ä-so</i>
* <i>te</i> Zahn	2. <i>a-sé-ri</i> = <i>a-é-ri</i>
<i>íse íhe</i> Mutter	2. <i>a-íhe</i> = <i>ähe</i>
<i>péto</i> Feuer	2. <i>a-wetó-ru</i>
<i>imeri</i> Sohn	2. <i>améri</i>
<i>izemú-ru</i> Kehle	2. <i>ähemú-ru</i> .

Bei einigen Wörtern haben wir auch ein *i* der zweiten Person: **to* Oheim *yó-ru*, *yó-γu* dein Oheim.

Es tritt dann gewöhnlich das selbständige Pronomen *áma* du vor das Substantiv: *áma íti* deine Hängematte, *áma iná-ri* deine Nase, *áma imá-ri* deine Hand.

Schon wegen dieses besondern Zusatzes vermag ich nicht zu glauben, dass es sich hier um ein wirkliches Praefix *i-* auch der zweiten Person handelt.

kχ- unser.

Beim Verbum heisst *kχ-* ich und auch wir, beim Nomen bezieht es sich wohl bereits immer auf alle Anwesenden. Es ist recht einleuchtend, dass die Pluralbildung zunächst bei dem Possessivpronomen einsetzt. Doch sind mitten unter den Körperteilnamen aufgenommen und unter ihnen verzeichnet mehrere *kχ-* Formen, die richtiger Verbalformen sind: *ukobihe* schwitzen, *kχ-ukobihé-le* „Schweiss“ = ich oder wir schwitzen, *setase* speien, *kχádasé-ri* Speichel = ich oder wir speien, *áise* pissen *kχáisé-ri* Urin (neben dem wirklichen Nomen *kχehíku*) = ich oder wir pissen.

Da nun alle diese Formen beim Verbum mit Bestimmtheit vorwiegend = ich gebraucht werden, und wir sie doch, soweit sie als Nomen gelten sollen, mit „unser“ übersetzen müssen, so wird es uns schwer, uns in diesen verschwommenen Zustand, in dem die klare Unterscheidung von Einzahl und Mehrzahl fehlt, hineinzudenken.

Wir haben die *kx*- hauptsächlich bei den Namen der Körperteile; eine geringe Anzahl ist aufgezeichnet von Verwandten und Besitzgeräthen. Es ist kaum noch möglich, das Verhältnis von *kx*- und Wortstamm zu verstehen. Wir haben *kxa...*, *kxá...*, *kxu...*, *kxe...*, *kxi...*

Eins scheint zunächst sicher zu sein: wenn die erste Stammsilbe ein *u* oder *o* enthält, heisst das Praefix *kxu*: *kxutúpi* Haut, *kxyotú-ro* Rippe, *kxyú-ru* Samen. *kxukobihéle* Schweiß, *kxuóhu* Brust, *kxúxu* Hinterer. *kxuúto* Körperhaar, *kxuú-ru* Fuss, *kxú-lu* Zunge, *kxúnu* Blut. Setzen wir aber für die Grundsprache gemäss der Vergleichung Rippe *potu*, Brust *popu*, Fuss *pupu*, Zunge *nu*, Blut *punu*, so sehen wir, dass das *u* des Praefixes *kxu* aus dem erweichten Stamm herrühren kann: *pu* wird *xu*, *hu*, *u*, *po* wird *uó*, das *u* verliert sich in einem nasalirten Laut. Wir hätten dann Rippe *kx-uyotú-ro*, Brust *kx-uyóxu* = *kx-uxóhu*, Fuss *kx-huxú-ru* = *kx-uxú-ru*, Zunge *kx-ú-lu* = *kx-ú-lu*, endlich Blut *kx-húnu* = *kxúnu* oder wenn die Grundform *munu* heisst: *kx-únu* = *kxúnu*.

Auch *xúto* Haar, Feder zu *kxuúto* Körperhaar beweist nichts für ein vortretendes *kxu*-, da wir auch die Form *yu-xúto* haben; *kxutúbi* Haut ist wohl zusammengesetzt aus *xúto* Haar und *pi* Haut, und lautet in der dritten Person ausser *itúpi*, das ich 1887 aufgezeichnet, auch, vgl. p. 351: *i-utúpi*, sodass auch in *kx-utúbi* kein vorgesetztes *kxu* enthalten ist.

Ich glaube deshalb vorläufig, dass wir den zu *kx*- ursprünglich gehörenden Vokal nicht mehr feststellen können und annehmen müssen, dass er wie beim Verbum von dem Vokal der Stammsilbe unterdrückt worden ist. Eine Regel ist an den gegebenen Beispielen nicht zu erweisen, da man immer auf den einen oder andern Widerspruch gerät: War-

um hat *paχúto* Bart *kχuaχúto* und *panata* Ohr *kχiwana-tá-ri*?
Wiederum *mota* Schulter *kχiwatá-ri*?

Noch merkwürdiger ist das *kχa* . . , das uns bei vielen *t*-Stämmen mit einem *e* der Stammsilbe, das allerdings in andern Sprachen oft durch einen dunkeln ersetzt ist, begegnet:

* <i>tapa</i> Arm	<i>kχawá-ri</i>
* <i>taito</i> Kropf	<i>kχaitó-lu</i>
* <i>tazemu</i> Knie	<i>kχaheú-ru</i>
* <i>tere</i> Leber	<i>kχalé-ri</i>
* <i>tema</i> Hand	<i>kχamá-ri</i>
* <i>timo</i> Hoden	<i>kχámu</i>
* <i>tena</i> Nase	<i>kχaná-ri</i>
* <i>tenu</i> Auge	<i>kχánu</i>

Dagegen **te*, tö Zahn: *kχié-ri*.

Das Unglück ist, dass wir nur die Aufnahme aus der heutigen Zeit haben, in der schon viele alte und junge Bildungen einander stören. Die schon vorhandene Unsicherheit erhellt aus dem Nebeneinander von *kχamá-ri*, *kχáma-ri*, *kχomá-ri*, *kχemá-re* Hand. Man muss sich beschränken festzustellen, dass *kχa* . . . , *kχe* . . . , *kχi* . . . niemals ein Wort beginnen mit einem *u* in der ersten Stammsilbe, dass umgekehrt *kχu* . . . niemals ein Wort einleitet mit einem *e* und *i* in der ersten Stammsilbe. Von der ersteren Regel braucht *kχiwíme* Hals keine Ausnahme zu sein, wenn man verwerthen will, dass wenigstens auch die Chayma *pemui-r* haben vgl. p. 6.

t- sein (reflexiv).

Das Possessivpronomen der dritten Person, das sich auf das Subjekt zurückbezieht, ist *t* — *λ* und in zahlreichen Fällen ohne das Suffix *t*. Da *šina* „wir“ (= hier-hin, die Leute hier) mit dem Verbalpraefix der dritten Person konstruiert wird, ist *t*- in dieser Verbindung mit unser zu übersetzen: A, 101 wir erzählten mit unserer Sprache *t-itanú-ye hina in-eyatú-le*, also wörtlich: mit ihrer Sprache die wir-Leute erzählten. A. 102 dasselbe *t-itanú-ye* auf die auch für uns als dritte geltende Person bezogen: sie benannten in ihrer Sprache.

Es scheint eine jüngere Bildung zu sein, denn wir sehen nirgends, dass es den vokalischen Stammanlaut, dem es vortritt, umwandelnd beeinflusste. Bei Körperteilen:

- t-öma-ri* ihre (der Frauen) Hände A. 174,
t-ämali-ye mit unserer (*šina*) Hand,
t-ivimi-óna auf ihren (der Frauen) Hals A. 95,
t-inayáxu-wáya über ihren (der Männer) Kopf A. 146,
t-upá-ri-wáya über ihren (der Männer) Arm A. 146.
t-ipéna-ri-wáya auf ihrem (der Frau) Oberschenkel A. 350,
t-uxu-ru-otá an ihren (der Männer) Füßen A. 146,
t-ehiku sein (des Ameisenbären) Urin T. 35,
t-ícti sein (des Ameisenbären) Koth T. 5.

Beispiele von Verwandten:

- t-íhe* seine, ihre Mutter S. 21, 42.
t-iviti seine Gattin S. 19.
t-anutú-na zu ihrer Grossmutter (gingen sie) S. 35.
t-imé-ri sein (Reh) Sohn R. 29, ihr (Frau) Kind A. 260.
 seine (Mann) Kinder A. 249, S. 28, ihre (Frau) Kinder A. 174.
t-áe ihr (Pluralis) Vater S. 42, 49.

Andere Beispiele:

- t-ácli* seine (Ehemann) Hängematte A. 291.
t-áti-na nach seinem Hause R. 12, 27. S. 8, nach ihrem (Frau) A. 497, nach ihrem (Pluralis) R. 30.
t-ua-ína sich vornehin (zur Wange *pa*). *t-ikar-ína* sich hintenhin A. 296.

Die Reuse heisst *tökxöhi* vgl. nun die beiden Formen *cius* und *suns*: S. 78 *i-tökxö-li-na* Keri und Kame gingen zu seiner, des Fuchses Reuse, und S. 81 *te-tekxö-li-na* der Fuchs kam zu seiner Reuse. Das *-hi* von *tökxöhi* ist in dem *ri* verschwunden. Wir haben vor dem konsonantischen Anlaut des Wortes *te-* in Uebereinstimmung mit dem Vokal der ersten Stammsilbe.

Unregelmässig zeigen sich die Wörter für Hängematte *awéta*, *acéta*, *aidá*, *áita* und Haus *áta*, deren Formen einander teilweise zum Verwechseln ähnlich sind. Es scheint neben den beiden jedenfalls noch ein drittes Wort *éti* im Spiele zu sein. Endlich ist *yéti* Kothhaufe (T. 4, T. 5,

T. 7) durch ähnliche, aber besser zu unterscheidende Formen ausgezeichnet:

Hängematte	Haus	Kothhaufe
1. <i>yéti</i>	<i>yéti, úra yéti</i>	—
2. <i>íti, áma íti</i>	<i>áti, íti, áma íti</i>	—
3. <i>édi, máka éti</i>	<i>íti, éti, máka eti</i>	<i>yéti</i>
3. <i>taédi</i>	<i>táti</i>	<i>tiéti</i>
4. <i>kxáti</i>	<i>kxáti, kxúra kxáti</i>	<i>kxiéti, kxiéti</i>
4. <i>šina taédi</i>	<i>šina táti</i>	<i>šina tiéti.</i>

Auch bei den nördlichen Stämmen ist der vokalische Auslaut unklar und wir haben nebeneinander Rouc. *pata, pati* Dorf; der alte *p*-Anlaut für Haus, ob es nun auf *pota* Loch zurückgeht oder nicht, steht fest: Chayma *yegut*, Parav. *evöde*, Mak. *eueté*, die = *te-pota, te-pote* sind. Kothhaufe *yéti* habe ich zuerst von *ye* legen ableiten¹ zu sollen geglaubt, doch wird es wegen Kum. *huet, vete* Koth = *péti* zu .setzen sein; *yéti* = *i-wéti* mit ausgefallenem *w*. Daneben Koth *xuéwi* = *puepi*.

Reverentialsuffix -go und die „Guckstämme“.

Bei einigen Verwandtennamen erscheint teils für die allgemeine Beziehung, teils für die Kindersprache eine Suffix *-go -yu, -ko*: *tákxo* Grossvater, *niyo* Grossmutter, *tšóyo, tšóyu* Papa, Oheim, *tséko, tséyo, séko* Mama, Tante, *pariyo* älterer Bruder. Es bezieht sich also nur auf die übergeordneten Verwandten. Dem *pa-r, i-pa-ri* begegnen wir bei den Nordstämmen als Neffe und Enkel vgl. p. 17; ich habe einmal auch für den ältern Bruder *i-wá-ri* aufgezeichnet. Hier ist *-go* an die volle Pronominalform getreten.

Mama *tsé-ko* hat einen deutlichen Zusammenhang mit *ise*, dessen *s* oder in *ihe h*, wie wir wissen und die Vergleichung auch bestätigt, aus einem *tχ, t* hervorgeht. Dasselbe Wort dient dem Kinde auch für die Tante väterlicher oder mütterlicher Seite.

Am wichtigsten ist das Onkel-Wort. Wir dürfen uns nicht wundern, demselben Wort für Onkel und Papa zu be-

1) In der Interlinearübersetzung T. 4, 5, 7 stehen geblieben.

gegen, da, genau genommen, das Onkel-Wort das ältere ist. Die ursprüngliche Einrichtung des Matriarchats ist bei den Bakaíri noch nachweisbar; Kinder eines Bakaíri und einer fremden Indianerin gehören von Rechtswegen zum Stamm der Mutter. Der Beschützer des Kindes ist, ehe es der Erzeuger geworden ist, der Bruder der Mutter gewesen. Für den Bruder der Mutter haben wir:

1. *úra zóyu*, 2. *áma zóyu*, *yóyu*, *yóru*, 3. *zóyu*, *žoru*, 3. *táyu*, 4. *kxúre kxóyu*, *kxúyu*, *kxúyo*.

Der Stammanlaut ist also ein altes *t-*. dagegen ist nicht zu ersehen, ob das *-yu*, *-ru* dem zum Possessivpraefix gehörenden *-ru* entspricht oder = Suffix *-go* ist. Von gleicher Wurzel ist: *zo-púri*, *yo-púri* meine, *ámu zo-púri*, *á-púri* deine, *zo-púri* seine, *kxo-púri* unsere Tante = Vaterschwester. Dieses *-púri* kann nicht gut etwas Gewesenes ausdrücken wie in *iwiti-púri* Wittwe von *iwite* Gattin, sondern erinnert eher an die Bildung *eyátu* laufen: *eyato-púre* Schatten, (Seele). Jedenfalls ist an den Wörtern für Oheim, Papa, Tante das *to*, *tso* gemeinsam, und der Stammanlaut bei allen ursprünglich *t-*.

Auch aus den Wörtern des Nordens Chayma *zau-r*, *yau-r* „Schwiegevater“, Gal. *yau* Oheim und Tante, Inselkar. *iao*, Schomburg - Karaiben *yuawu*, Ak. *yuauh* für Oheim geht hervor, dass das Wort mit *s = t* anlautete und auch wohl zweisilbig war. Und das ist aus einem besondern Grunde, bei dem ich hier nicht ausführlicher verweilen darf, sehr interessant. Martius hat bekanntlich eine grosse Gruppe der Guck-Stämme geschaffen, die alle den Oheim „guck“ oder „cocco“ nennen. Ich glaube, diese Hypothese (vgl. C. 291—293) beseitigt zu haben, doch lernen wir erst jetzt, wie vorsichtig man auch bei der linguistischen Beurteilung eines Wortes wie „cocco“, wenn nur diese eine Form überliefert worden ist, zu sein hat. Auch die Bakaíri waren mit ihrem *kxúyu* voll berechtigt, der Gruppe zugerechnet zu werden; dennoch ist *kx-* nur das Personalpraefix und das Bak. Onkel-Wort, ob dasselbe nun *to*, *tso* oder *toko* lautet. hat nur unter Anderen auch die zufällige Form *kxúyu*, die bei den Nordkaraiben gar nicht zu

erkennen ist. Somit muss die Gruppe der Guckstämme, die sehr verschiedenartige Stämme umfassen sollte und zwar hauptsächlich Nu-Aruak-Stämme, schon aus dem Grunde aufgegeben werden, weil das Characteristicum „*cocco*“ keinen einheitlichen Wert besitzt.

Postpositionen.

ina zu, nach.

paru-ina (sie gelangten) zum Fluss, *paru tal-inã* (*táre* hier) diesseit des Flusses A. 215.

pahiká-na = *pahika-ina* zum Ameisenbär (sagen) T. 53, 70.

kulizehú-ina (wir gingen) zum Kulisehu A. 1.

kxamó-ina zu Kame (sprach er) S. 123, 126.

atú-na = *átã-ina* nach Hause K. 4.

In diesen Beispielen steht, abgesehen vielleicht von *tal-ina*, ein sicheres *-ina*. Gewöhnlich geht das anlautende *i* in den Stammauslaut über.

-ana zu, nach.

ianahukúa-ána (wir gingen) zu den Nahuquá A. 117.

kuluéne-ána (gehen) nach dem Kuluene A. 151.

Wohl auch *pojá-na* im Kamp. R. 31 (fällten sie Holz), R. 32 (gab er keine Mandioka) als *-ana* = *pojána* aufzufassen, da Kamp *pohi*, *poze* heisst und mit einfachen *-na* *pohi-na* stehen musste.

-ona, -yóna auf c. acc.

Wir finden diese Postposition nach Art eines Adverbs in dem Compositum *yona-i*, vgl. p. 106, anlehnen und *yona-ye*, vgl. p. 128, (das Ziel) treffen, ersteres intransitiv, letzteres transitiv.

Auf einen Baum (klettern) *se-óna* und T. 50, 56 *áwari-yóna* auf einen Jatobá-Baum (klettern).

poh-ári-yóna (er legte) auf grüne Blätter S. 115.

t-íwime-óna (binden Perlen) auf ihren Hals A. 95.

iméri-óna auf den Sohn (geht die Seele des Vaters über)
A. 277.

tuxó-na = *túxu-óna* auf den Felsen (klettern) S. 172.

pünenawit-óna auf einen Faden (aufreihen) A. 95.

-na nach, zu, auf.

In den folgenden Beispielen ist nur das einfache *-na* vorhanden, und man weiss nicht, ob man sich mit diesem begnügen oder, wie wahrscheinlicher, ein früheres *-ina* und stellenweise auch *-ona* voraussetzen soll. Die vielen lang gewordenen Schlussvokale sprechen für eine häufigere Verschmelzung mit *-ina*. Ebenso das ganz gleichwertige Vorkommen, von z. B. *paru-ina* und *parú-na*, *pahiká-na* und *pahiká-na*.

pimá-na dem Häuptling (geben) A. 173.

enahukuá-na zu den Nahuquá (sagen) A. 142.

seká-na nach dem Bratgerüst (kam er) T. 51.

kyohéká-na zum Reh (sagen) R. 3, 23.

pahiká-na zu dem Ameisenbär (sagen, geben) T. 10, 19.

apüká-na (auch *apük-óna*) auf die Bank (legen) A. 78.

átá-na nach Hause (gehen) A. 212, R. 18.

átá-na nach dem Dorf (gehen) A. 119, 163.

ahiki-hó-na zu den Kackenden (kam er) T. 11.

eyásehó-na nach Osten (zurückkehren) A. 519.

eyáootó-na nach Westen (sinkt die Sonne) A. 518.

utotó-na zum Jaguar (sprach er) T. 7, 9, 54.

pó-na zur Eidechse (gingen sie) S. 64.

oñó-na, *on-óna* auf den Boden (legen) A. 84.

pet-óna auf das Feuer (Topf stellen) A. 541.

únotó-na zu meinen Leuten (mitnehmen) A. 344.

táú-na an den Wasserfall (gelangten sie) S. 129, 131.

minakú-na zu den Menihakú (ging er) A. 160.

inarutú-na zu deiner Schwester (sprechen) A. 456.

ronurú-na nach dem Ronuro (ging er) S. 109.

kulizeñ-na nach dem Kulizehu (zurückkehren) A. 34.

parí-na zum Fluss (gehen) S. 156.

ett-na nach seinem Hause (mitnehmen, gehen) A. 314, 332,

398, 495, 499, T. 99.

t-âti-na, t-âti-na nach seinem, ihrem Hause K. 1, 11, S. 8, 146, T. 93.

kxâta-eti-na nach dem Flötenhaus A. 168.

iyueti-na nach dem Sperberdorf A. 70.

ewaki-na zu Evaki (gingen sie) S. 50, 61, 75.

ameri-na deinem Sohn (gib) A. 250.

tšupí-na zur Ente (sprach er) S. 121,

te-tökxö-lí-na nach seiner Reuse (kam er) S. 81.

i-tökxö-lí-na nach seiner Reuse (gingen sie) S. 78.

pélip-ína zu Felipe (kamst du) A. 326.

ainake-ho-püli-na zu dem Erbrochenen (ging er) F. 18.

-áye mit (begleitend).

kxeri-áye mit Keri F. 10, *utóto-áye* mit dem Jaguar T. 1, *poróxu-áya* mit dem Fuchse F. 1, *kxaraib-áye* mit dem Fremden, *nahuku-áye* mit den Nahuquá A. 135, *tumayáwa-áye* mit Tumayaua A. 154, 155, *pim-áye* mit dem Häuptling A. 8, *t-unut-áye* mit ihren Leuten, Verwandten S. 163, *mâhay-áye* wegen der Moskitos A. 199, *rapadur-áye* mit Zucker A. 298, *iyati-áye* mit Fett A. 540, *peko-áye* mit Salz A. 300, *tân-áye* mit einem Schnabel S. 40, *wariyó-lu-áye* mit dem Bruder A. 434, *u-lu-áye* mit meiner Zunge (schmecken).

-ye mit, mittels.

atô-ye mit der Angel, fischen A. 22, 109, 110.

püleú-ye mit Pfeilen, Fische schießen A. 109. 110.

tokhá-ye mit Bogen, schießen A. 109.

tuxú-ye mit dem Steinbeil, fällen A. 54, 55.

pohi-ye mit Gras, rasiren A. 297.

pahexó-ye mit dem Paheko, kratzen V. 24.

pâne-yerí-ye mit Piranhazahn, Haar schneiden A. 297.

balá-ye mit einer Kugel, tödten A. 529.

póé-ye mit der linken Hand, fassen A. 286.

parú-ye mit Wasser, einen Kürbis füllen.

mo-arí-ye mit Acuriblatt, einen Verschlag abstecken A. 289.

poarí-ye, páwarí-ye mit Zweigen geschmückt A. 146.

inokayú-ye mit Oel (sich einreiben).

töranú-ye aus Furcht A. 76.

úra itauú-ye in meiner Sprache, *menoló-ye* (?) in der Luft
(der Vogel ist in der Luft, der Fisch im Wasser).

t-cháku-ye-le (Verstärkung durch *-le!*) mit seinem Urin (wusch er sich) T. 37.

-wáya auf c. dat., über, an.

sē-wáya auf dem Baum.

áwari-wáya T. 52 auf dem Jatobá-Baum (fand er den Ameisenbären).

tuxu-wáya, *tuxu-óya* S. 172 oben auf dem Felsen, auch auf den Steinen des Flusses = in der Stromschnelle.

áto-wáya A. 208 auf dem Haus (sitzt ein Arara).

míre-óya auf dem Schemel.

t-inayáxu-wáya A. 146 auf ihren Kopf (haben sie Feder-schmücke gethan).

t-upári-wáya A. 146 auf, über ihre Arme (haben sie Zweige gesteckt).

t-ipénari-wáya A. 350 auf ihrem Oberschenkel (rollt die Frau die Spindel).

kulizehu-wáye A. 24 (es gibt drei Dörfer) am Kulisehu. A. 68 (es gibt viele Stromschnellen) im Kulisehu.

kuluéne-wáya A. 150 (Leute wohnen) am Kuluéne.

eme-tile-wáya S. 156 bei Tagesanbruch.

-óhe auf c. dat. an, durch.

paru-óhe an dem Fuss: A. 8, S. 128 schlafen, lagern, A. 116 stirbt man nicht vor Hunger: in dem, durch den Fluss: A. 216 schwimmen:

tamitotoalo-óhe an dem Tamitotoala,

pakuner-óhe an dem Paranatinga S. 103.

ronur-óhe am Ronuro S. 102.

pozi-óhe in dem, durch den Kamp (gehen) A. 163,

yakat-óhe A. 116 im Sertão.

áwa-óhe. *áw-óhe* auf dem Wege unterwegs, S. 69, 91, 175. A. 164, 334. Geschrieben *áwáé*, *áwa-áhe*.

eme-tile-óhe A. 89 während des Tages, am Tage (besuchten wir die Häuser).

ita-xó-piiri-óhc (er ging) dorthin, wo (der Ameisenbär) gegangen war T. 86.

-óze an (= óhe).

Nur am Kulisehu aufgezeichnet:

kuluene-óze am Kuluene (wohnen die Suyá),

ronur-óze am Ronuro (wohnen die Kamayurá),

tamitotual-úze = *tamitotuála-óze* am Tamitotoala (wohnen die Waurá).

-háši, haki, -ahi an, auf, bei.

ápá-háhi (mitnehmen) auf die Pflanzung zur Mandioka R. 15.
pepi-háši zu den Kanus = nach dem Hafen (zurückkehren)

A. 153.

pepi-hási in dem Hafen (anlangen) A. 161.

pepi-hái A. 118, *pepi-há* A. 119 bei den Kanus = im Hafen (lagerten, fanden wir).

ohási (er kam) zum Lagerplatz T. 38.

t-uxu-áhi auf seinem Rücken (tragen) S. 29.

taser-áhi, taser-áhe auf dem Dorfplatz (tanzen) S. 148, A. 144.

pinat-áhe an die Thüre (kam er) T. 89.

i-wenat-áhe an seine Thüre (nahm er mit) T. 99.

pakuner-áse an dem Paranatinga, ich passire A. 46.

áez-áhi = *act-áhi* in die Hängematte (ich gehe) A. 67.

emel-áhi zum Ufer (mitnehmen) R. 6, (niedersteigen) R. 9,
am Ufer geboren sein A. 246.

-otá-λ in.

yéti-otá-λ in meinem Hause, *íti-otá-λ* in deinem Hause,
yéti-otá-λ in meiner Hängematte, *áeto-otá-λ* in einer
Hängematte. In dem Topf drinnen (ist Wasser) *po-
yáno-otá-λ* S. 93, *kxutúpi-otá-λ* in einer Kürbisschale
A. 210.

-otá, átá, hâtá in.

amuy-otá im Topfe, *tóhi-hâtá* in einer Muschel S. 80;

kxunoxor-otá in einer Maus F. 4. *pepi-otá* in dem

Kanu A. 106, *šína i-wepá-ri-otá* in unserm Kanu A. 14,

uxu-ru-otá in meine Füße (zwischen sie Messer legen) A. 80; *át-áta* im Hause. im Dorf A. 122, 128, *át-otá* im Hause R. 19, *eti-otá* in ihren Häusern A. 88, *kxatoti-otá* im Flötenhaus A. 17, 87 *imá-átá* in dem grossen (Hause) A. 28, *ito-otá* im Wald R. 33.

iyua-otá in der Nacht *kxur-otá* Mittags A. 518 vgl. *ekúra* passiren = beim Durchgang (der Sonne durch den höchsten Punkt), *petór-otá* den Tag hindurch S. 153. *tokále eme-tó* an einem Tage.

Zu beachten ist der Accent auf der letzten Silbe, der durch das vorhergehende *otá-λ* verständlich wird. Aus *otá-ri* ist *otá-λ* geworden und *-λ* abgefallen.

-ta (auch -íte?) in, an, bei.

ítá-ta in den Häusern (waren sie) A. 122,

yetí-ta in meinem Hause, bei mir A. 335,

a-unótu eti-ta im Hause deiner Verwandten A. 501.

tsoyó-te bei meinem Vater, *kulihew-íte* am Kulisehu (habe ich gesammelt A. 374,

kulizew-íta (baden) im Kulisehu,

yucti-da (er frass) an seinen Schenkeln T. 91.

(Sie wohnen) in der Stromschnelle *icclú-te* A. 76, (fischen) *ivclú-ta* A. 109, (wohnen) am Wasserfall *táata* A. 180.

Zusammensetzungen mit -ta.

ixú-te am Hintern = hinter:

apük-ixú-te hinter der Bank.

inaya Oberes (*inuyáxu* Kopf):

inaya-tá oben auf. So *apüka-inaya-tá* oben auf die Bank (heben) A. 85.

-hátási, -hotáhi, -otási, -otáhe in-hinein.

poriá-hátási in einen Jejum-Fisch (ging Keri) hinein S. 79,

kxutápi-hotáhi in eine Kalabasse hinein (legte man) S. 17,

áet-otási in die Hängematte S. 66, *iti-otási* in deine Hängematte, *it-otáse* in den Wald hinein A. 126, 137, 163.

mayáku-útáhe in den Tragkorb hinein T. 49, *át-átáhe*

(ich ging) in die Häuser hinein A. 174, *ât-otáhe* in das Haus hinein (tragen) K. 20, *kxato-ite-otáhe* zum Flötenhaus (sie kamen) S. 157.

A. 272 *n-eyá-sé-pa ât-otáhe* er geht nicht aus; im Haus drinnen (ist er). Oder wohl besser: er geht nicht heraus (aus dem Verschlag, der Wochenstube für Vater und Mutter,) in das Haus hinein.

T. 87 *iwi-odáhe* in dem Berg drinnen (sang er), oder auch: in den Berg hinein, da er der Thüre den Rücken zuwendete.

Interessant A. 198 *itó-hotái* (nimm mit) in dein Haus hinein, wegen des *itó*, dass zu *âtá* passt, statt *iti* oder *áti*.

-ota + -áye?

In den beiden Beispielen A. 209 *áta-ât-áye* = Haus mit Haus: zwischen den Häusern (kommt der Weg heraus) und A. 530 *emu-otáye* zwischen die Augen (trat die Kugel ein) ist es nicht ausgeschlossen, dass es sich um *otáhe* handelt, doch könnte auch eine Verbindung von *-otá* und *-áye* vorliegen.

-na + âtáhe.

T. 88 *eti-n-atáhe* = *eti-na-* oder *eti-ina-atáhe* (er gelangte) zum Haus hinein.

-ana + ási.

A. 162 *éti-anási* = *éti-ana-ási* (wir gelangten) zu den Häusern, in das Dorf.

-tonomíhe **um**.

se-donomíhe um den Baum herum, *áta-donomíhe* um das Haus herum (tanzen) A. 217; *iwi-tonomíhe utá-le* ich umgehe den Hügel.

-páhi **nahe bei, zur Seite**.

péto-páhi (den Rostbraten) dicht an das Feuer (stellen) A. 538; *eyo-páhi* (die Holzklötze) an den Mörser (stellen, anlehnen) K. 5, 21, 22, 23.

iyá-λ **unter**.

apúka-iyá-λ unter der Bank, *amúya-iyá-λ* unter dem Topf

(ist Feuer A. 210; *kxohtw-iyá-λ* unter der Bacayuva-Palme A. 210. Auch *kxohtwi-ipepá-λ*.

-yáši = iya + aši unter-hin.

utóto-yáši unter den Jaguar (legte er den Kothaufen) T. 5.

-yena hinab, hinterher.

yéuu allein ist schon zusammengesetzt = *yé-na*, wie aus den Formen *ye-tá* flussabwärts (auf die Frage wo) und *yetáa* vgl. p. 72 hervorgeht. Es wird selbständig etwa als wenn es „Spur“ hiesse, gebraucht: T. 52 *yena-áhe* der Jaguar ging) auf seiner Spur, R. 15 *n-iyéuu-púye* (das Reh ging) auf der (Spur des Bagadú), hinter ihm her. Regelmässig steht es für „flussabwärts“ S. 103. *yéuu šitakí-le* sie stiegen flussabwärts. So als Postposition *páru-yéna* den Fluss hinab (schickte ich die Sachen); *páru hiyéna-púye* hinter dem Wasser her und *ronúroyéna* den Ronuro abwärts, hinter dem Ronuro her (ging Kame) S. 104.

Seltenere Postpositionen:

par-ikó-ba (mit Negation *-ba*) aus dem Fluss heraus (steigen) R. 24.

paru-kašt in den Fluss hinein (Gefangene werfen).

par-ik-áhe in den Fluss hinein (stürzten sie sich) R. 10.

t-chiku-iká-le in seinem Urin drinnen (fing er einen Fisch)

T. 36. *átá-ika-l-ína* hinter dem Hause, draussen A. 205.

kuliheu-tána vom Kulisehu her (kommt der Bakaírf).

Nicht = zu ihm hin (kam)? A. 390. *pakuner-atáno-búre* vom Paranatinga her A. 343.

kxát-iwinatá-λ unserm Hause gegenüber (steht eine

Palme): *i-winatá-λ* seine Thüre, A. 206. *áta-ínatá*

draussen vor den Häusern, *pináta* Thüre. A. 96.

yeti-eyanapeá hinter meinem Hause A. 207.

uxu-r-oyá pše inóuo-γá-ri unter meinem linken Fuss A. 82 (*šno* Boden).

- onó-kueχópa* vom Boden empor (heben) A. 86.
pekotó-na narāγuá über der Frau (Hängematte aufspannen); *pekot-óna* ? A. 291.
apúka-ededí-ta neben der Bank A. 83.
pekoto-ináina neben der Frau A. 212, *kytúpi-ináina* neben dem Trinkkürbis, *amυγa-ináina* neben dem Topf.
páru-kγunaína jenseit des Flusses A. 214.
apúka-γuaináina vor, an der Vorderseite der Bank A. 83.
táu-tále (*tále* hier) diesseit des Wasserfalls S. 132, 164.

Pronomen und Postposition.

1. Pronominalpraefixe.

-ina zu, für (mit gehen, geben, sagen u. dgl.):

1. *ina*, *úina* (lang gezogenes *ü* mit erhobenem vorgehaltenem Kinn) zu mir,
2. 5. *á-ina*, *a-úina*, *a-hína*, *a-ína* zu dir, zu euch,
3. 6. *he-ina*, *e-ina*, *e-éna* zu ihm, ihr, ihnen,
4. *kγ-ina* zu uns.

-aye mit, in Begleitung von (gehen, kommen, sprechen etc.):

1. *i-áye* mit mir,
2. 5. *a-áye* mit dir, mit euch,
3. 6. *záye* mit ihm, ihr, ihnen
4. *kγ-áye*, *γa-áye* (*ya-áye*) mit uns.
Ohne dich: *ayé-pa* A. 299.

-aná-λ *-aná-ri* bei, zu Hause, zu Lande:

1. *y-aná-λ* bei mir zu Hause, in meiner Heimat A. 359, 531.
2. *aná-ri* bei dir, bei euch zu Hause,
3. (*máka-aná-ri*) bei ihm zu Hause,
4. *kγ-aná-ri* bei uns zu Hause,
5. (*amarém-aná-ri*) bei euch zu Hause.

So ist auch der Ausdruck A. 40 *y-eti-anáγi iwáγe* „meine Heimat ist weit“ besser zu lesen *y-eti-aná-ri*, da „mein Haus jedes“ nicht gut stimmen kann.

-an-ási = *-ana* + *hasi* nach Hause:

1. *y-anási* nach meiner Heimat (nehme ich mit) A. 374.

-yási unter-hin:

- t-iaši* unter sich hin (legte der Ameisenbär den Koth des Jaguar) T. 4.

2. Selbständiges Pronomen.

-ina, -na zu:

1. *urá-ina*, T. 101 *úra-na* zu mir,
3. 6. *maká-na* = *máka-ina* zu ihm, zu ihnen,
4. *šiná-na* zu uns,
5. *ö-iná-ma* = *â-ina-ama* zu euch = zu dir und dir.

Auf das alte *u* ohne die Verstärkung *-re*, *-ra* könnte man beziehen *wána kɣ-ahituyuri-díle* ich öle mich ein. schmiere mir Oel auf: *wána* = *u-ana*. Oder *pa* Wange *i-wá-ina* in mein Gesicht?

-aye mit:

2. 5. *am-áye* mit dir, mit euch,
3. 6. *mak-áye* mit ihm, mit ihnen,
4. incl. *kɣur-áye* mit uns, excl. *zin-áye*,
5. *amarem-óye* mit euch.

-áhe für, auch in Verschmelzung mit dem vokalischen Auslaut der Pronomina als *-e* aufgefasst; doch habe ich mehrfach das *h* deutlich gehört und auch langen *a*-Auslaut:

1. *ur-áhe*, *urá-e*, *urá-e* für mich,
2. 5. *am-áhe*, *amá-e*, *amá-e* für dich, für euch,
3. 6. *mak-áhe*, *maká-e* für ihn, für sie,
4. incl. *kɣur-áhe*, *kɣurá-e*, *kɣurá-e* für uns,
excl. *šin-áhe*, *šiná-e* für uns.

Ursprung der Postpositionen.

Die Vergleichung der Sprachen ist für die Postpositionen nicht sehr ergiebig. Verbreitet ist *-ye* als *-ke* der Galibi, Tamanaco, Chayma und Kumanagoto. Dass *-aye* einem alten *take* entspricht, geht hervor aus Chayma *a-yaque-r* mit dir, 3. *chaque-r* = *i-taque-r*, Tam. *jachère*, Kum. *dake-r*, Bak. *záye*. Es wird uns noch beim Zahlwort zwei und den Wörtern Gefährte, für viel etc. begegnen. Im Inselkaraibischen finden wir überraschender Weise *oiágo* über, *huéyou-oiágo* über der Sonne = Bak. *wáya?* Sinn und Form stimmen für diese Entsprechung besser als Chayma. Kum. *-pucke*. Gal., Roue. *-poc*, deren Zusammenhang mit *-waya*, *-waye* zu erwägen wäre. In Chayma, Kum. *-pona* gegen, Gal. *-bona* in der Richtung nach, in dürfen wir wol Bak. *-ona* auf, hin-

auf, wiederfinden. *-ta* in besitzt auch das Galibi. Man könnte diesen Fällen noch mehreres hinzufügen, allein das Ergebnis bleibt bestehen, dass nur wenige Postpositionen aus der Erbschaft der Grundsprache überliefert sind.

Was sie von Hause aus bedeuten, ist schwer festzustellen, da ihr Stammanlaut durch das Zusammentreffen mit dem Nominalauslaut meist verloren gegangen ist. Einige lauten noch gelegentlich mit *h-* an zum Beweis an, dass hier früher etwas anderes stand. An einzelnen Beispielen sehen wir, dass der gewöhnliche Weg, Substantiva zu verwenden, auch hier beschritten worden ist. So heisst *kχ-iyá-ri* Bauch und *iyá-λ* unter. Man sollte denken, dass *-otá*, *-átá* in entweder unmittelbar *átá* Haus oder dem älteren allgemeinen *pota* Loch entspricht, doch müsste dann *yotáše* (S. 134 *yotáše itá-le* sie gingen hinein) schon eine Zusammensetzung (mit *-otaše*) sein. Auf den substantischen Ursprung eines Teils der Postpositionen weist auch die Verbindung mit den Personalpraefixen hin. Wenn mit dir im Chayma *a-yaque-r* heisst = *a-take-ri*, so ist das doch eine Bildung wie mit einem Substantivum, also etwa „deine Gesellschaft“.

Dass auch das Verbum zur Postposition werden kann, ergibt sich aus dem Gebrauch von *-ese*, *-se* und *-yose* = nach etwas gehen, holen, suchen, gehen: *se* sehen *e-sé-ura* ich sehe, *yo* finden, *yo-sé-ura* ich finde. Er geht nach Wasser *páru-é-se*, nach Wildpret *poto-é-se*, vgl. p. 88; nach dem Vetter, um ihn zu treffen *kχono-ió-se*.

Wenn man die Verba nicht kennt, wird man sicherlich *-ese* und *-yose* als Postpositionen noch aufschreiben, da sie ganz in derselben Weise wie *-ina*, *-aye* etc. gebraucht werden.

Postposition und Partikel *pe*, *pé-pa*.

Eine eigentümliche Stellung nimmt die Partikel *-pe* ein, negativ *-pé-pa*. Bald meint man es mit einer Postposition, bald mit einer Art Verbum, bald mit einem Suffix zu thun zu haben.

Vom Galibi sagt La Sauvage: „la particule Bé marque l'abondance et la plénitude; seule elle ne signifie rien“:

auto huéué-be ein Haus voller Holz; *aoù accoleou bé moi fièvre plein.*

Im Bakaírí heisst *-pe* es ist da, es gibt, und der Gegensatz *-pé-pa*: Es ist Wasser im Kürbis *parú-pe kxutúpi-otú-λ*, es ist kein Wasser da *páru pé-pa*, es sind keine Kanus da *pépi pé-pa*. Es gab dort Einen, der alt war A. 169 *tokaló-pe ayaitio*. In den bejahenden Fällen wird also *-pe* wie ein Suffix oder eine Postposition angehängt, und der Accent wandert gewöhnlich auf die letzte Silbe des Substantivums. Dagegen steht *pé-pa* für das Gehör unabhängiger, doch insofern nur scheinbar, als es auch nicht ohne Substantivum vorkommt. Man kann eine Frage: „ist Wasser da?“ nicht beantworten „es ist nicht da *pé-pa*“, sondern muss sagen „*páru-pé-pa*“ oder „*ipá*“.

Ferner wird *pe* so gebraucht, dass es unserm „haben“ entspricht, wo es denn bald dem Subjekt, bald dem Objekt angehängt wird. Hat der Bruder ein Messer *wariyó-lu taxó-be*? Hast du viele Bataten? *nahóto pe úma ayi?* Haben die Bakaírí Baumwolle? *bakáiri pe atakxéra?*

Endlich erscheint *-pé-pa* wiederum ganz als eine Postposition = ohne vgl. A. 300: der Fremde isst Fische mit Salz *peko-áye*, der Bakaírí isst Fische ohne Salz *peko-bé-ba*. Dennoch könnte letzteres auch wie ein selbständiger Satz stehen: *péko pé-pa* es ist kein Salz da.

Beispiele: A. 125 *púheréyo pé-pa* Püserego gab es nicht. A. 128 *anáyi pé-pa átá-ta* es war nichts in den Häusern. In A. 270 doppelte Verwendung: es ist eine Hängematte da zum Schlafen *aetá-pe totikehá-be*, A. 271 es ist keine Hängematte da zum Schlafen *aéta-pé-pa totikehá-bé-ba*. A. 206, 207 beim Haus steht eine Bacayuva - Palme: *kxozúci-pe*. K. 10 keine Frauen waren es, die er zuerst gemacht hatte *pekóto pé-pa zaxux-óhe in-íya-díle*. A. 191e. ich habe Niemandes Messer *úra anáyi i-taxó-ru pé-pa*. A. 193 ich habe nicht (die Pfeile, die) du (mir) gegeben hast *m-an-u-rípi pe-pá-ura*.

An *-pe* und *-pepa* können noch Suffixe herantreten. T. 32 es gibt dort (wilde) Buritipalmen: *kxáiri pé-no*. In T. 31 *páru lö pe-pú-ni-ra* da gibt es kein Wasser, ist *pépa* wie ein Verbalstamm behandelt = *pepá-ni* es gab nicht, aber

die Verbalendung *-ni* ist wider den Gebrauch beim Verbum verstärkt durch *-ra*.

Wir werden uns bei den Verbalflexionen noch mit *-pe* zu beschäftigen haben und auch dort den Sinn wiederfinden: „es ist da“.

Negative Suffixe *-pa* und *-púri*.

Dass sich *parátaba* Meer zusammensetzt aus *páru-áta-ba* = Meer-Haus-nicht ist bereits erwähnt worden. Die Negation *-pa* wird angehängt, um den Sinn des Substantivs zu verneinen. *átá* Haus: *átó-pa*, *átá-pa* („Unhaus“) eine Schutz- oder Jagdhütte im Walde, eine Tapera, Tapeira nach dem in Südamerika weitverbreiteten Ausdruck der Lingoa geral für eine verfallene Ansiedlung, deren Spuren oft schwer noch zu erkennen sind. Für die Tapera sollte man eher *-púri* erwarten. *-púri* = *pú-ri*? ist insofern eine Art Negation, als es besagt, dass es nicht mehr ist, vorbei ist, wie wir bei den Adverbien der Zeit sehen werden. Es wird dem Substantivum suffigiert, wenn das, was der Nominalstamm ausdrückt, als ein Rest oder eine Hinterlassenschaft bezeichnet werden soll. Gattin *iwiti*, Wittwe *iwiti-púri*. In A. 3 „wir fanden eine Schutzhütte und die Reste eines Bratständlers (*tseka*)“ haben wir nebeneinander *átó-pa* und *tseka-púri*. Vgl. ferner A. 29: von dem verstorbenen Häuptling ist noch eine *iwiti-púri* und eine *imeri-púri* da = Wittwe und Waise (*imeri* Kleines, Tochter oder Sohn). Beachtenswert ist T. 41 *i-kýana-púré* (*kýana* Fisch). Der Ameisenbär zeigt mit diesem Wort den Fisch, den er eine Weile vorher in seinem Urin gefunden hat = der Fisch, den ich gefangen habe, oder, wenn man will, meine Fischleiche.

Hierher gehören auch *sáxupa-búri* Capoeira, Capoeira, der Nachwuchs auf einer alten Rodung im Urwald, *serieti-búri* Canga, schlackenartige Konkretionen von eisenhaltigem Gestein, die den unfruchtbaren Kamp bedecken. Doch reicht die Definition von *-púri* nicht aus. Vgl. *eyatu* laufen und *eyato-púre* Schatten, Seele, *kjóru waóno-púri*, die ältere Schwester *áyenono-púri* die jüngere Schwe-

ster, *zo-púri* die Tante, die eines Stammes sein muss mit *tóyo* Papa, *zóyu* Oheim.

An eine Zusammensetzung mit *-pa* könnte man denken bei *kxatópa* Gespenst, doch ist es wohl von dem Verbalstamm *átopo* zurückkehren abzuleiten und = frz. *revenant*. Fremder *kxarápa* = *kx-ara-pa* „nicht wie wir“ und *kxua-kéba* (*kxura-kéba*) „nicht von uns“ gehen, dieses auf ein Pronomen. jenes auf ein Adverb zurück.

Pronomen.

Die Demonstrativa sind p. 69 aufgezählt. Sie können allein stehen oder in Verbindung mit Gegenständen und Personen. Keins derselben ist ansschliesslich für Personen bestimmt. Häufig ist nur *šira*, *zira*, *hira*, und auch dieses wird weit weniger gebraucht als man erwarten sollte. Antonio setzte es nur, wenn es wirklich auf einen Hinweis ankam, und so hörten wir das Wort allerdings am Kulisehn in der Frage *óti hira?* was ist das da? tagtäglich, weil man sich nach unbekanntem Dingen, auf die man hindeutete, zu erkundigen hatte.

Auch zu den fragenden Fürwörtern vgl. p. 70 ist nichts von Belang zu bemerken. Sehr gewöhnlich sind *anáyi* wer, *óti* was und das vieldeutige *átúra* wie, wieviel, wann. *anáyi* heisst zuweilen auch was? und wird nicht minder als unbestimmtes Pronomen „irgendwer, irgendwas“ gebraucht; um „Niemand, nichts“ auszudrücken, wird das zu *anáyi* gehörende Verbum verneint. Auch *átúra* kommt ansserhalb des Fragesatzes vor. A. 345 ich nehme die Hängematte mit, um meinen Landsleuten zu zeigen: *átúra bakáiri cwáno* = wie Bakaíri Arbeit (nicht: arbeitet).

Die Personalpræfixe werden beim Substantiv und Verbum behandelt.

Die selbständigen Personalpronomina sind p. 69 aufgezählt.

Es wäre eine falsche Vorstellung, wenn man die Praefixe als die rein possessiven und die selbständigen Pronomina als die rein personalen auffassen wollte. Possessiv- und Personalpronomen sind im Bakaïrí noch identisch. Beim Verbum genügen die Praefixe, solange nicht ein Nachdruck auf die bestimmte Bezeichnung einer Person gelegt ist, für den gewöhnlichen Gebrauch vollständig, und selbst ihrer bedarf man vielfach gar nicht. Das Verzeichnis der Verbalformen kann in dieser Beziehung leicht einen verkehrten Eindruck hervorrufen, wie das auch wohl bei den Grammatiken der Karaibensprachen des Nordens geschieht. Wenn man von dem Indianer ausdrücklich verlangt, dass er die Formen für alle verschiedenen Personen angebe, so thut er das getreulich, wie er es ja mit den Mitteln seiner Sprache vermag, aber seine natürliche Redeweise ist anders. Auch die Sätze des Antonio sind in diesem Sinn Kunstproducte. Dagegen zeigen die Sagentexte, in denen allein das echte Bakaïrí überliefert wird, einen weit spärlicheren Gebrauch der selbständigen Pronomina, (wie auch der Praefixe) und nur in einer Geschichte, wie der des Ameisenbären und Jaguars, wo der Witz auf der Gegenüberstellung der beiden Personen beruht, häufen sich die ausdrücklichen ich's und du's. Nur weil die Leute keineswegs so verschwenderisch mit *úra* ich und *áma* du umgehen, ist die Begrüssungsscene nicht ganz so lächerlich als sie uns erscheint: „*áma!*“ ruft der Eine, „*úra!*“ erwidert mit dem Brustton der Ueberzeugung der Andere = „was ich bin und was ich habe,“ meine ganze anerkannte Persönlichkeit.

úra heisst nicht nur ich, sondern auch: meines, das ist mein, das gehört mir, und ebenso heisst *áma* deines, *máka* seines. Das kommt nur deshalb selten vor, weil gewöhnlich der Gegenstand selbst mit seinem Personalpraefix genannt wird; zur Verstärkung kann das selbständige Pronomen hinzutreten *úra i-taxó-ru* mein! Messer. Dieses *úra* ist streng genommen nicht = ich, sondern = mein. Wird der Gegenstand nicht genannt, so steht *úra* = das gehört mir, und ein „ich“ hätte hier keinen Sinn. Vgl. A. 193 ich habe nicht (die Pfeilè), die du mir gegeben hast, ich habe nur die meinen:

<i>m - an - u - rípi</i>	<i>pe-pá-ura;</i>	<i>úra</i>	<i>néla.</i>
du gegeben hast	habe-nicht-ich	meine	nur

Daher das Gegenstück zu den Begrüßungsworten. Wenn ein Indianer ein Ding von mir wünschte, so griff er danach und sagte: *úra!* und machte ich dasselbe mit einem ihm gehörigen Gegenstand, so erwiderte er *áma!* = das soll mein sein, das soll dein sein.

Ebensowenig wie beim Substantiv gibt es einen Unterschied der Casus beim Pronomen. Die Beziehungen werden durch Postpositionen ausgedrückt; vgl. p. 342; *úra, áma, máka* können auch „mich, dich, ihn“ bedeuten. Die Suyá haben mich gefangen, dich gefangen: *úra suyá n-awa-kíle, áma suyá n-awa-kíle*. Ich tödte ihn *txá-hé-ura máka*. Dasselbe werden wir von den Verbalpraefixen erfahren.

Personalpraefixe und selbständiges Pronomen sind wahrscheinlich von Haus aus eins. Von *áma* du finden wir beim Verbum *am-, m-, a-*, beim Nomen nur *a-*. Das *-ma* in *a-ma* dürfte dasselbe sein wie in *má-re, máka* jener. Antonio liess mit *h* anlauten *hamarémo* A. 224.

Ueber das alte *pu* ich = Kum. *hu*, Chayma *gu, u*, Bak. **xu* habe ich p. 268 gehandelt. Die ursprüngliche Form des selbständigen Pronomens der ersten Person dürfte im Bakaíri *xú-re* gewesen sein. In dieses *pu-re* wurde der Substantivstamm eingeschlossen, daher Chayma *u-pana-r* mein Ohr, *u-yapue-r* = *u-dapa-r* mein Arm. Wir sehen auch deutlich, woher *pu* = ich stammt. Denn *pu* ist die Wurzel für die wichtigsten Körperteile. Bak. *kxuχú-lu* Fuss, *kxupá-ri* Oberarm, *kxuχówu* Brust, *kxúxu* Hinterer, *kxuχúto* Körperhaar gehen aus der Wurzel *pu* hervor und *kx-inayá-xu* Kopf heisst nur: mein oberes *pu*.

Der Plural beginnt sich für die erste und zweite Person zu bilden. *am-áye* heisst noch ebenso gut mit euch als mit dir, *maká-na* heisst zu ihm, zu ihr, zu ihnen. *kxúra* wir kann den inklusiven Plural = alle Anwesenden bedeuten, das gewöhnliche „wir“ aber heisst *sína, zína, hina*, und dieses kann exklusiv sein, d. h. wenn dieses Verhältnis besonders ausgedrückt werden soll. In A. steht für das gewöhnliche „wir“ auch dort, wo es sich um alle beteiligten Per-

sonen handelt, durchgängig *šina*; doch werden *kxúra* und *šina* in A. 224 mit deutlicher Unterscheidung gebraucht. Es heisst vorher, dass ein Teil der Leute später angekommen ist und Hunger haben wird; sie sollen jetzt an dem gemeinsamen Essen teilnehmen, das die früher Eintroffenen durch Fischfang vorbereitet haben. „Wir *kxúra* essen jetzt sofort die Fische, die wir *šina* nahebei gefangen haben.“ Der Gegensatz von *kxúra* ist ein Einzelner, vgl. A. 238, 239, 240. Jeder mann muss sterben oder schlafen = einer stirbt und Alle, ich schlafe und Alle; in A. 239 steht *itaná-ri* Alle für *kxúra*.

Beim Verbum wird *šina* ebenso wie *máka* mit dem Praefix der dritten Person verbunden; es bezeichnet eben nur die Leute hier, während sich *máka* auf eine oder mehrere entferntere dritte Personen bezieht. *kxúra*, *kxúre* steht wie *úra*, *áma* frei bei dem praefixlosen Verbum: *amítua-hé-úra* ich esse, *amítuá-he kxúra* wir Alle essen. Es wird ganz allgemein = Jedermann, „man“ gebraucht, z. B. Nachts schlafen alle Menschen. Und keineswegs nur dort, wo der Redende selbst eingeschlossen ist! Vgl. A. 383, 384 ich sah die Bororó hier in der Stadt, es sind grosse und starke Leute: *kxúra íma tamóto*, also der fremde Stamm ebenfalls = *kxúra*. Auch in A. 532 „kranke Leute essen kein Schweinefleisch“ hat der Sprecher wohl kaum sagen wollen „wir kranken Leute“. Am auffälligsten tritt das Verhältnis hervor in A. 357 sie (die Deutschen, meine Landsleute) sind gute Leute, aber sie kennen nicht die Bakairi: *kxúra iwakútu n-e-púra bakairi*.

Die Pluralform der zweiten Person „*amarémo*“ hat Antonio, wie ich fürchte, für meinen Privatgebrauch geschaffen. Er sagte sonst immer zu mehreren gewendet einfach „*áma*“ und brachte sein *amarémo* erst nach langem Besinnen vor; als ich ihm klar gemacht hatte, dass ich ein „ihr“ in dem Sinn von du und du und du etc. verlange. Am Kulisehu habe ich *amú-ru* als „ihr“ aufgefasst, doch heisst es im Norden „du“ vgl. p. 68 unter *áma* und wird nichts Anderes gewesen sein als ein dialektisches *amú-ru* = *amá-re* oder eine zweite Form *ámu* neben *áma*. Die Makusi haben auch nebeneinander *ame-ré* und *hamo-re*.

Die Negation ist das Suffix *-kéba* = *-ke-ba* „nicht mit“:

1. *ura-kéba* nicht ich, nicht mich, nicht mein.
2. 5. *ama-kéba* nicht du, nicht ihr, nicht dich, nicht euch, nicht dein, nicht euer,
3. 6. *maka-kéba* nicht er, nicht ihn, nicht sie, nicht sein, nicht ihr,
4. *kɣura-kéba* nicht wir, nicht uns alle, nicht unser.
kɣura-kéba heisst Fremder (auch *kɣuakéba*).

A. 472 du und nicht er will es zerschlagen *ááa máka-kéba*. Das ist nicht euer Fluss *párn ama-kéba*.

Auch das mit dem Pronominalpraeifix versehene Substantiv wird durch *-keba* verneint: *y-éti*, *íti-kéba* dies ist mein Haus, nicht dein Haus *íti*, *y-éti-kéba* dies ist dein Haus, nicht mein Haus.

Zahlwörter und unbestimmte Pronomina.

Der Bakairí hat besondere Zahlwörter für 1, 2 und 3. Er bildet 4 aus 2, 2; 5 aus 2, 2, 1; 6 aus 2, 2, 2 und beschränkt sich fernerhin darauf, zunächst alle Finger, deren er sich auch schon bei den ersten Zahlen zu bedienen pflegt, und dann alle Zehen nacheinander Stück für Stück zu betasten und bei jedem ein Augenblickchen zu verweilen. Auf der ersten Reise ist mir das Wort für 3 *ahewáo* nicht genannt worden, sondern an seiner Stelle *ahoye- toká-le*, 2, 1. Auch habe ich bei den vielen Zählversuchen, die ich 1887 mit den Indianern angestellt habe, bald das eine, bald das andere gehört. Jedenfalls ist *ahewáo* aber schon eine alte Form, wie die Vergleichung ergibt, und wird auch in den Texten gebraucht. Vgl. auch *ahewóto* A. 262.

toká-le eins erfreut sich nur einer geringen Verbreitung, während 2 und 3 in veränderten, aber noch klar erkennbaren Formen allen Kariben gemeinsam sind. In Kum. *tocuac* „allein“ haben wir wol eine sichere Entsprechung; auch *tokále* wird häufig in dem Sinn von „allein“ gebraucht, vgl. A. 9 ich war allein, als ich den Häuptling traf.

Wie *úra* ich = *u-re* ist und dennoch heute wieder durch *-re* = *uró-le* verstärkt werden kann, so ist das Wort für eins *toká-le*, hervorgehoben *toka-lö-le*, ursprünglich *tóka*

= Kum. *tocue-ne*. Die Bakaíri und Kumanagoto (Krischaná, Ipurucoto, Arekuna vgl. p. 70) scheinen also diesen Begriff von dem Gegenstand, der sich am natürlichsten dazu eignet, von dem Bogen *tókya* abgeleitet zu haben.

Jeder Mann hat in seinem Gebrauch unterwegs im Wald und auf dem Fluss, bei Jagd und Fischfang, im Kampf, bei vielen Tänzen neben seinem Bündel Pfeilen einen Bogen; es kommt nur gelegentlich vor, dass Jemand mehr als einen Bogen überhaupt besitzt, und dieses Stück Eigentum hat deshalb bei den in einem Hause zu mehreren Familien wohnenden Menschen, die ihr Gerät gemeinsam benutzen, eine ganz besondere Bedeutung für die einzelne Person. Ein Mann ist ein Bogen, ein Bogen ein Mann. Dem Bogen ist in diesem Sinn nur die Hängematte an die Seite zu stellen, ein viel jüngerer Erwerb. Wollte der Indianer ohne Worte die Zahl 1 ausdrücken, so läge ihm nichts näher als in der einen Hand ein Bündel Pfeile und in der andern seinen Bogen emporzuhalten. Addiren kann er dann an den Fingern und allmählich lernen, die ganze Hand = 5 zu setzen. So lange also nicht für das Wort *toká-le* ein anderer Ursprung nachgewiesen wird, scheint mir die Beziehung auf den Bogen berechtigt und natürlich zu sein. Wie die Sonne oder bei den Inselkaraiben die Plejaden = Jahr sind, der Mond = Monat ist, so war Bogen = 1.

Leicht verständlich ist auch das Wort für 2 *atsáke*, *asáke*, *aháke*, *aháye* vgl. p. 70. Wir wissen, dass „mit“ *take* in der Grundsprache geheissen hat, mit dir *a-také-re*, Chayma *a-yaque-r*, Bak. mit „ihm“ = dem Stammwort *záye*, *háye*. Das karaibische 2 ist also = mit dir gewesen. Wohlverstanden gewesen. Denn gegenwärtig ist längst eine Differenzirung der Form wie der Begriffe eingetreten, — der Form, indem sich das alte *t* besonders in Tam. *atsáké* (Accent! = *a-tšaké-le*), Chayma *atsák* etwas besser gehalten hat, obgleich wir immerhin auch noch Kum. *dake-r*, Bak. *záye* „mit“ haben, und eine Differenzirung der Begriffe ist wol insofern anzuerkennen, als das heutige „mit dir, mit dem deinen“ sich strenger an die angeredete Person oder die angeredeten Personen wendet, während das Wort für die

zweite Person der älteren Zeit wol noch einen allgemeinen demonstrativen Sinn besass. Man muss sich immer wieder vorhalten, dass Einzahl und Mehrzahl nicht unterschieden werden und dass „du“ noch heute = „ihr“ ist. Daher konnte sich auch Bak. *aháyi*, *aáyí*, *áyí* „Viele“ entwickeln, das wegen dieser sehr häufig gehörten Uebergangsformen unmittelbar auf *aháye* 2 zurückgeht. 2 ist, wofür das neben *ahewáo* gebrauchte *aháye tokále* 2, 1 = 3 deutlich spricht, die Grenze der alten Arithmetik gewesen, 2 war die Vielheit. Oder richtiger, es gab gar keine strenge 2 — ebenso wenig, wie es ein strenges „du“ geben kann, wenn dasselbe Wort „ihr“ bedeutet. Es gab nur ein „Ausserdem“, innerhalb dessen keine Zerlegung nach der Stückzahl stattfand. Ein Bogen! und — das Uebrige, so zählten die alten Rechenkünstler.

Sehr stark variirt bei den verschiedenen Stämmen die Zahl 3, vgl. p. 70, und dennoch ist deutlich zu sehen, dass es sich nur um lautliche Differenzirung handelt, die wahrscheinlich eintrat, als man sich des alten Sinns nicht mehr bewusst und der Zusammenhang mit dem Wortursprung aufgehoben war. Auch an Bak. *ahewáu*, *azewán*, *ozewáo* wage ich mich nicht heran und glaube nur, da *aháye-tokále* = 3 Zeugnis dafür ablegt, dass 3 als 2, 1 aufgefasst wurde, in dem *-wao* des Wortes etwas Gemeinsames mit *wabno*, *waóno* „erster“ vermuten zu sollen.

Die noch in *asáye* 2 und *záye* damit erhaltene Wurzel *tak*.. ist der Ausgangspunkt für eine Reihe quantitativer Ausdrücke gewesen. *áyí*, *aáyí*, *aháyi* Viele war identisch mit *asáye* 2, wenn nicht älter als dieses; wir haben daneben *aáyo*, *haáyo*, *áyo* vieles, *ayó-pa* wenig, *ayo-pá-le* sehr wenig, und *zayó-no*, *ayóno* ein Anderer, Gefährte, Bruder, *ayo-kúro* zu viel. *áyo* vieles wird nicht von Personen gebraucht. Von *áyí* sind abgeleitet *ayí-pa* wenig, *ayi-pá-le* sehr wenig, *ayínóhe* viele Leute. Da *hayo-i* vgl. p. 108 wachsen = viel werden heisst, geht das Wort *hayaitio*, *zayaitio* alt = erwachsen, gewachsen. mehr geworden auf denselben Ursprung zurück. Ueberall können wir in den *z-*, *h-*, die neben dem vokalischen Anlaut vorkommen, den alten konsonantischen *t*-Anlaut noch gerade abfassen.

Der erste ist ausser *waóno* (*wánolo*, *wánolô-le* einige) noch *sayúxo*, *zayúxo*. Dazu gehörig Verbalstamm *sáyu* „anfassen“; die von diesem Verbum aufgezeichneten Formen stimmen mit denen des Verbuns *sayu* essen = kauen überein. Der letzte heisst *šipú-ri*, *šipú-λ*. Dieses Wort stimmt lautlich überein mit *šipú-ri* Knochen, Ferse, *tepi* der Grundsprache. Ich weise auf diese Uebereinstimmungen hin, enthalte mich aber gänzlich des Urteils, ob der Bakaïri seine Begriffe vom Ersten und Letzten seinen Mahlzeiten entlehnt hat, die er kauend begann und erst beim Knochen beendigte. Ab ovo usque ad mala! Ab ovo wäre dann *saxuxóhe* zuerst, zum Ersten. Vgl. A. 252 zuerst kommen beim Kind die Zähne, A. 262 zuerst geht es auf allen Vieren, K. 10 keine Frauen waren es, die er zuerst gemacht hatte, S. 85 zuerst briet er den Fisch.

iwúku viele, Vieles von Personen und Sachen vgl. A. 397 viele Lebensmittel, A. 458 viele Gefährten mit Gegensatz *ayi-pá-le* wenige.

itanára, *itanári*, *itanál* Alle von Personen A. 74, 122, 166, 239, 346; von Sachen „Alles“ A. 113, 194, 232, 402.

Ausschliesslich für Sachen scheint nur *áyo* viel und das entsprechende *ayó-pa* wenig (A. 100, 469, 540) oder *ayo-pá-le* (A. 230) bestimmt zu sein. Auch *zayóno* bezieht sich auf Dinge und Personen in gleicher Weise. S. 140 er baute ein anderes Haus.

Ich füge hier einige Beispiele für *néla*, *néle* nur an, das dieser Uebersetzung gut entspricht. Vgl. K. 14 nur Männer (keine Frauen), F. 12 nur eine Ratte (keinen besseren Braten), A. 9 *úra néla tokále* nur ich allein; vgl. ferner A. 113, 193, 254, 275, 365, 369, 370.

Adverb.

Der Anzählung der Ortsadverbien p. 72 ist kaum etwas hinzuzufügen. Für die wichtigsten und einfachsten rein demonstrativen vgl. p. 305 ff. Wie das verbale „hier sein“ und „dort sein“ ausgedrückt wird, ergibt sich aus der Aufzählung der Formen *tâle-i* p. 107, *töre-i* p. 108, *tâle*, *tine*, *töre* p. 130. Es ist für die p. 305 ff. erörterte Frage, inwieweit demonstrative Verbalstämme auf Ortsadverbien zurückgeführt werden dürfen, zu beachten nötig, dass *tâ-le* hier mit der Verbalflexion *-ni*: *tâle-ni* es gab, unmittelbar verbunden wird, und dass auch ein Futurum durch Zusatz von *-ise* gerade so wie bei den eigentlichen Verben gebildet wird.

Die Ortsadverbien werden durch *-ta* (Frage wo?) und *-na*, *-ina* (Frage wohin?) näher bestimmt.

Für die Bestimmungsausdrücke der Zeit ist hervorzuheben, dass sie sich durch eine grosse Unbestimmtheit auszeichnen. *iwé-ra* heute, jetzt hat zum Gegensatz *iwerô-pa*, *iwerâ-pa*, das gewöhnlich: ziemlich lange, einige Zeit bedeutet. A. 387 es ist schon lange her, dass die Indianer sich keine Glatze mehr scheeren, p. 99 *érese-hé-ura* ich werde lange Zeit leben, dennoch soll von der Seele A. 280 gesagt werden, dass sie in verhältnismässig kurzer Zeit grosse Strecken wandert.

kxopaléka heisst ebensogut gestern wie morgen. *kxopaléka utá-le* kann je nach der Gelegenheit bedeuten: „ich ging gestern“ oder „ich gehe morgen“. A. 431 *sewanike kxopaléka* ich wurde gestern fertig, A. 461 wann brechen wir auf, heute oder morgen: *iwéra kxopaléka?* In beiden Sätzen ist ein Misverständnis bei dem Hörenden ausgeschlossen. Die hinzugefügte Verbalform kann ihm nicht vorbeugen, da sie den Unterschied wenigstens von Gegenwart und Vergangenheit nicht ausdrückt, sondern nur der Inhalt des Gesprächs. Wird das „morgen“ ausdrücklich hervorgehoben, aber nur dann, so wird mit *ise* das Futurum des Verbums gebraucht.

Man übersetzt also am genauesten: anderen Tags. Vgl. K. 2, R. 20, A. 119. Die Bedeutung = morgen scheint mir weitaus häufiger zu sein.

mára, mále, máre, das wohl mit *má-re* jener identisch ist, wird in vielen Wendungen gebraucht und ist nicht immer leicht zu verstehen. In örtlichem Sinn haben wir *már-anási*: A. 247 ich ging anderswohin aufzuwachsen, A. 492, 493 anderswohin reisen. Dies ist also mit *máre* jener in guter Uebereinstimmung. Zeitlich heisst es mit verschiedenen Ableitungen: dann, demnächst, später. So mit *-püríhe*, wo jedoch das „vorüber“ in dem Zusatz stecken sollte. A. 252 zuerst *zayux-óhe* bekommt das Kind Zähne, A. 253 darnach *mára-pürí-he* sagt es Papa und Mama. Vgl. ferner A. 249, S. 92. Und dieses selbe *mára-pürí-he* heisst auch vorgestern und *mára-püye-túho* übermorgen. Es wird demnach durch *mára* nur der Abstand der Zeit ausgedrückt, sei es in die Zukunft, sei es in die Vergangenheit hinein. Eine einfache Form in: A. 466 *anaí-ta márae* (= *már-áhe* oder *mára-he*?) *eyasé-le* du kamst an, da er ging = sobald als du ankamst, ist er weggegangen.

Ausschliesslich auf die Zeit bezieht sich *úme* vorher, bevor. A. 425 *utá-le úme* bevor ich weggehe, (kehre ich das Haus). A. 113 heisst es „zur Zeit, wenn“ *nyéwit-úme* wenn ich hungrig bin, (schmeckt mir Alles). A. 180 *tále-úme* vordem, in alter Zeit. Es steckt in *kxópóme* Regenzeit: *kxópö* Regen, *otapikýume* Trockenzeit: *otapíko* heiss.

máre und *úme* vereinigt ergeben mehrfache Zeitbestimmungen. A. 153 *mare-úme* „am nächsten Tag“ (kehrte ich zu den Kanus zurück), eine durch den Sachverhalt völlig gesicherte Uebersetzung. A. 261 *mar-óme* „um jene Zeit“ (wenn das Kind sprechen lernt, lernt es auch gehen). Höchst umständlich wird die Bezeichnung von „jeden Tag“, „den ganzen Tag“, „jede Nacht“ u. s. w., wo zu dem *mar-úme*, das den Zeitabschnitt in sich einschliesst, noch *neló-pa* = nur-nicht hinzugefügt wird: *mar-emedíle úme neló-pa* = jeden Tag A. 91, 400, 401, 412. Dies muss doch etwa heissen: nicht nur vor, sondern auch nach jenem Tag oder nicht nur an jenem Tag = alle übrigen Tage. Jedenfalls drückt *mára*

vorwiegend das Später und *úme* das Früher aus. Ebenso jede Nacht *iyuátile* A. 96. In dieser Konstruktion kann *úme* fehlen: *mára kxopái nelö-pá* jede Nacht A. 515, *mára kxohoneka nelö-bu* jeden Nachmittag A. 514, *mára kxopaléka nolö-bu* jeden Morgen A. 513, und andererseits genügt *mára-ume* ohne bestimmten Zeitabschnitt A. 512 *mára-ume-nelö-pa* jeden Tag (gehe ich auf die Jagd).

Die Verbindung *máre-nelö-pa* beschränkt sich nicht auf die Zeitabschnitte: *máre ewíle nelö-pa* = dazu die andern Früchte A. 93 (ausser Mangaven).

Unter den übrigen Adverbien lässt sich eine Gruppe mit dem Suffixen *-pürí-he*, *pürí-le* abscheiden. Sie bedeuten alle mit Nuancen, die uns entgehen, darauf, desgleichen, ebenso, auch *ále-pürí-he*, *ále-pürí-le* vgl. S. 40, 162. K. 22. ebenso (wie Keri) hatte Kame einen Schnabel, ebenso sprach Kame, ebenso stellte er zwei andere Hölzer an den Mörser. In *ilö-püríhe* ist *püríhe* als zeitliches „vorbei“ deutlich ausgesprochen. Vgl. S. 12, 18, 61, 126, 147, 160, K. 3, T. 59, 65, 75, 79, 84, A. 264, 382, R. 29, 31, wo es immer eine neue Handlung einleitet = darauf, da! Vielleicht ist *ilö* = *síra*, *híra* dieses. *lö-pürí-le*, = auch vgl. A. 89, 103, 134, 150, 18, S. 106. *már-ará-le-pürí-le* bei Aufzählungen = wie das vorige, so auch. S. 159 (wie sie die ganze Nacht getanzt hatten), so tanzten sie auch den ganzen Tag; S. 100 (wie das erste Wasser gelaufen war), so lief auch das andere; S. 104 (wie Keri flussabwärts ging), so auch Kame. Hier ist also das gewöhnliche *mára-pürí-he* darauf erweitert durch *ará-le*, das einen Vergleich enthält.

Vergleichung und Steigerung.

„Wie“ heisst *ára*, verstärkt *ará-le*. Sie werden ganz wie eine Postposition behandelt. So haben wir mit dem selbständigen Pronomen: *ur-ára* wie ich, *am-ára* wie du, *ihr*, *mak-ára* wie er, sie, *šin-ára* wie wir, *amarem-ára* wie ihr oder *úra-ará-le* A. 171 wie ich, *zín-ará-le*, *hin-ará-le* A. 222 wie wir. Mit Pronominalpraefixen: *iy-ára* wie ich, *kx-ará-le* wie wir A. 245. Das Gegenstück *kx-ará-pa* wie

wir „nicht“ — ersteres substantivisch = Landsmann, letzteres = Fremder — enthält die negative Form *ara-pa*.

Mit Substantiven: A. 98 Niemand band Cigarren gleich dem Paleko *palékyo-ára*, A. 256 das Kind schreit wie eine Katze *tšwi-ára*, A. 264 es geht wie ein Mann *uyuróto-ára*, A. 74 sie passiren die Stromschnellen wie die Yuruna *yurun-ára*.

Die Sprache besitzt kein anderes Mittel, einen Unterschied im Grade auszudrücken als das unvermeidliche *lö* und jenes *ára*, *ará-le*, *ará-pa* und etwa noch die Wortstellung.

A. 231 ich esse mehr *áyo ky-amitua-tíle* ist einfach = vieles ich esse.

A. 230 ich esse wenig, ihr weniger *ky-amitua-tíle ayo-pá-le amarémo ará-pa* = „ich esse wenig! wie ihr nicht“ ist wohl kaum eindeutig, wenn die Situation nicht den gewollten Sinn von selbst liefert. Man muss sich ergänzen: wie ihr nicht einmal esst.

A. 227 *šina n-ámitua-tái amarémo ará-pa* soll heissen: ihr habt weniger gegessen als wir. Wörtlich: wir assen wie ihr nicht (gegessen habt).

Allein mit *lö*: A. 522 ein Baumblatt ist gelber als Meerwasser *se-ári tapadúre lö paratába*. Wörtlich: ein Baumblatt ist gelb!... Meerwasser (kann da gar nicht mitreden). In A. 30 „die Tochter Tumayauas ist hübscher *iwakúlu lö* (sehr! hübsch) als die Tochter des andern Häuptlings“ ist wenigstens dieser letzteren ein *-áye* mit (nicht *ára*) nachgesetzt sodass man übersetzen kann: ist sehr hübsch neben der andern. Belehrend für diesen armen Ausdruck, der der Geste bedarf, ist A. 406 *m-an-ene-kíle ápá anahí-la* du brachtest Mandioka statt Mais = du brachtest Mandioka Mais!!! (kann ich nicht gebrauchen, wurde doch nicht verlangt).

Mit *ará-le* und zum Teil auch *lö*: A. 111 isst du lieber Bagadú als Piranha *kyáto ará-le páni ekupáye?* = schmeckt Piranha im Vergleich mit Bagadú? A. 222 *amarémo ayí-la žin-ará-le* ihr seid mehr als wir = ihr viele!! mit uns verglichen. A. 429 *kxaráiba in-ení-le bakáiri in-ení-le ará-le* der Fremde trinkt mehr als der Bakaíri = der Fremde trinkt, der Bakaíri trinkt im Vergleich dazu, was ohne Be-

tonung und Wortstellung dunkel bliebe. Aber man beachte den gewiss nicht zufälligen Accent auf dem ersten *in-eni-le* er! trinkt; das heisst also: der Fremde. er! trinkt und, nun ja, der Bakaíri trinkt auch. A. 524 *tapekén iwakzuruc-lö tamayén ará-le* der Weisse ist gut! neben dem Schwarzen = ist besser als der Schwarze. A. 526 *iwakzuruc-lö tapekén ará-le tapawilén* hübsch! ist der Weisse neben dem Roten = ist hübscher als der Rote. Wenn man hier *ará-le* als Postposition auffassen wollte, käme der entgegengesetzte Sinn heraus.

Einen wirklichen Komparativ könnte man noch am ersten in *már-ará-le* erblicken, das man mit „mehr — im Vergleich“ übersetzen mag. Allein streng genommen ist *mára* keineswegs ein eigentliches „mehr“, wie wir oben gesehen haben, sondern höchstens ein „dabei“ „ausserdem“, in dem das Demonstrativum stärker ist als die Hinzufügung. A. 110 *atö-ye šina awé-le már-ará-le püleú-ye in-ia-le* wir fischten mehr mit der Angel als sie mit den Pfeilen tödteten. Hier könnte, wie das Beispiel vom Trinken des Fremden und des Bakaíri lehrt, *mára* fehlen, aber mit ihm haben wir statt „im Vergleich“: „im Vergleich da!-zu“ und, wenn man will, „mehr im Vergleich.“ A. 420 *žé-ta m-e-tá-ma már-ará-le* ich sah ihn, du erst! sahst ihn im Vergleich dazu = ich sah ihn weniger als du. A. 419 *žé-ta maká-la m-é-ta már-ará-le* ich sah ihn!, du sahst im Vergleich dazu = ich sah ihn mehr als du. Mein Sehen wird hervorgehoben im Vergleich zu deinem Sehen, während in dem vorigen Satz umgekehrt dein Sehen hervorgehoben wird im Vergleich zu meinem Sehen. Würde *már-ará-le* wirklich „mehr im Vergleich“ sein, so sollte man wenigstens diesen Ausdruck in A. 419 vor *m-é-ta* erwarten, damit nicht der entgegengesetzte Sinn herauskomme d. h. derselbe wie in A. 420. Allein es wird wohl nicht so genau zu nehmen sein.

In A. 228 wird *atúra* wieviel zur Vergleichung benutzt: *táre opá úyi átúra tóra* hier ist sovielen Mandioka wie dort, wörtlich: hier viel Mandioka wieviel dort.

Verbum.

In dem Kapitel über das *t* der Grundsprache bin ich ausführlich auf den Unterschied der transitiven und intransitiven Verbalstämme eingegangen. Alle transitiven Verbalstämme lauten mit einem dem *t* der Grundsprache entsprechenden Konsonanten der *s*-Gruppe an, sei der Stamm nun primär oder abgeleitet. Ich habe auch schon erwähnt, dass sich die transitiven Verba in ihrer Konjugation von den intransitiven unter anderm dadurch unterscheiden, dass in der ersten Person des negativen Praesens dem Verbalstamm *kχ-an-* vorgesetzt wird, in der zweiten *m-an-*, in der dritten *in-*.

Die Sprache unterscheidet jedoch noch in einer andern Hinsicht sämtliche Verba in zwei grosse Klassen und zwar derart, dass jede sowohl transitive als auch intransitive Verba umfasst. Die eine Klasse hat ein Perfectum mit der Endung *-taki* und die Negation *-püra*, die andere ein Perfectum mit der Endung *-raki* und die Negation *-pa*. Vereinigen wir diese Unterschiede mit dem erwähnten, die transitiven Verba auszeichnenden Merkmale, so erhalten wir folgendes Schema von 4 Verbalklassen:

	<i>-taki</i>	<i>-raki</i>
Transitiv:	<i>kχ-an—püra</i>	<i>kχ-an—pa</i>
Intransitiv:	<i>—püra</i>	<i>—pa.</i>

Ich möchte, um ganz objektiv bleiben und doch bequeme Ausdrücke handhaben zu können, diese Schemata zu Namen verwenden und demgemäss unterscheiden:

1. die **Taki-Verba**, die sich gliedern in a) die transitiven *kχanpüra*-Verba und b) die intransitiven *püra*-Verba,

2. die **Raki-Verba**, die sich gliedern in a) die transitiven *kχanpa*-Verba und b) die intransitiven *pa*-Verba.

Man kann, wie das Schema beweist, einem jeden Verbum in der ersten Person des negativen Praesens sofort ansehen, welcher der 4 Klassen es angehört, ob es ein Taki-

oder ein Raki-Verbum und gleichzeitig, ob er transitiv oder intransitiv ist. Für andere Tempora gilt Aehnliches, und zwar kann man unter den Abwandlungsformen zwei Hauptgruppen unterscheiden, deren jeder entweder nur Taki-Verba oder nur Raki-Verba angehören, und vier Untergruppen, 1. die transitiven, 2. die intransitiven Taki-Verba, 3. die transitiven, 4. die intransitiven Raki-Verba, wo je 2 und 4, die beiden intransitiven Untergruppen, einander parallel gehen, wo also z. B. in der ersten Person des negativen Praesens 1. und 3. *kx-an-* haben, 2. und 4. es vermischen lassen.

Vor weiterem Eingehen auf diese Konjugationsreihen kommt es aber darauf an, sich eine Vorstellung über den Unterschied der Taki- und Raki-Verba zu machen und nachzusehen, welche Verbalstämme der einen und welche der andern Klasse angehören.

Die Taki-Verba werden mit *-püra*, die Raki-Verba mit *-pa* negirt. Ich stelle die verschiedenen Reihen im Folgenden zusammen. Da ich den konsonantischen Stamm-anlaut, soweit er meiner Meinung nach gesichert ist, in diesem Teil der Arbeit nicht mehr ubertücksichtigt lassen kann, zähle ich die Verbalstämme in derselben Reihenfolge an, wie sie das Verzeichnis der Verba p. 75—149 enthält, und füge die Seitenzahl bei, sodass man die verzeichneten Formen sofort zu finden im Stande ist. Umgekehrt findet man nach der Seitenzahl von jenem Verzeichnis der Formen ans leicht den hier gegebenen Stamm mit konsonantischen Anlaut.

Taki-Verba.

Transitiv (*kx-an—püra*).

	Seite		Seite
<i>ze, ése, ehe</i> sehen	87	<i>zekauna</i> sammeln	96
* <i>sepayato</i> einrammen	90	<i>sekanö</i> aufbewahren	96
<i>sepüwa</i> bezahlen	91	<i>seku</i> messen	97
<i>sipüra</i> beerdigen	91	* <i>sekupäye</i> gern essen	97
<i>seta</i> pflanzen	92	<i>sekuda</i> erlauben	98
* <i>setata</i> aufbewahren	92	<i>sekura</i> passiren	98
<i>seyaku</i> begleiten	94	<i>xekilana</i> dörren	99

	Seite		Seite
<i>semayake</i> stehlen	99	<i>že, χie, χe, ye</i> stellen	126
<i>senoku</i> betrügen	103	<i>χopana</i> anzünden	135
* <i>senomi</i> umringen	103	<i>χukaka</i> zerbrechen	136
<i>senomita</i> lehren	103	<i>χukahu</i> abbrechen	136
<i>sene</i> bringen	103	<i>txuru, χuru</i> zeigen	136
<i>sīwawa</i> erwarten	109	<i>χitina</i> untertauchen	137
* <i>šipaya</i> verteilen	111	<i>šiya, χiya</i> machen	137
<i>šita, žida</i> hören	113	<i>sö, sa</i> beissen, essen	138
<i>sitā</i> bauen	114	<i>sawna</i> aufheben	140
* <i>sitala</i> kochen	114	<i>sawa</i> fassen, fangen	140
<i>šiyase</i> rufen	115	<i>sawohena</i> zähmen	141
<i>šiyono</i> schicken	116	<i>sapa</i> füllen	143
<i>zika</i> umstürzen	117	<i>sapömi</i> mahlen	143
* <i>šikami</i> rollen	118	<i>satohu</i> ausweiden	144
<i>šixokabine</i> ersticken	119	<i>sakχα</i> durchschreiten	145
* <i>šixutaika</i> mit dem Fuss		<i>saseta</i> aufhängen	146
anstossen	119	<i>sanö</i> tragen	146
<i>žilana</i> trocknen	122	<i>sāni</i> verstecken	147
* <i>sapo, yapo</i> giessen	124	<i>tsa, dza, sa</i> mitnehmen	147
<i>χatö, yatö</i> aufspannen	124	<i>zawota</i> zurechtmachen	
<i>yanuyū</i> riechen	125	(Pfeile)	148
<i>žio, χā, yo</i> finden	125	<i>zanu</i> braten	150

Taki-Verba.

Intransitiv (—*püra*).

	Seite		Seite
<i>sawöyu</i> fliegen	75	<i>āsenometa</i> lernen	85
<i>awine</i> fliehen	75	<i>āheti</i> sich einschiffen	85
<i>ai, ae</i> kommen	75	<i>āli</i> tanzen	85
<i>atakχopo</i> gehen, wandern	77	<i>oyuma</i> weinen	86
<i>ahituyuri</i> sich einölen	80	<i>ewakune</i> scherzen	88
<i>amitua</i> speisen	81	<i>ewama</i> erkranken	88
<i>āpüta</i> heiraten	82	<i>ewipa</i> sich schämen	89
<i>ātopo</i> zurückkehren	82	<i>ewirapa</i> drohen	90
<i>ātuyo</i> schwanger werden	83	<i>eipa</i> lachen	90
<i>āšo</i> begegnen	83	<i>eparayu</i> stillstehen	90
<i>āsita</i> wohnen	84	<i>etayinu</i> flöten	92

	Seite		Seite
<i>eyäwa</i> eintreten	93	<i>iyatu</i> schreien	115
<i>eyatu</i> laufen	93	<i>ikime</i> anekeln	119
<i>eyetu</i> sich legen	95	<i>iräitu</i> träumen	122
<i>eka</i> sich setzen	95	<i>ila</i> verwelken	122
<i>ekana</i> sich setzen	96	<i>ina</i> sich ekeln	123
<i>eme</i> tagen	100	<i>hine</i> ertrinken	124
* <i>pi</i> baden	105	<i>yama</i> dunkel werden	125
* <i>pi</i> sein	106	<i>yewirapa</i> zornig werden	129
<i>itau</i> gähnen	113	<i>šoaye</i> erwachen	137

Raki-Verba.

Transitiv (*kχ-an—pa*).

	Seite		Seite
* <i>sayateki</i> aufhäufen	79	* <i>stwike</i> befeuchten	110
* <i>seusayeni</i> schütteln	88	* <i>šipi</i> roden	111
<i>sewanike</i> fertig machen	89	* <i>šituye</i> abhäuten	114
<i>sewanihoku</i> unterstützen	89	<i>šiti</i> spielen	114
* <i>sewe</i> rauchen	89	<i>šidatike</i> aufhäufen	114
<i>sepoke</i> schieben	90	<i>šiyauku</i> sehen	115
<i>sepcheni</i> blasen	91	<i>šiyoke</i> waschen	116
* <i>seti</i> ziehen	92	<i>sikake</i> rühren, rudern	118
* <i>seyatu</i> erzählen	94	<i>sixoku</i> beantworten	120
* <i>sekaheni</i> einsammeln	96	<i>šixoki</i> durchbohren	120
<i>sekahike</i> losbinden	96	<i>šixu</i> braten	120
<i>seke</i> weben	98	* <i>šizexurike</i> erwürgen	122
<i>semake</i> nehmen	99	<i>sirayui</i> drehen	122
* <i>semakencho</i> tauschen	100	* <i>šimati</i> zerschlagen	123
<i>senaxu</i> schliessen	101	<i>šimo</i> loslassen	123
* <i>senaxuye</i> öffnen	101	<i>šino</i> zurücklassen	123
* <i>senasike</i> auslöschen	102	<i>χäwe</i> binden	124
<i>senanayi</i> sich erinnern	102	<i>yoke, yoheke, aufhacken</i>	125
<i>senanancho</i> vergessen	102	<i>χuni</i> berühren	126
* <i>senewi</i> bringen	104	<i>χewi</i> glätten	129
<i>seni</i> trinken	104	<i>tχä, χä</i> tödten	133
<i>šiwai</i> kratzen	107	<i>χuo</i> schlucken	135
<i>siweni</i> bemalen	109	<i>χuye</i> verbrennen	135
<i>šiwuye</i> wählen	110	<i>χumeke</i> anhauchen	136

	Seite		Seite
<i>χöye</i> schaben	136	<i>sako</i> stampfen	145
<i>šuyakei</i> saugen	137	<i>sakui</i> säugen	145
<i>sauku</i> vom Boden auf-		<i>saköhi</i> nähen	145
nehmen	140	<i>saroye</i> zerreißen	146
<i>sawaye</i> rupfen	141	<i>samuni</i> verschwenden	146
<i>sawe</i> fischen	142	<i>samiu</i> mischen	146
<i>sawikχone</i> kehren	142	* <i>zatu</i> , <i>'yatu</i> rösten	148
<i>säi</i> beenden	142	* <i>zatuhe</i> , <i>yatuhe</i> sieden	149
<i>saimü</i> falten	142	<i>sake</i> , <i>zake</i> aufreißen	149
<i>satö</i> schneiden	143	<i>same</i> , <i>zame</i> werfen	149
<i>sayai</i> lecken	144	<i>žu</i> geben	151
<i>sayu</i> kauen, essen	144	<i>šutu</i> , <i>žutu</i> geben	151
<i>saye</i> fallen	145	<i>žunu</i> geben	153
<i>sakabe</i> treten	145		

Raki-Verba.

Intransitiv (—pa).

	Seite		Seite
<i>sawomöyanu</i> fliegen	75	<i>äšike</i> sich verändern	84
<i>aewi</i> kommen	76	<i>äsewani</i> arbeiten	84
<i>aiapanake</i> erscheinen	77	<i>äsetälχu</i> besuchen	84
<i>yatoni</i> seufzen	78	<i>äsemake</i> entwischen	84
* <i>patuye</i> brennen	78	<i>äsenanaye</i> traurig sein	84
<i>hatihe</i> dick werden	78	<i>oyune</i> weinen	86
<i>akane</i> beiwohnen	79	<i>oχoyui</i> heiraten	86
<i>aheti</i> springen	79	<i>ukobihe</i> schwitzen	86
<i>ahekakani</i> sich kämmen	79	<i>ötaxu</i> sich kratzen	86
<i>ahitani</i> plaudern	79	<i>etälχu</i> besuchen	92
<i>ahitoke</i> spielen	80	* <i>setase</i> spucken	92
<i>ahina</i> bleiben	80	<i>eyase</i> herauskommen	94
<i>alepaiye</i> athmen	81	<i>ekohebüye</i> ausruhen	96
<i>arašituye</i> sich eine Glatze		<i>ereše</i> leben	99
scheeren	81	<i>enarama</i> aufwachsen	102
<i>äiki</i> kacken	82	<i>iwe</i> anschwellen	109
<i>äise</i> pissen	82	<i>twi</i> hineingehen	110
<i>äpari</i> schwimmen	82	* <i>pita</i> gehen	111
<i>äku</i> steigen	83	<i>itani</i> plaudern	114

	Seite		Seite
<i>iye</i> sterben	117	<i>šitake</i> herabsteigen	137
<i>tšiki</i> schlafen	118	<i>sawe</i> sinken	142
* <i>piḡokabü</i> ersticken	119	<i>sašihe</i> ausgleiten	146
<i>iḡuye</i> fallen	120	<i>zaloku</i> heraussteigen	149
<i>yekoze</i> müde sein	129	<i>tsanai, zanai</i> ankommen	150
* <i>pike</i> sprechen	131	<i>hoḡonuye</i> brüten	153

Wenn man diese Verba nach ihren Bedeutungen vergleicht, so sieht man zunächst gar nicht ein, warum die einen in diese und die andern in jene Klasse gehören. Da ist *šutu* geben ein *kḡanpa*-Verbum und *sawa* fassen ein *kḡanpüra*-Verbum, *semake* nehmen ein *kḡanpa*-Verbum und *semayahe* stehlen ein *kḡanpüra*-Verbum. Dennoch muss der Unterschied in den Bedeutungen begründet sein, weil dieselben Verbalwurzeln in beiden Klassen vorkommen. So gehen auf **tema* Hand das Raki-Verbum *semake* nehmen und das Taki-Verbum *semayahe* stehlen zurück, wenn der Verbalstamm bei letzterem auch eine, doch nur auf den Sinn zu beziehende Erweiterung erfahren hat. So ist das intransitive Taki-Verbum *tsau* aufstehen offenbar eine Wurzel mit dem transitiven Raki-Verbum *sauna* aufheben. Möge letzteres ein abgeleiteter Stamm sein, so ist doch dieselbe Wurzel *tsau* bereit, sich hier oder dort einzuordnen. In lautlichen Unterschieden kann die Ursache nicht liegen; denn was die Anlaute angeht, so sind sie auf beide Klassen verteilt und namentlich für die Transitiva bereits gegeben. Für den Auslaut kann man vielleicht beobachten, dass einzelne Endungen bei der einen, andere bei der andern Klasse vorwiegen, aber er ist überall vokalisch und bietet keinen Anhalt, warum bei dem einen Teil eine andere Negation phonetisch bedingt sein sollte als bei dem andern.

Aus den beiden negativen Suffixen *-pa* und *-püra* erhalten wir unmittelbar keine Aufklärung. Denn *-püra* kommt nur beim Verbum vor. Allerdings haben wir *-püri* beim Nomen kennen gelernt und wissen, dass solche Begriffe wie „nicht mehr“, „gewesen“, „ex-“, „-rest“ u. dgl. in ihm enthalten sind; es ist nur wahrscheinlich, dass *-püri* und *-püra* nächstverwandt sind.

Nun, wenn man sich aus den beiden Klassen die Verba auswählt, deren Begriffsinhalt am klarsten begrenzt ist, und über deren Bedeutung zwischen dem Bakaírí und uns eine Meinungsverschiedenheit unmöglich ist, wenn man sich diese Verba in Gedanken verneint, so findet man in der That einen bestimmten Unterschied. Raki-(*kʰanpa*-)Verbum *šutu* geben, aus dem alten Demonstrativ *tu* ist in seiner Negation eindeutig: ich gebe nicht d. h. ich habe keinerlei Veranlassung zu geben, ich unterlasse eben das Geben. Unter den transitiven Taki-Verben bemerken wir *se* sehen, *žita* hören. Hier, bei „ich sehe nicht, ich höre nicht“ kann ich nicht sagen: weil ich keine Veranlassung habe, denn ich sehe und höre ja immer, sehe und höre nur vielleicht grade nicht irgend ein bestimmtes Ding oder Geräusch — falls ich nicht blind oder taub bin. Und da liegt die feinsinnige Unterscheidung des Indianers. Wären diese beiden Taki-Verba Raki-Verba und würden sie mit *-pa* verneint statt mit *-püra*, so würde die Verneinung lauten: ich bin blind, ich bin taub.

Durch das *-pa* des Raki-Verbums wird schlechthin die Verneinung ausgesprochen, man thut es nicht man „lässt es bleiben“ Würde dasselbe *-pa* auch bei dem Taki-Verbum angewandt, so könnte der Sinn entstehen, dass man die Fähigkeit oder Eigenschaft nicht besitzt, ohne welche die durch den Verbalstamm ausgedrückte Thätigkeit unmöglich wäre. Bei den Raki-Verben gibt es für den Bakaírí nur ein Ja oder Nein, ein Thun oder Nicht-Thun, bei den Taki-Verben kommt auch ein Können in Frage und wird durch die besondere Negation *-püra* das Nicht-Können ausgeschlossen.

Man kommt am besten zurecht, wenn man sich die Gegensätze bildet, die vermieden werden sollen. Taki-*kʰanpüra*-Verba: ich sehe, ich bin ja nicht blind, habe doch Augen; ich höre, ich bin ja nicht taub, habe doch Ohren; ich beisse, ich habe doch noch Zähne; ich rieche, ich habe doch keinen Stockschnupfen; ich finde, ich bin doch nicht kurzsichtig; ich fasse (*sawa* = **tapa* Arm), ich habe doch meinen Arm, kann also greifen, packen, fangen; ich schenke,

meine Mittel erlauben mir das doch; ich mache = verfertige, ich stelle, lege = ordne, richte ein, ich baue ein Haus, ich koche, ich messe — alles das verstehe ich, und was dazu von geistigen Eigenschaften oder physischer Kraft gehört, besitze ich.

Bei den transitiven Raki-Verben sind keine Stämme, die Sinnesthätigkeiten ausdrücken, umsomehr aber solche vorhanden, die sich auf die einfachsten Thätigkeiten der körperlichen Organe beziehen: saugen, säugen, kauen, lecken, schlucken, blasen, anhauchen, berühren, kratzen, (davon bemalen *šiwai: šiweni*), schaben. Hier entscheidet die Formel: ich thue es oder thue es nicht; ich blase oder blase nicht, dazu bedarf es keiner besondern Eigenschaften oder Gelegenheit. Denn auch die Gelegenheit scheint bei diesen Unterschieden in Betracht zu kommen. Ich nehme oder ich nehme nicht, aber von dem Stehlen kann man das doch nicht jeden Augenblick sagen. Ich kann immer kratzen oder nicht kratzen, zerreißen oder nicht zerreißen, werfen oder nicht werfen, aber von den Taki-Verben mitnehmen, tragen, aufbewahren, sammeln, aufhäufen, pflanzen, trocknen, dörren, erlauben, betrügen ist wohl zu verstehen, dass dort das Thun oder Nicht-Thun von den Umständen abhängig ist und nicht immer ohne weiteres, wenn ich so sagen darf, aus dem freien Handgelenk abgemacht wird. Verba wie ein Instrument spielen und weben würden wir nach unserm Gefühl wohl nicht in der Raki-Kategorie suchen, doch mag der Indianer von den Künsten bescheidenere Vorstellungen haben als wir und das Weben, Flechten mit dem Binden. Losbinden, Durchbohren, Oeffnen, Schliessen, Nähen, Waschen, Abhäuten, Schneiden zu den Handgriffen rechnen, die ihm so geläufig sind wie Geben und Werfen.

So haben wir auch unter den intransitiven Raki-Verben: gehen (= fortgehen), steigen, fallen, ausgleiten, sprechen, schlafen, erwachen, sterben, erbrechen, pissen, kacken, schwimmen (= sich im Wasser fortbewegen z. B. von einem Kürbis), wo überall das Entweder-oder, das Ja oder Nein sich für jeden Augenblick von selbst entscheidet. Am schwierigsten erscheinen mir die intransitiven Taki-Verba

unserm Gesichtspunkt unterzuordnen. Doch sieht man wohl, dass es sich bei ihnen nicht so sehr um Thun oder Lassen handelt, als um Thätigkeiten, bei denen man eine Zeitlang verweilt und deren Negation eher ein „nicht mehr“ als ein blosses „nicht“ ist: wandern, fliehen, laufen, tanzen, sich legen, sich setzen, zurückkehren, ankommen, kommen, speisen, gähnen.

Wir müssen uns wohl darauf beschränken, im Groben zu erkennen, warum der Bakaïrí die eine Klasse der Verba mit *-püra* und die andere mit *-pa* negirt. Die feineren Nuancen können wir unmöglich nach den verdeutschten Bedeutungen bestimmen, da sie sich dem Sprachgefühl von Menschen, die nicht einmal transitive und intransitive Verba durch die Form unterscheiden, notwendig entziehen. Keiner von uns wird, wenn er sagt „ich sehe nicht“, zu fürchten haben, dass man ihn für blind hält.

Betrachten wir die beiden Klassen nun von der positiven Seite. Die Taki-Verba, die sich durch die Negation *-püra* auszeichnen, haben eine besondere Konjugation derart, dass der Verbalstamm in den meisten positiven Formen durch ein hinten angesetztes *-ta*, *-te* erweitert wird.

Ebenso wie die transitiven Stämme abgeleitet werden, indem in alter Zeit ein Praefix *t-* vorgetreten ist, sind die sämtlichen Stämme der Taki-Verba zur Zeit ihrer Entstehung mit einem *ta*, *te* versehen worden, das auf das innigste mit ihnen verschmolzen und in einer Anzahl von Konjugationsformen noch erhalten ist. Die Raki-Verba dagegen haben dieselbe Konjugation minus jenes *-ta*, *-te*.

Ohne das *ta* würde der Verbalstamm, der z. B. dem heutigen Takiwort „sehen“ entspricht, nur die allgemeine Fähigkeit des Sehens bedeuten; das Demonstrativum *ta* aber präcisirt für den bestimmten Fall und Augenblick. Diese Präcisirung hat mit dem Umstand, ob sich die Thätigkeit auf ein Objekt richtet, nichts zu thun und wurde für transitive und intransitive Verbalstämme in gleicher Weise vollzogen. Wir lernen also daraus, dass für die Taki-Verba der einfache Stamm dem Bakaïrí noch nicht als Verbalstamm

gilt, sondern eine allgemeinere Bedeutung besitzt, die noch durch einen Demonstrativ-Ausdruck bestimmt werden muss, damit Fähigkeit, Gelegenheit, Dauerzustand oder, was immer noch zu Grunde liegen mag, aktuell werden.

Es gibt in Wirklichkeit in dem Bakaïrf nicht zwei Konjugationen, sondern nur eine einzige. Doch scheiden sich die Flexionen in harte und weiche Formen und zwar sind die harten diejenigen, in denen das alte *-ta*, *-te* die hier wie in der ganzen Sprache aufgetretenen Erweichungsvorgänge aufgehoben hat. Wir haben bei den Raki-Verben ein Tempus = Pronominalpraefix + Stamm, bei den Taki-Verben dagegen Pronominalpraefix + Stamm + *-ta*, *-te*. Wir haben bei den Raki-Verben das Tempus Stamm + *he* und selbständigem Personalpronomen oder beliebigem Subjekt, bei den Taki-Verba dasselbe, aber in einer grossen Reihe von Fällen *-se* statt des *-he*. Unzweifelhaft ist *he* aus einem alten *se* = *te* hervorgegangen, aber diese Erweichung ist bei den Taki-Verben noch nicht vollendet, und dort wird uns das *se*, das bei keinem Raki-Verbum vorhanden ist, noch vielfach überliefert. Der Imperativ hat für die Raki-Verba die Endung *-ya*, für die Taki-Verba *-ka* und nur in einer kleinen Zahl von Ausnahmen *-ya*, während *-ka* bei den Raki-Verben so gut wie fehlt. Diese *-se* und *-ka* der Taki-Verba werden verständlich, wenn man sie ansieht als den Rest von *tse* und von *tka*, während die *-ka* und *-se* bei den Raki-Verben auch vorhanden gewesen, aber nicht durch ein davorstehendes *-ta*, *-te* geschützt worden sind.

Das *-ta*, *-te* der Taki-Verba, das dieses Erhalten der harten Formen bewirkte, ist selbst noch erhalten in der erwähnten Stamm-*ta*-Form und in den Endungen *-dile* oder *-tîle*, *-taki* oder *-táyi* oder *-tái*, *-tipe* oder *-tibi*. Das Raki-Verbum hat statt *-dile* einfach *-le*, also Stamm + *le*, während das Taki-Verbum Stamm + *te* + *le* = *-tîle* besitzt. Das Raki-Verbum hat ferner *-raki* und *-ribi* = Stamm + *le* + *aki* oder + *pe*, während das Taki-Verbum flektirt Stamm + *te* + *aki* oder Stamm + *te* + *pe* = *-taki* und *-tibi*.

Raki-Verba.			Taki-Verba.
	a) Positiv.		
I. — <i>he</i>			— <i>se</i> , — <i>he</i>
II. Stamm			— <i>ta</i> , — <i>te</i>
III. — <i>le</i>			— <i>te</i> + <i>le</i> = <i>dile</i>
IV. — <i>le</i> + <i>aki</i> = <i>raki</i>			— <i>te</i> + <i>aki</i> = <i>taki</i>
V. — <i>le</i> + <i>pe</i> = <i>ribi</i>			— <i>te</i> + <i>pe</i> = <i>tibi</i>
VI. Imp. — <i>γα</i>			— <i>ka</i>
	b) Negativ.		
	Transitiv	Intransitiv	
VII. <i>an</i> — <i>pa</i>		— <i>pa</i>	<i>an</i> — <i>püra</i> — <i>püra</i>
VIII. Imp. <i>kχat</i> —	<i>ta</i> — <i>heba</i>		<i>kχat</i> — <i>ta</i> <i>ta</i> — <i>seba</i>
	<i>kχah</i> —		<i>kχah</i> — <i>ta</i> <i>ta</i> — <i>heba</i>

Auf Wert und Bedeutung der Endungen kann ich erst bei der Besprechung im Einzelnen eingehen, hier kam es mir nur darauf an zu zeigen, dass die beiden Konjugationen nur parallele Reihen harter und weicher Formen darstellen, die eine lautliche Wirkung des die eine Klasse auszeichnenden Demonstrativums sind. Für das Schema können wir nicht anders als zwei Konjugationen unterscheiden, die sich je in eine transitive und intransitive Unterabteilung spalten.

„Tempora.“

In nicht geringe Verlegenheit gerate ich, wenn ich die „Tempora“ des Bakairi-Verbums in zuverlässiger Weise behandeln soll. Ich habe früher gelegentlich von einem Praesens und einem Perfekt gesprochen, allein diese unsere Begriffe treffen nur in sehr ungenügender Masse zu. Gegenwart und Vergangenheit werden durch die verschiedenen Formen höchstens insofern ausgedrückt, als sich z. B. *-raki* und *-taki*, *-ribi* und *-tibi* fast ausschliesslich auf die Vergangenheit beziehen. Aber auch das ist nicht sicher. Die *-se*, *-he*-Form gehört vorwiegend der Gegenwart und Zukunft an; bei der Stamm- und Stamm + *ta*-Form, bei *-le* und *-dile*, den in der Erzählung gewöhnlichsten Formen, ist ein Unterschied von Gegenwart und Vergangenheit nicht vorhanden. Eine noch

nicht genannte Endung *-ni* scheint meistens dem Aorist zu entsprechen, doch zeigen einige Beispiele, dass sie ebensogut Praesens ist. Eindeutig ist das Futurum, das mit *ize* wollen gebildet wird, aber dies ist eben eine Zusammensetzung, keine Flexion, und in dem *ize* steckt doch auch nur das *-ze* der *-su-* Form. Es wird *ize* auch zum Beispiel mit den negativen Formen von 1. *kχ-an—pa* und *kχ-an—púra* für den Ausdruck des Futurums zusammengesetzt, obgleich diese Formen wiederum in gleicher Weise für Gegenwart und Vergangenheit dienen.

Auch Yangués erklärt p. 15, dass „jedes Praesens des Indikativ desgleichen ‚preterito perfecto‘ ist.“ Was ihn nicht hindert, die sämtlichen griechischen und lateinischen Tempora und noch einige darüber im Kumanagoto wiederzufinden.

kχopaléka, (in dem wohl *kχopú* Nacht steckt,) heisst gestern und morgen, also andern Tags. Nun sollte man glauben, dass gegenüber dieser Zweideutigkeit die Zeitbestimmung um so deutlicher in der Verbalform zum Ausdruck käme. In Wirklichkeit kommt aber nur die Thatsache zum deutlicheren Ausdruck, dass der Mangel beim Adverb mit dem Mangel beim Verbum identisch ist.

uyuróto hé-ta (Stamm + *ta*) ich sehe einen Mann, *iwéra hé-tu ihína* heute sah ich einen Alligator, *kχopaléka hé-tu ihána* gestern sah ich einen Alligator. *iwéra utá-le etí-na* heute ging ich nach seinem Hause, *kχopaléka utá-le etí-na* gestern ging ich oder morgen werde ich nach seinem Hause gehen. Vorgestern *mára-púri-he*, nachdem du mitgenommen hast: *máre-púri-he m-an-a-dile*. Ich nahm heute nicht mit *iwéra kχ-an-u-púra*, gestern *kχ-an-a-púra kχopaléka*. Ich werde mitnehmen *dzá-te móra*, ich habe geschnitten *súto mára*: beides dieselbe Verbalform und dasselbe Zeitadverb.

Ich möchte deshalb glauben, dass die Bakairí die Tempora in unserm strengen Sinn entschieden nicht besitzen, modale Ausdrücke für ihre Verbalflexionen verwenden, deren genauer Wert aus dem vorliegenden Material nicht bestimmt werden kann und einem Europäer vielleicht überhaupt un-

zugänglich bleibt, und dass durch diese modalen Ausdrücke mittelbar von selbst auch gewisse Zeitbestimmungen geboten werden, wodurch dann bei einigen, aber nur sekundär, eine Art Deckung mit unsern Tempora zu Stande kommt. Gehen z. B. die Formen *-ribi* und *-tibi*, wie ich wahrscheinlich machen werde, auf eine Zusammensetzung mit *-pe*, das mehrfach noch rein erhalten ist, zurück = „es ist da, vorhanden“, „ich habe es“, so begreift man, dass sich jene Ausdrücke beim Verbum auf etwas Fertiges beziehen können und darum überwiegend für die Vergangenheit gebraucht werden. Die Zeitadverbien *kχopalčka*, *máru* bedeuten nur einen Abstand, dessen Richtung in die Zukunft oder die Vergangenheit sich aus der Situation ergeben muss. Aber wir wissen ja, wie das Denken des Naturmenschen an der Anschauung haftet, und können uns nicht wundern, wenn er auch das Vergangene und Zukünftige als gegenwärtig behandelt und in die Zeit hineinrückt, in der er spricht.

Transitives Raki-Verbum.

- I. 1. —*hé-ura* 2. —*hé-ama* 3. —*he* 4. —*he-šina*
 II. 1. *kχ—*; Stamm 2. *m—* 3. *n—* 4. *šina n—*
 III. 1. *kχ-an—le* 2. *m-an—le* 3. *in—le* 4. *šinā in—le*
 IV. 1. *kχ—ráki*; —*ráki* 2. *m—ráki* 3. *n—ráki* 4. *šina n—ráki*
 V. 1. *kχ-an—ribi* 2. *m-an—ribi* 3. *in—ribi*. 4. *šina in—ribi*
 VI. —*ribi*; —*ribi-he* (1, 2, 4 vgl. I.)
 VII. Imp. —*γα*.
 VIII. 1. *kχ-an—pa* 2. *m-an—pa* 3. *n—pa* 4. *šina n—pa*
 IX. Ng. Imp. *kχat—*, *kχah—*

Intransitives Raki-Verbum.

- I. 1. —*hé-ura* 2. —*hé-ama* 3. —*he* 4. —*he šina*
 II. 1. *kχ—*; Stamm 2. *m—* 3. *n—* 4. *šina n—*
 III. 1. *kχ—le*; —*le* 2. *m—le* 3. —*le* 4. *šina —le*
 IV. 1. *kχ—ráki*; —*ráki* 2. *m—ráki* 3. *n—ráki* 4. *šina n—ráki*
 VI. —*ribi*; —*ribi-he* (1, 2, 4 vgl. I.)
 VII. Imp. —*γα*
 VIII. 1. *kχ—pa*; —*pa* 2. *m—pa* 3. *n—pa* 4. *šina n—pa*
 IX. Ng. Imp. *ta—héba*

Transitives Taki-Verbum.

- I. 1. —*sé-ura* (*he*) 2. —*sé-ama* 3. —*se* 4. —*se hina*
 II. 1. *kχ—te, ta; —te, ta* 2. *m—te, ta* 3. *n—te, ta*
 4. *šina n—te, ta*
 III. 1. *kχ-an—dile* 2. *m-an—dile* 3. *in—dile* 4. *šina in—dile*
 IV. 1. *kχ—taki; —taki* 2. *m--taki* 3. *n—taki* 4. *šina n—taki*
 V. 1. *kχ-an—tibi* 2. *m-an—tibi* 3. *in—tibi* 4. *šina in—tibi*
 VI. —*tibi; —tibi-he* (1, 2, 4 vgl. I. mit *he* statt *se*)
 VII. Imp. —*ka* (*γα*)
 VIII. 1. *kχ-an—púra* 2. *m-an—púra* 3. *n—púra* 4. *šina n—púra*
 IX. Ng. Imp. *kχat—ta, kχah—ta*

Intransitives Taki-Verbum.

- I. 1. —*sé-ura* 2. —*sé-umu* 3. —*se* 4. —*se hina*
 II. 1. *kχ—te, ta; —te, ta* 2. *m—te, ta* 3. *n—te, ta*
 4. *šina n—te, ta*
 III. 1. *kχ—dile; —dile* 2. *m—dile* 3. —*dile* 4. *šina —dile*
 IV. 1. *kχ—taki; —taki* 2. *m—taki* 3. *n—taki* 4. *šina n—taki*
 VI. —*tibi; —tibi-he* (1, 2, 4 vgl. I. stets mit *he* statt *se*)
 VII. —*ka*
 VIII. 1. *kχ—púra; —púra* 2. *m—púra* 3. *n—púra* 4. *šina n—púra*
 IX. Ng. Imp. *ta—séba.*

Pronominalpraefixe.

kχ ist das Praefix der ersten Person. Es wird nur in einer geringeren Zahl von Fällen ausdrücklich für den Plural gebraucht. Offenbar ist dem Bakaírí dieser Unterschied noch gleichgültig; in *kχ—íta* wir gehen, „lasst uns“ ist wohl in Folge der für dieses Verbum so häufig dargebotenen Gelegenheit eine bestimmte Differenzirung von *íta* ich gehe zu Gunsten des Plurals erfolgt. Der gewöhnliche Ausdruck des Plurals ist *šina, hina* wir, das ursprünglich den Sinn eines demonstrativen „die Leute hier“ haben muss. Denn es wird,

wenn die Verbalform ein Praefix erhält, mit den Praefixen *in-*, *n-* der dritten Person (für Singular und Plural) verbunden. Mittels *kxúra* Alle, die Leute, wir Alle und *šina* kann, wie p. 349 dargethan, ein inklusiver und exklusiver Plural gebildet werden, wo *kxúra* jenem und *šina* diesem zukommt vgl. A. 224.

Die zweite Person hat das Praefix *m-*, das wir beim Nomen nicht kennen gelernt haben, oder auch *am-* und *ma-*, sodass an seiner Entstehung aus *áma* du nicht zu zweifeln ist. *áma* selbst dürfte ein zusammengesetzter Ausdruck sein, von dem bei dem Nomen die erste Hälfte vorkommt. Beim Verbum haben wir ein *á* der zweiten Person in Fällen, die ich unter den Formen aufführen werde. Wir sind p. 311 auch bereits einem *i* der zweiten Person begegnet.

Die dritte Person hat *in-* und *n-*, beide auch nebeneinander, sodass ersteres als das ursprüngliche gelten darf. In den Texten erscheint es sehr häufig als *hin-*. Vielleicht geht es auf *tin-* zurück, vgl. *tine* hier. So haben wir von *šina* „wir“ nebeneinander *tsína*, *šina*, *zína*, *hína*.

Das traditionelle *s-* der ersten Person findet sich im Wörterverzeichnis bei den transitiven Verben, die sonst vokalisch anlauten, in der ersten Person vom Stamm abgetrennt. Ich habe ausführlich zu erweisen gesucht, dass es zum Stamm gehört, und mich nicht entschliessen können, dieses *s-* auch bei den auch ausserhalb der ersten Person noch mit *s-* anlautenden Verben abzutrennen: der Grund aber, warum das *s-* sich verschieden verhalten hat, ist, wie ich behaupte, ein rein phonetischer. Das ganz analoge Verhalten im Kumánagoto ist augenfällig und für *ma-dey-a-n* = *ma-seni-a-n* er trinkt ist jede andere Erklärung als dass trinken *seni* und nicht *eni* heisst, meines Erachtens ausgeschlossen.

Ob es früher ein Praefix *u-* = Kum. *hu*, Chayma *gu-* gegeben hat, ist aus den Bakairí-Verben ebensowenig als aus dem Nomen noch klar zu erkennen. Das in der ersten Person erhaltene *w-* beweist vorläufig nur den alten Stamm-anlaut *p*; es ist möglich, dass sich hier noch ein *u* der ersten Person erhalten hätte: 1. *ńta*, ja *uńta* ich gehe, das sich besser aus *pu-pita*, *xu-wita*, *hu-uta*, als aus *wita*, *uta* allein verstehen lässt.

Als Objektpronomen der ersten Person kann man beim Verbum *kx-* und *y-*, wenn man will: das Praefix *i-* des Nomens, auffassen. Da der Fall nur bei transitiven Verben möglich ist und bei diesen *y* mit dem transitiven Praefix des Stammes wechselt, ist ein Zweifel nicht ausgeschlossen. Doch scheint auch das beim Verbum seltenerere einfache *a* der zweiten Person, das regelmässige Praefix des Nomens, statt *m-* als Objektpronomen gewählt zu werden. Für die dritte Person dient *in-*, das gewöhnliche Verbalpraefix der dritten Person. Für den Plural finden wir *kx-* und Variationen.

Trage *sanö-ka*, *hané-ka*, trage mich *y-ané-ka*, trag „uns“ *kx-ané-ka*. Sie fassten mich *y-awö-dile*, sie nehmen mich mit *y-a-dile*, von *sawö*, *sa*. Von *senoku*: er betrügt mich *y-enokú-he*, er betrügt dich *inokú-he*, er betrügt uns *kxonokú-he*, wir betrügen ihn nicht *kx-in-an-enoku-búra* (wir betrügen nicht *kx-an-enoko-búra*). Da hätten wir *i* als „dich“ und *in-* (dritte Person) als „ihn“. S. 120. T. 24 *hin-á-ni* (von *sa* essen) kann einfach heissen: „er“ hat gegessen. Jeder von uns würde an diesen Stellen aber erwarten „er hat dich gegessen“ und man könnte dann hier „*hin-*“ = dich setzen, obwohl es sonst stets der Praefix der dritten Person ist. A. 340 *áyase-ta* ich rief dich von *iyase* rufen, *m-iyase-táki* du riefst; aber dieses *á* ist bei andern Verben das Praefix der zweiten Person, wo von einem „Objekt“ keine Rede sein kann. So das sinn- und stammesverwandte *iyatu* rufen: Imperativ *áyatú-ka* = du schreie und gewiss nicht = schreie dich, zumal das Verbum auch im Bakaíri intransitiv ist. A. 489 *ihe-pá-ura aduna-tise-bu* ich will (dich?) nicht verbrennen als Antwort auf A. 488 *y-atuna-dise áma* willst du mich verbrennen?

Das Material reicht nicht aus, um über diese Fragen zu entscheiden; es muss aber betont werden, dass die Sagentexte eine Entbehrlichkeit der Pronominalpraefixe beim Verbum erweisen, wie wir sie nach den Antonio-Sätzen niemals erwarten würden. Ich glaube, wir dürfen uns vorläufig mit der sichern Regel begnügen, dass jedes Pronominalpraefix in gleicher Weise Subjekt- und Ob-

jektpronomen sein kann, ebenso wie das selbständige Personalpronomen keinen Unterschied zwischen Subjekt und Objekt macht. Besondere Feinheiten mögen durch seltenere Praefixe erreicht werden.

I. — se, — he.

Nur bei den Taki-Verben kommt — *se* vor: machen 1. *šiyasé-ura* 2. *šiya-sé-ama* 3. *šiyá-se* 4. *šiya-se-hína*. Das — *se* geht nicht etwa parallel dem erhaltenen konsonantischen Anlaut, da nicht nur eine Reihe von Raki-Verben den Anlaut der *s*-Gruppe bewahrt haben, sondern auch dahin gehörige Taki-Verba — *he* haben: *sáwohéna-hé-ura* ich zähme. Die intransitiven Taki-Verba haben das — *se* am treulichsten bewahrt. Doch finden wir neben *ai-sé-ura* ich komme *ai-zé-ura* und einen dem englischen *th* ähnlichen Laut. *tutú-he* ich weiss von *šutu* geben häufig *t-utú-ze*.

Diese Form folgt regelmässig den Wörtern des Sagens und Gehens: *ita-hé-ura ké-le* ich gehe, sagte er; *iǰú-he ké-le* ich will braten sagte er, *se ayé-he itá-le* er ging Holz fällen. Doch entspricht sie nicht einem Infinitiv: die Frau macht einen Topf *pekóto amúya iyá-se*.

Das selbständige Personalpronomen wird nach Bedarf nachgesetzt oder ausgelassen.

Die Form wird vorwiegend für die Gegenwart und die nahe Zukunft gebraucht.

II. Stamm-Form der Raki-Verba, Stamm + te, ta der Taki-Verba.

Transitives Raki-Verbum: *šixoke*, *šixoki* durchbohren 1. *kǰ-iǰóke*, *šixóke* 2. *m-iǰóke* 3. *n-iǰóke* 4. *šina n-iǰóke*. Intransitives Raki-Verbum: *ainake* erbrechen 1. *kǰ-aináke* 2. *m-aináke* 3. *n-aináke*. Transitives Taki-Verbum: *šiya* machen 1. *kǰ-iyá-te*, *šiyá-te* 2. *m-iyá-te* 3. *n-iyá-te*. Intransitives Taki-Verbum: *átopo* zurückkehren: 1. *kǰ-átopó-ta* 2. *m-átopó-ta* 3. *n-átopó-ta*.

Diese Form besteht also aus dem mit dem Personalpraefix versehenen Stamm, dem wir das *-ta*, *-te* der Taki-

Verba zurechnen könnten. Man dürfte mit nicht geringem Recht den Stamm *šiyate* ansetzen statt *šiya*; denn das *-te* ist ausdrücklich erhalten: in dieser Form, in *-taki*, *-tibi*, *-dile* in *kxat-ta*, *kxah-ta* des negativen Imperativs der transitiven Taki-Verba und ist latent, aber lautlich wirksam erhalten in den harten Formen *-se* und *-ka*. Tritt an die *tibi*-Form wieder ein *-he* heran *iyá-tipi-he* ich habe gemacht, so ist dieses *-he* niemals ein *-se*, ein Beweis, dass das *se* in *šiyá-se* aus *te-se* entstanden ist. Wir könnten also schreiben: *kx-iyáte* ich mache statt *kx-iyá-te*, *iyati-bi*, *iyat-áiki*, *iyadí-le*, *kxat-iyáte* und müssen annehmen dass *šiyá-ka* = *šiyát-ka*, *šiyá-se* = *šiyut-se* ist. Doch haben wir vor der Negation *püra* das einfache *šiya*: *kx-an-iya-püra* und ebenso vor *-ni*: *šiyá-ni* machte. Bei diesen Formen muss die Erweiterung des Stamms durch *-te* unnötig sein, und der Grund dafür muss in Sinn und Wesen von *-püra* und *-ni* liegen. Wir vermögen der Ursache nur soweit nachzugehen, dass wir in beiden einen negativen Sinn erkennen, denn auch *ni* wird in bestimmten Verbindungen (*ta-sé-ni*, *ta-hé-ni*) rein negativ (wie *ta-sé-ba*, *ta-hé-ba*). Es bleibt deshalb vorläufig empfehlenswerth das *-te*, *ta*, abgetrennt vom Stamm darzustellen, wobei man aber nicht vergessen darf, dass die Endungen der Taki-Verba *-tibi*, *-taki*, *-dile* wie auch noch *-ka* und *-se* mit *te*, *ta* zusammengesetzt sind.

Die ursprüngliche Endung scheint *te* und nicht *ta* zu sein, nach den Ableitungen zu urteilen. Man hört, da das auslautende *a* unrein ist, nebeneinander *-te*, *-ta*, *tü*, *-de* etc.

In der praefixlosen ersten Person ist der Stammanlaut erhalten bei den Transitiven mit altem *t* als *s*, *š* (vor *i* und *u*), *χ*, bei den Intransitiven als *w*, *y*, doch wird hier meist das Praefix *kx* verwendet und zwar nahezu regelmässig bei allen heute mit *a* vokalisch anlautenden Stämmen, wie ein Blick über die erten Seiten des Verbalverzeichnisses beweist. *íye* sterben l. *kxüíye*, *ö-íye*, **pi* (*i*) baden *wí-ta*, **pita* (*ita*) gehen *úta*, *uúta*, **píke*, *ale-píke* (*ke*, *ale-ke*) sprechen *al-úye*.

ä in der zweiten Person bei den Taki-Verben *áyase-ta* (*iyase*) = ich rief dich; *óyumá-de* du weintest (**poyuma?*

mit unsicherm Anlaut), bei den Raki-Verben *â-iki* du schließt (*tšiki, iki*), *â-íye* du starbst (*íye*), *âtíhe* du wurdest dick.

i der zweiten Person vgl. p. 311.

n- der dritten Person regelmässig.

Die temporale Bedeutung ist im Allgemeinen die des Praesens und der nahen Vergangenheit. Durch Zusatz von *máre* kann, wie ich bereits erwähnt habe, sowohl die Vergangenheit als die Zukunft ausgedrückt werden.

Wenn man sich zu dieser Form in alter Zeit ein *-te* hinzugetreten denkt und statt der Praefix die selbständigen Pronomina nachsetzt, so erhält man die *—se, —he*-Form (I). Setzen wir für diese Ableitung das dem Takiwort zukommende *-te* unmittelbar an den Stamm, so haben wir z. B. die ursprünglichen Stämme *tikate* machen (*šiyate*) und *tutu* geben (*šutu*):

<i>tikate-te-ura</i>	<i>tutu-te-ura</i>
<i>šiyat-se-ura</i>	<i>šutu-se-ura</i>
<i>šiya-se-ura</i>	<i>šutu-he-ura</i> .

So sieht man deutlich, wie das *te* des Taki-Verbums die Erweichung aufhält, und dieses letztere um eine Stufe zurückbleibt.

Diese Betrachtung ist wichtig, weil man darauf verfallen könnte, die Form II unmittelbar = I zu setzen und den Unterschied nur auf die Wahl das eine Mal des Praefixes, das andere Mal des selbständigen Pronomens zu beschränken: 1. *kx-iyá-te* = *šiya-sé-ura*, 1. *kx-útu* = *šutu-hé-ura*. Das ist aber unter allen Umständen falsch, weil man nicht weiss, wo das bei *šutu-hé-ura* eingeschmuggelte *-he* herkommen soll, während das *-se* (und nicht *-he*) von *šiya-sé-ura* sich allein durch das frühere Taki *-te* erklärt.

Wenn ich also p. 307 Bak. *zá-te, m-á-te, n-át-te* = Kum. *hu-a-che, m-a-che, n-a-che*, Chayma *gu-a-z, m-a-z, n-a-z* setzen durfte, so entsprechen in diesem Fall Kum. *-che* und Chayma *-z* dem *te* des Bak. Taki-Verbums *za* und nicht dem *te* in *za-sé-ura, za-sé-ama, há-se*. Daraus soll aber nicht folgen, dass sich sonst nicht Bak. *-se* und Kum. *-che* oder Chayma *-z* unmittelbar entsprechen können. Wir haben ja bei allen bisherigen Vergleichen gesehen, dass die Erweichungsvor-

gänge in den verschiedenen Einzelsprachen sich zwar in ähnlicher Richtung bewegen, niemals aber vollständig decken.

III. Raki: kχ-an-le; kχ-le.

Taki: kχ-an-dile; kχ-dile.

Die das Transitivum auszeichnende Form *kχ-an-* der ersten Person geht auf den Verbalstamm *tsu. su, zo, ha* mitnehmen zurück, denselben Stamm, der auch im Kumana-goto und Chayma das Hilfszeitwort geliefert hat vgl. p. 307. 1. *kχ-á-ni* ich nahm mit, 2. *m-á-ni* du nahmst mit ist = ich halte, habe. Wir haben p. 306 gesehen, wie sich auch bei den nördlichen Karaißen die Begriffe des Fragens, Haltens, Mitnehmens von dem demonstrativen *ta* ableiten lassen. Wir haben, wenn *za, ha* in dieser Weise als transitives Hilfszeitwort gebraucht wird, in ihm ein Wort wie die auf *teneo* oder *habeo* zurückgehenden Hilfszeitwörter der romanischen Sprachen. Das Schluss *-i* von *há-ni* oder dem am Kulisehu mehr verbreiteten *á-ni* ist weggefallen. Es liefert uns jetzt jedoch eine ungezwungene Erklärung, warum ein dem *kχ-an-*folgendes *e* des Verbalstammes so häufig als *i* erscheint. So finden wir in diesem Fall *ikahiye* statt *ekahiye*, *inašike* statt *enašike*, *i* statt *e* sehen, *inc. ini* statt *eni* trinken, *iki-lana* statt *ekilana*, ein reines *i* statt *y* in *io* statt *yo* finden, *ihe* statt *ye* stellen, *iatö* aufspannen statt *yatö* und sehen wieder einmal, dass die Verwechslung von *i* und *e* kein Fehler des Hörens zu sein braucht.

Die Konstruktion mit *a-ni* beschränkt sich auf die erste und zweite Person der Transitiva, die dritte hat *in-* oder das Praefix fehlt:

Raki-V.: *šutu* geben, wissen Taki-V.: *šiya* machen

1. *kχ-an-utú-le* ich wusste 1. *kχ-an-iya-dile* ich machte

2. *m-an-utú-le* du wusstest 2. *m-an-iya-dile* du machtest

3. *in-utú-le* er wusste 3. *in-iya-dile* er machte

seku messen: 1. *kχ-an-eku-dile*, 2. *m-an-eku-dile*, 3. *eku-dile*.

Die Intransitiva haben kein *ani* und das Personalpraefix nur der zweiten Person regelmässig *m-*: das Praefix der dritten Person fehlt immer, das der ersten Person gewöhnlich:

Raki-V.: * <i>pita</i> gehen	Taki-V.: <i>âtopo</i> zurückkehren
1. <i>utá-le</i> ich gehe, ging	1. <i>kχ-âtopo-díle</i>
2. <i>m-ütá-le</i> du gehst, gingst	2. <i>m-âtopo-díle</i>
3. <i>itá-le</i> er ging, ging	3. <i>âtopo-díle</i> .

Diese Form ist die gewöhnliche der Erzählung; daher auch wohl die Gleichgültigkeit gegen die Praefixe. Praesens und Vergangenheit sind nicht auseinanderzuhalten. Man kann die *itá-le*, *ké-le*, *m-ie-díle*, *in-íya-díle* der Texte nach Belieben auffassen.

Die Raki- und Takiform unterscheiden sich wiederum nur dadurch, dass bei dem Taki-Verbum das *-le* an den mit *-te* erweiterten Stamm tritt: *in-íya-té-le* = *in-íya-díle*.

Wir haben in dieser Form ursprünglich dieselbe Konstruktion wie beim Nomen d. h. den Stamm eingeschlossen zwischen das Personalpraefix und das Suffix *-le*: *kχ-le*. Auch beim Verbum habe ich häufig genug das *-le* = „*ri*“ (wie Tam. *ite-rì* gehen) aussprechen hören, und so hat sich *-ri* erhalten bei den Verbalformen, die unter die Namen von Körperteilen geraten sind: Speichel *kχ-âdasé-ri* = *kχ-etásé-le* ich spucke, Urin *kχ-áisé-ri* = *kχ-áisé-le* ich pisse.

So vollzieht sich die Differenzierung zwischen Nomen und Verbum, aber die Stufe, auf der sie eins waren, ist noch deutlich zu erkennen. Das steht in Uebereinstimmung mit der noch vorhandenen Identität des Possessiv- und Personalpronomens. Das älteste Schema: Praefix-Stamm *-le* vereinigte Verbum und Nomen.

IV. raki und taki.

Raki-Verbum	Taki-Verbum
Transitiv: <i>χewi</i> (<i>yewi</i>) glätten	<i>sanö</i> tragen
1. <i>kχ-ewi-ráki</i> , <i>χewi-ráki</i>	1. <i>kχ-anö-táki</i> , <i>sanö-táki</i>
2. <i>m-ewi-ráki</i>	2. <i>m-anö-táki</i>
3. <i>n-ewi-ráki</i>	3. <i>n-anö-táki</i>
ich habe, du hast, er hat geglättet	ich habe, du hast, er hat getragen.
Intransitiv: <i>aipanake</i> erscheinen	<i>asenometa</i> lernen
1. <i>kχ-aipanake-ráki</i>	1. <i>kχ-asenometa-táki</i>

	2. <i>m-aipanake-ráki</i>	2. <i>m-ascnometa-táki</i>
	3. <i>n-aipanake-ráki</i>	3. <i>n-ascnometa-táki</i>
ich bin, du bist, er ist er- schienen		ich habe, du hast, er hat gelernt.

Transitiva und Intransitiva sind also nicht unterschieden. Die erste Person ist gewöhnlich praefixlos.

Die Endungen werden vielfach zu *-rági* und *-tági*, *-tági*, *-táhi*, *-táhi*, *-táhi*, *-táhi*, *-táhi* erweicht. So finden sie nebeneinander bei demselben Verbum.

IV stellt bei *ráki* nur eine Erweiterung von III. Stamm + *te* durch *-aki* dar: *kx-le-aki* = *kx-ráki*, während die Taki-Verba nicht *-lilaki* zu bilden brauchen, sondern *-aki* unmittelbar an den durch ihr *te* erweiterten Stamm treten lassen: *kx-te-aki* = *kx-táki*. So ist in einem Fall auch *-uki* in der ersten Person mit Vermittlung des *-lv* und in der zweiten und dritten Person ohne seine Vermittlung an den Stamm eines Raki-Verbums getreten, vgl. p. 122 *izeχurixe* erwürgen: 1. *izeχurixe-ráki* = *izeχurixe-le-aki*, 2. *m-izeχureχ-áki*, 3. *n-izeχureχ-áki*.

Ich glaube, es steht nichts im Wege, in dem *-aki* eine der aus dem alten *takv*, *zuyv*, *-ayv* dazu, mit hervorgegangenen Formen zu erblicken, mit denen wir uns p. 353 beschäftigt haben, und die alle ein Mehr, eine Hinzufügung bezeichnen. Zeitlichen Abstand drücken, von der räumlichen Anschauung ausgehend, auch die aus dieser Quelle stammenden Wörter für „alt“, „wachsen“ aus. — Beispiele aus den Texten: T. 23, 39, 40, F. 23, S. 118, A. 84, 192, 218, 229, 321, 430, 469. Ueberall handelt es sich um eine vollendete Vergangenheit und so scheint diese Form gegenwärtig — einerlei, auf welchem Umwege sie dazu gelangt ist — vor allen andern unsern Ansprüchen an ein Tempus am besten zu entsprechen.

V. *kx-an—ribi*, *kx-an—tibi*.

Nur bei Transitiven. Erklärung der *an-* Konstruktion vgl. III.

Raki-V.: *zu* geben

Taki-V.: *šiya* machen

1. *kx-an-u-ribi*

1. *kx-an-iyá-tibi*

R a k i-Ver b u m	T a k i-Ver b u m
2. <i>m-an-u-ribi</i>	2. <i>m-an-iya-tibi</i>
3. <i>in-u-ribi</i>	3. <i>in-iya-tibi</i>
ich habe, du hast, er hat gegeben	ich habe, du hast, er hat gemacht
Vereinigen wir hiermit die Besprechung von	

VI. ribi und tibi; ribi-he und tibi-he.

In gleicher Weise bei Transitiven und Intransitiven. Die Endung tritt an den praefixlosen Stamm: *iweni* bemalen *iweni-ribi* bemalt, *aku* steigen *aku-ribi* gestiegen, *sanö* tragen *sanö-tibi* getragen, (auch mit Abfall des *s*: *šiya* machen *iya-tipi* gemacht), *ae* kommen *ae-tibi* gekommen.

Wir können die Form als ein Participium des Perfectums ansprechen. Tritt die *ani*-Konstruktion bei den Transitiven hinzu, so haben wir ein regelrechtes Perfectum mit dem Hilfszeitwort *za* „halten“.

Das Particip kann durch *-he* erweitert werden, ohne dass sich der Sinn sichtlich änderte. Nur kann dann wieder das selbständige Personalpronomen nach dem Schema I hinzutreten und wieder eine mit dem Pronomen versehene Form entstehen: *ainake-ribü-he* gebrochen, *awine-tibi-he* geflohen, und passiv *enaxu-ribi-he* geschlossen, *e-tibi-he* gesehen, die alle mit dem Zusatz von *úra* und *áma* für die erste und zweite Person verwendet werden. Auch zu dieser Erweiterung kann die *ani*-Konstruktion treten *kx-an-e-tibü-he* ich habe gesehen: activ. Es ist zu beachten, dass in diesem Fall auch zu allen Taki-Verben nur *-he* und niemals *-se* tritt, ein unmittelbarer Beweis, dass in dem *-se* noch das *-te* des Taki-Stammes steckt; sobald dieses nicht vorhergeht oder richtiger, da es schon in *-tibi* enthalten ist, hat es bei dem *-he* sein Bewenden.

Die Endungen *ribi* und *tibi* sind = *-le + pe* und *-te + pe*. Das *-pe* wird zu *-be*, *-bü*, *-bi* im unreinen Auslaut. Es ist erhalten z. B. in *kx-an-cne-ti-pe* von *sene* bringen, *in-iya-ti-pe* von *šiya* machen, *in-awö-ti-be* von *sawö* ergreifen, *iki-rí-be* von *tsiki*, *iki* schlafen, *kx-an-aukxu-rí-be* von

saaku aufnehmen. Nebeneinander *šutu-ríbi*, *žutu-ríbe*, *yutu-ribü-ke*, *kx-an-u-ríbi* A. 192, *kx-an-u-lípe* A. 221 und *m-an-u-rípi* A. 193 von *šutu*, *žu* geben.

Die Form wird somit erzeugt durch Hinzutreten der Partikel oder Postposition *-pe* vgl. p. 344. Sie bedeutet in gleicher Weise bei Nomen und Verbun: es ist da, es ist vorhanden. *kx-an-u-lí-pe* = ich halte mein Geben vorhanden = ich habe gegeben.

VII. Positiver Imperativ *-ka*, *-ya*, (*-ke*, *-ye*).

Die Imperativendung tritt an den praefixlosen Stamm. Nur zuweilen findet sich das Praefix der zweiten Person bei Transitiven und Intransitiven hinzugefügt = du thue das. Die Pronominalpraefixe können ferner bei Transitiven das personale Objekt der Tätigkeit ausdrücken vgl. p. 375.

Für Transitiva und Intransitiva besteht kein Unterschied der Form.

Sämtliche Raki-Verba haben die weiche Form *-ya* mit Ausnahme von *sayu* anfangen *sayü-ku* und *imo* loslassen *imó-ka*, während das vielleicht mit ihm identische *ino* zurücklassen regelmässig *inó-ya* hat.

Wir sind daher berechtigt, in dem *-ka* der Taki-Verba den lautlichen Einfluss des früher vorhergehenden *-te* zu erblicken: *siyá-ka* = *tikat-ka*, während *šutu-ya* aus *tutú-ka* rascher erweicht werden konnte. Die Erweichung ist bei den Taki-Verben zum weit überwiegenden Teil noch aufgehalten. Es findet sich *-ya* bei *senoku* betrügen, *sekura* passiren, *sekn* messen, *sekanö* aufbewahren, *zekaunw* sammeln (wohl identisch mit dem vorhergehenden), *senomi* umringen, *senomita* lehren (abgeleitet von dem vorhergehenden), **šipu-ya* verteilen, *χilana* trocknen, *χukaka* zerbrechen. Alle intransitiven Taki-Verba haben *-ka*.

Bemerkenswert ist der Imperativ *ita* geh statt *itá-ya*. Ebenso Kum. *yte*, *yche*, Chayma *yche*.

Neben *-ka*, *-ya* vielfach *-kö*, *-ke*, *-ye*. Vielleicht ist *-ke* älter als *-ka* nach Analogie von *-te* zu *-ta*, *re* zu *-ra*, *-aye* zu *a-ya* und der Imperativ geht auf die Postposition

-*ke* mittels zurück, würde also ursprünglich eine Anweisung gewesen sein. dass mit diesem oder jenem Thun verfahren werde. Daher auch *t-iwenô-ka* er ist bemalt = mit Bemaltsein.

VIII. *kχ-an—pa*, *kχ-an—pûra*, *kχ—pa*, *kχ—pûra*.

Auf den Unterschied der Negationen *-pûra* und *-pa* nach ihrer Bedeutung bin ich ausführlich p. 365 eingegangen.

Transitiv.

Raki-Verbum *šutu*.

1. *kχ-an-utú-pa*
2. *m-an-utú-pa*
3. *n-utú-pa*

ich gebe, gab nicht etc.

Taki-Verbum *šita*.

1. *kχ-ân-ita-pûra*
2. *m-an-ita-pûra*
3. *n-ita-pûra*

ich höre, hörte nicht etc.

Intransitiv.

Raki-Verbum *âku*.

1. *kχ-âkú-ba*
2. *m-âkú-ba*
3. *n-âkú-ba*

ich steige, stieg nicht etc.

Taki-Verbum *ae*.

1. *kχ-ae-pûra*
2. *m-ae-pûra*
3. *n-ae-pûra*

ich komme, kam nicht etc.

Die Praefixe sind gleichmässig 1. *kχ*-, 2. *m*-, 3. *n*-. Das *kχ*- der *ani*-Form bleibt niemals aus, das der Intransitiva steht regelmässig nur bei den vokalisch *a*- und *â*- anlautenden Stämmen. Für die zweite Person *â*- in Fällen, wo dies auch sonst geschieht: *â-ixuyé-ba* du fielst nicht.

Das selbständige Personalpronomen erscheint bei dieser Form häufig, herausgefordert durch den Gegensatz der Verneinung. Es wird nachgesetzt.

eyatu ist transitiv in der Bedeutung „erzählen“, intransitiv in der Bedeutung „laufen“. 1. *yeyatu-bûra* ich laufe nicht, 1. *kχ-an-eyatú-pa*, 3. *n-eyatú-pa* ich erzähle nicht, 3. *n-eyatú-pa* ich erzähle nicht, 3. *n-eyatú-pa* ich erzähle nicht.

In *a-kχí-wa-pûra* du hast ganz und gar nicht geschlafen sind die beiden Negationen, wie es scheint, vereinigt, um die Verneinung sehr kräftig zu gestalten = *a-iki-pa-pûra* F. 24, S. 119.

IX. Negativer Imperativ.

a) Transitiva.

1. Alle Transitiva setzen vor den Stamm *kχah-*, *kχah-kχaž-*, wenn derselbe seinen konsonantischen Anlaut nur in der praefixlosen ersten Person bewahrt hat und sonst vokalisches anlautet; sie setzen vor den Stamm *kχât-*, *kχâd-*, *kχat-*, *kχad-*, wenn derselbe sein transitives *t-* auch noch ausserhalb der praefixlosen ersten Person besitzt, also mit *sa-*, *šu-* *χa*, *χu* und in *šiya* machen auch *ši* beginnt. Es haben also *kχat-*, *kχad-* die transitiven Verba des Verzeichnisses von *χâ* tödten ab bis *šutu* geben. Das weichere *kχad-* beschränkt sich auf die *χ-* und *šu-* Stämme.

2. Die Taki-Verba suffigieren dem Stamm ihr *-te*, *-ta*, während dies bei den Raki-Verben fehlt. Die Formel der Taki-Verba lautet also I. *kχut—ta*, II. *kχah—ta*, die der Raki-Verba I. *kχat—*, II. *kχah—*.

Taki-Verba: I. *sawö* fassen *kχat-awö-ta*, *šiya* machen *kχat-iyá-te*, *χuru* zeigen *kχad-urá-da*, *zu* mitnehmen *kχad-ú-te*. II. *ze* (e) sehen *kχâh-é-tu*, *sekura* (rkura) passiren *kχah-ekurá-da*, *šiwawa* (iwawa) erwarten *kχaž-íwá-wá-ta*, *sene* (ene) bringen *kχah-ené-da*, *χo* (yo) finden *kχâ-yá-té*, *χie* (ye) stellen *kχâ-yé-ta*, *kχö-yé-da*, *kχa-yé-tu*.

Raki-Verba: I. *satö* schneiden *kχut-átö*, *saya* lecken *kχat-ayái*, *šutu* geben *kχat-útu*, *χâ* tödten *kχâil-ta*, *χuo* suchen *kχâd-úho*. II. *sepeheni* (epeheni) blasen *kχah-epheñi*, *senaxu* (enaxu) schliessen *kχah-enáχu*, *seni* (eni) trinken *kχah-éñi*, *χewi* (yewi) glätten *kχâ-yéwi*, *χuni* (yuni) berühren *kχa-yúñi*.

Taki-Verba und Raki-Verba unterscheiden sich demgemäss für die Bildung dieser Form gar nicht, sondern jene bringen nur ihre Erweiterung des Stammes mit.

Die Vorsilbe *kχât-*, *kχat-* fällt zunächst auf, weil man das *kχ-* der ersten Person — das einzige zu Anfang irgend eines Stammes stehende *kχ-* — nicht beim Imperativ erwartet. Es lässt sich diese Form jedoch mit aller Sicherheit zurückführen auf I. *kχ-âhéti* von *as—cti* ent-ziehen, Compositum von *cti* ziehen. Wir haben analoge Zusammenziehungen in dem Compositum von *yo* finden *as-* oder *âs-yo*: *kχ-âšó-te* ich

begegnete. Die zahlreichen Varianten in der Aussprache von *kχāt-* sind durch die Zusammenziehung verschuldet. Das zu Grunde liegende Verbum ist uns, vgl. p. 85, in den Bedeutungen: entladen, sich ein- oder ausschiffen, als Intransitivum überliefert, und schwankt der Stamm hier zwischen *aheti*, *āheti*, *ātχe*, *āse*, *aše* in genauer Uebereinstimmung mit der Vorsilbe der negativen Imperative + *kχ-* ich. Von *χui* suchen haben wir den negativen Imperativ: *kχahet-úi*, die ursprüngliche Form.

Der Bakaíri konstruiert sich den negativen Imperativ der Transitiva also sehr einfach, indem er sagt: ich entziehe, ich nehme weg. Er hebt die Thätigkeit des Angeredeten auf. Dass das im Bakaíri so häufige Kompositionen bildende *ās-*, *as-* seinerseits dem *-ca-z* der Kumanagoto entspricht, das in sinnentsprechender Weise verwandt wird, und also einen *k-*Anlaut verloren hat, ist nicht ganz unwahrscheinlich, aber nicht zu entscheiden.

kχ-āh-eti verliert das Schluss-*i* und wird *kχāt-*, *kχūt-*, *kχāž-*, *kχāh*. Das *t* oder *d* hält sich dort, wo das transitive *t-* des Stammes sich als *s* oder *χ* erhalten hat, während die *sc-*, *si-* Verba *kχāh-*, *kχah-* haben. Dass nun etwa zu schreiben wäre *kχa-dútu* statt *kχad-útu* und *kχa-hepēhēni* statt *kχah-epēhēni* ist nicht zulässig. Denn z. B. die *ta-hēni*-Form: *t-utu-hēni* „nicht gegeben“ aus *ta-tutu-hēni*, *t-šutu-hēni* beweist, dass, wenn zwei *t* in dieser Art zusammenstossen, das vorgesetzte *t* sich erhält und das *t* des Stammes sich nach gewohnter Weise erweicht. Die Konstruktion gehört zu den neueren Bildungen, die erst entstanden sind, als die Erweichung oder Mouillirung der Stammanlaute schon im vollen Gange war. Vgl. p. 394 genau dasselbe bei *kχit-ne*.

b) Intransitiva.

Die gewöhnlichere Formel ist *ta—hēba*; eine Anzahl Taki-Verba hat *ta—séba*. Die Endung setzt sich zusammen aus *-he* oder *-se* und der Negation *-pa*. *ta—séba* bei Taki-Verben: *sawöyu* fliegen *t-awöyu-séba*, *awine* fliehen *t-awine-séba*, **pi* baden *ta-i-séba*, *ai* kommen *t-ai-séba*. Die beiden letzteren Formen lauten gleich, und man erkennt an der ersten von beiden, dass das demonstrative Praefix *ta-* lautet. Daher

auch *ewama* erkranken *t-áwama-sé-ba*, *eya* laufen *t-óya-sé-ba*.
ta—hé-ba bei Taki-Verben: *ataxopo* wandern *t-ataxopo-hé-ba*,
eparayu stillstehen *t-apárayu-hé-ba*; bei Raki-Verben: *ize*
sterben *ta-ize-hé-ba*, *tsiki* (*iki*) schlafen *ta-iki-hé-ba*, *eyase*
herauskommen *t-öyase-hé-ba*, **pike* sagen *t-áki-hé-ba*. **pita*
gehen *t-áta-hé-ba*.

Dieser „Imperativ“ ist genau genommen kein Imperativ.
Die Form ist eine verneinte Aussage, der das Praefix *ta-*
einen allgemeinen Charakter gibt, etwa = man thut das
nicht. Dies geht aus den Sätzen hervor, wo dieselbe Form
erscheint, aber ohne eine Aufforderung zu enthalten. So
A. 152 (wenn kein Kanu vorhanden ist.) lässt sich die Laguee
nicht passiren *zaimo t-ökura-hé-pa* von *sekura*, das als wirk-
lich negativen Imperativ *kxah-ekurá-da* hat. Es liesse sich
übersetzen: man passirt nicht, unpassirbar. Die positive
Form *ta—he* wird adjectivisch gebraucht: von *eresé* leben
t-arisé-he lebendig, *t-arise-hé-ba* er lebt nicht, nicht lebendig.
Ein anderes Beispiel eines Transitivums: *šiyase* rufen, nega-
tiver Imperativ *kxah-iyasé-ta* und A. 281 *t-iyase-hé-ba* man
rufe einen Schlafenden nicht, was man als Imperativ über-
setzen kann, aber besser heisst: „man ruft nicht.“

Während die *ta—heba*-Form allgemein verneint, geht
bei den Transitiven die negative Aufforderung von dem
Redenden mit „ich“ aus. Du sollst das nicht haben, ich
will es haben, ich nehme es für mich in Anspruch, ist wohl
der ursprüngliche Sinn gewesen. Doch konnte vielleicht in
einer Sprache, die genau unterscheidet, ob sie einem Verbal-
stamm, der an und für sich weder transitiv noch intransitiv
ist, transitive oder intransitive Form geben soll, noch ein
anderes Moment wirksam sein. Willkürliche Thätigkeiten
kann man durch Transitiva und Intransitiva ausdrücken,
unwillkürliche nur durch Intransitiva, da alle auf ein Objekt
gerichtete Thätigkeit willkürlich ist. Bei keinem Transi-
tivum, auch durchaus nicht bei allen, aber doch bei sehr
vielen Intransitiven ist deshalb ein negativer Imperativ, mit
dem eine Person etwas verbieten wollte, überhaupt unsinnig,
und es ist gewiss richtiger, im Allgemeinen zu mahnen „man
lebt, erbricht, stirbt, schläft etc. nicht“ als nach dem Modus

des negativen Imperativs der Transitiva zu erklären „ich entziehe dir Leben, Erbrechen, Sterben, Schlafen“ — falls der Redende nicht statt seiner Thätigkeit eine Thätlichkeit in Aussicht stellen will.

X. —ni, —nipüríhe.

Die Endung *-ni*, die wir in dem *kx-á-ni* der Transitiva bereits kennen gelernt haben, ist fast ausschliesslich für Formen der dritten Person verzeichnet, wo kein Praefix vorhanden ist und *-ni* dem Stamm angehängt erscheint. Sie fügt sich Transitiven und Intransitiven an: *é-ni* er sah T. 83, *yé-ni* er setzte ein T. 84, *itá-ni* er ging A. 22, 225, *ituyé-ni* er häutete ab A. 21, *χutú-ni* er gab A. 324, er wusste A. 138, *šiyá-ni*, *hiyá-ni*, *iyá-ni* er machte S. 135, A. 138.

Gewöhnlich bezeichnet *-ni* die reine Vergangenheit und tritt in der Erzählung nach Art des Aorist für eine momentane Handlung auf, während *-le* und *-díle* mehr nach Art des Imperfectums gebraucht werden. Dennoch hat es mehrfach Praesens-Bedeutung wie *enomedá-ni* er lehrt A. 266, 267.

Bei Verstärkung durch *—pürí-he*: *—ni-pürí-he* kommt ein Plusquamperfectum zu Stande: *in-eni-pürí-he* er hatte getrunken; gewöhnlich fehlt jedes Personalpraefix und man kann übersetzen „nachdem“: *aimeke-ne-bürí-he* nachdem er erbrochen hatte, *ekira-ni-bürí-he* nachdem er geflochten hatte und zahlreiche Beispiele in den Sagen. Doch ist die Konstruktion nicht participial, sondern immer mit einer bestimmten Person verbunden.

XI. —tuho, t—túho.

Ein zweites Plusquamperfectum, das aber weniger weit in die Vergangenheit zurückreicht und das, wenn man *—nipüríhe* mit „nachdem“ übersetzen will, durch „als“ wiedergegeben wird, ist *-túho*. Es ist eine der häufigsten Formen in der Erzählung und dient zur Verknüpfung zweier aufeinander folgenden Handlungen. Satz 1: „er that dies oder jenes“ (*-le* oder *-díle*); Satz 2: „er hatte es gethan“ oder, wenn man vorzieht, „als er es gethan hatte“: folgt eine neue Handlung (*-le* oder *-díle*).

Bei Transitiven wird 1) *-duho* an den Stamm gehängt und die Form hat passiven Sinn: *emake-dúho* „es war genommen, als es genommen worden war“ oder es kann 2) die *ani*-Konstruktion erscheinen: 1. *kʒ-an-emake-dúho*, 2. *m-an-emake-dúho*, 3. *in-emake-dúho* ich hatte, du hattest, er hatte genommen. S. 98 darauf zerschlug er den Topf: *hin-imati-le*. S. 99 *hin-imate-dúho páru vyatu-díle* er hatte (ihn) zerschlagen [oder als er (ihn) zerschlagen hatte]. das Wasser lief. In S. 99 ist das Subjekt ein anderes für zerschlagen als für laufen.

Bei Intransitiven: *átopo-dúho* er war zurückgekehrt, *ae-túho* er war gekommen, *iye-dúho* er war gestorben.

Vor die beiden Formen des Transitivums wie vor die Form des Intransitivums kann das Demonstrativum *ta-*, *t-* treten, wenn das Subjekt der *túho*-Form und das des nächsten Verbums dasselbe ist.

T. 38 der Ameisenbär kam zum Lager, T. 39 er war gekommen *ae-túho* und der Jaguar fragte ihn: Subjektwechsel. S. 26 Oka kehrte heim, S. 27 Oka war angekommen *t-ae-túho*, weinte: dasselbe Subjekt.

S. 116 Keri blies *hin-epehent-le*, S. 117 er (Kame) war geblasen worden (oder, als er geblasen worden war,) *ta-pelwau-dúho* erhob sich = der angeblasene Kame erhob sich: dasselbe Subjekt.

S. 30 Oka zog Keri und Kame auf *enáramá-ni*; S. 31 als sie aufgezogen worden waren *enárama-duho*, richtete er Pfeile her: Subjektwechsel; S. 32 als Keri und Kame aufgezogen worden waren *t-enárama-dúho* fragten sie etc.: dasselbe Subjekt.

Von der *ani*-Konstruktion sind nur Fälle der dritten Person aufgezeichnet; hier tritt *ta-* vor das Praefix *in-*: *t-in-e-túho* er hatte gesehen, *t-in-ita-dúho* er hatte gehört, *t-in-a-túho* er hatte gebissen, *t-ön-yo-túho* er hatte gefunden.

S. 19 Dass seiner Gattin Augen ausgerissen waren, sah Oka nicht *n-e-pára*; S. 20 *t-in-e-túo ecirapa-díle* als er es aber gesehen hatte, wurde er zornig: dasselbe Subjekt.

Ein stärkerer Ausdruck der Vergangenheit ist *-püʒe-dúho* (= *püri-duho*): *t-un-u-püʒe-dúho* (*t-un-* = *ta-ia-*) von

zu geben = er hatte gegeben, nachdem er gegeben hatte;
m-an-iâ-püye-dúho du hattest getötet, nachdem du getötet
hattest.

XII. ta—se, ta—he etc.

Die Konstruktionen *ta—se*, *ta—he*, jene nur bei Taki-
Verben vorkommend, drücken eine Gewohnheit aus oder
legen eine Eigenschaft bei. Vgl. den negativen Imperativ
der Intransitiva p. 386.

ta—se: A. 277 von *eyâwo* eintreten *t-öyâwô-se* (die Seele)
tritt ein (in den Leib). A. 287 von *sawö* ergreifen *t-awô-se*
(der Sohn) erhält (den Namen des Vaters). T. 8, T. 17, A. 302,
303, 305, 307 von *sa*, *sö* essen *t-â-sé-ura*, *t-â-se* ich esse, er
isst = pflege, pflegt zu essen.

ta—he: A. 71 *t-ahetî-he* man steigt aus, *t-usî-he* man
schiebt (das Kanu); A. 295 *t-uxokî-he* (*ixoke*) man durch-
bohrt; A. 255, 256 *t-iyatu-he* das Kind schreit, pflegt des
Nachts zu schreien. A. 252 *t-iahé-he* *kxúra* *t-ai-se ta-iyé-he*
die Menschen werden geboren, leben, sterben. Daher *kxúra*
wir = Alle häufig mit dieser Konstruktion. Bei *utóto ta-*
iyé-he der Jaguar ist todt oder, wenn A. 29 mit derselben
adjektivischen Form von dem „verstorbenen“ Häuptling ge-
sprochen wird, handelt es sich nicht um eine Gewohnheit,
sondern um eine Eigenschaft.

Bei *žutu* geben *t-utu-hé-ura* ich weiss, von *šita* hö-
ren *t-ita-sé-ura* ich verstehe lernen wir, wie diese Kon-
struktion zur Bildung höherer Begriffe verwertet wird.
Wer immer geben kann, die Eigenschaft zu geben besitzt,
ist einer, der „weiss“; wer die Eigenschaft zu hören besitzt,
„versteht“

ta—dile: A. 251 *iméri t-atakxopo-dile n-otú-pa* das
Kind kann noch nicht gehen.

Andere Formen: *iyase* rufen *t-iyáú-ne* (?) *kxéri tá-le*
Keri ging rufend. S. 105 *eyátu* singen *t-öyató-ne* (er kam)
singend S. 81. Ohne *t-eyadó-nu* er war am Singen T. 87.

XIII. ta—heni, ta—seni.

Durch das Hinzutreten zu *ta—he*, *ta—se*, von *-ni*, das die Vergangenheit bezeichnet, drückt die Sprache, wie das Vergangene dem Bakaïrî vielfach zum Negativen wird, das negative Particip der Vergangenheit transitiver Verba aus. Raki- und Taki-Verba: *šiweni* bemalen *t-iweni-hé-ni* (zusammengezogen *t-iwénéni*) nicht bemalt; *šipüca* beerdigen *t-apüra-hé-ni* nicht beerdigt; *seta* pflanzen *t-áta-hé-ni* nicht gepflanzt; *šizoku* beantworten *t-uzoku-hé-ni* nicht beantwortet; *šiyase* rufen *t-iyase-hé-ni* nicht gerufen. Diese Klasse ist besonders lehrreich für die aus *a* + anderem Vokal entstehenden Veränderungen.

Nur bei Taki-Verben *ta—se-ni*: *šenc* bringen *t-ánc-sé-ni* nicht gebracht; **χo* (*yo*) finden *t-á-sé-ni* nicht gefunden; *šie* (*ye*) stellen *t-ic-sé-ni* nicht gestellt, **pi* baden *t-i-sé-ni* nicht gebadet.

XIV. —tani.

Die intransitiven Verba bilden das Particip der Vergangenheit mit *—ta-ni*: *ac* kommen, *ac-tá-ni* nicht gekommen; *áiki* kacken, *áiki-tá-ni* nicht gekackt; *aku* steigen *aku-dá-ne* nicht gestiegen; *aipanake* erscheinen, *aipanake-dá-ni* nicht erschienen; *aheti-tá-ne* nicht gesprungen; *oxozuitá-ne* nicht verheiratet, *ascnometa-tá-ni* nicht gelernt (intransitiv); *eyáwa-tá-ni* nicht eingetreten; *šac-tá-ni* nicht ertrunken; *šašihe-ta-ni* nicht ausgeglitten.

Vereinzelt von den transitiven *sa* essen A. 114 *kχ-an-a-tá-ni* (Ameisenbär) habe ich nie essen mögen.

XV. Futurum.

1. Mit *ise*, *ihe*

Wollen *ise*, *ihe* bildet das Futurum in Zusammensetzung mit verschiedenen Formen.

Allein mit dem Stamm: *šatö-ise-ura* ich werde schneiden; von *ali* tanzen *al-ise-ura* ich werde (*kχopaléka* morgen) tanzen (nicht zu unterscheiden von *ali-sé-ura* ich tanze).

—*he-ise*, —*se-ise*: *iyé-he ise-ura* ich habe Lust zu ster-

ben, *t-utu-hé-ura ise* ich werde wissen; 1. *šiyá-se ísé-ura* ich werde machen, 2. *šiyá-se ísé-ama*, 3. *šiyá-se ise*, 4. *šiyá-se ise-hína*.

Futurum exactum: *zanai-tibí-he ise* A. 376 (die Sachen) werden schon angekommen sein, (wenn ich abreise).

— *le-ise*, — *díle-ise*: *ise utá-le* ich will gehen A. 299; 1. *kx-átopo-díle ise* ich werde (*iné-la* bald) zurückkehren, 2. *ise m-átopo-díle* A. 318; *iné-ise kx-an-a-díle* (von *za* mitnehmen) ich werde sogleich (*iné*) mitnehmen.

Negirtes Verbum + *ise*: *kx-aku-pa-isé-ura* ich werde nicht steigen, *kx-átopo-pür-isé-ura* ich werde nicht zurückkehren; *kx-an-imaké-ba-ise-ura* ich werde nicht zeigen A. 438 *kx-an-awö-púra ísé-ura* ich „kann“ nicht spinnen (*sawö*). Diese Form ist öfter als negatives Praesens angegeben.

2. Mit *tihe*, *tise*, *tihé-pa*, *tisé-pa*.

Während die vorhergehende Form ein wirkliches Futurum und besonders in der Negation auch ein Praesens ausdrückt, ist in der Konstruktion mit *-tise* das Wollen schärfer ausgedrückt, und ein Futurum in einzelnen Textbeispielen ausgeschlossen. Nicht selten tritt ausserdem *ihe* hinzu.

uta-díse ich will gehen A. 67 und Negation *uta-disé-ba* A. 500; *al-uye-tisé-ura* ich will sprechen A. 442, 456: *kxátopo-díhe* ich will zurückkehren A. 34, 43, 44.

A. 488 *yatuna-dise áma* willst du mich verbrennen? A. 489 *ihe-pá-ura aduma-tisé-ba* ich will dich nicht verbrennen.

kx-an-eni-tíhe ich will trinken, *m-an-u-tihe-áma* du willst geben (*žu*); *kx-an-eni-tihé-pa* ich will nicht trinken, *m-an-u-tihé-pa* ich will nicht geben. Dieses wiederum mit *-he*: *kx-an-u-tihe-pá-he*.

t—tihe mit Personalpraefix: *t-in-ee-díse* sie will sehen A. 504, *t-in-eyatu-díhe* sie wollen erzählen A. 172, *t-en-imate-díhe* A. 472 und *ihe t-en-imate-díhe* A. 471 er will zerschlagen. Ebenso A. 484 *t-in-ano-díhe* und A. 485 *ihé t-in-ano-díhe* er will tragen (*sanö*). A. 487 *ihé-pa t-in-atö-dihé-ba* er will nicht abhauen (*satö*). A. 498 *t-in-a-disé-ba* sie will nicht mitnehmen (*za*).

Von *žu* geben: *t-un-u-tše* er will geben, *t-un-u-tihé-pa* er wollte nicht geben S. 54 (*t-un-* = *tu-in-*). In letzterem Satz ist der Sinn eines Futurums ausgeschlossen. Wir wollen nicht gehen *šína t-un-u-tihé-pa*.

Von *šutu* geben: *t-un-utu-díhe íse* A. 351 sie wollen wissen = sie fragen.

A. 257 *t-aki-díhe (tu-iki-)* allgemein: (Leute, die) schlafen wollen. Ebenso A. 45 *t-átopo-tihé-to* in allgemeinem Satz = wenn er zurückkehren will.

Seltenero Formen.

Zuweilen wird das Futurum ausgedrückt, indem die gewöhnliche —*se-* oder —*he-*-Konstruktion durch *-le* verstärkt wird: *šutú-he-re úra* ich werde wissen = ich kann (es machen); *eni-he-ré-ura* ich werde trinken, *átopo-he-lé-ura* ich werde zurückkehren. Von *ae* kommen 1. *ai-se-ló-ura* ich werde (morgen) kommen, 2. *ai-se-l-ámu*, 3. *ai-sé-le*.

Dieselbe Konstruktion dient auch der Vergangenheit: *d-idá-se-ló-ura* ich hörte, *t-utú-he-ló-ura* ich wusste. Oder dem Präsens: *eké-he-ló-ura* ich bin am Weben, *epcheni-he-lá-ura* ich bin am Blasen.

Vereinzelt: *χá* tödten 1. *χá-he-ká-ura* ich werde tödten, 2. *χá-he-k-áma*, 3. *χá-hé-ka*. A. 439 *sauc-sé-ku* sie „können“ spinnen ist ähnlich. Wahrscheinlich wie Imperativ = *-ke* mit.

XVI. —kile.

Wie mit —*díle* = *te + le*, werden auch zuweilen Formen mit —*kile* gebildet, die einer Erweiterung des Stammes durch *-ke + le* entsprechen müssen. Sie beziehen sich auf Gegenwart und Vergangenheit.

sanö tragen *kχ-an-anö-kile* ich habe gekauft A. 148.

sá essen 1. *kχ-an-a-kile* ich esse nur Termiten T. 22. ich habe gegessen F. 12. 2. *m-an-a-kile* F. 11 du hast gegessen.

za mitnehmen: (ich gehe Proviant zu kaufen, den) ich mitnehme 1. *kχ-an-a-kile* A. 396, 397.

sawu ergreifen *úra šuyú n-awa-kile* mich haben die *Suyá* gefangen, *áma šuyá in-awa-kile* dich haben sie gefangen.

ale-ye benutzen 1. *ale-kχ-an-ie-kile a-wetó-ru* ich profitire von deinem Feuer.

A. 501 2. *ale-m-an-ee-kile* du siehst von *ale-ze*, falls nicht Lesart 2. *ale-m-an-ie-kile* = dem Vorigen besser ist. (Ich fand nicht, was) ich suchte *kχ-an-ai-hese-kile*.

XVII. kχit—ne, kχih—ne.

kχ-íta wir gehen: *kχ-it-amitua-ne* lasst uns essen A. 306, *kχ-it-asenometá-ne* lasst uns lernen, *kχ-it-ahitá-ne* lasst uns plaudern, *kχ-it-aikχí-ne* lass uns kacken T. 2, *kχ-id-á-ne* lass uns mitnehmen (*za*) S. 126.

In *kχ-it-asemaké-ne* und der negativen Form ohne *-ne* *kχ-it-asemaké-ba* lass uns tauschen, nicht tauschen haben wir wohl das Compositum *as-emake* von *emake* nehmen, das sonst entwischen heisst, und nicht mit *emake* ein *kχ-it-á-se* anzusetzen.

Bei allen diesen Beispielen ist der Vokal der ersten Silben des Verbalstamms ein *a*, sei es dass der Verbalstamm jetzt vokalisch anlautet: *amitua*, sei es dass er den konsonantischen Anlaut erhalten hat: *tsa*, *za* mitnehmen. Vor diesen Stämmen erhält sich das *t* von *kχ-íta*. Dagegen wird *kχit-* zu *kχih-* vor den Stämmen, die ihr *s-* nur noch in der praefixlosen ersten Person besitzen: *kχih-é-ne* wir wollen besuchen T. 7 von *ze (e)* sehen, *inóro kχih-ení-ra* wohlan lasst uns trinken von *seni (eni)*. Auch *kχih-é-ta* lasst uns sehen, suchen von *ze (e)* sehen.

Da nun das *t* von *kχita* sicher ist und geschrieben werden muss *kχid-á-ne* und nicht *kχi-dá-ne* lasst uns mitnehmen, *kχih-é-ne* und nicht *kχi-hé-ne*, so erhalten wir auch einen Beweis für die richtige Abtrennung bei dem negativen Imperativ der Transitiva: *kχad-útu* „gib nicht“ und nicht *kχa-dútu*, sowie *kχah-epehéni* und nicht *kχa-hepehéni*.

XVIII. —to, —ho, —tohe, —hohe. Postpositionen.

Die Endung der Taki-Verba —*to* und der Raki-Verba —*χo*, —*ho* gibt dem Verbum einen substantivischen oder adjektivischen Charakter.

Die untergehende Sonne *tšísi eyāwó-to (eyāwo-díle)*, die

aufgehende *eyasé-ho* (*eyasé-le*). Vom Taki-Verbum *sakça* durchschreiten *zakçá-to* A. 74 (sie wissen) das Passiren (der Stromschnellen). Auch von *ize* wollen *ihé-to* willig. Von dem Raki-Verbum *ahitoke* spielen *ahitokú-ho* Spielzeug A. 365. (Was) gehst du (kaufen) (*óti hand-se*) *m-ítá-ço?*

Für die Vergangenheit Erweiterung durch *-püri*, *-büle*: *eyáwo-to-büle*, *eyase-ho-büle* untergegangene, aufgegangene (Sonne). Von *iyase* rufen *kç-an-iyase-to-püri* = (die) ich gerufen hatte (kamen nicht an, die Antwort ist noch nicht eingetroffen).

Wie das letzte Beispiel zeigen auch andere, dass die Formen keine Partizipien sind: *ale-ke* sprechen 1. *ava al-uyç-ho-püri-he* ich habe einen Vertrag abgeschlossen, 3. *máka ali-ke-ho-püri-he*.

An *-ço*, *-ho* der Raki-Verba und *-to* der Taki-Verba tritt die Postposition *-öhe* (beim Nomen auf *e*, dat.) = um zu, damit; *-tohe* = *-te* + *öhe*. T. 10 (er schickte ihn,) „damit er gehe (den Tapir) zu tödten: *çá-he ita-çú-öhe* = zum Gehen tödten. So *t-atakçopo-d-öhe* (er lernt) sein Gehen A. 261; fälle Holz zum Pflanzen *m-an-çtö-t-öhe* R. 22; *y-anc-tóc* = *y-anö-t-öhe* für mein Tragen, um mich zu tragen R. 4. Sag ihm, dass er komme: *ai-t-öhe*.

Wahrscheinlich ist auch zu trennen *átúra ke-ç-öhe* statt *ke-çó-he* = warum A. 326, 511. Vgl. A. 356 auch *al-úye-ç-öhe awí-le* = es kam zu meinem Sprechen.

Auch andere Postpositionen treten an wie *wáça* vgl. p. 387, *-nu* T. 11 *áhiki-hó-na* (*áiki*) der Tapir kam „zu den Kackenden“ oder „zu dem Gekacke,“ F. 18 *ainake-ho-püli-na* = dahin, wo er erbrochen hatte. Ferner *-pe* A. 440 *se-atö-hó-be* (dein Bruder ein Messer) zum Holzschneiden hat er? A. 270, 271. Dass die so gewöhnlichen Postpositionen *-áça* und *-ça* allein fehlen, unterstützt die Vermutung, dass sie zu den „Flexionen“ *-aki* des Perfectums und *-ke* des Imperativs verwendet sind.

XIX. — tono-, — táuçç-, — no-, -- nono-.

Zum Ausdruck der Wiederholung wird *-tono-* bei Taki-Verben zwischen Stamm und Endung eingeschaltet: *siça*

machen *in-iyá-tono-tíle* K. 16 er machte noch einmal, *sanö* tragen *in-ano-tono-tíle* T. 80 er trug noch einmal, *iyono* schicken *in-iyono-tono-tíle* S. 89 sie schickte ein anderes Mal. Sie hielten sich am Tanzen *ali-tono-díle*.

Aehnlich Einfügung von *-no-*: *ašo-no-díle* er begegnete wieder F. 10, und *-nāno-*: *utá-nono-púre* ich gehe niemals wieder A. 36, 37. Während *sáye* fallen sonst Raki-Konstruktion hat, erhält es die Negation *-púra* in dem Ausdruck *n-aye-no-púra* sie fallen nicht mehr.

tāneye heisst etwa „gründlich“, „ordentlich“: 1. *n-eni-tāneye-ráki*, 2. *m-eni-tāneye-ráki*, 3. *n-eni-tāneye-ráki* ich habe, du hast, er hat ordentlich getrunken. Auch hier Einfluss auf die Raki-Taki-Auffassung: *sekanö-tāneye-ráki* ich habe ordentlich aufbewahrt bei dem Taki-Verbum *sekanö*, das sonst die Form *sekanö-dái* = *sekanö-táki* besitzt.

A. 428 *anáyi eni-toney-áni* wer trinkt tüchtig? A. 234 *amitua-tóneyé-ura* ich esse tüchtig.

Hier anzuschliessen: *ita-l-íma* S. 127, 163 sie gingen weit, *eyatu-dil-íma* F. 14 sie liefen stark von *íma* gross.

Verbale Konstruktion von Adverbien und die Hilfszeitwörter.

Adverbia (*tále, tîne* hier, *törö* dort) und Adjektiva (*törane* furchtsam, *ttwaye* stinkend) werden konjugiert: Praesens 1. — *úra*, 2. — *áma*, 3. — *máka* oder beliebiges Subjekt. Futurum — *ise*. Negation — *pa*. Vergangenheit — *ni*. Für die erste und zweite Person nach Bedarf — *isé-ura*, — *isé-ama*, — *pá-ura*, — *pá-ama*, — *ní-ura*, — *ní-ama*. „Negativer Imperativ“ häufig nur die einfache Negation — *pa*.

Für die nahe Vergangenheit wird allgemein verwendet 1. *wakíne*, 2. *m-akíne*, 3. *kxenáka, kxenáki, kxenáke* mit unreinem Auslaut. Der Zusatz zu der ersten und zweiten Person scheint also ein sonst unbekanntes Verbum **pakíne* zu sein. 1. *tále wakíne* ich war hier, 2. *tále m-akíne*, 3. *tále kxenáke*, 4. *tále kxenáke hína*. Häufig wird *kxenáke* durch *-lö* verstärkt: *törane kxenákö-ro* er war furchtsam. T. 70 *áma lö wátu á-ni m-akíné-ro* grade du hast meinen Braten aufgegessen.

Diese Verbindungen erscheinen sehr häufig auch beim

gewöhnlichen Verbum A. 341 *kz-an-ita-páca wakíne* ich habe nicht gehört, (dass du mich gerufen hast). Dort erhellt auch, dass sie sich auch auf die Zukunft beziehen können. A. 34 *kx-átopo-díhe wakíne* ich möchte (nach dem Kulisehu) zurückkehren und A. 35 *tóráne átopó-he wakíne* ich fürchte nicht zurückzukehren, während mit demselben Wort *tóráne* A. 506 lautet *kxopaléka tóráne wakíne* gestern hatte ich viele Furcht.

kxenáke ist sehr häufig in der Erzählung, und Antonio beginnt A.1 *šína itá-le kxenáka kulizchu-ína* etwa: da gingen wir also zum Kulisehu. Vgl. A. 3, 4, 8, 11. 13. 15, 16, 29, 30, 31, 69, 196.

Die Adverbia bilden intransitive Verba durch Verbindung mit dem Hilfszeitwort *i*, **pi* und transitive Verba durch Verbindung mit *ye*, *chie* stellen. legen.

**pi* wird konjugirt wie ein Taki-Verbum:

- I. 1. *i-sé-ura* 2. *i-sé-ama* 3. *i-se* (bin, werde)
- II. 1. *wi-ta* 2. *m-i-ta* 3. *n-i-ta* (war, wurde)
- III. *i-tále*, *i-dále* (bin, war, wurde)
- IV. 1. *wi-táki*, *wi-táyi* 2. *m-i-táki*, *m-i-táyi* 3. *n-i-táki*, *n-i-táyi*
(bin gewesen)
- VI. *i-tábi* (gewesen) Negativ: *i-táni* (nicht gewesen)
- VII. *i-ka* (sei)
- VIII. 1. *wi-púra* 2. *m-i-púra* 3. *n-i-púra* (bin, war nicht)
- IX. *ta-i-séba* (sei nicht)
- XI. *i-táho* (war gewesen, als gewesen war)

Vgl. hierzu die Beispiele p. 106—108. Dort gehen mehrfach Zusammensetzungen mit *i* und mit *ye* durcheinander, jenachdem sie von dem Bakairí als intransitiv oder als transitiv aufgefasst waren. Die Uebersetzung könnte diesen Umstand schärfer zum Ausdruck bringen und Imperativ *bö-i-ka* mache „bö!“ *böh-íe-ka* lulle ein! wiedergeben. Streng genommen heisst nur *ale-ye*, *a-ye* p. 127 benutzen und *ale-i* p. 106 so etwas wie „geschehen“ Ich habe in praxi, da Antonio die Formen fortwährend vermengte, ganz gewiss dem Geist der Sprache Gewalt angethan, möchte aber die Original-Aufnahme nicht verändert darstellen. *se yoná-i-ka* lehne an den Baum an kann nur intransitiv

heissen „lehne dich an“, während *yona-ye-ka* triff! erreiche! heisst.

„Nicht geworden“ ist regelrecht *i-táni*, „nicht gelegt“ *t-i-séni*, das häufiger vorkommt als *t-ie-séni*. Entweder ist nun *ye*, *χie* überhaupt = *ti*, wofür die Sprachverglei- chung spricht, vgl. p. 308, und *t-i-séni* ist = *t-ie-séni*, oder, was eben wegen des regelrechten *i-táni* unwahrscheinlich ist, *t-i-séni* ginge auch auf *i*, **pi* zurück und dieses hätte die beiden Formen *i-táni*, *t-i-séni*. Statt *yona t-i-séni* nicht angelehnt p. 106 müsste wohl *yona-i-táni* stehen und ersteres zu *yona-ye* p. 128 gehörend „nicht getroffen“ heissen.

Bei dieser passiven Form würde aber die Verwechslung leicht begreiflich sein, und alle Schwierigkeiten würden schwinden, wenn man mit mir annimmt, dass sich von altersher ein transitives *ti* (= *χie*, *ye*) und ein intransitives **pi* (*wi-ta*, *wi-táki*, *wi-púra*) entsprechen. Ob man *ti* gemäss der Sprachverglei- chung als primären Verbalstamm betrachten, vgl. p. 308, oder als ein mit dem transitiven Praefix *t-* versehenes **pi* ansehen soll, hängt vielleicht noch davon ab, ob das transitive Praefix allen Karai- benidiomen gemeinsam ist, aber in beiden Fällen ist der transitive Verbalstamm ein Demonstrativum *ti*.

Wenn heute noch ein Stamm *eyatu* sowohl in der Taki- als auch in der Raki-Konstruktion vorkommt und eine Anzahl Stämme in verschiedenen Ableitungen ohne jeden Zweifel nur ihrer Bedeutung gemäss sich bald hier, bald dort anschliessen, so steht zu erwarten, dass auch ein vielfach zu nuancirender Begriff wie der dem **pi* zu Grunde liegende sich nicht auf die Taki-Konstruktion beschränkt. Doch ist nur in dieser eine reichere Anzahl von Formen gegeben. *i-pa*, *i-pá* es nicht da, nicht vorhanden wird wie *tíle* oder *törö* als ein Adverb behandelt vgl. p. 105, wobei nicht zu vergessen ist, dass auch die beiden letztern bereits mit *-re* zusammengesetzt sind. Der Bedeutungsunterschied der Taki- und Raki-Konstruktion ist klar ausgeprägt. *i-pa* verneint schlechtweg und wurde von uns nicht unzutreffend gern mit „is nicht“ übersetzt; dagegen S. 56 *n-iyua-púra i-díle* es war keine Nacht mehr, S. 70 *n-úki-pa i-tíle* es wurde nichts aus

ihrem Schlafen, sie kamen nicht zum Schlaf, S. 41 *tan-azé-pu i-tile* sie hatten keinen Schnabel mehr, wurden ohne Schnabel, S. 79 *porái-hatúsi kzíri ití-lv* Keri „wurde in einen Jejun-fisch hinein“, begab sich hinein, verwandelte sich — das alles sind Beispiele, wo es sich nicht um Sein und Nichtsein, sondern um ein Werden und eine Veränderung der Eigenschaften handelt.

Bilden wir uns entsprechend dem 1. *n-i-ta*, 2. *m-i-ta*, 3. *n-i-ta* der Taki-Konstruktion die Raki-Formen, so erhalten wir 1. *ni*, 2. *mi*, 3. *ni*. 1 und 2 sind nicht vorhanden, auch 3 nicht in selbständigem Auftreten, aber das hentige Suffix *-ni*, das sowohl an Adverbia wie an Verbalstämme tritt, könnte mit dieser Herleitung erklärt sein. Es dient zur Bezeichnung einer momentanen Handlung der Vergangenheit, wie ich p. 388 dargethan habe; das ist aber ja nur wieder der charakteristische Gegensatz zu *i-tíl* oder der entsprechenden negativen Taki-Form *n-i-púra*.

Dann verstehen wir vielleicht auch *izv*, *ihv* wollen, das im Bakaíri, wenn es ausgesprochen „wollen“, „lieben“ heisst und selbständig steht, in dieser weichen *-hv*-Form der Raki-Verba erscheint, das die Negation *i-zé-pu*, *i-hé-pa* und die Bedeutung *κατ' ἔξοχήν* eines Raki-Verbums hat. Nur ein Psychiater kann die Form *izv-púra* bilden = er ist nicht im Stande zu wollen, er leidet an Aboulie.

Im Chayma und Kumanagoto haben wir die Entsprechungen: Chayma 1. *gu-iz*, 2. *m-iz*, *m-ez*, 3. *iz*, *ez* ich werde, du wirst, er wird sein, (daneben 1. *gu-echin*, 2. *m-echin*, 3. *n-echin*, Kum. 1. *hu-echim*, 2. *m-echim*, 3. *echim*).

Preterito Perfecto Chayma 1. *uche gu-rechi* oder *guechi*, 2. *amucre m-echi*, 3. *n-echi*. Kum. 1. *hu-echy*, 2. *m-echy*, 3. *n-echy*. Bak. 1. *wi-te*, 2. *m-i-te*, 3. *n-i-te*. Ob *gu-* und *hu-* zum Stamm zu rechnen sind, lässt sich in der ersten Person nicht entscheiden; dass aber wie im Bakaíri ein *p-* anlautender Stamm vorhanden ist, beweist Kum. 1. *huechi-r*, 2. *a-verchi-r*, 3. *y-rechi-r*. 1. *rech-topo*, 2. *n-rech-topo*, 3. *y-rech-topo*. Chayma 2. *v-guezitpo*, 3. *y-guezitpo*, wo überall **pechi-r* = Bak. *wi-te* + *te*. Man sollte im Bakaíri **petr* statt **píte* gemäss dieser Vergleichung erwarten und könnte dann einen Zusammenhang zwischen

der Partikel *pe* und einem Takiverbalstamm *pete* voraussetzen.

Von Hilfszeitwörtern haben wir bereits kennen gelernt *aheti* entziehen zur Bildung des negativen Imperativs der Transitiva, *za* mitnehmen zur Bildung der *ani*-Konstruktion, **pita* gehen zur Bildung der Aufforderung „lasst uns“ mit *kxit-* oder *kxih-*, endlich **pakine*, das die Vergangenheit auszudrücken scheint.

Es ist ausserdem zu erwähnen *aewi* und *ae, ai* kommen. Als Zusatz bei Ausdrücken des Wollens findet sich häufig *wawí-le*, dessen Zugehörigkeit zu *aewi* unsicher ist: *ihé wawí-le uta-díse* A. 499 ich will gehen, *uta-díse wawí-le* A. 154 ich wollte gehen, *m-üta-díse wawí-le* A. 492 willst du gehen, also auch *w*-Anlaut in der zweiten Person. A. 502 *ihé wawí-le ári-se* ich will tanzen, A. 495 *kx-an-a-tíse wawí-le* ich will mitnehmen.

In den Texten kommt nicht selten ein *awí-le* vor, das zuweilen „kommt“ heisst, in andern Fällen aber „zu Stande kommt“, „passt“ u. dgl. und nicht immer gut zu übersetzen ist.

Die *ta—se*-Konstruktion von *ai, ae* kommen *t-ái-se* wird = würde sein, hätte sehr häufig verwendet. *kxopaléka t-ái-se wakíne* heisst einfach: gestern bin ich gekommen. Aber A. 342 *kx-an-ita-túho t-ái-se wakíne* wenn ich gehört hätte, wäre ich sogleich gekommen. Ein Verbum erhält durch Zufügung von *t-ái-se* conditionalen Sinn, indem es ebenfalls in der Form *t—se* oder *t—he* erscheint: *šiya* machen 1. *t-iyá-se t-ái-sé-ura* ich würde machen, wohl = ich käme dazu, 2. *t-iyá-se t-ái-se áma*, 3. *t-iyá-se t-ái-se*, 4. *t-iyá-se t-ái-se šína*. Auch *kx-an-iyá-túho iwakuré-pa t-ái-se* wenn ich es gemacht hätte, wäre es schlecht gewesen.

Während beim Verbum die unserm „wenn“ oder „während“ entsprechende Konstruktion mit *-túho* gebildet wird, geschieht dies bei Adverbien und der Partikel *-pe* oder *-pé-pa* durch eine Postposition *-atá-λ, -átá*: A. 32 *iyamúto-pé-ba-atá-λ iwakúru t-ái-se* wenn keine Kinder dagewesen wären, wäre sie hübscher gewesen. S. 13 *potó-ise-atá-λ méro ewí-le* heisst einfach: während er auf der Jagd war, kam Mero. Ich würde trinken, wenn Wasser da wäre: *t-aní-he*

t-ai-sé-ara pára-pe-atá. Wenn du dagewesen wärest, wärest du getrunken haben: *töla-atá t-ai-s-áana t-ai-he t-ai-se.* Ich wäre dort gewesen, dorthin gekommen, wenn es Rehe gegeben hätte: *töla t-ai-sé-ara kxohéka-pe-atá.* Wenn nicht da wäre, auch: *i-p-atá = i-pa-atá.* Statt *-atá-λ* in A. 152 *-atá-he: pépi-pé-pa-atá-he zaímo t-ökara-hé-pa* falls keine Kanus da sind, ist die Lagune unpassierbar.

Verbalstamm und Nominalstamm.

Wir haben gesehen, dass die einfache Form des Verbums, die den Stamm zwischen das Personalpraefix und das Suffix *-h* einschliesst, sich von einem Nomen höchstens dadurch unterscheidet, dass das Suffix beim Nomen mehr wie *-ri* klingt. Bei der Taki-Konstruktion, die nur darin besteht, dass der Stamm den Zusatz eines Demonstrativums erhält, werden Nomen und Verbum wohl auseinandergehalten. Daher denn *sawa* ergreifen, *sö* beissen von **tapa* Arm, **te* oder **tö* Zahn in keiner Form mit dem Nomen zu verwechseln sind. Wenn *yewi* glätten, wie nach der Vergleichung mit Knm. *yepaze* wahrscheinlich ist, auf **tepi* Knochen, heute *šipü-ri* zurückgeht, so sind Verbal- und Nominalstamm schon an und für sich erheblich differenziert.

Das Material reicht nicht aus, um in diese Fragen tiefer einzudringen. Doch möchte ich noch auf eine Anzahl Raki-Verba aufmerksam machen, die einen mit der Postposition *-ke, -ye* mit, mittels zusammengesetzten Nominalstamm als Verbalstamm aufweisen. So von **tema* Hand *semake* nehmen = *tema-ke* mit der Hand, von **tö* Zahn *xöye* schaben, eine mit Fischzähnen ausgeübte Thätigkeit. Von **patu* Feuer *patuye* brennen, und von *kati* Fett **katiye* dick werden, falls die Lesart *atiye*, die neben *atihe* vorkommt, richtig ist. Von **tapa: sawö-ri* Flügel *sawaye* rupfen. Mit *kxiwime* Hals (Mak. *huma*, Tam. *pume-ri*) scheint *xameke* anhauchen, blasen verwandt zu sein.

Es fällt auf, dass mehrere Verbalstämme, die heute ein *i* in der ersten Silbe haben, mit Nominalstämmen übereinstimmen, die ein *u* in der ersten Silbe besitzen und dieses in der dritten Person durch ein *i* ersetzen: *ixuye* fallen geht

doch, ob es nun mit *kχúχu* Hinterer oder *kχuχú-lu* Fuss zusammenhängt, auf ein *pupu-ke*, Bak. *χuχu-ye* zurück: 1. *uχú-ru*, 3. *iχú-ru* Fuss, ebenso 3. *iχu* Hinterer. Ebenso sollten das intransitive *πιχokabü* ersticken und das transitive *σιχokabü*ne zu einem **popu* Brust, 3. *iχówu* gehören. Haben wir etwa in *iχóke* durchbohren den Stein *túχu*? Der Sinn würde nicht dawidersprechen, da spitze Steine, die in einen rasch zu quirlenden Stock eingeklemmt sind, zum Durchbohren dienen.

Adjectivum.

Ein grosser Teil der Adjektiva beginnt mit einem demonstrativen *t-*. Häufig bestehen sie aus *ta-*, *te-* + Verbalstamm: *eparayu* stillstehen, *t-áparáye* aufrecht, *ewani* weh thun, *t-awáni* schmerzhaft, *χuo* schlucken, *tuóle* geschwollen.

Eine andere Klasse hat die Formel *t-éη* und in entgegengesetztem Sinn *t-éni*: *tuosebiléη* spitz, *tuosebiléni* stumpf, *tadiyéη* fett, *tadiyéni* mager, *tiserekohéη* schnell, *tiserekohéni* langsam. *-éη* ist zusammengezogen aus *-éi*: *towanéi* krank (von *sawa* = besessen), *towanéni* gesund; *tinéi* faul, *tinéni* fleissig; *toxonéi* stark, *toxonéni* schwach. Welcher Konsonant in dem Diphthong *éi* ausgefallen ist, lässt sich nicht mehr erkennen. Dagegen scheint *-éni* aus *héni* entstanden zu sein: *t-iweni-héni* nicht bemalt oder auch *tiwenéni*, während bemalt *tiwenó* heisst; wir finden hier also die *ta-séni*, *ta-heni*-Konstruktion des Verbuns wieder, vgl. p. 391. Rauh *titawereséni*, glatt *titawereséη*. Mit *ewirapa* drohen hängt zusammen *tewiraséη* zornig.

In dem Verzeichnis p. 64—68 ist den einzelnen Adjektiven beigefügt, welcher Verbal- oder Nominalstamm etwa in ihnen vermutet werden kann. Interessant sind in dieser Beziehung die Farbenadjektiva, von denen weiss *tapekén* wohl sicher auf *péko* Salz, *tamayenéη* schwarz auf *emayéno* Russ zurückgeht.

Sehr häufig wird *-he*, *-e* angesetzt, Verneinung *-hé-pa*,

-éba: *iwakúru*, *iwakurúe* gut, *iwakuru-héba*, *iwakur-éba* abscheulich, schlecht. Negation -pa: *kxúra* gut, *kxurá-pa* schlecht, *iwáye* entfernt, *iwáye-pa* nahe. Negation -kba: *iwáku* gut, *iwaku-kéba* schlecht; *tetabonéy* Stotterer, *tetaboné-kéba* (ich bin) kein Stotterer.

Das Adjectivum hat wie das Substantivum weder Genus noch Flexion. Es hat auch keinen Comparativ und Superlativ, sondern wird durch -le oder lö hervorgehoben. A. 30 sie war sehr hübsch *iwakúlu lö*. Vgl. p. 358. Eine Verdoppelung wurde in dem Wort *iwakúlu* gut, hübsch vorgenommen: *iwakúlukúlu*, um auszudrücken, dass etwas ganz besonders hübsch oder gut sei. Nannte man den *páheréyo*, das beliebteste Getränk, oder *pekóto*, eine Frau „*iwakúlu-kúlu*“, so erregte man immer allgemeine Heiterkeit und Befriedigung. Nichts hörten die Lentchen mit grösserem Stolz, als wenn ich erklärte: die Bakairi-Sprache ist wunderschön

bakairi itáno iwakúlukúlu.



Berichtigungen.

- p. 44 fällt Anmerkung zu *itu* Wald fort, vgl. p. 272 Fussnote.
p. 59 Zeile 9 ‚am‘ statt ‚im‘ Kuluene
p. 63 *tamitotoóla* richtiger als *tamitatoóla*, der in C. gebrauchten Schreibweise.
p. 71 *iwiki* statt *iwiku*.
p. 91 und 155 ‚*ipúra*‘ beerdigen statt ‚*epúra*‘.
p. 128 IX *kɣura-yé-ka* statt *kɣu-ra-yé-ka*.
p. 135 unter *ɣuo*: Adjectivum statt Adjektionen.
p. 137 unter *šiya*: Imp. *ɣiyá-ke* statt *ɣiyá-ke*.
p. 142 unter *sawikɣone* zu streichen die beiden A. 390.
p. 143 unter *satö*: ich fälle ‚einen‘ statt ‚meinen‘ Baum
p. 147, Spalte 2, Zeile 8 *zá-te* statt *z-á-te*.
p. 163 A. 23 *i-áye* statt *íá-ye*.
p. 171 A. 96 *úme* statt *úné*; Accent: *átá-ínatá*.
p. 175 A. 138 *hiyá-ni* statt *hiná-ni*.
p. 184 A. 222 *ya-áye* ‚uns - mit‘ statt ‚mir‘ - mit.
p. 218 und 219 oben S statt A.
p. 229 oben F statt K.
p. 235 T. 4 *t-íási* statt *t-i-ási*.
p. 254 Zeile 24 *watu-líbi*?

BRASILIANA DIGITAL

ORIENTAÇÕES PARA O USO

Esta é uma cópia digital de um documento (ou parte dele) que pertence a um dos acervos que participam do projeto BRASILIANA USP. Trata-se de uma referência, a mais fiel possível, a um documento original. Neste sentido, procuramos manter a integridade e a autenticidade da fonte, não realizando alterações no ambiente digital - com exceção de ajustes de cor, contraste e definição.

1. Você apenas deve utilizar esta obra para fins não comerciais. Os livros, textos e imagens que publicamos na Brasiliiana Digital são todos de domínio público, no entanto, é proibido o uso comercial das nossas imagens.

2. Atribuição. Quando utilizar este documento em outro contexto, você deve dar crédito ao autor (ou autores), à Brasiliiana Digital e ao acervo original, da forma como aparece na ficha catalográfica (metadados) do repositório digital. Pedimos que você não republique este conteúdo na rede mundial de computadores (internet) sem a nossa expressa autorização.

3. Direitos do autor. No Brasil, os direitos do autor são regulados pela Lei n.º 9.610, de 19 de Fevereiro de 1998. Os direitos do autor estão também respaldados na Convenção de Berna, de 1971. Sabemos das dificuldades existentes para a verificação se um obra realmente encontra-se em domínio público. Neste sentido, se você acreditar que algum documento publicado na Brasiliiana Digital esteja violando direitos autorais de tradução, versão, exibição, reprodução ou quaisquer outros, solicitamos que nos informe imediatamente (brasiliiana@usp.br).